



LUCHMAN,
ANTHOLOGIA

ANTHOLOGIE
AUS
DEN LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN
SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT
UND MIT LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

Dr. E. BUCHHOLZ,
PROFESSOR AM KÖNIGLICHEN JOACHIMSTHAL'SCHEN
GYMNASIUM IN BERLIN.

ERSTES BÄNDCHEN:
DIE ELEGIKER UND IAMBOGRAPHEN ENTHALTEND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1873.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Bearbeitung der vorliegenden Anthologie ist aus der Ueberzeugung hervorgegangen, dass ein gewisses Unrecht darin liegt, der Jugend die auf uns gelangten Reste der hellenischen Lyriker gänzlich vorzuenthalten. Während den Schülern unserer oberen Gymnasialklassen das Epos und Drama der Griechen möglichst zugänglich gemacht wird, lernen sie in der Regel von den lyrischen Erzeugnissen derselben wenig oder nichts kennen, und Namen wie Mimnermos, Theognis, Simonides bleiben ihnen oft selbst dem Klange nach fremd. Und doch lehrt uns gerade die Lyrik als die subjectivste Gattung der Poesie, in der die geheimsten Falten des Menschenherzens sich erschliessen, den Genius eines Volkes von ganz neuen und eigenthümlichen Seiten kennen, welche in den objectiveren Gattungen der Poesie, in denen die Persönlichkeit des Dichters hinter den poetischen Stoff zurücktritt, selbstverständlich nicht zum Ausdruck gelangen können. Es wäre daher sehr zu wünschen, dass die Schule den begründeten Ansprüchen dieser Dichtgattung mindestens insoweit Rechnung trüge, dass sie das Studium derselben bei den Schülern anregte und namentlich auf eine fruchtbare Privatlectüre der Lyriker fördernd einwirkte. Ich meinerseits hege den innigsten Wunsch, dass auch diese Anthologie — wie es schon früher die Stoll'sche gethan hat — zur Bildung der Gymnasialjugend ein Scherflein beitragen und das Studium der Lyriker auf unsern Anstalten mehr zur Geltung bringen möge.

Der Text, den ich meinem Buche zu Grunde gelegt habe, ist der von Bergk in den *poetae lyrici Graeci* gegebene, und nur da bin ich von ihm abgewichen, wo mich entweder meine entschiedene Ueberzeugung oder die für Schulausgaben unerlässliche Forderung eines deutlichen und lesbaren Textes dazu nöthigte. Diese Abweichungen habe ich mit der nöthigen Begründung im Anhange zu-

sammengestellt, dem ich ausserdem auch noch Manches einverleibt habe, was in den unter dem Text befindlichen und für den Schüler bestimmten Noten keinen Platz finden konnte. Bei der Abfassung der letzteren war mein Hauptstreben Kürze und Präcision. Wo ich eine Bemerkung nicht kürzer und treffender zu fassen wusste, habe ich wörtlich aus andern Erklärern entlehnt und den Autor ehrlich namhaft gemacht. Von Grammatikern habe ich nur unsern *γραμματικώτατος* Krüger citirt; und zwar habe ich nach dem Vorgange von Ameis in dessen Ausgabe der Odyssee den ersten, die gewöhnliche Formlehre und Syntax enthaltenden Theil mit der Chiffer Spr., die poetisch-dialektische Formlehre und Syntax dagegen mit Di. bezeichnet.

Was das Princip betrifft, welches mich bei der Auswahl der Fragmente geleitet hat, so habe ich mir's angelegen sein lassen, möglichst solche zu geben, welche für den Geist und die poetische Stilart der betreffenden Dichter charakteristisch wären; aber freilich sind von Einzelnen, wie z. B. Stesichoros, so spärliche Bruchstücke überliefert, dass sie kaum ein schwaches Bild der Individualität ihrer Urheber zu gewähren vermögen. Indess wollte ich lieber das Wenige geben, was mir zu Gebote stand, als eine poetische Notabilität ersten Ranges ganz mit Stillschweigen übergehen. — Uebrigens habe ich nur Dichter der voralexandrinischen Periode in den Kreis meiner Auswahl gezogen; die Alexandriner habe ich unberücksichtigt gelassen, theils weil sie für die Schullectüre minder geeignet sind, theils weil ihre Aufnahme den Umfang des Buches zu bedeutend erweitert haben würde. — Unter den Hilfsmitteln, welche mir für meine Arbeit zu Gebote standen, muss ich im Allgemeinen die Ausgaben von Brunck, Schneidewin, Stoll, Hartung und Thudichum erwähnen, wie auch die literarhistorischen Werke von O. Müller und Bernhardt, Niebuhrs Vorträge über alte Geschichte, Prellers griech. Mythologie und Grottes Geschichte Griechenlands. Für die Elegiker überhaupt habe ich aus Webers elegischen Dichtern Manches geschöpft. Von Specialarbeiten habe ich benutzt für Tyrtäos die Ausg. von Klotz, Wassenbergh *de transpositionibus* und Maetzners, Pinzgers und Blumes Ausgaben der Leocratea des Lycurg; für Mimnermos und Solon die Ausgaben von Bach; für Solon ausserdem die Arbeiten von Linder (Philol. XIII, 499 ff.) und Abbing (*de Solonis laudibus poeticis*); für Theognis die Arbeiten von Welcker, Graefenhan, Imm. Bekker (mit Bruncks und Sylburgs Noten), Thudichum (die Lehrsprüche des Th.,

Progr. des Gymn. zu Büdingen) und W. E. Weber (die Sprüche des Th. Bonn, Marcus), sodann Wilh. von Humboldt in Schlegels ind. Bibl. II, 91 und die Abhandlung des Herrn Hofr. v. Leutsch im Gött. Univ.-Cat. von 1862/63; für das aristotelische Fragment die Bearbeitungen von J. H. J. Köppen und Gräfenhan; für Archilochos die Ausgabe von Liebel und Brauns Weise von Hellas; für Simonides von Amorg. Koelers Ausg. des Gedichts *περὶ γυναικῶν*; für Babrios die Ausg. von Orelli und Baiter, Classens Auswahl in Jacobs' Elementarbuch und A. Nauck im Philol. (VI, 405 ff.). — Ferner haben mir in grammatischer und metrischer Beziehung ausser der schon erwähnten Krüger'schen Sprachlehre die Grammatik von Matthäi, Bernhardys Syntax, Lobecks *paralipomena* und Phrynichus, Hermanns *elementa doct. metr.* und die Ausg. der Odyssee von Ameis manche dankenswerthe Ausbeute geliefert.

Vom Theognis habe ich für jetzt nur einen Auszug, aber, wie ich meine, den Kern gegeben. Ob ich Recht gethan hätte, hier Welckers Anordnung zu befolgen, der bekanntlich die Gnomem gruppenweise nach ihrem Inhalte zusammenstellt, möchte ich gern von Kundigeren erfahren. Dagegen spricht vielleicht, dass die unmittelbare Aufeinanderfolge von Gnomem verwandten Inhalts leicht den jugendlichen Leser ermüdet, während gerade das bunte Durcheinander, wie es in unserer Sammlung herrscht, ihm die mannigfachste Abwechslung bietet. Dass ich aber in einem Schulbuch wie das vorliegende dem Gnomiker *κατ' ἐξοχήν*, der schon in den athenischen Schulen eine Hauptlectüre bildete, einen bedeutenden Platz gegönnt habe, wird, wie ich glaube, kein Verständiger rügen. — Uebrigens war für die Bearbeitung des Theognis eine meiner Hauptquellen die gediegene Arbeit von Welcker, der in den Prolegomenen und angehängten Noten wie in den unter dem Texte gegebenen Parallelstellen auch für die Specialerklärung des Gnomikers Bedeutendes geleistet hat.

Was die dialektologische Seite des vorliegenden Buches betrifft, so muss ich vor Allem der reichen Belehrung erwähnen, welche ich aus den in dies Gebiet einschlagenden Schriften des Herrn Director Ahrens für meinen Zweck gewonnen habe. Dies gilt nicht nur von dem grösseren Werke *de dialectis*, sondern namentlich auch von der für das Studium der Lyriker unentbehrlichen Abhandlung über die griechische Dialektmischung (in den Verhandlungen der Philologenversammlung von 1852),

welche über den Dialekt der Lyriker im Ganzen wie im Einzelnen überraschendes Licht verbreitet und dem eingehenden Studium eine Fülle dialektischer und sprachlicher Feinheiten erschliesst. Aber auch persönlich hat Herr Dir. Ahrens mich verpflichtet, indem er das Manuscript dieses Buches nicht nur einer Durchsicht unterzogen, sondern auch seiner Empfehlung gewürdigt hat, wofür ich ihm hier meinen Dank abstatte. — Für den Dialekt des Babrios habe ich namentlich benutzt, was Classen in Jacobs' Elementarbuch in dieser Beziehung gegeben hat.

Es ist für mich eine Herzenssache, noch dankbar das Interesse zu erwähnen, welches Herr Professor Ameis in Mühlhausen, der mit derselben edlen Aufopferung, welche er seinem wissenschaftlichen und amtlichen Berufe zuwendet, auch fremde Bestrebungen zu unterstützen stets bereit ist, meinem Buche in so wohlwollender Weise bewiesen hat. Derselbe hat mich bereitwillig mit Rath und That unterstützt, die mühevoll erste Correctur der Druckbogen übernommen und mir viele werthvolle Bemerkungen mitgetheilt, welche ich im Interesse des Buches dankbar benutzt habe. Für alle diese Bemühungen sage ich demselben hiermit auch öffentlich meinen wärmsten Dank u. s. w.

Osnabrück, im Juli 1864.

E. Buchholz.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Indem ich hiemit die zweite Auflage des ersten Bändchens der Anthologie aus den Lyrikern der Griechen dem Publikum übergebe, bemerke ich, dass ich, wenn auch die ursprüngliche Anlage und Einrichtung im Ganzen dieselbe geblieben ist, doch bemüht gewesen bin, im Einzelnen theils Irrthümliches zu verbessern, theils solche Stellen, deren Interpretation unzulänglich zu sein schien, genauer und treffender zu erläutern. Namentlich habe ich auch mehr Parallelstellen aus Homer, den Tragikern und Horaz herangezogen. Dass ich übrigens auch die neueren Leistungen der Wissenschaft im Interesse des Buches zu verwerthen gestrebt habe, wird, wie ich hoffe, der unbefangene Beurtheiler nicht in Abrede stellen. Und so möge denn das Büchlein auch in seiner jetzigen Gestalt Zugang zu unsern Anstalten finden und die Kenntniss der griechischen Lyriker unter unsern Schülern verbreiten helfen! Uebrigens bemerke ich noch, dass die Besorgung dieser zweiten Auflage gerade in die auf den Eintritt in meine jetzige Stellung folgende Zeit gefallen ist, und dass ich unter dem Einflusse, den eine ganz neue Umgebung und völlig neue Verhältnisse auf den Menschen zu üben pflegen, vielleicht Manches übersehen habe, was wohl Berücksichtigung verdient hätte. Indem ich in dieser Hinsicht um Nachsicht bitte, versichere ich zugleich, dass ich bei einer etwa erfolgenden dritten Auflage das etwa Versäumte nach bestem Wissen und Gewissen nachholen werde.

Berlin, im März 1873.

E. Buchholz.

Inhalt.

I. Elegiker.

	Seite.
Literarhistorischer Ueberblick	3
Kallinos	9
Tyrtaios	18
Mimnermos	22
Solon	35
Xenophanes	36
Theognis	73
Ion von Chios	76
Aristoteles	

II. Iambographen.

Literarhistorischer Ueberblick	81
Archilochos	84
Simonides von Amorgos	90
Babrius	98
Anhang	105

I.

ELEGIKER.

Literarhistorischer Ueberblick.

§. 1.

Die erste künstlerisch entwickelte Gattung der hellenischen Poesie ist bekanntlich das Epos, dessen Blüthe in die Periode des Anaktenthums fällt, daher man die Epopöe füglich als die Poesie der Monarchie bezeichnen kann. Ein bedeutender Umschwung tritt um den Beginn der Olympiadenrechnung ein. Das alte Anaktenthum verfällt allmählich, und es entstehen republikanische Verfassungen; mit der Emancipation des Individuums verschwindet die kindliche Naivetät des Patriarchenthums; das Bewusstsein der jungen Freiheit hebt den Menscheng Geist zu kräftigem Selbstgefühl empor, und neue Ideenkreise treten in den geistigen Horizont. Jetzt zuerst kommt im Staatsleben wie in der Poesie die Subjectivität zur Geltung, und es entsteht eine neue poetische Gattung, die Lyrik. Bisher hatte der Dichter im Epos objectiv und leidenschaftslos, hinter seinen Stoff zurücktretend, die Grossthaten der Heroenwelt besungen; jetzt stellt er im Gefühl seiner persönlichen Berechtigung sich selbst in den Vordergrund und singt mit lyrischem Schwunge von Freiheit und Vaterland, von Freundschaft und Liebe und von den Freuden und Leiden des menschlichen Daseins.

§. 2.

Der erste derartige Versuch, der Subjectivität auf dem Gebiete der Poesie ihr Recht zu verschaffen, ist die Elegie. Rücksichtlich der Terminologie ist hier zu unterscheiden zwischen *ἔλεγος*, *ἔλεγιον* und *ἐλεγεία*. Der Ausdruck *ἔλεγιον* bezeichnet rein formell die distichische Verbindung von Hexameter und Pentameter; *ἐλεγεία* ist jedes in dieser Form verfasste Gedicht beliebigen Inhalts; *ἔλεγος* endlich bezeichnet durchgängig ein Klagelied in beliebiger Form. Wie das Wort *ἔλεγος* leitet auch die elegische Poesie selbst ihren Ursprung aus Kleinasien ab, und zwar von jenen Nänien

und düsteren, von der Flöte begleiteten*) Gesangsweisen, welche von den Karern und Lydiern aus unter den benachbarten Ioniern bekannt wurden. Uebrigens hauchten die ionischen Dichter der Elegie einen Geist ein, der weit über den Charakter jener Nänien hinausging; und auch rücksichtlich des Stoffs beschränkten sich die Elegiker keineswegs auf blosser Klage, sondern zogen überhaupt die Zustände und Ereignisse ihrer Zeit und Umgebung in den Kreis ihrer Betrachtung, und zwar zunächst die politischen: die Elegie war in ihren Anfängen kriegerisch.

§. 3.

Die Geschichte der griechischen Elegie zerfällt in 3 Perioden:

- I. Von Kallinos bis Solon (älteste kriegerische und politische Elegie).
- II. Von Solon bis Antimachos von Kolophon (gnomische oder ethische Elegie).
- III. Die Alexandriner (erotisch-sentimentale Elegie).

Die Elegie der ersten Periode, welche vorzugsweise dem ionischen Stamme angehört, bewegt sich noch ganz im politischen und öffentlichen Leben. Wie der spätere Volksredner durch die *viva vox* das Volk beherrscht und lenkt: so suchen auch Kallinos und Tyrtäos durch feurige Recitation ihrer Lieder patriotische Ideen im Volke zu wecken; wie sich denn überhaupt die griechische Politik vor der Entwicklung der Staatsberedtsamkeit eben der Elegie zur Elektrisirung des Volkes bediente. Durch diese patriotische Tendenz erhält also auch die älteste Elegie ein subjectives Element, obwohl ihr Stoff an sich rein objectiver Art ist. Dieser politisch-kriegerischen Richtung gehört auch noch die solonische Elegie Salamis an, durch welche der Dichter die Athener zur Wiedereroberung der Insel anfeuert. — Zuerst war also, um mit Niebuhr**) zu reden, die Eris in der griechischen subjectiven Poesie einheimisch. Auch die Elegieen des Archilochos waren zum Theil geharnischte und athmeten den kriegerischen Geist des Kallinos, so dass er selbst von sich sagen konnte, er sei zugleich Diener des Ares und Kenner der Musen.

§. 4.

Durch Solon, mit welchem die 2. Periode beginnt, erhält die Elegie eine entschieden gnomische Tendenz. Die

*) Daher wurde auch die griechische Elegie bei den Symposien von der Flöte begleitet.

**) Vorträge über alte Geschichte. I, 365.

solonische Poesie zieht hauptsächlich die politischen Verhältnisse in ihren Kreis, daher Hertzberg Solons Elegien politische Standreden nennt, in denen das Metrum den oratorischen Numerus vertrete. Dabei aber ist sie dergestalt sententiös, dass man Solon mit Recht zu den gnomischen Dichtern gezählt hat. Hierher gehören auch Phokylides von Milet, dessen Sentenzen theilweise schon den Charakter des späteren, aus der gnomischen Elegie entwickelten Epigramms an sich tragen, und namentlich der Dorier Theognis, dessen Poesie, obwohl ganz auf politischer Basis ruhend, doch so viel Sententiöses enthält, dass man schon im Alterthum über dem gnomischen Element derselben das politische vergass.

Neben der gnomischen Tendenz taucht aber noch eine Menge anderer Richtungen auf, wie z. B. die erotische, threnetische und sympotische, die indess nicht so scharf zu sondern sind, dass man eben so viele streng geschiedene Untergattungen der Elegie statuiren dürfte. Im Gegentheil durchdringen sich diese Elemente dergestalt, dass eine und dieselbe Elegie, z. B. von einem erotischen Grundmotiv ausgehend, recht wohl in ein anderes Genre, z. B. das sympotische, verlaufen kann. — Zunächst gehört hierher Mimnermos als Schöpfer der erotischen Elegie. Auch seine Poesie war noch grossentheils politisch und voll wehmüthiger Reminiscenzen an die verlorene Freiheit seiner Vaterstadt. Als einzigen Trost im Drange der Zeit empfiehlt er den Genuss des Lebens und der Liebe; aber seine ganze Poesie ist von tiefer Wehmuth durchweht und voll von rührenden Klagen über die Vergänglichkeit der Jugend und die Schrecken des Alters. — Von mehr heiterer Färbung, wenn auch auf philosophischer Höhe gehalten, sind die convivialen Elegieen des Xenophanes, der namentlich über die durch die homerischen und hesiodéischen Mythen verunglimpfte Gottheit würdigere Ideen zu verbreiten suchte. Heitere Elegieen dichtete Jon von Chios, der sich an Mimnermos und Anakreon anschloss; *πίνειν* und *παίζειν* ist der Grundton, der durch seine Poesieen hindurchklingt. — Höchst abenteuerlicher Art ist die Poesie des Dionysios Chalkus, bei dem die Dichtkunst schon in Spielerei ausartet, und dessen im Uebermass tropischer Ausdruck nahe an den verschrobenen Geschmack der Alexandriner streift. — Ausser Anakreon und Erinna, die ebenfalls Elegien dichteten, ist hier noch Simonides von Keos zu erwähnen, der als Meister der threnetischen Elegie galt, dessen Hauptverdienst aber die künstlerische Ausbildung des Epigramms war. — Endlich gehört noch Anti-

machos von Kolophon hierher, der den Uebergang von der antiken zur alexandrinischen Elegie bildet. In der Elegie Lyde, in der er den Verlust seiner Geliebten beklagte, ostentirte er gelehrten Anstrich in ganz alexandrinischer Manier, so dass seine etwaige Gefühlswärme fast ganz hinter der gelehrten Hülle verschwand. Diese Elegie, welche neben dem Epos Thebais seinen literarischen Ruf begründete, lenkte stofflich und formell in die Bahn der letzten Periode ein und wurde für die alexandrinische Elegie massgebend.

§. 5.

Die Elegie dieser dritten Periode trägt einen entschiedenen erotisch-sentimentalen Charakter und hat zugleich das Eigenthümliche, dass sie nicht im Leben und in frischer Begeisterung wurzelt, sondern durch und durch von dem gelehrten Princip durchdrungen ist. Der Alexandriner dichtet *ex professo* und äussert seine zünftige Gelehrsamkeit in metrischer Form; das stofflich mythologische Interesse überwiegt bei ihm dergestalt, dass das subjective des Dichters verschwindet und die Liebe, von der er singt, eine rein fingirte wird. Kurz, er will um jeden Preis Gelehrsamkeit zeigen!

Man kann in der Geschichte der alexandrinischen Elegie zwei Perioden unterscheiden: die erste, wo sie noch rein erotischen Charakter trägt; die zweite, wo der mythologische Stoff völlig überwiegt und das erotische Element nur als accessorisch erscheint.

Die erste Periode eröffnet Philetas von Kos, der in erotischen Elegieen seine Geliebte Battis feierte. An ihn reiht sich Hermesianax von Kolophon, der Liebesabenteuer mit tragischem Ausgange besang und darin für den Verlust seiner ihm durch den Tod entrissenen Geliebten Leontion poetischen Trost suchte. Mehr in päderastischen Stoffen, aber ebenfalls mit tragischem Ausgang, bewegte sich Phänoklès. — Der letzte Rest subjectiver erotischer Regung verschwindet bei Kallimachos, bei dem das antiquarische Interesse durchaus vorherrscht. Seine Hymnen sind trotz der sauberen und eleganten Form frostig, seine Epigramme dagegen ausserordentlich schön, wie denn auch seine Elegieen einst als mustergültig gepriesen wurden. Nicht minder gelehrt sind Alexander Aetolos und Eratosthenes, dessen Elegie Erigone am bekanntesten ist. Der letzte Ausläufer der Elegie endlich ist Parthenios von Nikäa, dessen threnetische Elegieen ausserordentlich zart gehalten waren.

Mit den Alexandrinern erlosch die Elegie, um später

durch die Römer, namentlich durch Properz, eine Renaissanceperiode zu erleben.

§. 6.

Noch ist hier eine allgemeine Bemerkung über das Dialektische der griechischen Lyriker voranzuschicken. *) Wir finden nämlich bei ihnen die seltsame und auf den ersten Blick ganz anomale Erscheinung, dass sie die verschiedenen Dialekte ihrer Sprache zusammenmischen. Da nun die nothwendigste Bedingung der Schönheit in der Harmonie besteht, so könnte man leicht *a priori* urtheilen, dass ein derartiges Vermengen heterogener Elemente in der Sprache, der Trägerin des poetischen Gedankens, mindestens einen unschönen Eindruck hervorrufen müsse. Indess wäre ein solcher Schluss sehr verfehlt. Die Griechen haben in der That das Problem der Dialektmischung so gelöst, dass dieselbe zu einem integrierenden Bestandtheile der Kunstschöpfung wird, jedoch nicht so, als hätte die zufällige geographische Berührung der Dialekte bedeutenden Einfluss geübt, oder als hätten sie nach subjectivem Ermessen beliebige Dialektformen wie etwa ein Maler seine Farben gemischt. Vielmehr ist die Art der Dialektmischung historisch bedingt und hängt von dem Entwicklungsgang der griech. Literatur im Verhältniss zu den verschiedenen Stämmen ab. Als nämlich das griechische Stammleben noch in seiner Blüthe stand, bildeten sich dem individuellen Charakter der Stämme gemäss verschiedene Dichtungsweisen aus. Bei dem regen poetischen Verkehr aber, den die Panegyren mit ihren musischen Agonen und die wandernden Sänger in Hellas unterhielten, wurden jene Dichtungsweisen bald dem gesammten Volk in ihrer specifischen Eigenthümlichkeit bekannt. Da nun jede dieser Dichtungsweisen in der Form ihres Stammdialekts auftrat und mit dieser gleichsam verschmolzen war, so gewöhnte man sich, mit den Klängen einzelner Dialekte die Vorstellung der ihnen entsprechenden Dichtungsweisen zu verknüpfen. Um daher schon durch die sprachliche Form den Eindruck einer bestimmten Dichtungsweise hervorzurufen, mischte man anfangs ganz unwillkürlich Elemente ihres Dialektes bei; allmählich aber wurde daraus ein Kunstmittel, dessen man sich mit Bewusstsein zur Erzeugung bestimmter Eindrücke bediente, so dass man auch hier die Grösse des griechischen Genius bewundern muss,

*) Vgl. die ausgezeichnete Abhandlung von Ahrens: Ueber die Mischung der Dialekte in der griech. Lyrik in den Verhandl. der Philologenversammlung von 1852 (Göttingen) S. 55 ff.

der selbst die widerstrebendsten Elemente gefügig zu machen und für seine Kunstzwecke wirksam zu verwenden wusste.

Der Dialekt der Elegiker ist im Wesentlichen der epische in seiner homerischen Gestalt, wie sie in Ionien herrschend war. Indess vermieden die Elegiker einerseits manche veraltete Formen der epischen Sprache, wie das Suffix *φι*, die schwachen Infinitive auf *-μεναι* und die sog. distrahirten Formen der Verben auf *ωω*; andererseits versetzten sie den epischen Dialekt mit Formen ihrer Zeit und ihres Mutterdialekts (so bei Mimnermos aus der jüngeren Ias *ποτέ* und *πως* statt *ποτέ* und *πως*). — Spuren von Ionismen finden sich auch bei nichtionischen Elegikern, z. B. Theognis, was sich aus dem episch-ionischen Dialekte ihrer Muster leicht erklärt.

Spezielleres über das Dialektische wird bei den einzelnen Dichtern in Kürze beigebracht werden.

Was die metrische Form betrifft, so bedienten sich die Elegiker des Distichons (*ἐλεγείον*, s. §. 2), d. h. der Verbindung der Hexameters mit dem Pentameter. Der letztere entsteht aus dem ersteren, indem diesem die dritte und die letzte Thesis entzogen wird, so dass die im Hexameter emporstrebende Kraft im Pentameter gleichsam gebrochen erscheint. Da das Distichon schon eine Art kleiner Strophe bildet, so ist die Erfindung desselben dem einförmigen hexametrischen Bau des Epos gegenüber als eine entschiedene metrische Neuerung zu betrachten. Im Distichon wurde, wie Curtius treffend sagt,^{*)} die Würde des homerischen Verses erhalten, zugleich aber die anmuthige Bewegung einer lyrischen Strophe gewonnen.

^{*)} Griech. Gesch. Bd. I. S. 181.

I. Kallinos.

Kallinos war aus Ephesos gebürtig und lebte wahrscheinlich in jener Periode, wo die von den Skythen vertriebenen Kimmerier in Kleinasien einfielen, Sardes eroberten und von da aus gegen Ephesos zogen. Der Stamm der Trerer folgte den Kimmeriern, eroberte im Bunde mit den Lykiern Sardes zum zweiten Male und zerstörte Magnesia am Mäander. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse, welche in das 7. Jahrhundert v. Chr. fallen, dichtete K. seine kriegerischen Elegieen, von deren Eigenthümlichkeit die wenigen unter seinem Namen erhaltenen Verse kaum ein schwaches Bild gewähren können. Ausserdem wird noch eine Elegie an Zeus von ihm erwähnt, in der er den Gott anflehte, sich der Ephesier zu erbarmen.

*Μέχρις τεῦ κατάκεισθε; κότ' ἄλκιμον ἔξετε θυμόν,
ἃ νεοί; οὐδ' αἰδέισθ' ἀμφιπερικτίονας,
ἃ δε λίην μεθιέντες, ἐν εἰρήνῃ δὲ δοκεῖτε
ἦσθαι, ἀτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπασαν ἔχει.*

5 *καὶ τις ἀποθνήσκων ὕστατ' ἀκοντισιάτω;
τιμῆν τε γὰρ ἐστὶ καὶ ἀγλαὸν ἀνδρὶ μάχεσθαι
γῆς πέρι καὶ παίδων κουριδίης τ' ἀλόχου
δυσμενέσιν· θάνατος δὲ τότ' ἔσσειται, ὅπποτε κεν δῆ
Μοῖραι ἐπικλώσωσ', ἀλλὰ τις ἰθὺς ἴτω
10 ἔγχος ἀνασχόμενος καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ
ἔλσας, τὸ πρῶτον μὴ γυμνὸν πολέμου.*

Stob. Floril. 51, 19. — Inhalt. K. ermahnte die trägen Ephesier, den heranziehenden Kimmeriern die Stirn zu bieten. „Sie kamen mit allen Schrecken der tatarischen Barbarei, und aus Kallinos' Fragmenten sieht man, dass ihr Einfall den Griechen ebensowohl furchtbar war wie den Lydern.“ Niebuhr, Vortr. I, 338. [Anh.¹]

1. *τεῦ*] = *τινος*. — *κατάκεισθαι*] müssig daliegen. In demselben Sinne steht sonst auch *καθῆσθαι*. Dem. Olynth. II, 23: *καθῆμεθα οὐδὲν ποιοῦντες*.

2. Vgl. Odyss, 2, 65. — *νεοί*] in weiterem Sinn waffenfähige Mannschaft. — *ἀμφιπερικτίονας*] die älteste Form für das später übliche *ἀμφικτίονας*. Gemeint sind „die Bewohner des platten Landes um Ephesos, die von den griech. Eroberern unterjochten und mit deren ärmerem Gefolge vermischten Ureinwohner.“ Weber.

5. „Selbst sterbend müsst ihr noch einmal den Speer schleudern.“
11. *ἔλσας*] *ἐπιπαραστηρίξας τὸ σῆθος τῆ ἀσπίδι*. — *μὴ γυμνὸν πολέμου*. Propert. 4, 1, 28: *miscabant proelia*.

- οὐ γὰρ κως θάνατόν γε φυγεῖν εἰμαρμένον ἐστίν
 ἄνδρ', οὐδ' εἰ προγόνων ἢ γένος ἀθανάτων.
 πολλὰκι δηϊοτῆτα φυγῶν καὶ δοῦπον ἀκόντων
 15 ἔρχεται, ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχεν θανάτου·
 ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπας δῆμῳ φίλος οὐδὲ ποθεινός,
 τὸν δ' ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθῃ·
 λαῶ γὰρ σύμπαντι πόθος κρατερῶφρονος ἀνδρός
 θνήσκοντος. ζῶων δ' ἄξιός ἡμιθέων·
 20 ὥσπερ γὰρ μιν πύργον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρῳσιν·
 ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μούνης ἐών.

II. Tyrtaeos.¹⁾

Tyrtaeos lebte während des zweiten messenischen Krieges und soll ein lahmer Grammatist gewesen sein, den die Athener angeblich den Spartanern, welche auf Geheiss des Orakels einen Feldherrn von ihnen forderten, zuschickten; worauf dann T. durch seine patriotischen Lieder den Muth der Spartaner entflammt und sie zum Siege geführt haben soll. Jedenfalls ist die Tradition in dieser Form unwahrscheinlich, und mit Recht sagt Bernhardt²⁾, nichts klinge märchenhafter, als die gutmüthige Vorstellung, dass die Spartaner in ihren geschlossenen Staat einen Fremdling aufgenommen und zum Leiter eines schwierigen Kriegs mit politischer Vollmacht bestellt hätten. Gleichwohl birgt jene symbolische Einkleidung einen wahren Kern in sich. T. ist als eingebürgerter Lakone zu betrachten und stammte

13. οὐδ' εἰ ff.] Selbst z. B. Sarpedon, Zeus' Sohn, musste durch Patroklos fallen.

14. φυγῶν] zu Theogn. 473.

15. ἔρχεται] kehrt zurück. [Anh.]

17. ὀλίγος καὶ μέγας] Gross und Klein, sonst vor Theoc. 22, 113 nicht nachzuweisen.

18. 19. Schilderung des κρατερόφρονος ἀνῆρ im Gegens. zu den weichlichen Ephesiern. — ἄξιός] wie sonst ἀντάξιός: er ist den Halbgöttern gleich zu achten.

20. πύργον] Iliad. 4, 299: ἔρκος — πολέμοιο. Pind. Pyth. 114: ἀγωνίας δ', ἔρκος οἶον, σθένος. Xen. Anab. 2, 15: ἢ δὲ ὄψις ἠλέκτρον

οὐδὲν διαφέρει. Herod. 1, 172: νόμοισι δὲ χρεῶνται κεχωρισμένοι πολλῶν τῶν τε ἄλλων ἀνθρώπων καὶ Κερῶν st. τῶν νόμων τῶν ἄλλων ἀνθρώπων [Anh.]. „Der ein Thurm war in der Schlacht.“ Schiller, Siegesfest. Und „Trotze denn, ein fester Thurm, der vereinten Feinde Sturm!“ Stolberg.

21. πολλῶν ἄξια] brachylogisch, indem statt des verglichenen Attributs der Person die letztere selbst gesetzt ist. Iliad. 17, 51: κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι.

1) S. den Anh.¹⁾

2) Lit.-Gesch. IIa, 431.

wahrscheinlich aus dem attischen Aphidnä; jedenfalls ist er ionischen Ursprungs, da sonst nicht abzusehen wäre, wie er die auf ionischem Boden entstandene Elegie bearbeiten konnte. Als er zu den Spartanern kam, wurden sie von aussen durch die Messenier bedrängt, während Zwietracht den Staat im Inneren zerrüttete. Da nämlich die Messenier von der Festung Ira aus Lakonien verheerten, so wurden die Gränzäcker unbestellt gelassen, und es entstand Hungersnoth und Aufruhr. Diejenigen Spartaner aber, welche Grundstücke in Messenien besessen hatten, forderten zum Ersatz eine neue Aeckervertheilung. T. suchte durch seine berühmte Elegie *Εἰνομία* diese Neuerungen zu hintertreiben und die alten Satzungen des pythischen Orakels aufrecht zu erhalten (Vgl. Pausan. 4, 18. Preller, gr. Myth. 1, 274). — Ausserdem verfasste er Gedichte ermahnenden Inhalts (*ὑποθήκαι*), durch welche er die Spartaner zum Kampf entflamte [s. den Anh.²⁾], und Marschlieder (*μέλη ἐμβατήρια*) in anapästischem Rhythmus, dessen Tonfall ein natürliches Marschtempo abgibt. Die letzteren sind als reine Naturpoesie zu betrachten, während T. erst durch die Elegieen individuelle Bedeutung als Kunstdichter gewinnt. — Uebrigens standen die Lieder des T. bei den Lakedämoniern in hohem Ansehen. Vor Beginn der Schlacht wurden sie von der bewaffneten Mannschaft vor dem Königszelte gesungen*), und beim Mahle trug man sie wetteifernd vor, wobei der Sieger eine doppelte Ration Fleisch erhielt. Sie wurden recht eigentlich Nationallieder und lebten noch lange im Munde des Volkes fort. — Der Dialekt des T. ist nicht der dorische, sondern der epische, der aus Homer völlig geläufig war. Jedenfalls liegt darin kein Argument gegen die Aechtheit. Nur der Dialekt der Embaterien ist wegen ihres volksthümlichen Charakters mit einem mässigen dorischen Elemente versetzt.

*) Valer. Max. 2, 6: *Ejusdem civitatis (scil. Sparta) exercitus non ante ad dimicandum descendere solebant, quam tibiae concentu et anapaesti pedis modulo cohortationis calorem animo travissent, vexto et cerebro ictus sono strenue hostem invadere admoniti.*

ΥΠΟΘΗΚΑΙ.

1. (10.)*

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα
 ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ἧ πατρίδι μαρνόμενον.
 τὴν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ πύονας ἀγροῦς
 πτωχεύειν πάντων ἔστ' ἀνηρότατον,
 5 πλαζόμενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι
 παισὶ τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ.
 ἐχθρὸς μὲν γὰρ τοῖσι μετέσεται, οὓς κεν ἱκηται
 χρησιμοσύνη τ' εἰκὼν καὶ στυγερῇ πενή,
 αἰσχύνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχει,
 10 πᾶσα δ' ἀτιμία καὶ κακότης ἔπεται.
 εἰ δ' οὕτως ἀνδρὸς τοι ἄλωμένου οὐδεμί' ὄρη

*) Die Klammer enthält durchgängig die Bergk'sche Zählung.

1. Lycurg. in Leocr. 107. — Das Gedicht ist kein Fragment, sondern ein organisch gegliedertes Ganzes. Der Mittelpunkt ist v. 15—18, die Aufforderung an die Jugend zur Vertheidigung des Vaterlandes. Dafür bringt der Dichter vier Motive bei: I. (v. 1. 2.) Der Tod für's Vaterland ist schön. — II. (v. 3—10) Das Loos des Heimathlosen ist schrecklich. v. 11 recapitulirt dann, u. v. 13 folgt die erste Aufforderung, die sich v. 15 auf die *νέοι* concentrirt. — v. 19 u. 20 = Uebergang zum 3. Motiv. — III. (21—27) Es ist schimpflich, wenn ihr flieht und die Bejahrteren zurückschleckt. — IV. (29. 30) Der Tapfere wird entweder lebend gepriesen oder findet einen schönen Tod. Die Worte *καλὸς* — *πεσῶν* schliessen sich abrundend wieder an den Eingang. v. 31. 32 sind wahrscheinlich aus v. 21 u. 22 der folgenden Elegie hieher verschlagen. [Anh.]

1. Zum Gedanken Hor. Carm. III, 2, 13: Dulce et decorum est pro patria mori. — *γάρ*] motivirt aus der Seele des Dichters das Unternehmen der Aufforderung überhaupt, gleichsam: auf! denn es ist schön, so dass der Gedanke als unmittelbar gewiss und unbestritten hingestellt wird. Wir sagen auch: es ist ja schön. [Anh.] — *ἐπὶ προμ.*] bei

den Vorkämpfern im Vordertreffen, wo die Hopliten standen. In zweiter Linie kämpften die Gymnetai. Zu *ἐπὶ* vgl. v. 21 u. 30.

2. *περὶ ἧ πατρ.*] *περὶ* mit dem dat. hier = für. Odys. 17, 471: *ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχεϊόμενος κτεά-τεσσιν*. Sonst der Genet. wie v. 13. Zum Gedanken Kallin. 6—8.

3. *αὐτοῦ*] st. *αὐτοῦ*.

4. Vgl. Odys. 15, 343.

7. Theogn. 209. Bergk: *οὐκ ἔστιν φεύγοντι φίλος καὶ πιστὸς εταῖρος*. — *μὲν*] entspricht dem *τε* v. 9 wie oft. Pind. Pyth. 4, 249: *κτεῖνε μὲν — κλέψεν τε*.

8. *εἰκὼν*] wie Odys. 14, 157. [Anh.]

9. *κατὰ*] gehört zu *ἐλέγχει*, beschimpft. Nach der Ansicht des Griechen, dessen Existenz an den Besitz, besonders der Sklaven, geknüpft war, entstellte die *πενία* die geistige und körperliche Schönheit des Menschen. Pind. Ol. 8, 19 Schneidew.: *ἦν δ' ἔσορᾶν καλὸς, ἔργω τ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων, ἐξένεπε κτε*. S. Theogn. 351. 52.

10. Schande und Unglück, fasst die vorhergehenden Einzelheiten zusammen. — *ἀτιμίῃ*] Feigheit wurde gesetzlich mit Atimie bestraft.

11. *οὕτως*] auf die geschilderte Art.

γίγνεται, οὐτ' αἰδῶς οὐτ' ὅπισ οὐτ' ἔλεος,
 θυμῷ γῆς περὶ τῆσδε μαχώμεθα καὶ περὶ παιδῶν
 θνήσκωμεν ψυχῶν μηκέτι φειδόμενοι.
 15 ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες,
 μηδὲ φυγῆς αἰσχροῦς ἄρχετε μηδὲ φόβου,
 ἀλλὰ μέγαν ποιείσθε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμόν,
 μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρνόμενοι·
 τοὺς δὲ παλαιότερους, ὧν οὐκέτι γούνατ' ἐλαφρά,
 20 μὴ καταλείποντες φεύγετε, τοὺς γεραροῦς·
 αἰσχρὸν γὰρ δὴ τοῦτο μετὰ προμάχοισι πεσόντα
 κείσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον,
 ἣδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολλὸν τε γένειον,
 θυμὸν ἀποπνεῖοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ,
 25 αἱματόεντ' αἰδοῖα φίλαις ἐν χερσὶν ἔχοντα —
 αἰσχροῦ τά γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὸν ἰδεῖν —
 καὶ χροῖα γυμνωθέντα· νέοισι δὲ πάντ' ἐπέοικεν,
 ὄφρ' ἐρατῆς ἥβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχη·
 ἀνδράσι μὲν θηητὸς ἰδεῖν, ἐρατὸς δὲ γυναιξίν,

13. *θυμῷ κτε*] Apodosis zu *εἰ δὲ* v. 11. — *θυμῷ*] adverbial = *mutig*. — *περὶ*] = *über*. S. zu v. 2.

14. *ψυχῆ*] = *ζωή*. — *μηκέτι*] also ist der Krieg schon länger und ohne Energie geführt. — *ψυχ. μηκ. φειδόμενοι*] Horat. Carm. I, 12, 37: *animaeque magnae* [prodigum Paullum. — 15. S. den Anh.]

16. *φυγῆς ἄρχετε*] periphrastisch = *φεύγετε*. — *φόβου*] bei Homer nur scheue Flucht; hier schon Uebergang in die spätere Bedeutung.

19. *γούνατ' ἐλαφρά*] Iliad. 13, 61.

20. *τοὺς γεραροῦς*] Das Object zu *καταλείποντες* mit Nachdruck wiederholt. Nur bringt *γερ.* den Nebenbegriff des Ehrwürdigen hinzu. [Anh.]

22. *κείσθαι*] expegetischer Infinitiv zu *τοῦτο*.

23 ff. Vgl. Iliad. 22, 71 ff.

25. *φίλαις*] „dem homerischen Menschen ein gemüthvoller Ausdruck der Zugehörigkeit, wie bei uns „das

liebe Brod“ oder „das liebe Leben.“ Ameis zu Odys. 5, 462. S. unten Simon. Ceus 3, 4. — *ἔχοντα*] bedeckend. Mit hellenischer Decenz wahrhaft der Greis noch sterbend den Anstand. Der Leibrock bedeckte die Schenkel nur halb; daher war die Entblössung leicht.

26. *νεμεσητόν*] der Singular, obwohl *τά γε* vorausgeht. Iliad. 18, 128: *καὶ δὴ ταῦτα γε, τέκνον, ἐτήτυμον* [Anh.]

27. *γυμνωθέντα*] nackt, nicht „der Waffen beraubt.“ — *πάντα*] = prorsus. Sinn: Der Anblick des jugendlich schönen Körpers verletzt das Auge nicht. [Anh.]

28. *ἔχη*] Der Singular ohne *τις* nach dem Plural *νέοισι* ist selbst in Prosa gebräuchlich. Könnte man *ἄνθος* als Subject zu *ἔχη* nehmen?

29. *θηητὸς κτε*] nämlich *τοιοῦτός ἐστι*. — *γυναιξίν*] Am Verschluss, wo Pause eintritt, ist die lange Sylbe passender, da sie länger ausdauert. Daher das *ν* paragogicum. [Anh.]

30 ζωὸς ἐὼν, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσὼν.
ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν.
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακῶν.

2. (11.)

Ἄλλ' Ἡρακλῆος γὰρ ἀνικῆτου γένος ἐστέ,
θαρσεῖτ', οὐ πῶ Ζεὺς ἀνίχνα λοξὸν ἔχει·
μηδ' ἀνδρῶν πληθύνει δειμαίνετε, μηδὲ φοβεῖσθε,
ἰθύς δ' εἰς προμάχους ἀσπίδ' ἀνὴρ ἔχεται,
5 ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, θανάτου δὲ μελαίνας
κῆρας ὁμῶς ἀνὰ ἡλιόιο φίλας.
ἴστε γὰρ Ἄρηος πολυδακρύου ἔργ' ἀτίδῃλα,
εὖ δ' ὀργὴν ἐδάητ' ἀργαλέου πολέμου,
καὶ θαμὰ φευγόντων τε διωκόντων τε γέγευσθε,
10 ὧ νέοι, ἀμφοτέρων δ' εἰς κόρον ἠλάσατε.
οἳ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
ἔς τ' αὐτοσχεδίην καὶ προμάχους ἵεναι,
πανυρότεροι θνήσκουσι, σαοῦσι δὲ λαὸν ὀπίσω·

31. 32. S. zu 2, 21. 22.

2. Stob. Flor. 50, 7. — Inhalt: Ermahnung zu tapferem Kampf. V. 31—34 an die Panoplitēn, v. 35—38 an die Leichtbewaffneten gerichtet.

1. ἀλλὰ κτέ.] Vollständig sollte es heißen: μὴ δειμαίνετε, ἀλλὰ θαρσεῖτε. Ἡρακλ. γὰρ κτέ. — Ἡρ. γένος] Sparta war eine Colonie der Herakliden. [Anh.]

2. λοξόν] schief, d. i. abgewandt, zum Zeichen der Ungunst. Sinn: „Zeus ist uns noch gewogen.“ [Anh.]

3. φοβεῖσθε] absolut. Πληθύν gehört nur zu δειμαίνετε.

5. ἐχθρὰν und φίλας sind Prädicate in chiasmischer Stellung. Sinn: „Kämpft so, dass ihr dem Leben feindlich, dem Tode freundlich gesinnt erscheint!“

7. Zusammenhang: Verachtet das Leben! Ihr wisst ja, wie leicht es verloren wird.

8. ὀργήν] die Wuth des Krieges: poetische Personification des πόλεμος. Liv. 2, 16 a. E.: Ne ab

obsidibus quidem ira belli abstinuit. Ira belli auch bei Sallust. ap. Prisc. 10. Ovid. Met. 1, 330: Nec maris ira manet. Shakespeare, der überhaupt in der Kühnheit der poetischen Personification sehr weit geht, legt dem Kampfe sogar eine Stirn bei (Troil. 2, 2, Delius p. 49: so rich advantage of a promised glory | as smiles upon the forehead of this action) und spricht vom Stirnrunzeln des Krieges (K. John 3, 1, Del. p. 49: rough frown of war. K. Rich. III, 1, 1, Del. p. 19: grimvisaged war hath smooth'd his wrinkled front). [Anh.]

9. γέγευσθε] Sinn: Flucht und Verfolgung kennt ihr aus Erfahrung. Soph. Trach. 1101 Dind.: ἄλλων τε μόχθων μυρίων ἔγευσάμην, d. i. ἐπειράθην. Eur. Herc. fur. 1353 Nauck: ἀτὰρ πόνον δὴ μυρίων ἔγευσάμην. [Anh.]

10. ἠλάσατε] intransitiv: Ihr habt's darin bis zum Ueberdruß getrieben. Plat. Cratyl. 410, E.: πόσῳ σοφίας ἐλαύνειν.

11. γὰρ] geht auf v. 4 zurück; v. 5—10 fasse man parenthetisch.

τρεισάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή.
15 οὐδεὶς ἂν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύσειεν ἕκαστα,
ὄσσο', ἦν αἰσχροῦ πάθη, γίγνεται ἀνδρὶ κακά.
ἀργαλέον γὰρ ὀπισθε μετάφρενον ἐστὶ δαίξειν
ἀνδρὸς φεύγοντος δήτῳ ἐν πολέμῳ·
αἰσχροὺς δ' ἐστὶ νέκυσ κακκείμενος ἐν κονίησιν,
20 νῶτον ὀπισθ' αἰχμῇ δουρὸς ἐληλαμένος.
ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὀδοῦσι δακῶν,
μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὦμους
ἀσπίδος εὐρείης γαστροὶ καλυψάμενος·
25 δεξιτερῇ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄμβριμον ἔγχος,
κινεῖτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κεφαλῆς·
ἐρδειν δ' ὄμβριμα ἔργα διδασκέσθω πολεμίζων,
μηδ' ἐκτὸς βελέων ἐστάτω ἀσπίδ' ἔχων.
ἀλλὰ τις ἐγγύς ἰὼν αὐτοσχεδὸν ἔγχει μακροῦ
30 ἢ ξίφει οὐτάζων δήϊον ἀνδρ' ἐλέτω·
καὶ πόδα παρ' ποδὶ θείς καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας,
ἐν δὲ λόφον τε λόφῳ καὶ κνήμεν κνήμεν
καὶ στέρονον στέρονῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω,
ἢ ξίφεος κώπην ἢ δόρυ μακρὸν ἐλαύν.
35 ὑμεῖς δ', ὧ γυμνήτες, ὑπ' ἀσπίδος ἄλλοθεν ἄλλος
πτώσσοντες μεγάλοις βάλλετε χερμαδίοις,

14. τρεισάντων] spartiatischer Ausdruck für Ausreisser. Zum Gedanken Iliad. 5, 532.

15. 16. „Alles Unheil, das den Feigen trifft, ist nicht aufzuzählen.“ Odyss. 14, 196: ἐπιθίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα | οὐ τι διαπρήξαμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ.

17. Die Schande des Feigen kommt als stärkstes Motiv zuletzt. — δαίξειν] wenn man ihn verwundet; mit ἀργαλέον zu verbinden. Der Infin. bei Adjectiven drückt oft einen bedingten Verbalbegriff aus. Andere ergänzen das Subj. τινά. Odyss. 17, 265: ῥεῖα δ' ἀρίωνται ἐστὶ καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι. [Anh.]

21, 22. S. die Einl. zur vor. Elegie. — εὖ διαβάς] aus der Sphäre des

Gladiators = festen Fusses. — χεῖλος δακῶν] Ausdruck eines finsternen, verbissenen Grimms.

23. μηρούς] Schol. zu Iliad. 2, 389: ἀνδρομυήκεσι ἐχρῶντο ταῖς ἀσπίσιν οἱ παλαιοί.

24. γαστροῖ] metaphor. = Wölbung.

25. δεξιτερῇ] v. 24 enthielt die Leistung der linken Hand. — ἐν χειρὶ] wie von χειρὶ verschieden? 26. Vgl. Iliad. 6, 469. — S. den Anh.

30. οὐτάζειν] cominus, βάλλειν eminus (v. 36).

32. ἐν δέ] adverbial: dabei aber, zugleich aber.

35. γυμνήτες] die leichtbewaffneten Heloten, die Waffenträger der Panoplitēn. Sie führten Schleudern und Lanzen, die Hoplitēn lange Speere, Schwerter u. Schilde. [Anh.]

δούρασι τε ξεστοῖσιν ἀκοντίζοντες ἐς αὐτούς,
τοῖσι πανόπλοισι πλησίον ἰστάμενοι.

3. (12.)

Οὐτ' ἂν μνησαίμην οὐτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθεῖμην
οὔτε ποδῶν ἀρετῆς οὔτε παλαιμοσύνης,
οὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγεθός τε βίην τε,
μικρὴ δὲ θέων Θρηάκιον Βορέην,
5 οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φηὴν χαριέστερος εἶη,
πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρῳ μάλιον,
οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἶη,
γλῶσσαν δ' Ἀδρήστου μελιχόγηρον ἔχοι,
οὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν Θούριδος ἀλκῆς,
10 — οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ —
εἰ μὴ τετλαίη μὲν ὄρῳν φόνον αἱματόεντα
καὶ δητῶν ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἰστάμενος.
ἦδ' ἀρετῆ, τόδ' ἄεθλον ἐν ἀνθρώποισιν ἄριστον
κάλλιστόν τε φέρειν γίγνεται ἀνδρὶ νέφ.
15 ξυνὸν δ' ἐσθλὸν τοῦτο πόλῃ τε παντὶ τε δῆμῳ,
ὅς τις ἀνὴρ διαβάς ἐν προμάχοισι μὲν

37. δούρασι ξεστ.] die kurzen Speere der Gymneten ohne eiserne Spitzen. — αὐτούς] die Feinde. Andre lesen ἄκρους = duces, principes. [Anh.].

3. Stob. Floril. 51, 1. — Inhalt: Der tüchtige Ringer und Läufer gilt nichts, wenn er nicht ein tapferer Kämpfer ist; nur der Tapfere kann ewigen Nachruhm und Ehre im Leben erwarten.

1. Der conditionale Vordersatz folgt v. 11. — ἐν λόγῳ τιθεσθαί] = ἐπαινεῖν.

2. ἀρετῆς] gen. causalis.

3. 4. Chiasmisch geht die Gymnastik dem Lauf voran. — Θρηάκιον] s. zu Ibyc. 1, 8.

5. Τιθωνοῖο] Sohn des Laomedon, wegen seiner Schönheit von der Eos geraubt. *Tithoni forma pulchra in proverbium abiit.* A. Baumeister zum Hymn. Hom.

in Vener. 225, wo diese Stelle des Tyrtaios angezogen wird.

6. Μίδεω] reicher König von Lydien. — Κινύρῳ] alter König v. Kypros, den Apoll mit Reichthum segnete. [Anh.]. — μάλιον] = μάλλον.

8. Ἀδρήστος] der Nestor der kyklischen Thebais.

11. τετλαίη ὄρῳν] Stand hält, indem er sieht. In der Bedeutung hat *τλήναι* den Infin. Das Particip schliesst sich als Prädicat mit grammatischer Strenge an den Verbalbegriff. — μέν] mit folgendem *καὶ* st. *δέ*. S. zu Archil. 1, 1.

12. ὀρέγοιτο] Iliad. 4, 306: ὅς δέ κ' ἀνὴρ ἀπὸ ὧν ὀρέων ἔτερε ἄρμαθ' ἰκῆται, | ἔρχει ὀρεξάσθω.

14. φέρειν] so oft der inf. act. scheinbar st. des pass.

15 ff. „Der Tapfere ist dem gesammten Volk ein Kleinod.“

16. ὅς τις ἀνὴρ] = ἀνὴρ τις, ὅς. — διαβάς] S. zu Tyrt. 2, 21.

νωλεμέως, αἰσχροῦς δὲ φυγῆς ἐπὶ πάγχυ λάθεται,
ψυχὴν καὶ θυμὸν τλήμονα παρθέμενος,
Θαρσύνη δ' ἔπασιν τὸν πλησίον ἄνδρα παρεστῶς·
20 οὗτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν πολέμῳ·
αἴψα δὲ δυσμενέων ἀνδρῶν ἔτρεψε φάλαγγας
τροχίαιας, σπουδῇ τ' ἔσχεθε κῆμα μάχης·
αὐτὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσῶν φίλον ᾔλεσε θυμὸν
ἄστῳ τε καὶ λαοῦς καὶ πατέρ' εὐκλείσας,
25 πολλὰ διὰ στέροιο καὶ ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης
καὶ διὰ θώρηκος πρόσθεν ἐληλαμένος·
τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς νέοι ἠδὲ γέροντες,
ἀργαλέῳ τε πόθῳ πᾶσα κέκηδε πόλις·
καὶ τύμβος καὶ παῖδες ἐν ἀνθρώποις ἀρίσημοι
30 καὶ παίδων παῖδες καὶ γένος ἐξοπίσω.
οὐδέ ποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται οὐδ' ὄνομ' αὐτοῦ,
ἀλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐὼν γίγνεται ἀθάνατος,
ὅν τιν' ἀριστεύοντα μένοντά τε μαρνάμενόν τε
γῆς πέρι καὶ παίδων θοῦρος Ἄρης ὀλέσῃ.
35 εἰ δὲ φύγῃ μὲν κῆρα τανηλεγέος θανάτοιο,
νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εὖχος ἔλη,
πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ παλαιοί,

17. ἐπὶ] gehört zu λάθεται.

18. Vgl. Odys. 2, 237: σφᾶς γὰρ παρθέμενοι κεφαλᾶς κατέδουσι βιαιῶς | οἶκον Ὀδυσσῆος. 3, 73: ληστήρες, — τοῖτ' ἀλώονται | ψυχὰς παρθέμενοι.

21. ἔτρεψε] empirischer Aorist.

23. αὐτός] stellt sein Loos dem der Feinde entgegen. [Anh.].

26. πρόσθεν] nicht im Rücken, wie der Feige, sondern von vorn. Iliad. XIII, 283: εἶπερ γὰρ κε βλεῖο πορευόμενος ἢ τυπείης, | οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νότῳ, | ἀλλὰ κεν ἢ στέρονον ἢ νηδύος ἀντίασειεν, | πρόσσω ἱεμένοιο μετὰ προμάχων ἀριστῶν. Hor. Carm. III, 2, 15: nec parcat (mors) imbellis iuventae | Poplitibus timidoque tergo. Ovid. Fast. II, 211: Diffugiunt hostes inhonestaque vulnera tergo | Accipiunt. Cic. or. de Buchholz. Anthologie. I. 2. Anst.

har. resp. 19, 40 Klotz: *Hoc enim etiam turpius adficiatur respública, quod ne ab eo quidem venatur, ut tamquam fortis in pugna vir acceptis a forti adversario vulneribus adversis et honestis cadere videatur.*

27 ff.] vgl. Kallin. 17 ff.

30. Nach attischen Gesetzen genossen die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen besondere Auszeichnungen u. Privilegien. Uebri- gens vgl. Solon 6, 32. Iliad. 20, 308. Verg. Aen. 3, 98.

35. Hom. Iliad. 8, 70: δύο κῆρας τανηλεγέας θανάτοιο. Odys. 2, 100: μοῖρ' ὅλοη — τανηλεγέος θανάτοιο.

36. αἰχμῆς εὖχος] Kriegsrühm. Pind. Pyth. 1, 66: κλέος αἰχμᾶς.

37. νέοι ἠδὲ παλ.] s. oben v. 27.

πολλὰ δὲ τερπνὰ παθῶν ἔρχεται εἰς Ἀθήνῃ·
 γηράσκων ἀστοῖσι μεταπρέπει, οὐδέ τις αὐτὸν
 40 βλέπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει,
 πάντες δ' ἐν θώκοισιν ὁμῶς νέοι οἱ τε κατ' αὐτὸν
 εἴκουσ' ἐκ χώρης οἱ τε παλαιότεροι.
 ταύτης ἄν τις ἀνήρ' ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἰκέσθαι
 πειράσθω θυμῷ, μὴ μεθίεις πολέμου.

ΕΜΒΑΤΗΡΙΑ.

4. (15.)

Ἄγετ', ὦ Σπάρτας εὐάνδρου
 κοῦροι πατέρων πολιτῶν,
 λαῖᾶ μὲν ἔτυν προβάλεσθε,
 δόρυ δ' εὐτόλμως πάλλοντες,
 5 μὴ φειδόμενοι τῆς ζωᾶς·
 οὐ γὰρ πάτριον τᾶ Σπάρτα.

III. Mimnermos.¹⁾

Mimnermos lebte um Ol. 37 (630 v. Chr.) bis in Solons Zeitalter hinein und stammte aus einer Familie, in der die Kunst des Flötenspiels sich forterbte. Seine Vaterstadt Smyrna, damals längst Colonie der ionischen Stadt Kolophon, wurde von Halyattes, dem Könige Lydiens, erobert und verlor für immer ihre Freiheit. Für den Verlust ihrer politischen Selbständigkeit suchten

38. Im Particip liegt der Hauptbegriff: er geniesst viel Wonne sein Leben lang. [Anh.].

40. αἰδοῦς] gen. relat., d. i. im Punkte der Ehre und des Rechts. Soph. Ant. 22: τάρφου ... τὸν μὲν προτίσας.

41. Vgl. Herod. 2, 80. — οἱ κατ' αὐτόν] Seinesgleichen, seine Altersgenossen. Κατά zum Ausdruck der Aehnlichkeit und UeberEinstimmung.

42. ἐκ χώρης] von ihrem Platze. [Anh.].

43. εἰς ἄκρον] auf den Gipfel der Tugend. Simon. Ceus 4, 1. u. 2: ἔστι τις λόγος, τὰν Ἀρετῶν ναίων δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις, ἀρετῆς — ἐκέσθαι] Theocr. 1,

20: τὰν βουκολικῶν ἐπὶ τὸ πλέον ἔκειο Μοῖσαν.

44. πολέμου] der Genet. ist homerisch. [Anh.].

4. Dio Chrys. I. 34. ed. Emp. — Fragment eines Embaterions. Das Metrum ist eine Art des dim. anap. catal. oder vers. paroem., der sogenannte vers. Doric. oder Lacedaem.

2. Σπάρτας πατέρων] „Doppelter Genetiv: Spartas Söhne von freien Vätern.“ Stoll.

4. Im Gegensatz zu λαῖᾶ μὲν superlire δεξιᾶ δέ. Ausserdem erg. aus v. 3. προβάλεσθε. [Anh.].

1) Ueber Mimnermos vgl. u. A.: Schönemann, *commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen primum. Gottingae, 1824.* 4.

seine Landsleute Ersatz in übertriebenem Luxus und ausschweifendem Genuss, — eine Stimmung, deren Gepräge auch in der Elegie des M. hervortritt. Freilich entbehrte seine Poesie noch nicht aller kriegerischen Motive, und in einer eigenen Elegie besang er eine Schlacht der Smyrner gegen Gyges und die Lyder; aber es ist ihm kaum noch wahrer Ernst damit, und seine kriegerische Elegie ist wohl mehr wehmüthige Rückerinnerung an entschwundene bessere Tage. Ueberhaupt weht uns aus seiner Poesie ein Hauch tiefer Wehmuth entgegen: in weichen Klagen tönen singt er von den Reizen der flüchtigen Jugend und den Schrecknissen des Alters und knüpft daran die Ermahnung zum Lebensgenuss. M. ist der Schöpfer der eigentlich sentimentalen Elegie. *) Seine Sprache ist überaus zart und lieblich. Schon im Alterthum fand er hohe Anerkennung, worauf auch sein Beiname *Λιναστιάδης* (lieblicher Sänger) hindeutet. Vor Allem berühmt waren seine erotischen Elegieen an Nanno, in denen er eine Flötenspielerin dieses Namens, eine schöne und gebildete Hetäre, feierte. — Der Dialekt des M. ist der epische, der jedoch mit einigen Formen der jüngeren Ias, wie *κοτέ* und *κως* statt *ποτέ* und *πως*, versetzt erscheint.

N A N N Ω.

1. (1.)

Τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερο χρυσῆς Ἀφροδίτης;
 τεθναίνῃ, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,
 κρουπαδίη φιλότης καὶ μέλιχα δῶρα καὶ εὐνή·
 εἰ ἥβης ἀνθεα γίγνεται ἀρπαλέα
 5 ἀνδράσιν ἠδὲ γυναῖξιν. ἐπεὶ δ' ὀδυνηρὸν ἐπέλθῃ

*) „Die Weichheit des Mimnermos hat man oft eine sentimentale Richtung des Gemüths genannt.“ Humboldt, Kosmos. II, 26.

1. Stob. Flor. 63, 16. — Inhalt: Das Leben ohne Liebe ist freudlos, das Alter eine drückende Last.

1. Sim. Ceus 71 Bergk: τίς γὰρ ἄδονᾶς ἄτερο θνατῶν βίος ποθεινός; Vgl. Horat. Ep. 1, 6, 65. 66. — χρυσῆς] homerisches Epitheton, in Bezug auf deren Schmuck.

2. μοι — μέλοι] die beiden Ausgänge des Pentameters sind *δομοιοτέλευτοι*. — μέλοι] Der Optativ meint: Sollte ich je zu lieben aufhören, was ich nicht hoffe, so wäre der Tod mir willkommen; durch den

Conjunctiv spräche M. die Erwartung aus, bei eintretendem Alter zu sterben.

3. Κρουπι. φιλ.] Iliad. 6, 160: τῷ δὲ γυνῇ Προίτου ἐπεμήνατο, δι' Ἀντεία, κρουπαδίη φιλότητι μεγήμεναι. — δῶρα] Hymn. in Cerer. 102: δῶρων — φιλοστεφάνου Ἀφροδίτης. [Anh.].

4. εἰ] causal zu fassen. — ἄνθεα] Synizese.

5 ff. Soph. Oed. Col. 1237 Dind.: γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα | κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

5. ἐπεὶ — ἐπέλθῃ] die Zeitpartikel mit Conjunct. ohne ἄν (also nicht ἐπήν) stellt das Herannahen des Alters nicht als bedingt, sondern als sicher eintretend hin. [Anh.].

γῆρας, ὃ τ' αἰσχρὸν ὁμῶς καὶ κακὸν ἄνδρα τιθεῖ,
αἰεὶ μιν φρένας ἀμφὶ κακαὶ τείρουσι μέριμναι,
οὐδ' ἀγῶας προσορῶν τέρεται ἠελίου,
ἀλλ' ἐχθρὸς μὲν παισίν, ἀτίμαστος δὲ γυναιξίν·
10 οὕτως ἀργαλέον γῆρας ἐθήκε θεός.

2. (2.)

Ἡμεῖς δ' οἶά τε φύλλα φέει πολυανθέος ὄρη
ἕαρος, ὅτ' αἰψ' ἀγῆς αὔξειται ἠελίου,
τοῖς ἴκελοι πήχυιον ἐπὶ χρόνον ἀνθεσιν ἤβης
τερπόμεθα, πρὸς θεῶν εἰδότες οὔτε κακὸν
5 οὔτ' ἀγαθόν· Κῆρες δὲ παρεστήκασι μέλαιναι,
ἢ μὲν ἔχουσα τέλος γῆραος ἀργαλέον,
ἢ δ' ἑτέρη θανάτοιο· μίνυνθα δὲ γίγνεται ἤβης
καρπός, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κίδναται ἠέλιος·
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τοῦτο τέλος παραμείνεται ὄρης,
10 αὐτίκα τεθνᾶναι βέλτιον ἢ βίωτος·
πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίγνεται· ἄλλοτε οἶκος
τροχούται, πενίης δ' ἔργ' ὀδυνηρὰ πέλει·
ἄλλος δ' αὖ παιδῶν ἐπιδύεται, ὧν τε μάλιστα
ἰμεύρων κατὰ γῆς ἔρχεται εἰς Αἶδην·
15 ἄλλος νοῦσον ἔχει θυμοφθόρον· οὐδέ τις ἔστιν
ἀνθρώπων, ᾧ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ διδοῖ.

6. κακόν] „elend, weil untauglich.“ — τιθεῖ] die contracte Form st. der auf μ wie 3, 7.

7. μέριμναι] Liebessorgen.

9. Vgl. Catull. 62, 46 f.

10. θεός] ohne Artikel. Von instinctmässiger Ahnung erfüllt und der Philosophie vorausseilend, haben die Dichter die monotheistische Lehre gleichsam anticipirt. [Anh.]

2. Stob. Flor. 98, 13. — Inhalt: Nach kurzer Jugendblüthe verfällt der Mensch den Keren des Alters und Todes.

1. φύλλα] S. Iliad. 6, 146 ff. 21, 462.

2. αὔξειται] Subj. φύλλα. [Anh.]

3. τοῖς] zu Sim. Am. 2, 37. — πήχυιον] eine Spanne Zeit. [Anh.]

4. θεῶν] Synizese. — εἰδότες — ἀγαθόν] die Jugend ist harmlos. Soph. Ai. 554.

5. Κῆρες] Personification des

Todes von seiner furchtbaren Seite, im Gegens. zum Θάνατος.

6. τέλος γῆραος] periphrastisch st. γῆρας, wie Odys. 20, 74 τέλος γάμοιο = γάμος. 17, 476: τέλος θανάτοιο.

7. μίνυνθα] das Adverb im Prädicat st. des Adject. Iliad. 6, 130. Solon 6, 16. Kr. Di. § 62, 2, 4.

8. Rasch, wie der Sonne Strahl sich ergießt, schwindet die Jugend.

9. τέλος ὄρης] zu v. 6. — παρὰ μ.] Coniunctiv mit kurzem Modusvocal, praeterit.

10. S. den Anh.

11. ἄλλοτε] ohne μὲν, obgleich v. 13 ἄλλος δὲ folgt.

12. τροχούται] Odys. 1, 248.

13. παιδῶν] die ihm im Alter zur Stütze dienen könnten.

14. S. zu Tyrt. 3, 38.

16. διδοῖ] wie διδοῖς in der Ias sehr gebräuchlich.

3. (5.)

Αὐτίκα μοι κατὰ μὲν χροίην ῥέει ἄσπετος ἰδρῶς,
πτοιῶμαι δ' ἔσορῶν ἄνθος ὀμηλικίης
τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλεόν ὄφρα εἶναι·
ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ
5 ἤβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον
γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερορέματα,
ἐχθρὸν ὁμῶς καὶ ἀτιμον, ὃ τ' ἄγνωστον τιθεῖ ἄνδρα,
βλάπτει δ' ὀφθαλμοὺς καὶ νόον ἀμφιχυθέν.

4. (12.)

Ἡέλιος μὲν κάρτ' ἔλαχεν πόνον ἤματα πάντα,
οὐδέ ποτ' ἄμπανσις γίγνεται οὐδεμία
ἵπποισιν τε καὶ αὐτῷ, ἐπεὶ ῥοδοδάκτυλος Ἥως
Ὀκεανὸν προλιποῦσ' οὐρανὸν εἰσαναβῆ·
5 τὸν μὲν γὰρ διὰ κύμα φέρει πολυήρατος εὐνή
κοίτη, Ἡφαίστου χερσὶν ἐληλαμένη

3. Stob. Flor. 116, 34. — Klage über die Vergänglichkeit der Jugend.

1. Anakoluthisch statt: πτοιῶμαι — ὅτι τὸ ἄνθος τῆς ὀμ. οὐκ ἔστι μακροῦ χρόνου, ἐπεὶ (da doch) πλεόν ὄφ. εἶναι, ἀλλ' ὀλιγ. γίγνεται κ. τ. λ. [Anh.] — πλεόν] von längerer Dauer; steht wie der Positiv in πολὺς χρόνος.

4. ὀλιγοχρόνιον] sollte wegen ἤβη in der Femininalform stehen, ist aber dem ὄναρ assimilirt. Zum Gedanken vgl. Hor. Carm. 2, 14, 1: heu, heu! fugaces, Postume, Postume, Labuntur anni; nec pietas moram Rugis et instanti senectae [Afferet indomitaeque morti].

8. „Senectus circumfusa et oculorum et mentis aciem hebetem reddidit.“ Bach. — ἀμφιχυθέν] Odys. 4, 716.

4. Athen. 11, 470 A. — Inhalt: Der weichliche Ionier bemitleidet den Helios wegen der Mühe, die ihm die Beleuchtung der Erde verursacht. [Anh.]

1. πόνον] Verg. Aen. I, 742: solis labores vom Lauf der Sonne. [Anh.]

5 ff. Sinn: Nicht einmal Nachts darf Helios ruhen, da er dann über den Okeanos nach Osten fahren muss, um Morgens wieder aufzugehen.

5. πολυήρατος εὐνή] Odys. 23, 354: πολυήρατον ἴκουσε εὐνήν.

6. εὐνή κοίτη] Orientalische Vorstellung von einem becherartigen Fahrzeuge, in dem Helios Nachts schlafend aus der Gegend der Hesperiden über den Okeanos nach Osten gelangte, um dort wieder aufzugehen. S. Stesich. Fr. 3. — κοίτη] Diärese aus κοίτη zur Vermeidung des Hiatus. So ὁμοίος für ὁμοῖος u. a. Anacr. 9 Bergk: τί λήν πέται | συρίγγων κοιλώτερα | στήθεα χρισάμενος μύρω; Anacreontem autem hic κοιλώτερα dixisse non est mirum, cum talis diäresis non solum Aeolensibus, sed etiam Ionibus fuerit usitata. Bergk, Anacr. reliqq. Leipzig, Reichenbach. 1834. p. 93. Ebenso wenig auffallend ist also auch diese Diärese bei dem Ionier Mimnermos. — Ἡφαίστου] Aeschyl. Fragm. aus den Heliaden: ἔστ' ἐπὶ δυσμασίων πατρὸς Ἡφαίστου τυχεὶς δέπας, ἐν τῷ διαβάλλ-

*χρυσού τιμήεντος, ὑπόπτερος, ἄκρον ἐφ' ὕδωρ
 εὔδονθ' ἀρπαλέως χώρον ἀφ' Ἑσπερίδων
 γαίαν ἐς Αἰθιοπίων, ἵνα δὴ θοδὸν ἄρμα καὶ ἵπποι
 10 ἐστᾶσ', ὄφρ' Ἡῶς ἠριγένεια μὸλῃ·
 ἐνθ' ἐπέβη ἐτέρων ὀχέων Ὑπερίονος υἱός.*

IV. Solon.

Solon war ein Sohn des Exekestides und stammte aus dem Geschlechte der Kodriden. Seine Lebenszeit fällt in das Ende des 7. und die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Die erste politische Rolle von Bedeutung spielte er in der salaminischen Angelegenheit. Die Insel Salamis nämlich war schon seit lange der Erisapfel für die Megarensen und Athener, und vergeblich hatten diese ihren dorischen Nachbarn die Insel zu entreissen gesucht. Nach wiederholten Verlusten verhängten sie endlich die Todesstrafe über Jeden, der es wagen würde, auf Erneuerung des Krieges anzutragen. Da erschien S., nachdem er das Gerücht ausgesprengt hatte, dass er wahnsinnig geworden, im Heroldscostüm auf der Agora und recitirte seine Elegie Salamis, durch welche er zur Wiedereroberung der Insel anfeuerte. Der Erfolg war ein vollständiger: unter Solons eigener Leitung wurde ein neuer Kriegszug unternommen und Salamis erobert. Dieser Triumph war für S.'s politische Stellung entscheidend und bahnte ihm den Weg zum Archontat und zur gesetzgebenden Gewalt.

Die Zeit, in der S. auftrat, war für Athen eine Gährungsperiode. Drakons Satzungen waren bald nach ihrem Entstehen wieder ausser Kraft getreten, und es entbrannte ein erbitterter Kampf der Factionen. In dieser Noth übertrug das vertrauende Volk S. das Archontat und eine neue Gesetzgebung. S.'s Hauptaufgabe war, den unerhörten Druck, den die Reichen auf die Masse ausübten, auf eine billige, keine Partei verletzende Art zu mildern, und es gelang ihm, dieselbe glücklich zu lösen. Ueber die Grundsätze, die ihn dabei leiteten, und die segensreichen Folgen seiner Gesetzgebung spricht er sich selbst Fr. 4 und 13 aus. — Ein vorzügliches Augenmerk richtete er auf Volksbildung und Jugenderziehung, so jedoch, dass er sie nicht wie Lykurg

*λων Πολὺν οἰδματόεντα δρόμῳ
 φέρεται Πόρον, ὄφρ' ἐς μελανίπ-
 που προφυγῶν Ἰμερτᾶς νυκτὸς
 ἀμολγόν. [Anh.]
 7. χρυσοῦ] gen. materiae. — ὑπό-
 πτερός] die Flügel statt der Segel.*

9. Αἰθιοπίων] Die Aethiopen
 wohnten theils im Osten, theils im
 Westen. Odyss. 1, 23 ff.
 11. ἐτέρων] sein gewöhnlicher
 Wagen.

zur Staatsangelegenheit machte, sondern mehr der Willkür des Einzelnen überliess, wie überhaupt die solonische Verfassung mehr Achtung vor der Individualität an den Tag legt, als die spartanische.

Nach vollendeter Gesetzgebung verliess S. Athen auf längere Zeit und besuchte, wenn anders die Tradition für historisch zu halten ist, den Aegypter Amasis, die Insel Kypros und Krösos von Lydien. — Nach seiner Rückkehr fand er in Athen seinen Verwandten Pisistratos an der Spitze; und da er dessen ehrgeiziges Streben als staatsgefährlich erkannte, so trat er offen gegen ihn auf und warnte das Volk vor seiner trügerischen Politik. Aber vergeblich: Pis. bemächtigte sich der Akropolis und wurde Tyrann von Athen. Trotzdem fuhr S. fort, in seinen Elegieen den Athenern ihre Verblendung vorzuhalten, ohne indess den Zorn des Pis. auf sich zu lenken; vielmehr genoss er seiner fortwährenden Liebe und Achtung und wurde nicht selten von ihm zu Rathe gezogen, wie denn Pis. auch nach S.'s bald erfolgtem Tode dessen Satzungen in vollster Kraft bestehen liess.

Die solonische Poesie steht im Allgemeinen allerdings auf dem Reflexionsstandpunkte, wird aber durch die Wärme und Frische, mit der sie dem Herzen des Dichters entströmt, jedenfalls zu ächter Poesie erhoben. Zugleich lenkt seine Elegie in jene sententiöse Richtung ein, als deren Hauptrepräsentant Theognis erscheint. Dabei zeichnet sich seine Diction durch eine Klarheit aus, wie sie bei keinem älteren Elegiker hervortritt; es zeigt sich bei ihm schon ein specifisch attisches Element. — Seine Elegieen zerfallen in 3 Gruppen: 1. die Elegie Salamis, welche 20 Distichen umfasste. — 2. Ὑποθήκαι εἰς Ἀθηναίους, Schilderungen der politischen Verhältnisse Athens, eine Art versificirter Volksreden. — 3. Ὑποθήκαι εἰς ἑαυτόν, die sich nicht unmittelbar auf den Staat beziehen, und in denen uns — wie überhaupt in Solons Poesie — schon das Bewusstsein des selbständig denkenden Menschen, eine Art geistiger Emancipation des Individuums entgegentritt. Ausserdem schrieb S. trochäische Tetrameter und iambische Senare; ob auch Skolien und Epoden, ist zweifelhaft. — Rücksichtlich des Dialekts versetzte S. die epische Mundart mit manchen attischen Elementen, wohin z. B. die Contraction von εο in ου st. in εν und das attische α st. des epischen η gehört.

ΣΑΛΑΜΙΣ.

1. (1.)

Αὐτὸς κήρυξ ἦλθον ἀφ' ἱμερτῆς Σαλαμίνος,
κόσμον ἐπέων ᾠδὴν ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.

2. (2. 3.)

Εἶπν δὴ τότε ἐγὼ Φολεγάνδριος ἢ Σικινήτης
ἀντί γ' Ἀθηναίου, πατρίδ' ἀμειψάμενος·
αἶψα γὰρ ἂν φάτις ἦδε μετ' ἀνθρώποισι γένοιτο·
Ἀττικὸς οὗτος ἀνὴρ τῶν Σαλαμιναφετῶν.

5 Ἴομεν εἰς Σαλαμίνα, μαχησόμενοι περὶ νήσου
ἱμερτῆς, χαλεπὸν τ' αἰσχὸς ἀπωσόμενοι.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΑΘΗΝΑΙΟΥΣ.

3. (4.)

Ἡμετέρα δὲ πόλις κατὰ μὲν Διὸς οὐ ποτ' ὀλεῖται
αἶσαν καὶ μακάρων θεῶν φρένας ἀθανάτων·

1. Plut. Sol. c. 8. — Der Dichter fingirt in verstelltem Wahnsinn, als Herold von Salamis zurückgekehrt zu sein, und fordert zur Wiedereroberung der Insel auf. Cic. de off. 1, 30, 108: *In quo genere Graeci Themistoclem et Pheraëum Iasonem ceteris anteponunt; imprimisque verutum et callidum factum Solonis, qui, quo et tutior vita eius esset, et plus aliquanto reipublicae prodesset, furere se simulavit.*

2. κόσμον ἐπέων] Apposition zu ᾠδὴν = Redeschmuck. [Anh.] — ᾠδὴν] Contraction aus αἰοιδὴν, tritt hier zuerst auf. [Anh.] — ἀγορῆς] Rede. „Solon spricht in einem solchen Gedicht statt in einer Volksrede, wie jüngst in Paris ein Angeklagter sich in Versen vertheidigte.“ Niebuhr, Vortr. I, 343. — τιθέναι] = ποιεῖν.

2. Diog. Laert. I, 46.

1. τότις] wenn wir Salamis aufgäben. — Φολεγάνδριος] sporadische Insel im ägäischen Meer. [Anh.] Σικινός] kleine Insel im ägäischen Meer bei Kreta. Sinn: Käme ein Athener auf eine dieser

Inseln, so würde man spotten: Dieser Mann gehört zum attischen Volk, welches Salamis schimpflich preisgab. [Anh.]

4. Σαλαμιναφετῶν] „Acerbe Σαλαμιναφέτας vocat, qui eam insulam hostibus permissuri essent.“ Herm. z. Vig. p. 925. Aehnliche Formen: ἀφέτης, γαστραφέτης, πελταφέτης.

5. Ἴομεν] Der Dactylus entsteht durch Metathesis quantitatis. [Anh.] — περὶ νήσου] zu Tyr. 1, 2.

3. Demosth. de fals. leg. 254. — Der Dichter beklagt den Uebermuth der demokratischen Partei und das Elend des Proletariats und ermahnt die Athener, ihre Stadt nicht muthwillig zu Grunde zu richten. Diese Elegie fällt in die Zeit der frühesten solonischen Politik, wo der Druck der drakonischen Gesetze in Athen ähnliche Zustände erzeugte, wie sie in Rom vor der Zeit der zwölf Tafeln eintraten.

1. 2. κατὰ... ἀθανάτων] nach Schicksalsbestimmung; denn das Schicksal ist Ausdruck des ge-

τοίη γὰρ μεγάλθυμος ἐπίσκοπος ὀμβριμοπάτρῃ
Παλλὰς Ἀθηναίη χειρας ὑπερθεῖν ἔχει·
5 αὐτοὶ δὲ φθείρειν μεγάλην πόλιν ἀφροδίησιν
ἄστοι βούλονται χρήμασι πειθόμενοι,
δήμου θ' ἡγεμόνων ἄδικος νόος, οἷσιν ἐτοῖμον
ὑβριος ἐκ μεγάλης ἄλγεα πολλὰ παθεῖν·
οὐ γὰρ ἐπίστανται κντέχειν κόρον οὐδὲ παρούσας
10 εὐφροσύνας κοσμεῖν δαιτὸς ἐν ἡσυχίῃ.
* * * * *
πλουτοῦσιν δ' ἀδίκους ἐργασίαι πειθόμενοι
* * * * *
οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων
φειδόμενοι κλέπτουσιν ἐφ' ἀρπαγῇ ἄλλοθεν ἄλλος
οὐδὲ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα Δίκης,
15 ἢ σιγῶσα σύνοιδε τὰ γιγνόμενα πρό τ' ἔοντα,
τῷ δὲ χρόνῳ πάντως ἦλθ' ἀποτισομένη.
τοῦτ' ἤδη πάσῃ πόλει ἔρχεται ἔλκος ἀφυκτον·
εἰς δὲ κακὴν ταχέως ἦλυθε δουλοσύνην,

samnten Götterwillens. Aesa ist die abstracte, Zeus die persönliche Auffassung des Uebersinnlichen. [Anh.]

3. τοίη γὰρ] motivirend: zu Archil. 6, 3. Iliad. 5, 827: μήτε σύ γ' ἄρηα τό γε δεῖδιθι μήτε τιν' ἄλλον | ἀθανάτων τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάροθός εἰμι. Soph. Ai. 217 Dind.: Αἶας ἀπελωβήθη | τοιαῦτ' ἂν ἴδοις σκηπῆς ἐνδον | χειροδάκτυα σφάγι' αἰμοβαφῆ. Antig. 120: ἔβα — τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη | πάταγος Ἄρηος ἀντιπάλῳ δυσχείρωμα δράκοντι. — ἐπίσκοπος] als Schutzgöttin Athens. Iliad. 24, 729.

5. αὐτοὶ] Sie selbst (nicht Zeus) verderben die Stadt. — μεγάλην πόλιν] So konnte Athen schon zu Solons Zeit heissen. Pind. Pyth. 7, 1: αἱ μεγαλοπόλιες Ἀθῆναι.

6. ἄστοι] der Adel, im Gegens. zu δήμου v. 7.

7. ἐτοῖμον] entschieden, beschlossen.

9. κατέχειν] bändigen, zügeln. So superare bei Cic. pro Muren. 10. [Ahh.]

10. δαιτός] verb. mit εὐφροσύνας. In Athen waren schon früh Stammschmäuse (ἐρανοὶ) gebräuchlich, welche die Demagogen oft zur Volksaufwieglung benutzten. Sie gehörten zu den Liturgiën. [Anh.]

13. ἐφ' ἀρπαγῇ] bis zum Raube; ihr Stehlen wird offener Raub. Ἐπί drückt den Grad, das Ziel aus, bis zu welchem das Factum getrieben wird. [Anh.]

14. θέμεθλα Δίκης] Falsch ist die Ueberlieferung Δικ. θέμεθλα; denn nach der epischen Prosodie, der Solon folgt, macht θλ Position.

16. τῷ χρόνῳ] Bei Pindar und den Tragikern fehlt der Artikel.

17. τοῦτ' — ἔλκος] Selbst Städten werden Krankheiten, Wunden u. dergl. von Dichtern zugeschrieben. Soph. Antig. 1015 Dind.: νοσεῖ πόλις. Plat. Gorg. p. 518 E.: οἰδεῖ καὶ ὑπουλός ἐστιν ἡ πόλις. [Anh.] Das Strafgericht der Dike bricht schon in der Gestalt von δουλοσύνη, στάσις ἐμφυλος, πόλεμος u. s. w. herein.

- ἢ στάσιν ἐμφυλον πόλεμόν θ' εὐδοντ' ἐπεγείρει,
 20 ὃς πολλῶν ἐρατὴν ὤλεσεν ἡλικίην·
 ἐκ γὰρ δυσμενέων ταχέως πολυήρατον ἄστν
 τρύχεται ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις.
 ταῦτα μὲν ἐν δῆμῳ στρέφεται κακὰ· τῶν δὲ πενιχρῶν
 ἰκνοῦνται πολλοὶ γαῖαν ἐς ἄλλοδαπήν
 25 πρᾶθέντες δεσμοῖσι τ' ἀεικελίοισι δεθέντες,
 καὶ κακὰ δουλοσύνης στυγὰ φέρουσι βίᾳ.
 οὕτω δημόσιον κακὸν ἔρχεται οἴκαδ' ἐκάστω,
 αὐλίοι δ' ἔτ' ἔχειν οὐκ ἐθέλουσι θύραι,
 ἰψηλὸν δ' ὑπὲρ ἔρκος ὑπέρθορον, εὖρε δὲ πάντως,
 30 εἰ καὶ τις φεύγων ἐν μυκῶ ἢ θαλάμῳ.
 ταῦτα διδάξει θυμὸς Ἀθηναίους με κελεύει,
 ὡς κακὰ πλεῖστα πόλει δυσνομία παρέχει,
 εὐνομία δ' εὐκοσμία καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει,
 καὶ θαμὰ τοῖς ἀδίκοις ἀμφιτίθησι πέδας·
 35 τραχέα λειαίνει, παύει κόρον, ὕβριν ἀμαυροῖ,
 αὐαίνει δ' ἄτης ἄνθεα φνόμενα,
 εὐθύνην δὲ δίκας σκολιάς ὑπερήφανά τ' ἔργα
 πρᾶννει, παύει δ' ἔργα διχοστασίης,
 παύει δ' ἀργαλέης ἔριδος χόλον, ἔστι δ' ὑπ' αὐτῆς
 40 πάντα κατ' ἀνθρώπους ἄρτια καὶ πινυτά.

19. εὐδοντ' ἐπεγ.] Das Abstractum πόλεμος wird durch dies Bild personificirt. Aristoph. ran. 360 Bergk: [στάσιν] ἀνεγείρει καὶ ἰπιζέει. [Anh.]

21. δυσμενέων] d. Demagogen.
 22. συνόδοις] politische Clubbs, Hetären. — τοῖς ἀδικοῦσι φίλαις] welche den Frevlern lieb sind. [Anh.]

23. δῆμῳ] hier vom ganzen Volk.

24. 25. Vor Solon könnte der Schuldner den insolventen Schuldner knechten und sogar in's Ausland verkaufen. [Anh.] — δεσμ. δεθέντες] häufige Epallie. Eur. Heracl. 861: δεσμοῖς δῆσας. Odys. 12, 54.

27. οἴκαδε] eigentlich in's Haus. Wie sonst gebraucht?

28. ἔτ' οὐκ] = οὐκέτι. — οὐκ

ἐθέλουσι] προσωποποιητικῶς gesagt.

33. ff. „*Multa mala secum fert affrenata licentia; contra legum verecundia ubi est, omnia bene se habent, neque ἄτη ibi enascitur.*“ F. J. Scherer, *de Graecorum ἄτης notione et indole*. Part. I. Diss. phil. Münster, 1858. p. 26.

33. εὐκοσμία κ. ἄρτια] „Ordnung und Eintracht.“ Stoll. [Anh.]

36. ἄτης ἄνθεα] „Keime der Bethörung.“ Die grammatische Umgebung accommodirt sich dem metaphorischen Ausdruck ἄτ. ἄνθ. (αὐαίνει — φνόμενα). Soph. Trach. 1000: μανίας ἄνθος.

37. δίκας σκολιάς] die schiefen, verdrehten Rechtsverhältnisse.

4. (5.)

Δῆμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσον ἐπαρκεῖ,
 τιμῆς οὐτ' ἀφελῶν οὐτ' ἐπορεξάμενος·
 οἳ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρήμασιν ἦσαν ἀγῆστοι,
 καὶ τοῖς ἐφρασάμην μηδὲν ἀεικέες ἔχειν·
 5 ἔστην δ' ἀμφιβαλῶν κρατερόν σάκος ἀμφοτέροισιν,
 νικᾶν δ' οὐκ εἶασ' οἰδετέρους ἀδίκως.

5. (11.)

Εἰ δὲ πεπόνθατε λυγρὰ δι' ὑμετέρεην κακότητα,
 μὴ τι θεοῖς τούτων μοῖραν ἐπαμφέρετε·
 αὐτοὶ γὰρ τούτους ἠῶξήσατε ῥύματα δόντες,
 καὶ διὰ ταῦτα κακὴν ἔσχετε δουλοσύνην·
 5 ὑμέων δ' εἰς μὲν ἕκαστος ἀλώπεκος ἴχνησι βαίνει,
 σύμπασιν δ' ὑμῖν κοῦφος ἔνεστι νόος·
 εἰς γὰρ γλῶσσαν ὁρᾶτε καὶ εἰς ἔπος αἰόλον ἀνδρός,
 εἰς ἔργον δ' οὐδὲν γιγνόμενον βλέπετε.

ΥΠΟΘΗΚΑΙ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ.

6. (13.)

Μνημοσύνης καὶ Ζητῆος Ὀλυμπίου ἀγλαὰ τέκνα,
 Μοῦσαι Πιερίδες, κλυτὲ μοι εὐχομένῳ·

4. Plut. vit. Sol. c. 18. — Inhalt: Solon giebt Rechenschaft über seine Gesetzgebung.

1. ἐπαρκεῖ] in seltner Bedeut. = ἀπαρκεῖ [Anh.]

2. ἐπορεξάμενος] tropisch = ἐπανξήσας, „nichts Uebrigres bietend.“

4. „καὶ τούτων προϋνόησα, ἵνα μηδὲν ἀπρεπὲς ἢ ἀδίκον ἔχωσι.“ Coraës.

5. κρατερόν σάκος] metaphorisch: eine kräftige Schutzwehr.

5. Diog. L. I, 51. Diod. Exc. Vat. T. III. p. 24 Dind. — An die Athener, als Pis. Tyrann ward.

1. κακότη.] = ἀνανδρίαν.

2. μοῖραν] = μέρος. [Anh.]

3. τούτους] die Tyrannen. — ῥύματα] die dem Pisistratos vom Volk gewährte Leibwache.

5. 6. „*Singuli sapitis, cuncti desipitis.*“ Schneidew. Aehnlich Schil-

ler in einem Xenion: Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug, und verständig; | Sind sie in corpore, gleich wird euch ein Dummkopf daraus. — ἀλώπ.] sprichwörtl.: er ist schlau wie ein Fuchs. — ἴχνησι βαίνει] „*vestigia sequitur.*“
 8. οὐδέεν] gehört zu βλέπετε.

6. Stob. Flor. IX. 25. — Inhalt: Unrecht Gut gedeiht nicht. I. Theil (1—32): Wohlerworb'ne Habe gereicht zum Segen, widerrechtlicher Besitz zum Fluch. — II. Theil (33—64): Unbekümmert um die ἄτη, jagen die Menschen voll nichtiger Hoffnung ihrem Glück nach. — III. Theil (65—76): Dem Gerechten verleiht Zeus Segen; Trug und Tücke führen in's Verderben.

1. Μνημοσύνης] Göttin des Gedächtnisses, die *Moneta* der Römer. [Anh.]

2. κλυτὲ μοι] dat. comm., bei

ὄλβον μοι πρὸς θεῶν μακάρων δότε καὶ πρὸς ἐπάντων
 ἀνθρώπων αἰεὶ δόξαν ἔχειν ἀγαθήν·
 5 εἶναι δὲ γλυκὴν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν,
 τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.
 χρήματα δ' ἱμείρω μὲν ἔχειν, ἀδίκως δὲ πεπᾶσθαι
 οὐκ ἐθέλω· πάντως ὕστερον ἤλθε δίκη.
 πλοῦτον δ' ὄν μὲν δῶσι θεοί, παραγίγνεται ἀνδρὶ
 10 ἔμπεδος ἐκ νεάτου πυθμένους εἰς κορυφήν·
 ὄν δ' ἀνδρες τιμῶσιν ὕφ' ὕβριος, οὐ κατὰ κόσμον
 ἔρχεται, ἀλλ' ἀδίκους ἔργμασι πειθόμενος
 οὐκ ἐθέλων ἔπεται· ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη·
 ἀρχὴ δ' ἐξ ὀλίγου γίγνεται ὥστε πυρός,
 15 φλαύρη μὲν τὸ πρόωτον, ἀνιερῆ δὲ τελευτᾶ.
 οὐ γὰρ δὴν θνητοῖς ὕβριος ἔργα πέλει.
 ἀλλὰ Ζεὺς πάντων ἐφορᾷ τέλος, ἐξαπίνης δέ

den Elegikern oft mit κλύειν. Theogn. 4: σὺ δέ μοι κλύθι. Odys. 4, 767: θεὰ δὲ οἱ ἐκλυεν ἀρῆς. Dagegen Odys. 4, 762: κλύθι μὲν. Κλύτέ μὲν εὐχομένου ist = *audite me precantem*, κλύτέ μοι εὐχομένῳ = *precibus meis indulgete*. [Anh.] Die Musen ruft Solon als Dichter an.

3. 4. πρὸς] c. gen., weil die δόξα von den Menschen ausgeht. Ueber den Werth der *bona fama* s. Pind. Pyth. 1, 99. — ἔχειν] verb. mit δότε. ὄλβον und δόξαν sind Objecte zu ἔχειν. — δόξαν ἀγαθήν] Cic. pro Arch. 9, 20: *Themistoclem — dixisse aiunt, quum ex eo quaereretur, quod acroama aut cuius vocem libentissime audiret: eius, a quo sua virtus optime praedicaretur*. Xen. Mem. 2, 1, 31 (die Tugend zum Laster): τοῦ δὲ πάντων ἡδίστου ἀκούσματος, ἐπαινοῦ σεαυτῆς, ἀνήκοος εἶ. Hor. Sat. 2, 2, 94: *Das aliquid famae, quae carmine gratior aures | Occupat humanam? wo famae = bonae famae* ist.

5. Liebe den Freund, hasse den Feind! war ein Fundamentalsatz der griechischen Ethik. — ἐν αἰ] hängt wie ἰδεῖν noch von δότε ab.

7 ff. Derselbe Gedanke unten Theogn. 171 ff.

9 ff. Eur. Electr. 943 Nauck: ὁ δ' ὄλβος ἀδίκως καὶ μετὰ σκαιῶν ξυνῶν [ἐξέπιατ' οἴκων, σμικρὸν ἀνθήσας χρόνον.

9. 10. „Rechtliche Habe ruht auf festester Basis.“ — πλοῦτον] umgekehrte Assimilation. Kr. Spr. § 51, 10, 19. Verg. Aen. 1, 573: *urbem quam statuo, vestra est*. — ἐκ πυθμ. εἰς κορυφ.] von der Wurzel bis zum Gipfel.

11. ὄν δ' — τιμῶσιν] „derschnöde, unrechtmässig erworbene Mammon, den die Menschen frevlerisch als ihren Götzen verehren.“ [Anh.]

12. ἄδ. ἔργμ. πειθόμενος] Xen. Cyr. 1, 5, 3: *δόξοις καὶ χρήμασιν ἀναπειθόμενος*.

13. ἀναμίσγεται] nämlich τῷ πλοῦτῳ. — ἄτη] „*Omne nefas et quaevis iniuria evocat attem. Nam si quis divitiis male utitur, usque nimis elatus iustitiam negligit: ταχέως δ' ἀναμίσγεται ἄτη*.“ Scherer, *de Graecorum attem notione et indole*. p. 26.

14. ἀρχή] scil. ἄτης.

16. δὴν — πέλει] zu Mimnerm. 2, 7.

17. Ζεὺς — τέλος] „*Jovem h. l. finem respicere ait ut poenas aliquando ab iniustus expetat*.“ Abbin-gus. — ἐξαπίνης δέ] scil. διεσκέ-

ᾧστ' ἄνεμος νεφέλας αἴψα διεσκέδασεν
 ἠρινός, δεσ πόντου πολυκύμονος ἀτρυγέτιο
 20 πυθμένα κινήσας, γῆν κατὰ πυροφόρον
 δηώσας καλὰ ἔργα, θεῶν ἕδος αἰπὴν ἰκάνει
 οὐρανόν, αἰθρίην δ' αὔθις ἔθηκεν ἰδεῖν·
 λάμπει δ' ἠελίοιο μένος κατὰ πύονα γαῖαν
 καλόν, ἀτὰρ νεφέων οὐδὲν ἔτ' ἐστὶν ἰδεῖν·
 25 τοιαύτη Ζητὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἐκάστῳ
 ὥσπερ θνητὸς ἀνὴρ, γίγνεται ὀξύχολος·
 αἰεὶ δ' οὐ ἐλέληθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρόν
 θυμὸν ἔχει, πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη.
 ἄλλ' ὁ μὲν αὐτίκ' ἔτισεν, ὁ δ' ὕστερον· ἦν δε φύγῳσιν
 30 αὐτοί, μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιούσα κίχη,
 ἤλυθε πάντως αὔθις· ἀναίτιοι ἔργα τίνουσιν
 ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ἐξοπίσω.
 θνητοὶ δ' ὧδε νοεῦμεν ὁμῶς ἀγαθὸς τε κακὸς τε·
 δεινὴν εἰς αὐτοῦ δόξαν ἕκαστος ἔχει,
 35 πρὶν τι παθεῖν· τότε δ' αὐτίκ' ὀδύρεται· ἄχρι δὲ τούτου
 χάσκοντες κούφαις ἐλπίσι τεροπόμεθα.
 χῶστις μὲν νοῦσοισιν ὑπ' ἀρογαλέησι πιεσθῆ, ἦ,
 ὡς ὕγιης ἔσται, τοῦτο κατεφράσατο·
 ἄλλος δειλὸς ἐὼν ἀγαθὸς δοκεῖ ἔμμεναι ἀνὴρ,
 40 καὶ καλὸς, μορφὴν οὐ χαρίεσσαν ἔχων·
 εἰ δὲ τις ἀχρήμων, πενήτης δὲ μιν ἔργα βιάται,
 κτήσασθαι πάντως χρήματα πολλὰ δοκεῖ.

δασεν ὕβριος ἔργα. Das Verb ist aus dem Nebensatz auch für den Hauptsatz zu entlehnen. [Anh.]

18. Vgl. Lucret. 1, 271. — ὥστε] dem entspricht τοιαύτη v. 25. Sinn: der Sturm verwüstet, reinigt aber auch den Himmel von Wolken; so vernichtet die Strafe den Frevler, wirkt aber zugleich sühnend und reinigend und stellt in der moralischen Welt das Gleichgewicht her.

21. καλὰ] hat bei Homer die Penultima lang, bei den Attikern kurz, bei den Elegikern anceps (s. v. 24). — καλὰ ἔργα] von der Agricultur. Iliad. 12, 283.

25. οὐδέ] aber nicht. — ἐφ' ἐκάστῳ] scil. ὑβριστῆ. Die Ver-

zögerung der Strafe für den Frevler war den alten Philosophen ein schwieriges Problem.

27. διαμπερές] verstärkt das αἰεὶ, wie Iliad. 15, 70.

29 ff. Sinn: Wer selbst der Strafe entriinnt, büsst sicher in seinen Kindern. Zu v. 31 s. den Anh.

32. S. Tyrt. 3, 30.

34. Jeder Einzelne hat zu grosses Selbstvertrauen.

37 ff. „Jeder sucht sich von dem drückenden Uebel um jeden Preis zu befreien; namentlich von der Ar-muth (39 ff.).“

42. κτήσασθαι] der Infin. des Aor. ohne Bezug auf die Zeit. Kr. Spr. § 53. 1, 10.

σπεύδει δ' ἄλλοθεν ἄλλος· ὁ μὲν κατὰ πόντον ἀλάται
 ἐν νηυσὶν χρήζων οἴκαδε κέρδος ἄγει
 45 ἰχθυόεντ', ἀνέμοισι φορεύμενος ἀρχαλέοισιν,
 φειδωλὴν ψυχῆς οὐδεμίαν θέμενος·
 ἄλλος γῆν τέμνων πολυδένδρεον εἰς ἐνιαυτὸν
 λατρεύει, τοῖσιν καμπύλ' ἄροτρα μέλει·
 ἄλλος Ἀθηναίης τε καὶ Ἡφαιστοῦ πολυτέχνῳ
 50 ἔργα δαεὶς χειροῖν ξυλλέγεται βίοτον·
 ἄλλος Ὀλυμπιάδων Μουσέων πάρα δῶρα διδασχθεὶς,
 ἱμερτῆς σοφίης μέτρον ἐπιστάμενος·
 ἄλλον μάντιν ἐθῆκεν ἀναξ' ἐκάεργος Ἀπόλλων,
 ἔγνω δ' ἀνδρὶ κακὸν τηλόθεν ἐρχόμενον,
 55 ᾧ συνομαρτήσωσι θεοί· τὰ δὲ μόρσιμα πάντως
 οὔτε τις οἰωνὸς ῥύσεται οὔθ' ἱερά.
 ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες
 ἰητροί· καὶ τοῖς οὐδὲν ἔπεστι τέλος·
 πολλὰκι δ' ἐξ ὀλίγης ἐδύνης μέγα γίγνεται ἄλγος,
 60 κοῦκ ἂν τις λύσαιτ' ἤπια φάρμακα δούς,
 τὸν δὲ κακαῖς νοῦσοισι κινώμενον ἀρχαλέαις τε
 ἀψάμενος χειροῖν αἴψα τίθησ' ἰγιῆ.

43. ὁ μὲν] Nach diesem μέν fehlt im Folgenden sechsmal δέ.

45. ἀρχαλέοισιν] über das ν parag. zu Tyr. 1, 29.

46. φειδ. θέμενος] periphrastisch = φειδόμενος. Homer bedient sich zu solchen Umschreibungen des Activs (Odys. 1, 116: σκέδασι φεῖναι = σκεδάσαι), die Lyriker, Tragiker und späteren Prosaisten des Mediums in der Bedeutung aus sich hervorbringen oder vollführen. Soph. Ai. 13 Dind.: σπουδῆν ἔθου τήνδ'. Antig. 151: τῶν νῦν θέσθε λησμοσύνας (statt λαθέσθαι). Eur. Med. 66 Nauck: σιγῆν — τῶνδε θέσομαι πέρι. [Anh.]

47. γῆν πολυδ.] = κήπον. V. 47 geht auf Gartencultur, v. 48 auf Ackerbau. Andere nehmen auch v. 47 vom Ackerbau, mit Berufung auf Odys. 23, 139: ἀροτρὸν πολυδένδρεον, und τοῖσιν = οἰσίν. — εἰς ἐνιαυτόν] Jahr aus, Jahr ein.

48. τοῖσιν] st. τοῖς δέ.

49. Ἀθηναίης] scil. Ἐργάνης.

50. χειροῖν] poet. st. χειρῶν.

51. ἔργ. ἀπό κοινοῦ: ξυλλέγεται βίοτον. Schon bei Homer erhalten die Sänger als δημιουργοί gewisse γέρεα u. Preise in poetisch. Wettkämpfen. [Anh.]

52. σοφίης μέτρον] die rechte, gehörige Weisheit. An die mensura versuum zu denken ist abenteuerlich. [Anh.] — ἱμερτῆς] wegen der poetischen Einkleidung.

55. ᾧ — θεοί] die Götter vollenden sein Werk, es wird erfüllt.

56. ἐερά] Man weissagte aus den Eingeweiden der Opferthiere.

57. Παιῶνος] in der Ilias Götterarzt, verschmilzt später mit Apoll und Asklepios.

58. „Doch führen auch die nimmer zum sicheren Ziel.“ Hertzberg.

62. „Das Uebel wird durch blosses Handauflegen geheilt“ — zum Beweis, dass der Segen des Himmels das Beste thun muss. An Mesmerismus braucht man nicht zu denken.

Μοῖρα δὲ τοι θνητοῖσι κακὸν φέροι ἠδὲ καὶ ἐσθλόν·
 δῶρα δ' ἄφρυκτα θεῶν γίγνεται ἀθανάτων.
 65 πᾶσι δὲ τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν,
 ἧ μέλλει σχήσειν χρήματος ἀρχομένου,
 ἀλλ' ὁ μὲν εὖ ἔρδειν πειρώμενος οὐ προνοήσας
 εἰς μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπὴν ἔπεσεν,
 τῷ δὲ κακαῶς ἔρδοντι θεὸς περὶ πάντα δίδωσιν
 70 συντυχίην ἀγαθὴν, ἐκλυσιν ἀφροσύνης·
 πλοῦτου δ' οὐδὲν τέραμα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται·
 οἱ γὰρ νῦν ἡμέων πλείστον ἔχουσι βίον,
 διπλασίως σπεύδουσι· τίς ἂν κορέσειεν ἅπαντας;
 κέρδεά τοι θνητοῖς ὅπασαν ἀθάνατοι·
 75 ἄτη δ' ἐξ αὐτῶν ἀναφαίνεται, ἣν ὁπότεν Ζεὺς
 πέμψῃ τισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

7. (15.)

Πολλοὶ γὰρ πλουτεῦσι κακοί, ἀγαθοὶ δὲ πένονται·
 ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοῖς οὐ διαμεινόμεθα
 τῆς ἀρετῆς τὸν πλοῦτον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἐμπεδον αἰεὶ,
 χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

65. 66. „Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ — ἧ] = ποῖ. — σχήσειν] intrans. = ausschlagen, ablaufen.

67. οὐ προνοήσας] ohne vorher daran gedacht zu haben.

69. περὶ πάντα] = πάντως.

70. ἐκλ. ἀφρ.] „Ein Gott ersetzt, was er im Wahne verbrach.“ Weber.

71. πλοῦτον] mit Nachdruck voran. Am gefährlichsten ist die avaritia, die zur ὕβρις treibt. — πεφασμένον] = φανερόν.

75. ἄτη] „Omne nefas et quaevis iniuria evocat ἄτην; — si quis pecuniae aviditate quae stui nimis inservit, recti lucri modum excedens, ἄτη apparet.“ Scherer, de Graecorum ἄτης notionē etc. p. 26. — ἐξ αὐτῶν] Gegens. zu ἀθάνατοι v. 74. „Der Gewinn kommt von den Göttern, die ἄτη durch eig'ne Schuld.“

Vgl. Odys. 1, 31—33. — ἧν — τισομ.] Vermischung der personificirten Ate mit der Sache.

76. ἄλλ. ἄλλος] zu Sol. 7, 4. [Anh.]

7. Plut. Sol. c. 3.

1. γάρ] geht auf einen vorausgegangenen Gedanken der vollständigen Elegie. — πλουτεῦσι] ion. Contr. von εὐ in εἰ.

3. τῆς ἀρετῆς] gen. pret. beim Verbo des Vertauschens. Kr. Di. §. 47, 17. — τὸ μὲν] das eine, näml. ἡ ἀρετή. So oft das pron. dem. im Neutro, obwohl es auf ein Mascul. oder Fem. geht.

4. „Irisches Gut wechselt stets den Besitzer.“ — ἀνθρ.] verb. mit ἄλλος. — ἄλλ. ἄλλος] Das Formelhafte des Ausdrucks entschuldigt den Hiatus. Sol. 6, 76.

ΠΡΟΣ ΜΙΜΝΕΡΜΟΝ.

8. (20.)

Ἄλλ' εἴ μοι κἄν νῦν ἐτι πείσαι, ἔξελε τοῦτο,
μηδὲ μέγαιρ' ὅτι σεῦ λῶρον ἐπεφρασάμην,
καὶ μεταποίησον, Διγναστάδῃ, ὧδε δ' αἶεϊς·
Ὀγδωκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου,

9. (21.)

Μηδὲ μοι ἀκλανστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν
ποιήσαιμι θανῶν ἄλγεα καὶ στοναχάς.

ΠΡΟΣ ΚΡΙΤΙΑΝ.

10. (27.)

Παῖς μὲν ἀνήβος ἐὼν ἐτι νήπιος ἔρκος ὀδόντων
φύσας ἐκβάλλει πρῶτον ἐν ἔπτ' ἔτεσιν·
τοὺς δ' ἐτέρους ὅτε δὴ τελέσῃ θεὸς ἔπτ' ἐνιαυτούς,
ἤβης ἐκφαίνει σήματα γεινομένης·
5 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἐτι γυίων
λαχνοῦται, χροιοῖς ἀνθος ἀμειβομένης·
τῇ δὲ τετάρτῃ πᾶς τις ἐν ἐβδομάδι μέγ' ἄριστος
ισχίν, ἣν τ' ἀνδρες σήματ' ἔχουσ' ἀρετῆς·

8. Diog. Laert. I, 60. — Inhalt: Replik auf die Aeußerung des Mimnermos (Fr. 6 Bergk): αἰ γὰρ ἄτερο νοῦσον τι καὶ ἀργαλέων μελεδῶνων] ἐξεκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου.

1. κἄν] zum Mindesten. Sol. wünscht, dass Mimn. doch jetzt noch seine Ansicht ändere, zweifelt aber an der Gewährung; die falsche LA καὶ νῦν sagt, M. habe dem Sol. oft gewillfahrt und möge auch jetzt den Vers tilgen.

3. Διγναστ.] S. Einl. zum Mimn.

4. μοῖρα θανάτου] wie unten 9, 18.

9. Plut. comp. Sol. et Poplic. c. 1. — Ebenfalls an Mimnermos gerichtet. Uebersetzung bei Cic. Tusc. 1, 49, 117.

10. Philo de opif. mundi p. 24. A ed. Francof. (1691) und Clem. Alex. Strom. VI. 814. — Inhalt: Die 10 Altersstufen des menschlichen Lebens nach ihrer physischen und

geistigen Bestimmung. Vgl. Herod. I, 32. Die Zahl 7 war im Alterthum ominös und von astrologischer Bedeutung. [Anh.]

1. ἔρκ. ὀδ.] homerisch = Zahnreihe. Aus dieser Stelle erhellt, dass nicht an die Lippen zu denken sei.

2. ἐκβάλλει] wechselt die Zähne. [Anh.]

3. 4. Hippocr.: παῖς δ' ἄχρι γονῆς ἐκφύσεως, εἰς τὰ δις ἑπτὰ.

5. τῇ τριτ.] Aus ἔπτ' ἐνιαυτ. v. 3. erg. ἐβδομάδι.

6. χροιοῖς — ἀμειβ.] „Der Teint verliert durch den Bart seinen Schmelz.“ Lucret. 5, 885. 86. Verg. Aen. 8, 160.

8. ἰσχύν — σήματ'] Nach dem Sing. der Plur. wie Hes. Scut. 312: τρίπος, κλυτὰ ἔργα. Arrian, anab. 1, 7: ἑλευθερίαν, παλαιὰ καὶ καλὰ δνόματα. Eurip. Hippol. 11 Nauck: Ἰππόλυτος, ἀγροῦ Πιπθῆος παιδεύματα. Der Plur. bezeichnet den

πέμπτη δ' ὄριον, ἀνδρα γάμου μεμνημένον εἶναι
10 καὶ παίδων ζητεῖν εἰσοπίσω γενεήν·
τῇ δ' ἕκτη περι πάντα καταρτύεται νόος ἀνδρός,
οὐδ' ἔρδειν ἔθ' ὁμῶς ἔργ' ἀπάλαμνα θέλει·
ἑπτὰ δὲ νοῦν καὶ γλῶσσαν ἐν ἐβδομάσιν μέγ' ἄριστος
ὀκτώ τ' ἀμφοτέρων τέσσαρα καὶ δέκ' ἔτη·
15 τῇ δ' ἐνάτῃ ἐτι μὲν δύναται, μαλακώτερα δ' αὐτοῦ
πρὸς μεγάλην ἀρετὴν γλῶσσά τε καὶ σοφίην·
τῇ δεκάτῃ δ' ὅτε δὴ τελέσῃ θεὸς ἔπτ' ἐνιαυτούς,
οὐκ ἂν ἄωρος ἐὼν μοῖραν ἔχοι θανάτου.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

ΠΡΟΣ ΦΩΚΟΝ.

11. (32.)

Εἰ δὲ γῆς ἐφεισάμην
πατριδος, τυραννίδος δὲ καὶ βίης ἀμειλίχου
οὐ καθηψάμην, μιάνας καὶ καταισχύνας κλέος,
οὐδὲν αἰδέυμαι· πλεον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω
5 πάντας ἀνθρώπους.

12. (33.)

Οὐκ ἔφν Σόλων βαθύφρων οὐδὲ βουλῆεις ἀνῆρ·
ἔσθλα γὰρ θεοῦ διδόντος αὐτὸς οὐκ ἐδέξατο·
περιβαλὼν δ' ἄγρων, ἀγασθεῖς οὐκ ἐπέσπασεν μέγα

Singul. als zur Classe des vom Plur. angegebenen Begriffs gehörig. [Anh.] „Sensus: Robur in viris indicium virtutis.“ Bach.

9. Dieselbe Bestimmung bei Plato (legg. VI. p. 772. St.) und Hesiod. (Opp. 695 ff.). — μεμν. εἶναι] periphrastisch statt μεμνησθαι.

11. 12. „Der Verstand des Mannes ist gereift; er strebt nicht mehr nach Unmöglichem.“ Hor. ars poet. 168.

15. δύναται] absol. = stark, kräftig sein.

16. ἀρετήν] zu tüchtiger That. Pind. Isthm. 5, 11: πρόσσει ἀρετίας.

17. θεός] S. zu Mimn. 1, 10.

18. „Dann ist's Zeit, zu sterben.“

11. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. vertheidigt sich in diesem und den folgenden Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

genden Fragmenten seinem Freunde Phokos gegenüber gegen die seiner Gesetzgebung gemachten Vorwürfe. Inhalt: Ich bereue nicht, dass ich die Tyrannis verschmäht habe; diese Handlungsweise erhebt mich über die anderen Menschen.

4. αἰδέυμαι] ion. Contr. aus αἰδέομαι.

12. Plut. vit. Sol. c. 14. — S. führt seine Gegner, Demagogen vom gemeinsten Schlage, redend ein.

2. αὐτός] er für seine Person.

3. περιβ. ἄγρων] „Schon den Fangumschliessend.“ Thudichum. „Er erschreck über den Inhalt des Netzes und liess es fahren.“ Sarkastische Verhöhnung Solons, weil er sich die Tyrannis entgeh'n liess.

δίκτινον, θυμοῦ θ' ἀμαρτῆ καὶ φρενῶν ἀποσφαλεῖς·
5 ἤθελον γὰρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἄφθονον λαβῶν
καὶ τυραννεύσας Ἀθηνῶν μούνον ἡμέραν μίαν
ἀσπὸς ὕστερον δεδάσθαι κάπιτετριφθαι γένος.

13. (34.)

Χαῦνα μὲν τότ' ἐφράσαντο, νῦν δέ μοι χολούμενοι
λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὀρῶσιν πάντες ὥστε δήϊον.

I AMBOI.

14. (36.)

Συμμαρτυροίη ταῦτ' ἂν ἐν δίκῃ χρόνον
μήτηρ μεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων
ἄριστα Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε
ὄρους ἀνεῖλον πολλαχῆ πεπηγότας·
5 πρόσθεν δὲ δουλεύουσα, νῦν ἐλευθέρα.
πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατρίδ' εἰς θεόκτιτον
ἀνήγαγον πραθέντας, ἄλλον ἐκδίκως,
ἄλλον δικαίως, τοὺς δ' ἀναγκαίης ὕπο
χρησμὸν λέγοντας, γλῶσσαν οὐκέτ' Ἀττικῆν
10 ἰέντας, ὡς ἂν πολλαχῆ πλανωμένους,

5—8. Worte eines Demagogen:
Wär' ich nur einen Tag Tyrann, so
möchte man mich schinden und mein
Geschlecht ausrotten.

13. Plut. vit. Sol. c. 16. — ὥστε
δήϊον] gehört zum Object ἐμέ,
welches aus μοι zu ὀρῶσιν zu erg. ist.

14. Aristid. II, 536. — Inhalt:
Die segensreichen Folgen der soloni-
schen Gesetzgebung. [Anh.]

1. ἐν δίκῃ χρ.] vor dem Richter-
stuhl der Zeit, die zu Solons Gun-
sten entscheiden wird. [Anh.]

2. Ὀλυμπίων] Eigentlich war
Gäa vorolymp. Gottheit; hier sind
dem Dichter alle Götter olympische.

3. Γῆ] hier Göttin und Land zu-
gleich. Die physische Bedeut. ver-
schmilzt mit der dämonischen. Soph.
Ant. 338 Dind.: θεῶν τε τῶν ὑπερ-
τάτων, Γῆν | ἀφθιτον, ἀκαμάταν
ἀποτρύεται. [Anh.] — ποτε] S.
schrieb also dies Gedicht lange nach
der Gesetzgebung.

4. ὄρους] die Anschlagtafeln,
welche die an dem Grundstücke haf-
tenden Schuldenangaben. — ἀνεῖ-
λον] geht auf die σεισάχθεια.
[Anh.]

6. θεόκτιτον] S. den Anh.

7. ἀν. πραθ.] S. nahm den Gläu-
bigern das oben 3, 24 erwähnte Recht
und berief die früher in's Ausland
verkauften Schuldner zurück. —
ἄλλον — δίκ.] bez. auf πραθέντας.

9. χρῆσμ. λέγ.] Sie erteilten
Orakelsprüche wie unsere Zigeuner
und verdienten Geld damit. Zu S.'s
Zeit blühte in Athen die Mantik.
„Viele unter ihnen (den Chresmo-
logen) glaubten gewiss selbst nicht
an die Dinge, die sie vorbrachten,
sondern missbrauchten die Leicht-
gläubigkeit des Volkes, um Geld
damit zu verdienen. Denn sie liessen
sich für ihre Wahrsagungen bezah-
len.“ Schömann, griech. Alterth.
2, 273 (1. Aufl.). [Anh.]

10. ὡς ἂν] mit motivirender
Kraft. Luc. contempl. 1: δεῖξεις

τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα
ἔχοντας, ἤδη δεσπότης τρομευμένους,
ἐλευθέρους ἔθηκα· ταῦτα μὲν κράτει,
ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας,
15 ἔρεξα καὶ διήλθον ὡς ὑπεσχόμεν.
θεσμούςς δ' ὁμοίους τῷ κακῷ τε κάγαθῷ,
εὐθείαν εἰς ἕκαστον ἀρμόσας δίκην
ἔγραψα. κέντρον δ' ἄλλος ὡς ἐγὼ λαβῶν,
κακοφραδῆς τε καὶ φιλοκτῆμων ἀνὴρ
20 οὔτ' ἂν κατέσχε δῆμον οὔτ' ἐπαύσατο,
πρὶν ἂν ταράξας πῖαορ ἐξέλη γόλα.

15. (37.)

Εἰ γὰρ ἤθειλον

ἂ τοῖς ἐναντίοισιν ἤνδανεν τότε,
αὐθις δ' ἂ τοῖσιν ἀτέροις, δρᾶσαι δίχα,
πολλῶν ἂν ἀνδρῶν ἤδ' ἐχηρώθη πόλις.
5 τῶν οὐνεκ' ἀρχὴν πάντοθεν κυκούμενος
ὡς ἐν κυσὶν πολλαῖσιν ἐστράφημ λύκος.

V. Xenophanes.

Xenophanes von Kolophon lebte um 568 v. Chr. Er wurde
— warum? ist unbekannt — aus seiner Vaterstadt vertrieben,
und zog nach Italien, wo er sich in der phokäischen Pflanzstadt
Elea niederliess und die berühmte eleatische Philosophenschule
stiftete. Von hier aus verkehrte er auch mit Hieron von Syra-
kus, an dessen Hofe sich viele Notabilitäten, wie Aeschylus, Simo-
nides von Keos u. a., versammelten. Nach Lukian (Macrob. 20)
erreichte er ein Alter von 91 Jahren. — Abgesehen von seinen

ἕκαστα ὡς ἂν εἰδῶς ἕκαστα. Plut.
Cat. maj. 4: πρίασθαι..., ὡς ἂν
.. δεόμενος.

14. „Die Kraft mit dem Recht
paarend.“

18—21. „Ein Andrer hätte an
meiner Stelle das Volk aufgewiegelt
und als Tyrann für sich das Beste
genommen.“

18. κέντρον] metaph. Steuer
des Staats. Eigentl. der Stachel
des Stierlenkers. — ὡς ἐγὼ] ἐλα-
βον, aus λαβῶν zu erg. Ἄλλος ὡς
für ἄλλος ἢ zu nehmen ist gegen
den Sprachgebrauch.

21. ταράξας] sc. δῆμον. [Anh.]

15. Aristid. II. 537.

3. ἂ τοῖσιν ἀτ.] erg. ἤνδανεν.

3. Ohne die σεισάχθεια hätte der
Staat viele Bürger verloren.

5. ἀρχήν] = *penitus, plane*. —
κυκούμενος] seltene Form von
κυκῶ. Kr. Di. § 34, 5, 6 und 8.
Auch sonst findet sich dieser Wechsel
des Stammvocals (κομάω und κο-
μέω). [Anh.]

6. „Ich drehte mich wie ein Wolf
unter einer Schaar von Hunden.“

philos. Bestrebungen, die nicht hierher gehören, versuchte sich X. im Epos (*κίσις Κολοφώνος*), im Iambos und in der Elegie. Die Iamben des X. führten diese Bezeichnung nur ihrer Tendenz nach, als Spottgedichte; ihre metrische Form dagegen war die epische (der Hexameter). X. richtet in ihnen seine Polemik namentlich gegen Homer und Hesiod, deren Poesie er wegen ihrer unwürdigen anthropomorphistischen Götterlehre als sittenverderbend betrachtet und um so eifriger bekämpft, je ernster und idealer seine eigne Vorstellung von der Gottheit ist.*) Nach ihm ist die Gottheit eine einige und ewige; alles Anthropomorphe ist von ihr fern zu halten. „Sie ist ganz Auge, ganz Verstand, ganz Ohr, unbewegt, ungetheilt; mühelos durch ihr Denken Alles beherrschend, den Menschen weder an Gestalt noch an Verstand ähnlich.“**) Natürlich galt diese Lehre bei seinen Zeitgenossen für arge Ketzerei, und es ist möglich, dass sie ein Hauptmotiv zu seiner Vertreibung hergab. — Die Elegieen des X. haben ein bedeutendes sympotisches Element; doch sind sie stets philosophisch gehalten und geben unter poetischer Hülle sittliche Lehren. So schildert X. z. B. (Fr. 1) die Vorbereitungen zu einem Symposion, verknüpft aber damit die Aufforderung, nach der Libation nicht von Titanen und Giganten, sondern von Tugend und Heldenthaten zu singen. In einer andern Elegie (Fr. 2) warnt er vor Ueberschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit; wieder in einem andern Fragment (3 Bergk) wirft er den Kolophonern ihre schwelgerische Lebensweise vor. — Vom Dialekte des X. gilt, was in der Einleitung vom Dialekte der Elegiker überhaupt gesagt ist. Ueber die äol. Form *ὀσόμενος* (1, 6) s. den Anhang.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

Νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρες ἀπάντων
καὶ κύλικες· πλεκτοὺς δ' ἀμφιτιθεὶ στεφάνους,
ἄλλος δ' εὐῶδες μύρον ἐν φιάλῃ παρατείνει·
κρατῆρ δ' ἔστηκεν μεστὸς εὐφροσύνης*

*) S. Karsten, *Xenophanis reliquiae*. § 6.

**) Schwegler, *Gesch. der Philos. im Umriss*. Stuttgart, Franckh. S. 10.

1. Athen. VII. 462. C. — Schilderung eines Symposions, wie es sein soll. I. (1—12): Eigentliche Schilderung. II. (13—24); Ermahnung zu masshaltigem Genuss.

1—4. Das *δειπνον* ist beendet u. Alles zum *συμπ.* bereit. Der Boden ist gesäubert, die Waschung der Hände vollzogen; Kränze und Salben harren des Zechers.

1. *ζάπεδον*] = *δάπεδον*.
2. *ἀμφιτιθεῖ*] *εργ. ἀπὸ κοινοῦ*: ἄλλος μὲν, sc. *παῖς*. So fehlt oft bei *ὁ μὲν, ὁ δὲ* und *ἄλλος μὲν, ἄλλος δὲ* ein Glied. *Iliad.* 22, 157. — *στεφάνους*] meist aus *Myr-*

ἢ ἄλλος δ' οἶνος ἐτοῖμος, ὃς οὐ ποτε φησὶ προδώσειν,
μειλίχος ἐν κεράμοις, ἄνθεος ὀσόμενος·
ἐν δὲ μέσοις ἀγνήν ὀδμήν λιβανωτὸς ἴησιν,
ψυχρὸν δ' ἔστιν ὕδωρ καὶ γλυκὺ καὶ καθαρὸν·
πάρκεινται δ' ἄρτοι ξανθοὶ γεραρῆ τε τράπεζα
10 τυροῦ καὶ μέλιτος πίονος ἀχθομένη·
βωμὸς δ' ἄνθεσιν ἀν τὸ μέσον πάντη πεπύκασται,
μολπή δ' ἀμφὶς ἔχει δώματα καὶ θαλίη.
χρῆ δὲ πρῶτον μὲν θεὸν ὑμνεῖν εὐφρονας ἀνδρας
εὐφρήμοις μύθοις καὶ καθαροῖσι λόγοις.
15 σπείσαντας δὲ καὶ εὐξαμένους τὰ δίκαια δύνασθαι
πρήσσειν — ταῦτα γὰρ ὧν ἔστι προχειρότερον,
οὐχ ὕβρις, — πίνειν ὀπόσον κεν ἔχων ἀφίκιοιο
οἴκαδ' ἄνευ προπόλου, μὴ πάνυ γηραλέος·
ἀνδρῶν δ' αἰνεῖν τοῦτον, ὃς ἐσθλά πᾶν ἀναφραίνει,
20 ὧς οἱ μνημόσυν' ἦ, καὶ τὸν, ὃς ἀμφ' ἀρετῆς,

then und Rosen. Die Bekränzung sollte zugleich die Wirkung des Weins schwächen. *Hor. Carm. I. 36, 15: Neu desint epulis rosae, Neu vivax arrium, neu breve lilium.*
5. *ἄλλος*] ausser dem im *κρατῆρ*. — *ὃς φησὶ*] poet. Personification des Weins. — *προδώσει*] der Wein verspricht nicht ausgeh'n zu wollen (*deficere*). [Anh.]

6. *ἀνθεος*] Genit. des Geruchstoffes. *Kr. Spr. § 47, 10, 14.* — *ἀνθεος*] = *flos vini*. [Anh.]

7. *ἀγνήν*] wegen seines Gebrauchs bei Opfern. So *ἀγνὸν πῦρ* von der Opferflamme bei *Eur. Electr. 812* Nauck. [Anh.]

8. *ψυχρὸν*] Man mischte den Wein mit kaltem oder warmem Wasser. — *ἔστιν*] = *πάρεστιν*.

9. 10. *Ingredienzien* zum Nachtsich (*τραγήματα*).

11. In der Mitte des Saals stand ein mit Blumen geschmückter Altar, in dessen Flamme man libirte.

13 ff. *Spenden* und *Lobgesang* (*παιάν*) bildeten den Uebergang vom *δειπνον* zum *συμπόσιον*. — *εὐφρονας*] doppelsinnig = fröhlich und verständig. [Anh.]

14. *εὐφρήμοις*] wie es dem *vere-*

cundus *Bachus* ziemt (*Hor. Carm. I. 27, 3*). [Anh.]

15. *σπείσαντας*] den olympischen Göttern, den Heroen und zuletzt dem *Ζεὺς Σωτήρ*. — *τὰ δίκαια πρήσσειν*] Inhalt des Gebets. *S. Ion Chius 1, 16.* — *δύνασθαι*] nicht immer ein in der Natur begründetes, sondern oft ein von aussen (z. B. der Gottheit) verliehenes Können.

16. *ταῦτα — προχειρ.*] „*Hoc enim primum est officium: Graeci saepius tam pronomen quam adiectivum ita usurpant, ut ea substantivorum instar per se posita sint.* *Iliad.* 7, 97.“ *Karsten. Zu Tyrt. 1, 26.* — *γὰρ ὧν*] denn freilich, natürlich, bei unbedenklichen Behauptungen.

17. *πίνειν*] hängt wie *αἰνεῖν* von *χρῆ* v. 13 ab.

18. Ohne wegweisenden Diener vom Symposion heimzugehen war Beweis von Mässigkeit, bei den Spartanern sogar Gesetz. *Plut. Lyc. 12.*

19. *ὃς ἐ. π. ἀναφραίνει*] der den Trunk mit trefflichen Reden würzt.

20 ff. Die *ἀρετή* soll den Gesprächsstoff bilden, nicht Titanen und Giganten.

οὔτι μάχας διέπει Τιτῆνων οὐδὲ Γιγάντων,
οὐδὲ τὰ Κενταύρων, πλάσματα τῶν προτέρων,
ἢ στάσιος σφεδανάς· τοῖς οὐδὲν χρηστὸν ἔνεστιν·
θεῶν δὲ προμηθεῖην αἰὲν ἔχειν ἀγαθόν.

2. (2.)

Ἄλλ' εἰ μὲν ταχυτῆτι ποδῶν νίκην τις ἄροιο
ἢ πενταθλεύων, ἔνθα Διὸς τέμενος
παρ Πίσαιο ῥοῆς ἐν Ὀλυμπίῃ, εἴτε παλαίων,
ἢ καὶ πνικτοσύνην ἀλγινόεσαν ἔχων,
5 εἴτε τὸ δεινὸν ἄεθλον, ὃ παγκράτιον καλέουσιν,
ἀστοῖσιν κ' εἴη κυδρότερος προσορῶν,
καὶ κε προεδρίην φανερῆν ἐν ἀγῶσιν ἄροιο,
καὶ κεν σὶτ' εἴη δημοσίων κτεάνων
ἐκ πόλεως καὶ δῶρον, ὃ οἱ κειμήλιον εἴη·
10 εἴτε καὶ ἵπποισιν, ταῦτά χ' ἅπαντα λάχοι,
οὐκ ἔων ἄξιος, ὥσπερ ἔγώ· ῥώμης γὰρ ἀμείνων

22. πλάσματα] Ausdruck der Skepsis des Xen. S. die Einl.

23. τοῖς] neutrisch, fasst das Vorhergehende zusammen.

24. θεῶν προμ.] Scheu vor den Göttern.

2. Athen. X. 413. F. — Der Dichter warnt vor Ueberschätzung der körperlichen Leistungen auf Kosten der geistigen Tüchtigkeit (σοφία). — 1—11. Beachte den Wechsel der Partikeln εἴ, ἢ, εἴτε u. s. w. 1—5. Vordersatz, 6—9 Nachsatz; εἴτε v. 10 nimmt den Vordersatz wieder auf; daran schliesst sich der Nachs. ταῦτα — ὥσπερ ἔγώ.

1. Der Wettlauf geht als älteste und darum angesehenste Übung voran.

2. τέμενος] der heilige Bezirk mit dem Zeustempel, dem Haine Altis und anderen Heiligthümern.

3. Πίσαιο] kleiner Fluss bei Olympia (Nomin. Πίσαιος). — Ὀλυμπίῃ] Tempelort, nicht Stadt, am Alpheus im pisatischen Elis. Eur. Electr. 781 Nauck: ὃ δ' εἶπ' Ὀρέστis· Θεσσαλοὶ (ἔσμεν). πρὸς δ' Ἄλφειον | θύσσοντες ἐρχόμεσθ' Ὀλυμπίῃ Δι.

4. ἔχων] wissend, verstehend. Aehnl. wir: er hat seine Kunst inne. [Anh.]

5. ἄεθλον] erg. ἔχων. Diese Stelle ist die älteste, wo das Neutr. die Bedeut. von ἄεθλος hat.

7—10. Der Sieger erhielt ausser der Bekränzung auch andere Belohnungen: Speisung im Prytaneum, Proedrie, Atelie u. s. w.

10. εἴτε καὶ ἵππ.] Prädicat? — ἵπποισιν] dieser Sieg kommt als am wenigsten verdienstlich zuletzt. — ταῦτα ἅπ.] nämlich Proedrie, Speisung u. s. w.

11. οὐκ ἔων — ἐγώ] Diese Worte sollten als Schwerpunkt des Ganzen eigentlich den Hauptsatz bilden. Sinn: Der Agonensieger ist jener Auszeichnungen nicht so würdig wie ich. Auf ähnlicher Höhe des philosophischen Bewusstseins steht Sokrates bei Plato, Apol. Socr. Cap. XXVI D: οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρόπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ στείεσθαι, πολὺ γε μᾶλλον ἢ εἰ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνορίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπίαισιν. ὃ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι. — ἔων] Synzese.

ἀνδρῶν ἢ δ' ἵππων ἡμετέρη σοφίη.
ἀλλ' εἰκῆ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον
προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.
15 οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετεῖη,
οὔτ' εἰ πενταθλεῖν, οὔτε παλαιμοσύνην,
οὐδὲ μὲν εἰ ταχυτῆτι ποδῶν, τὸ πέρ ἐστι πρότιμον
ῥώμης ὅσσο' ἀνδρῶν ἔργ' ἐν ἀγῶνι πέλει,
τοῦνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνομίῃ πόλις εἴη·
20 σμικρὸν δ' ἂν τι πόλει χάριμα γένοιτ' ἐπὶ τῷ,
εἴ τις ἀεθλεύων νικῶ Πίσαιο παρ' ὄχθας·
οὐ γὰρ παιίνει ταῦτα μυχοῦς πόλεως.

VI. Theognis.

Theognis' Leben fällt in die letzte Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr., in die Zeit jener maasslosen politischen Verwirrung, welche seine Vaterstadt Megara gänzlich zu zerrütten drohte. Hier hatte lange Zeit eine dorische Aristokratie geherrscht, der ihre edle Abkunft und ihr reicher Grundbesitz bisher das Prärogativ der Menge gegenüber gesichert hatten. Aber schon vor Solon finden wir einen Tyrannen Theagenes in Megara,*] der unter der Maske eines Volksfreundes gegen die dorische Nobilität Partei nahm und sich selbst zur Herrschaft emporschwang. Nach seinem bald erfolgten Sturze trat wieder der Adel an die Spitze, und Megara wurde fortan der Tummelplatz wilder und leidenschaftlicher Parteikämpfe. Bald ward auch der Adel wieder gestürzt, und zügellose Demokratie trat ein. Das Volk vertrieb die Optimaten und gab neue agrarische Gesetze, in Folge deren der Grundbesitz der Aristokratie unter die Masse vertheilt wurde. Zwar machinirte auch jetzt noch der geächtete Adel aus der

13. εἰκῆ] temere. — τοῦτο] die genannten Leistungen in den Agonen.

15 ff. Vgl. Isocr. Paneg. §. 1. 2. — Beachte den Constructionswechsel: πνικτὴς ἀγαθός, ἀγαθός πενταθλεῖν — παλαιμοσύνην, — ταχυτῆτι. Pind. Ol. 6, 17 Schneidew.: μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δοῦρι μάγνασθαι.

17. μὲν] mit Nachdruck abschliessend. S. zu Theogn. 598. — τὸ περ] das Relativ im Neutro, obwohl ein

Feminin. voraufgeht. Soph. Oed. R. 542: τυραννίδα, ὃ — ἀλλίσσεται.

18. ἐν ἀγῶνι] verbinde man mit ῥώμης. — ἐν ἀγῶνι] im Kampf überhaupt. Ἐν ἀγῶσι wäre: in den verschiedenen Gattungen des Kampfes.

22. παιίνειν] metaph. bereichern. Pind. Pyth. 4, 150: πλοῦτον παιίνων. — μυχοῦς] Schatzkammern.

*) S. Welcker. Prolegg. § 2.

Ferne und erzwang sogar eine Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte. Doch gewann das Volk bald wieder die Oberhand: die Optimaten mussten in's Exil wandern, und erst spät (O. 89, 1) kam es zu einem gütlichen Vergleich beider Parteien.

Mitten in diese politische Umwälzung fällt das Leben des Th. Er gehörte einer jener geächteten Adelsfamilien an, verlor seinen Grundbesitz und verliess als politischer Flüchtling die Heimath. Nach langem Umherschweifen fand er endlich im sicilischen Megara ein Asyl und erlangte hier das Bürgerrecht. Als er nach Jahren in die Heimath zurückkehrte, muss er in hohem Alter gewesen sein, daher er auch in seinen Gnomen dem Kyrnos mit der Autorität eines γέρον entgegentritt. Dieser Kyrnos, der Sohn des Polypais, war ein Jüngling von adligem Geblüt und der ἐρώμενος des greisen Dichters [Anh.]. Jetzt, wo der äussere Glanz des Adels geschwunden war, hielt der bejahrte Optimat es für seine Pflicht, dem jüngeren Standesgenossen die altadligen Grundsätze fest einzuprägen und ihm die ewigen geistigen Güter des Adels gleichsam als Vermächtniss zu hinterlassen. Daher weht auch in den Gnomen des Th. ein durchaus oligarchischer Geist; sie umfassen die ganze Sphäre der altaristokratischen Erziehung und lassen keine Tugend und Sitte des dorischen Stammes ausser Acht, so dass sie, wie Bernhardt sagt,*) als ein politisches Lehrbuch des jüngeren Adelsgeschlechts betrachtet werden können. Zugleich aber athmen sie glühenden Hass gegen das neue proletarische Regiment: Th. lechzt nach Rache an den Räubern seiner Rechte und seines Vermögens und sehnt sich, ihr schwarzes Blut zu schlürfen (v. 349). Er ist so durchaus dorischer Aristokrat, dass persönliche Tüchtigkeit für ihn nur innerhalb seines Standes existirt; Alles, was ausserhalb desselben liegt, ist von vorn herein verwerflich. Hieraus erklärt sich auch die specifisch politische Bedeutung der Ausdrücke ἀγαθοί (ἐσθλοί) und κακοί (δειλοί) bei Th., insofern jenes die Adligen, dieses die Gemeinen bezeichnet; wobei die moralische Bedeutung jener Wörter ganz für ihn in den Hintergrund tritt.

Es ist bei der Lectüre des Th. von Wichtigkeit, dies politische Element seiner Gnomendichtung in's Auge zu fassen, und einige charakteristische Stellen dieser Art mögen hier folgen. Nach ihm kommt die Lenkung des Staats nur den ἀγαθοῖς zu (v. 43—52); es ist Pflicht des ἀγαθός, dem δῆμος den Fuss auf den Nacken zu setzen (847—50); der Edle muss die sittenverderbende Gesellschaft des Gemeinen meiden und sich nur an seine Standesgenossen halten (31—38). Wir haben, sagt Th., die verkehrte Welt: das Landvolk hat sich in die Stadt gedrängt, und

*) Griech. Lit.-Gesch. II, a. 460.

die Wackern und Edlen sind jetzt die Schlechten (53—60). Nur Reichthum gilt noch; der Edle heirathet des Gemeinen Tochter, und umgekehrt; die Geschlechter vermischen sich und die Bürger verlieren ihren Glanz (183—192). — Aus derartigen Stellen be greift man zugleich den tiefen Missmuth, mit welchem Th. die Gegenwart der glorreichen Vergangenheit gegenüber betrachtete.

Ogleich in unserer Gnomensammlung des Th. von den ursprünglichen persönlichen Bezügen Vieles spurlos verwischt und verflüchtigt ist, so sind doch genug Andeutungen übrig geblieben, welche auf ihn selbst und seine Umgebung ein helleres Licht werfen. So spricht aus den Gnomen an Kyrnos ein wohlwollender väterlicher, aber zugleich herablassender Ton, der das Verhältniss des greissen Optimaten zu seinem jugendlichen ἐρώμενος trefflich charakterisirt. Anders gefärbt, theils sogar lasciv, sind die an ältere Freunde, wie Simonides, Demonax u. a. Diese versetzen uns in den gesellschaftlichen Kreis des Th., der eine Art aristokratischer Hetärie bildete, welche Erhaltung und Belebung aristokratischen Geistes und Tones zum Zweck hatte. — Manche Elegieen beziehen sich auf besondere Erlebnisse jener Persönlichkeiten. So z. B. beklagt der Dichter eine unglückliche Seereise des Klearistos (v. 511); einem andern Freunde wünscht er glückliche Seefahrt (v. 691. 92) u. dergl. m.

Schon im Alterthum erkannte man den ethischen Gehalt des Theognis, und in den athenischen Schulen erhielt er frühzeitig einen Platz neben Hesiod. Die Jugend lernte ihn, wie ihren Homer, und so wurde er bald Gemeingut der Nation. Man gewöhnte sich aber auch, ihn als reinen Lehrdichter zu betrachten; und als im späteren Alterthum die Sucht überhand nahm, aus den Dichtern allgemeine Sentenzen epitometarisch zu sammeln, blieb vom Th. fast nur der gnomisch-didaktische Bestandtheil übrig. Indem man endlich diese Chrestomathie zum Ueberfluss mit Fragmenten anderer Elegiker, wie Tyrtäos, Mimnermos, Solon, verbrämte, entstand jene mosaikartige Sammlung, welche uns jetzt noch vorliegt. — Der Dialekt des Th. ist der epische, daher sich auch Spuren von Ionismen bei ihm finden; dagegen hat er als Megarensen auch Dorismen, wie *νῶν* 364 Bergk, *νῶν* 680, *λῆ* 299, *μῶσθαι* 771, *εἶμεν* 960 und sonst.

Ἦ ἄνα, Ἀητοῖς υἱέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σείο
λήσομαι ἀρχόμενος οὐδ' ἀποπανόμενος,

1—4. Fragment einer sympotischen Elegie, bei der Libation gesungen. — Ἀητοῖς υἱέ, Διὸς τέκος] 'O Kind der Leto, Zeus-erzeugter!' Soph. Trach. 644 Dind.: ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος κτέ.

Uebrigens war Apollon Landesgott von Megara.

2. ἀρχόμενος] die syll. anc. in der Mitte des Pentameters, da diese als Schluss einer metrischen Reihe erscheint.

ἀλλ' αἰεὶ πρῶτον σὲ καὶ ὕστατον ἐν τε μέσοισιν
ἀείσω· σὺ δὲ μοι κλυθὶ καὶ ἔσθλά διδου.

- 5 Φοῖβε ἄναξ, ὅτε μὲν σε θεὰ τέκε πότνια Λητώ, 5*)
φοίνικος ῥαδιῆς χερσὶν ἐφραμαμένη,
ἀθανάτων κάλλιστον, ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ,
πᾶσα μὲν ἐπλήσθη Δῆλος ἀπειρεσίῃ
ὄδυῆς ἀμβροσίης, ἐγέλασσε δὲ γαῖα πελώρη,
10 γήθησεν δὲ βαθὺς πόντος ἄλως πολιῆς. 10

Ἄρτεμι θηροφόνῃ, θύγατρ' Διός, ἣν Ἀγαμέμνων
εἶσαθ', ὅτ' ἐς Τροίην ἐπλεε νηυσὶ θοαῖς,

4. μοι] zu Sol. 6, 2. [Anh.]
5—10. S. den Anh.

*) Rechts ist die Bergk'sche Vers-
zählung angegeben.

6. φοίνικος] Leto gebar den
Apollon unter einer Palme. Catull.
34, 5: *O Latonia, maximi | Magna
progenies Iovis, | Quam mater prope
Deliam | Deposuit olivam.* Dagegen
sagen die Ephesier bei Tac. Ann. III,
61. Haase: *non, ut vulgus crederet,
Dianam atque Apollinem Delo ge-
mitos: esse apud se Cenchreum am-
nem, lucum Ortygiam, ubi Latonam
partu gravidam et oleae, quae tum
etiam maneat, adniam edidisse ea
numina.* — ῥαδιῆς] der Dichter
denkt an einen weiblichen Palm-
baum. [Anh.]

7. ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ] Die
Ausdehnung des heiligen Bezirks,
der ausser Baulichkeiten und zahl-
reichen Weihgeschenken auch Heilig-
thümer oder doch Altäre anderer
auf Delos verehrter Gottheiten ent-
hielt, gegen Norden bezeichnet ein
nordöstlich vom Tempel befindliches
länglichrundes, mit einer niedrigen
Mauer umgebenes Bassin von 289
Fuss Länge und 200 Fuss Breite,
das im Innern mit Cäment ausge-
füllt und jetzt ausser nach Regen-
güssen ganz trocken ist, im Alter-
thum aber mit Wasser gefüllt und
unter dem Namen des runden
Sees bekannt war; an seinem Ufer
sollte nach einer Sage Leto ihre gött-
lichen Kinder geboren haben. C. Bur-

sian, Geogr. v. Griechenland. Bd. II.
S. 461. — λίμνη] Aesch. Eum. 9
Dind.: *λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε
χοιράδα.* Eur. Ion. 167 Nauck: *λί-
μνην ἐπέβα τᾶς Δηλιάδος.* [Anh.]

8. ἀπειρεσίῃ] geht nicht auf
die Grösse, sondern auf die rund-
liche Gestalt der Insel. Eigent-
lich: ohne Grenzen, d. h. ohne
Anfang und Ende, also passend
von einem Kreise oder einer kreis-
förmigen Gestalt; πέρας heisst bei
Aristoteles die meta in der Renn-
bahn.

9. ὄδυῆς ἀμβρ.] „Vielleicht
von Blumen, welche vor den gött-
lichen Gewalten emporspriessen, wie
Iliad. 14, 347 ff.“ Weber. — ἐγέ-
λασσε] So werden bei Dichtern
oft Naturgegenstände durch γελᾶν
und μειδῆν personificirt. Hom.
Iliad. 19, 362: *ἐγέλασσε δὲ πᾶσα
περὶ χθῶν | χαλκῶν ὑπὸ στεροπῆς.*
Hymn. Apoll. 118: *μειδῆσε δὲ γαῖ'
ὑπέροθεν.* [Anh.]

10. πόντι. ἄλ. πολ.] wie Iliad.
21, 59.

11. θηροφόνῃ] Zusammenge-
setzte Adject. sind sonst meist 2er
Endungen. Alte Femininalendungen
sind bei den Epithetis der Göttinnen
häufig (*Ἥρη ἡμιόχη* u. a.). Durch
das Epitheton *θηροφ.* wird die
Diana venatrix, *θηροκτόνος*, *ιοχέ-
αιρα* gekennzeichnet. Hor. Carm. I,
12, 22: *saevius inimica virgo | Bel-
luis* [Anh.]

12. εἶσαθ'] „*commode ad deam,
etsi in allocutione, pro ipsius sta-*

εὐχομένῳ μοι κλυθὶ, κακὰς δ' ἀπὸ κῆρας ἄλαλκε·
σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα.

- 15 Μοῦσαι καὶ Χάριτες, κοῦραι Διός, οἳ ποτε Κάδμου 15
ἐς γάμον ἐλθούσαι καλὸν ἀείσατ' ἔπος·
ὅττι καλόν, φίλον ἐστί· τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστίν·
τοῦτ' ἔπος ἀθανάτων ἦλθε διὰ στομάτων.

- Κύρνε, σοφίζομένῳ μὲν ἐμοὶ σφηγὶς ἐπικείσθω
20 τοῖσδ' ἔπεσιν, λήσει δ' οὐποτε κλεπτόμενα. 20
οὐδὲ τις ἀλλάξει κάκιον τοῦσθλοῦ παρεόντος.
ᾧδε δὲ πᾶς τις ἐρεῖ· Θεύγυιδός ἐστιν ἔπη
τοῦ Μεγαρέως· πάντας δὲ κατ' ἀνθρώπους ὀνομαστός
ἀστοῖσιν δὴ οὐ πω πᾶσιν ἀδεῖν δύναμαι·
25 οὐδὲν θανααστόν, Πολυπαῖδῃ· οὐδὲ γὰρ ὁ Ζεὺς 25
οὐθ' ὕων πάντεσσ' ἀνδάνει οὐτ' ἀνέχων.

- Σοὶ δ' ἐγὼ εὖ φρονέων ὑποθήσομαι, οἷά περ αὐτός,
Κύρην, ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν παῖς ἔτ' ἐὼν ἐμαθὼν.
πέπνυο, μεδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκουσιν
30 τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἔλκεο μηδ' ἄφενος. 30

Ταῦτα μὲν οὕτως ἴσθι· κακοῖσι δὲ μὴ προσομίλει
ἀνδράσιν, ἀλλ' αἰεὶ τῶν ἀγαθῶν ἔχεο·
καὶ παρὰ τοῖσιν πῖνε καὶ ἔσθιε, καὶ μετὰ τοῖσιν

tuas positam refertur. Graefenhan.
Agam. führte zu Megara den Arte-
miscult ein. Zu *εἶσατο* vgl. Pind.
Pyth. 4, 204.

13. μοι] Zu v. 4.
14. Vgl. Hor. Sat. 2, 3, 283.
16. γάμον] mit Harmonia.
17. ὅττι — ἐστί] sprichwört-
lich. Eur. Bacch. 879: *ὅττι καλόν,
φίλον αἰεῖ.*

19. σοφίζεσθαι] weise Aus-
sprüche thun. — σφηγίς] zum
Schutz gegen Plagiate. [Anh.]

22. Θεύγυιδός] ion. Contr. von
εο in *ευ*. Die Alten machten sich
am Anfang oder Ende oder auch
wie Thukydidēs in der Mitte ihrer
Werke namhaft.

23. πάντας κατ' ἀνθρώπων.] da-
gegen unten v. 75 und bei Homer:
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους. (Odys. 1,

299. Iliad. 10, 213. 24. 535). [Anh.]

24. Die Megarer galten für spott-
süchtig.

25. Πολυπαῖδῃ] Der Hiatus
wird durch die Correetion des lan-
gen Schlussvocals vor dem Vocal
des folgenden Wortes aufgehoben.

26. ἀνέχων] zurückhaltend,
näml. das *ἕεν*. Kr. Di. § 62, 4, 1.
29. αἰσχρο. ἐπ' ἔργμ.] unter
der Bedingung, dass du Schlech-
tes thust. Kr. Spr. § 68, 41, 8. He-
rod. 1, 60: *εἰ βούλοιο οἱ τὴν θυ-
γατέρα ἔχειν γυναικα ἐπὶ τῇ τυ-
ραννίδι.* 5, 65: *παρέστησαν δὲ
ἐπὶ μισθῷ τοῖσι τέκνοισι.* 8, 137:
ἐθήτεον ἐπὶ μισθῷ. [Anh.]

30. ἀρετὰς] *praemia virtutis*,
Ehren und Auszeichnungen. — *ἔλ-
κεο*] an sich reissen.

32. τῶν ἀγαθῶν] S. d. Einl.

- Ἴξε, καὶ ἄνδανε τοῖς, ὧν μεγάλη δύναμις.
 35 ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ' ἐσθλά μαθήσασαι· ἦν δὲ κακοῖσιν 35
 συμμίσησθαι, ἀπολείς καὶ τὸν ἐόντα νόον.
 ταῦτα μαθῶν ἀγαθοῖσιν ὁμίλει, καὶ ποτε φήσεις
 εὖ συμβουλευεῖν τοῖσι φίλοισι ἐμῆ.
- Κύρνε, κύει πόλις ἦδε, δέδοικα δὲ μὴ τέκη ἄνδρα
 40 εὐθρυνηῖρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης. 40
 ἄστοι μὲν γὰρ ἔθ' οἶδε σαόφρονες, ἡγεμόνες δὲ
 τετράφαται πολλὴν ἐς κακότητα πεσεῖν.
- Οὐδέμιαν πω, Κύρνη, ἀγαθοὶ πόλιν ὄλεσαν ἄνδρες·
 ἀλλ' ὅταν ὑβρίζειν τοῖσι κακοῖσιν ἔδη,
 45 δῆμόν τε φθειρώσῃ, δίκας τ' ἀδίκουσι διδῶσιν 45
 οἰκείων κερδέων εἴνεκα καὶ κράτους,
 ἔλπεο μὴ δηρὸν κείνην πόλιν ἀτρεμεῖσθαι,
 μηδ' εἰ νῦν κείται πολλῇ ἐν ἡσυχίῃ,
 εὔτ' ἂν τοῖσι κακοῖσι φίλ' ἀνδράσι ταῦτα γένηται,
 50 κέρδεα δημοσίῳ σὺν κακῷ ἐρχόμενα. 50
 ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἐμφυλοὶ φόνου ἀνδρῶν.
 μούναρχος δὲ πόλει μήποτε τῆδε ἄδοι.
- Κύρνε, πόλις μὲν ἔθ' ἦδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι,
 οἱ πρόσθ' οὔτε δίκας ἤδεσαν, οὔτε νόμους,
 55 ἀλλ' ἀμφὶ πλευρῆσι δοράς αἰγῶν κατέτριβον, 55
 ἔξω δ' ὥστ' ἔλαφοι τῆσδ' ἐνέμοντο πόλεος·
 καὶ νῦν εἰσ' ἀγαθοί, Πολυπαῖδη· οἱ δὲ πρὶν ἐσθλοὶ

34. δύναμις] „hier nicht politische Macht, sondern geistiger Werth und Gehalt.“ Stoll.

36. συμμίσησθαι] verkehren. Erg. λόγον od. χοῆμα.

39. κύει κτέ.] die Stadt wird durch dies Bild personificirt. [Anh.]

43 ff. S. den Anh.

45. δίκας διδόναι] das Recht in die Hand geben. [Anh.]

47. ἀτρεμεῖν.] nicht passivisch, sondern medial: „sich den Frieden bewahren werde.“ Das zugehörige Nomen wird als sinnlich belebt gedacht.

52. „Ich fürchte: aus diesen poli-

tischen Wirren geht ein Tyrann hervor, der den Bürgern wenig behagt.“

53 ff. Sinn: Das Landvolk ist in die Stadt gedrungen und greift in die Rechte des Adels ein. Früher waren die Verhältnisse des megarensischen Landvolks ähnlich gewesen, wie die der sikyonischen Sklaven und der spartanischen Heloten.

55. δοράς] unterscheidende Tracht der dienenden Classe von der herrschenden. [Anh.]

56. ἔλαφοι] involviret den Vorwurf der Feigheit.

- νῦν δειλοί. τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν;
 ἀλλήλους δ' ἀπατῶσιν ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶντες,
 60 οὔτε κακῶν γνώμας εἰδότες οὔτ' ἀγαθῶν. 60
- Μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ, Πολυπαῖδη, ἀστῶν
 ἐκ θυμοῦ, χρείης εἴνεκα μηδεμιῆς·
 ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι,
 χοῆμα δὲ συμμίξης μηδενὶ μηδ' ὀτιοῦν
 65 σπουδαῖον· γνώση γὰρ δίζυρῶν φρένας ἀνδρῶν, 65
 ὧς σφιν ἐπ' ἐργοῖσιν πίστις ἐπ' οὐδεμία,
 ἀλλὰ δόλους τ' ἀπάτας τε πολυπλοκίας τ' ἐφίλησαν
 οὕτως, ὡς ἄνδρες μηκέτι σωζόμενοι.
- Πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερούσασθαι 77
 70 ἄξιός ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχοστασίῃ.
- Παύρους εὐρήσεις, Πολυπαῖδη, ἄνδρας ἐταίρους 79
 πιστοὺς ἐν χαλεποῖς πρήγμασι γινομένους,
 οἳ τινες ἂν τολμῶεν, ὁμόφρονα θυμὸν ἔχοντες,
 ἴσον τῶν ἀγαθῶν τῶν τε κακῶν μετέχειν.
- 75 Οὐ τόσσους χ' εὐροῖς διζήμενος οὐδέ' ἐπὶ πάντας 83
 ἀνθρώπους, οὓς ναῦς μὴ μία πάντας ἄγοι,
 οἷσιν ἐπὶ γλώσση τε καὶ ὀφθαλμοῖσιν ἔπεστιν
 αἰδώς, οὐδ' αἰσχρὸν χοῆμ' ἐπι κέρδος ἄγει.
- Μὴ μ' ἔπεισιν μὲν στέργε, νόον δ' ἔχε καὶ φρένας ἄλλας, 87
 80 εἰ με φιλεῖς καὶ σοι πιστὸς ἔνεστι νόος.
 ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον, ἢ μ' ἀποειπῶν
 ἔχθαιρ', ἀμφαδίην νεῖκος ἀειράμενος.

58. τίς κεν — ἐσορῶν] S. zu Theocr. 5, 50.

61. Πολυπαῖδη] S. zu v. 25.

62. ἐκ θυμοῦ] wird durch seine Stellung im Versanfang emphatisch hervorgehoben und dem folgenden δόκει und ἀπὸ γλώσσης entgegengesetzt.

65. δίζυρῶν] durch dies Epitheton will der Dichter sein Mitleid mit so erbärmlichen Subjecten ausdrücken.

68. μηκέτι σωζ.] unrettbar verloren.

75. ἐπὶ πάντ. ἀνθρ.] „bezeichnet die weite Ausbreitung über die Menschen hin.“ Ameis zu Odys. 1. 299. S. oben zu v. 23.

76. Vgl. Iliad. 20, 246.

78. ἄγει] Es ist nicht sowohl οὓς, als nach der Dichtersprache αὐτοὺς zu ergänzen. Kr. Di. § 60, 6, 1. [Anh.]

79. Die Worte νόον — ἄλλας ordne man im Deutschen unter.

- ὅς δὲ μῆ γλώσση δίχ' ἔχει νόον, οὗτος ἑταῖρος
 δειλός, Κύρον', ἐχθρὸς βέλτερος ἢ φίλος ὢν.
 85 Ἦν τις ἐπαινῆσθαι σε τόσον χρόνον ὅσον ὀργῆς, 93
 νοσοφισθεὶς δ' ἄλλην γλώσσαν ἰῆσι κακῆν,
 τοιοῦτός τοι ἑταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτι μάλ' ἐσθλός,
 ὅς κ' εἶπη γλώσση λῶα, φρονῆ δ' ἔτερα.
 Ἄλλ' εἴη τοιοῦτος ἐμοὶ φίλος, ὅς τὸν ἑταῖρον 97
 90 γνώσκων ὀργὴν καὶ βαρὺν ὄντα φέρει
 ἀντὶ κασιγνήτου· σὺ δέ μοι, φίλε, ταῦτ' ἐνὶ θυμῷ
 φράζεο, καὶ ποτ' ἐμοῦ μνήσεται ἐξοπίσω.
 Μηδεὶς σ' ἀνθρώπων πείσῃ κακὸν ἄνδρα φιλῆσαι, 101
 Κύρνε· τί δ' ἐστ' ὄφελος δειλὸς ἀνὴρ φίλος ὢν;
 95 οὐτ' ἂν σ' ἐκ χαλεποῦ πόνου ῥύσαιτο καὶ ἄτης,
 οὔτε κεν ἐσθλὸν ἔχων τοῦ μεταδοῦν ἐθέλοι.
 Δειλοὺς εὖ ἔρδοντι ματαιοτάτη χάρις ἐστίν· 105
 ἴσον καὶ σπείρειν πόντον ἄλως πολιῆς.
 οὔτε γὰρ ἂν πόντον σπείρων βαθὺ λήιον ἀμῶς,
 100 οὔτε κακοὺς εὖ δρῶν εὖ πάλιν ἀντιλάβοις.
 ἄπληστον γὰρ ἔχουσι κακοὶ νόον· ἦν δ' ἐν ἀμαρτίας,
 τῶν πρόσθεν πάντων ἐκκέχνηται φιλότης.
 οἱ δ' ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐλαφρίζουσι παθόντες,
 μνήμα δ' ἔχουσ' ἀγαθῶν καὶ χάριν ἐξοπίσω.
 105 Κιβδήλου δ' ἀνδρὸς γνῶναι χαλεπώτερον οὐδέν, 117
 Κύρον', οὐδ' εὐλαβίης ἐστὶ περὶ πλέονος.

83. *δίχα*] indeclinables Adjectiv in obliquem Casus wie *χωρίς* Sim. Amorg. 2, 1. Kr. Spr. § 62, 2, 4. — Zu v. 84 s. den Anh.

86. *γλώσσαν*] Rede. Zu v. 88 s. den Anh.

90. *ὀργήν*] = Charakter, Accusativ des Bezugs zu *βαρύν*.

96. *ἐσθλόν*] Glücksgüter. — *μεταδοῦν*] st. *μεταδοῦναι* wie *φῶν* st. *φῶναι*. [Anh.]

98. *ἴσον καὶ*] *aeque ac.* — *σπείρειν πόντον*] sprichwörtlich von eitlen Bemühungen. — *πολιῆς*]

„Wenn der Wind die Wellen oberflächlich kräuselt.“ Weber.

100. „*Repete ex antecedente drῶν quod in illo latet πάσχειν.*“ Schaefer. — *πάλιν ἀντιλ.*] epische Ausdrucksfülle, kein Pleonasmus.

102. *ἐκκέχνηται*] Soph. Phil. 13: *κακχέω τὸ πᾶν σόφισμα.*

103. *ἐλαφρίζουσι*] = *ἐν ἐλαφρῷ ποιοῦνται*. „*Bona vel mala, quae ipsis illata sunt, non curant.*“ Bergk. [Anh.]

104. *μνήμα*] = *μνήμην*.

106. „Vorsicht geht über Alles.“ [Anh.]

- Χρυσῷ κιβδήλοιο καὶ ἀργύρου ἀνσχετος ἄτη, 119
 Κύρνε, καὶ ἐξευρεῖν ῥάδιον ἀνδρὶ σοφῷ.
 εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθη
 110 ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχη,
 τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν,
 καὶ γνῶναι πάντων τοῦτ' ἀννηρότατον.
 οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός,
 πρὶν πειρηθεῖης ὥσπερ ὑποζυγίου·
 115 οὐδέ κεν εἰκάσσαις ὥσπερ ποτ' ἐς ὄνιον ἐλθῶν·
 πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.
 Οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι πατρὸς καὶ μητρὸς ἄμεινον 131
 ἐπλετο, τοῖς ὅσῃ, Κύρνε, μέμηλε δίκη.
 Οὐδαίς, Κύρον', ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, 133
 120 ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων·
 οὐδέ τις ἀθρώπων ἐργάζεται, ἐν φρεσὶν εἰδῶς
 ἐς τέλος εἴτ' ἀγαθὸν γίνεται εἴτε κακόν.
 πολλάκι γὰρ δοκέων θήσειν κακόν, ἐσθλὸν ἔθηκεν·
 καὶ τε δοκῶν θήσειν ἐσθλόν, ἔθηκε κακόν.
 125 οὐδέ τῳ ἀνθρώπων παραγίγνεται, ὅσσο' ἐθέλησιν·
 ἴσχει γὰρ χαλεπῆς πείρατ' ἀμηχανίης.
 ἀνθρωποὶ δὲ μάταια νομίζομεν, εἰδότες οὐδέν·
 θεοὶ δὲ κατὰ σφέτερον πάντα τελοῦσι νόον.
 Οὐδαίς πῶ ξεῖνον, Πολυπαῖδη, ἐξαπατήσας 143
 130 οὐδ' ἰκέτην θνητῶν ἀθανάτους ἐλαθεν.
 Βούλεο δ' εὐσεβέων ὀλίγοις σὺν χρήμασιν οἰκεῖν, 145
 ἢ πλουτεῖν, ἀδίκως χρήματα πασάμενος.

107. „*Si per aurum adulterinum fraudatus fueris, levior iactura.*“ Welcker.

115. *ὄνιον*] Sinn: Menschen kann man nicht prüfen wie käufliche Waare. [Anh.]

116. „Der Schein trügt.“

119 ff. Vgl. Solon. 6, 63—66.

123. *κακόν*] substantivirt: etwas Böses. Kr. Spr. § 43, 4, 10.

125. *ὅσσο' ἐθέλησιν*] das Relativ mit blosser Coniunct. ohne ἂν. S. Kr. Spr. § 54, 15, 3.

126. *πείρατ' ἀμηχανίης*] die unserer Natur gesetzten physischen u. conventionellen Schranken. [Anh.]

129. 130. Gastfreunde und Schutzfliehende standen unter dem Schutze des Zeus *ξένιος* und *ἐκετήσιος*.

130. *θνητῶν*] mit *οὐδαίς* zu verb.

131. *βούλεο*] „wolle lieber“ wie Odyss. 12, 350. [Anh.]

132. *πασάμενος*] mit langem α = *κησάμενος*.

ἐν δὲ δικαιοσύνη συλλήβδην πᾶσ' ἀρετῆ' σταν,
πᾶς δὲ τ' ἀνὴρ ἀγαθός, Κύρνε, δίκαιος ἐών.

135 Χρήματα μὲν δαίμων καὶ παγκάκῳ ἀνδρὶ δίδωσιν, 149

Κύρνε· ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἔπεται.

Μήποτε τοι πενήνθ' ἑννοφθόρον ἀνδρὶ χολωθεῖς, 155

μηδ' ἀχρημοσύνην οὐλομένην πρόφερε.

Ζεὺς γάρ τοι τὸ τάλαντον ἐπιθόρεπει ἄλλοτε ἄλλως,

140 ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε μηδὲν ἔχειν.

Μήποτε, Κύρνε, ἀγορᾶσθαι ἔπος μέγα· οἶδε γὰρ οὐδεὶς 159

ἀνθρώπων ὅ τι νύξ χῆμέρη ἀνδρὶ τελεῖ.

Ἄλλ' ἄλλῳ κακόν ἐστι, τὸ δ' ἀτρικέες ὄλβιος οὐδεὶς 167

ἀνθρώπων, ὅπόσους ἥελιος καθορᾷ.

145 Ὅν δὲ θεοὶ τιμῶσ', ὅν καὶ μωμύμενος αἰνεῖ· 169

ἀνδρὸς δὲ σπουδὴ γίνεται οὐδεμία.

Θεοῖς εὖχον, θεοῖς ἐστιν ἐπι κράτος· οὐ τοι ἄτερ θεῶν 171

γίνεται ἀνθρώποις οὐτ' ἀγαθ' οὔτε κακά.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν πενήνθ' πάντων δάμνησι μάλιστα, 173

150 καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἠπιάλου,

136. ὀλίγοις] den Oligarchen. —
ἐπειται] = πάρεστιν.

137 ff. Hes. Opp. 717: μηδὲ ποτ'
οὐλομένην πενήνθ' ἑννοφθόρον ἀν-
δρὶ | τέλασθ' ὀνειδίζειν, μακάρων
δόσαν αἰὲν ἐόντων.

138. προφέρειν] vorwerfen.

139. „Zeus lässt die Wagschale,
auf der er die menschlichen Ge-
schicke abwägt (Iliad. 8, 69 und 22,
209), sich bald hier-, bald dorthin
neigen.“ Zu τάλαντον vgl. Verg. Aen.
XII, 725 sqq. Klopstocks Messias 5,
709. Gleim, Siegesgesang auf die
Schlacht bei Rossbach: Gott aber
wog bei Sternenklang | Der beiden
Heere Sieg; | Er wog, und Preussens
Schale sank, | Und Oestreichs Schale
stieg. Zu v. 142 s. den Anh.

142. νύξ χῆμέρη] „Nacht und
Tag, d. h. 24 Stunden. Die Rechnng
geht am Abend an, wie schon im A.
T.“ Thudichum.

143. τὸ ἀτρικέες] genau ge-
nommen.

145. ὅν καί] ὅν hier Demon-
strativ wie Odys. 1, 286. Kr. Di.
§ 50, 2, 7. [Anh.]

147. Vgl. Iliad. 20, 242. — θεοῖς]
Synizese.

149—52. Ammian. Marcell. XXIX.
p. 448: *Angustius formidandae pau-
pertatis attriti, cuius metu vel in
mare nos ire praecipites suadet
Theognis poeta vetus et prudens.*
Auch sonst citiren die Alten oft
diese Sentenz.

150. Zu diesem Verse ergänze man
aus dem vorhergehenden μάλιστα
in Gedanken ein μάλλον. [Anh.]

150. ἠπιάλου] die älteste Stelle,
wo der Dämon Alp (in der Septua-
ginta auch ἐφιάλης) vorkommt.
Sehr treffend wird die Armuth mit
dem Druck desselben verglichen.

ἦν δὴ χρῆ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκῆτα πόντον
ῥιπτεῖν, καὶ πετρέων, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.
καὶ γὰρ ἀνὴρ πενήνθ' ἑννοφθόρος οὔτε τι εἰπεῖν
οὔθ' ἔρξαι δύναται, γλῶσσα δὲ οἱ δέδεται.

155 Χρῆ γὰρ ὁμῶς ἐπὶ γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης 179

δίξησθαι χαλεπῆς, Κύρνε, λύσιν πενήνης.

Κριοὺς μὲν καὶ ὄνους διζήμεθα, Κύρνε, καὶ ἵππους 183

εὐγενέας, καὶ τις βούλεται ἐξ ἀγαθῶν

βήσεσθαι· γῆμαι δὲ κακὴν κακοῦ οὐ μελεδαίνει

160 ἐσθλὸς ἀνὴρ, ἦν οἱ χρήματα πολλὰ διδῶ.

οὐδὲ γυνὴ κακοῦ ἀνδρὸς ἀναινεταί εἶναι ἄκοιτις

πλουσίου, ἀλλ' ἀφρονὸν βούλεται ἀντ' ἀγαθοῦ.

χρήματα γὰρ τιμῶσι· καὶ ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἐγγιμεν,

καὶ κακὸς ἐξ ἀγαθοῦ· πλοῦτος ἔμιξε γένος.

165 οὔτω μὴ θαύμαζε γένος, Πολυπαῖδη, ἀστῶν

μαυροῦσθαι· σὺν γὰρ μίσγεται ἐσθλὰ κακοῖς.

Αὐτός τοι ταύτην εἰδὼς κακόπατριω εὐῖσαν 193

εἰς οἴκους ἄγεται, χρήμασι πειθόμενος,

εὐδοξὸς κακόδοξον, ἐπεὶ κρατερὴ μὲν ἀνάγκη

170 ἐντύει, ἣ τ' ἀνδρὸς τλήμονα θῆκε νόον.

Χρῆμα δ', ὃ μὲν Διόθεν καὶ σὺν δίκῃ ἀνδρὶ γένηται 197

152. ῥιπτεῖν] intransitiv: sich
stürzen. Eur. Cycl. 166: (βουλοί-
μην ἂν) ῥίπτει ἐς ἄλμην Δευκάδος
πέτρας ἀπο. [Anh.]

157 ff. Vgl. Goethe, Herm. und
Dorothea. Erato, v. 176 ff.

158. Gar Mancher, d. i. Jeder.

159. βήσεσθαι] factitiv = be-
legen st. belegen lassen. Das
Medium oft von einer Handlung,
die auf Befehl des Subjects
geschieht. Kr. Spr. § 52, 11, 1. Sinn:
Mancher wünscht, dass Thiere von
edler Race die seinigen belegen. —
Der Inf. Fut. auch sonst st. des
Inf. Präs. u. Aor. wie unten v. 611:
καταθήσειν. Andere nehmen βῆσ.
als Inf. Aor. Zum Gedanken Plut.
Lyc. 15: κύννας μὲν καὶ ἵππους ὑπὸ
τοῖς κρατίστοις τῶν ὀχείων βιβά-
Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

ζουσι. — οὐ μελεδαίνει] „non
curat, non detrectat.“ Schneidew.

160. χρήματα] Mitgift.

163—166. „Statt der Aristokratie
der Geburt herrscht die des Reich-
thums.“ — 163. τιμῶσι] vgl. So-
lon 6, 11.

163. ἐκ κακοῦ] aus nicht-
adligem Hause.

167. αὐτός] dem Dichter schwebt
eine bestimmte Persönlichkeit vor.
[Anh.]

169. εὐδ. κακόδ.] Mesalliance
zwischen einem Patricier und einer
Plebejerin.

170. ἐντύει] antreibt. Pind.
Ol. 3, 28: εὐτέ μιν ... ἐντυ ἀνάγκη.
Pyth. 4, 181: θᾶσσον ἐντυνευ βα-
σιλεύς ἀνέμων | Ζήταν Κάλαιν τε
πατήρ Βορέας.

171 ff. Vgl. Solon 6, 9 ff.

- καὶ καθαρώς, αἰεὶ παρμόνιμον τελέθει.
 εἰ δ' ἀδίκως παρὰ καιρὸν ἀνήρ φιλοκερδέει θυμῷ
 κτήσεται, εἴθ' ὄρκῳ παρ τὸ δίκαιον ἐλών,
 175 αὐτίκα μὲν τι φέρειν κέρδος δοκεῖ, ἐς δὲ τελευτὴν
 αὐτίθις ἔγεντο κακόν, θεῶν δ' ὑπερέσχε νόος.
 ἀλλὰ τάδ' ἀνθρώπων ἀπατᾶ νόον· οὐ γὰρ ἐπ' αὐτοῦ
 τίνονται μάκαρες πρήγματος ἀμπλακίας·
 ἀλλ' ὁ μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρέος οὐδὲ φιλοισιν
 180 ἄτην ἐξοπίσω παισὶν ὑπερκρέμασεν·
 ἄλλον δ' οὐ κατέμαρψε δίκη· θάνατος γὰρ ἀναιδῆς
 πρόσθεν ἐπὶ βλεφάροις ἔζετο κῆρα φέρων.
 Κύρνε, φίλους κατά πάντας ἐπίστρεφε ποικίλον ἦθος, 213
 ὄργην συμμίσγων ἦντιν' ἕκαστος ἔχει.
 185 Πουλύπου ὄργην ἔσχε πολυπλόκου, ὃς ποτὶ πέτρῃ, 215
 τῇ προσομιλήσῃ, τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη.
 νῦν μὲν τῆδ' ἐφέπου, τοτὲ δ' ἄλλοιός χροῶα γίνου.
 κρέσσων τοι σοφίη γίνεται ἀτροπίης.
 Ὅστις τοι δοκεῖ τὸν πλησίον ἰδεῖναι οὐδέν, 221

172. καθαρώς] auf rechtliche Art. Pind. Nem. 8, 17: σὺν θεῷ γὰρ τοι φτυεθεὶς ὄλβος ἀνθρώποισι παρμόνωτερος.

173. παρὰ καιρὸν] „gegen Recht und Gebühr.“ Stoll. [Anh.]

174. ὄρκῳ] Vgl. die Erzählung vom Glaukos Herod. 6, 86.

176. ὑπερέσχε] behält die Oberhand.

177. τάδε] geht auf das Folgende οὐ γὰρ etc. — ἐπ' αὐτοῦ πρήγματος] „Non in ipso facinore aut puniunt maleficos.“ Schneidew. Hor. Carm. 1, 28, 30: Negligis immeritis nocituram Postmodo te natis fraudem committere?

179—82. „Der Eine büsst selbst, so dass die Kinder frei ausgehen; der Andre stirbt unbestraft weg.“

181. ἀναιδῆς] „der schamlos zudringliche, vor dem der Mensch in keiner Situation sicher ist.“

183—188. „Accommodire dich deiner Umgebung!“

185 ff. Pind. Fr. 19 Bergk: ὦ

τέκνον, | ποτιῶν θηρὸς πετραίου χρωτὶ μάλιστα νόον | προσφέρων πύσαις πολίεσσιν ὁμίλει· τῷ παρόντι δ' ἐπαινήσαις ἐκὼν | ἄλλοτ' ἄλλοτα φρόνει.

185. Πουλύπου] Plin. n. h. IV, § 97: Polyppus colorem mutat ad similitudinem loci et maxime in metu. Der Polyppenleib ist gallertartig und lässt auch die Farbe seiner Nahrung durchblicken.

186. τοῖος ἰδεῖν] das qualitative Adjectiv beim Infinitiv (ähnlich τηλικός, ποδός, οἶος, οἶός τε, ὄσος τε). Odys. 2, 60: τοιοῖ ἀμυνόμεν. Kr. Di. § 55, 3, 6. Sinn: der Polyp erscheint dem Ansehen nach (ἰδεῖν) eben so wie der Fels. [Anh.]

187. 88. „Sei gewandt, biege und schmiege dich!“

189 ff. Soph. Antig. 707—9: ὅστις γὰρ αὐτὸς — φρονεῖν μόνος δοκεῖ, | οὔτοι διαπυθέντες ἀφθρησαν κερνοί.

189. δοκεῖ] opinatur.

- 190 ἀλλ' αὐτὸς μοῦνος ποικίλα δῆνε' ἔχειν,
 κείνός γ' ἄφρων ἐστί, νόον βεβλαμμένος ἐσθλοῦ.
 ἴσως γὰρ πάντες ποικίλ' ἐπιστάμεθα,
 ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐθέλει κακοκερδίησιν ἔπεσθαι,
 τῷ δὲ δολοπλοκίαι μᾶλλον ἄπιστοι ἄδον.
 195 Σοὶ μὲν ἐγὼ πτέρ' ἔδωκα, σὺν οἷς ἐπ' ἀπείρουνα πόντον 237
 πωτήσῃ καὶ γῆν πᾶσαν ἀειράμενος
 ῥηϊδίως· θοίνης δὲ καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσση
 ἐν πάσαις, πολλῶν κείμενος ἐν στόμασιν·
 καὶ σε σὺν αὐλίσκοισι λιγυρθόγγοις νέοι ἄνδρες
 200 εὐκόσμως ἐρατοὶ καλά τε καὶ λιγέα
 ἄσσονται· καὶ ὅταν δνοφερῆς ὑπὸ κεύθεσι γαίης
 βῆς πολυκωκύντους εἰς Αἴδαο δόμους,
 οὐδὲ τότ' οὐδὲ θανάτων ἀπολείς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις
 ἄφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα,
 205 Κύρνε, καθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφώμενος ἦδ' ἀνὰ νήσους,
 ἰχθυόεντα περὶ πόντον ἐπ' ἀτρύγετον,
 οὐχ ἴππων νάτοισιν ἐφήμενος· ἀλλὰ σε πέμψει
 ἀγλαὰ Μουσῶν δῶρα ἰοστεφάνων·
 πᾶσι γάρ, οἷσι μέμηλε, καὶ ἐσομένοισιν ἀοιδῇ
 210 ἔσση ὁμῶς, ὄφρ' ἐν ἧ γῆ τε καὶ ἥλιος·
 αὐτὰρ ἐγὼν ὀλίγησ παρὰ σεῦ οὐ τυγχάνω αἰδοῦς,
 ἀλλ' ὥσπερ μικρὸν παῖδα λόγοις μ' ἀπατᾶς.

190. αὐτὸς μοῦνος] Nominat. beim Infin. nach voraufgegangenerm Acc. Herod. 7, 136: Ξέρξης οὐκ ἔφη ὁμοίως ἔσεσθαι Λακεδαιμονίοισι· κείνους μὲν γὰρ συγγέαι τὰ πάντων ἀνθρώπων νόμιμα, αὐτὸς δὲ ταῦτα οὐ ποιήσεν.

191. νόον] gen. relat. Kr. Spr. § 47, 21.

192. ἴσως] pariter wie v. 215.

195 ff. Prophezeiung des Dichters, dass Kyrnos in seinen (des Theognis) Poesieen fortleben werde.

195. Hor. Carm. II, 20, 9: Iam iam residunt curvibus asperae | Pelles et album mator in alitem | Superne nascunturque leves | Per digitos humerosque plumae. — σὺν οἷς] die Begleitung st. des Werkzeugs

hervorgehoben. Kr. Di. § 68, 13, 1. [Anh.]

197. Die Elegieen wurden bei Symposien unter Flötenbegleitung vorgetragen.

200. εὐκόσμως ἐρατοί] „in ihrer Sittsamkeit liebenswürdig.“ Stoll.

206. πόντι. ἐπ' ἀτρ.] Odys. 5, 158. 17, 289.

208. ἰοστεφάνων] sonst Epitheton der Aphrodite. [Anh.]

209. ἀοιδῇ] Theoc. 12, 11: ἐπεσομένοισι δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδῇ.

210. ὄφρα] mit verkürzter Penultima auch v. 599.

211. 12. „Man sieht, dass Theogn. nicht das hingebende Vertrauen von Seiten des Kyrnos genoss, worauf

- Κάλλιστον τὸ δικαιοτάτον· λῦστον δ' ὑγιαίνειν· 255
 προῆγμα δὲ τερπνότατον, τοῦ τις ἐρεῖ, τὸ τυχεῖν.
- 215 Ἴσως τοι τὰ μὲν ἄλλα θεοὶ θνητοῖς ἀνθρώποις 271
 γῆρας τ' οὐλόμενον καὶ νεότητ' ἔδωσαν·
 τῶν πάντων δὲ κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε
 καὶ πασέων νούσων ἐστὶ πονηρότατον,
 παῖδας ἐπεὶ θρέψαι καὶ ἄρμενα πάντα παράσχοις,
 220 χρήματα δ' ἐγκαταθήης, πόλλ' ἀνηρὰ παθῶν,
 τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι, καταρῶνται δ' ἀπολέσθαι,
 καὶ στυγέουσ' ὥσπερ πτωχὸν ἐπερχόμενον.
- Τοὶ κακοὶ οὐ πάντως κακοὶ ἐκ γαστρὸς γεγονάσιν, 305
 ἀλλ' ἀνδρεςσι κακοῖς συνθέμενοι φίλην
- 225 ἔργα τε δεῖλ' ἔμαθον καὶ ἔπη δύσφημα καὶ ὕβριν,
 ἐλπόμενοι κείνους πάντα λέγειν ἔτυμα.
- Κύρον, ἀγαθὸς μὲν ἀνὴρ γνώμην ἔχει ἔμπροσθεν αἰεὶ, 319
 τολμᾷ δ' ἐν τε κακοῖς κείμενος ἐν τ' ἀγαθοῖς·
 εἰ δὲ θεὸς κακῶ ἀνδρὶ βίον καὶ πλοῦτον ὀπάσσει,
- 230 ἀφραίνων κακίην οὐ δύναται κατέχειν.
- Μή ποτ' ἐπὶ σμικρῷ προφάσει φίλον ἀνδρ' ἀπολέσσαι 323
 πειθόμενος χαλεπῇ, Κύρνε, διαιβολίῃ.
 εἴ τις ἀμαρτωλῆσι φίλων ἐπὶ παντὶ χολῶτο,
 οὐ ποτ' ἐν ἀλλήλοισι ἄρθμιοι οὐδὲ φίλοι

er Anspruch machte.“ O. Müller, Lit.-Gesch. I, 217.

213. 14. Wahrscheinlich ein Epigramm am delphischen Apollotempel. — τυχεῖν] hier mit Acc. Kr. Spr. § 47, 14, 3.

218. πονηρότατον] nicht st. des Comparativs, sondern symmetrisch mit κάκιστον. [Anh.]

219. θρέψαι — ἐγκαταθήης] seltene Verbindung des Conj. mit dem Optat. Iliad. 5, 567. Zu Sim. Am. 2, 19 im Anh.

221. Anakoluthisch st.: οὔτοι εἰ τὸν πατέρα ἐχθαίρουσι.

223—26. Anthol. Lat. I, 113: Qui mali sunt, non fuere matris ab alvo mali; | Sed malos faciunt malorum falsa contubernia. Aesch. Sept. c.

Th. 599 Dind.: ἐν παντὶ πράγει δ' ἔσθ' ὁμιλίας κακῆς | κάκιον οὐδέν, καρπὸς οὐ κομιστιέος.

228. τολμᾷ] absolut: behält Muth.

230. κακίην κατέχειν] retinere wie Pind. Isthm. 3, 2: εἴ τις κατέχει φρασίν αἰανῆ κόρον. Vgl. Solon 3, 9.

231. ἀπολέσσαι] Non proprie debet intelligi, sed de impetu irae adeo feroci quasi perditum aliquis eat amicum.“ Welcker. [Anh.]

233. ἀμαρτωλῆσι] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. Kr. Spr. § 48, 15, 6.

234. ἐπεσθαι von selbst kommen, wie sequi Sall. Cat. 54, 5:

- 235 εἶεν· ἀμαρτωλαὶ γὰρ ἐν ἀνθρώποισιν ἔπονται
 θνητοῖς, Κύρνε· θεοὶ δ' οὐκ ἐθέλουσι φέρειν.
- Ἦσυχος, ὥσπερ ἐγώ, μέσσην ὁδὸν ἔρχεο ποσσίν, 331
 μηδ' ἑτέροισι διδούς, Κύρνε, τὰ τῶν ἑτέρων.
- Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· πάντων μέσ' ἄριστα· καὶ οὕτως 335
 240 ἔξεις, Κύρον', ἀρετήν, ἣν τε λαβεῖν χαλεπόν.
- Ζεὺς μοι τῶν τε φίλων δοίη τίσιν, οἳ με φιλεῦσιν, 337
 τῶν τ' ἐχθρῶν μεῖζον, Κύρνε, δυνησόμενον.
 χούτως ἂν δοκῶμι μετ' ἀνθρώποις θεὸς εἶναι,
 εἰ μ' ἀποτισάμενον μοῖρα κίχοι θανάτου.
- 245 Ἀλλὰ Ζεῦ τέλεσόν μοι Ὀλύμπιε κείριον εὐχὴν· 341
 δὸς δέ μοι ἀντὶ κακῶν καὶ τι παθεῖν ἀγαθόν.
 τεθναίην δ', εἰ μή τι κακῶν ἄμπαρμα μεριμνέων
 εὐροίμην, δοίην δ' ἀντ' ἀνιῶν ἀνίας·
- αἴσα γὰρ οὕτως ἐστὶ· τίσις δ' οὐ φαίνεται ἡμῖν
 250 ἀνδρῶν, οἳ τὰμὰ χρήματ' ἔχουσι βίη
 συλήσαντες· ἐγὼ δὲ κύων ἐπέρησα χαράδρην,
 χεϊμάρῳ ποταμῷ πάντ' ἀποσεισάμενος·

quo minus petebat gloriam, eo magis illum sequebatur. ἐν ist = unter, bei.

236. θεός — φέρειν] die Götter strafen unnachsichtig die Fehltritte der Menschen; wir müssen sie tragen, da wir nicht zu ihren Richtern berufen sind. [Anh.]

237. ἦσυχος] leidenschaftslos.

238. Ironisch bitter gegen die demokratische Faction, die es mit den Gütern der Aristokraten eben so gemacht hatte.

239. 40. „Commendat gravitatem, cuius quasi tessera sit τὸ μηδὲν ἄγαν σπεύδειν.“ Welcker, Prolegg. XXXI. Horat. Epist. I, 6, 15: Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui, | Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam. — Μηδὲν — ἄριστα] zwei bekannte Sprüche der sieben Weisen.

241. τίσιν] Vergeltung, d. i. hier

Belohnung. [Anh.] — οἳ με φιλεῦσιν] exegetischer Zusatz zu τῶν φίλων. Vgl. Iliad. 9, 124.

242. δυνησόμενον] das Participle lässt sich hier nur erklären, wenn man es statt des Infinitivs nimmt. [Anh.]

245. ἀλλὰ] häufig in Gebetsformeln. Xen. Cyr. 5, 4, 14: ἐπεύξατο· ἀλλ', ὦ Ζεῦ. — κείριον] proleptisch: so dass er zutrifft.

248. δοίην ἀνίας] analog δίκην δοῦναι.

250. Theognis verlor durch die Aeckervertheilung seinen Grundbesitz. S. d. Einl.

251. κύων] Auch bei uns ist das Bild eines nackten und gebadeten Hundes das eines heruntergekommenen Menschen. Vielleicht auch Anspielung auf eine verloren gegangene Fabel. Zu v. 252 s. den Anhang.

- τῶν εἴη μέλαν αἷμα πιεῖν· ἐπὶ τ' ἐσθλὸς ὄροιο
δαίμων, ὃς κατ' ἐμὸν νοῦν τελέσειε τάδε.
- 255 Τόλμα, Κύρνε, κακοῖσιν, ἐπεὶ κάσθλοῖσιν ἔχαιρες, 355
εὐτέ σε καὶ τούτων μοῖρ' ἐπέβαλλεν ἔχειν·
ὡς δέ περ ἐξ ἀγαθῶν ἔλαβες κακόν, ὡς δέ καὶ αὐτίς
ἐκδῦναι πειρῶ, θεοῖσιν ἐπενχόμενος.
- Οὐδένα θησαυρὸν παισὶν καταθήσῃ ἀμείνω 409
260 αἰδοῦς, ἢ τ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρν', ἔπεται.
- Οὐδενὸς ἀνθρώπων κακίων δοκεῖ εἶναι ἐταῖρος, 411
ᾧ γνώμη θ' ἔπεται, Κύρνε, καὶ ᾧ δύναμις.
- Οὐδέν' ὁμοῖον ἐμοὶ δύναμαι διζήμενος εὐρεῖν 415
πιστὸν ἐταῖρον, ὅτῳ μὴ τις ἔνεστι δόλος·
- 265 ἐς βάσανον δ' ἐλθὼν παρατρίβομαι ὥστε μολίβδῳ
χρυσός, ὑπερτερῆς δ' ἄμμιν ἔνεστι λόγος.
- Πολλοῖς ἀνθρώπων γλώσση θύραι οὐκ ἐπίκεινται 421
ἀρμόδιαί, καὶ σφιν πόλλ' ἀμέλητα μέλει·
πολλάκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον,
270 ἐσθλὸν δ' ἐξελθὼν λῶϊον ἢ τὸ κακόν.
- Πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον, 425

253. τῶν] scil. συλησάντων. Vgl. Iliad. 4, 35. 24, 212.

256. τούτων] gen. part., verb. mit ἔχειν. — ἐπέβ. σε ἔχειν] verhängte, dass du hättest, d. h. dir zu haben beschied.

257. ἐξ] drückt den Uebergang aus dem Glück ins Unglück aus.

258. ἐκδῦναι] das Unglück mit dem Meere verglichen. Aesch. Pers. 433 Dind.: κακῶν πέλαγος (Daselbe Eur. Herc. fur. 1087 Nauck). Aesch. Pers. 599: κλύδων κακῶν. Sept. c. Th. 758: κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει.

261. Odys. 8, 585: οὐ μὲν τι κασιγνήτιοι χρεῖων | γίγνεται, ὃς κεν ἐταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἶδη. Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 3. Auftr.: Denn über alles Glück geht doch der Freund, | der's fühlend erst erschafft, der's theilend mehrt.

265. 66. „Meine Freundschaft ist ächt, wie keine andere.“ — βάσανον] durch Reiben auf dem Probestein (meistens Kieselschiefer, coticula) prüft man die Aechtheit des Goldes. Von dem mit Blei gefälschten nahm der Probestein den Abglanz an. [Anh.] — μολίβδῳ] hier bleihaltiges Gold. — ὑπερτ. λόγος] umschreibend st. ἢ ὑπερτερῆς.

270. ἐξελθὼν] Partic. st. des Infinitiv. Soph. Ai. 635 Dind.: κρείσσων γὰρ Αἰδὰ κεύθων ὁ νοσῶν μάτην st. κρείσσων, κεύθει τὸν νοσοῦντα. Oed. Rex. 1368: Κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτι ὦν ἢ ζῶν τυφλός. Kr. Spr. 61. 5. Anm. 8. [Anh.]

271 ff. Soph. Oed. Col. 1225. Dind.: μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῆ, | βῆναι κεύθειν ὄθεν περ ἦκει | πολὺ δέυτερον ὡς τάχιστα. Cic. Tusc. quaest.

- μηδ' εἰδεῖν ἀγὰς ὄξιος ἡλείου·
φύντα δ' ὅπως ὠκίστα πύλας Αἴδαο περῆσαι,
καὶ κείσθαι πολλὴν γῆν ἐπαμησάμενον.
- 275 Φῦσαι καὶ θρέψαι ῥᾶον βροτόν, ἢ φρένας ἐσθλὰς 439
ἐνθήμεν· οὐδεὶς πω τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ᾧ τις σάφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα, καὶ κακοῦ ἐσθλόν·
εἰ δ' Ἀσκληπιάδαις τοῦτό γ' ἔδωκε θεός,
ἰᾶσθαι κακότητα καὶ ἀτηρὰς φρένας ἀνδρῶν,
280 πολλοὺς ἂν μισθοὺς καὶ μεγάλους ἔφερον·
εἰ δ' ἦν ποιητόν τε καὶ ἐνθετον ἀνδρὶ νόημα,
οὔ ποτ' ἂν ἐξ ἀγαθοῦ πατρὸς ἔγεντο κακός,
πειθόμενος μύθοισι σαόφροσιν· ἀλλὰ διδάσκων
οὔ ποτε ποιήσεις τὸν κακὸν ἄνδρ' ἀγαθόν.
- 285 Μή ποτ' ἐπ' ἀπρήκτοισι νόον ἔχε, μηδὲ μενοίνα, 461
χρήμασι, τῶν ἄνυσις γίνεται οὐδεμία.
- Ἄμφ' ἀρετῇ τρίβου, καὶ σοὶ τὰ δίκαια φίλ' ἔστω, 465
μηδὲ σε νικᾶτω κέρδος, ὃ τ' αἰσχροὺς ἐξ.
- Μηδένα τῶνδ' ἀέκοντα μένειν κατέρυκε παρ' ἡμῖν. 467
290 μηδὲ θύραζε κέλευ' οὐκ ἐθέλοντ' ἵεναι,

I, 48 z. Anf.: Affertur de Sileno fabella quaedam, qui quum a Mida captus esset, hoc ei muneris pro sua missione dedisse scribitur: docuisse regem, non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori. Cic. bei Lactant. III. p. 304: Non nasci longe optimum, nec in hos scopulos incidere vitae: proximum autem, si natus sis, quamprimum tamquam ex incendio effugere. [Anh.] — πάντων] verb. mit ἄριστον.

272. ὄξιος] scharfbrennend, stechend, wie Iliad. 17, 372 und 14, 345.

274. ἐπαμησάμενον] ungewöhnlich vom Todten selbst; sonst ἀμᾶσθαι γῆν von den bestattenden Verwandten: Herod. 8, 24.

278. Ἀσκληπιάδαις] berühmte Familie von Aezten, deren Schulen auf Knidos, Rhodos und Kos blüh-

ten. Hier metonymisch für treffliche Aezte.

281. ἐνθετον] potential: „quod inseri potest.“ Lobeck, Paralipp. p. 476.

283. πειθόμενος] causal: weil er weisen Ermahnungen gehorchte.

285. ἐπ' ἀπρήκτοισι] „Ad res quae fieri nequeunt adhibe.“ Sylburg. — μενοινᾶν] nachtrachten.

286. χρήμασι] verb. mit ἀπρήκτοισι. — τῶν — οὐδεμία] zu 241: οὐ με φιλεῦσιν.

287. τρίβου] „Mühe dich um die Tugend ab!“

288. ἔη] der Conjunct. nach dem Relativ, weil kein bestimmter unrechtmässiger Gewinn, sondern jeder beliebige gedacht wird. Kr. Spr. § 54, 15, 3. — ὃ τε = quodcumque, si quod.

- μήδ' εὔδοντ' ἐπέγειρε, Σιμωνίδη, ὃν τιν' ἂν ἡμῶν
 θωρηχθέντ' οἴνω μελθακὸς ὕπνος ἔλη,
 μήτε τὸν ἀργυρνέοντα κέλευ' ἀέκοντα καθεύδειν· 471
 πᾶν γὰρ ἀναγκαῖον χρῆμ' ἀνηρὸν ἔφν·
 295 τῷ πίνειν δ' ἐθέλοντι παρασταδὸν οἰνοχοεῖτω·
 οὐ πάσας νύκτας γίνεται ἄβρᾶ παθεῖν·
 αὐτὰρ ἐγὼ — μέτρον γὰρ ἔχω μελιηδέος οἴνου —
 ὕπνου λυσικάκου μνήσομαι οἴκαδ' ἰών,
 ἧξω δ' ὡς οἶνος χαριέστατος ἀνδρὶ πεπόσθαι·
 300 οὔτε τι γὰρ νήφω, οὔτε λίην μεθύω.
 ὅς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ πόσιος μέτρον, οὐκέτι κείνος
 τῆς αὐτοῦ γλώσσης καρτερός οὐδὲ νόου·
 μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφουσ' εἶδεται αἰσχροῖ·
 αἰδεῖται δ' ἔρδων οὐδέν, ὅταν μεθύῃ,
 305 τὸ πρὶν ἐὼν σάφρων, τότε νήπιος· ἀλλὰ σὺ ταῦτα
 γινώσκων, μὴ πῖν' οἴνου ὑπερβολάδην,
 ἀλλ' ἢ πρὶν μεθύειν ὑπανίστασο — μὴ σε βιάσθω
 γαστήρ, ὥστε κακὸν λάτρην ἐφημέριον —,
 ἢ παρεὼν μὴ πῖνε· σὺ δ' ἔγχεε τοῦτο μάταιον
 310 κατίλλεις αἰεὶ· τοῦνεκά τοι μεθύεις.
 ἢ μὲν γὰρ φέρεται φιλοτήσιος, ἢ δὲ πρόκειται,
 τὴν δὲ θεοῖς σπένδεις, τὴν δ' ἐπὶ χεῖλος ἄγεις·
 ἀρνεῖσθαι δ' οὐκ οἶδας· ἀνίκητος δὲ τοι οὗτος,
 ὅς πολλὰς πίνων μὴ τι μάταιον ἔρεῖ.
- 315 Ἐν πυρὶ μὲν χρυσὸν τε καὶ ἄργυρον ἴδριες ἄνδρες 499

292. θωρηχθέντα] die Metapher ist von der kräftigen Wirkung des Weins entlehnt. Vgl. v. 500.

295. οἰνοχοεῖτω] nämlich ὁ οἰνοχόος. Xen. Anab. I, 2, 17: ἐπεὶ ἐσάλλωξε, sc. ὁ σαλπικητής. Kr. Spr. § 61, 4, 3.

296. ἄβρᾶ παθεῖν] lustig leben, genio indulgere.

301. Hor. Carm. I, 18, 7: At ne quis modici transiliat munera Liberi, | Centaurea monet cum Laphthis rixa super mero | Debellata.

302. καρτερός] poet. st. ἐγγραπτός.

303. ἀπάλαμνα] unausführbar, daher thöricht. [Anh.]

307. Isocr. ad Demon. 32: ἐξανίστασο πρὸ μέθης.

308. λάτρ. ἐφημ.] Tagelöhner. 309. τοῦτο] jenes bekannte, bei Gelagen übliche ἔγχεε.

311. ἢ μὲν] erg. κύλιξ od. κοτύλη, wie unten 314 zu πολλὰς. — φιλοτήσιος] der Liebe und Freundschaft geweiht, d. h. auf Jemandes Wohl zu leeren. Philot. hier zweier Endungen. — ἢ δὲ πρόκειται] ein anderer Becher gilt einer Wette.

312. τὴν δ' ... ἄγεις] im Gegensatz zu σπένδεις. [Anh.]

313. οἶδας] zu Babr. 2, 14.

315. ἐν πυρὶ] „durch Schmelzen, wo das Reine von den Schlacken gesondert wird.“ Weber.

- γινώσκουσ', ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόου,
 καὶ μάλα περ πινυτοῦ, τὸν ὑπὲρ μέτρον ἤρατο πίνων,
 ὥστε καταισχῦναι καὶ πρὶν εἶντα σοφόν.
- Οἶνος πινόμενος πούλῳ κακόν· ἦν δὲ τις αὐτόν 509
 ε20 πῖνῃ ἐπισταμένως, οὐ κακὸν ἀλλ' ἀγαθόν.
- Τολμᾶν χρῆ χαλεποῖσιν ἐν ἄλγεσι κείμενον ἄνδρα, 555
 πρὸς τε θεῶν αἰτεῖν ἔκλυσιν ἀθανάτων.
- Κεκλήσθαι δ' ἐς δαῖτα, παρῆξεσθαι δὲ παρ' ἐσθλόν 563
 ἄνδρα χρεῶν, σοφίην πᾶσαν ἐπιστάμενον.
- 325 τοῦ συνιεῖν, ὅπότεν τι λέγῃ σοφόν, ὄφρα διδαχθῆς
 καὶ τοῦτ' εἰς οἶκον κέρδος ἔχων ἀπίης.
- Τολμᾶν χρῆ, τὰ διδοῦσι θεοὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν, 591
 ῥηϊδίως δὲ φέρειν ἀμφοτέρων τὸ λάχος·
 μήτε κακοῖσιν ἀσῶ τί λίην φρένα, μήτ' ἀγαθοῖσιν
- 330 τερφθῆς ἐξαπίνης, πρὶν τέλος ἄκρον ἰδεῖν·
- Πολλῶ τοι πλέονας λιμοῦ κόρος ὄλεσεν ἤδη 605
 ἄνδρας, ὅσοι μοίρης πλείον ἔχειν ἔθελον.
- Ἀρχῆ ἐπι ψεύδους μικρὴ χάρις· ἐς δὲ τελευτῆν
 αἰσχροὺν δὴ κέρδος καὶ κακόν, ἀμφοτέρων,
 335 γίνεται· οὐδὲ τι καλόν, ὅτῳ ψεῦδος προσομαρτῆ
 ἀνδρὶ καὶ ἐξέλθῃ πρῶτον ἀπὸ στόματος.
- Οὔτι μάλ' ἀνθρώποις καταθύμια πάντα τελεῖται· 616
 πολλῶ γὰρ θνητῶν κρείσσονες ἀθάνατοι.

316. „In vino veritas.“ Alcaeus 53 Bergk: οἶνος γὰρ ἀνθρώποις διοπτρον. Aesch. Fr. 279 Well.: κάτοπτρον εἶδος χαλκός ἐστ', οἶνος δὲ νοῦ. Theocr. 29, 1: οἶνος, ὃ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεια. Mit denselben Worten begann auch ein Lied des Alcaeus; später wurden sie proverbiall. [Anh.]

317. τόν] scil. οἶνον.

319. κακόν] st. κακὸν χρῆμα: das substantivirte Neutrum als Prädicat. Kr. Spr. § 43, 4, 11. Eur. Herc. Fur. 1243: ἀνθαδεις ὁ θεός. Pind. II, 204: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. Auch bei Prosaikern, wie Dem. Olynth. I, § 5: ὅλως ἀπιστον, οἶμαι, ταῖς πολιτείαις ἢ τυ-

ραννίς. Aehnlich im Lat. Virg. Ecl. 3, 2, 80: triste lupus stabulis. Zum Gedanken Odyss. 21, 293 f.

323. Die Infinitive stehen imperativisch: lass dich zum Mahle laden, aber setze dich zu einem wackeren Manne!

329. ἀσῶ] S. zu v. 355.

331. κόρος] in der doppelten Bedeut. Sättigkeit und Uebermuth. Pind. Ol. 13, 10 Schneidew.: ὕβριν, κόρον μητέρα θρασύμυθον. Herod. 8, 77: κόρος ὕβριος υἱός.

333. ἀρχῆ ἐπι] nach Analogie von ἐπι νυκτί, ἐπ' ἡματι u. a.

338. κρείσσονες] bei Homer κρείσσορες.

- Πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν· 622
 340 πᾶσιν δ' ἀνθρώποις αὐτὸς ἔνεστι νόος.
 Βουλευόν δις καὶ τρίς, ὃ τοί κ' ἐπὶ τὸν νόον ἔλθῃ· 633
 ἀτηρὸς γὰρ τοι λάβρος ἀνὴρ τελέθει.
 Ἐλπίς καὶ κίνδυνος ἐν ἀνθρώποισιν ὁμοιοί· 637
 οὔτοι γὰρ χαλεποὶ δαίμονες ἀμφοτέροιοι.
 345 Πολλάκι παρ δόξαν τε καὶ ἐλπίδα γίνεται εὐ ῥεῖν
 ἔργ' ἀνδρῶν, βουλαῖς δ' οὐκ ἐπέγεντο τέλος.
 Πολλοὶ παρ κρητῆρι φίλοι γίνονται ἐταῖροι, 643
 ἐν δὲ σπουδαίῳ πρήγματι παυρότεροι.
 Παύρους κηδεμόνας πιστοὺς εὔροις κεν ἐταίρους
 350 κείμενος ἐν μεγάλῃ θυμὸν ἀμηχανίῃ.
 Ἄ δειλὴ πενή, τί ἐμοῖς ἐπικειμένη ὤμοιοι 649
 σῶμα καταισχύνεις καὶ νόον ἡμέτερον;
 αἰσχροὶ δὲ μ' οὐκ ἐθέλοντα βίη κακὰ πολλὰ διδάσκεις,
 ἐσθλὰ μετ' ἀνθρώπων καὶ κάλ' ἐπιστάμενον.
 355 Μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀσῶ φρένα μηδ' ἀγαθοῖσιν 657
 χαῖρ', ἐπεὶ ἔστ' ἀνδρὸς πάντα φέρειν ἀγαθοῦ.
 Εἰ μὲν χρήματ' ἔχοιμι, Σιμωνίδη, οἶά περ ἦδειν, 667

339. ἀτίει] „Manifesto apparet verbum ἀτίω per antimetabolen quantam, ut contraria contrariis opponerentur, introductum esse. Cetero, hibridarum instar, prognerandae soboli inhabile neque ultra praesens declinatatum est.“ Lobeck, Phryn. 563.

340. αὐτός] st. ὁ αὐτός.

342. Soph. Oed. R. 617: φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

343. κίνδυνος] metonymisch st. Furcht. „Zwei der grössten Menschenfeinde, Furcht und Hoffnung, angekettet, halt' ich ab von der Gemeinde,“ spricht die Klugheit in Göthes Faust Th. 2 im Mummenschanz.

344. δαίμονες] zu Simon. Am. 2, 102.

345. γίνεται] mit acc. c. inf. = fit, accidit ut.

349. Vgl. oben v. 71 ff.

351. Sim. Ceus. 118, 1 Bergk: Αἰατ, νοῦσε βαρεῖα, τί δὴ — μεγάρις;
 352. Zu Tyr. 1, 8—10.

354. μετ' ἀνθρώπων] im Menschenverkehr.

355. 56. „Mässigung in Freud' und Leid!“ Vgl. v. 329. — ἀσῶ] imper. von ἀσάομαι. [Anh.].

357—72. Fragment einer Elegie an Simonides. „Hier wird der Aufstand (in Megara) unter dem beliebten Bilde eines Schiffes beschrieben, das vom Sturm hin- und hergeworfen wird, während die Schiffsmannschaft den trefflichen Steuermann abgesetzt hat und die Lastträger befehlen lässt.“ O. Müller, Lit.-Gesch. I, 216. Aehnlich schildert Alkaios (im 2. Bändchen, Fr. 2) den zerrütteten Staat von Mytilene und Horaz (Od. I, 14) die röm. Republik unter dem Bilde eines Schiffes. Vgl. Plato de Rep. VI.

357. οἶά περ ἦδειν] „des Reich-

- οὐκ ἐν ἀνιόμην τοῖς ἀγαθοῖσι συνῶν·
 νῦν δὲ με γινώσκοντα παρέρχοντ', εἰμὶ δ' ἄφρωνος
 360 χρημοσύνη, πολλῶν γνούς περ ἄμεινον ἔτι,
 οὔνεκα νῦν φερόμεσθα καθ' ἰστία λευκὰ βαλόντες
 Μηλίου ἐκ πόντου νύκτα διὰ δνοφερήν·
 ἀντλεῖν δ' οὐκ ἐθέλουσιν· ὑπερβάλλει δὲ θάλασσα
 ἀμφοτέρων τοίχων· ἧ μάλα τις χαλεπῶς
 365 σάζεται, οἷ' ἔρδοуси· κυβερνήτην μὲν ἔπαυσαν
 ἐσθλόν, ὅτις φυλακὴν εἶχεν ἐπισταμένως·
 χρήματα δ' ἀρπάζουσι βίη, κόσμος δ' ἀπόλωλεν,
 δασμὸς δ' οὐκέτ' ἴσος γίνεται ἐς τὸ μέσον,
 φορητοὶ δ' ἄρχουσι, κακοὶ δ' ἀγαθῶν καθ' ὑπερθεῖν.
 370 δειμαίνω, μή πως ναῦν κατὰ κύμα πῆγ·
 ταῦτά μοι ἠνίχθω κεκουμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν·
 γινώσκοι δ' ἂν τις καὶ κακός, ἦν σοφὸς ἦ.
 Πολλοὶ πλοῦτον ἔχουσιν ἀτδριες· οἱ δὲ τὰ καλὰ 683
 ζητοῦσιν χαλεπῇ τειρόμενοι πενήγ.
 375 ἔρδειν δ' ἀμφοτέροισιν ἀμηχανίῃ παράκειται·
 εἴργει γὰρ τοὺς μὲν χρήματα, τοὺς δὲ νόος.

thums Fülle, der ich vertraut war.“ Weber. [Anh.]

359. παρέρχοντ'] Subj. οἱ ἀγαθοὶ [Anh.]

362. Μηλ. πόντου] das ägäische Meer.

365. οἷ' ἔρδοуси] wie sie's treiben. Οἶα für ὅτι τοῖα. [Anh.] — κυβερνήτης] Theagenes oder ein anderer Tyrann nach ihm; wenn nicht collectivisch von den Optimaten (Welcker, Prolog. XIII.).

366. ὅτις] episch st. ὅστις. Kr. Spr. § 25, 5, 1).

367. κόσμος] gesetzliche Ordnung.

368. δασμός] die Gütervertheilung, welche die Demagogen sich zu Nutze machten. — ἐς τὸ μέσον] beiden Theilen gerecht, unparteiisch. Iliad. 23, 574.

370. πῆγ] Die Woge wird personificirt. [Anh.]

371. 72. „Dies sei in verborgener Räthselsprache den Guten eröffnet; doch mag auch ein Schlechter es

wohl verstehen, wenn er Verstand hat.“ O. Müller, L. G. I, 216.

373. „Unum restat, quo suum ordinem a plebeis distingui contendit: illos, quamvis opes nunc partim nactos, ἀτδριες esse ait, nobiles τὰ καλὰ ζητεῖν, ingenia habere cultiora.“ Welcker, Prolog. XXXI.

375. ἔρδειν] = χρηστόν τι ποιεῖν. — ἀμ. παράκειται] = ἀμύχανόν ἐστιν.

376. χρήματα] die sog. Figur res pro rei defectu, welche darin besteht, dass nur der einfache Begriff genannt wird, seine Beziehung aber aus dem vollständigen Gedanken zu entnehmen ist. Also hier das Geld, insofern es mangelt. Iliad. 9, 34: ἀλκὴν μὲν μοι πρῶτον ὀνειδίσας ἐν Δαναοῖσιν, | φᾶς ἔμην ἀπτόλεμον καὶ ἀνάκλιδα. Odys. 13, 379: σὸν (des Odysseus) αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη, von Penelope gesagt. Hor. Carm. 1, 5, 5: heu quoties fidem | mutatosque deos flebit.

- Οὐκ ἔστιν θνητοῖσι πρὸς ἀθανάτους μαχέσασθαι
οὐδὲ δίκην εἰπεῖν· οὐδενὶ τοῦτο θέμις.
- Πολλοὺς τοι κόρος ἄνδρας ἀπώλεσεν ἀφραίνοντας· 693
380 γνῶναι γὰρ χαλεπὸν μέτρον, ὅτ' ἐσθλά παρῆ.
- Εὖ μὲν ἔχοντος ἐμοῦ πολλοὶ φίλοι· ἦν δέ τι δεινόν 697
συγκύρῃ, παῦροι πιστὸν ἔχουσι νόον.
- Πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίνεται ἤδε, 699
πλουτεῖν· τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος,
385 οὐδ' εἰ σωφροσύνην μὲν ἔχοις Ῥαδαμάνθυνος αὐτοῦ,
πλείονα δ' εἰδείης Σισύφου Αἰολίδεω,
ὄστε καὶ ἐξ Αἴδεω πολυιδρίησιν ἀνήλθην,
πεῖσας Περσεφόνην αἰμυλίοισι λόγοις,
ἦτε βροτοῖς παρέχει λήθην, βλέπτουσα νόοιο —
390 ἄλλος δ' οὐπω τις τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ὄντινα δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφικαλύψη,
ἔλθῃ δ' ἐς σκιερὸν χῶρον ἀποφθιμένων,
κτανέας τε πύλας παραμείψεται, αἶτε θανόντων
ψυχὰς εἰργουσιν καίπερ ἀνανομένας·
395 ἀλλ' ἄρα καὶ κεῖθεν πάλιν ἤλυθε Σίσυφος ἦρωσ

377. Eur. Hipp. 474: οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις | τὰδ' ἐστὶ, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν.

380. ἐσθλά] irdisches Gut.
388 ff. „Reichthum regiert die Welt; alles Andere gilt nichts.“ Pind. Isthm. 2, 11: *χρήματα, χρήματ' ἀνήρ*. Alkaios 50, 2 Bergk: *χρήματ' ἀνήρ, πένιχος δ' οὐδείς πέλειτ' ἔσλος οὐδὲ τιμιος*.

383. πλήθει] Dativ des Interesses: in den Augen der Menge. Soph. Ant. 904 Dind.: *καίτοι σ' ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ*. [Anh.]

384. ἦν] das Präteritum drückt die zerstörte Illusion des Dichters aus: Also (ἄρα) nicht, wie ich wähnte, hat das Uebrige Geltung. Iliad. 10, 46: *Ἐκτροέοις ἄρα μάλλον ἐπὶ φρένα φήχ' ἱεροῖσιν*. 23, 103: *ὦ πόποι, ἦ ὅα τις ἐστὶ καὶ εἰν Αἴδαο δόμοισιν | ψυχῇ καὶ εἰδωλον*. Odys. 13, 209: *ὦ πόποι, οὐκ ἄρα πάντα νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι | ἦσαν Φαιῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, | οἷ*

μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον. Soph. Phil. 1082 Dind.: *ὡς σ' οὐκ ἐμελλον ἄρ' ὦ τάλας, | λείψιν οὐδέποτ'*. Trachin. 1172: *τὸ δ' ἦν ἄρ' οὐδὲν ἄλλο πλὴν θανεῖν ἐμέ*.

385. *σωφροσύνην*] Besonnenheit des Richters und daher auch Gerechtigkeit.

386 ff. Die Berückung der Persephone wird hier zuerst erwähnt.

387. Sisyphos hatte seiner Gattin befohlen, ihn nicht zu bestatten; im Hades beschwerte er sich über diese Hintansetzung und erlangte von Pers. Rückkehr zur Bestrafung der Gattin. Als er ausblieb, musste Hermes ihn mit Gewalt zurückholen.

389. Pers. raubt die Besinnung und kann sie den Schatten zurückgeben. Odys. 10, 494.

391. Vgl. Iliad. 16, 350.

392. *ἔλθῃ*] Aus ὄντινα erg. ἀπό κοινοῦ: ὅστις: zu v. 514.

393. *παραμείψεται*] wie Mimn. 2, 9.

- ἐς φάος ἡελίου σφῆσι πολυφροσύναις· —
οὐδ' εἰ ψεύδεα μὲν ποιοῖς ἐτύμοισιν ὁμοῖα,
γλῶσσαν ἔχων ἀγαθὴν Νέστορος ἀντιθέου,
ὠκύτερος δ' εἴησθα πόδας ταχεῶν Ἀρπυιῶν
400 καὶ παίδων Βορέω, τῶν ἄφαρ εἰσὶ πόδες.
ἀλλὰ χρὴ πάντας γνώμην ταύτην καταθέσθαι,
ὡς πλοῦτος πλείστην πᾶσιν ἔχει δύναμιν.
Φροντίδες ἀνθρώπων ἔλαχον πτερὰ ποικίλ' ἔχουσαι, 729
μυρόμεναι ψυχῆς εἴνεκα καὶ βιότου.
405 Ζεῦ πάτερ, εἴθε γένοιτο θεοῖς φίλα τοῖς μὲν ἀλιτροῖς 731
ὑβρίν ἀδεῖν, καὶ σφιν τοῦτο γένοιτο φίλον
θυμῷ, σχέτλια ἔργα μετὰ φρεσὶν ὅστις ἀθειοῆς
ἐργάζοιτο, θεῶν μηδὲν ὀπιζόμενος,
αὐτὸν ἔπειτα πάλιν τίσαι κακὰ, μηδὲ τ' ὀπίσω
410 πατρὸς ἀτασθαλίαι παισὶ γένοιτο κακόν·
παῖδες δ' οἷτ' ἀδίκου πατρὸς τὰ δίκαια νοεῦντες
ποιῶσιν, Κρονίδη, σὸν χόλον ἀζόμενοι,
ἐξ ἀρχῆς τὰ δίκαια μετ' ἀστοῖσιν φιλέοντες,
μὴ τιν' ὑπερβασίην ἀντιτίειν πατέρων.

397. οὐδ' εἰ] Anknüpfung an v. 386. — *ψεύδεα*] ohne gehässigen Nebenbegriff. S. Odys. 19, 203.

398. Vgl. Iliad. 1, 247 ff.

399. *ταχεῶν*] Statt der End. *εἶα* haben die Ionier. *έα* und *έη* (*βαθέα*, *δξέη*). — *Ἀρπυιῶν*] die geflügelten Genien der reissenden Windsbraut. [Anh.]

400. *παίδων Βορέω*] Kalais und Zetes. — *ἄφαρ*] das Adv. bildet hier mit *εἶναι* (wie auch sonst mit *γίγνεσθαι*, *πέλειν* und *πέλεσθαι*) einen Begriff. Kr. Di. § 62, 2 u. 3. [Anh.] — *πόδες*] die man geflügelt dachte.

401. *καταθέσθαι*] So *γνώμην τιθέσθαι* Herod. 7, 82.

402. *πᾶσιν*] zu v. 383.

403. „*Curas Horatium alatas finisise* (Od. 2, 26, 11) *in vulgus notum. Idem iam fecit Theognis.*“ Doering, commentatt. ed. Wuestem. p. 81. [Anh.]

405—416. „Möchten doch fromme

Kinder nicht die Sünden der Väter büssen!“

405. *φίλα*] das Neutr. Plur. beim unpersönlichen *γίγνεται* (oder *ἐστί*). Kr. Spr. § 43, 4, 13 und § 44, 4, 2. [Anh.] Herod. 1, 91: *ἀδύνατά ἐστι ἀποφρῆγειν*. Thukyd. 1, 125: *ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν*. Soph. Ai. 887 Dind.: *σχέτλια γὰρ (ἐστίν) | ἐμέ γε — μη πέλασαι*. Antig. 576 Dind.: *δεδογμένα τήνδε κατθανεῖν*. Pind. Ol. 1, 32 Schneidew.: *ἐμοὶ δ' ἄπορα γαστριμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν*.

406 ff. Sinn: Mögen die Frevler immerhin am Bösen Freude haben, aber zugleich auch ihre Schuld büssen!

407. *ἀθειοῆς*] *ὑπερόπτης*, *αὐθάδης*. Etym. M. [Anh.]

410. *κακόν*] zu v. 319. Eur. Herc. Fur. 1292: *αἰ μεταβολαὶ λυπηρόν*.

414. *ἀντιτίειν*] der Subjectsaccus. dazu (*παῖδας*) ist in den Relativsatz gezogen.

415 ταῦτ' εἴη μακάρεσσι θεοῖς φίλα· νῦν δ' ὁ μὲν ἔρδων
ἐκφεύγει, τὸ κακὸν δ' ἄλλος ἔπειτα φέρει.

Καὶ τοῦτ', ἀθανάτων βασιλεῦ, πῶς ἐστὶ δίκαιον, 743
ἔργων ὅστις ἀνὴρ ἐκτὸς ἐὼν ἀδίκων,

μή τιν' ὑπερβασίην κατέχων μηδ' ὄρκον ἀλιτρών,

420 ἀλλὰ δίκαιος ἐὼν μὴ τὰ δίκαια πάθῃ;

τίς δὴ κεν βροτὸς ἄλλος, ὄρῶν πρὸς τοῦτον, ἔπειτα

ἄξιοι' ἀθανάτους, καὶ τίνα θυμὸν ἔχων,

ὄππότε ἀνὴρ ἀδικὸς καὶ ἀτάσθαλος, οὔτε τευ ἀνδρῶν

οὔτε τευ ἀθανάτων μῆριν ἀλευόμενος,

425 ὑβρίζῃ πλούτῳ κεκορημένος, οἱ δὲ δίκαιοι

τρύχονται χαλεπῇ τειρόμενοι πενή;

Ταῦτα μαθὼν, φίλ' ἐταῖρε, δικάως χρήματα ποιοῦ, 753

σώφρονα θυμὸν ἔχων ἐκτὸς ἀτασθαλίας,

αἰεὶ τῶνδ' ἐπέων μεμνημένος· ἐς δὲ τελευτήν·

430 αἰνήσεις μύθῳ σώφρονα παιθόμενος.

Ζεὺς μὲν τῆσδε πόλιος ὑπειρέχοι, αἰθέρι ναίων,

αἰεὶ δεξιτερὴν χεῖρ' ἐπ' ἀπημοσύνη,

ἄλλοι τ' ἀθάνατοι μάκαρες θεοί· αὐτὰρ Ἀπόλλων

ὄρθῶσαι γλῶσσαν καὶ νόον ἡμέτερον.

435 φόρμιγξ δ' αὖ φθέγγοιθ' ἱερὸν μέλος ἠδὲ καὶ αὐλὸς·

ἡμεῖς δὲ σπονδὰς θεοῖσιν ἀρεσσάμενοι

πίνωμεν, χαρίεντα μετ' ἀλλήλοισι λέγοντες,

μηδὲν τὸν Μήδων δειδιότες πόλεμον.

ᾧδ' εἴη κεν ἄμεινον· εὐφρονα θυμὸν ἔχοντας

440 νόσφι μεριμνάων εὐφροσύνως διάγειν

415. νῦν δέ] ut nunc res se habet.
417—20. Welche beiden Constructionen sind hier verbunden?

419. κατέχων] der kein Vergehen auf sich lud.

430. αἰνήσεις παιθόμενος] du wirst preisen, dass du gehorchtest.

431. Vgl. Solon 3, 4. — αἰθέρι ναίων] homerisch. Der Olymp ragt über die Atmosphäre in den Aether. An allegorische Deutung (Zeus = Aether, Here = Atmosphäre) denkt Theognis nicht.

432. ἐπ' ἀπημοσύνη] ἐπί mit

Dat. vom Zwecke: um uns zu schützen. Kr. Spr. § 68, 41, 7. Thukyd. 3, 2: τὴν παρασκευὴν ἔπασσαν — ἐπὶ ἀποστάσει ἐπέγονται, zum Zwecke des Abfalls.

433. Ἀπόλλων] zu Theogn. v. 1.

435. ἱερ. μέλος] den Pän. Zu Xenophan. 1, 13. Sappho 45 Bergk: ἄγε δὴ χέλυ διὰ μοι | φωνάεσσα γένοιο. Hor. Carm. I, 32, 3: age, dic latinum, | barbare, carmen.

436. „Gewöhnlich ἀρεσκεσθαί τινά τι.“ Stoll.

438. Μήδων] zu v. 445.

τερπομένους, τηλοῦ δὲ κακὰς ἀπὸ κῆρας ἀμῦναι,
γῆράς τ' οὐλόμενον καὶ θανάτοιο τέλος.

Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, 773
Ἄλκαθῶφ Πέλοπος παιδὶ χαριζόμενος·

445 αὐτὸς δὲ στρατὸν ὑβριστὴν Μήδων ἀπέρυνκε

τῆσδε πόλεως, ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ

ἦρος ἐπερχομένου κλειτὰς πέμπωσ' ἐκατόμβας,

τερπόμενοι κιθάρῃ καὶ ἐρατῇ θαλίῃ,

παιάνων τε χοροῖς ἰαχῆσί τε σὸν περὶ βωμόν.

450 ἦ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἐσορῶν

καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον· ἀλλὰ σύ, Φοῖβε,

ἴλαος ἡμετέρην τήνδε φύλασσε πόλιν.

Ἦλθον μὲν γὰρ ἔγωγε καὶ εἰς Σικελίην ποτε γαῖαν, 783

ἦλθον δ' Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίου

455 Σπάρτην τ' Εὐρώτα δονακοτρόφου ἀγλαὸν ἄστν·

καὶ μ' ἐφίλευν προφρόνως πάντες ἐπερχόμενον·

443 ff. Nach der megarischen Sage leistete Phöbos dem Alkathoos, Sohne des Pelops, der nach Nisos' Tode aus Elis nach Megara kam, beim Aufbau der Mauern Beistand, indem er durch sein Citherspiel die Steine in Bewegung setzte.

443. „Kündigt den Megarer des Stammlandes an.“ Bernhardt. — πόλιν ἄκρην] wie Iliad. 22, 383 = ἀκρόπολιν. — αὐτὸς μὲν — αὐτὸς δέ] „Selbst hast du die Burg gegründet; selbst magst du auch jetzt uns retten!“

445. Auf Dareios' oder Xerxes' Rüstungen zu beziehen.

446. πόλεως] dor. Form aus πόλεος.

447. ἦρος] Apollons Feste fielen meist in den Frühling, wo er von den Hyperboreern zurückkehrte. Die Delpher riefen ihn dann mit Festgesängen herbei, und die ganze Natur feierte seine Wiederkehr. Pind. Pyth. 4, 5.

449. χοροῖς ἰαχῆσί τε] hängt von τερπόμενοι ab.

451. στάσιν] im Gegens. zu dem von aussen drohenden Kriege.

453. „Theognis gloriatur sese Si-

ciliam navigasse, id quod nemo de patria sua diceret. Sed diutius eum ibi versatum verisimile est et fortasse civitate ornatum.“ Graefenhan.

454. Εὐβοίης] berühmt als Weinland. „In dem dortigen Nysa trug der Weinstock am Morgen Blüthen und junge Frucht, am Mittag Herlinge, am Abend reife Trauben.“ Thudichum. — ἀμπελόεν] Soph. Antig. 1132: χλωρὰ ἀπὰ πολυστάφυλος Εὐβοίας.

455. Εὐρώτα] Benennung der Stadt nach dem Nachbarflusse. Eur. Med. 846: ἱερῶν ποταμῶν πόλις (Athen). — δονακοτρόφου] die spartanische Jugend bereitete aus dem Schilf des Eurotas ihr Lager. Wie bei Dichtern oft die Erde als Amme personificirt wird (Iliad. 14, 200: πολυφόρβον γαίης. Eur. Phoen. 666 Nauck: πάντων δὲ Γᾶ τροφός), so auch einzelne Länder und Landestheile, Inseln, Berge, Grotten, Wiesen, Wälder, Meere und Flüsse. Corinn. Fr. 12 Bergk: Ἀδάοντος δονακοτρόφω [Anh.]

456. ἐφίλευν] gastlich bewirthen. Odys. 1, 123. 4, 29.

ἀλλ' οὔτις μοι τέρπις ἐπὶ φρένας ἤλθεν ἐκείνων.
οὕτως οὐδὲν ἄρ' ἦν φίλτερον ἄλλο πάτρης.

Οὐδεὶς ἀνθρώπων οὔτ' ἔσσειται οὔτε πέφυκεν,
460 ὅστις πᾶσιν ἀδῶν δύσεται εἰς Αἶδεω·
οὐδὲ γὰρ ὅς θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει,
Ζεὺς Κρονίδης, θνητοῖς πᾶσιν ἀδεῖν δύναται.

Τόρον καὶ στάθμης καὶ γνώμονος ἄνδρα θεωρῶν
εὐθύτερον χρῆμεν, Κύρνε, φυλασσέμεναι,
465 ᾧ τινὶ κεν Πυθῶνι θεοῦ χρήσασ' ἱέρεια
ὀμφήν σημήνην πίονος ἐξ ἀδύτου·
οὔτε τι γὰρ προσθεῖς οὐδὲν κ' ἔτι φάρμακον εὔροις,
οὔτ' ἀφελὼν πρὸς θεῶν ἀμπλακίην προφύγοις.

Κύρν', ἐμπης ὅ τι μοῖρα παθεῖν, οὐκ ἔσθ' ὑπαλύξαι· 817
470 ὅτι δὲ μοῖρα παθεῖν, οὔτι δέδοικα παθεῖν.

Οἱ δ' ἀπὸ γηράσκοντας ἀτιμάζουσι τοκῆας,
τούτων τοι γ' ὄρη, Κύρν', ὀλίγη τελέθει.

Ἄλλ' ὁπότεν καθύπερθεν ἐὼν ὑπένερθε γένηται,
480 τουτάκις οἴκαδ' ἴμεν παυσάμενοι πόσιος.

475 Λάξ ἐπίβα δῆμῳ κενεόφρονοι, τύπτε δε κέντροφ
ὄξεϊ, καὶ ζεύγλην δύσλοφον ἀμφιτίθει·
οὐ γὰρ ἔθ' εὐρήσεις δῆμον φιλοδέσποτον ὦδε
ἀνθρώπων, ὁπόσους ἠέλιος καθορᾷ.

Ζεὺς ἄνδρ' ἐξολέσειεν Ὀλύμπιος, ὅς τὸν ἐταῖρον
480 μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾶν ἐθέλει.

458. Odys. 9, 34.
459. ἔσσειται — πέφυκεν] ein sog. Prothysteron. Seit Homer (Iliad. 9, 97. Odys. 4, 723: τράφην ἠδ' ἐγένοντο) traten diese und ähnliche Wortstellungen formelhaft auf und wurden, weil durch den Dichterstürzen gleichsam geweiht, auch von späteren Dichtern angewandt. [Anh.] — πέφυκεν] = ἔστι.
463 ff. Kyrnos geht als θεωρός nach Delphi, um ein Orakel zu holen; Th. ermahnt ihn, dasselbe Wort für Wort zu überbringen. Nach Welcker (Prolegg. XVII) verwaltete Theognis selbst das Amt eines θεωρός.

464. χρῆμεν] „i. e. pluralis verbi χρῆμι servata littera ἦ.“ Bergk.
472. ὄρη] Ansehen, Geltung. [Anh.]
473. ἐών] dem Dichter schwebt τις beim Participium vor, wie Kallin. 14. So Odys. 5, 371: ἐλαύνων = Einer, der dahinjagt. [Anh.]
474. τουτάκις] poet. st. τότε.
475. ἐπίβα] st. ἐπιβηθι. „Imperativus non proprie intelligendus; sensus est: digni sunt, qui iugo subdantur.“ Welcker.
477. φιλοδέσποτον] servil.
480. μαλθακὰ] glatte, zärtliche Worte.

Τῶν δὲ φίλων εἰ μὲν τις ὀρᾷ μέ τι δειλὸν ἔχοντα, 857
αὐχέν' ἀποστρέψας οὐδ' ἔσορᾶν ἐθέλει·
ἦν δὲ τί μοι ποθεν ἐσθλόν, ἃ πανράκι γίνεται ἀνδρῖ,
πολλοὺς ἀσπασμοὺς καὶ φιλοφροσύνας ἔχω.

485 Πολλοῖς ἀχρήστοισι θεὸς διδοῖ ἀνδράσιν ὄλβον 865
ἐσθλόν, ὅς οὔτ' αὐτῷ βέλτερος οὐδὲν ἐὼν
οὔτε φίλοις· ἀρετῆς δὲ μέγα κλέος οὔποτ' ὀλεῖται·
αἰχμητῆς γὰρ ἀνήρ γῆν τε καὶ ἄστρ' ἔσται.

Ἐν μοι ἔπειτα πέσοι μέγας οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθεῖν
490 χάλκεος, ἀνθρώπων δαῖμα χαμαιγενέων,
εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω οἷ με φιλεῦσιν,
τοῖς δ' ἐχθροῖς ἀνίη καὶ μέγα πῆμ' ἔσομαι.

Ἦβα μοι, φίλε θυμέ· τάχ' αὖ τινὲς ἄλλοι ἔσονται 877
ἄνδρες, ἐγὼ δὲ θανῶν γαῖα μέλαινα ἔσομαι.

495 Πῖν' οἶνον, τὸν ἐμοὶ κορυφῆς ἄπο Τηϋγέτοιο 879
ἄμπελοι ἦνεγκαν, τὰς ἐφύτευσ' ὁ γέρων
οὔρεος ἐν βήσσησι, θεοῖσι φίλος Θεότιμος,

481. δειλόν] Unglück.
483. πανράκι] st. πανράκις.
486. αὐτῷ] in distributivem Sinn: „ihm selbst, der den Reichthum besitzt.“ d. h. jedem reichen ἀχρηστος. [Anh.] — οὐδὲν ἐὼν] weil der Reichthum an sich werthlos ist.
487. ἀρετῆς] dem antiken Menschen ist Tugend mit Tapferkeit identisch.
488. σοιοῖ] = σώζει von der Stammform σοῶω.
489. Hor. Od. 3, 3, 7: si fractus illabatur orbis.
490. Bei Arrian anab. 1, 4, 8 fürchten die Kelten nichts mehr als: μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσοι. — χάλκεος] wegen seiner stahlblauen Farbe. [Anh.]
492. ἀνίη] das Abstractum mit besonderer Kraft st. der es bewirkenden Person. Soph. Ant. 533 Dind.: δὴ ἅτα κάπαναστιάσεις θρόνων von Oedipus' Töchtern. Soph. Trach. 376 Dind.: τιν' ἐσδέδεγμαί πημονὴν ὑπόστειρον | λαθραῖον; (nämlich Iole). Dieser Gebrauch des Abstractums ist aus der Nachahmung Homers hervorgegangen.
Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

gen. Iliad. 3, 48: γυναικ' εὐειδέ' ἀνήγες | ἐξ ἀπίης γαίης — — — πατρί τε σῶ μέγα πῆμα πόλητ' τε παντί τε δῆμῳ, | δυσμενέσιν μὲν χάριμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ; Odys. 22, 209: δημηλικίη δὲ μοὶ ἔσσι. Hes. Theog. 591 Göttl.: γένος καὶ φύλα γυναικῶν, | πῆμα μέγα θνητοῖσι μετ' ἀνδράσι ναιετάουσιν. So auch im Latein. Justin. 11, 3: Quamobrem odium eos omnium populorum esse.

493. 94. Lakon. Lied bei Plut. cons. ad Apollon. 15: νῦν ἄμμες, πρόσθ' ἄλλοι ἐθάλλεον, αὐτίκα δ' ἄλλοι, | ὧν ἄμμες γενεάν οὐκέτ' ἐποπούμεθα. — θυμέ] Die Anrede an den θυμός, wie bei Homer τέλαθι δὴ, κραδίη. Soph. Trach. 1260 Dind.: ὦ ψυχὴ σκληρά. S. unten v. 537 und Archil. 13, 1. [Anh.]

495. Τηϋγέτοιο] Berg zwischen Lakonien und Messenien.

497. Θεότιμος] wohl ein Freund des Theognis, der den Weinberg anlegen und pflegen liess. Für einen blossen Sklaven ist die Bezeichnung „Freund der Götter“ zu feierlich.

- ἐκ πλατανιστοῦντος ψυχρὸν ὕδωρ ἐπάγων.
τοῦ πίνων ἀπὸ μὲν χαλεπὰς σκεδάσεις μελεδῶνας,
500 θωρηχθεῖς δ' ἔσεια πολλὸν ἐλαφροτέρως.
Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχει πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων
καμάζοιμι· κακοῦ δ' οὐκ ἔραμαι πολέμου.
Ἔστιν ὁ μὲν χείρων, ἔ δ' ἀμείνων ἔργον ἕκαστον· 901
οὐδεὶς δ' ἀνθρώπων αὐτὸς ἅπαντα σοφός.
505 Μή ποτ' ἐπαινήσης, πρὶν ἂν εἰδῆς ἄνδρα σαφηνέως, 963
ὄργην καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾗ.
πολλοὶ τοι κίβδηλον ἐπίκλοπον ἦθος ἔχοντες
κρύπτουσ', ἐνθήμενοι θυμὸν ἐφημέριον.
τούτων δ' ἐκφαίνει πάντως χρόνος ἦθος ἕκαστου.
510 καὶ γὰρ ἐγὼ γνάμης πολλὸν ἄρ' ἐκτὸς ἔβην·
ἔφθην αἰνήσας πρὶν σου κατὰ πάντα δαΐφαι
ἦθεα. νῦν δ' ἤδη ναῦς ἄθ' ἐκὰς διέχω.
Οἰδεὶς ἀνθρώπων, ὃν πρῶτ' ἐπὶ γαῖα καλύψη 973
εἰς τ' Ἔρεβος καταβῆ, δώματα Περσεφόνης,
515 τέρεται οὔτε λύρης οὔτ' αὐλητῆρος ἀκούων,
οὔτε Διωνύσου δῶρ' ἔσαιεράμενος.

498. ἐπάγων] sc. ταῖς ἀμπέλοις.

499. τοῦ] partitiver Genetiv. Zum Gedanken Hor. Carm. 2, 11, 13: *Cur non — potamus —? Dissipat Evius | curas edaces.*

500. θωρηχθεῖς] zu v. 292.

501. ὄφρα-καμάζοιμι] Motiv des im Hauptsatze enthaltenen Wunsches. Ein Wunsch ist an sich schon bedingt, geschweige das von seiner Erfüllung Abhängende, wie das καμάζειν vom Eintreten der εἰρήνης. Daher steht in Wunschsätzen das nach Erfüllung des Wunsches muthmasslich Eintretende im Opt. (καμάζοιμι), nicht im Conj. Vgl. v. 583. Odys. 15, 537 (17, 164): τῷ κε τάχα γνώης φιλόφρονά τε πολλὰ τε δῶρα | ἐξ ἑμεῦ, ὡς ἂν τίς σε συναπτόμενος μακαρίζοι.

503. 4. Virg. Ecl. 8, 63: *Non omnia possumus omnes.* Liv. 22, 51. Iliad. 13, 729.

506. ἐνθυμόν] Gemüthsart. Aehn. unser Stimmung.

508. ἐφημέριον] wankelmüthig. Sie hängen den Mantel nach dem Winde.

510. 11. „Auch mir fehlte es einst an Einsicht; ich lobte dich zu früh.“ — σου] geht nicht auf Kyrnos, sondern individualisirt das Allgemeine.

512. ναῦς] der Dichter denkt an die Schnelligkeit des Schiffs. — ἐκὰς διέχω] „ich halte mich fern.“

513—518. Horat. Carm. I, 4, 16: *Iam te premet nox fabulaeque Manes | Et domus exilis Plutonia: quo simul mearis, | Nec regni vina sortiere talis, | Nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus | Nunc omnis et mox virgines tepebunt.*

514. καταβῆ] erg. ὅς. So ist oft das Relativ beim zweiten Verbum in einem anderen Casus zu suppliren. S. zu v. 392 und 78.

516. ἔσαιεράμενος] zu sich nehmend, trinkend.

- ταῦτ' ἐσορῶν κραδίην εὖ πείσομαι, ὄφρα τ' ἐλαφρὰ
γούνατα καὶ κεφαλὴν ἀτρεμῆως προσέρω.
Μή μοι ἀνήρ εἴη γλώσση φίλος, ἀλλὰ καὶ ἔργω.
520 χερσὶν τε σπεύδου χρήμασί τ', ἀμφοτέρω·
μηδὲ παρὰ κρητῆρι λόγοισιν ἐμὴν φρένα φέλοισι,
ἀλλ' ἔρδων φαίνοι, εἴ τι δύναί, ἀγαθόν.
Ἡμεῖς δ' ἐν θαλίησι φίλον καταθήμεθα θυμόν,
ἔφρ' ἔτι τερωπῶλης ἔργ' ἐρατεινὰ φέρη.
525 αἶψα γὰρ ὥστε νόημα παρέρχεται ἀγλαὸς ἦβη·
οὐδ' ἵππων ὄρμη γίνεται ἀκντήρη,
αἶτε ἄνακτα φέρουσι δορυσσοῦν ἐς πόνον ἀνδρῶν
λάβρως, πυροφόρῳ τερόμεναι πεδίῳ.
Ξυνὸν δ' ἀνθρώποις ὑποθήσομαι, ὄφρα τις ἦβης 1007
530 ἀγλαὸν ἄνθος ἔχων καὶ φρεσὶν ἐσθλὰ νοῆ,
τῶν αὐτοῦ κτεάνων εὖ πασχέμεν· οὐ γὰρ ἀνηβᾶν
δις πέλεται πρὸς θεῶν οὐδὲ λύσις θανάτου
θυνητοῖς ἀνθρώποισι. κακὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἐλέγχει
οὐλόμενον, κεφαλῆς δ' ἀπτεται ἀκροτάτης·

517. ὄφρα τε] analog ἔστε.

520. ἀμφοτέρω] adverbial, verstärkt das doppelte τε. Dies ἀμφοτέρω ist eine Erweiterung des homerischen Sprachgebrauchs in ἀμφοτέρω. Ueb. diesen s. Kr. Di. § 57, 10, 4.

523. θυμὸν καταθέσθαι ἐν τινι] einer Sache fröhnen.

524. φέρη] Subject θυμός.

525. Zum Gedanken Tibull. I, 4, 27: *transiit aetas | Quam cito! non sequis stat remeare dies.* Theocr. 27, 8: *τάχα γὰρ σε παρέρχεται ὡς ὄναρ ἦβη.* Hor. Carm. II, 5, 13: *currat enim ferax aetas. — νόημα]*

Thales bei Diog. Laert. I, 35: *τάχιστον νοῦς· διὰ παντὸς γὰρ τρέχει.* Odys. 7, 36. Iliad. 15, 80. Vgl. Mimn. 2, 7. [Anh.]

527. δορυσσοῦν] = πολεμικόν. Der πόνος wird personificirt, wie Aesch. Ag. 53 Dind.: *δεμνιοτήρη πόνον ὀρταλίχων.* 1531: *εὐπάλαμον μέριμναν.* Soph. Ai. 1187 Dind.: *δορυσσοῦτων μόχθων.* Eur. El. 444 Nauck: *μόχθους ἀπιστίας.* Zu

πόμος in der Bed. Kampf vgl. Herod. 8, 89: *ἐν τῷ πόνῳ τούτῳ (bei Salamis) ἀπὸ μὲν ἔθανε ὁ στρατηγὸς Ἀριαβίγνης.* Hor. Carm. IV, 4, 45: *Post hoc secundis usque laboribus | Romana pubes crevit.*

528. τερπ. πεδίῳ] mit Lust das Gefilde durcheilend.

529. ξυνόν] substantivirtes Neutrum zu Theogn. 123. — ὑποθήσομαι] „Formula dicendi sententiis propria, unde ὑποθῆται dictae sunt.“ Welcker. Vgl. v. 27 und 551. Der Ausdruck ist dem Homer entlehnt: s. Odys. 1, 279. 2, 194. 5, 143 und sonst.

530. ἐσθλὰ νοεῖν] heiter, guter Dinge sein.

531. τῶν αὐτ. τι. εὖ. πασχ.] „est genio indulgere ex oribus suis.“ Dissen zu Pind. Pyth. 3, 104. — πασχέμεν] hängt von ὑποθήσ. ab.

532. πέλεται] = ἔστιν, ἔξεστιν.

533. ἐπέλεγγει] entstellt den Menschen. [Anh.]

534. ἀπτεται] indem es die Haare bleicht.

535 Πηϊδίη τοι προΐξεις ἐν ἀνθρώποις κακότητος· 1027
τοῦ δ' ἀγαθοῦ χαλεπή, Κύρνε, πέλει παλάμη.

Τόλμα θυμὲ κακοῖσιν ὅμως ἄτλητα πεπονθώς·
δειλῶν τοι κραδίη γίνεται ὀξυτέρη,
μηδὲ σύ γ' ἀπρήκτοισιν ἐπ' ἔργμασιν ἄλγος ἀέξων

540 ὄχθει, μηδ' ἄχθου, μηδὲ φίλους ἀνία,
μηδ' ἐχθρούς εὐφραίνε. θεῶν δ' εἰμαρμένα δῶρα
οὐκ ἂν ῥηϊδίως θνητός ἀνὴρ προφύγοι,
οὔτ' ἂν πορφύρεης καταδῆς ἐς πυθμένα λίμνης,
οὔθ' ὅταν αὐτὸν ἔχη Τάρταρος ἠερόεις.

545 Ἄνδρα τοί ἐστ' ἀγαθὸν χαλεπώτατον ἐξαπατήσαι,
ὡς ἐν ἐμοὶ γνώμη, Κύρνε, πάλαι κέκριται.

Ἄφρονες ἄνθρωποι καὶ νήπιοι, οἵτινες οἶνον
μὴ πίνουσ' ἄστρου καὶ κυνὸς ἀρχομένου.

550 Νῦν μὲν πίνοντες τερπόμεθα, καλὰ λέγοντες· 1046
ἄσσα δ' ἐπειτ' ἔσται, ταῦτα θεοῖσι μέλει.

Σοὶ δ' ἐγὼ οἶά τε παιδί πατήρ ὑποθήσομαι αὐτός
ἐσθλά· σὺ δ' ἐν θυμῷ καὶ φρεσὶ ταῦτα βάλευ·
μή ποτ' ἐπειγόμενος προΐξῃς κακόν, ἀλλὰ βαθεῖη
σῆ φρενὶ βούλευσαι σῶ τ' ἀγαθόν τι νόφ.

555 τῶν γὰρ μαινομένων πέτεται θυμὸς τε νόος τε,
βουλή δ' εἰς ἀγαθὸν καὶ νόον ἐσθλὸν ἄγει.

536. παλάμη] Ausübung des Guten.

537. τόλμα] s. v. 255. — θυμῷ] zu v. 493. — ὅμως] tamen, bald vor, bald hinter dem Particip.

538. δειλῶν] der Plebejer. — ὀξυτέρη] leidenschaftlicher, im Vergl. mit den Edlen.

539. „Du als Edler musst dich beherrschen.“ — ἀπρήκτος] = δύσπρακτος. — μηδὲ — ἄλγος ἀέξων ὄχθει] „Steigere deinen Schmerz nicht so sehr, dass du unwillig wirst!“

543. πορφύρεης] Iliad. 1, 481: ζυμα — πορφύρεον. Arion 18: εἰς οἶδμ' ἀλπορφύρον λίμνας. Das Epitheton purpurn bezeichnend von den bewegten Wellen des Mittelmeers, deren Farbe ins Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. — λίμνης] „auf den Grund eines dunkeln Sees.“ Solon

5, 19. Andere denken unnöthig an den Sumpf des Acheron und Kokytos.

545. χαλεπ. verb. man mit ἐπί, ἀγαθόν mit ἄνδρα,

548. ἄστρον καὶ κυνός] ein sog. Hendiadys = Κυνάστρου. Alc. 39, 1 Bergk: τέγγε πνεύμονας οἶνω· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.

550. Horat. Carm. 1, 9, 9: Per- mitte divis cetera. Vgl. Epod. 13, 7. Unten Archil. 11, 1.

551. Odyss. 1, 308.

552. Odyss. 18, 129. Iliad. 1, 297.

15, 566.

553. βαθ. φρενὶ] tiefe, kluge Einsicht. Pind. Nem. 4, 8: φρενὸς βαθείας.

555. πέτεται] ist flüchtig, ohne Ueberlegung.

556. Constr.: ἄγει εἰς νόον ἀγαθὸν καὶ ἐσθλόν.

Τιμαγόρα, πολλῶν ὀργὴν ἀπάτερθεν ὀρώντι 1059
γνώσκειν χαλεπὸν, καίπερ ἐόντι σοφῷ.
οἱ μὲν γὰρ κακότητα κατακρύψαντες ἔχουσιν
560 πλούτῳ, τοὶ δ' ἀρετὴν οὐλομένην πενίῃ.

Ἄφρονες ἄνθρωποι καὶ νήπιοι, οἵτε θανόντας 1069
κλαίουσ', οὐδ' ἥβης ἀνθος ἀπολλύμενον.

Οὐδένα τῶν ἐχθρῶν μωμήσομαι ἐσθλὸν ἐόντα, 1079
οὐδὲ μὲν αἰνήσω δειλὸν ἐόντα φίλον.

565 Οὔτω χρὴ τὸν γ' ἐσθλὸν ἐπιστρέψαντα νόημα 1083
ἔμπεδον αἰὲν ἔχειν ἐς τέλος ἀνδρὶ φίλῳ.

Κάστορ καὶ Πολύδευκες, οἱ ἐν Λακεδαιμόνι δῖη 1086
ναίειτ' ἐπ' Εὐρώτα καλλιρόφῳ ποταμῷ,

εἴ ποτε βουλεύσαιμι φίλῳ κακόν, αὐτὸς ἔχοιμι·
570 εἰ δὲ τι κείνος ἐμοί, δις τόσον αὐτὸς ἔχοι.

Ἰβροὶ καὶ Μάγνητας ἀπάλεσε καὶ Κολοφῶνα 1103
καὶ Σμύρνην. πάντως, Κύρνε, καὶ ὑμῖν ἀπολεῖ.

Κύρνε, οἱ πρόσθ' ἀγαθοὶ νῦν αὖ κακοί, οἱ δὲ κακοὶ πρὶν 1109
νῦν ἀγαθοί· τίς κεν ταῦτ' ἀνέχοιτ' ἐσορῶν,

575 τοὺς ἀγαθοὺς μὲν ἀτιμωτέρους, κακίους δὲ λαχόντας
τιμῆς; μνηστεύει δ' ἐκ κακοῦ ἐσθλὸς ἀνὴρ.

ἀλλήλους δ' ἀπατῶντες ἐπ' ἀλλήλοισι γελῶσιν,
οὔτ' ἀγαθῶν μνήμην εἰδότες οὔτε κακῶν.

Πλοῦτε, θεῶν κάλλιστε καὶ ἡμεροέστατε πάντων, 1117

557. ὀργὴν] Charakter.

559. κατακρ. ἔχουσιν] = κατακρύπτουσι, mit dem Nebenbegriff der Beharrlichkeit. Odyss. 14, 415: οἷζὺν δὴν ἔχομεν πάσχοντες. Zu Anacreontea 11, 26. Kr. Di. § 56, 3, 8. [Anh.]

560. τοὶ δέ] ion. st. οἱ δέ.

563. Pind. Pyth. 9, 95: κείνος αἰνεῖν καὶ τὸν ἐχθρὸν παντὶ θυμῷ σὸν γε δίκαια καλὰ θέζοντ' ἔννεπεν.

565. 66. „Vir bonus consilium et animum mutans curam tamen gerit, ut erga amicos eundem semper se gerat.“ Jacobs.

567 ff. Gebet an die Dioskuren, die für Ideale der Freundschaft galten. — ἐν Λακ. „Immer galt La-

ked. und das Eurotasthal für die wahre Heimath der Dioskuren.“ Preller. Griech. Myth. 2, 66. Martial. 1, 37: Ladaei Lacones.

571. Μάγνητας] Magnesia wurde von Gyges in Folge seines Uebermuths zerstört. Smyrna und Kolophon zerstörte dessen Urenkel Halyattes.

573 ff. „Die Edlen haben das Gefühl ihrer Würde verloren und machen aus Noth mit dem Pöbel gemeinschaftliche Sache. Kein Unterschied des Standes ist mehr; Einer betrügt und verlacht den Andern.“

Vgl. Theogn. 57 ff. 163 ff.

576. ἐκ κακοῦ] zu 163.

579. Πλοῦτε] der blinde Gott

580 σὺν σοὶ καὶ κακὸς ὧν γίνεται ἐσθλὸς ἀνήρ.

Ἡβης μέτρον ἔχοιμι, φίλοι δὲ με Φοῖβος Ἀπόλλων
 Αἰτωίδης καὶ Ζεὺς, ἀθανάτων βασιλεύς,
 ὄφρα βίον ζώοιμι κακῶν ἔκτοσθεν ἀπάντων,
 ἦβη καὶ πλοῦτῳ θυμὸν ἱανόμενος.

585 Μὴ με κακῶν μίμνησκε· πέπονθά τοι οἶά τ' Ὀδυσσεύς,
 ὅστ' Ἄιδεω μέγα δῶμ' ἤλυθεν ἐξαναδύς,
 ὃς δὴ καὶ μνηστῆρας ἀνείλετο νηλεῖ θυμῷ
 Πηλεόπης ἔμφρων, κουριδῆς ἀλόχου,
 ἣ μιν δῆθ' ὑπέμεινε φίλῳ παρὰ παιδί μένουσα,
 590 ὄφρα τε γῆς ἐπέβη δειμαλέους τε μυχοῦς.

Ἐλπίς ἐν ἀνθρώποις μόνη θεὸς ἐσθλῇ ἔνεστιν. 1135
 ἄλλοι δ' Οὐλύμπόνδ' ἐκπρολιπόντες ἔβαν·
 ὄχετο μὲν Πίστις, μεγάλη θεός, ὄχετο δ' ἀνδρῶν
 Σωφροσύνη· Χάριτες τ', ὦ φίλε, γῆν ἔλιπον·

595 ὄρκοι δ' οὐκέτι πιστοὶ ἐν ἀνθρώποισι δίκαιοι,
 οὐδὲ θεοὺς οὐδεὶς ἄζεται ἀθανάτους·

des Reichthums, Sohn des Iasios und der Demeter. [Anh.]

581. ἦ βῆς μέτρον] das rechte Maass der Jugend, die Zeit der vollsten Jugendblüthe. Odys. 18, 217.

583. ζώοιμι] s. oben zu v. 501.
 586. S. Odys. 11. — ἤλυθεν ἐξαναδύς] er stieg hinab und kehrte zurück.

590. δειμαλέους] denn die μυχοὶ waren in der Gewalt der bewaffneten Freier. — μυχοῦς] „Casus mutari oportebat ut in diverso intellectu.“ Schneidewin.

591—606. Dies gnomische Poem zerfällt in zwei gleiche Gruppen (591—598 = 599—606). Disposition: I, 1 (591—594): Von den Göttern weilt nur noch Elpis auf der Erde. I, 2 (595—598): Grund, warum die Götter sich entfernt haben. — II. Lehren über das Verhalten der Menschen. II, 1 (599—602): Sie sollen die Elpis durch Opfern feiern. II, 2 (603—606): Sie sollen sich vor der Tücke der Bösen hüten. [Anh.]

591. Ἐλπίς] Verbannte und politisch Gedrückte lebten von Hoffnung, wie das Sprichwort sagte: zu 603. Aesch. Agam. 1668 Dind.: οὐδ' ἐγὼ φεύγοντας ἀνδρας ἐλπίδας σιτουμένους. Eur. Phoen 896 Nauck: αἱ δ' ἐλπίδες βόσκουσι φυγάδας, ὡς λόγος. Schiller, Wallensteins Tod 5. Aufz. 4. Auftr.: Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück: | Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.

592. ἐκπρολιπόντες] sc. τοὺς ἀνθρώπους. [Anh.]

593. ἀνδρ. Σωφρ.] Identificirung der persönlichen Gottheit mit der Sache, die sie vertritt. Hor. Carm. saec. 57: Pudor priscus. Vgl. Hes. Opp. 198. [Anh.]

593 f. Juven VI, 19 Herm.; Paulatin deinde ad superos Astraea recessit | Hac (pudicitia) comite, atque duae pariter fugere sorores.

594. Χάριτες] Reiz und Anmuth des geselligen Lebens.

595. δίκαιοι] Prädicat.

εὐσεβέων δ' ἀνδρῶν γένος ἐφθίται, οὐδὲ θέμιστας
 οὐκέτι γινάσκουσ' οὐδὲ μὲν εὐσεβίας.
 ἀλλ' ὄφρα τις ζῶει καὶ ὄρα φάος ἡέλιου,
 600 εὐσεβέων περὶ θεοῦς, Ἐλπίδα προσμενέτω,
 εὐχέσθω δὲ θεοῖσι, καὶ ἀγλαὰ μηρία καίω
 Ἐλπίδι τε πράτῃ καὶ πυμάτῃ θυέτω.
 φραζέσθω δ' ἀδίκων ἀνδρῶν σκολιὸν λόγον αἰεὶ,
 οἱ θεῶν ἀθανάτων οὐδὲν ὀπιζόμενοι
 605 αἰὲν ἐπ' ἀλλοτρίοις κτεάνοις ἐπέχουσι νόημα,
 αἰσχρὰ κακοῖς ἔργοις σύμβολα θηκάμενοι.
 Μὴ ποτε τὸν παρεόντα μεθεὶς φίλον ἄλλον ἐρεῖνα,
 δειλῶν ἀνθρώπων ῥήμασι πειθόμενος.
 Οὐκ ἔραμαι πλουτεῖν οὐδ' εὐχομαι, ἀλλὰ μοι εἴη 1155
 610 ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων, μηδὲν ἔχοντι κακόν.
 Οὐδένα θησαυρὸν καταθήσειν παισὶν ἄμειων·
 αἰτοῦσιν δ' ἀγαθοῖς ἀνδράσι, Κύρνε, δίδου.
 Γνώμην, Κύρνε, θεοὶ θνητοῖσι διδοῦσιν ἄριστον 1171
 ἀνθρώποις· γνώμη πείρατα παντὸς ἔχει.
 615 ὦ μάκαρ, ὅστις δὴ μιν ἔχει φρεσίν, ἣ πολὺ κρείσσων
 ὕβριος οὐλομένης λευγαλέου τε κόρου
 ἔστι· κακὸν δὲ βροτοῖσι κόρος, τῶν οὔτι κάκιον·
 πᾶσα γὰρ ἐκ τούτων, Κύρνε, πέλει κακότης.
 Εἰ κ' εἰς ἔργων αἰσχρῶν ἀπαθῆς καὶ ἀεργός,
 620 Κύρνε, μεγίστην κεν πείραν ἔχοις ἀρετῆς.

597. εὐσεβέων] geht auf Σωφρ. v. 594. Bei Th. ist εὐσεβία = σωφροσύνη = Tugend und Frömmigkeit. — ἐφθίται, οὐδέ] S. den Anh.

598. οὐδὲ μὲν] = ἀλλ' οὐ μὴν, schliesst oft nachdrücklich eine Reihe von Sätzen ab: zu Xenoph. 2, 17. — εὐσεβίας] dasselbe Wort in anderer Form im Anfang des Distichons. Solche Verse nannten die Alten *echoici*. Vgl. Theogn. 123. 124.

599. ζῶει... ἡέλιου] ist homerische Formel. Odys. 4, 540. [Anh.]

602. τε πράτῃ καὶ] ein sog. Hyperbaton st. πρώτῃ τε καὶ. [Anh.]

603. Den Uebergang zu des Dichters polit. Feinden erklärt die Note

v. 591. — σκολ. λόγον] „verkehrten Sinn.“ Stoll.

606. „Schnöden Bund schliessend zu schändlichem Thun.“

611. καταθήσειν] zu βήσεσθαι v. 159. Sinn: Häufe den Kindern nicht Schätze an, sondern erwirb dir und ihnen dadurch, dass du guten Menschen wohlthust, ein unvergängliches Capital! Vgl. v. 259. 260.

614. γνώμη — ἔχει] „Durch Einsicht kann Alles beherrschen der Mensch.“ Weber.

616. „Da ὕβρις und κόρος ganz ähnliche Begriffe sind, so wird im Folgenden, st. an beide, nur an das letztere Wort angeknüpft.“ Stoll.

617. τῶν οὔτι κάκιον] für die es kein grösseres Unheil giebt.

- Κύρνε, θεοὺς αἰδοῦ καὶ δαίδιθι· τοῦτο γὰρ ἄνδρα
 εἶργει μὴθ' ἔρδειν μῆτε λέγειν ἀσεβῆ.
- Ἀημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλεις, κατακλιναί
 οὐ νέμεσις πρὸς θεῶν γίνεται οὐδεμία.
- 625 Οὔτις ἄποινα διδοὺς θάνατον φύγοι οὐδὲ βαρεῖαν 1187
 δυστυχίην, εἰ μὴ μοῖρ' ἐπὶ τέρμα βάλου.
 οὐδ' ἂν δυσφροσύνας, ὅτε δὴ θεὸς ἄλγεα πέμποι,
 θνητὸς ἀνὴρ δώροις βουλόμενος προσφύγοι.
- Οὐκ ἔραμαι κλισμῶ βασιληῶν ἐγκατακείσθαι
 630 τεθνεώσ, ἀλλὰ τί μοι ζῶντι γένοιτ' ἀγαθόν·
 ἀσπάλαθοι δὲ τάπησι ὁμοῖον στρῶμα θανόντι·
 τὸ ξύλον ἢ σκληρὸν γίνεται, ἢ μαλακόν.
- Μή τι θεοὺς ἐπίορκον ἐπόμνυθι· οὐ γὰρ ἀνεκτόν
 ἀθανάτους κρῖναι χρῆτος ὀφειλόμενον.
- 635 Ὅρουθος φωνήν, Πολυπαίδην, ὄξυ βροῶσης 1197
 ἦκουσ', ἥτε βροτοῖς ἄγγελος ἦλθ' ἀρότου
 ὠραίου· καὶ μοι κραδίην ἐπάταξε μέλαιναν,
 ὅττι μοι εὐανθεῖς ἄλλοι ἔχουσιν ἀγρούς,
 οὐδέ μοι ἡμίονοι κύφων' ἔλκουσιν ἀρότρου,
- 640 τῆς ἀμῆς μνηστῆς εἵνεκα ναυτιλίας.
 Μή μ' ἀφελῶς παίζουσα φίλους δένναζε τοκῆας, 1211
623. 24. „Dem, der Tyrannen stürzt, zürnen die Götter nicht.“
 626. εἰ μὴ — βάλου] d. i. wenn nicht das Geschick dem Unglück ein Ziel setzt.
 628. βουλόμενος] wie er es wünscht.
 631. ἀσπάλαθοι] stacheliges Pflanzkraut, im Orient heimisch.
 632. „Lignum, in quo mortuus positus est, durum sit an molle, nihil eius interest.“ Welcker.
 633. ἐπόμνυθι· οὐ] über den Hiatus s. zu 597 im Anh.
 634. „Dass die Götter dem Frevler zum Deckmantel dienen, hinter welchem er sich seiner Verpflichtung entziehe.“ Weber. Es ist die Rede von Abschwörung anvertrauten Guts. — ἀθανάτους] Subject des acc. c. inf., χρῆτος Object. — χρῆτος] bezeichnet jede Ver-
- pflichtung. Vgl. die Erzählung von Glaukos Herod. 6, 86.
 635. Th. gedenkt beim Ruf des Kranichs, der die Menschen zur Bestimmung der Aecker auffordert, seiner geraubten Güter. Vgl. zu 250. — Hes. Opp. 448: φράζεσθαι δ', εἴτ' ἂν γεράνον φωνῆν ἐπακούσης | ὑποθῆν ἐξ νεφῶν ἐνιαύσια κεκληγυῖης· | ἦτ' ἀρότοιό τε σῆμα φέροι, καὶ χεῖματος ὄρην | δειννυεὶ ὀμβροῦρον· κραδίην δ' ἔδαζ' ἀνδρός ἀβούτεω.
 637. μέλαιναν] tristem, moestam. Pind. Fragm. 144 Diss.; μέλαιναν καρδίαν. Vgl. Iliad. 1, 103. Odys. 4, 661.
 640. ναυτιλίας] Th. verlor seine Güter während seiner Abwesenheit. [Anh.]
 641 ff. Ein Räthsel, das den Dichter selbst meint, auf den die Erwäh-

- Ἀργυρί· σοὶ μὲν γὰρ δούλιον ἦμαρ ἐπι,
 ἡμῖν δ' ἄλλα μὲν ἐστι, γύναι, κακὰ πόλλ' ἐπεὶ ἐκ γῆς
 φεύγομεν, ἀργαλέη δ' οὐκ ἐπι δουλοσύνη,
 645 οὐδ' ἡμᾶς περναῖσι. πόλις γε μὲν ἐστι καὶ ἡμῖν
 καλή, Ἀθηναίω κεκλιμένη πεδίω.
- Οὐδέν, Κύρν', ὀργῆς ἀδικώτερον, ἢ τὸν ἔχοντα 1223
 πημαίνει, θυμῷ δειλὰ χαριζομένη.
- Οὐδέν, Κόρν', ἀγαθῆς γλυκερώτερόν ἐστι γυναικός·
 650 μάρτυς ἐγώ, σὺ δ' ἐμοὶ γίνου ἀληθοσύνης.

VII. Ion von Chios.

Ion blühte zu Perikles' Zeit und kam früh von Chios nach Athen, um hier seine Dramen aufzuführen. Er stand mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, wie z. B. Aeschylus und Sophokles ¹⁾, in Verbindung und war namentlich mit Kimon befreundet. Als Ionier war er mit einer höchst beweglichen, proteusartigen, allen geistigen Zeitströmungen sich hingebenden Natur ausgestattet. Er war äusserst universell und — das erste Beispiel dieser Art in Hellas — Prosaiker und Dichter zugleich. Er trieb Historiographie in herodoteischem Stil und Dialekt; er schrieb populär über pythagoräische Philosophie; er war Lyriker, Elegiker, Dramatiker und Epigrammendichter, — kurz, ein Polygraph in eminentem Sinn. Seine dramatischen Stoffe, die er zu trilogischen Compositionen verarbeitet haben mag, entlehnte er grossentheils aus Homer; in den Elegieen, die viel Dithyrambisches haben, schliesst er sich Mimnermos' und Anakreons Genuss-theorie an: πίνωμεν, παίζωμεν (Fr. 2, 7) ist der sie durchklingende Grundton. Trotz seiner äusseren Correctheit fehlt ihm wahre dichterische Genialität; mit ihm fällt die strenge Einseitigkeit

nung vornehmer Aeltern wie auch der Verbannung passt. Argyris ist die reiche, aber servile Volkspartei, deren Wohlstand schon der Name andeutet. — Räthsel und Gryphen waren den Alten angenehme Verstandesbeschäftigung und Würze der Tischgespräche.

646. Ἀθη. πεδίω] sinnbildl. von der Vergessenheit, in die der Dichter seine Vergangenheit begraben muss.

649. 50. Diese Empfehlung der Ehe dem Kyrnos gegenüber giebt Zeugniß, dass Theognis' Verhältniss zu ihm ein reines und sittliches war.

¹⁾ Ueber Ion von Chios und dessen Verhältniss zu Sophokles s. Athen. XIII, 603 F. und Schneidewin's allg. Einl. zur Ausg. des Soph. S. XIV der 3. Aufl.

seiner poetischen Vorgänger, aber auch die Schranke der Gattung. — Ions Dialekt ist der lyrische der Dithyrambiker, wie er sich unter den dorischen Vertretern dieser Gattung ausgebildet hatte, und in dem die epische Sprache mässig dorisch gefärbt war. Einwirkung seines Mutterdialekts ist aus den Fragmenten nicht nachweisbar.

ΕΛΕΓΕΙΑ.

1. (1.)

.. Θυρσοφόροις μέγα πρῆσβέων Διόνυσος·
 αὕτη γὰρ πρόφασις παντοδαπῶν λογίων,
 αἶ τε Πανελλήνων ἀγοραὶ θαλία τε ἀνάκτων,
 ἐξ οὗ βοτρύεσσ' οἴνας ὑποχθόνιον
 5 πτόρθον ἀνασχομένη θαλερῶ ἐπτύξατο πήχει
 αἰθέρος· ἰφθαλμῶν δ' ἐξέθορον πυκνιοὶ
 παῖδες φωνήεντες, ὅταν πέση ἄλλος ἐπ' ἄλλω,
 πρὶν δὲ σιωπῶσιν· παυσάμενοι δὲ βοῆς
 νέκταρ ἀμέλγονται μόνον ὄλβιον ἀνθρώποισιν,
 10 ξυνὸν τοῦ χαιρέειν φάρμακον αὐτοφύες·
 τοῦ θαλία φίλα τέκνα φιλοφροσύνην τε χοροὶ τε·
 τῶν ἀγαθῶν βασιλεὺς οἴνος ἔδειξε φύσιν.

1. Inhalt: Die Vortheile und Genüsse, die der Wein gewährt.

1. *Θυρσοφόροις*] hier Weintrinker. — *πρῆσβέων*] Soph. Inach. Fr. 1: Ἴναχε, μέγα πρῆσβέων — *Τυρσηνοῖσι Πέλασγοῖς*.

2. *αὕτη*] st. οὗτος, d. i. Dionysos. Das pron. dem. wird meist dem dabei stehenden Prädicat assimilirt; zu Sim. Am. 2, 71. Kr. Spr. § 61, 7. Seltener steht das Neutr. Plat. resp. I. p. 344. A: ἔστι δὲ τοῦτο τυρηνίς. — *πρόφασις*] hier von προφαίνειν = zu Tage fördern. „Der Wein ist der Erzeuger heiterer Gespräche (*λογίων*).“

3. *ἀγοραὶ*] sc. εἶσιν. Gemeint sind die Olympien und Pythien. „Dies sind die Feste“ brachylogisch statt: „Dies ist der Erzeuger der Feste u. s. w., wie sonst in Vergleichen.“

5. *πτόρθον*] den Schoss empfortreibend. Zu v. 6 s. den Anh.

7. *παῖδες*] die Trauben. Oft dienen die auf das Zeugen und Gebären bezüglichen Ausdrücke den Dichtern zur Personification. Ar. chestr. bei Athen. 4 p. 137 c.: *Δήμητρος παιδ' ὅπτιον ἐπεισεῖθόντια πλακοῦντα*. Die Muschel heisst bei Alkaios (fr. 51 Bergk) *πέτρας καὶ πολιᾶς θαλάσσας τέκνον*. [Anh.] — *φωνήεντες*] vom Schäumen des Mostes beim Kelttern. Calp. Ecl. 1, 3: *spument rauco ferventia musta su- surro*.

9. *νέκτ. ἀμέλγονται*] „*Nectaris inde latex exprimitur*.“ Schneidewin. Iliad. 4, 434. [Anh.]

10. *φάρμακον*] Erregungsmittel. So *φάρμ. ἀφροσύνης* vom Wein.

11. Man construiren: *τοῦ φίλα τέκνα εἰσὶ θαλία κτλ.*

12. „Der Wein lehrt uns diese Güter kennen, gewährt sie uns.“ — *βασιλεύς*] Ion 9, 3 Bergk: *οἴνον, ἀνθρώπων πρότανιν*.

τῷ σὺ, πάτερ Διόνυσε, φιλοστεφάνοισιν ἀρέσκων
 ἀνδράσιν, εὐθύμων συμποσίων πρότανι,
 15 χαιρε· δίδου δ' αἰῶνα, καλῶν ἐπιήρανε ἔργων,
 πίνειν καὶ παίζειν καὶ τὰ δίκαια φρονεῖν.

2. (2.)

Χαιρέτω ἡμέτερος βασιλεὺς σατήρ τε πατήρ τε·
 ἡμῶν δὲ κρητῆρ' οἰνοχόοι θεράπες
 κιονάντων προχύταισιν ἐν ἀργυρέοις· ὁ δὲ Χρυσός
 οἴνον ἔχων χειροῦν νιζέτω εἰς ἔδαφος.
 5 σπένδοντες δ' ἀγνώως Ἡρακλεί τ' Ἀλκμήνη τε
 Προκλεί Περσείδαις τ' ἐκ Διὸς ἀρχόμενοι
 πίνωμεν, παίζωμεν, ἴτω διὰ νυκτὸς ἀοιδῆ,
 ὄρχεσθω τις· ἐκὼν δ' ἄρχε φιλοφροσύνης.
 ὄντινα δ' εὐειδῆς μίμνει θήλεια πάρευνος,
 10 κείνος τῶν ἄλλων κυδρότερον πιεται.

15. *αἰῶνα*] lebenslang. — *καλ. ἐπ. ἔργων*] schöner Künste mächtig. Emped. v. 421: *ἀνήρ — σοφῶν ἐπιήρανος ἔργων*.

16. *τὰ δίκ. φρονεῖν*] S. Xenophan. 1, 15.

Prokles (nicht auch Eurysthenes) genannt wird. Andere verstehen den Symposiarchen oder Dionysos oder Zeus.

2. *θεράπες*] metapl. st. *θεράποντες*. Kr. Di. § 31.

3. *Χρυσός*] Slavennamen. [Anh.] — *νιζέτω*] „träufle Wein auf den Estrich.“ Vor der eigentlichen Spende libirte der *οἰνοχόος* einige Tropfen. [Anh.]

6. *ἐκ Διὸς ἀρχ.*] Arat. Phaen. 1: *ἐκ Διὸς ἀρχάμεσθα, τὸν οὐδέποτ' ἀνδρες ἔωμεν | ἄρρητον*. Calpurn. Ecl. 4, 82: *ab Iove principium, si quis canit aethera, sumat*.

8. *τις*] S. zu Theogn. 158. — *ἄρχε*] gilt jedem der anwesenden Gäste. Zu v. 10 s. den Anh.

VIII. Aristoteles.

〇 〇 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 — —
 — 1 〇 — — 1 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — —
 1 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇
 5 1 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇
 1 〇 〇 — 〇 〇 — —
 x — 1 〇 〇 — — 1 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 — —
 10 1 〇 〇 — 〇 — —
 1 〇 — — 1 〇 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 — —
 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 — —
 15 1 〇 〇 — 〇 〇 — 〇 1 〇 〇 — 〇 〇 — — 1 〇 〇 — 〇 〇 — —

Ἀρετά, πολύμοχθε γένει βροτείῳ,
 θήραμα κάλλιστον βίῳ,
 σᾶς πέρι, παρθένε, μορφᾶς
 καὶ θανεῖν ζηλωτὸς ἐν Ἑλλάδι πότμος
 5 καὶ πόνους τλήναι μαλεροῦς ἀκάμαντας·
 τοῖον ἐπὶ φρένα βάλλεις

Athen. XV, 695. A. [Anh. 1)]. — Der Philosoph Arist. besingt in diesem Pāan die Tugend mit besonderer Beziehung auf seinen Gastfreund Hermias. Dieser war von Geburt ein Bithynier und Selav des des Eubulos zu Atarneus in Aeolis, erhielt von diesem die Freiheit und ging nach Athen, wo er Platon und Aristoteles hörte. Als er nach Atarneus zurückgekehrt war, befreite Eubulos mit seiner Hülfe die Städte Assos und Atarneus vom persischen Joch und warf sich zum Tyrannen derselben auf. Nach Eubulos' Tode erlangte er selbst die Herrschaft (Ol. 108, 1), erweiterte durch Eroberung der benachbarten Ortschaf-

ten sein Gebiet und machte sich sogar dem Perserkönige furchtbar, bis der persische Satrap Mentor ihn durch Verrath in seine Gewalt brachte und nach Persien sandte, wo er durch den Strang sein Leben verlor (Ol. 108, 4) [Anh. 2)]. Der Grundgedanke des Gedichts, dem folgendes Fragment angehört, ist: Hermias lebte und starb für die Tugend; daher belohnt ihn die Muse mit ewigem Nachruhm.

1. Ἀρετά] zu Sim. Am. 2, 102. [Anh.]
3. παρθένε] S. den Anh.
5. μαλερός] = vehemens.
6. τοῖον] motivirend: zu Sol. 3, 3 und Archil. 6, 3.

καρπὸν τ' ἀθάνατον χρυσοῦ τε κρείσσω
 καὶ γονέων μαλακαυγήτοιό θ' ὕπνου·
 σεῦ δ' ἔνεχ' οὐκ Διὸς Ἡρακλῆς Λήδας τε κοῦροι
 10 πόλλ' ἀνέτλασαν ἔργοις
 σὰν ἀγρεύοντες δύναμιν.
 σοῖς δὲ πόθοις Ἀχιλεὺς Ἄλας τ' Ἄιδαιο δόμους ἦλθον·
 σᾶς δ' ἔνεκεν φίλιου μορφᾶς καὶ Ἀταρνέος ἔντροφος ἀελίου
 χήρωσεν αὐγᾶς·
 τοιγὰρ ἀοίδιμος ἔργοις, ἀθάνατόν τέ μιν αὐξήσουσι Μοῦσαι,
 15 Μναμοσύνας θύγατρεις, Διὸς ξενίου σέβας αὔξουσαι φιλίας
 τε γέρας βεβαίον.

7. καρπ. τ' ἀθάν.] beachte die Voranstellung der Partikel. S. zu Theogn. 602. — καρπὸν] „d. i. unsterblichen Nachruhm.“ Köppen.

8. γονέων] Ahnenreihe, edle Abkunft. [Anh.]

9. Hor. Od. 3, 3, 9: *Hac arte Pollux et vagus Hercules | Enisus arces attigit igneas.* Vgl. Od. 1, 12, 25.

12. σοῖς πόθοις] „in Sehnsuchtsgefühlen nach dir.“ Das Possessivpron. σοῖς steht in objectivem Sinn. Kr. Di. 47, 7, 8. Iliad. 19, 321: σὴ ποθῆ. Odyss. 11, 202: σὸς πόθος. Soph. Oed. rex 969 Dind.: τῶμῳ πόθῳ = *mei desiderio*. Plat. Apol. Socr. 20 E: ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ = *mei calumniandi causa*. Auch Adjectiva stehen statt des objectiven Genetivs. Soph. Phil. 1091 Dind.: σιτονόμον ἐλπίδος = *ἐλπίς διανομῆς σίτου*. Eur. Electr. 752 Nauck: φόνιον οἰωγήν. Auch Soph. Ai. 938 Dind.: γενναία δὴ haben Manche fassen wollen Schmerz um einen Edlen. [Anh.] Mosch. 2, 153: σὸς

δὲ πόθος μ' ἐνέηκε τόσην ἄλα μετήσασθαι. Eben so im Latein. Terent. Heaut. 2, 2, 66: *tuio desiderio, st. tui*.

13. Ἀταρν. ἔντρο.] Hermias. — ἀελ. χήρ. αὐγ.] „*Paullo durior dictio pro: ἐστέρησεν ἑαυτὸν τοῦ βίου.*“ Jacobs.

14. ἀοίδιμος] Iliad. 6, 357: καὶ ὀπίσσω | ἀνθρώποισι πελώμεθ' ἀοίδιμοι ἐσσομένοισι. — ἀθάνατον] proleptisch. — αὐξήσουσι] Hor. carm. 3, 30, 7: *usque ego postera crescam laude recens.* Hor. Carm. IV, 8, 28: *Dignum laude virum Musa vetat mori; | Caelo Musa beat.* Pind. Ol. 11, 95 Schneidew.: *τρέφοντι δ' εὐρὴν κλέος Κόροι Πιερίδες Διός.* Nem. 7, 15: *εἰ Μναμοσύνας ἔκατι λιπαράμπνκος | εὐρήται ἄποινα μόχθων κλυταῖς ἐπέων ἀοιδαῖς.*

15. Μναμοσύνας] zu Sol. 6, 1. — φιλίας γέρ. βεβ.] „die festeste, edelste Freundschaft, die Krone der Freundschaft.“ Köppen.

II.

IAMBOGRAPHEN.

Iambische Poesie.

Literarhistorischer Ueberblick.

§. 1.

Die iambische Poesie tritt uns in der Geschichte der griechischen Literatur wie eine paradoxe Erscheinung entgegen. Gerade in der Periode nämlich, wo das Epos mit seiner objectiven, leidenschaftslosen Haltung im Munde des Volkes lebte und die Elegie mit schwachem Anflug subjectiver Färbung eben ins Dasein getreten war, taucht plötzlich eine vom Epos gänzlich verschiedene Dichtgattung auf, deren leichter Rythmus gegen das Pathos des heroischen Hexameters sich dergestalt Bahn bricht, dass er, alle Gesetze der ästhetischen Schönheit missachtend, einer masslosen Tob- und Schmähsucht sich überlässt. Indess hat auch diese Poesie des Zorns und Hasses ihre Berechtigung; nur muss sie wie bei Archilochos energischer Ausdruck eines gewaltigen Geistes sein und auf einer idealen Weltansicht fussen. — Auch liegen die Keime dieser gegen das Schlechte und Verwerfliche gerichteten Poesie schon im Epos embryonisch vorgebildet. Dahin gehört die Figur des Thersites in der Ilias, die komische, dem Homer zugeschriebene Epopöe Margites, welche unserem Eulenspiegel verwandt ist, das Gedicht von den Kerkopen, die Batrachomyomachie mit ihrer parodirenden Tendenz, welche alle das Gemeine und Hässliche zu ihrem Vorwurf machen, wenn auch ohne den persönlichen Spott der Iambik.

§. 2.

Die Iambik beruht in ihren Anfängen auf religiöser Grundlage, insofern sie sich an Götterculte, namentlich den Demeterdienst, knüpft. An manchen Festen war wie bei den

römischen Saturnalien gegenseitiges Necken und Scherzen üblich, und in der Geschichte der Demeter trat Iambe¹⁾, von der die Alten die Bezeichnung *γαμβος* ableiteten, als personificirter Hohn auf. Sie war eine Tochter des eleusinischen Heros Kelcos und suchte durch ihre Scherze die über den Raub ihrer Tochter betrübte Demeter aufzuheitern. Richtiger ist indess wohl die Ableitung von *ἰάπτειν* (schlagen, treffen), obwohl die Etymologie ungewiss bleibt. — Für den Zusammenhang der Iambik mit dem Demetercult spricht auch der Umstand, dass der älteste Iambograph, Archilochos, aus Paros, wo dieser Cult blühte, und zwar aus einem Priestergeschlechte der Demeter, stammte und auf derselben Insel mit einem Hymnos auf die Göttin einen Sieg errang. Ihm bleibt auch das Verdienst, die Iambik zuerst künstlerisch behandelt zu haben.

§. 3.

An Archilochos, der bei den Alten *κατ' ἐξοχήν* der Iambograph heisst, schliesst sich eine Reihe ionischer Iambendichter an. Dahin gehört Simonides von Amorgos, der mehr ganze Classen zum Vorwurf seiner Satire nahm und schon zur Reflexion hinneigt. An ihn reiht sich Hipponax von Ephesos (Ol. 60, 540 v. Chr.), der, als die Bildhauer Bupalos und Athenis ihn caricirten, die Geißel seiner Iambik über sie schwang. Seine hervorstechendsten Züge sind Bosheit und plebejische Platttheit; er bewegt sich in Localgemälden aus niederer Sphäre, und seine Sprache wimmelt von den derbsten Kraftausdrücken. Diesem hässlichen Charakter der hipponakteischen Poesie entspricht auch ihre metrische Form, namentlich der von Hipp. erfundene hinkende Iambus (Choliambus, Skazon, Hipponacteus), d. h. ein trim. iamb., dessen sechster Fuss ein Spondeus ist. Allerdings hat dies Metrum etwas Piquantes, aber auch etwas Gemeines und Bizarres, und wird dadurch zu einer dem unschönen Inhalt adäquaten Form. — Hipponax' Zeitgenosse ist Ananios, dessen Persönlichkeit mit der des ersteren fast verschwimmt, und der mit ihm um die Erfindung des Skazon streitet. Vielleicht erfand Hipp. den eigentlichen Skazon, Ananios aber den Ischiorrhogikos, d. h. einen trim. iamb., dessen beide letzte Füße Spondeen sind. — Die Iamben verlieren ihren satirischen Charakter gänzlich bei Solon, der in ihnen seine Gesetzgebung gegen seine poli-

1) Ueber die Iambe s. A. Baumeister zum Hymn. in Cerer. 202—205.

tischen Gegner vertheidigt, so dass sie gleichsam eine Ergänzung seiner Elegieen bilden. So entfremdet sich allmählich der Iambus seiner ursprünglichen satirischen Richtung und greift mehr und mehr in fremde Gebiete ein, wie denn namentlich der Senar seit Aeschylos in der Tragödie üblich wurde. — In der makedonischen Zeit endlich wurde vorzugsweise der Choliambus benutzt. Dahin gehören Aeschion von Samos, Parmenon von Byzanz, Phönix von Kolophon u. a. Auch Kallimachos schrieb Fabeln in choliambischer Form. Aus melischen und iambischen Versarten gemischt waren die Meliamben des Kerkidas aus Megalopolis. — Als letzte Ausläufer der Choliambendichtung sind die Fabeln des Babrios zu betrachten, welche mit ausserordentlicher Eleganz geschrieben sind.

I. Archilochos.

Archilochos von Paros lebte im 7. Jahrh. v. Chr. und stammte aus einem vornehmen Priestergeschlechte der Demeter. Sein Vater Telesikles führte eine Colonie von Pariern nach Thasos, an der auch Arch. Theil nahm, — vielleicht, weil Armuth und Noth oder das Unterliegen seiner Faction im politischen Drange der Zeit ihn zur Auswanderung bestimmten. Aber die Schätze, welche man sich von der Expedition versprochen hatte, fanden sich nicht, und die Kämpfe mit den benachbarten Thrakern verleiteten ihm die thasischen Verhältnisse vollends, wesshalb Arch. nach Paros zurückkehrte, wo er in einem Kriege zwischen Paros und Naxos fiel. — Für seine Poesie von Bedeutung ist sein Verhältniss zum Lykambes. Dieser, ein angesehener Parier, hatte ihm seine Tochter Neobule verlobt, nahm aber sein Wort zurück, worauf Arch. ihn und seine Töchter so schonungslos mit seiner Satire verfolgte, dass die letzteren sich in ihrer Verzweiflung erhängten. Es ist also der glühendste Hass, der ihn zu seinen Poesien begeisterte, und der ihn treibt, die Gegenstände seiner Satire mit grellen, outrirten Farben ins Fratzenhafte auszumalen*). In dieser Hinsicht liegen in der archilochischen Iambik schon die Grundzüge der späteren Komödie vorgebildet. Leider ist indess jene dergestalt untergegangen, dass wir über sie sehr im Dunkeln sind, — ein um so grösserer Verlust, als Arch. nach dem Urtheil der Alten dem Homer ebenbürtig war, und nichts ihren Mangel zu ersetzen vermag; denn die Epoden des Horaz, deren Canidia eine Art Copie der Neobule ist, und die in Ton und Metrum den archilochischen Iamben verwandt sein mögen, sind doch in den Stoffen durchaus davon verschieden.

Die metrische Form des Arch. ist der Iambus, dessen Erfindung seine geniale Schöpferkraft verräth. In der Epik hatte das daktylische Rhythmengeschlecht (*γένος ἴσον*) geherrscht; Arch. schuf das iambische Geschlecht (*γένος διπλάσιον*), Iambus und Trochäus). Aus diesen raschen und beweglichen Versfüssen bildete er seine iambischen Trimeter und troch. Tetrameter, — Metra, welche nach ihm für gewisse poetische Gattungen stereo-

*) Wegen dieser seiner Schmähsucht wird Archilochos von Pindar (Pyth. 2, 55) *ποργερός* genannt.

typ wurden. Auch erfand er die Asynarteten, in denen zwei zwei heterogene Versglieder, z. B. ein daktylisches und trochäisches, zu einem Ganzen verbunden sind, wie auch die Epoden, indem er kleinere Verse mit grösseren in regelmässiger Folge verband (z. B. einen dim. iamb. als Epodos mit einem trim. iamb.). — Uebrigens dichtete A. auch Elegieen, in denen ein bedeutendes kriegerisches Element hervortrat, und Hymnen. Rücksichtlich des Stils herrscht bei ihm die höchste Proprietät des Ausdrucks: seine Sprache ist schlicht wie die des gemeinen Lebens, ohne schmückende Epitheta, ohne gesuchte Archaismen; sie erinnert an die Sprache der Komödie und streift nahe an die Prosa. Auch hierin zeigt sich A. als genialer Neuerer, indem er es wagte, von dem pathetischen Stile der Epik abzugehen und in die Poesie den nüchternen Ton des Alltagslebens hineinzutragen, der nur durch den energischen Geist seiner Dichtungen über die Sphäre der platten Prosa hinaufgeschoben wurde. — Der Dialekt des A. ist der reine ionische seiner Zeit.

ELEGIA.

1. (1.)

Εἰμὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνναλίσιον ἀνακτος,
καὶ Μουσέων ἑρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος.

2. (3.)

Ἐν δορὶ μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορὶ δ' οἶνος
Ἰσμαρικὸς, πίνω δ' ἐν δορὶ κεκλιμένος.

3. (5.)

Οὐ τοι πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεται οὐδὲ θαμειαί
σφενδόνας, εὖτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγη
ἐν πεδίῳ. ξιφέων δὲ πολύστονον ἔσεται ἔργον.

1. Athen. XIV. 627.C.

1. *θερ. Ἐν.*] „*Martis ministerio addictus, i. e. miles sive bellator strenuus.*“ Liebel. S. Iliad. 19, 47. Theogn. 769 Bergk: *Μουσῶν θεράποντα.* — *μὲν*] mit folgendem *καὶ* wie Iliad. 1, 267. Zu Tyr. 3, 11. — *Ἐνναλίσιον*] gewöhnlich identisch mit Ares. — *ἀνακτος*] ehrenvolle Bezeichnung der Götter.

2. *δῶρον*] Poesie und Gesang.2. Athen. I. 30.F. — „Das Schwert ist mein Alles.“ — *μᾶζα*] „Gerstenbrod, für das Feld und für Sklaven,
ursprünglich wie die *puls* der Römer bloss ein Brei.“ Weber. Dagegen *ἄριος* = Weizenbrod.2. *Ἰσμαρικὸς*] sehr edler Wein, auch maroneischer genannt. Odys. 9, 196 ff.

3. Plut. vit. Thes. c. 5. — Dies Fragment geht auf die Abanten, Euböas älteste Bewohner, welche die Thasier gegen die thrakischen Saier unterstützten.

3. *ξιφέων ἔργον*] „*Ipsa pugna, qua oī συσιάδην μαχόμενοι confligunt.*“ Liebel.

ταύτης γὰρ κείνοι δαίμονες εἰσὶ μάχης
5 δεσπότηαι Εὐβοίης δουρικλυτοί.

4. (5.)

Ἄλλ' ἄγε, σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλιμα νηός
φοῖτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων,
ἄγρει δ' οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγός. οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς
νήφειν ἐν φυλακῇ τῆδε δυνησόμεθα.

5. (6.)

Ἀσπίδι μὲν Σαίων τις ἀγάλλεται, ἦν παρὰ θάμνον
ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων.
αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος· ἀσπίς ἐκείνη
ἐρόρέτω· ἐξαῦτις κτήσομαι οὐ κακίω.

ΠΡΟΣ ΠΕΡΙΚΛΕΑ.

6. (9.)

Κήδεα μὲν στονόεντα, Περίκλεες, οὔτε τις ἀστῶν
μεμφόμενος θαλίης τέρπεται οὐδὲ πόλις·

4. δαίμονες] δαίμων· δαήμων. Hesych. Die Abanten zeichneten sich im Nahkampf aus. Iliad. 2, 542 ff.

4. Athen. XI, 483. D. Selbst im Kriege gedenkt der Dichter des Genusses.

2. Tibull. 2, 1, 28: *Chio solvite vincla cado*. Hor. Carm. 3, 8, 9: *Hic dies anno redeunte festus | Corticem adstrictum pice demovebit | Amphorae*. Theocr. 7, 147: *τετραέρες δὲ πίθων ἀνελύετο κρατὸς ἄλευρα*.

3. ἄγρει] archaistisch st. ἀγρεῖν. — ἀπὸ τρυγός] eigentlich von der Hefe weg, d. i. bis auf die Hefe.

5. Plut. Lacon. inst. 34. — Inhalt: A. erzählt, wie er im Kampf mit den Saiern den Schild weggeworfen habe. In Folge dieses scherzhaften Geständnisses wurde er, als er nach Sparta kam, von da verwiesen. Auch Alkaios und Horaz legten ähnliche Geständnisse ab. Strab. C. 600: *Ἀλκαῖος φησὶν ὁ ποιητής, ἐαντὸν ἐν τινι ἀγῶνι κακῶς φερόμενον τὰ ὅπλα ὄνυατα φρυγῆν*. Hor. Carm. 2, 7, 9: *Tecum Phili-*

pos et celerem fugam | Sensi relicta non bene parmula.

1. Σαίων] thrakischer Stamm um Abdera, die homerischen Sintier, verschieden von den ägyptischen Saiten.

2. ἔντος] nur hier im Singul., sonst ἔντεα. — οὐκ ἐθέλων] = *inuitus*; denn Archilochos büsste seinen Schild durch zwingende Umstände ein. Vgl. Odys. 15, 280.

3. θαν. τέλος] = θάνατον, wie Iliad. 9, 416. Zu Mimn. 2, 7.

4. ἐξαῦτις] ion. st. ἐξαυθίς.

6. Stob. Flor. CXXIV. 30. — 6, 7 und 8 sind Fragmente einer an den Parier Perikles gerichteten Trauerlegie. Der Dichter beklagt mehrere zur See verunglückte Mitbürger, unter denen sich der Gatte seiner Schwester befand. Die Schilderung des Schiffbruchs selbst ist verloren.

1. κήδ. στον.] homerisch: „seufzerreich, mit sinnlicher Belegung der κήδεα.“ A. meiß zu Odys. 9, 12. S. Iliad. 1, 445. — οὔτε-οὐδέ] treffendes Beispiel der anakolutischen Verbindung von οὔτε mit dem stärkeren οὐδέ. Kr. Spr. § 69, 53 A.

2. μεμφόμενος] *deplorans*. —

τοίους γὰρ κατὰ κῆμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
ἔκλυσεν, οἰδαλέους δ' ἀμφ' ὀδύνης ἔχομεν
5 πνεύμονας· ἀλλὰ θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν,
ὦ φίλ', ἐπὶ κρατερῆν τλημοσύνην ἔθεσαν
φάρμακον· ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας
ἐτράπεθ', αἰμοτόεν δ' ἔλκος ἀναστένομεν,
ἐξαῦτις δ' ἐτέρους ἐπαμείψεται· ἀλλὰ τάχιστα
10 τλήτε γυναικῆιον πένθος ἀπωσάμενοι.

7. (10.)

Κρύπτωμεν δ' ἀνηγρὰ Ποσειδάωνος ἀνακτος
δῶρα.

8. (13.)

Οὔτε τι γὰρ κλαίων ἴησομαι οὔτε κακίον
θήσω τερπωλὰς καὶ θαλίας ἐφίπων.

I A M B O I.

9. (20.)

Ἦδε δ' ὥστ' ὄνου ῥάχης
ἔστηκεν ὕλης ἀγροῖης ἐπιστεφής·
οὐ γὰρ τι καλὸς χῶρος οὐδ' ἐφίμερος
οὐδ' ἐρατός, οἶος ἀμφὶ Σίριος ῥόας.

πόλις] Gagens. zu *τις ἀστῶν*: weder ein Einzelnr, noch die ganze Bürgerschaft.

3. τοίους γὰρ] motivirend: solche, dass wir trauern müssen; zu Sol. 3, 3.

4. ἔκλυσεν] Subject κῆμα. — οἰδαλ.] „*Cor tumidum irati, tristes, superbi, cupidi habere dicuntur.*“ Jacobs.

6. Vgl. Hor. Od. 1, 24, 19. [Anh.] 7. ἄλλ. δ' ἄλλος] Vgl. Sol. 6, 76. — τόδε] ein Unglück wie unser jetziges.

10. ἀπωσάμενοι] verb. mit *τλήτε*: gewinnt es über euch, die Trauer zu verbannen.

7. Schol. Aesch. Prom. v. 616. — Der Dichter fordert zur Bestattung der Verunglückten auf. — ἀν. δῶρα] Oxymoron. A. meint die vom Meere ausgeworfenen Leichen.

8. Plut. de aud. poet. c. 12. — κακίον θήσω] noch werde ich es

schlimmer machen. — ἐφίπων] nachgehend.

Ἰαμβοί. Die metr. Gesetze für den Trimeter sind strenger als bei den Tragikern, Spondeen sind selten, noch seltener die Tribachys.

9. V. 1. 2. bei Plut. de exs. c. 12. V. 3. 4. bei Athen. XII. 523. D. — A. räth den Pariern, nicht nach Thasos Colonieen zu senden, sondern an den Siris, wo die Kolophonier sich zur Zeit des Gyges niedergelassen hatten.

1. ὄνου ῥάχης] wegen der Berggipfel. Die Alten vergleichen oft Länder mit Körpertheilen. S. Pind. Pyth. 1, 30 und 4, 8.

2. ὕλης] Genet. nach Analogie der Verba der Fülle. Odys. 2, 431: *ἐπιστεφής οἴνου*. Kr. Di. § 47, 26, 3.

3. 4. „Die Häufung der Adjectiva verräth die Heftigkeit des Dichters.“ Stoll. Sim. Amorg. 2, 51. 52. — οὐδ' ἐρατ.] Nur hier bei Archil.

10. (24.)

Οὐ μοι τὰ Γύγω τοῦ πολυχρύσου μέλει,
οὐδ' εἰλέ πώ με ζῆλος, οὐδ' ἀγαιομαι
θεῶν ἔργα, μεγάλης δ' οὐκ ἐρέω τυραννίδος·
ἀπόπροθεν γάρ ἐστιν ὀφθαλμῶν ἐμῶν.

ΤΕΤΡΑΜΕΤΡΑ.

11. (58.)

Τοῖς θεοῖς τιθεῖν ἅπαντα· πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
ἄνδρας ὀρθοῦσιν μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί,
πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας
ὑπτίους κλίνουσ'· ἔπειτα πολλὰ γίγνεται κακά,
5 καὶ βίου χρήμη πλανᾶται καὶ νόου παρήγορος.

12. (60.)

Οὐ φιλέω μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ διαπεπλιγμένον,
οὐδὲ βοστρύχοισι γαῦρον οὐδ' ὑπεξυρημένον,
ἀλλὰ μοι σμικρός τις εἶη καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν
ῥοικός, ἀσφαλῆως βεβηκῶς ποσσί, καρδίης πλέος.

13. (68.)

Θυμέ, θίμ' ἀμηχάκοισι κήδεσιν κνκάμενε,

der Dactyl. st. des Iambus. — Σίρις] Fluss in Lukanien. [Anh.]

10. Arist. Rhet. III, 17: Ἀρχιλοχός ποιεῖ λέγοντα Χάρανα τὸν τέκτονα. Vgl. 2. Bdchn.: Anacreontea 2.

1. Γύγω] älteste Erwähnung des Lyderkönigs, der ein Zeitgenosse des Arch. war. S. Herod. 1, 12.

2. πώ] sollte streng ionisch πω heißen. — ζῆλος] Eifersucht auf Bevorzugte. — ἀγαιομαι] Hor. Ep. 1, 6, 1: Nil admirari.

3. θεῶν ἔργα] erklärt Horaz Ep. 1, 6, 3. — ἐρέω] ion. st. ἐράω. — τυραννίδος] dieser Ausdruck kam erst in der Zeit des Arch. auf.

11. Stob. Flor. CV. 24.

1—4. Odys. XVI, 211: ὀπίδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν, | ἡμὲν κωδῆραι θνητῶν βορῶν ἡδὲ κακῶσαι. Hor. Carm. I, 34, 12: Valeat ima summis | Mutare, et insignem attenuat deus, | Obscura pro-

mens. — τοῖς — ἅπαντα] S. oben zu Theogn. 550. — τιθεῖν] Der Infinitiv steht mit energischer Kürze imperativisch. [Anh.]

2. κειμ. ἐπὶ χθονί] bei den Alten häufig Ausdruck der höchsten Verzweigung.

3. εὖ βεβηκέναι] fest stehen.

5. παρήγορος] verwirrten Geistes, wie Iliad. 23, 603. [Anh.]

12. Dio Chrysost. T. II. 456 und Galen. in Hippocr. de Artic. III. T. XVIII. 1, 537. — „Eigenschaften eines guten Führers, zu einer Zeit, wo Körperkraft noch Alles vermochte.“ Braun. Die Schilderung streift ans Komische.

2. βοστρ. γαῦρ.] mit seinen Locken sich brüstend. Eur. Orest. 1532: βοστρύχους γαυρούμενον (vom Menelaos).

4. ῥοικός] varus.

13. Stob. Flor. XX. 28.

1. θυμέ] S. zu Theogn. 493.

ἄνα δέ, δυσμενῶν δ' ἀλέξειν προσβαλὼν ἐναντίον
στέρνον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασταθεῖς
ἀσφαλῆως· καὶ μήτε νικᾶν ἀμφάδην ἀγάλλω,
5 μηδὲ νικηθεῖς ἐν οἴκῳ καταπεσῶν ὀδύρεο·
ἀλλὰ χαρτοῖσιν τε χεῖρε καὶ κακοῖσιν ἀσγάλα
μὴ λίην· γίγνωσκε δ' οἷος ῥυσμὲς ἀνθρώπους ἔχει.

14. (76.)

Χρημάτων ἄελπτον οὐδὲν ἐστὶν οὐδ' ἀπώμοτον,
οὐδὲ θανμάσιον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατήρ Ὀλυμπίων
ἐκ μεσημβρίας ἔθιγε νύκτ' ἀποκρύψας φάος
ἡλίου λάμποντος· λυγρὸν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δέος.
5 ἐκ δὲ τοῦ καὶ πιστὰ πάντα κἀπίεπτα γίγνεται
ἀνδράσιν· μηδεὶς ἔθ' ὑμᾶν εἰσορῶν θανμαζέτω,
μηδ' ὅταν δελφῖσι θῆρες ἀνταμείψωνται νομόν
ἐνάλιον καὶ σφιν θαλάσσης ἠχέεντα κύματα
φίλτερο' ἠπείρου γένηται, τοῖσι δ' ἠδὲ ἦν ὄρος.

15. (86a.)

Αἰνός τις ἀνθρώπων ὄδε,
ὡς ἄρ' ἀλώπηξ καιετὸς ξυωνίην
ἐμιξάν.

2. δυσμενῶν] hängt von ἐναντίον ab. S. Kr. Spr. § 48, 13, 4. [Anh.]

3. ἐν δοκοῖσιν] in hastis. — κατ. ἀσφ.] in fester Positur. [Anh.]

6. χαρτοῖσιν] dynamischer Dativ beim Verbo des Affectes. S. zu Theogn. 233.

7. ῥυσμὸς] Hesych.: τρόπος.

14. Stob. Flor. CX. 10. — Vielleicht Worte des Lykambes, der sich über den der Neobule vom A. widerfahrenen Schimpf beklagt.

1. ἀπώμοτον] ὃ ἂν τις ἀπομόσειε γεγονέναι ἢ μὴ γενέσθαι. Et. M. Soph. Ai. 648 Dind.: κοῦκ ἐστ' ἄελπτων οὐδέν. Antig. 388: βοροῖσιν οὐδέν ἐστ' ἀπώμοτον.

3. Sonnen- und Mondfinsternisse waren unheilverkündend.

4. λάμποντος] Der Tetram. lässt auch an ungeraden Stellen den Spondeus zu.

5. Von jetzt an ist Alles möglich. 7. Der Delphin im Walde, seit A. sprichwörtl. für Unglaubliches.

8. ἠχέεντα] poetische συστολή. Kr. Di. 2, 6, 4.

9. ἠδὲ ἦν] „Ne a thesi quidem trochaica ab iambographis prorsus exclusum fuisse hiatum credibile est, dummodo in vocali esset, quae elidi non potest, ut apud Archilochum.“ Hermann, el. d. m. 49.

15. Ammon. 6. ed. Valk. — 15, 16, 17 gehören einer gegen Lykambes gerichteten Fabel (αἰνός) an. Epimythion: den Meineidigen trifft Strafe. Arch. ist der Fuchs, Lyk. der Adler. Vgl. Fab. Aes. 1. Anders bei Phaedr. I, 28. — Inhalt: Fuchs und Adler schliessen Freundschaft. Der Adler verzehrt die Jungen des abwesenden Fuchses; aber die Nemesis ereilt ihn: er trägt ein vom Altar geraubtes Opferstück in

16. (86b.)

Ὅραξ ἴν' ἔστ' ἐκείνος ὑψηλὸς πάγος
 τρηχὺς τε καὶ παλίγκοτος,
 ἐν τῷ κάθημαι σὴν ἐλαφροῖζων μάχην.

17. (87.)

ὦ Ζεῦ, πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος,
 σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὄραξ
 λεωργὰ καὶ θεμιστά, σοὶ δὲ θηρίων
 ὕβρις τε καὶ δίκη μέλει.

18. (92.)

Πάτερ Λυκάμβρα, ποῖον ἐφράσω τόδε;
 τίς σὰς παρήρειρε φρένας;
 ἄς τὸ πρὶν ἠρήρεισθα· νῦν δὲ δὴ πολίς
 ἄστοῖσι φαίνεται γέλως.

19. (94.)

Ὅρκον δ' ἐνοσφίσθης μέγαν
 ἄλας τε καὶ τράπεζαν...

II. Simonides von Amorgos (Ol. 29, 664 v. Chr.).

Dieser Simonides, zur Unterscheidung von dem späteren Lyriker der Iambograph genannt, war ein Sohn des Krines und aus Samos gebürtig. Er heisst der Amorginer, weil er eine samische Colonie auf die Nachbarinsel Amorgos führte und hier drei Gemeinden gründete, deren eine, Minoa, seine neue Heimath wurde. Sim. war jüngerer Zeitgenoss des Archilochos und Gei-

sein Nest, und die daran haftenden Funken werden zur Flamme, die das Nest verzehrt, so dass die Jungen zur Erde fallen und vom Fuchse verschlungen werden. — ξυνωνίην] = κοινωσίαν.

16. Attic. ap. Eus. Praep. Ev. XV. 795. A. — Der Adler verspottet, auf seinen hochgelegenen Horst deutend, den eitlen Grimm des Fuchses. — ἐλαφροῖζων] παρασκευαζόμενος ἰαδίας. Hesych.

17. Stob. Ecl. Phys. I. p. 122. —

Der Fuchs klagt beim Zeus über den erlittenen Frevel.

18. Sch. Hermog. in Walzii Rhett. VII. 820. — Vielleicht zum Epimythion der Fabel gehörig. — παρήρειρε] s. Archil. 11, 5.

19. Orig. adv. Cels. II. 74. — Schmähung des Lykamb. wegen verletzter Gastfreundschaft. — ἐνοσφ.] „Discessisti a iure iurando, i. e. violasti illud.“ Liebel. — ἄλ. καὶ τράπ.] Symbole der Gastfreundschaft.

stesverwandter desselben, insofern die Tendenz seiner Poesie eine satirische war: wie Arch. den Lykambes, so soll er den Orodökides mit beissenden Lamben verfolgt haben. Aber auch ein gnomisches und paränetisches Element tritt uns bei ihm entgegen, indem er gegen allgemeine verkehrte und falsche Richtungen polemisiert. Besonders interessant ist das uns erhaltene grössere Fragment *περὶ γυναικῶν*, in welchem wie bei Archilochos die ersten Spuren der Thierfabel hervortreten. Er theilt hier die Weiber nach ihrer Abstammung in verschiedene Kategorien: das schmutzige Weib stammt vom Schweine ab, das verschlagene vom Fuchse u. s. w. Durch diese symbolische Darstellung wird die Zeichnung der weiblichen Charaktere ungleich lebendiger und anschaulicher als durch blosser trockene Aufzählung. Ob übrigens das Gedicht persönliche Beziehungen gehabt habe, lässt sich nicht mehr entscheiden. — Der Dialekt des Sim. ist der rein ionische.

1. (1.)

ὦ παῖ, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρύκτυπος
 πάντων ὅσ' ἔστι, καὶ τίθησ' ὅπη θέλει.
 νόος δ' οὐκ ἐπ' ἀνθρώποισιν· ἀλλ' ἐφήμεροι
 ἂ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες,
 5 ὅπως ἕκαστον ἐκτελευτήσει θεός.
 ἐλπίς δὲ πάντας κάπιπειθείη τρέφει
 ἀπρηκτον ὀρμαίνοντας· οἱ μὲν ἡμέρην
 μένουσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἐτέων περιτροπᾶς.
 νέωτα δ' οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκεῖ βροτῶν
 10 πλούτῳ τε κάγαθοῖσιν ἴξεσθαι φίλος·
 φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν,

1. Stob. XCVIII. 16. — Inhalt: Tausendfache Uebel bedrohen den Menschen, gegen die er sich mit Muth waffnen muss.

1. τέλος] Vollendung, d. i. Entscheidung. Pind. Ol. 13, 104: ἐν θεῷ γε μὲν τέλος. Eur. Or. 1545: τέλος ἔχει δαίμων βροτοῖς, τέλος ὅσα θέλει. [Anh.]

3. νόος] Synzese.

4. ἂ δὴ] poet. st. οἷα δὴ. Soph. Ai. 1042 Dind.: καὶ τάχ' ἂν κακοῖς γελῶν ἂ δὴ κακούργος ἐξικοιτ' ἀνήρ. [Anh.]

5. Solon 17 Bergk: πάντῃ δ'

ἀθανάτων ἀφανὴς νόος ἀνθρώποισιν.

6. „Spes in ipsa etiam desperatione alit homines.“ Schneidewin.

7 ff. Hor. Carm. II, 16, 17: *Quid brevi fortes iaculamur aeo* | *Multa?*

7. ἡμ. ἐλθεῖν] acc. c. inf. bei μένειν wie Odys. I, 422: das Herankommen eines Tages. [Anh.]

8. ἐτέων περιτροπ.] Soph. Oed. R. 156: περιελλομέναις ὄραις. Iliad. 2, 551.

9. οὐδ. ὅστις οὐ] = πᾶς τις.

11. Ueber φθάνω c. partic. s. Kr. Spr. § 56, 5, 5.

πρὶν τέρα' ἴκηται· τοὺς δὲ δύστηνοι νόσοι
φθείρουσι θνητῶν· τοὺς δ' Ἄρει δεδμημένους
πέμπει μελαίνης Ἀΐδης ὑπὸ χθονός·

- 15 οἱ δ' ἐν θαλάσῃ λαίλαπι κλονεύμενοι
καὶ κύμασιν πολλοῖσι πορφυρῆς ἀλός
θνήσκουσιν, εὖτ' ἂν μὴ δυνήσωνται ζῶειν·
οἱ δ' ἀγχόνην ἔψαυτο δυστήνων μόρφω,
καυτάγρετοι λείπουσιν ἡλίου φάος.
20 οὕτω κακῶν ἄπ' οὐδέν· ἀλλὰ μυρίαί
βροτοῖσι κῆρες κἀνεπίφραστοι δύναι
καὶ πῆματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιθοίαιτο,
οὐκ ἂν κακῶν ἐρῶμεν, οὐδ' ἐπ' ἄλγεσιν
κακοῖς ἔχοντες θυμὸν αἰκίζοίμεθα.

2. (7.)

Χωρὶς γυναικὸς θεὸς ἐποίησεν νόον
τὰ προῦτα· τὴν μὲν ἐξ ὕδρ' ἀνύτριχος,
τῇ πάντ' ἂν οἶκον βορβόρῳ πεφυρμένα
ἄκοσμα κεῖται, καὶ κυλινδεῖται χαμαί·

- 5 αὐτὴ δ' ἄλουτος ἀπλύτοις τ' ἐν εἴμασιν
ἐν κοπρίῃσιν ἡμένη πιαίνεται.

12. Vgl. Mimn. 2, 15. — ἴκηται] Hier der Coniunctiv statt des Infinitivs gewählt, weil der Fall gemeint ist, wo der Sterbliche wirklich zu Reichthum gelangt, = οὐκ ἴξε-
ται τέραμα, πρὶν αὐτὸν γῆρας λάβῃ, während beim Infinitiv die natürlichste Fassung der Worte an sich, mit Ausserachtung des Folgenden, wäre, dass er auch dann nichts erlange. Die Structuren von πρὶν in der Berliner Zeitschr. für Gymn.-Wesen. 1866. S. 595.

15. Vgl. Solon. 5, 43 ff.

16. πορφυρῆς] zu Arion 18. Zu v. 17 s. den Anh.

18. δυστήνων] abscheulich; denn diese Todesart war verrufen. [Anh.]

20. κακῶν ἄπ' ἀπό im Sinne: entfernt von. „Nichts ist fern von Leid = ohne Leid.“ [Anh.]

22. ἐστίν] der Singul. wegen des zunächst stehenden neutrischen πῆματα.

23. ἐρῶμεν] „Wir würden nicht in unser Leid verliebt sein, nicht stets daran denken.“

24. ἔχοντες] Den Sinn auf die Schmerzen richtend. Gewöhnlich sagt man νοῦν ἐπέχειν τινί.

2. Stob. Flor. LXXIII. 61. — Ueber den Inhalt s. die Einl.

I. v. 1—6. Das unordentliche Weib.

1. χωρὶς] indeclinables Adject. = verschiedenartig. Zu Theogn. 83. [Anh.] — θεός] zu Mimn. 1, 10.

2. τὰ προῦτα] im Anbeginn der Dinge.

3. τῇ] gehört zu κεῖται: „welcher als einer Schlampampe Alles durchs Haus hin liegt.“ Der Genet. würde das Haus als ihr Besitzthum bezeichnen. — ἀνά] drückt die Verbreitung aus: durchs Haus hin.

6. κοπρίῃσιν] Der Plural be-

Τὴν δ' ἐξ ἀλιτροῦς θεὸς ἔθηκ' ἀλώπεκος
γυναικά, πάντων ἴδρην· οὐδέ μιν κακῶν
λέληθεν οὐδέν, οὐδὲ τῶν ἀμεινόνων.

- 10 τὸ μὲν γὰρ αὐτῶν εἶπε πολλάκις κακόν,
τὸ δ' ἐσθλόν· ὀργὴν δ' ἄλλοτ' ἄλλοίην ἔχει.

Τὴν δ' ἐκ κυνὸς λιτουργόν, αὐτομήτορα,
ἢ πάντ' ἀκοῦσαι, πάντα δ' εἰδέναι θέλει,
πάντη δὲ παπταίνουσα καὶ πλανωμένη

- 15 λέληκεν, ἦν καὶ μηδέν' ἀνθρώπων ὀργῆ.
παύσειε δ' ἂν μιν οὐτ' ἀπειλήσας ἀνὴρ,
οὐδ' εἰ χολωθεῖς ἐξαράξειεν λίθῳ
ὀδόντας, οὐδ' ἂν μελίχως μυθεύμενος,
οὐδ' εἰ παρὰ ξείνοισιν ἡμένη τύχοι·
20 ἀλλ' ἐμπεδῶς ἄπρηκτον αὐονὴν ἔχει.

Τὴν δὲ πλάσαντες γῆνιν Ὀλύμπιοι
ἔδωκαν ἀνδρὶ πηρόν· οὔτε γὰρ κακόν,
οὐτ' ἐσθλόν οὐδὲν οἶδε τοιαύτη γυνή·
ἔργον δὲ μῦνον ἐσθίειν ἐπίσταται·

- 25 κοῦδ' ἦν κακόν χεῖμα ἄποιήσῃ θεός,
ῥιγῶσα δίφρον ἄσσον ἔλκεται πυρός.

zeichnet einen hohen Grad = gehäufte Schmutz.

II. v. 7—11. Das verschlagene, listige Weib.

7. ἀλιτροῦς] boshaft. Sonst gen. comm. — ἔθηκε] = ἐποίησε.

8. 9. „Sie versteht sich auf Gutes und Schlechtes.“ — ἀμεινόνων] Der Comparat. ohne bestimmte Vergleichung wie im Deutschen: das Bessere. [Anh.]

10. [Anh.]

11. ὀργῆν] = Laune. Verg. Aen. 4, 569: *Varium et mutabile semper femina*. Catull. 68, 128: *Multivola est mulier*.

III. v. 12—20. Das zänkische, keifende Weib.

12. τὴν δέ] erg. θεός ἔθηκε aus v. 7. — κυνός] der Hund war Symbol der Unverschämtheit. — λιτουργόν] κακοῦργον. Hesych. [Anh.] — αὐτομήτορα] die leibhaftige Mutter Hündin. [Anh.]

15. λέληκεν] = belfern. Perf. mit Präsensb.

17. Anakoluthisch folgt οὐδέ nach οὔτε. S. zu Archil. 6, 1.

18. οὐδ' ἄν] erg. παύσειε.

19. [Anh.]

20. Sinn: Sie hat stets ein unbesiegbares Mundwerk. Zu ἄπρηκτον vgl. Odys. 12, 223.

IV. v. 21—26. Das einfältige Weib.

21. γῆνιν] die Erde war Symbol der Stumpfsinnigkeit. [Anh.]

23. οἶδε] = wissen, verstehen, wie Iliad. 5, 761.

24. ἐσθίειν] appositionell zu ἔργον.

25. [Anh.]

26. „Sie ist so stockdumm, dass sie im Winter nicht einmal den Stuhl zum Feuer rückt.“ Vgl. Odys. 19, 506. — ῥιγῶσα] st. ῥιγοῦσα. *Ριγῶ* contrahirt regelmässig *εον* und *οον* nicht in *ου*, sondern in *ω* (Kr. Spr. § 32, 3, 5), mitunter auch *ιδρόω* (Kr. Di. § 34, 8, 1). Eben so im Dor.

- Τὴν δ' ἐκ θαλάσσης, ἢ δὴ ἐν φρεσὶν νοεῖ·
τὴν μὲν γελᾷ τε καὶ γέγηθεν ἡμέροιν,
ἐπαινέσει μιν ξείνος ἐν δόμοις ἰδῶν·
30 „Οὐκ ἔστιν ἄλλη τῆσδε λωῖων γυνή
ἐν πᾶσιν ἀνθρώποισιν, οὐδὲ καλλίων.“
τὴν δ' οὐκ ἀνεκτὸς οὐδ' ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν,
οὐτ' ἄσσον ἔλθεῖν, ἀλλὰ μαινεται τότε
ἄπλητον, ὥσπερ ἀμφὶ τέκνοισιν κύων.
35 ἀμειλιχος δὲ πᾶσι ἀποθυμῆ
ἐχθροῖσιν ἴσα καὶ φίλοισι γίγνεται.
ὥσπερ θάλασσα πολλάκις μὲν ἀτρεμῆς
ἔστηκε' ἀπήμων, χάσμα ναύτησιν μέγα,
θέρους ἐν ὄρη, πολλάκις δὲ μαινεται
40 βαρυκτύποισι κύμασιν φορευμένη·
ταύτη μάλιστ' εἰκε τοιαύτη γυνή
ὀργήν· φρὴν δὲ πόντος ἀλλοίην ἔχει.
Τὴν δ' ἐκ τε σποδιῆς καὶ παλιντριβέος ὄνου,
ἢ σὺν τ' ἀνάγκῃ σὺν τ' ἐπιπῆσιν μόγις
45 ἔστερξεν ὦν ἅπαντα καὶ πονήσατο

der Infin. der Verben auf οω: Di. § 34, 7, 3.

V. v. 27—42. Das launische Weib.

30. οὐκ ἔστιν] *ipsissima verba* des ξείνος. — λωῖων] „*ad animum, καλλίων ad corpus refertur.*“ Koeler.

32. τὴν δέ] *erg. aus v. 28 ἡμέροιν.* „Ihr Anblick ist unerträglich.“ Soph. Trach. 1093 Dind.: λέοντι, ἀπλατον θρέμμα ἀπροσήγορον. Att. Phil. 4: *quem neque tueri contra nec fari queas.* Verg. Aen. 3, 621 vom Kyklopen: *nec visu facilis nec dictu affabilis ulli.*

34. ἀπλητον] adverbial. Hes. Theog. 315: ἀπλητον κοιτέουσα. — ἀμφὶ τέκν. κύων] vgl. Odys. 20, 14 ff.

37. ὥσπερ] dem entspricht v. 41 ταύτη st. οὐτω. Mimn. 2 z. Anf.: οἰά τε φύλλα — τοῖς ἔκελοι. — ἀτρεμῆς] *erg. οὔσα.*

38. ἀπήμων] unschädlich, prädicativ zu ἔστηκε. — ἔστηκε] Ausdruck völliger Ruhe, von festen

und flüssigen Körpern. Verg. Ecl. 2, 26: *quum placidum ventis stare et mare.* — χάσμα] Gegenstand der Freude: Apposition zum ganzen Satze, wie Odys. 6, 184.

39. μαινεται] die Dichter legen oft leblosen Wesen Affecte bei. Mosch. 5, 5: *ὅταν τὰ κύματα μακρὰ μεμύνην.*

42. ὀργήν] zu v. 11. — ἀλλοίην] „*ad animi inconstantiam pertinet.*“ Koeler.

VI. v. 43—49. Das träge Weib.

43. σποδιῆς] l. zweisylbig. — παλιντριβ.] durch Schläge stumpf geworden und daher störrisch. — ὄνου] Symbol der Trägheit (Piad. 11, 559), der Gefräßigkeit und Lascivität.

45. ἔστερξεν] gnomischer Aorist. Kr. Di. § 53, 10, 2. [Anh.] „Mit Zwang schiebt sie sich in Alles.“ — πονήσατο] beachte den nicht-ionischen Mangel des augm. syll. [Anh.] — ὄν] folgernd: nun erst [Anh.]

- ἀρεστά· τόφρα δ' ἰσθίει μὲν ἐν μυχῶ
προνούξ, προῆμαρ, ἐσθίει δ' ἐπ' ἐσχάρη·
ὁμῶς δὲ καὶ πρὸς ἔργον ἀφροδίσιον
ἐλθόνθ' ἑταῖρον ὄντων ἑδέξατο.
50 Τὴν δ' ἐκ γαλῆς, δύστηνον οἰζυρὸν γένος.
κεινὴ γὰρ οὐ τι καλὸν οὐδ' ἐπίμερον
πρόσεστιν, οὐδὲ τερπνόν, οὐδ' ἐράσιμιον·
εὐνῆς δ' ἀδηνῆς ἔστιν ἀφροδίσιος,
τὸν δ' ἄνδρα τὸν παρόντα ναυσίη διδοῖ·
55 κλέπτουσα δ' ἔρδει πολλὰ γείτονας κακά,
ἄθυστα δ' ἰρὰ πολλάκις κατεσθίει.
Τὴν δ' ἵππος ἀβρὴ χαιτέεσ' ἐγείνατο,
ἢ δούλι' ἔργα καὶ δύνη περιτρέπει·
κοῦτ' ἐν μύλης ψάσειεν, οὔτε κόσκιον
60 ἄρειεν, οὔτε κόπρον ἐξ οἴκου βάλαι,
οὔτε πρὸς ἱπνόν, ἀσβόλην ἀλευμένη,
ἵζοιτ'· ἀνάγκῃ δ' ἄνδρα ποιεῖται φίλον·
λοῦται δὲ πάσης ἡμέρης ἀπὸ ὄυπον
δίς, ἄλλοτε τρίς, καὶ μύροις ἀλείφεται·
65 αἰεὶ δὲ χαιτήν ἐκτενισμένην φορεῖ,
βαθεῖαν, ἀνθέμοισιν ἐσκιασμένην.

46. ἀρεστά] ihrem Gatten. — τόφρα] inzwischen. Eine solche *δειπνολόγη* (Hes. Opp. 704) isst, wo sie geht und steht.

47. προνούξ, προῆμαρ] = αἰεὶ. — ἐπ' ἐσχάρη] Man denke an Profanation der geweihten Stätte.

49. ἑταῖρον] Buhle.

VII. v. 50—56. Das abgefemte, diebische Weib.

50. γαλῆς] Artemid. Oneirocr. 3, 28: *γαλῆ σημαίνει γυναικα παρ' οὐρον καὶ κακίτροπον.* — γένος] Appos. zu τὴν δέ, wobei dem Dichter die Gattung vorschwebt.

51. 52. Ueber die Häufung der Synonymen zu Archil. 9, 3. 4. — ἐπίμερον] ion. st. ἐπίμερον.

53. ἀδηνῆς] ἀπειρος. [Anh.]

54. ναυσίη διδοῖ] Die ναυσία wird bei διδοῖ sinnlich belebt gedacht. Odys. 19, 167. Piad. 5, 397.

56. „*Impria mulier carnis ve-*

scitur inauspicatis. Schneidewin. [Anh.]

VIII. v. 57—70. Die Coquette. 57. χαιτέεσσ'] Systole. Zu Archil. 14, 8. *χαιτ.* steht nach homer. Art prägnant = schönhaarig.

58. περιτρέπει] intransit. in scherzhaftem Sinn, wie wir: rechts-um machen.

59. Mahlen (Odys. 7, 103) und Sieben gehörte zu den Arbeiten der Weiber.

62. ἀνάγκη] Ihre Coquetterie erzwingt die Gunst des Gatten, der ihr zürnen sollte. — *ποιεῖται]* mit medialer Kraft.

63. λοῦται — ἀπό] Tmesis. Die übliche Waschung vor der Mahlzeit und dem Opfer genügt der Coquette nicht. [Anh.]

66. βαθεῖαν] Von der Fülle des Haars, wie Simon. Ceus 37, 9. Bergk: *τῶν κόμων βαθεῖαν.*

καλὸν μὲν ὦν θῆμα τοιαύτη γυνή
 ἄλλοισι· τῷ δ' ἔχοντι γίγνεται κακόν,
 ἦν μὴ τις ἢ τύραννος, ἢ σκηπτοῦχος ἢ,
 70 ὅστις τοιοῦτοῖς θυμὸν ἀγλαΐζεται.

Τὴν δ' ἐκ πιθήκων· τοῦτο δὴ διακριδὸν
 Ζεὺς ἀνδράσιν μέγιστον ὠπασεν κακόν.
 ἀσχιστα μὲν πρόσωπα· τοιαύτη γυνή
 εἴσιν δι' ἄστεος πᾶσιν ἀνθρώποις γέλωσ
 75 ἐπ' αὐχένα βραχεῖα, κινεῖται μόγις,
 ἄπυγος, αὐτόκωλος. ἅ τάλας ἀνήρ,
 ὅστις κακὸν τοιοῦτον ἀγκαλίζεται.

δῆνεα δὲ πάντα καὶ τρόπους ἐπίσταται,
 ὥσπερ πίθηκος, οὐδὲ οἱ γέλωσ μέλει·
 80 οὐδ' ἂν τιν' εὖ ἔρξειεν, ἀλλὰ τοῦθ' ὄρᾳ,
 καὶ τοῦτο πᾶσαν ἡμέρην βουλευέται,
 ὅπως τιν' ὡς μέγιστον ἔρξειεν κακόν.

Τὴν δ' ἐκ μελίσσης· τὴν τις εὐτυχεῖ λαβῶν·
 κείνη γὰρ οἴη μῶμος οὐ προσιζάνει·
 85 θάλλει δ' ὑπ' αὐτῆς κάπαίξεται βίος·
 φίλη δὲ σὺν φιλεῦντι γηράσκει πόσει,
 τεκοῦσα καλὸν κούνομάκλυτον γένος·

68. τῷ ἔχοντι] dem Gatten.

69. 70. „Der Sinn ist: Wenn nicht ihr Mann ein König ist, der auch in solchem Sinne prunkt wie sein der ἵππος ἀβροή verglichenes Weib. Ἀγλαΐ. ist gerade das passende Wort für die Natur eines solchen Weibes; vgl. das hom. ὁ δ' ἀγλαΐφρι πεποιθώς (Iiad. 6, 510) vom Pferde.“ Ahrens.

IX. v. 71—82. Das hässliche, boshafte Weib.

71. τοῦτο] d. i. γυναῖκα. Das Pron. zum Prädicat construiert. Kr. Di. § 61. 7. Zu Ion 1, 2.

73. ἀΐσχ.] explicatives Asyndeton: Kr. Di. § 59, 1, 5.

74. γέλωσ] prädicativ zu εἶσιν: als ein Gegenstand des Gelächters. S. zu χάσμα v. 38. Propert. 3, 25, 1: *rissus eram*. Hor. Sat. 2, 2, 107: *O magnus posthac inimicis rissus!*

75. „Cervice parva, via ut inflecti queat.“ Grotius.

76. ἄπυγος] wie auch der Affe.

— αὐτόκωλος] Sie besteht aus Haut und Knochen. [Anh.]

78. δῆνεα] Synizese wie 102: *δυσμενέα*.

79. γέλ. μέλει] „nicht kümmert sie das Gelächter (74), sie macht sich nichts daraus.“

80. τοῦθ' ὄρᾳ] daraufrichtet sie ihr Augenmerk, danach späht sie aus. Soph. Ai. 1165 Dind.: *σπεῦσον κοίλην κάπετόν τιν' ἰδεῖν*. [Anh.]

X. v. 83—93. Die ämsige Hausfrau. „Der Lichtpunkt, der durch schöne Beredtsamkeit sich auszeichnet.“ Bernhardt.

83. τὴν — λαβῶν] Concis st.: ὅστις αὐτὴν λαμβάνει, γαμεῖ, ἐκείνος εὐτυχεῖ.

85. βίος] = βίωτος.

86. φίλη] hier transitiv.

κἀριπροπέης μὲν ἐν γυναιξὶ γίγνεται
 πάσῃσι, θεῆ δ' ἀμφιδέδρομεν χάρις·
 90 οὐδ' ἐν γυναιξὶν ἦδεται καθημένη,
 ὄκου λέγουσιν ἀφροδισίους λόγους.
 τοίας γυναῖκας ἀνδράσιν χαρίζεται
 Ζεὺς τὰς ἀρίστας καὶ πολυφραδεστάτας.

Τὰ δ' ἄλλα φῦλα ταῦτα μηχανῆ Διὸς
 95 ἔστιν τ' ἐπ' ἄτη, καὶ παρ' ἀνδράσιν μενεῖ.
 Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
 γυναῖκας· ἦν τι καὶ δοκῶσιν ὠφελῆν,
 ἔχοντί τοι μάλιστα γίγνεται κακόν.

οὐ γὰρ κοτ' εὐφρων ἡμέρην διέροχεται
 100 ἄπασαν, ὅστις σὺν γυναικὶ τέλλεται·
 οὐδ' αἶψα λιμὸν οἰκίης ἀπώσεται,
 ἐχθρὸν συνοικητῆρα, δυσμενέα θεόν.

ἀνὴρ δ' ὅταν μάλιστα θυμηδεῖν δοκῇ
 κατ' οἶκον ἢ θεοῦ μοῖραν ἢ ἀνθρώπου χάριν,
 105 εὐροῦσα μῶμον ἐς μάχην κορύσσεται.
 ὄκου γυνὴ γὰρ ἔστιν, οὐδ' ἐς οἰκίην
 ξεῖνον μολόντ' ἂν προφρόνως δεχοῖατο.
 ἦτις δὲ τοι μάλιστα σωφρονεῖν δοκεῖ,
 αὐτὴ μέγιστα τυγχάνει λαβωμένη·

89. ἀμφιδέδρο.] präsentisches Perfect. Kr. D. § 53, 3. Vgl. Odys. 8, 175.

92. 93. Löse auf: *τοῖαι γυναῖκες εἰσὶν ἀρίσται τούτων, ἃς Ζεὺς ἀνδράσιν χαρίζεται*.

V. 94—118. „Beissende Kritik des weiblichen Geschlechts, wofür 96—114 ein Ganzes bilden, dem jetzt noch ein passender Schluss fehlt.“ Bernhardt.

94. ταῦτα] mit Nachdruck nach dem Substant. Xenoph. Anab. II, 6, 30: *Ἁγίας δὲ ὁ Ἁρκὰς καὶ Σωκράτης ὁ Ἀχαιοὺς καὶ τοῦτω ἀπεθανέτην*.

95. [Anh.]

96. τοῦτο] Object, μέγιστον κακόν Prädicat.

99. διέροχεται] *transigit*. Sall. Catil. 1: *vitam transire*.

100. [Anh.]

Buchholz, Anthologie. I. 2. Aufl.

101. οὐδ' αἶψα] = μόλις, *aegre* wie Odys. 3, 147. — ἀπώσεται] poet. st. ἀποτρέπεται. Vgl. Archil. 6, 10 und Sol. 2, 6.

102. λιμὸν θεόν] apotheosirtes Abstractum. Theogn. 591: *Ἐλπίς θεός*. Das. 344. Ariph. 1: *Υγία, προσβίστα μακάρων*. Soph. Oed. tyr. 27: *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεός | σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἐχθιστος, πόλων*. [Anh.]

104. μοῖραν] nach Analogie von *χάριν* im blossen Accus.: „durch Göttergeschick oder Menschengunst.“ — *θεοῦ μοῖρα*], *fortuna est, quam deus dat*. Koeler.

105. εὐρ. μῶμον] Anlass zum Hader finden.

106. γὰρ an dritter Stelle, da die beiden ersten Worte eng zusammengehören. Odys. 17, 317.

109. μέγιστα] adverbial.

- 110 *κεχηρότος γὰρ ἀνδρὸς — οἱ δὲ γείτονες
χαίρουσ' ὀρῶντες καὶ τόν, ὡς ἀμαρτάνει·
τὴν ἦν δ' ἕκαστος ἀνέσει μνημένος
γυναικα, τὴν δὲ τοῦτέρου μωμήσεται·
ἴσῃν δ' ἔχοντες μοῖραν οὐ γινώσκουεν.*
- 115 *Ζεὺς γὰρ μέγιστον τοῦτ' ἐποίησεν κακόν,
καὶ δεσμὸν ἀμφέθηκεν ἄρρηκτον πέδης,
ἐξ οὔτε τοὺς μὲν Αἰδῆς ἐδέξατο
γυναικὸς εἶνεκ' ἀμφιδηριωμένους.*

III. Babrios.

Obwohl Babrios nicht zu den Lyrikern gehört, so möge es uns dennoch vergönnt sein, hier einige seiner Fabeln als Probe seiner Iambik mitzutheilen und wenige Bemerkungen über die Thierfabel im Allgemeinen voranzuschicken.

Die Fabel (*αἶνος, λόγος*) [Anh.] soll schon bei Homer Anwendung gefunden haben. Abgesehen von den redenden Rossen des Achill, findet sich aber nur noch Odyss. 14, 508 eine zweifelhafte Spur davon. Bedeutender tritt der Aenos bei Hesiod hervor (Opp. 202 ff.), wo er bildlich auf den ihm von seinem Bruder Perses angehängten Vermögensprocess hindeutet. Der Habicht bedeutet die Richter, die Nachtigall den Dichter selbst. Ferner bedienen sich des Aenos Archilochos, der die Charaktere der Thiere durch appellativische Bezeichnungen (*κέοδα* = Fuchs, *πιῶξ* = Hase etc.) typisch fixirte, und die dorischen Lyriker, wie z. B. Stesichoros und Ibykos. Bei allen diesen Dichtern geht der Aenos immer auf einen bestimmten, vorliegenden Fall und hat meist etwas Scherzhaftes und Neckisches.

Aesop, der eigentliche Repräsentant der Thierfabel, dessen Person sich aber in mythisches Dunkel verliert, war Slav des Samiers Iadmon; die Angaben seiner Abstammung schwanken zwischen Thrakien, Lydien und Phrygien. Er soll in Delphi des

110. *κεχηρ.*] wenn er an nichts Arges denkt. Das Zeichen der Apopsiopa deutet den ehelichen Schimpf nur an.

111. *ὡς ἀμαρτ.*] „*quantopere fallatur.*“ Schneidewin.

112. *μνημένος*] *memor.* δέ an 3. Stelle wie Odyss. 23, 295. [Anh.]

114. *ἔχοντες*] das prädicative Participle bei *γινώσκουεν*. Kr. Spr. 56, 7, 5.

115. Wiederholung von 96.

116. *ἀμφέθηκεν*] sc. *τοῖς ἀνδράσιν*. [Anh.]

117. 118. Sinn: „Seit Helena so viel Unheil gestiftet, sind die Weiber den Männern zur Plage.“

Tempelraubs angeklagt und von einem Felsen gestürzt worden sein. Seine Verkrüppelung ist wohl nur Erdichtung der makedonischen Zeit. — Nicht minder dunkel sind Zeit und Lebensumstände des Babrios, dessen Fabeln im J. 1844 der Makedonier Minoides Menas in einer Klosterbibliothek am Berge Athos entdeckte. Einzelne in den Fabeln selbst, wie das Vorkommen der Araber Fab. 57, deutet auf orientalischen Ursprung hin, und es ist wahrscheinlich, dass B. in Kleinasien lebte. Rücksichtlich seiner Lebenszeit schwanken die Forscher zwischen 250 v. Chr. und 200 n. Chr. Auch ist unentschieden, ob B. Grieche oder Römer gewesen, und wer jener Branchos sei, dem die Sammlung dedicirt ist. Vielleicht gehörte dieser zum Branchidengeschlechte, welches die Priesterwürde des Apoll zu Milet inne hatte. — Am ausreichendsten ist wohl folgende Hypothese: Babr. war ein Römer aus der gens Babria, von der sich noch Spuren auf Inschriften finden, Branchos aber der Sohn eines Königs Alexander, eines Seleukiden, der unter Vespasian Dynast in Kilikien war. Demnach hätte B. seine Fabeln um 70 n. Chr. in Kleinasien gedichtet. Hiermit stimmt auch der Umstand, dass die Seleukiden den Apollcult begünstigten und zu dem milesischen Branchidentempel in Beziehung standen. — Die Sprache des B. ist alexandrinisch und dem Kallimachos nachgeahmt, der sich auch zuerst des Skazon für die Fabel bediente. Sein Dialekt weicht vom attischen durch Zulassung poetischer und ionischer Formen ab. Dahin gehören:

- 1) Die Endungen *αῖσι* und *οῖσι* st. *αῖς* und *οῖς* im dat. plur. der 1. und 2. Decl.; *οῖο* st. *οῖν* im Genet. der 2.
- 2) Im Singul. der ersten Decl. wird *ᾱ* zu *ῆ*.
- 3) Die Feminina der Adject. auf *ύς* verkürzen mitunter *αι* in *ε* und verlängern zugleich die Ultima (*ὀξέη*).
- 4) Mitunter wird *σ* verdoppelt, um den vorhergehenden Vocal zu verlängern (*ποσσί* st. *ποσί*).
- 5) In *αἰετός* und *αἰεῖ* wird *α* zu *αι* (doch ist *αἰεῖ* eben so häufig).
- 6) Bei einzelnen Wörtern geht *ε* in *αι* über (*στενώς* st. *στενός*).
- 7) Einzelne ionische Formen, wie *σῶω* st. *σῶω*, *σφέας* st. *σφεῖς* *ἔσσι* st. *εῖς*.

Fab. 1. (47.)

ΓΕΩΡΓΟΣ ΚΑΙ ΥΙΟΙ.

Ἐν τοῖς παλαιοῖς ἦν ἀνὴρ ὑπεργήρως,
 εἶχεν δὲ πολλοὺς παῖδας· οἷς ἐπισκῆπτων
 (ἔμελλε γὰρ δὴ τὸν βίον τελευτήσῃν)
 ἐκέλευε λεπτῶν, εἴ τις ἔστι που, ῥάβδων
 5 δέσμην ἐνεγκεῖν. ἦκέ τις φέρων ταύτην.
 „Πειρᾶσθε δὴ μοι, τέκνα, σὺν βίῃ πάσῃ
 „ῥάβδους κατᾶξαι δεδεμένας σὺν ἀλλήλαις.“
 οἱ δ' οὐ γὰρ ἠδύναντο. „Κατὰ μίαν τοίνυν
 „πειρᾶσθ'“. ἐκάστης δ' εὐχερῶς καταγείσης
 10 „ὦ παῖδες, οὕτως“ εἶπεν, „ἂν μὲν ἀλλήλοις
 „ὁμοφρονῆτε πάντες, οὐδ' ἂν εἰς ὕμας
 „βλάψαι δύναίτο, κἂν μέγιστον ἰσχύη·
 „ἦν δ' ἄλλος ἄλλου χωρὶς ἦτε τὴν γνώμην,
 „πίσεισθ' ἕκαστος ταῦτά τῃ μιᾷ ῥάβδῳ.“
 15 Φιλαδελφία μέγιστον ἀγαθὸν ἀνθρώποις,
 ἢ καὶ ταπεινοὺς ὄντας ἦρεν εἰς ὕψος.

Fab. 2. (95.)

ΛΕΩΝ ΝΟΣΗΣΑΣ.

Λέων νοσήσας ἐν φάραγγι πετραίῃ
 ἔκειτο νωθρὰ γυῖα γῆς ἐραπλώσας·
 φίλην δ' ἀλώπεκ' εἶχεν, ἣ προσωμίλει.

Fab. 1. Inhalt: *Concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur.*

1. ἐν τοῖς παλαιοῖς] Mascul.: vor Alters. — ὑπεργήρως] ion. Contr. aus αος. Attisch ὑπεργήρως. [Anh.]

3. δῆ] nun eben. [Anh.]

4. ἐκέλευε] das Obj. dazu nimm aus dem zu ἐπισκ. construirten οἷς. — ἔστι] es giebt.

5. ἦκε] über das Asynd. s. Kr. Di. § 59, 1, 4.

8. κατὰ] mit distributiver Kraft = *singulas*. Plut. Thes. 24: κατὰ δήμους καὶ γένη = *singulas tribus et gentes*. Ueber γὰρ zu Sim. Am. 2, 106.

9. κατᾶγείσης] dies α bei Homer kurz, ausser Iliad. 11, 559, bei Spät. auch lang.

11. ὕμας] Ueber diese Enklisis von ὕμας: Kr. Di. § 25, 1, 18.

12. μέγιστον] Neutr. Adj. Analog *plurimum valere*.

13. χωρὶς] zu Sim. Am. 2, 1 und zu Mimn. 2, 7.

14. τῇ μιᾷ] ὁ αὐτός wie alle Wörter der Gleichheit mit Dat. Kr. Spr. § 48, 13, 8.

16. ἦρεν] gnom. Aor.: zu Sim. Am. 2, 45.

Fab. 2. Epimythion: Lass dich durch selbstverschuldetes Missgeschick für die Folge witzigen!

ταύτη ποτ' εἶπεν· „Εἰ θέλεις με σὺ ζῶειν —
 5 „πεινῶ γὰρ ἐλάφου τῆς ὑπ' ἀγροῖαις πεύκαις
 „κείνον τὸν ὑλήεντα δρυμὸν οἰκούσης,
 „καὶ νῦν διώκειν ἔλαφον οὐκέτι ἰσχύω —
 „σὺ δ' ἂν θελήσῃς, χεῖρας εἰς ἐμὰς ἦξει,
 „λόγοισι θηρευθεῖσα σοῖς μελιγλώσσοις.“
 10 ἀπῆλθε κερδῶ· τὴν δ' ὑπ' ἀγροῖαις ὕλαις
 σκιροτῶσαν εὔρε μαλθακῆς ὑπὲρ ποίης·
 προσέκυσε δ' αὐτὴν πρῶτον, εἶτα καὶ χαιρεῖν
 προσεῖπε, χρηστῶν τ' ἄγγελος λόγων ἦκειν.
 „ὦ λέων,“ ἔφρασκεν, „οἶδας, ἔστι μοι γείτων·
 15 „ἔχει δὲ φαύλως, κἀγγύς ἐστι τοῦ θνήσκειν.
 „τίς οὖν μετ' αὐτὸν θηρίων τυραννήσει,
 „δισκοπεῖτο· σὺς μὲν ἐστὶν ἀγνώμων,
 „ἄρκτος τὲ νωθῆς, πάρδαλις δὲ θυμώδης,
 „τίγρις δ' ἀλαζὼν καὶ τὸ πᾶν ἐρημαίη.
 20 „ἔλαφον τυραννεῖν ἀξιωτάτην κρίνει·
 „γαύρη μὲν εἶδος, πολλὰ δ' εἰς ἔτη ζῶει,
 „κέρως δὲ φοβερὸν πᾶσιν ἐρπετοῖς φύει,
 „δένδροις ὅμοιον κοῖχ ὅποια τῶν ταύρων.
 „τί σοι λέγω τὰ πολλά; πλὴν ἐκυρώθης,
 25 „μέλλεις τ' ἀνάσσειν θηρίων ὀρειφοίτων.
 „τότ' ἂν γένοιτο τῆς ἀλώπεκος μνήμη,
 „δέσποινα, τῆς σοι τοῦτο πρῶτον εἰπούσης.
 „ταῦτ' ἦλθον. ἀλλὰ χαῖρε, φίλτάτη. σπεύδω
 „πρὸς τὸν λέοντα, μὴ πάλαι με ζητήσῃ·
 30 „χρηῆται γὰρ ἡμῖν εἰς ἅπαντα συμβούλοις·
 „δοκῶ δὲ καὶ σέ, τέκνον. εἴ τι τῆς γροῖης

8. ἂν (= εἰάν) θελήσῃς nimmt mittelst δὲ den Vorders. εἰ θέλεις wieder auf; mit χεῖρας beginnt der Nachsatz.

10. κερδῶ] = Reineke. Der Ausdruck kam seit Archilochos auf. S. die Einl.

13. ἄγγελος] Nominat. beim Inf. Zu Theogn. 190. Zu ἦκειν entlehne man aus προσεῖπε das Simplex εἶπε.

14. οἶδας] ion. st. οἶσα. [Anh.]

19. ἐρημαίη] insofern er nicht selbänder, sondern allein jagt.

22. φύει] transitiv. S. oben Sol. 10, 1: ἐρκος ὀδόντων φύσας. [Anh.]

28. ταῦτα] desshalb. Kr. Spr. § 46, 3, 4 und Di. § 46, 4, 2. Plat. Protag. p. 310. E.: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἦκα παρά σε. So oft ὁ = δι' ὁ.

29. ζητήσῃ] = vermissen. Herod. 1, 94: ζητέειν σῖα.

30. ἡμῖν] Majestätspural, charakteristisch für die Wichtigthuerei des renommierten Fuchses.

31. σέ] das Prädicat dazu erg. aus σπεύδω v. 28.

- „κεφαλῆς ἀκούεις, ἔπρεπέ σοι παρεδρεύειν
 „ἐλθοῦσαν αὐτῷ καὶ πονοῦντα θαρσύνειν.
 „τὰ μικρὰ πείθει τοὺς ἐν ἐσχάταις ὥραις.“
 35 „ψυχὰ δ' ἐν ὀφθαλμοῖσι τῶν τελευτῶντων.“
 ὡς εἶπε κερδῶ. τῆς δ' ὁ νοῦς ἐχαννώθη
 λόγοισι ποιητοῖσιν· ἦλθε δ' εἰς κοίλην
 σπήλυγγα θήρως καὶ τὸ μέλλον οὐκ ᾔδει.
 λέων δ' ἀπ' εὐνῆς ἀσκόπως ἐφορμῆσας
 40 ὄνυξιν οὐατ' ἐσπάραξεν ἀκραιούς,
 σπουδῇ διωχθεῖς· τὴν δὲ φύζα δειλαίην
 θύρης κατιθῦς ἤγεν εἰς μέσας ὕλας.
 κερδῶ δὲ χεῖρας ἐπεκρότησεν ἀλλήλαις,
 ἐπεὶ πόνος μάταιος ἐξανηλώθη.
 45 κἀκεῖνος ἐστέναζε τὸ στόμα βρύχων·
 ὁμοῦ γὰρ αὐτὸν λιμὸς εἶχε καὶ λύπη.
 πάλιν δὲ κερδῶ καθικέτευε φωνήσας,
 ἄλλον τιν' εὐρεῖν δεύτερον δόλον θήρως.
 ἢ δ' εἶπε κινήσασα βυσσόθεν γνώμην·
 50 „χαλεπὸν κελεύεις αὐθις, ἀλλ' ὑπουργήσω.“
 καὶ δὴ κατ' ἔχρος, ὡς σοφὴ κύων, ἦει,
 πλέκουσα τέχνας καὶ πανουργίας πάσας·
 αἰεὶ δ' ἕκαστον ποιμένων ἐπρωῶτα,
 μὴ πού τις ἔλαφος ἡματωμένη φεύγει·
 55 τὴν δ' ὡς τις εἶδε, δεικνύων ἄν ὠδήγει,
 ἕως ποθ' εὔρεν ἐν κατασκίῳ χώρῳ
 δρόμων ἀναψύχουσαν. ἢ δ' ἀναιδείης
 ὄφρον' ἔχουσα καὶ μέτωπον εἰστήκει.
 ἐλάφου δὲ φριξ' ἐπέσχε νῶτα καὶ κνήμας,
 60 χολῇ δ' ἐπέξει καρδίην· ἔφη δ' οὕτω·
 [„Σὺ νῦν διώκεις πανταχοῦ με, καὶ φεύγω.]
 „ἀλλ', ὦ στύγημα, νῦν μὲν οὐχὶ χειρήσεις,
 „ἦν μοι προσέλθης καὶ τι γρύξαι τολμήσης.

33. πονοῦντα] nämlich ihn, den Löwen.

36. ἐχαννώθη] Babr. 77, 8: καρδίην ἐχαννώθη.

45. τὸ στόμα] = ὀδόντας, zähneknirschend.

50. χαλεπὸν] substantivirtes

Neutr. S. zu Theogn. 123 und 529.

54. Μῆ mit Indic. in der indirecten Frage = ob nicht.

55. Ἄν mit Imperf. und Aor. kann wie hier unser Pflegen ausdrücken. Kr. Spr. § 53, 10, 3.

58. S. den Anh.

- „ἄλλοις ἀλωπέκιζε τοῖς ἀπειρήτοις·
 65 „ἄλλους δὲ βασιλεῖς ὑπερέθιζε καὶ ποίει.“
 τῆς δ' οὐκ ἐτέρωθη θυμὸς· ἀλλ' ὑποβλήθη
 „Οὕτως ἀγεννῆς“ φησὶ „καὶ φόβου πλήρης
 „πέφυκας; οὕτω τοὺς φίλους ὑποπτεύεις;
 „ὁ μὲν λέων σοι συμφέροντα βουλευῶν
 70 „μέλλων τ' ἐγείρειν τῆς πάροιθε νωθείης
 „ἔψαυσεν ὠτός, ὡς πατὴρ ἀποθνήσκων·
 „ἔμελλε γὰρ σοι πᾶσαν ἐντολήν δάσειν,
 „ἀρχὴν τσοάντην πῶς λαβοῦσα τηρήσεις.
 „σὺ δ' οὐκ ὑπέστης κνίσμα χειρὸς ἀρρώστου,
 75 „βίη δ' ἀποσπασθεῖσα μᾶλλον ἐτρώθη.
 καὶ νῦν ἐκεῖνος πλεῖον ἢ σὺ θυμοῦται,
 „λίην ἄπιστον πειράσας σε καὶ κούφην,
 „βασιλέα δὲ φησι τὸν λύκον καταστήσειν.
 „οἴμοι πονηροῦ δεσπότη· τί ποιήσω;
 80 „ἅπασιν ἡμῖν αἰτία κακῶν γίνη.
 „ἀλλ' ἐλθὲ καὶ τὸ λοιπὸν ἴσθι γενναία,
 „μηδ' ἐπτόησο, πρόβατον οἶον ἐκ ποιμνῆς.
 „ὄμνυμι γὰρ σοι φύλλα πάντα καὶ κρήνας,
 „οὕτω γένοιτο σοὶ μόνη με δουλεύειν,
 85 „ὡς οὐδὲν ἐχθρὸν οἶδεν, ἀλλ' ὑπ' εὐνοίης
 „τίθησι πάντων κυρίαν σε τῶν ζῴων.“
 τοιαῦτα κατίλλουσα τὴν ἀχαίτην
 ἐπεισεν ἐλθεῖν δις τὸν αὐτὸν εἰς ἄδην.
 ἐπεὶ δὲ λόχημης εἰς μυχὸν κατεκλείσθη,
 90 λέων μὲν αὐτὸς εἶχε δαῖτα παντοίην,
 σάρκας λαφύσσων, μυελὸν ὀστέων πίνων
 καὶ σπλάγγνα δάπτων· ἢ δ' ἀγωγὸς εἰστήκει
 πεινώσα θήρως· καρδίην δὲ νεβροῖην
 λάπτει πεσοῦσαν, ἀρπάσασα λαθροαῖως·

69. βουλευῶν] [Anh.]

78. βασιλέα] beachte die Synizesse und den Anapäst im ersten Fusse.

79. δεσπότη] exclamativer Genetiv, hier ohne, sonst meistens mit Artikel. Kr. Di. § 47, 3, 2.

83. φύλλα] Accus. dessen, wobei

man schwört. Iliad. 14, 271: ὄμοσον — Στυγὸς ὕδωρ. Kr. Spr. 46, 6, 4.

84. 85. Man beachte die in der Bezeugung correspondirenden Partikeln οὕτω und ὡς. [Anh.]

87. ἀχαίτην] hier die Penultima lang, sonst kurz.

91. Vgl. Iliad. 11, 176.

95 καὶ τοῦτο κέρδος εἶχεν ὧν ἐκεκμηκεί.
λέων δ' ἕκαστον ἐγκάτων ἀριθμήσας
μόνην ἀπ' ἄλλων καρδίην ἐπεζήτει
καὶ πᾶσαν εὐνήν, πάντα δ' οἶκον ἠρεῦνα·
κερδῶ δ' ἀπαιολῶσα τῆς ἀληθείης
100 „Ὀὐκ εἶχε πάντως“ φησί· „μὴ μάτην ζῆται.
„ποίην δ' ἔμελλε καρδίην ἔχειν, ἣτις
„ἐκ δευτέρου κέοντος ἦλθεν εἰς οἴκους;“

Fab. 3. (108.)

ΜΥΣ ΑΡΟΥΡΑΙΟΣ ΚΑΙ ΜΥΣ ΑΣΤΙΚΟΣ.

Μυῶν ὁ μὲν τις βίον ἔχων ἀρουραῖον,
ὁ δ' ἐν ταμείοις πλουσίοισι φωλεύων,
ἔθεντο κοινὸν τὸν βίον πρὸς ἀλλήλους.
ὁ δ' οἰκόσιτος πρότερος ἦλθε δειπνήσων
5 ἐπὶ τῆς ἀρούρης ἄρτι χλωρὸν ἀνθούσης·
τρώγων δ' ἀραιὰς καὶ διαβρόχους σίτου
ρίζας, μελαίνῃ συμπεφυρόμενας βάλῳ,
„Μύρμηκος“ εἶπε „ζῆς βίον ταλαιπώρου
„ἐν πυθμέσιν γῆς κρίμνα λεπτὰ βιβρώσκων.
10 „ἐμοὶ δ' ὑπάρχει πολλὰ καὶ περισσεύει·
„τὸ κέρας κατοικῶ πρὸς σέ τῆς Ἀμαλθείας.
„εἴ μοι συνέλθοις, ὡς θέλεις, ἀσωτεύσει,
„παρεῖς ὀρύσσειν ἀσφάλαξι τὴν χώραν.“
ἀπήγε τὸν μῦν τὸν γεηπόνον πείσας
15 εἰς οἶκον ἐλθεῖν ὑπὸ τε τοῖχον ἀνθρώπου.
ἔδειξε δ' αὐτῷ, ποῦ μὲν ἀλφίτων πλήρη,
ποῦ δ' ὀσπρίων ἦν σωρὸς ἢ πίθοι σύκων,
στάμνοι τε μέλιτος σώρακοί τε φουίκων.
ὁ δ' ὡς ἐτέρφθη πᾶσι καὶ παρωρηθή

95. ὧν] = τοῦτων, ἄ.

97. ἀπ' ἄλλων] „von den übrigen ab.“ Odyss. 5, 40.

102. ἐκ δευτέρου] zum zweiten Male.

Fab. 3. Epimythion: Besser ist mässiger Besitz bei ungestörtem Genuss als sorgenvoller Reichthum.

3. ἔθεντο] Warum der Plural?

5. χλωρὸν ἀνθούσης] des frisch blühenden. Zu Ibyc. 2, 1.

11. κέρας Ἀμ.] sprichwörtlich, von grossem Ueberflusse. Anacr. 8 Bergk.: ἐγὼ δ' οὐτ' ἂν Ἀμαλθείης βουλοίμην κέρας. — πρὸς σέ] im Vergleich mit dir.

13. ἀσφάλαξι] = ἀσπάλαξι.

14. ἀπήγε] zu Babr. 1, 5.

16. πλήρη] substantivirtes Neutr.: volle Säcke.

20 καὶ τυρὸν ἤγεν ἐκ κανισκίου σύρων,
ἀνέφξε τὴν θύραν τις· ὁ δ' ἀποπιδήσας
στενῆς ἔφρευγε δειλὸς ἐς μυχὸν τρώγλης,
ἄσημα τρίζων τὸν τε πρόξενον θλίβων.
μικρὸν δ' ἐπισχῶν, εἴτ' ἔσωθεν ἐκκύπας,
25 ψάθειν ἔμελλεν ἰσχάδος Καμειραῖης·
ἕτερος δ' ἐπῆλθεν ἄλλο τι προαιρήσων·
οἱ δ' ἔνδον ἐκρύβοντο. μῦς δ' ἀρουραίτης
„Τοιοῦτα δειπνῶν“ εἶπε „χαῖρε καὶ πλούτει,
„καὶ τοῖς περισσοῖς αὐτὸς ἐντροφα δείπνεις,
30 „ἔχων τὰ πολλὰ ταῦτα μεστὰ κινδύνων·
„ἐγὼ δὲ λιτῆς οὐκ ἀφέξομαι βάλου,
„ὑφ' ἣν τὰ κρίμνα μὴ φοβούμενος τρώγω.“

20. ἤγεν] „Das Imperfect der Handlung, die durch das Folgende (im Aorist: ἀνέφξε) unterbrochen wird.“ Classen.

23. ἄσημα] adverbial: unverständlich wispelnd.

24. μικρὸν ἐπισχῶν] nachdem die Maus eine Weile gewartet hatte.

25. Καμειραῖης] von Kameiros, einer Stadt auf Rhodos.

26. προαιρήσων] um hervorzulangen.

27. ἐκρύβοντο] medial: sie verbargen sich. [Anh.]

29. αὐτός] = solus. Kr. Spr. 51, 6, 7.

32. ὑφ' ἣν] unter welcher hin, näml. mich bewegend; denn die Maus bleibt nicht an einem Platze. So schon bei Homer: Odyss. 2, 181. 22, 362. 24, 234.

A n h a n g.

K a l l i n o s.

1. Manche denken vielmehr an die Magneten. Diese Ansicht widerlegt Thudichum, d. griech. Lyriker S. 27. Den Beweis, dass an einen Defensionskrieg gegen die Kimmerier zu denken sei, führt Franke, Callinus p. 100. Nach ihm wehrten die Magneten mit Mühe die Offensionskriege der Ephesier ab, während unser Gedicht auf einen reinen Defensionskrieg gehe. Hartung legt dies Fragment dem Tyrtaios bei. — v. 15. *ἔρχεται*] Bergk schreibt: *ἔρχεται*, d. i. *εἰσέρχεται* („er schliesst sich zu Hause ein“ Thudichum), weil *ἔρχεται* auch auf den Tapferen passe, der wohlbehalten heimkehre. Jede Schwierigkeit verschwindet, wie ich glaube, sobald man *φεύγειν* v. 14 durch geflissentlich meiden erklärt. Dann ist durch die Worte *δῆϊοι φρυγῶν καὶ δοῦπ. ἀζόντων* der Feige hinlänglich charakterisirt. Ueberdies wird *ἔρχεται* durch das nachfolgende *ἐν οἴκῳ* gestützt: er kehrt zwar heim; aber gerade in der Heimath findet er den Tod. Also der Zusammenhang: Dem Tode entrinnt Keiner; oft kehrt zwar der Feigling, indem er dem Kampfe ausweicht, wohlbehalten zurück; er ist aber bei Keinem gelitten (v. 16), während Jung und Alt den gefallenen Tapferen betrauern (v. 17), den lebenden hoch verehren (v. 19). Hiernach ist es auch unnöthig, mit Schneidewin nach v. 16 eine Lücke zu statuiren. V. 21. Vgl. Abicht zu Herod. 1, 172. Krüger zu Xen. Anab. 2, 15. Spr. 48, 13, 9 und 47, 27, 5.

T y r t a e o s.

1) Ueber Tyrtaios vgl. u. a. O. Müller, Dorier. I, 151 (1. Aufl.). Curtius, Griech. Gesch. I, 181 ff. Welcker, ep. Cycl. 2. Aufl. I, 352. 2) Nach F. A. Wolf (Vorlesungen

2, 235) sind die uns unter Tyrtaios' Namen überlieferten Lieder unächt: „Man schliesst, dass wir seine Lieder haben. Allein wir wissen, dass bei den Spartanern die Lieder ganz anders waren. Sie sangen in Anapästen, es waren bloß kurze *adhortationes*. Auch sangen sie im dorischen knarrenden Dialekte. Diese Umstände machen es wahrscheinlich, dass wir nicht die tyrtäischen Gesänge haben. Unsere sind bloß poetische Nachbildungen der wirklichen. Dies um so mehr, da sie hohe poetische Schönheit haben. Der Spartaner würde, um sich aufzumuntern, nichts Künstliches verfertigt haben. Der Fond, der zum Grunde liegt und wahr ist, ist hier veredelt. Unsere Fragmente sind grössere und kleine Stücke; doch ist keins vollständig.“

1. „*Et haec elegia, et quae deinceps sequuntur 11. et 12. integra sunt carmina, quamquam Francke elegiam 10. et 11. in unum coniungere conatus est, versibus aliis traiectis, aliis obelo notatis, cui iure iam adversatus est Aug. Matthiae (de Tyrtaei carminibus Altenb. 1820), Thiersch autem in Act. Mon. III. 625. omnia in breves quasdam particulas dissolvere conatus est.*“ Bergk. — Vgl. über diese Elegie Stoll im Philol. IV, 169. 170. — 1. *γάῃ*] Vgl. Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh. Scharfsinnig, wenn auch irrig, ist Wassenbergh's Vermuthung, dass v. 13 und 14 vor 1 zu stellen seien. Jedenfalls beweist der Eingang mit *γάῃ* nichts für die Verstümmelung der Elegie. Dagegen F. A. Wolf, Vorless. 2, 236: „Unsere Sammlung fängt im ersten Stück mit *γάῃ* an, was ein Zeichen der Unächtheit ist. Es beweist, dass das erste Stück nicht ein Ganzes ist.“ — 8. S. Maetzner zu Lyc. in Leocr. § 107. p. 264. — 15. Nach Hrn. Hofr. v. Leutsch beginnt hier ein neues Fragment. „*ὦ νέοι κτλ.* wird stets als Fortsetzung des Vorhergehenden angesehen; aber in diesem ist von *ἄνδρες* die Rede, die mit den spartan. Jünglingen in gar keiner Beziehung stehen. Es beginnt also hier ein zweites eleg. Fragment.“ v. Leutsch im Philol. XX, 225. Dagegen liesse sich vielleicht erinnern, dass der Ausdruck Jüngling im Griech. wie im Lat. einen ungleich weiteren Spielraum hat als im Deutschen. Hesiod empfiehlt sogar einen 40jährigen Jüngling zum Lenker der Pflugthiere. Opera 441 Göttl.: *τοῖς δ' ἅμα τεσσαρακονταετῆς αἰζηὸς ἔπιτοιο κτλ.* Die Anrede *νέοι* auch Callin. 2. — 20. *γεραγούς*] So habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 nach Winkelmanns und Bergks Conjectur statt *γεραγούς* geändert, da letzteres am Ende des Pentameters entschieden das Metrum stört. — 26. *νεμσητόν*] Der Singul. ist hier sehr hart nach dem vorausgegangenen *αἰσχρά*. Daher glaube ich fast, dass mit Francke zu schreiben ist: *νεμσητὰ ἰδεῖν*. Die LA *νεμσητόν* ist wohl von solchen eingeschwärzt, die das Digamma nicht

kannten. — 27. S. Hartung, Partikeln. 2, 292. — 29. Vgl. Hermann, El. doct. metr. p. 350.

2, 1. ἀλλά] S. Hartung, Partikeln. 2, 39. — 2. Nach Andern ist λοξός = gebeugt: Zeus ist noch Herrscher und seine Macht ungeschwächt. — 8. ὀργήν] Andere erklären: Art, Wesen des Kriegs und vergleichen Ovid. Met. 6, 574: *Grande doloris ingenium est*. Vgl. auch Pind. Pyth. 1, 89: *εὐανθεῖ δ' ἐν ὀργῇ παρμένων*. Hr. Prof. Ameis, dessen Güte ich mehrere werthvolle Mittheilungen verdanke, meint, ὀργή könne nur von Personen so gesagt werden, und versteht: Ihr habt die wechselnden Gemüthsstimmungen erfahren, sowohl als Besiegte (φεύγοντων) als auch als Sieger (διακόντων). Aber kann man nicht eine poet. Personification des Krieges annehmen, so dass ihm wie belebten Wesen eine ὀργή beigelegt wird? Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Halle, Waisenhaus. Bd. I. S. 13. Dagegen die Rec. dieses Buches in den Heidelb. Jahrb. 1864. S. 872. — 9. καὶ θαμὰ] So habe ich mit Schneidewin zu Soph. Trach. 1101 geschrieben. — 17. ἀργαλέον] „*Ahrens coni. ἀργαλέον. et est aperte corruptum; nam fugientem interimere facillimum est: neque tamen ἡγήδιον hic scribendum, sed ἡργαλέον: ipsi enim Spartani fugientibus parcere solebant, vid. Plut. Lyc. c. 22.*“ Bergk. Aber ἀργαλέον heisst hier schmerzlich, empfindlich: schmerzlich ist's, wenn der Rücken verwundet wird. Freier Grotius: *turpe dorso vulnera suscipere*. — Francke's δῆτον v. 18 ist unnöthig. Ueber ἀργ. δαίξεν s. Bernhardt, Synt. 360, über die Ergänzung von τινά Ameis zu Odys. 1, 392. — 27. Vulg.: ἔρδων — πολεμίζεω. „Allein wenn Einer bereits ὄβριμα ἔργα zu thun vermag, so braucht er das πολεμίζεω nicht erst noch zu lernen, und Arsenius giebt πολεμίζω, wonach bereits Bergk das Richtige vermuthet hat.“ Hartung. — 35. γυμνήτες] Diese Benennung war namentlich in Sparta heimisch. Sonst heissen sie auch γυμνήσιοι und ὑπασπισταί. S. Müller, Dorer, 2, 38 und 55 (1. Ausg.) — 37. αὐτούς] die Conj. ἀγροὺς rührt von Francke her. 37. 38. Diese Verse stösst Hfr. v. Leutsch aus und legt sie dem Mimnermos bei: Philol. XXII, 24.

3, 6. Κινύρας] spielte in den Κινύρια ἔπη eine Rolle, von wo er in die homerische Sage übergang. Vgl. Iliad. 11, 20. Pind. Nem. 8, 18. Pyth. 2, 15. S. Hartung zu Pindar, Bd. II. p. 209. — 23. Statt αὐτός δέ schreibt Bergk εἰ δέ τις. Aber die Vulgate αὐτός δέ wird genügend geschützt durch den offenkundigen Gegensatz zu *δοσμενέων ἀνδρῶν* v. 19: Die Reihen der Feinde schlägt er in die Flucht; er selbst aber stirbt im Vorderkampf den Heldentod. — 39 ff. „*Francke v. 39–42 subditicios censet, Thiersch Act. Mon. III. 636. existimat v. 41. 42.*

ante v. 39. 38. collocandos, et πάντες δὴ ἐν θόκοισι coniecit, contra Schneidewin vulgatum ordinem tuetur, sed v. 37. et 38. eiciendos esse censet, quod fieri nequit, nam vir fortis continuo ab omnibus, quamvis nondum ad senectutem pervenerit, honorari solet.“ Bergk. — 42. ἐκ χάριτος] Vielleicht schrieb T.: *εἰκουσιν χάριτος*. Auch sonst steht gewöhnlich der Genet. Herod. 2, 80: *εἰκουσι τῆς ὁδοῦ*. Pseudophoc. 220 Bergk: *εἰκειν δὲ γέρονσιν ἔδρης*. Uebrigens hat schon Homer diesen Gebrauch: s. Odys. 16, 42 mit der Note von Ameis. Kr. Spr. 47, 13, 5. — 44. πολέμου] die Bücher: πόλεμον. Indess ist πολέμου richtig, weil homerisch. So oft in der Ilias: *μεθίεναι μάχης, ἀλκῆς, πολέμου*.

4, 4. Die besseren codd.: *δόρν δ' εὐτόλμως βάλλετε* (darüber *βάλλοντες*). Ohne Zweifel rührt, wie auch Bergk vermuthet, *βάλλετε* von Abschreibern her, welche den verstümmelten Vers herstellen wollten. Bergk verm.: *δόρν δεξιτεροῦ δ' εὐτόλμως*. *Πάλλοντες* ist Conj. von Luzac und Thiersch.

Mimnermos.

1, 3. κρηπι. φιλ.] Iliad. 6, 161. δῶρα] S. Baumeister zum Hymn. in Cer. 102. — 5. S. Hartung, Partikeln. 2, 295. — 10. θεός] Dagegen Ameis zu Odys. 14, 444: „die Gottheit, nicht Gott in monotheistischem Sinne, weil er sonst nach epischer Forderung auch eine plastische Gestalt gewinnen müsste; θεός ist nur die allgemeine einheitliche Bezeichnung des göttlichen Wesens oder der Göttergesammtheit im Polytheismus der Hellenen.“

2, 1 und 2. Schneidewin vermuthet: *φύλλ', ἃ φέει πολυανθεός ὠρη εἶαρος, αἰψ' ἀγῆς ἄζεται ἠελίου*. — 3. *πήχυιον*] Evang. Matth. 6, 27: *τίς δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πήχυον ἓνα;* — 10. *τεθνήναι*] So Stephanus und O. Schneider. Die codd. *δὴ τεθνήναι*. Die Emendation ist nöthig, weil *θν* Position macht: zu Sol. 3, 14.

3, 1. *κατὰ χροίην*] Stände der Genet., so würde er einen Theil des Körpers bezeichnen. Aber M. spricht vom ganzen Körper, wie *ἄσπετος* zeigt. Daher der Accus. *Ἐπεὶ* motivirt das *πτοιῶμαι*.

4. Der Dichter beantwortet hier zugleich die der homerischen Dichtung fernliegende Frage: wie Helios im Westen untergehen und doch Morgens wieder im Osten erscheinen könne. Vgl. Schwenck im Philol. XV, 577. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. (1868). S. 151. — 1. *κάριτ' ἔλαχεν*] So habe ich auf Erinnern meines

Recensenten in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 statt des metrisch anstössigen γὰρ ἔλαχεν geändert. Bergk vermuthet γὰρ ἴ. — 6. κοίλλη] So Meineke. Die codd.: κοίλη. Ahrens κοίλη ἐν, Schneidewin κοίλη ὑφ.

S o l o n.

1, 2. κόσμον] „Κόσμος war in der ältesten und eigentlichen Bedeutung wohl nur Schmuck; bildlich Ordnung, für εὐταξία, und Schmuck der Rede.“ Humboldt, Kosmos. I, 76. — Vgl. Philet. Coi 8, 3 Schneidew.: ἐπέων εἰδὼς κόσμον. — ᾧ δὴν] Auffallender Ausdruck, da hier nur an Recitation, nicht an Gesang zu denken ist. Aber in der älteren Sprache bedeutet ἀεῖδεν auch mit gehobener Stimme vortragen. — F. A. Wolf, Vorlesungen II, 121: „Die Griechen hatten schon schöne Lieder, ehe sie Noten hatten. Der erste Anfang ist, dass man bloss recitirt. Dies geschieht mit Begeisterung, wodurch man die Zuhörer in Bewegung setzt, und unter einer Stimme, die das Nämliche thut; daher ἀεῖδεν. — Die ganze Art, wie der Gesang war, können wir uns nicht vorstellen, wohl aber, wie die Stimme eines exaltirten Menschen nicht in den Ton kömmt, wie er in prosaischen Zeiten ist. Die Stimme hatte damals Erhöhung und Modulation. Der Vortrag war gesangsartig, und wie die Cultur vorwärts ging, so sinkt dieser Ton, da die Seele ihrer warmen Empfindungen verlustig geht. Ein Barde sang schon, wenn er auch nicht singen wollte.“ Strab. I, 2, 6 Kramer: καὶ τὸ ἀεῖδεν δὲ ἀντὶ τοῦ φράζειν τιθέμενον παρὰ τοῖς πάλαι τὰντὸ τοῦτο ἐκμασθροεῖ, διότι πηρὴ καὶ ἀρχὴ φράσεως κατεσκευαμένης καὶ ὑποκριτικῆς ὑπῆρξεν ἢ ποιητικῆς.

2, 1. Ueber Pholeg. s. C. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II. S. 504 f., über Sikinos das. S. 348 ff. 505 ff.

2, 5. ῥομεν] Die frühere Bemerkung „Conjunctiv mit kurzem Modusvocal“ habe ich in die jetzige geändert, da bei jener Auffassung nur ein Tribrachys, nicht aber ein Dactylus herauskommen würde. S. die Recens. dieses Buches in der Wiener allg. Lit.-Zeit. XII. Jahrg. (1865). S. 31.

3, 1. Διὸς αἴσαν] S. Preller, gr. Myth. I, 329. Nägelsbach, hom. Theologie. S. 127 f. der Ausg. von Autenrieth. Gladstones hom. Studien von Schuster S. 228 ff. Dronke in den Jahrb. für Phil. 4. Suppl.-Bd. 1861. 1. Hft. S. 13. Meine Abhandl. über die sittl. Weltanschauung des Pind. und Aeschyl. Leipzig, Teubner. 1869. S. 12. — 9. κατέχειν] S. zu Theogn. 230. — 10. Nach diesem Verse schaltet Sylburg Fr. 8 Bergk ein:

τίπει γὰρ κόρος ὕβρι, ὅταν πολὺς ὄλβος ἔσται. In den codd. ist an beiden Stellen keine Lücke angedeutet. — 13. ἐφ' ἀρπαγῆ] S. Bernhardt, Synt. S. 251. — 17. Weitere Beispiele s. bei C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Buchh. des Waisenhauses. Th. I. (1868). S. 275. — 19. ἐνδ. ἐπεγ.] S. Hense ebendas. S. 259. — 22. φίλαις] das handschriftl. φίλους erklärt Thudichum: durch die, welche in den Zusammenkünften den Freunden, d. h. den Landsleuten, Unrecht thun. — 24. 25. S. Schoemann, de com. p. 362. Niebuhr, röm. Gesch. I, 394. II, 310. — 33. εὐνομία] S. Preller, griech. Mythol. 1, 274 (1. Aufl.) Fr. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des Gymnas. in Parchim. 1855. S. 45.

4. Zu diesem Fragment vgl. die Erörterung von Schoemann in den Neuen Jahrb. für Philol. 1866. S. 587. — 1. ἐπαρκεῖ] Apoll. Rh. 2, 1049: οὐκ ἔλομαι ἴους τόσσον ἐπαρκέσσειν εἰς ἔκβασιν.

5, 2. μοῖραν] So Diog. Laert.; bei Plutarch: μῆνιν, welches Classen erklärt: Nicht auf die Götter werfet euren Grimm! Ihr selbst habt diese mächtig gemacht, da ihr ihnen die Schutzwehr verliehen, nämlich jene Leibwache. — 7. αἰόλον] Classen nach Plut. αἰμίλον.

6, 1. Nach Anders sind die Musen Töchter des Uranos und der Gää. S. Welcker zu Alcman Fr. IX. — 2. κλυτέ μοι] S. Linder in Philol. XIII, 499. Valckenaer wollte mit Unrecht μεν ἐνχομένον. — 9. Die homerischen Beispiele der umgekehrten Assimilation giebt Ameis zu Odys. 8, 74. — 11. τιμῶσιν] Ahrens μετίωσιν, Emperius δωρῶσιν. Passow zum Musaeus S. 174: „Hier sind Gegensätze: der Reichthum, welchen die Götter verleihen, und der, welchen die Menschen ehren; das Unpassende im zweiten Satz springt in die Augen: es wird offenbar ein Synonymum von δίδοναι vermisst. Für jetzt glaub' ich, dass κτιζῶσιν st. τιμῶσιν zu schreiben.“ — 17. Ueber diesen Sprachgebrauch vgl. Ameis zu Theocr. V, 28 in der praefatio zur Pariser Ausg. und Fritzsche zu dieser Stelle. Hr. Prof. Ameis hält, wie ich aus einer Mittheilung desselben ersehe, nach πέλει statt des Punktes ein Komma für erforderlich: dann sei ἀλλὰ Ζεὺς κτέ. = „sondern Zeus sieht auf das Ende Aller“ und ἐξαιπίνης δέ „und plötzlich.“ — 31. Statt ἔργα schreibt Hartung εἴγε. — 51. Statt διδασθεῖς schreibt Hartung δέδεκται: die Geschenke werden nicht von den Musen gelehrt, sondern gegeben. — 52. σοφίης μέτρον] Auf die mensura versuum bezieht diese Worte Fortlage: Solonis Athen. Carminum Fragmenta; Gr. cum var. lect. notisque ed. Fortlage. 8. Lipsiae 1776. — 76. ἄλλοτε ἄλλος] So Schäfer aus Theogn. 232 Bergk. Vulg.: ἄλλοτε τ' ἄλλος. Hermann ἄλλοθεν ἄλλος, Döderlein ἄλλο

τότ' ἄλλος. Dagegen Schäfer: *Solennis formula, in qua, ut in aliis, hiatus Graecorum auribus videtur placuisse.* Beispiele bei Lobeck, Paralipp. I, 56 sq.

8. ἰσχύν — σήματ'] Vgl. Sintenis zu Arr. anab. I. I. (Weidm. Ausg.).

10. Porson, Francke (Callin. p. 57) u. A. haben diese Elegie verdächtigt und Solon abgesprochen: theils wegen der nüchternen, unpoetischen Diction, theils weil Fr. 7, 4: ὀδωλονταέτη μοῖρα νίχοι θανάτου dem Schluss dieser Elegie widerspreche. Auch Fr. A. Wolf und Schäfer hielten diese Elegie, wie es scheint, für unächt. Aber mit Unrecht: jene erklärt sich aus dem durchaus prosaischen Inhalt und der scheinbare Widerspruch aus der verschiedenen Tendenz beider Gedichte. — 2. Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: Me. Sos. Septuennis (sc. eram): *nam tum dentes mihi cadebant primulum.*

14. „In Athen herrschte ursprünglich der äginäische Fuss, der erst durch Solon mit einem neuen niedrigeren vertauscht wurde. Dies hängt eng zusammen mit der bekannten Seisachthie. Die Erleichterung der Schuldenlast wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, dass die Schuldverträge, die auf ältere schwerere Drachmen gestellt waren, in den neu eingeführten leichteren zurückgezahlt wurden. Als Verhältniss zwischen der alten und neuen Währung giebt Androtion (Plut. Sol. 15) 100:73 an, womit auch andere zuverlässige Angaben übereinstimmen; das ist aber das Verhältniss zwischen der äginäischen und attischen Währung. Letztere nun, wie nicht weniger sicher ist, ist keine andere als die euböische, d. h. die Währung der persischen Goldmünze, auf das Silber übertragen, dieselbe Währung, die damals bereits in Korinth und vermuthlich auch auf Euböa bestand. Durch die Aufnahme in Athen und mit der bald emporblühenden Macht dieser Stadt wurde sie nun zu der wichtigsten in Griechenland, zu einer Art von allgemeinem Courant. Um so leichter ist es erklärlich, dass später Alexander der Grosse, nachdem bereits sein Vater Philipp den persischen Dareikenfuss in der Goldprägung angenommen hatte, den entsprechenden Fuss für die Silberprägung, d. i. den attischen, in seinem Reiche einfuhrte und dadurch denselben weit über Griechenland und seine Zeit hinaus verbreitete.“ Hultsch in Ersch und Grubers Encyclopädie unter „griech. Metrol. (Münzen)“ S. 281. Vgl. auch dessen griech. u. röm. Metrol. S. 139. — v. 1. ἐν δίκη χθ.] Bergk conj. ἐν Δίκης θρόνῳ. Claviger: *Κρόνον μήτηρ, μεγίστη;* dadurch aber würde, wie Hartung bemerkt, die Erde zur mächtigsten der olympischen Gottheiten gemacht, und zu diesen gehört sie nicht. — 4. 5. Diese Verse citirt Plutarch in der *vita Solon. c. 15.* Ueber die ὄροι als

Zeichen der Verpfändung s. *Salmas. de modo usur. c. 15.* Weitere Nachweisungen bei Taylor zu Demosth. Aristocr. T. IV. p. 358 Schaef. Vgl. auch Böckh, Staatshaush. der Ath. I. S. 142. Ind. lectt. Berl. Sommer 1822. Ders. zum Corp. inser. I. p. 485. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. § 106 mit Anm. 9. — 6. *θεόκιτον*] Pind. Ol. 6, 59: *Δάλον θεοδμάτας.* — 9. *χρησµ. λέγοντας*] Andere erklären: Sie sprachen unverständlich, weil sie das Attische verlernt hatten, was schon in *γλώσσαν — ἰέντας* liegt. Dieser Erkl. widerspricht auch *ἀναγν. ὑπο.* Hartung vermuthet: *δεσµούς φέροντας.* — 21. *πῶρα*] Hier adjectivisch wie Odys. 9, 135, wo indessen Ameis es substantivisch nimmt.

15, 2. 3 Hartung schreibt: *ἦρδανεν γράφειν, | αὐθις δ' ἄ τοῖσι, χαιτέρους θραύσαι βία κτλ.* — 5. Hartung: *ἀρκῶν* st. *ἀρχήν* und mit Lobeck *κικλεῖµενος*; der Grundbegriff von *ἀρκεῖν arcere* sei schützen, abwehren.

Xenophanes.

1, 5. *προδῶσειν*] Andere erklären: er will nicht zum Verräther werden, nicht tückisch berauschen. — 6. *ὀσδόµενος*] ein bei Xen. unerklärlicher Aeolismus. Vielleicht ist mit Ahrens *ὀδμαλέος* zu schreiben, welches Hippokrates oft gebraucht. — 7. In anderem Sinne steht *πυρὸς ἀγνοῖάται* — *παγαί* bei Pind. Pyth. I, 21. S. meine Bemerkung zu d. St. im folg. Bdchn. — 13 ff. Plat. Symp. c. 4: *μετὰ ταῦτα, ἔφη, κατακλιθέντος τοῦ Σωκράτους καὶ διεπνήσαντος καὶ τῶν ἄλλων, σπονδὰς τε σφᾶς ποιήσασθαι, καὶ ἄσταντας τὸν θεὸν καὶ τᾶλλα τὰ νομιζόμενα, τρέπεσθαι πρὸς τὸν πότον.* — 14. Ueber *μῦθος* und *λόγος* sagt Stallbaum zu Plat. Phaed. c. 4. p. 61 B: *Tenendum est λόγον esse vocabulum generis atque significare quamcunque orationem et narrationem, sive veram sive fictam; sed interdum, ubi opponitur μῦθος, de narratione vera usurpari solet.* Verwandt sind die Begriffe *μῦθος* und *ἔπος*: s. Ameis zu Odys. 4, 597. Schneidewin conj. *νόμοις*, Eichstädt mit Hermanns Zustimmung *νόοις*.

2, 4. *ἔχων*] Plat. Protag. 322 B: *πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὕτω εἶχον.* Herod. 3, 130: *ὁ δὲ ἐνθαῦτα | δὴ ἐκφαίνει, φᾶς ἀτρεκέως μὲν οὐκ ἐπίστασθαι, ὁμιλήσας δὲ ἡτηρῶ φλαύρωσ ἔχειν τὴν τέχνην.*

Theognis. *)

Zur Einl. Gewiss irrig ist die Ansicht Welckers (Prolegg. § 18), dass *Kύρνος* Appellativum sei und überhaupt die dorische Junkerklasse bezeichne. Dagegen spricht nicht nur das Patronymikon *Polypaides*, sondern auch der Umstand, dass in den Gnomen selbst viele individuelle Züge dieses *Kyrnos* unverkennbar hervortreten. Ueber *Πολυπαίδης* vgl. auch Götting zum Hesiod p. 12.

4. *μοι*] Die meisten codd. *μεν*. *Μοι* ist vorzüglicher wegen des folgenden *δίδου*.

5—10. „Unter dem Einflusse, durch die Erscheinung der Götter gewinnt die Natur überhaupt persönliches Leben und individuelle Empfindung. — — — Als Latona den Apollo gebar, erzählt der homerische Hymnus und Theognis, da lächelte die Erde, die Insel Delos wurde weit und breit mit ambrosischem Duft erfüllt, es freute sich die tiefe Fluth des Meeres.“ C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Th. I. 1868. S. XVI. —

6. *φοίνικος*] „*Palma illa, quam commemorat etiam Callim. in Del. 209: φοίνικος ποτὶ πρόμων, nobilis inde ab Homero ζ 163 et in vasis fetilibus pictis conspicua.*“ Baumeister zum hymn. in Apoll. Del. 117. 118. — Ueber den männlichen und weiblichen Palmbaum s. Herod. I, 193. Mit Unrecht wollte Schneidewin gegen Bergk und die Handschr. *ζαδινού*. — *ἐγγέλασσε*] S. Baumeister zum hymn. Hom. in Cer. 14. Hense, poet. Personif. S. 261.

7. S. Schöne zu Eur. Iph. Taur. 1066 ff. und Hartung zu Eur. Ion. 167. C. Bursian, Geogr. von Griechenl. Bd. II. S. 461. Anm. 2.

11. Vgl. Pausan. I, 19, 7. O. Müller, Denkm. II, 1, 158.

19. Plagiate waren bei den Alten nicht selten, und Aristophanes klagt sogar, Eupolis habe ihm seine Ritter entwandt. Hartung st. *μὲν ἐμοί: ὄνομα*. Er erklärt: „*Kyrnos*“ soll als Siegel auf den Gedichten stehen.

23. *πάντας δὲ κατ'*] Mit Berufung auf die homerischen Stellen und v. 75 unten schreibt Hartung *πάντας μὲν ἐπ'*.

29. *πέπνυο, μηδ'*] Hartung *πέπνυσ' ἠδ'*. Uebrigens s. Hartung, Partikeln 1, 206.

39. *κύει*] S. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 195. — 43 ff. S. v. Leutsch im Philol. XXI, 141 ff.

*) Vgl. über Theognis u. die neuere auf ihn bezügliche Literatur, insbesondere auch den Jahresbericht von H. E. v. Leutsch über die griech. Elegiker (1. Artikel: Theognis) im Philol. XXIX, S. 504 ff.

45. *δίκας διδῶσιν*] Hes. Oper. 270: *εἰ μείζω γὰρ δίκην ἀδικώτερος ἔξει*.

46. *φειδωλήν — θέμενος*] S. Wolffs Note zu Soph. Ai. 13.

55. In Sparta mussten die Heloten die *κωνή* und *διαφθέρα* tragen. S. Müller, Dorier. II, 40 (1. Ausg.).

74. *τῶν τε κακῶν*] Ueber *τε* st. *τε καὶ* s. Hartung, Partikeln 1, 104.

78. Die auch von Krüger a. a. O. angezogene homerische Stelle Odys. 2, 114: *ὅτεώ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνάνει αὐτῇ* erklärt Ameis vielmehr so, dass er zu *ὅτεώ τε* wie auch zu *ἀνάνει* den Inf. *γαμέσθαι* ergänzt.

84. *δειλός*] Hartung *δεινός*: ein unaufrichtiger Mensch ist ein gefährlicher Freund und weniger schädlich als Feind denn als Freund.

88. *λῶα*] Hartung *λῶστα*, da ein Positiv *λώιος* aller Analogie widerstreite. — 96. Phoenix 1, 20 in Schneidewins del.: *χεῖρα δόνν*.

103. *ἐλαφρίζουσι*] Conjectur Bergks. Die Handschr. *ἐπανθίζουσι*: „*insolens activa forma, nec sententiae, quae requiritur, convenit verbum.*“ Bergk. Hartung: *τὰ μέγιστ' εὐ παύρ' ἴσκουσι* (ἴσκων gleichmachen, hier vergelten).

105. 106. Nach Hartung ist der Pentameter ohne Sinn; es solle wohl heissen: „Und nichts fordert mehr Vorsicht, nämlich als die Hingebung an einen versteckten Menschen“; *περὶ* sei zur Füllung des Verses eingeschoben. Uebrigens s. v. Leutsch im Philol. XXII, 27.

115. *ἄνιον*] So Camerarius und Turnebus. Die Bücher: *ἐς ἄριον*. Bergk conjicirt *πρὸς χωνίον*: „*ut Theognis imaginibus e re metallica petitis uti solet.*“ Hartung *ἔμπυρον* = Feuerbeschauung, Weissagung.

119. S. v. Leutsch im Philol. XXII, 17 ff. Ribbeck im neuen schweizerischen Mus. I. S. 224. — 123. S. Hartung, Partikeln. 1, 76. — 126. *πεῖρατ' ἀμηχανίης*] Burchhard Anthol. Gr. p. 105: „*extrema necessitas.*“ v. Leutsch im Philol. XXII, 26: „Die Bande und Schlingen, *laquei*, der Rathlosigkeit, Betäubung, welche Bedeutung auch Theogn. 1078 verlangt.“ Meleagr. Epigr. 21: *θανάτον πείρατα*. Ueber Netze und Schlingen, insofern sie zur dichterischen Personif. dienen, s. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 162 f.

127. 128. Vgl. Solon 6, 65, 66. v. Leutsch im Philol. XXII, 26.

131. Die homerischen Beispiele für *βούλεσθαι* = *malle* s. bei Ameis zu Odys. 3, 232. Vgl. Hartung, Partikeln. 2, 72.

145. Hartung: *ὁ καὶ κοιμήμενος αἰρεῖ* = gewinnt es im Schläfe. — 152. Vgl. auch Eur. Hel. 1325: *ὄππει δ' ἐν πένθει*

(ἢ *Ἀμύθη* scil.). — 163. Eur. *Androm.* 1280: *γαμῆν* — *ἐκ τῆς γενναίων*. — 167. Vielleicht stecken in *αὐτός τοι ταύτην* zwei nomina propria. Hartung vermuthet: *Ἀντοκλῆς Ἀγγη*.

150 ff. Vgl. Lucian. *de merid. cond.* 5. Timon 26.

173. *παρὰ καιρόν*] Vgl. Bergk im *Marb. Progr.* 1847. p. 24, wo *παρ. καιρ.* durch „*praeter jus*“ erklärt wird.

186. *τοῖος ἰδεῖν*] Ueber den Inf. bei *τοῖος* s. ausser Perizon. zu Ael. var. hist. 13, 2: Bernh. *Synt.* S. 362.

195. *σὺν οἷς*] Pind. *Pyth.* 10, 55 ff.: *ἔλλομαι τὸν Ἰπποκλέαν σὺν αἰοδαῖς θαυρὸν θησέμεν*. — 208. *ἰοστεφάνων*] *Hymn. Hom.* 4, 175 ed. Baum.: *ἰοστεφάνου Κυθερείης*. „*Venus et ἰοστεφάνος (quod vocabulum antiquius est quam ἰοστεφάνος saepe vocatur.*“ Baumeister zu *hymn.* in Ven. 175.

218. Hartung schreibt *πονηρότερον*. — Die Stellen, welche den Superl. st. des Comparativs stützen sollen, sind illusorisch: Eur. *Iph. Aul.* 1591 hat schon Klotz richtig erklärt, und bei Herod. 2, 35 haben Krüger, Abicht u. A. mit Recht *πλέω* statt *πλείστα* im Texte.

231. *ἀπολέσσαι*] Hartung *ἀπολύσαι*: „weil ein Freundespaar wie ein Zwiagespann ist, von denen der eine ausgespannt oder vom Joche gelöst wird.“

236. *Κύρνε θεοί*] Hartung *Κύρνε*, *ἄδικοι*.

241. *τίσιν*] So umgekehrt im Latein. *pretium* = Strafe. Hor. *Od.* 3, 24, 24: *pretium est mori*. — 242. *δυνησόμενον*] „Wenn die Lesart richtig ist, so kann man *δυνησόμενον* nur als den in das Neutr. Part. Fut. umgestellten Inf. ansehen.“ W. v. Humboldt in Schlegels *ind. Bibl.* II, 91. Sauppe *δυνησόμενον*, Hermann *δυνησομένην*, Boissonade *δυνησομένων*, Geel mit Hartungs Zustimmung *ἰδυνησομένων*, Schäfer *δυνησομένων*.

252. *ἀποσεισάμενος*] Hartung *ἀποερσάμενος* (ich liess mir abnehmen).

265. *παρατριβομαι*] Hartung vermuthet *παραβάλλομαι*, d. h. ich nehme mich aus wie Gold neben Blei.

270. *τὸ καρόν*] Hartung vermuthet *κρόριον*. Zur Constr. der Worte vgl. Wolff zu *Soph. Ai.* 76.

271 ff. Vgl. Lübker, die *sophokleische Ethik.* Progr. des grossherz. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 29. *Jahrb. für Phil. und Pädag.* 2. Abth. 1868. S. 212.

303. *τὰ νήφουσ' εἶδεται*] Diese handschriftliche LA. habe ich auf Erinnern meines Recensenten in der Wiener allgem. Literaturzeitung XII. Jahrg. (1865), S. 31 hergestellt, statt des von Bergk gegebenen *νήφουσι γίνεται*, da ein Adjectiv *νήφουσι*, *ονος* unerhört ist.

312. *ἐπὶ χεῖλος ἄχεις*] So conjiert Bergk. Die Bücher: *τὴν δ' ἐπὶ χεῖρός ἔχεις*. Hecker: *τὴν δὲ πρόχειρον ἔχεις*. Hartung:

ἐπὶ χεῖλος ἔχεις. — 355. *ἄσῶ*] S. Abicht zu Herod. 3, 41 (*ἄσηθῆ*).

316. Vgl. Schol. *Plat.* p. 377 Bekk. *Athen.* I. p. 37 F. Fritzsche zu *Theocr.* 29, 1.

357. *ἦδειν*] Bergk vermuthet *οἶδα*: nach Hartung unnöthig, da die Optative die Stelle des conditionalen Imperfects vertreten.

359. *παρέρχοντ'*] Conjectur Schneidewins, der ausserdem noch *παρέρχεται* vorschlägt. Die codd.: *παρέρχεται*. Wahrscheinlich sind, wie Welcker meint, die Worte *ἦν δὲ με γνώσκοντα κτλ.* aus *Theogn.* 419. 20. ed. Bergk hierher gebracht; das eingeschobene *ἦν δὲ* hat das Subject verdrängt, und der Satz ist unvollständig.

365. *οἶ' ἔρδουσι*] nach Bekkers *Conj.* Die codd. theils *οἶ δ' εὔδουσι*, theils *οἶ δ' ἔρδουσι*. Zu dem Gebrauche von *οἶα* vgl. *Odys.* 4, 611: *οἶ' ἀγορεύεις*, mit der Note von Ameis.

370. Vgl. Hense, *poet. Personif.* Th. I. S. 245.

376. Die griechischen Grammatiker nennen diese Figur *τὸ λείπον τῆς ὑποθέσεως*. Vgl. über dieselbe ausser Heyne zu *Iliad.* 10, 98 namentlich Ameis zu *Odys.* 14, 366 nebst Anhang und zu *Odys.* 6, 2.

383. *πλήθει*] *Odys.* 11, 485: *κράτειρ νεκύεσσιν*. Dazu Ameis: Den Sinn des hier stehenden *Dativus* bezeichnet die verstandesmässige Reflexion der Neuzeit durch „in den Augen“ oder „nach dem Urtheil der Todten“.

399. „Die *Ἀργῖοι* sind nichts als personificirte Sturmwinde (Nägelsbach *homerische Theol.* II. 12. Friedreich *Real.* S. 667)“. Gladstones *Homer. Studien*, frei bearb. von A. Schuster S. 233. Vgl. *Preller, griech. Mythol.* II, 226.

400. Vgl. über das Adverb. bei *εἶναι*: O. Schneider zu *Isocr.* Bd. II. S. 6. — 403. Vgl. C. C. Hense, *poet. Personif.* in *griech. Dicht.* Bd. I. S. 121.

405. Dieser Gebrauch findet sich bei Homer noch nicht. S. Nägelsbach zu *Iliad.* 1, 107. Vgl. auch Abicht zu Herod. 7, 1: *νομιζόμενα*, und die dort beigebrachten Beispiele.

407. *ἄθειρής*] nach Bergks *Conjectur.* Die codd. *ἄθηνης*, die alten Ausgg. *ἄπηνης*, Sauppe *ἄθηνής*.

455. *δορακοτῶ*] S. Hense, *poet. Personif.* Th. I. S. 218.

459. Vgl. die Bemerkung von Ameis zu *Odys.* 4, 723.

469. S. v. Leutsch im *Philol.* XXII, 20. — 472. *γ' ὄρη*] So mit Hecker und Nauck. Die Handschr.: *χώρη*.

473. Ueber das beim Particip vorschwebende *τις* s. Ameis zu *Odys.* 1, 392, wo auch die übrigen hierher gehörigen homerischen Stellen gesammelt sind.

486. *ὄς*] soll nach Hartung auf *ἄχρηστος* gehen, was aus

ἀχρήστοισι zu entnehmen sei. „Es sind die gemeint, *qui neque sibi neque alteri*, wie der Lateiner sagt“.

490. *χάλκεος*] Andere erklären ewig, unvergänglich. So z. B. A. v. Humboldt im Kosmos. Cotta, 1850. III. S. 200. S. meine homer. Kosmogr.: Homer. Realien. Bd. I. Abth. 1. S. 1. — *χαμαιγενέων*] Die *LA παλαιγενέων* würde minder passend eine alte und daher abergläubische Furcht bezeichnen.

493. Ueber die Anrede des eigenen Herzens bei den alten griech. Dichtern s. F. Lübker, die sophokleische Ethik. Progr. des grossherzogl. Friedrich-Franz-Gymnasiums. Parchim, 1855. S. 13. Anm.

525. Vgl. Cic. Tusc. I, 19: *Nihil est animo velocius; nulla est celeritas, quae possit cum animi celeritate contendere.* Grat. Cynege. 204: *ocior affectu mentis pinnae cucurrit.* Aristaen. epist. I, 5: *θᾶπτον νοήματος.* Mehr s. bei Ameis im Anhang zu Odyss. 7, 36.

533. *ἐλέγχει*] Hartung *ἐλαύνει*, Pierson *ἐπέγει*.

559. Vgl. Wolff zu Soph. Ajax 22. — 579. Ueber die Anrede des Plutos vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dicht. Bd. I. S. 113.

591 ff. Ausführlicher behandelt die ganze folgende Stelle Herr Hofr. v. Leutsch im Gött. Univ.-Catal. 1862/63.

592. *Ὀὐλυμπόνδ'*] Die codd. *Ὀὐλυμπον.* Herr v. Leutsch vermisst ein Object zum Particip und schlägt vor *γῆν προλιπόντες.* Dies ist indess vielleicht unnöthig, weil sich aus dem vorhergehenden *ἀνθρώποις* leicht das Object *ἀνθρώπους* ergänzen lässt. — 593. Ueber die Personif. von Abstracten s. C. C. Hense, poet. Personif. Bd. I. S. 113.

597. Herr v. Leutsch sagt: der Hiatus würde verschwinden, wenn man *δέ* hinter *ἔφθιτο* rückte; dies sei aber unstatthaft, weil bei Theognis *δέ* nie über die zweite Stelle hinaustrete. Ich habe daher mit Schäfer *ἔφθιται* geschrieben, welches wegen der Correption der Endsilbe den Hiatus aufhebt und zugleich ein angemesseneres Tempus bietet. Vgl. die Recens. dieses Buches in der Wiener allgemeinen Literaturzeitg. XII. Jahrg. (1865). Seite 31.

599. *ὄφρα*] Hier mit verkürzter Penultima, sonst wie bei den Elegikern. Daher vermuthet Herr v. Leutsch: *ὄφρα δέ τις* (statt *ἀλλ' ὄφρα τις*). Hermann tilgt *τις*. — *ζῶει ... ἠελίοιο*] „Leben und das Licht der Sonne schauen ist die homerische Formel für das moderne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens“. Ameis zu Odyss. 4, 540. Die Worte bilden bei Homer, wie auch an unserer Stelle, stets den Versschluss.

602. Ueber die freiere Stellung des *τε* s. Ameis im Anhang zu Odyss. 8, 540.

640. *ἀμῆς μνηστῆς*] So Hermann (od. *τῆς ποικιλομνηστῆς*). Die codd. *ἀλλῆς μνηστῆς*. Die übrigen zahlreichen Conjecturen zu dieser Stelle s. bei Bergk.

Ion von Chios.

1. (1.)

5. *πήχει*] „Auch die Zweige der Bäume heissen oft *brachia*. S. Ovid. Met. 1, 550. 14, 629. Verg. Aen. 6, 282. Georg. 2, 290—297. Schiller im Spaziergang: „Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der Baum.“ Hölderlin, Werke, I. S. 100: „Die vertrauten, friedlichen Bäume, die mich einst in den Armen gewiegt.“ — Auch dem Weinstocke wird *brachium* zugeschrieben von Verg. Georg. 2, 367. Eben so kommt wahrscheinlich *πήχης* vor in der Stelle bei Ion Chius 1, 4: *ἐξ οὗ — πήχει.* Jacobs 6, p. 312: *quum vitis ulnae, πήχεις commemorantur, admodum probabile est poetam admirabilem illam vitium facultatem claviculis suis proximas arbores comprehendendi significasse.* Beim Weinstock gehörte freilich *brachium* zur technischen Sprache; vgl. Klotz s. v. *brachium*. Schön und empfunden sagt Hölderlin, Werke I, S. 102: „Streckt nach dir (dem Aether) die schüchternen Arme der niedrige Strauch nicht?“ C. C. Hense, poetische Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. 33. (Halle, Waisenhaus. Theil I. S. 68 f.). — 7. *παῖδες*] Vgl. Hense, ebendas. S. 206 des in Halle erschienenen grösseren Werkes.

6. *αἰθέρος*] Bergk, *αἰθέρου* mit Beziehung auf Etym. M. 28, 40. Vgl. Horat. Ep. 2, 9: *vitium propagine altas maritat propulos.* Die codd. *αἰθέρος*. Thudichum vermuthet *αἰθέρον*. — *ὄφθαλμῶν*] „Eine schöne Vorstellung ist es, wenn die Poesie den Pflanzen oder Bäumen Augen leiht, z. B. Aesch. Eum. 927: *φλογμὸς ὀμματοστερῆς φρυγῶν*, oder bei Schiller (Klage der Ceres): „Augen treibt das junge Reis,“ und Göthe im Tasso 1, 1: „Die Blumen von den Beeten schauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an.“ Göthe, Mahomets Gesang (Werke 2, S. 43): „Doch ihn hält kein Schattenspiel, keine Blumen, die ihm seine Knie' umschlingen, Ihm mit Liebesaugen schmeicheln.“ Sehr anmuthig Shakesp. Cymb. 2, 3 (Del. p. 43): „*and winking Marybuds begin to open their golden eyes.*“ Mids. 4, 1 (Del. p. 63): „*and that same dew, which sometime on the buds | was wont to swell like round and orient pearls, | stood now within the pretty flowerets' eyes, | like tears.*“ Vgl. Winter's Tale 4, 2 (Del. p. 72): „*when deffodils*

begin to peer.“ *As you like it* 2, 1 (Del. p. 37): „*under an oak, whose antique root peeps out upon the brook.*“ Die Augen des Weinstocks heissen ὀφθαλμοί, vgl. Ion Chius 1, 6.“ C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim. S. 17. (Halle, Waisenhaus, 1868. Th. I. S. 33 f.). — 9. μόνον] Jacobs vermuthet ποτόν, Bergk μένος.

2. (2.)

3. Χρυσός] Die codd.: χρυσός: „*Χρυσός servi nomen erat, qui vinum in terram effundere iubetur, priusquam convivae libarent.*“ Schneidewin. Der Name Χρυσός findet sich Aristoph. Vesp. 1252. — 4. χειροῖν] So Bentley, Lobeck und Bergk. Die codd.: χειρῶν. Die bei νέξτω erwähnte Sitte gilt schon bei den homerischen Menschen. S. Ameis zu Odys. 3, 340. — 5. Welcker im rhein. Mus. 1836. III. p. 440: „Die Spende an Herakles, sammt Alkmena, Prokles und den Persiden, erklärt sich wohl daher, dass Prokles, des Pityreus Sohn, Argeier aus Epidauria nach Ionien führte, Paus. VII, 4, 3, so dass also nicht der spartanische Prokles, sondern der Abkömmling des Ion zu verstehen wäre und die Verehrung des Herakles und der Persiden auf der Herkunft gewisser Familien in Chios von Argeiern beruhte.“ Nach Jacobs fand die Feier in Argos, nach Hermann u. A. in Lakedämon statt. — 10. πίεται] Meineke vermuthet πίτω.

Aristoteles.

1) Ausführlicher behandelt ist dies Fragment von J. H. J. Köppen: Aristoteles' Skolion auf Hermias. Hildesheim, Tucht-feld. 1784 und von Graefenhan: *Aristoteles poeta sive Aristotelis scolion in Hermiam.* Mühlhausen, 1831.

2) Die spärlichen Nachrichten über Hermias geben Strabo p. 616. C und Diodor XVI, 33. — Die Freundschaft des Aristoteles für Hermias war enthusiastisch. Kurz nach dem Regierungsantritte des Letzteren begab er sich mit Xenokrates nach Atarneus, blieb hier bis zur Gefangennehmung seines königlichen Freundes und heirathete sogar dessen Nichte. Nach seinem Tode liess er ihm ein Kenotaph und zu Delphi eine Statue errichten. Ist auch in diesen Mittheilungen Manches übertrieben, so lässt sich doch mindestens daraus folgern, dass Hermias, den der grosse Philosoph einer so besondern Freundschaft würdigte, ein edler und bedeutender Mensch gewesen sein muss,

obwohl Neid und Verläumdung auch ihr Verhältniss verunglimpft haben.

Nach Athenäos liess Aristoteles den Pään, dem das vorliegende Fragment angehört, um selbst beim frohen Symposion das Gedächtniss des geliebten Freundes zu erneuern, täglich bei Tische vortragen; auch zu Delphi liess er es (wie Köppen vermuthet, beim Todtenopfer) absingen. — Uebrigens klagte nach einer freilich nicht ganz verbürgten Anekdote der Hierophant Eurymedon den Philosophen der ἀσέβεια an, weil er auf einen Menschen diesen Pään gedichtet habe.

1. πολύμοχθε] Hes. Oper. 289: τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωῖτα θεοὶ προσάροισεν ἔθνησαν. — 3. παρθένε] „Es ist bemerkenswerth, dass in dem Skolion des Aristoteles die Areta zwar offenbar noch eine mythisch geschaffene Persönlichkeit ist, aber durch παρθένος, nicht durch θεός oder θεά bezeichnet ist. Eben so wenig in anderen Stellen, wie z. B. Simon. 58 Bergk.: ἔστι τις λόγος τῶν Ἀρετῶν γαίην u. s. w.“ C. C. Hense, poetische Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim, 1864. S. X. (Später selbständig erschienen: Halle, Waisenhaus. 1868. S. XXIV, Anm. 2).

8. μαλακανγήτοιο] andere LA: μαλακανγήτοιο = ὅς ἐπὶ μαλακίᾳ κανγᾶται, der sich mit seiner Sanftmuth brüstet.

12. Der Scholiast freilich erklärt γενναία durch ἰσχυρά. Vgl. Wolff zu Soph. Ai. 938.

Archilochos.

6, 5. Auf diesen Vers spielt Philostratos an im Leben Apoll. 7, 26: Ἀρχιλόχου τοῦ Παρίου λόγον, ὃς τὴν ἐπὶ τοῖς ληπηροῖς καρτερίαν ἰλημοσύνην καλῶν, θεῶν αὐτὴν φησὶν εἴρημα οὐσαν.

9, 4. Ueber die Gegend am Siris vgl. die Note von A. Schöll zu Herod. 8, 62 (Uebers. des Herod. Stuttgart, Metzler. 1830. S. 1133 ff.).

11, 1. „Der imperativisch gesetzte Infin. ist nicht elliptisch zu erklären, wie Kühner u. A. wollen, auch nicht als „Reliquie uralter Kindlichkeit“ zu betrachten, was Krüger festhält, sondern er ist ganz im Geiste der Heroenzeit ein Zeichen energischer Kürze, wie bei uns das passive Participium aufgeschaut! vorgesehn! tapfer gekämpft! welches Participium F. A. Wolf den Fuhrmannsimperativ zu nennen pflegte. Vgl. Voss Luise Id. II. 431. III. 261.“ Ameis zu Odys. 1, 292.

11, 5. χορήμη] So Abresch. Vulg. χορή μή, Vind. χορήμη, Hartung χορήμων, Schömann χορήμη πλάται τε καὶ νόος!

13, 2. ἀνα δέ] So Liebel. Die codd. ἀνά δέ εὖ, ἐνάδεο oder ἀνάδεο. Grotius ἀνεξε, Bergk ἀναδέκευ (oder ἀναδέει), μένων δ' ἀλέξεν. — 3. ἐν δοκοῖσιν] Vulg. ἐν δοκοῖς, Valckenaer ἐνδόκοισιν, Bergk ἐν δοκῆσιν, Hartung εὖ τοξεύματ'.

Simonides von Amorgos. *)

1, 1. Die Bedeutung von τέλος ist gut entwickelt von Döderlein Hom. Gloss. § 2383. — 4. S. Wolff zu Soph. Ai. 1042. — 7. S. Ameis zu Odys. 1, 422.

1, 17. δυνήσονται] zweifelhafte authypotaktische Form, für die vielleicht δυνήσονται zu lesen ist. Bergk: εὐτ' ἂν ἦδὲ νόσωνται ζόεν. Ahrens: εὐτ' ἂν μηχανήσονται ζόην.

1, 18. δυστήνω μόρω] Dass Erhänge für infam galten, zeigt z. B. Odys. 22, 462 und 15, 359. — Eur. Hel. 299 f.: ἀσχήμονες μὲν ἀγχόνοι μεταρσίοι, κὰν τοῖσι δούλοισι δυσπορεπὲς νομίζεται. Bei Artemid. I, 4, 12 heisst es von den Erhängten: τούτους μόνους ἐν νεκρῶν δειπνοῖς οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοιτες. Apoll. Rh. I, 1064 vom Selbstmorde der Kleite: κακῷ δ' εὐδ' κίνετον ἄλλο ἦνυσεν ἀψαμένη βροχὸν ἀγένη. S. Ameis zu Odys. 22, 462 im Anh. — 20. κακῶν ἄπ'] Ueber diese Bedeut. von ἀπό s. Ameis zu Odys. 14, 525 im Anh.

2, 1. Man könnte hier χωρίς auch als einfaches Adverb zu ἐποίησεν nehmen: „schuf auf verschiedenartige Weise“. — 9. S. Sintenis zu Plutarchs Cato 5: πρεσβύτερον ἀνθρώπων. — 10. αἰτῶν] Geht auf das vorhergehende κακῶν und ἀμεινόνων: das Eine davon (das Gute) nennt sie schlecht, das Schlechte gut; sie macht nach Belieben Schwarz aus Weiss, und umgekehrt. Fr. Haase αὐτως, Ahrens εὖ γῶν. Bergk: τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν (i. e. αὐτὸ, ut ταῦτόν dicitur) εἶπε πολλάκις κακόν, τότ' ἐσθλόν. — 12. λιτοργόν] So Gesner. Die codd. λιτοργόν, Grotius λειτοργόν, Bergk λιταργον [cf. Et. M. 567, 38: Λιταργος κῶν, σημαίνει τὸν ταχύν, παρὰ τὸ λίαν ἀργὸν εἶναι ἦγον ταχύν. Döderlein (Synon. u. Etym. IV. 404) wollte λιτοργόν = ἡλιότεργον. Später führte dieser λιτοργόν auf dieselbe Wurzel zurück; oder es sei mit Grotius λειτοργόν zu schreiben = circumforaneam, eine von den Ekklesiasten, also sedulam, imprudentem. Nach Weleker ist λιτοργός aus λιτός und ὀργή gebildet. — αὐτομήτορα] = αὐτὴ μήτηρ (κύων).

*) Dieser Simonides wird in der Regel als Amorginer aus Minoa bezeichnet. Sein Vater war Führer der Colonie, welche die Samier um Ol. 20 nach Amorgos sandten, und der die Gründung der drei Städte der Insel, Minoa, Aegiale und Arkesine, zugeschrieben wird. S. C. Bur-sian, Geogr. v. Griech. Bd. II. S. 513. Anm. 2.

S. Lobeck, Phryn. p. 659 ff. Wakefield αὐτομήτορα (die sich selbst einladet, ungebeten kommt). Döderlein αὐτομήτορα (die ihrem eigenen, nicht des Gatten Rath folgt = αὐθάδη), Haase αὐτομήτορα, Nauck αὐτομήτορα, Ahrens αὐτομήτορα = αὐτομον ἦτορ ἔχουσαν. — 19. τύχοι] So schon Brunck. Indess lässt sich τύχη vertheidigen, da εἰ c. conjunct., sowie der Wechsel der Modi (ἐξαράξειεν ... τύχη) auch anderweitig vorkommt. Herod. 1, 53: εἰ στρατεύηται ... καὶ ... προσθείοιτο. S. zu Theogn. 219. und Köler z. d. St. — 21. γήϊνην] Kölers Conjectur γήϊνην hat schon Heyne durch Verweisung auf v. 27 (ἐκ θαλάσσης) widerlegt. — 25. κοῦδ' ἦν] So Schneidewin. Die codd. γάτων, χ' ὅταν und κοῦτ' ἂν; Bergk und Ahrens γάτων, Hermann κεντ' ἂν ... ἔλκεσθαι. S. Philol. XVIII, 93. — 45. Ueber den gnomischen Aor. vgl. Franke in den Berichten über die Verhandl. der Gesellschaft. der Wissensch. zu Leipzig 1854. Ameis im Mühlh. Progr. von 1861. S. 21; ausserdem Moller, über den gnom. Aor. im Phil. IX, 348. — ὦν] vgl. Bäumlein, über Partik. S. 179 ff. — πονήσαιτο] Dieser Mangel des syllabischen Augments, welches im ionischen Dialect — ausgenommen im Plusquamperfect und Iterativum — nie fehlt, ist die einzige Abweichung vom Ionismus bei Simonides. Daher ist vielleicht nach Ahrens' Vorschlag mit Krisis ἀπρονήσαιτο herzustellen. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 60 in den Verhandl. der Philologenvers. von 1852 (Göttingen). — 53. ἀδηνής] So habe ich unter Beseitigung des monströsen ἀληνής mit Valckenaer, Brunck und Schneidewin geschrieben. S. d. Recens. dieses Buches in der Wiener allgem. Literat.-Zeitung. XII. Jahrg. (1865). S. 31. — 56. ἄθυστα] So Stob. Athen.: ἄθυστα. Lobeck, Parall. 432: Nec raro omittitur (sigma), ubi necessarium videtur, ut in Simonidis versu: ἄθυστα δ' ἰερά κτλ. — 63. λούται-ἀπό] Bergk schreibt hier mit der Anastrophe ἄπο; wo aber zwischen der nachgesetzten Präpos. und dem zugehörigen Worte andere Wörter stehen, wird nach der besten Ueberlieferung nicht anastrophirt. Vgl. Kr. Di. § 68, 4, 2 und Lehrs, Qu. ep. p. 75. — 76. ἄπυρος, αὐτόξ.] Thudichum erklärt: die keinen Hintern und keinen Leib, sondern nur Glieder hat, wie die Affen. Es gehen ihr die Reize des weiblichen Körpers ab. — 80. τοῦθ' ὄργῃ] So Schneidewin zu Soph. Ai. 1165, wo er die Stelle des Simon. Am. citirt. — 95. ἔστιν τ' ἐπ' ἄτη — μένει] So Bergk. Die codd. ἔστιν τε πάντα ... μένει. — 100. τέλειται] So Ahrens. Die codd. πέλειται, was Brunck und Weleker vertheidigen. Brunck sagt: bei den ältesten Dichtern werden die einfachen und zusammengesetzten Wörtern der kurze Vocal vor der Liquida verlängert und die Letztere in der Aussprache verdoppelt, ohne aber doppelt geschrieben zu werden. So Hes. opp. 12. ἀρόμεναι mit verlängerter Antepenultima, wo man ἀρόμ-

μεναι spreche, aber nicht schreibe. Stephanus und Winterton πέλλεται, Salmasius πλιννεται, Bergk σὺν γυναικί' ἐπέλλεται, i. e. συνεφέλλεται γυναικα. — 101. Ueber die Personification von Abstracten durch θεός oder δαίμων s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dicht. Bd. I. S. 109 f. — 112. Ueber δέ vgl. Ameis im Anh. zu Odys. 8, 540. — 116. πῆδη] So (oder πεδῶν) vermuthet mit Wahrscheinlichkeit Koeler statt der Lesart der codd. πῆδη. Er vergleicht Aesch. Prom. 6: ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδασι. Das Σ am Ende des Verses konnte, wie K. bemerkt, leicht ausfallen.

B a b r i o s. *)

Zur Einleitung, wo von αἶνος die Rede ist: „Jede Erzählungsart, wo man eine Sache nicht unmittelbar, sondern durch Umwege vorstellt, wo man so krumm herumkommt, um Jemanden Etwas deutlich zu machen, ist das Erste, wovon diese Fabel ausgeht. Wo man das errathen lässt, nannte es der alte Grieche αἶνος, und Manche halten diese für das *genus*, worunter *apologus* (d. h. die äsopische Fabel) eine *species* ist. In Odys. § 460 hätten wir eine solche Fabel.“ F. A. Wolf, Vorlesungen 2, 204.

1, 1. ὑπεργήγως] So hat Classen statt der attischen Form ὑπέργηγως hergestellt, dem von Babrios durchgängig beobachteten Gesetze gemäss, die vorletzte Sylbe zu betonen. Die Contraction aus αος geschieht bei Babrios, weil er mit Aengstlichkeit in den Versschluss nur von Natur lange Sylben zu bringen sucht. — 3. S. über diese Partikel: Bäumlein, über die griech. Partikeln S. 98 ff. Hartung, Partikeln 1, 269.

2, 14. οἶδας] Ueber diese ionische Form s. Krüger Di. § 38, 7, 1 und Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh. Beide haben die vorliegende Stelle des Babrios übersehen.

2, 22. φύει] „Bei Dichtern wird auch das, was Jemand erleidet, als ein Act seiner Thätigkeit dargestellt.“ Ameis zu Odys. 5, 316. S. auch den Anh. dazu, Fritzsche zu Theokr. 5, 93 und Döderlein, Gloss. Bd. 2, S. 381 bei 31, 2.

2, 58. „Abstracta werden durch *frons* persönlich. Nicht auffallen kann es, wenn von der βουλή, der Rathversammlung,

von Arist. equ. 631 gesagt wird: ἐβλεψε γὰρ καὶ τὰ μέτωπ' ἀνεύσπασεν. Cf. Vesp. 655; bei Horaz wird der *senectus obducta frons* zugeschrieben: *solvatur obducta fronte senectus*. Die grösste Abstraction erhält Leben durch *frons* in Hor. Serm. 1, 1, 103: *pergis pugnancia secum frontibus adversis componere*. Babrios sagt 95, 57 von dem Fuchse: ἡ δ' ἀναιδεῖης ὄφρ' ἔχουσα καὶ μέτωπον εἰστίγχει. Mit der grössten Schönheit spricht Hamlet von der Stirn unschuldvoller Liebe, Shakesp. Haml. 3, 4: *such an act, that — takes of the rose from the fair forehead of an innocent love*. So spricht Shakspeare noch von der Stirn des Kampfes, vom Stirnrunzeln der Fortuna und des Glücks, des Krieges“ etc. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Progr. Parchim 1864. S. 6. (Später selbständig erschienen: Halle, Waisenhaus. Bd. I. 1868. S. 13).

2, 69. βουλεύων] „Wie der Fuchs vorgiebt, hatte der Löwe die Absicht, dem Hirsch gute Lehren zu geben; demgemäss ist βουλεύων zu verbessern.“ Nauck im Philol. VI, 409.

2, 84. μόνη] Dagegen Boissonade μόνη: „*me unam, liberis aliis*. Sic tibi optat mali aliquid. *Aliter* (nämlich bei der Lesart μόνη) *non videtur loqui ad persuasionem satis apposite*.“

3, 27. ἐκρύβοντο] Ueber die Form s. Wolff zu Soph. Aias 1145.

*) Ueber Babrios vgl. das Zeitalter des Babrios von Alfred von Gutschmid: in den Neuen Jahrbüchern für Philologie 1869, S. 323. Conjecturen zu Babrios: Neue Jahrb. für Philol. 1863, S. 311 ff. Insbesondere S. 314. — Alfred Eberhard, Verbesserungsvorschläge zum Text des Babrios. Berlin, 1866. Calvary & Co.

Schul-Wörterbücher der klassischen Sprachen

im Verlage von

B. G. TEUBNER. Leipzig.

Autenrieth, Georg, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit sieben Holzschnitten und 1 lith. Tafel. gr. 8. 1873. geh. 1 Thlr.

Benseler, G. E. und K. Schenkl, griechisch-deutsches und deutsch-griechisches Schulwörterbuch. 2 Bände. Lex.-8. 1872. 1873. geh. 4 Thlr. 12 Ngr.

- Einzel:
I. Band. Griechisch-deutsches Schulwörterbuch zu Homer, Herodot, Aeschylus, Sophokles, Euripides, Thukydides, Xenophon, Platon, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Plutarch, Arrian, Lukian, Theocrit, Bion, Moschos und dem Neuen Testamente, soweit sie in Schulen gelesen werden. Von Gustav Eduard Benseler. Vierte Auflage. Besorgt von J. Rieckher. 2 Thlr.
II. — Deutsch-griechisches Schulwörterbuch. Von Dr. Karl Schenkl. 2. Aufl. 2 Thlr. 24 Ngr.

Ebeling, Dr. H., Schulwörterbuch zu C. J. Cäsar mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie. gr. 8. geh. 10 Sgr.

————, Schulwörterbuch zu Cornelius Nepos mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Saacke, Dr. S., Oberlehrer am Gymnasium zu Sirschberg, Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Für den Schulgebrauch herausgegeben. 2. Aufl. 8. geh. 10 Ngr.

Wird auch zum Preise von 12 Ngr. mit der Textausgabe des Nepos von H. Dietrich oder C. Palm in einem Band vereinigt ausgegeben.

Heinichen, Dr. Fr. Ad., Gymnasialprorector und Professor, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 2 Theile. Lex.-8. 1870. 1872. geh. 3 Thlr. 12 Ngr.

- Einzel:
I. Theil. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 2. Aufl. 1870. 1 Thlr. 24 Ngr.
II. — Deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. 2. Aufl. 1872. 1 Thlr. 18 Ngr.
Je günstiger sowol von der Kritik als dem Publikum das Buch aufgenommen worden ist, um so lebhafter hat sich der Verfasser aufgefordert gefühlt, bei dem Erscheinen dieser neuen, schon jetzt nöthig gewordenen Auflage alles zur Vervollkommnung desselben anzubieten. Er hat sich daher nicht damit begnügt, unter möglichster Berücksichtigung der ihm bekannt gewordenen Kritiken, einzelnes zu berichtigen und zu ergänzen, sondern das ganze Buch vollständig neu bearbeitet. Insbesondere ist, um den Plan noch konsequenter durchzuführen, jetzt manches in Wegfall gekommen oder kürzer gefasst, das lexikalische Material aber theils durch wiederholte Benutzung der vorhandenen Hilfsmittel theils durch fortgesetztes Studium der Quellen aus allen Schulschriftstellern so bedeutend vermehrt, dass, wenn schon in der ersten Bearbeitung der Sprachschatz desselben ausführlicher und genauer als in den noch andere Schriftsteller berücksichtigenden Schulwörter-

büchern und in umfangreicheren lexikalischen Werken dargelegt war, dies nun in noch weit höherem Grade der Fall ist. Ebenso ist in Gemässheit des Planes jetzt auch Sueton berücksichtigt, was schon wegen der Lektüre des Tacitus angemessen erschien. Ferner sind die gewählten Zeichen noch genauer und sorgfältiger angewendet worden, um zugleich ein etwaiges Missverständnis von Seiten des Schülers noch mehr zu verhüten, so wenig auch ein solches bei gehöriger Beachtung und Erwägung der vorausgehenden „Erklärung der Zeichen und anderweiten Abkürzungen“ zu besorgen ist, und ebenso ist die Interpunktion an den betreffenden Belegstellen zweckmässiger gestaltet worden, sowie jetzt die Belegstellen für die *ἀνάκτορα* jedesmal beigefügt worden sind. Obwol hiernach der Umfang des Buches um volle 18 Druckbogen vermehrt wurde, so ist doch der schon ausserordentlich billige Preis nicht erhöht worden.

Schaubach, A., Wörterbuch zu Siebelis' Tirocinium poeticum. 2. Aufl. gr. 8. 1871. geh. 4 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Wörterbuch zu den Fabeln des Phädrus. 8. 1870. geh. 5 Ngr. Mit dem Text von Luc. Müller 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Siebelis, J., Wörterbuch zu Ovid's Metamorphosen. gr. 8. 1867. geh. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Vollbrecht, Ferdinand, Rector zu Otterndorf, Wörterbuch zu Xenophon's Anabasis. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit 80 in den Text eingedruckten Holzschnitten, drei lithographirten Tafeln [in 4.] und mit einer Uebersichtskarte [4 lith. u. color.]. 2. Aufl. gr. 8. 1872. geh. 18 Ngr.

Friedrich Lübker's
Reallexikon
des
classischen Alterthums
für Gymnasien.

Vierte verbesserte Auflage,

herausgegeben von

Dr. Fr. Aug. Eckstein.

Erste Abtheilung.

gr. 8. geh. 1 Thlr.

Diese neue Auflage erscheint in 4 Abtheilungen.

ANTHOLOGIE

AUS

DEN LYRIKERN DER GRIECHEN.

FÜR DEN

SCHUL- UND PRIVATGEBRAUCH ERKLÄRT

UND MIT LITERARHISTORISCHEN EINLEITUNGEN VERSEHEN

VON

DR. E. BUCHHOLZ,

OBERLEHRER AM RATHSGYMNASIUM ZU OSNABRÜCK.

ZWEITES BÄNDCHEN:

DIE MELISCHEN UND CHORISCHEN DICHTER UND DIE
BUKOLIKER ENTHALTEND.



LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1866.

Vorwort.

Indem ich das vorliegende zweite Bändchen meiner lyrischen Anthologie der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich in Betreff der Grundsätze, welche ich bei der Ausarbeitung desselben befolgt habe, auf die Vorrede zum ersten Bändchen verweisen, da ich das dort bezeichnete Verfahren auch hier consequent festgehalten habe. Rücksichtlich der aufzunehmenden Dichter habe ich lange geschwankt, ob ich befugt sei, Pindar, diesen lyrischen Titanen, in den Bereich dieser Anthologie zu ziehen. Die Erwägung indess, dass das Buch nicht nur der Schule, sondern auch dem Privatgebrauch dienen solle, bestimmten mich für die Aufnahme desselben. Auch halte ich es gar nicht für unmöglich, in einzelnen Fällen einer Prima von nicht ganz gewöhnlichem Schlage eine pindarische Ode zum Verständniss zu bringen, wie ich mich denn gern und oft des hohen Genusses erinnere, den mir selbst vor Jahren die Lectüre der ersten pythischen Ode in der Prima des hiesigen Rathsgymnasiums unter Anleitung des Herrn Schulraths Abeken geboten hat. — Was die zu Grunde gelegten Texte betrifft, so habe ich mich in der ersten Abtheilung, Pindar eingeschlossen, im Grossen und Ganzen an Bergk's *poetae lyrici* (ed. altera), bei Theokrit an Fritzsche's Ausgabe (Teubner 1857), bei Bion und Moschos endlich an die Textausgabe von Ahrens (Teubner 1850) gehalten, jedoch mit der Einschränkung, dass ich an solchen Stellen, wo es die in einer Schulausgabe nothwendige Rücksicht auf Deutlichkeit und Lesbarkeit des Textes erforderte, von jenen Gewährsmännern abgewichen bin. Genauere Rechenschaft über diese Abweichungen habe ich im Anbange gegeben.

Von Hilfsmitteln standen mir, ausser Bergk's, Schneidewin's, Hartung's und Stoll's Ausgaben der Griechischen Lyriker und der Uebersetzung derselben von Thudichum, zu Gebote: Peiper in Jahn's Jahrbüchern 1863 S. 763 (für Alkman); für Sappho die Ausgabe der Fragmente von Neue und Welcker's in der Einleitung zur Sappho citirte Schrift; für Alkaios Matthiä's und für Anakreon Bergk's Fragmentensammlung. Ferner wurden von mir benutzt: für den Pseudoanakreon die Ausgaben von

Mehlhorn, Fischer, Möbius und Brieger, wie auch die in der Einleitung zu den Anacreontis citirte Abhandlung von Wolper; für Simonides von Keos dessen reliquiae von Schneidewin, Thiersch in der lyrischen Beilage zu Jacobs' poetischer Blumenlese, Ahrens im Programm des hannoverschen Lyceums von 1853 (Simonidis lamentatio Danaae emendata) und Volckmar de Danae Simonidis im Philologus VII, 743 ff.; eben so für Bakchylides Neue's Fragmentensammlung. Was sodann die pindarischen Epinikien betrifft, so haben mir für die Bearbeitung derselben folgende Schriften dankenswerthe Ausbeute geliefert: zunächst die Ausgaben von Böckh, Dissen-Schneidewin, Thiersch, Hartung und Tycho Mommsen, wie auch Tafel's dilucidationes Pindaricae; ausserdem Pindar's Leben, Weltanschauung und Kunst von G. Bippart, Goram im Philologus XIV, 241 ff. und 478 ff. (Pindari translationes et imagines), Tycho Mommsen im Programm der höheren Bürgerschule in Oldenburg von 1863, Petri's observaciones aliquot in Pindari Olympia etc. (Programm, Braunschweig 1831), Welcker's kleine Schriften Band 2, Rauchenstein's commentationes Pindaricae und Einleitung in Pindar's Siegeslieder, K. Friederich's Erklärungen zu Pindar's Epinikien im Philol. XIII, 443 ff., Thiersch in der lyrischen Beilage zu Jacobs' Blumenlese, Heimsöth's Addenda et Corrigenda, v. Leutsch im Philol. XIV, 45 ff. (pindarische Studien) und Pindar's Leben und Dichtung von L. Schmidt (Bonn, Marcus 1862). Von der längst angekündigten Bearbeitung des 2. Theils der Dissen'schen Ausgabe (Nemeen und Isthmien) durch meinen hochverehrten Lehrer, Herrn Hofrath v. Leutsch, dessen gründlichen Vorlesungen über Metrik und Pindar ich während meiner göttinger Studienzeit bedeutende Anregung verdankte, konnte ich leider keinen Gebrauch machen, da sie noch immer nicht erschienen ist. — Für Theokrit ferner habe ich benutzt: die Ausgaben von Kiessling, Wüstemann, Fritzsche und Ahrens; sodann Finkenstein's Arethusa, Greverus' Schrift 'zur Würdigung, Erklärung und Kritik der Idyllen Th.'s (Oldenburg, 1845), Ahrens im Philol. VII, 401 ff., Ameis in den Mühlhäuser Programmen von 1840 und 46, C. Fr. Hermann de Daphnide Theocriti im Gött. Univ.-Cat. von 1853, Gevers die 10. Ekloge des Vergil, eine Parodie (Hannover, Hahn 1864) und Peiper in Jahns Jahrb. 1846 S. 449. Für Bion habe ich Manches aus dem Epitaphius Adonidis von Ahrens (Progr. des hann. Lyc. 1854) geschöpft. Im Allgemeinen haben mir endlich A. Wolf's Vorlesungen über Alterthumswissenschaft, Niebuhr's Vorträge, Hartung's Partikeln, Krüger's Grammatik und noch manche andere Werke Ausbeute geliefert. Aus Hense's vortrefflicher Schrift über poetische Personification in griech. Dichtungen konnte ich leider nur noch für den Anhang Manches verwerthen. Ich stimme ganz in das anerkennende Urtheil ein, welches Queck (Zeitschr. für das Gym-

nasialwesen XIX, 289) über dieselbe fällt, und hoffe auf baldige Fortsetzung derselben.

Auch bei Veröffentlichung dieses zweiten Bandes der lyrischen Anthologie muss ich Herrn Prof. Ameis in Mühlhausen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, da derselbe nicht nur die erste Correctur der Druckbogen überwacht, sondern mir auch brieflich eine Reihe werthvoller Bemerkungen mitgetheilt hat, von denen ich indess, da ich sie erst nachträglich erhielt, für jetzt nur Weniges im Anhang habe verwerthen können. Die Benutzung des Uebrigen muss ich einer etwaigen zweiten Auflage vorbehalten.

Ich bemerke noch, dass vom ersten Bändchen, ausser einer Beurtheilung in den Heidelberger Jahrbüchern, auch eine kritische Besprechung in der Wiener allgemeinen Literaturzeitung (XII. Jahrgang, No. 4) erschienen ist. Indem ich dem geehrten Verfasser der letzteren für die mir durch ihn gewordene Belehrung meinen Dank ausspreche, erlaube ich mir hier nur eine bescheidene Gegenbemerkung in Bezug auf den Vorwurf, ich habe oft blosser Zahlen-citate aus Schriftstellern gegeben, die den Schülern nicht zur Hand seien. Ich habe im Gegentheile mir solche Citate nur bei den bekanntesten Schulautoren, wie z. B. Homer und Vergil und bei Verweisungen auf Dichter dieser Anthologie, erlaubt, und wahrscheinlich sind die Citate, welche der geehrte Herr Rec. meint, solche, die sich auf den vorliegenden zweiten, damals noch nicht erschienenen Band dieser Anthologie beziehen. Ursprünglich sollte das Ganze in einem Bande erscheinen; daher rühren im 1. Bande die Verweisungen auf Dichter des zweiten. Parallelstellen aus Horaz hätte ich gern in grösserer Zahl gegeben, wenn mir nicht die dem Umfange des Buchs gezogenen Schranken strenge Masshaltigkeit in diesem wie in manchen anderen Punkten zur Pflicht gemacht hätten.

Dass ich im Anhang dieses zweiten Bändchens namentlich bei Pindar aus der neueren Literatur Manches wörtlich für solche Leser mitgetheilt habe, denen das meistens sehr kostspielige literarische Material weniger zugänglich ist, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen.

Osnabrück, im October 1865.

E. Buchholz.

Inhalt.

III. Melische und chorische Dichter.

	Seite
Einleitung	3
Alkman	5
Arion	6
Sappho	8
Alkaios	12
Stesichoros	16
Ibykos	19
Anakreon	22
Anacreontea	27
Simonides von Keos	42
Bakchylides	49
Pindar	52
Ueber die Composition der pindarischen Epinikien	55
Olymp. 1.	57
Olymp. 6.	65
Pyth. 1.	74
Pyth. 4.	83
Nem. 2.	103
Isthm. 1.	106

IV. Bukoliker.

Theokrit	113
Idyll. 1.	116
Idyll. 3.	123
Idyll. 5.	125
Idyll. 10.	133
Idyll. 11.	137
Idyll. 15.	140
Idyll. 19.	148
Bion	149
Idyll. 1.	149
Moschos (Idyll. 3.)	153
Meleager	158
Anhang	160

III.

MELISCHE UND CHORISCHE DICHTER.

Einleitung.

§ 1.

Im homerischen Epos lag embryonisch der Keim für die ganze nachfolgende Poesie vorgebildet; es hatte gleichsam den Grundton angeschlagen, der durch alle Verzweigungen derselben hindurchklingen sollte. Jener Keim aber entfaltete sich bald zu einer Fülle von poetischen Gattungen und Formen, welche selbst die kühnste Divinationsgabe übersteigt. Zunächst entwickelte sich die Elegie, die ihrem Stoffe nicht mehr so starr objectiv gegenübersteht wie das Epos: der lyrische Geist regt in ihr seine Schwingen, vermag aber die Fesseln der Objectivität noch nicht völlig zu zersprengen. In völlig freiem Schwunge erhebt sich die Lyrik erst da, wo sie sich eng mit der Musik verschwistert und zu der Staffel der melischen und chorischen Poesie emporsteigt. Allerdings entbehrten auch Epos, Elegie und Jambik der musikalischen Zuthat nicht; aber hier war die Musik nur accessorisch, nicht unbedingtes Requisit, und beschränkte sich auf rhapsodische Recitation, während bei der melischen und chorischen Poesie, die zum Ausdruck energischer Gefühle dienen sollte, ein ruhiger, gleichmässiger Vortrag nicht mehr ausreichte, und vielmehr zur straffen Anspannung und Hebung des lyrischen Affects musikalische Begleitung nothwendig schien, zu deren Unterstützung auch wohl noch die Orchestik herbeigezogen wurde.

Die erste Epoche der griechischen Musik eröffnet der Lesbier Terpander, der Erfinder der siebenaitigen Kithar. An ihn schliessen sich die phrygischen Musiker, der ältere und jüngere Olympos, und der Gortynier Thaletas. Durch die musikalischen Leistungen dieser Meister gehoben, schlug die Lyrik jene Bahn ein, auf der sie zu künstlerischer Vollendung gelangte.

§ 2.

In der ersten Periode der hellenischen Poesie knüpft sich ihre Entwicklung an den ionischen Stamm: er schuf das Epos und die Elegie. Dem äolischen und dörischen Stamme war es vorbehalten, die eigentliche Lyrik auszubilden, welche sich daher auch in die äolische und dörische Lyrik verzweigt, die sich in folgenden

Punkten unterscheiden. Zunächst bedient sich jene des äolischen, diese des epischen, mit Dorismen versetzten Dialektes. Die äolische Lyrik spricht Gefühle aus, wie sie das Individuum in besonderen Stimmungen und Situationen empfindet; die geheimsten Regungen der Menschenseele treten mit energischer Gluth in ihr hervor. Ihr Charakter ist also ein individuell-subjectiver, selbst da, wo sie ausnahmsweise Oeffentliches, Politisches behandelt. Die dorische Poesie hingegen hat durchaus öffentlichen Charakter: ihre Lieder wurden dem Publikum an Nationalfesten vorgetragen; die in ihr herrschenden Ideen sind aus dem Geiste des Volkes und der Gemeinde herausgesprochen; sie feiert Götter und Heroen, welche Gegenstand des öffentlichen Cultus waren, oder doch berühmte, der Oeffentlichkeit angehörende Persönlichkeiten. Wie die äolische Poesie das Oeffentliche subjectiv auffasst, so zieht die dorische umgekehrt das Private nur da in ihr Bereich, wo es öffentlichen Charakter annimmt, wie bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. dgl., und behandelt es demgemäss. — Dem entspricht auch die Vortragsweise beider Schulen. Die äolische Lyrik, weil individuell-subjectiv, ist nur für einen Einzelnen geeignet, der seinen Gesang mit einem Saiteninstrument, meist der Lyra, begleitet; die dorischen Lieder dagegen wurden von Chören mit Musik und Tanz vorgetragen. — Rücksichtlich des Metrums bildet der äolische Lyriker seine melische Strophe aus kürzeren Versen mit einem kleinen Verse als Clausel; die Strophen der Chorpoesie aber sind grössere, künstlich gebaute Ganze, in denen gewöhnlich Strophe, Antistrophe und Epode — im Einklang mit den orchestrischen Bewegungen — abwechseln: während der Strophe tanzte der Chor vorwärts, kehrte während der Antistrophe auf seinen Standpunkt zurück und sang stillstehend die Epode.

§ 3.

Die Hauptvertreter der äolischen Lyrik, die sich namentlich auf Lesbos entwickelte, sind Alkäos und Sappho. Eine Freundin und Schülerin der letzteren ist Erinna. An sie schliesst sich Anakreon von Teos an, der, wiewohl Ionier und vielfach von ihnen verschieden, doch in gewisser Beziehung als ihr Kunstverwandter erscheint. — Zu den Repräsentanten der von den Dorern im Peloponnes und in Sicilien ausgebildeten Chorpoesie gehören ihr Gründer Alkman, Stesichoros, der sie zuerst auf bestimmte Regeln zurückführte, und Arion aus Lesbos, der Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos. Sie culminirte endlich in dem Rheginer Ibykos, Simonides von Keos, Bakchylides und Pindar, der die Chorpoesie abschliesst. Von da an tritt sie vor anderen poetischen Gattungen, namentlich dem Drama, in den Hintergrund.

§ 4.

Dem Inhalte nach lässt sich die chorische Lyrik in drei Classen bringen:

- 1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben (Prosodien, bei Processionen gesungen; Pääne, Loblieder auf Götter, namentlich Apollon und Artemis, bei Opfern zur Flöte vorgetragen; Hymnen, vom Chor am Altar zur Kithar gesungen; Hyporcheme, dem Apollon geweihte Chorgesänge, von mimisch-orchestrischen Darstellungen begleitet).
- 2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen (Epinikien auf Sieger in den Agonen; Skolien, Rundgesänge für Symposien; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen).
- 3) Lieder, welche Götter und Menschen zugleich verherrlichen (Parthenien, von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Chortanz vorgetragen).

I. Alkman (um 670 v. Chr.).

Alkman, der erste Lyriker des alexandrinischen Kanons, war Slav eines spartanischen Periöken Agesidas, der ihn später freiließ, worauf er sich sogar ein, wenn auch untergeordnetes, spartanisches Bürgerrecht erwarb. Ursprünglich stammte er aus Sardis in Lydien, eignete sich jedoch die Sprache der Lakonen völlig an und hauchte in ihren volltönenden Klängen seine orientalische Gluth aus. Er schuf die erotische Poesie (*μέλη ἐρωτικά*), deren leidenschaftlichen Charakter er mässigte, indem er sie für den chorischen Vortrag bestimmte, so dass er zugleich auch als Begründer der Chorpoesie erscheint. Namentlich dichtete er für Jungfrauenchöre, daher seine Lieder zum Theil Parthenien hiessen, ein Ausdruck, dessen technische Bedeutung nicht sowohl auf den erotischen Inhalt, als vielmehr auf die Bestimmung für den chorischen Vortrag geht. Für den Zweck des letzteren schuf er eine neue Kunstform, indem er an die Stelle der stichischen Gliederung die strophische setzte, und gerade diese Erfindung des complicirten rhythmischen Periodenbaus ist sein Hauptverdienst und eine geniale Neuerung. Ausser Parthenien dichtete er erotische Lieder, Hymenäen, Prosodien, Pääne und Hymnen auf die Götter. — Der Kern seiner Sprache ist der dorische Dialekt in seiner lakonischen Varietät. Diesem ist beigemischt:

- I. Ein asiatisch-äolisches Element, welches im Gebrauche des *σδ* statt *ξ* (*παίσδει* Fr. 29 Bergk) und in der Verwandlung des ursprünglichen *υγ* in *ισ* (*λιποῖσα* Fr. 10 B. statt *λιπούσα* aus *λιπόνσα*) hervortritt.
- II. Ein homerisches Element (*ἔδμεναι* Fr. 97, *ὠρανίαιρι* Fr. 52. Unten 2, 1 *εὐδοῦσιν*; vgl. die Note daselbst).

1. (21.)

Ὄν μ' ἔτι, παρθενικὰ μελιάρυες ἡμερόφωνοι,
 γνῖα φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,
 ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἄμ' ἀκνύουσεσι ποτῆται
 νηλεγὲς ἧτορ ἔχων, ἀλιπόρφυρος εἶαρὸς ὄρουις.

2. (53.)

× _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _
 × _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _
 5 _ _ _ _ _
 × _ _ _ _ _ ×

Εὐδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες,
 πρῶονές τε καὶ χαράδραι,
 φύλλα θ' ἔρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα,
 θῆρες τ' ὀρεσκῶοι καὶ γένος μελισσῶν
 5 καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφύρεας ἁλός·
 εὐδουσιν δ' οἰωνῶν φύλα τανυπερὺγων.

II. A r i o n (um 624 v. Chr.).

Arion, ein Lesbier aus Methymna, soll Schüler Alkmans gewesen sein und war berühmt als Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos, d. h. er wandte die bakchischen Weisen zuerst auf die Kithar an. Der Dithyrambos, anfangs ein enthusiastisches Festlied zu Ehren des Dionysos, war eine lyrische Dichtgattung im höchsten Stil der Begeisterung, in der die extremsten Empfindungen, jubelnde Lust und düstere Trauer, zum Ausdruck kamen. Arion brachte zuerst den Dithyrambos zur chorischen Darstellung und gab ihm eine kunstvollere Form. Auch soll er die tragische Weise (den τραγικὸς τρόπος) in den Dithyrambos

1. Antig. Caryst. Hist. Mir. 27. — 2. βάλε] ἄβαλε, utinam. — κηρύλος] Männchen des Eisvogels (ἀκνύων). Man erzählte, es werde im Alter, wenn es nicht mehr fliegen könne, von seinem Weibchen auf den Fittigen getragen. [Anh.]
 2. Apollon. Lex. Hom. 101, 18

Bekk. — Schilderung der nächtlichen Stille. Vgl. Verg. Aen. 4, 522 bis 527. [Anh.] — 1. εὐδουσιν] homerische Form. Dorisch wäre εὐδοῦντι, äol. εὐδοῖσιν. — 3. μέλαινα] wie Anacreontea 14, 1.
 Aelian. Hist. An. XII. 45. — Anruf Poseidons und der Delphine, die

eingeführt haben; d. h. der gewöhnlichen heiteren dithyrambischen Gattung stellte er eine zweite von finsternerem, klagendem Charakter gegenüber, in welcher die Leiden und Gefahren des Dionysos eine Hauptrolle spielen mochten. Sonst ist über den Inhalt seiner Dithyramben nichts überliefert. — Berühmt ist auch seine wunderbare Errettung durch einen Delphin, auf die sich folgendes, von der Kritik freilich in spätere Zeit gesetztes Fragment bezieht.

_ _ _ _ _
 _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 5 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 10 × _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _
 15 × _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _ ×
 _ _ _ _ _ ×

"Υψιστε θεῶν,
 πόντιε χρυσοτρίαινε Πόσειδον,
 γαίόχ' ἐγκύμον' ἀν' ἄλμαν·
 βραγχιόις περὶ δὲ σὲ πλωτοί
 5 θῆρες χορεύουσι κύκλῳ,
 κούφοισι ποδῶν ῥίμμασιν
 ἐλάφρ' ἀναπαλλόμενοι, σιμοί,
 φοριζόμενοι ποδῶν ῥίμμασιν, φιλόμουσοι
 δελφῖνες, ἕναλα θρόμματα
 10 κορυῶν Νηρείδων θεῶν,

den Dichter durch's Meer trugen.
 S. Herod. 1, 23. 24. — 2. χρυσο-
 τρίαινε] Aristoph. Eq. 559: ὃ χρυ-
 σοτρίαιν' ὃ δελφίνων μετέων. Vgl.

Iliad. 12, 27. — 4 ff. Vgl. Iliad. 13,
 27 ff. — 4. βραγχιόις] zu Theocr.
 5, 54. — 6. ποδῶν] poetischer als
 περὺγων: die Füße dienen gleich-

ἄς ἐγείνατ' Ἀμφιπόρτα
 οἷ μ' εἰς Πέλοπος γᾶν ἐπὶ Ταυναρίαν
 ἀπὸν ἐπορεύσατε πλαζόμενον Σικελῶ ἐνὶ πόντῳ,
 κροτοῖσι νότοις ὀχέοντες,
 15 ἄλοκα Νηρεΐας πλακός
 τέμνοντες, ἀστιβῆ πόρον, φῶτες δόλιοι
 ὡς μ' ἀφ' ἀλιπλόου γλαφυρᾶς νεῶς
 εἰς οἶδμ' ἀλιπόρφυρον λίμνας ἔριψαν.

III. Sappho (628 bis 568 v. Chr.).

Diese gepriesenste der hellenischen Dichterinnen, welche man auch die zehnte Muse nannte, stammte nach Einigen aus Eresos, nach Andern aus Mytilene. Sie war Gattin des Kerkylas, dem sie die Kleis gebar (Fr. 84 Bergk). Um 596 entfloh sie aus unbekanntem Gründen von Mytilene nach Sicilien; später indess finden wir sie wieder in der lesbischen Hauptstadt, wo sie einen Kreis von Jungfrauen in Poesie und Musik unterwies. So sittlich rein auch dies Verhältniss war, so erfuhr es doch die härtesten Verunglimpfungen und wurde später als unzuchtiger hetäristischer Verkehr gedeutet. Wahrscheinlich beruhen indess¹⁾ diese Schmähungen auf Verläumdungen der attischen Komiker²⁾, was nicht befremden wird, wenn man bedenkt, dass bei der durchaus zurückgezogenen Lebensweise der attischen und ionischen Frauen eine weibliche Notabilität wie Sappho von vorn herein das ungünstigste Vorurtheil gegen sich hatte. Ueberdies war die attische Komödie Meisterin im Entstellen und Karrikiren; und es wäre nicht minder ungerecht, die äolische Dichterin nach ihrem auf der athenischen Bühne figurirenden Zerrbilde beurtheilen zu wollen, als wenn man die wahre Person des Sokrates mit ihrem äffischen Gegenbilde bei Aristophanes verwechselte. Dass vielmehr Sappho in ihren sittlichen Grundsätzen nicht frei von Strenge war, geht schon daraus hervor, dass sie auf die Hetäre Rhodopis, welche ihr Bruder Charoxos in Aegypten freigekauft und nach

sam zum Reigentanz. — 12. ἐπὶ Ταυναρίαν ἀπὸν] Herod. 1, 24: τὸν δὲ δελφίνα λέγουσι ὑπολαβόντα ἐξερεῖναι ἐπὶ Ταύναρον. — 16. φῶτες δόλιοι] die korinthischen Schiffer, auf deren Fahrzeuge sich Arion befand. — 17. γλαφυρᾶς] homerisches Epitheton. — 18. οἶδμα λίμνας] Hymn. in Cer. 14: οἶδμα θαλάσσης. — ἀλιπόρφυρον] von den bewegten Wellen des Mit-

telmeers, deren Farbe in's Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. Iliad. 1, 482.

1) S. Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit. Göttingen, 1816. Vand. und Rupr. S. 87 ff. — 2) So schrieben z. B. Diphilos, Ephippos, Antiphanes u. A. Komödien unter dem Titel Sappho.

Mytilene gebracht hatte, heissende Verse schrieb. Wie war dies möglich, wenn sie ihren eigenen Ruf so schnöde befleckt hatte? — Dazu kommt, dass ihr Zeitgenosse Alkaios von jenen Verläumdungen nichts weiss und ihr sogar das Epitheton ἄγνα beilegt (Fr. 55 Bergk). Alle verunglimpfenden Zeugnisse über Sappho aber gehören einer jüngeren Zeit an und haben schon desshalb wenig Gewähr für sich. — Nicht minder unzuverlässig ist die Erzählung, dass sie den schönen Phaon geliebt und, von ihm verschmäht, sich vom leukadischen Felsen gestürzt habe. Hierin ist wohl mehr ein dichterisches Bild zu erkennen, als ein Factum aus dem Leben der S. Der religiöse Ritus, dass man an den Sühnfesten des Apollon Verbrecher von jenem Felsen stiess und unten wieder aufzufangen suchte, wurde durch poetische Fiction auf erotische Verhältnisse übertragen, und so mag auch jene Tradition entstanden sein.

Die Poesie der S. athmet eine mächtige Liebesgluth, die kaum von einem alten Dichter überboten wird; und ohne Zweifel hat dieser glühende, sinnliche Charakter ihrer Dichtungen zu jenen Verunglimpfungen nicht wenig beigetragen. Auch ist nicht zu läugnen, dass gerade die Insel Lesbos, deren Einwohner wegen unnatürlicher Wollust berüchtigt waren, die Entwicklung einer solchen Poesie entschieden begünstigte. Jedenfalls wusste aber S. ihre schrankenlose Leidenschaft durch eine unnachahmliche Grazie zu veredeln und aus der Sphäre roher Sinnlichkeit in eine höhere Region zu erheben. — Uebrigens verfasste sie lyrische Gedichte (9 Bücher), Epithalamien oder Hymenäen, Hymnen und ausserdem — nach Suidas — Elegieen, Epigramme und Jamben. Das Metrum der folgenden Fragmente ist das aus Horaz bekannte sapphische. Der Dialekt der S. ist der reine äolische ohne jede Einnischung des epischen.

1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδίτα,
 καὶ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε,
 μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,
 πότνια, θῦμον.
 5 ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἶ ποτα κατέρωτα
 τὰς ἑμας αὖδως ἀτοῖσα πῆλυι

1. Dionys. de comp. verb. c. 23. — Bitte an Aphrodite, die spröde Geliebte zur Gegenliebe zu entflammen. — 1. ποικιλ.] Aphr. hatte im Tempel zu Mytilene einen prächtigen Sessel. Pind. Isthm. 2, 4: Ἀφροδίτας εὐθρόνον. [Anhang.] — 2. καὶ Δίος] von der Dione. — 3. 3. μέ θῦμον] σχῆμα καθ' ὅλ. u. μέρ. — ὀνίαισι] = ἀνίαισι. Im Aeol. wird oft α zu ο. — θῦμον]

Alle zweisylbigen Oxytona werden im Aeol. zu Paroxytonis oder Properispomenis (σόφος, χάλος). — 5. τυῖδε] = τῆδε, δεῦρο. — κατέρωτα] = καὶ ἑτερώδι, setzt einen Fall von mehreren dem vorliegenden entgegen. — 6. αὖδως] = ἀδοῦς vom Nom. αὖδα. — ἀτεῖν ist das physische Vernehmen, κλύειν das moralische Folgeleisten. — πῆλυι] zwei-

- ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα,
 χρούσιον ἦλθες
 ἄρμ' ὑποζεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον
 10 ἄκεες στρουῖθοι περὶ γᾶς μελαίνας
 πύκνα δινεῦντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἶθε-
 ρος διὰ μέσσω.
 αἴψα δ' ἐξίκοντο· τὸ δ', ὦ μάκαιρα,
 μειδιάσαισ' ἀθανάτω προσώπω,
 15 ἦρε', ὅτι δηῦτε πέπονθα κόττι
 δηῦτε κάλημι,
 κόττ' ἔμω μάλιστα θέλω γένεσθαι
 μαινόλα θυμῷ· τίνα δηῦτε Πείθω
 μαῖς ἄγην ἐς σὰν φιλότατα, τίς σ', ὦ
 20 Ψάπφ', ἀδικήει;
 καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,
 αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἄλλα δάσει,
 αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
 κούκ ἐθέλοισα.
 25 ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
 ἐκ μεριμνᾶν, ὅσσα δέ μοι τέλεσσαί
 θυμός μ' ἐμόρξει, τέλεσον· σὺ δ' αὐτὰ
 σύμμαχος ἔσσο.

sylbig = τηλοσε. [Anh.] — 7. λί-
 ποισα] äol. st. λιποῦσα. [Anh.] —
 10. στρουῖθοι] Thiere von verlieb-
 ter Natur (Widder, Bock, Hase,
 Sperling, Taube u. a.) sind der
 Aphr. heilig. [Anhang.] — περὶ] st.
 ὑπερὶ = ὑπέρ, äol. ἰπέρ. — γᾶς]
 der Genetiv, nicht der Accus., weil
 die Sperlinge nahe über den Erd-
 boden hin, nicht um die Erde her-
 umfliegen. S. Kr. Di. §. 68, 31, 1.
 [Anh.] — μελαίνας] zu Alkm. 2, 3.
 — 11. ὠράνω] äol. wie κῶρος st.
 κοῦρος. — ὠράνω αἶθε.] 'Crisis,
 quales apud Homerum, Pindarum,
 alios saepe inveniuntur.' Hermann,
 E. D. M. 678. [Anh.] — 14. μειδιά-
 σαισ'] charakteristisch für Aphr.
 Hor. Od. 1, 2, 33. — 15. ἦρε'] die
 zweite Pers. med. und pass. wird
 im Aeol. meist nicht contrahirt. —
 δηῦτε] = δη' αὐτε. — 16. κάλημι]
 äol. st. καλέω. [Anh.] Beachte den
 Indic. in der orat. obl. Die bisher

erzählende Redewird mimisch nach-
 ahmend, die Göttin selbst redend
 eingeführt. — 18. S. Anh. — 19. Ras-
 cher Uebergang von der 1. Person
 zur 2ten. — μαῖς] = μάς. Im Aeol.
 wird bei den Verben auf ᾶ das Jota
 der 2ten Pers. nicht subscribirt,
 sondern bildet den Diphthong αι. —
 20. Ψάπφ'] = Ψάπφο, hypokori-
 stische Form st. Σαπφοῦ. [Anh.] —
 ἀδικήει] Die Aeolier verlängern
 mitunter den kurzen Vocal der Ver-
 ba auf ἔω (ποθήω bei Alkaios). —
 21. φεύγει] Subject? — 22. δέ-
 κετ'] die ten. st. der aspir. wie im
 Ion. — ἄλλα] stellt die Apodosis in
 scharfen Gegensatz zur Protasis. Kr.
 Spr. 69, 4, 5. [Anh.] Ueber den Ac-
 cent zu v. 4. — 23. φίλει] äol. Accen-
 tuation st. φιλεῖ. φιλεῖν hier = küs-
 sen. — 24. κούκ ἐθέλω.] vel invita.
 — 26. μεριμνᾶν] gewöhnl. Form
 des gen. plur. im Aeol. — ἐμόρξει]
 die Verbalend. εἰρῶ wird im Aeol.

2. (2.)

- Φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖσιν
 ἔμμεν ἄνηρ, ὅστις ἐναντίος τοι
 ἰζάνει, καὶ πλασίον ἄδν φωνεί-
 σας ὑπακούει
 5 καὶ γελάσας ἱμερόεν, τό μοι μάν
 καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
 ὡς γὰρ εὔιδον βροχέως σε, φῶνας,
 οὐδὲν ἔτ' εἴκει·
 ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα ἔαγε, λέπτον δ'
 10 ἀντίκα χροῶ πῦρ ὑπαδεδρόμακεν,
 ὀπάτεσσι δ' οὐδὲν ὄρημ', ἐπιρρόμ-
 βεισι δ' ἄκουαι.
 ἂ δέ μ' ἴδρωσ κακχέεται, τρόμος δὲ
 πᾶσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
 15 ἔμμι, τεθνῆκην δ' ὀλίγω' πιδεύην
 φαίνομαι (ἄλλα).
 ἀλλὰ πᾶν τόλματον, [ἐπεὶ καὶ πένητα].

zu ερῶ. — 28. σύμμαχος] Meta-
 pher aus militärischer Sphäre. Ovid.
 Am. 1, 9, 1. — ἔσσο] Imperat. von
 ἔσμι oder ἔμμι = εἰμί.

2. Longin. de sublim. c. 10. — S.
 preist den glücklich, der in der
 Nähe der Geliebten verweile. [An-
 hang!]. Uebertragung bei Catull
 Ll. — 1. 2. κῆνος ὅστις]. Jeder,
 der dir gegenüber sitzt, wer er
 auch sei. Es ist nicht eine be-
 stimmte Person zu denken, daher
 auch das Gedicht nicht Ausdruck
 der Eifersucht ist. Das Rel. ὅς ist
 rein gegenständlich, ὅστις
 qualitativ und generisch. Geht
 ὅστις auf ein Demonstr., so bedeu-
 tet es: ein solcher da, von der
 Art, in der Lage, dass er. Kr.
 Spr. §. 51, 8, 2. [Anh.] — ἴσος θ'.]
 überglücklich, selig. [Anh.] —
 2. ἄνηρ] die äol. Krasis contrahirt
 ὀ und α in ὠ. — 3. ἰζάνει] äolische
 Psilosis. [Anh.] — ἄδν] das Di-
 gamma ist in den lenis übergegan-

gen. — 4. S. den Anh. — 5. γελά-
 σας ἱμερόεν] Hor. Od. 1, 22, 23.
 γελάσας äol. st. γελάσασα. — 6. ἐπτό-
 ασεν] Aor. st. des Präs. πτοεῖ. —
 7. εὔιδον] = εἶδον. εν ist aus ε
 und dem Digamma entstanden, wie
 in εὔαδε und εὔαλωκα. — βροχέως]
 äol. st. βραχέως. — 8. εἴκει] =
 ἦκει. 'Kein Laut entschlüpft mir.'
 — 9. καμ — ἔαγε] Tmesis = κατέ-
 αγε. ἔαγε zur Vermeidung des Hiats
 mit Digamma zu lesen. [Anh.] —
 10. ὑπαδεδρόμακεν] = ὑποδε-
 δράμηκεν. πῦρ oft metaph. = Lie-
 besgluth. — 11. ὀπάα] äolisch st.
 ὀμμα. — ὄρημι] die verb. contr.
 folgen im Aeol. meist der Conj. auf
 μι: zu 1, 16. — 12. ἄκουαι] = ὄτα.
 — 14. πᾶσαν] = ὄλην. — ἄγρει] =
 αἰρεῖ: zu Archil. 4, 3. — χλωρο-
 τέρα] Blässe in Folge der Gemüths-
 bewegung. [Anh.] — 15. τεθνῆ-
 κην] äol. = τεθνηκέμαι. — ὀλίγω
 πιδεύην] wie ὀλίγον δεῖν. — 16.
 ἄλλα] i. e. ἠλέη = demens. — 17.
 S. den Anh.

3. (52.)

Δέδυκε μὲν ἅ σελάνα
καὶ Πληΐαδες, μέσαι δέ
νύκτες, παρὰ δ' ἔρχεθ' ὦρα,
ἔγω δὲ μόνα καθεύδω.

IV. Alkäos (um Ol. 42, 612 v. Chr.).

Alkäos stammte aus einem Adelsgeschlechte der lesbischen Stadt Mytilene und lebte in jener Periode, wo der Staat der Mytilenäer von inneren Parteien zerrissen wurde, und die Oligarchie der demokratischen Faction gegenüber sich kaum zu behaupten vermochte. Parteihäupter erhoben sich und wurden gestürzt; eine Tyrannis folgte der andern. Auch A. betheiligte sich als eifriger Aristokrat bei diesen Bewegungen, wie denn namentlich der Tyrann Melanchrus im Jahre 612 durch seine Mitwirkung gestürzt sein soll. Auch an auswärtigen Händeln nahm er Theil und zeichnete sich insbesondere in der wegen Sigeons gegen Athen ausgebrochenen Fehde durch Tapferkeit aus (Ol. 43, 606). — Endlich wurden die Oligarchen aus Mytilene vertrieben, mit ihnen Alkäos und seine Brüder Antimenides und Kikys. Während ihres Exils durchschweiften die Brüder unstät die Welt; Alkäos kam auf seinen Seefahrten bis Aegypten, und Antimenides trat sogar unter Nebukadnezar zu Babylon in Kriegsdienste [Anh. 1]. Nach jahrelangen Fahrten finden wir A. mit seinen Brüdern wieder in Lesbos, wo inzwischen das Volk den weisen Pittakos als Aesymneten zur obersten Leitung berufen hatte. A. und seine Anhänger suchten mit bewaffneter Hand die Wiedereinsetzung des geächteten Adels zu erzwingen; aber das Volk trug unter Pittakos den Sieg davon, und A. selbst gerieth in die Gefangenschaft seines politischen Gegners, der indess hochherzig genug war, ihm Amnestie zu gewähren [Anh. 2]. Ohne Zweifel söhnte sich A. nach diesem Acte der Grossmuth mit dem edlen Weisen aus und verlebte den Rest seiner Tage friedlich in Mytilene.

Inmitten dieser Sturm- und Drangperiode liess A. die gewaltigen Töne seiner Leier erklingen. Vorzugsweise war es das kriegerische Element, welchem seine Muse sich zuwandte, mit bewaffneter Hand wie in geharnischten Liedern bekämpfte er die Tyrannen von Mytilene und liess in fanatischer Erbitterung die Donner seines Grimms gegen sie rollen. Diese der Tiefe seiner Brust entquollene Poesie der Leidenschaft begleitete den Leser durch alle Stadien jener Revolution. Als Myrsilos Tyrann wurde, dichtete A. jene Ode, in welcher er den my-

3. Hephaest. 65. — v. 4. Arist. *μόνη δ' αὐτοῦ λείπομαι* [Anh.].
Eccl. 908 Bothe: *οὐχ ἤκει μούταίρος,*

tilenäischen Staat allegorisch als ein sturmbedrängtes Schiff darstellt¹⁾; in anderen Liedern besang er die Wechselfälle seines eigenen Lebens und die düstere Trauer des Verbannten. Aber auch heitere Klänge weiss er seiner Leier zu entlocken, wie er z. B. nach dem Tode des Myrsilos in stürmischen Jubel ausbricht und sich in Wein berauschen will²⁾. — In der That war die Poesie des A. sehr mannigfaltig. Er dichtete ausser politischen Parteiliedern (*διχοστασιαστικά*)³⁾ und Kriegsliedern, in denen ächt martialischer Geist wehte, auch Hymnen auf Götter, Liebeslieder (*ἔρωτικά*) und Trinklieder (*συμποτικά*), darunter Skolien. Der Verlust der erotischen Lieder ist um so schmerzlicher, weil wir aus ihnen sein persönliches Verhältniss zur Sappho kennen lernen würden. Jedenfalls erschien er in ihnen nicht als weicher Wollüstling, sondern als energischer, mit seinem Schicksal ringender Mann, dessen Kämpfe und Abenteuer für Scenen heiteren Lebensgenusses eine schon durch den Contrast wirksame Staffage abgaben. — In den sympotischen Liedern des A. spielte der Wein eine Hauptrolle, dessen Genuss er auf die verschiedenste Art zu motiviren weiss. Indess herrscht auch hier nicht die blosser Sinnlichkeit vor; vielmehr fasst A. auch die höhere geistige Wirkung des Weins in's Auge, insofern er ihn theils als Sorgenbrecher (Fr. 41 B.), theils als lauterer Spiegel des menschlichen Herzens schildert (Fr. 53 B.).

In metrischer Beziehung ist noch zu bemerken, dass A. der Erfinder der nach ihm benannten, bei Horaz so häufigen alkäischen Strophe ist. Sein Dialekt ist der reine äolische [Anh. 3].

I. ΣΤΑΣΙΩΤΙΚΑ.

1. (15.)

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· πᾶσα δ' Ἄρη κεκόσμηται
στέρῳ
λάμπραισιν κνίαισι, καττᾶν λεῦνοι καθύπερθεν ἵπποιο
λόφοι
νεύοισιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα, χάλκῳ δὲ πασσάλοις
κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω
βέλεως,

1) Unten Fr. 2. — 2) Fr. 20 Bergk. — Vgl. Hor. Od. 1, 37. — 3) S. Alc. reliqq. ed. Matthiae p. 3 oben.

1. Athen. XIV. 627. A. — A. schildert seinen Waffensaal und dessen kriegerische Ausschmückung.

1. Ἄρη] *in Martis honorem.* Jani. — 2. κνίαισι] st. κνέαισι.

— καττᾶν] = καθ' ὄν. — 3. 4. χάλκῳ — κνάμιδες] *Und eherne glänzende Beinschienen verstecken die Nägel (oder Pföcke), um die sie gehängt sind. Πασσάλοις ist äol. Accus.; der Dat. lautet in diesem Dialekt immer πασσάλοισι.* O. Müller. In κνάμ. ist die penult verkürzt. — ἄρκος] ἄρκωμα, βοή-

5 θώρακές τε νέοι λίνω κοίλαι τε κατ' ἄσπιδες βεβλήμεναι
παρ δὲ Χαλκιδικαὶ σπάθαι, παρ δὲ ζώματα πολλὰ καὶ
κνυπάτιδες
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρώτισθ' ὑπὸ ἔργον ἔστα-
μεν τόδε.

2. (18.)

Ἄσυνέτημι τὰν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἐνθεν κύμα κυλίνδεται,
τὸ δ' ἐνθεν ἄμμες δ' ἂν τὸ μέσσοῦ
ναῖ φορήμεθα σὺν μελαίνα,
5 χεῖμωνι μοχθεύντες μεγάλῳ μάλα·
περ μὲν γὰρ ἄντλος ἴστοπέδαυ ἔχει,
λαῖφος δὲ πᾶν ζάδηλον ἦδη
καὶ λάκιδες μεγάλαι κατ' αὐτο
χόλαισι δ' ἄγκυραι.

Σ Κ Ο Δ Ι Α .

3. (34.)

Ῥεῖ μὲν ὁ Ζεὺς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας
χεῖμων, πεπάρασιν δ' ὑδάτων ῥόαι.

κάββαλλε τὸν χεῖμων', ἐπὶ μὲν τίθειαι
πῦρ, ἐν δὲ κίρναϊς οἶνον ἀφειδέως

θεια. Hesych. — 5. κοίλαι] zu Mimnerm. 4, 6. — 6. Χαλκιδικαὶ] die Bewohner des euböischen Chalkis waren als Metallarbeiter berühmt. — σπάθη] hier Schwert. — κνυπάτιδες] sonst Frauen-, hier Kriegsgewänder. — 7. ἔργον] den Krieg.

2. Heraclid. Alleg. Homer. c. 5. ed. Mehler. — Alkaios schildert den zerrütteten Staat von Mytilene unter dem Bilde eines vom Sturm bedrängten Schiffes. Dieselbe Allegorie bei Horaz (Od. 1, 14) und Theognis (v. 357 ff.). Vgl. Quinct. Inst. or. 8, 6, 44. — 1. ἀσυνέτημι] äol. st. ἀσυνετέω. — στάσιν] den Stand

des Windes [Anh.]. — 4. σὺν] wird mitunter im Aeol. verlängert. — 6. περ — ἔχει] Tmesis = ὄπερ ἔχει. Περ äol. st. ὑπέρ. — 7. πᾶν] äol. st. πᾶν. — ζάδηλον] = διαδηλον, durchsichtig. Horaz: Non tibi sunt integra lintea [Anh.]. — 8. αὐτο] äol. Accentuation st. αὐτό. — 9. χόλαισι] d. i. χαλῶσι.

3. Athen. X. 430. A. — 'Versüsse die Winterzeit durch Wohlleben!' Nachahmung bei Hor. Od. 1, 9 und Epod. 13. — 1. ὀράνω] die Aeoler verkürzen mitunter den Diphthong (hier ou) vor folgender liquida [Anhang]. — 3. κάββαλλε τὸν χεῖμ.] dissolve frigus bei Horaz. — 4. ἐν

5 μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσα
μάλθακον ἀμφι . . γνόφαλλον.

4. (35.)

Οὐ χορὴ κάκοισι θῦμον ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον
οἶνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

5. (36.)

Ἄλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέροιαισι
περθεῖται πλέκταις ὑποθύμιδάς τις,
καδ δὲ χευάτω μύρον ἄδν κατ τῷ
στήθεος ἄμμι.

6. (37.)

Τὸν κακοπάτριδα

Πίττακον πόλεως τᾶς ἀχόλω καὶ βαρυδαίμονος
ἔστάσαντο τύραννον μέρ' ἐπαινέοντες ἀόλλεες.

7. (41.)

Πίνωμεν· τί τὸ λύχρον μένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
καδ δ' ἄειρε κυλίχραις μεγάλαις, ἄττα, ποικίλαις·
οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱὸς λαθικάθεα
ἀνθρώποισιν ἔδωκ' ἔγχεε κίρναϊς ἓνα καὶ δύο

δὲ κίρναϊς] = ἐγχιρᾶς δέ. — 6. γνόφαλλον] d. i. γνάφαλλον, eigentlich W o l l e, dann K i s s e n, Polster. Im Aeol. werden α und ο oft vertauscht. 'Bereite ein weiches Lager!' [Anh.]

4. Athen. X. 430. B. — 1. θῦμον] über den Accent zu Sapph. 1, 4. — ἐπιτρέπην]. Beim Infin. der Verba auf ω und sonst oft geht im Aeol. ει in η über. — 3. Βύκχι] äol. st. Βάκχι, wie βύθος st. βάθος.

5. Athen. XV. 674. C. und Athen. XV. 687. D. — 1. ἀνήτω] Genet. von ἀνητον = ἀνηθον, Dill. Der Genet. der zweiten Decl. hat wie im Dor. ω. Verg. Ecl. 2, 48 [Anh.]. — 2. περθεῖται] apokopiert = περι-

θεῖται. — πλέκταις] = πλέκτας. Der acc. pl. der 1. Decl. hat αῖς st. ας, wie der der zweiten οῖς statt ονς.

6. Arist. Pol. III. 9, 5. — Metrum von Fr. 6, 7 und 8: Asclep. maj. — κακοπάτριδα] Unglück des Vaterlandes, ein beissender Ausdruck politischen Parteihasses [Anhang].

7. Athen. X. 430. C. — 1. λύχρον] Gelage bei hellem Tage waren gegen die strengere Sitte. — δάκτυλος] von einer sehr kurzen Zeit. 'Ruit hora, dies cito praeterlabitur, quare, quod restat, eo fruamur.' Matthiae [Anh.]. — 2. ἄττα] über das ι zu 1, 4. [Anh.]. — ποικίλαις] Verg. Aen. 9, 263. Ueber die Endung zu 5, 2. — 4. κίρναϊς] die Verba auf αῶ haben

5 πλέαις κακ κεφάλαις, ἃ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ
ὠθήτω.

8. (44).

Μηδὲν ἄλλο φτυεύσης πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

V. Stesichoros (um 643—560 v. Chr.).

Stesichoros war aus Himera in Sicilien gebürtig und lebte bis auf die Zeit des agrigentischen Tyrannen Phalaris, dessen Gegner er war. Zur Zeit seiner Geburt war Himera eben gegründet; seine Familie war von Metauros in Süditalien dahin übersiedelt. Er starb hochbejahrt zu Katana, wo man auch sein Grabmal zeigte.

Die Hauptthätigkeit des St. bestand in der Anordnung und Einübung von Chören, daher Suidas sagt, sein Name sei bloss appellativisch, weil er zuerst die Chorpoesie auf bestimmte Regeln zurückgeführt habe. Ursprünglich hiess er Tisias. — An seinen Namen knüpften sich manche fabelhafte Traditionen. So spricht sich z. B. seine Prädestination für den poetischen Beruf in der sinnreichen Mythe aus, dass gleich nach seiner Geburt eine Nachtigall auf seinen Lippen ein Lied angestimmt habe [Anh. 1)]. Auch mit Hesiod bringt ihn die Sage in Verbindung: er soll der Sohn desselben von einer Jungfrau Klimene gewesen sein. Jedenfalls spricht sich in solchen Traditionen die Bewunderung des bahnbrechenden, einem Homer und Hesiod congenialen Dichtergeistes aus, der, wie Niebuhr sagt¹⁾, wenn überhaupt Einem, allein dem Alkaios als Lyriker nachstand. Die Alten legen ihm geradezu homerischen Geist bei²⁾: eine Parallele, die auch in seiner Behandlung epischer Stoffe und in seiner Vorliebe für epitheta ornantia hervortritt. Auch seine Sprache näherte sich der epischen, insofern er mit dem dorischen Dialekt den epischen verband. Kurz, St. steht unter allen Lyrikern dem Epos am nächsten, daher Quintilian sagt³⁾: er trage die Wucht der epischen Poesie mit der Lyra. Seine Stoffe entlehnte er theils dem trojanischen Mythenkreise (Ἰλίου πέποις, Ὀρεστεια, Νόστοι), theils dem herakleischen (Γηρουνής, Κύκνος, Σκύλλα, Κέρβερος), theils dem thebanischen (Ἐριφύλα) u. s. w. Diese Sujets behandelte er

im Partic. die End. $\bar{\alpha}\iota\varsigma$. — $\xi\nu\alpha\ \kappa\alpha\lambda\ \delta\upsilon\theta\omicron$ d. i. 1 Theil Wasser und 2 Theile Wein. — $\pi\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota\varsigma$ st. $\pi\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$. Oft werfen $\alpha\iota$ und $\epsilon\iota$ im Aeol. das ι weg ($\acute{\alpha}\lambda\acute{\alpha}\theta\epsilon\alpha$, $\xi\omega\theta\alpha$ = $\epsilon\iota\omega\theta\alpha$). — 5. $\kappa\alpha\kappa\ \kappa\epsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma$] *ad summum plenas*. Theocr. 8, 86: $\alpha\iota\gamma\alpha$, $\acute{\alpha}\tau\iota\varsigma\ \upsilon\pi\acute{\epsilon}\rho\ \kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ $\alpha\epsilon\iota\tau\ \tau\omicron\nu\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\gamma\acute{\epsilon}\alpha\ \pi\lambda\eta\rho\acute{\omicron}\tau\omicron$.

— 6. $\acute{\omega}\theta\acute{\eta}\tau\omega$] aol. st. $\acute{\omega}\theta\epsilon\iota\tau\omega$. 'Ein Becher jage den andern!'

8. Athen. X. 430. C. Nachbildung bei Hor. Od. 1, 18, 1.

1) Votr. über alte Gesch. I, 366. — 2) Quintil. X, 1, 62. — 3) Eben- das.

nicht mit epischer Breite, sondern so, dass lyrische Motive vorherrschen; er setzte seinen Stoff in Beziehung zur Gegenwart, drängte manche Parteien zurück und malte andere um so glänzender aus⁴⁾. Wahrscheinlich kamen diese Lieder an jenen Todtenfesten zur chorischen Darstellung, welche man in Grossgriechenland zu Ehren der griechischen Heroen feierte.

Als genialer Neuerer erscheint St., theils weil er Epos und Lyrik ächt künstlerisch vermählte, theils weil er das formale Gebiet durch Einführung der trichotomischen Gliederung erweiterte und dem antistrophischen System durch Einführung der Epode einen Abschluss gab, so dass nun Strophe, Antistrophe und Epode regelmässig abwechselten. Uebrigens herrschte bei ihm noch das dactylische Rhythmengeschlecht vor, was sich genügend aus der Verwandtschaft seiner Poesie mit dem Epos erklärt. Seine Strophen, wenn auch minder complicirt als die pindarischen, waren doch mannigfaltig und von grossem Umfang. Zur musikalischen Begleitung diente die Kithar. — Mit den Dactylen verband St. auch trochäische Dipodieen; ausserdem bediente er sich der Anapästen, Choriamben und Logaöden.

Noch ist seine berühmte Palinodie zu erwähnen. Als nämlich St. in der Ἰλίου πέποις Helena als Urheberin des trojanischen Krieges herb getadelt hatte, soll ihn die erzürnte Heroine zur Strafe geblendet haben, worauf er eine Palinodie dichtete: Helena sei nie nach Troja gekommen, Paris aber durch ein Scheinbild ($\epsilon\iota\delta\omega\lambda\omicron\nu$) getäuscht, um welches die Achäer und Troer sich bekriegt hätten. Der Kern der Sage ist wohl, dass St., von Gewissensscrupeln gequält, seinen Stoff umarbeitete. Insofern zeigt sich bei ihm die erste Spur einer ethischen Mythenauffassung, wovon Homer, der seinen Göttern ohne Bedenken unsittliche Handlungen beilegt, noch keine Ahnung hat. — Im Dialekte des St. war das epische Element weit überwiegend; mit Dorismen war er nur mässig versetzt [Anh. 2)].

Γ Η Ρ Υ Ο Ν Η Ι Σ.

1. (5.)

.....
- - - - -
- - - - -

4) Ueber die lyr. Behandlung epischer Stoffe. Einl. zu Pind. Pyth. 4. Die Geryoneis behandelte den Zug des Herakles nach der Insel Erytheia, von wo er die Rinder des Geryon, eines gefiederten Ungeheuers mit 6 Händen und 6 Füssen, holte. Auf dem Sonnenbecher, den er dem Helios abgezwungen, fuhr er über den Okeanos nach der Insel

und erlegte hier den Wächter der Rinder, Erytion, mit dem Hunde. Her. trieb die Heerde fort, ward vom Geryon verfolgt, erlegte ihn mit dem Bogen, setzte die Rinder im Sonnenbecher auf's Festland über und gab diesen dem Helios zurück, worauf er mit den Rindern zu Fuss weiterzog. Sein Weg führte ihn durch Iberien zu den Kelten in

Stesichoros verwandt, da er wie dieser kürzere und längere dactylische Reihen hat, die oft zu förmlichen Systemen anschwellen⁵⁾, aber auch viele logaödische Verse von weichlicherem Charakter⁶⁾, wie denn überhaupt seine Rhythmen minder feierlich sind als die des Stesichoros, dafür aber auch sich ungleich mehr zum Ausdruck der Leidenschaft eignen. — Leider sind von den ursprünglichen 7 Büchern des Ibykos nur höchst spärliche Fragmente erhalten, welche zu einer Charakteristik seiner Poesie entfernt nicht genügen. — Im Dialekte des Ibykos findet sich ausser dem dorischen \bar{a} von sicheren Dorismen wenig (so *νιν* 2, 3). Bedeutend ist das epische Element: dahin gehört das fehlende Augment, das seit Homer geläufige Suffix *φι* (*ὄχεσφι* 2, 5) und das sogenannte *σχῆμα Ἰβύκειον*⁷⁾. Auf seinen heimathlichen rhesginischen Dialekt lässt sich mit Sicherheit nichts beziehen, und ein Einfluss desselben ist um so weniger vorauszusetzen, als Ibykos ein wandernder Sänger war. Seinem Dialekt liegt die dorisch-epische Sprache des Stesichoros zu Grunde, der dann einige Aeolismen (*θαλέθουισιν* 1, 6) und Manches aus dem Gemeingut der epischen Sprache beigemischt wurde.

1. (1.)

```

    + 0 0 0 0 0 0 - -
    + 0 0 0 0 0 0 - -
    + 0 0 0 0 0 0 - -
    + 0 0 0 0 0 0 - -
    5 + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    10 + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
  
```

*Ἢρι μὲν αἶ τε Κυδωνίαι
μηλίδες ἀρδόμεναι ῥοᾶν
ἐκ ποταμῶν, ἵνα παρθένων
κῆπος ἀκήρατος, αἶ τ' οἰνανθίδες*

στρ.

ianos Graecosque complexa, Troiae oppugnatione claratos. 2. Argonautica, fortasse ἄθλα ἐπὶ Πελλία. 3. Actolica. Forsitan venatio apri Calydonii erat. 4. Heraclea. — 5) Schneidewin, Prolegg. p. 74. — 6) Das. p. 76. — 7) S. zu Bacchyl. 4, 3.

1. Athen. XIII. 601. B. — 'Die ganze Natur blüht im Lenz auf; nur in mir erregt Eros Stürme.' Durch

den Contrast der inneren Erregung mit der friedlichen Umgebung tritt der Gedanke energischer hervor. — 1. S. Anh. — 2. *μηλίδες*] der Apfel war der Aphrodite heilig und ein Geschenk unter Liebenden. — *ῥοαὶ ἐκ ποτ.*] = *ῥοαὶ ποταμῶν*. *Ἐκ* vom Ursprung. Der Genit. *ῥοᾶν* wie Eur. 674: *αἰματος ἔδενσε γαῖαν*. — 3. *παρθένων*] heissen die Hesperiden als Nymphen [Anh.]. — 4. *ἀκήρατος*] *Quia nullis turba-*

5 *ἀνξόμεναι σικερούσιν ὑφ' ἔρονεσιν
οἴναρέους θαλέθουισιν. ἐμοὶ δ' ἔρος
οὔδεμίαν κατάκοιτος ὄραν, ἀθ' ὑπὸ στεροπαῦς φλέγων
Θρηῆκιος βορέας,
ἤσσω παρὰ Κύπριδος ἀξαλέαις μανίαισιν ἐρεμνὸς ἀταμβῆς*
10 *ἐγκρατέως παιδόθεν φυλάσσει*

ἤμετέρας φρένας. ἀντ.

2. (2.)

```

    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
    5 + 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
  
```

*Ἢρος αὐτὲ με κνανέουισιν ὑπὸ βλεφάρουις τακέρ' ὄμμασι
δερχόμενος
κλήμασι παντοδαποῖς ἐς ἄπειρα δίκτυα Κύπριδι βάλλει·
ἦ μὰν τρομέω νιν ἐπερχόμενον,
ὥστε φερέξυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γῆραι ἀέκων
5 σὺν ὄχεσφι θουοῖς ἐς ἀμιλλαν ἔβα.*

tus calamitatibus vere efflorescit. Schneidewin. — 6. *θαλέθουισιν*] asiat. äol. = *θαλέθουσιν*. S. die Einl. — 7. *ὑπὸ*] zum Ausdruck der Begleitung. *Iliad.* 13, 796: *ἀέλλη ὑπὸ βροντῆς*. Nach der alten Physik treibt der Wind den Blitz aus den getrennten Wolken hervor. [Anh.] — *φλέγων*] heftighervorbrechend. — 8. *Θρηῆκιος*] Thrakien war Hauptsitz der Winde. — 9. *ἀξαλέαις*] ausdörrend. *Apoll. Rh.* 4, 679: *ἀξαλέος ἥλιος*. — *ἐρεμνός*] im Bilde des Boreas. Dem Dichter schweht *λαῖλαψ ἐρεμνή* vor (*Iliad.* 12, 375). Wie der Sturm den Himmel, trübt Eros des Dichters Gemüth. — 2. *Plat. Parm.* 137. A. — 1. *βλέφαρα κνανεα* galten für schön. —

τακερά] das Neutr. Adject. (oder Subst.) vom Ausdruck des Blicks. *Pind. Nem.* 4, 39: *φθονερά βλέπειν*. — *ὄμμασι*] 'Ut in quibus omnis ignis amoris conspiciatur.' Schneidewin. In lebendiger Schilderung stehen oft beim Verb gleichbedeutende Substantiva. *Stesich.* 3, 5: *ἔβα ποσσί*. — 2. *ἄπειρα*] endlose, denen man nicht entrinnt. Bilder von Jagd und Fischfang sind bei den Erotikern häufig. — 3. *νιν*] S. die Einl. — 4. Vgl. *Enn.* bei *Cic.* *Cat. mai.* 5, 14. — *φερέξ.* *ἵππος ἀεθλοφόρος*] 'equus iugatus, qui praemia reportavit.' Schneidewin. — *ποτὶ γῆραι*] dem Alter nah. — *ἀέκων*] l. zweisylbig. [Anh.] — 5. *ὄχεσφι*] S. die Einl. — *ἔβα*] Aor. empiricus.

VII. Anakreon (um Ol. 60, 540 v. Chr.).

Anakreon lebte zur Zeit des Kyros und stammte aus der auf der kleinasiatischen Küste gelegenen ionischen Stadt Teos. Seine Aeltern sind unbekannt; indess scheint er einer angesehenen Familie angehört zu haben und war sogar mit Solon und den Kodriden verwandt. Er stand schon im Jünglings- oder Mannesalter, als Teos von Harpagos, dem Feldherrn des Kyros, erobert wurde, und seine Landsleute — er selbst unter ihnen — nach Abdera in Thrakien auswanderten. Wie lange Anakreon hier blieb, wissen wir nicht. Später finden wir ihn am Hofe des Samiers Polykrates, der damals auf dem Höhepunkte seiner Macht stand. Dieser verpflanzte den ganzen Luxus der Asiaten nach Samos und machte nach Art orientalischer Fürsten seinen Hof zum Sammelpunkte schöner Mädchen und Knaben. Aber auch höhere Interessen fehlten ihm nicht: er dehnte seine Macht über alle Inseln des ägäischen Meeres aus, schmückte Samos mit grossartigen Bauwerken und zog namhafte Dichter, wie Ibykos und Anakreon, an seinen Hof. Anakreon scheint sogar mehr als blosser Hofpoet und mit den samischen Cabinetsangelegenheiten vertraut gewesen zu sein, wie er denn nach Herodot sogar der Audienz beiwohnte, welche Polykrates dem Gesandten des Orötes gab. Als durch die Unmenschlichkeit des letzteren das Verderben über Polykrates hereinbrach, flüchtete Anakreon wahrscheinlich nach dem kleinasiatischen Festlande, vielleicht nach Magnesia (vgl. Fr. 1), wo er verweilte, bis der Pistratide Hipparch ihn auf einem funfzig-ruderigen Schiffe nach Athen holen liess. Hier fand der teische Dichter einen sehr günstigen Boden vor, da Hipparch Sinn und Geschmack für Poesie besass und viele Dichter nach Athen zog, welche das Pistratidengeschlecht und die athenischen Feste durch ihre Kunst verherrlichten. Diese athenische Periode, wo er wahrscheinlich schon in höherem Alter stand, ist der Culminationspunkt seines Ruhms. Wo er später lebte und starb, ist unbekannt. Einige schicken ihn nach Abdera, Andere nach Teos. Ohne Zweifel verlebte er den Rest seiner Tage theils in Athen, theils an den Höfen anderer Herrscher in Hellas, die den gepriesenen Dichter zu sich beriefen. Er starb als 85jähriger Greis in Folge des Genusses einer getrockneten Weinbeere. Uebrigens vergass man ihn nach seinem Tode nicht, und noch zu Pausanias' Zeit zeigte man auf der Akropolis in Athen seine Statue, welche ihn in der Stellung eines trunkenen Sängers vorstellte.

Anakreon's melische und erotische Lieder, welche 5 Bücher umfassten, wurden vom Alterthum einstimmig anerkannt. Indess darf man in seiner Poesie keine Gedanktiefe, keine höhere und ernstere Lebensauffassung suchen; es ist eben der flüchtige Genuss des Augenblicks, dem er als ächter Ionier huldigt. Auch der Charakter seiner Erotik ist nicht tief und innig wie bei den Aeolern; rasch, wie die Klänge seiner Lyra verhallen, verraucht auch die Gluth seiner Leidenschaft.

Daher ist auch seine Meisterschaft nicht in den Elegieen, Hymnen, Epigrammen und Iamben zu suchen, obwohl er auch hier nicht ohne Bedeutung ist, sondern in jener leichten, spielenden Gattung der *παίγνια*, für die er sich des nach ihm benannten Metrums bediente¹⁾. — Uebrigens dichtete er mitten aus dem Leben heraus, und namentlich wirkte sein Aufenthalt in Samos anregend auf seine Poesie ein. Daher sind auch seine Knaben und Mädchen — der schöne, aber spröde Bathyll, der im Chor die schöne Plektis tragende Simalos, der üppiggelockte Smerdis, der jungfräulich blickende Kleobulos, die blonde Eurypyle, Kallikrete u. a. — keine irrealen Phantasiegebilde, sondern leibhaftige Persönlichkeiten aus seiner Umgebung, und namentlich sind seine Frauengestalten als Hetären zu denken, die sich am üppigen samischen Hofe aufhielten.

Anakreon's Sprache steht der des gemeinen Lebens ungleich näher als die der äolischen Lyriker und hat oft ganz den Anstrich einer mit schmückenden Epithetis verbrämten Prosa. Ebenso ist auch sein Versbau nachlässiger und minder schwungvoll als bei jenen. — Sein Dialekt ist im Ganzen der damalige ionische. Die Formen, in denen er vom Ionismus abweicht, laufen sämmtlich auf den Gebrauch des *ā* statt des *η* hinaus und sind aus dem Aeolischen, nicht aus dem Dorischen abzuleiten, da die anakreonitische Poesie mit der dorischen Lyrik nichts gemein hat, wohl aber ihrem Geiste wie ihrer rhythmischen Form nach der äolisch-lesbischen Schule verwandt ist. Die wenigen scheinbar epischen Formen sind vielmehr als asiatisch-äolisch zu betrachten.

ΕΙΣ ΑΡΤΕΜΙΝ.

1. (1.)

Γοννοῦμαί σ', ἐλαφηβόλε,
ξανθή παῖ Διός, ἀγρίων
δέσποινα Ἄρτεμι θηρῶν
Ἰνου νῦν ἐπὶ Ἀθηαίων
5 δίνησι θρασυκαρδίων
ἀνδρῶν ἐγκαθόρα πόλιν
χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους
ποιμαίνεις πολίτητας.

1) Vgl. die Einl. zu den *Anacreonteis* 4.

1. Hephaest. 125. — Gebet an Artemis um Beistand (oder um Theilnahme an einem Feste). S. die Einleit. [Anh.] Metrum: Glyconeen mit

dem Pherecr. als Clausel. — 4. Ἀθηαίων] Fluss in Kleinasien bei Magnesia. — 7. ἀνημέρους] hier undankbar. — 8. ποιμαίνεις] metaph. beherrschen, erinnert an ποιμὴν λαῶν bei Homer.

ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

2. (2.)

ὦ Νυμφαί, ὦ δαμάλης Ἔρωσ
καὶ Νύμφαι κυανώπιδες
πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη
συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφει δ'
5 ὑψηλῶν κορυφᾶς ὀρέων,
γουνουμαί σε· σὺ δ' εὐμενῆς
ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'
εὐχολῆς ἐπακούειν.
Κλευβούλω δ' ἀγαθὸς γένευ
10 σύμβουλος· τὸν ἐμὸν δ' ἔρωτ',
ὦ Δεύνυσε, δέχεσθαι.

3. (3.)

Κλευβούλου μὲν ἔγωγ' ἔρω,
Κλευβούλω δ' ἐπιμαίνομαι,
Κλεύβουλον δὲ διοσκέω.

4. (4.)

ὦ παῖ παρθένιον βλέπων,
δίξημαί σε, σὺ δ' οὐ κίεις
οὐκ εἰδώς, ὅτι τῆς ἐμῆς
ψυχῆς ἠμιοχεύεις.

5. (14.)

Σφαιροῦ δηῦτέ με πορφυρέη

2. Dio Chrys. Or. II. T. I. 35. — Gebet an Dionysos um die Gunst des schönen Kleobulos. 'Iure Anacreon Bacchum implorat, deum si quem alium aptum ad amicitiae vinculum contrahendum.' Bergk. — 2. κυανώπιδες] zu Ibyc. 2, 1. — 4. ἐπιστρέφεται] durchstreifen. Theogn. 648 Bergk: ἀναιδεῖη γὰρ ἐπιστρέφεται. — 7. κεχαρισμένης δέ] 'Adiecit particulam, quod κεχαρ. respondet superiori ευμενῆς.' Mehlhorn. — 9. 10. Beachte die Alliteration in Κλευβούλω und συμβ. — Κλευβούλω] geliebter Knabe Anacreons. S. die Einl.

3. Herod. περὶ σχημ. 57, 5. — 3. διοσκέω] umherspähnen [Anhang].

4. Athen. XIII. 564. D. — Wohl an Kleobulos. [Anh.] — παρθένιον] zu Ibyc. 2, 1 (τακερά).

5. Athen. XIII. 599. C. — Inhalt: Eros fordert mich auf, mit der schönen Lesbierin Ball zu spielen; aber sie verschmäht mich wegen meines Alters. Das Ballspiel war Symbol gegenseitiger Liebe. An Sappho ist hier nicht zu denken. — 1. σφαιροῦ] Eros als Ballspieler auch bei Meleag. Epigr. 97: σφαιριστῶν τὸν

βάλλων χρυσοκόμης Ἔρωσ
νῆμι ποικιλοσαμβάλω
συμπαίζειν προκαλεῖται·
5 ἢ δ', ἐστὶν γὰρ ἀπ' εὐκρίτου
Λέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,
λευκὴ γὰρ, καταμήμεται,
πρὸς δ' ἄλλην τινὰ χάσκει.

6. (44.)

Πολιοὶ μὲν ἡμῖν ἤδη κρόταφοι κόρη τε λευκόν,
χαρίεσσα δ' οὐκέθ' ἤβη πάρα, γηράλειοι δ' ὀδόντες.

γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς βίотου χρόνος λείπεται·
διὰ ταῦτ' ἀνασταλύζω θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Ἄτδεω γὰρ ἐστὶ δεινὸς μυχός, ἀργαλέη δ' ἐς αὐτόν
κάθοδος· καὶ γὰρ ἐτοιμοὶ καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

(ΠΡΟΣ ΣΜΕΡΔΙΗΝ.)

7. (48.)

Μεγάλω δηῦτέ μ' Ἔρωσ ἔκοψεν ὥστε χαλκεύς
πελέκει, χειμερίη δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῳ.

8. (52.)

5 Ἄρανῶς οἶά τε νεβρόν νεοθηλέα
γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κεροέσσης
ἀπολειφθεῖς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

Ἔρωτα τρέφω. Sinn: Eros fordert mich auf zu lieben. [Anhang]. — δηῦτέ] zu Sapph. 1, 15. — 3. νῆμι] = νεάνι: Krasis, wie Θετί st. Θετι. Νῆμις ion. contrahirt aus νεάνις. — σάμβαλον Æol. st. σάνδαλον. — 8. ἄλλην] sc. κόμην = anderes, nämll. jugendliches Haar. Eigentlich ist πρὸς δ' ἄλλην τινὰ = πρὸς δ' ἄλλον τινὸς κόμην, wie oft im Griechischen.

6. Stob. Flor. CXVIII. 13. — Klage über die entschwendene Jugend im Geist des Mimmermos [Anhang]. Metrum: dim. ion. anaclom. S. Einl. zu den Anacreonteis 4. —

2. γηράλειοι] lies dreisylbig wie v. 5 ἀργαλέη. — 6. ἐτοιμόν] 'Verum et certum est me non redire.' Mehlh. Die Annahme eines Hyperbatons gäbe den Solöcismus μὴ ἐτοιμόν ἐστὶ. — μὴ ἀναβῆναι] Synizese [Anhang].

7. Hephaest. 68. Charakteristisches Fragment für den ächten Anacreon; in den Anacreonteis (s. Einl. dazu 7) erscheinen statt dieses colossalen Eros kleine neckische Erote[n] [Anhang].

8. Athen. IX. 396. D. Nachahmung bei Horaz Od. 1, 23. Metrum: ion. a min. — 2. κεροέσσης]. Mit

9. (64.)

"Αγε δὴ, φέρ' ἡμῖν, ὦ παῖ,
 κελέβην, ὅπως ἄμυστι
 προπίω, τὰ μὲν δέκ' ἐγγέας
 ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου
 5 κνάθους, ὡς ἀνυβριστί
 ἀνὰ δηῦτε βασσαρήσω.
 * * *
 "Αγε δηῦτε μηκέθ' οὔτω
 πατάγω τε κάλαλητῶ
 Σκυθικὴν πόσιν παρ' οἴνω
 10 μελετῶμεν, ἀλλὰ καλοῖς
 ὑποπίνοντες ἐν ὕμνοις.

10. (10.)

Πᾶλε Θορηκίη, τί δὴ με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα
 νηλεῶς φεύγεις, δοκέεις δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;

Ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἂν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλοιοι,
 ἡνίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἀμφὶ τέρματα δρόμου.

5 νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκειαι κοῦφά τε σικρωῶσα παίζεις
 δεξιὸν γὰρ ἵπποσειρήν οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

poetischer Lizenz giebt Anakreon hier auch der Hirschkuh ein Geweih. 9. Athen. X. p. 427. A. — 2. κελέβην] 'grandius roculum, unde diberent.' Mehlh. — 3. ἐγγέας] lies zweisylbig. Diese Mischung von $\frac{2}{3}$ Wasser und $\frac{1}{3}$ Wein ist eine sehr mässige. — 6. ἀναβασσαρήειν] = ἀναβακχεύειν. — δηῦτε] wird mitunter wie hier eingeschoben. S. oben zu 5, 1. — 7ff. Nachahmung bei Hor. Od. 1, 27. — 8. Σκυθικὴν]. Die Skythen und Thraker waren durch Trunksucht berüchtigt. Theogn. 829 Bergk wird ein Trinker mit Σκυθα angeredet. — 11. ὑποπίνοντες] 'dazu trinkend, quam vim saepissime υπό habet in compositis.' Mehlhorn [Anh.].

10. Heracl. Pont. All. Hom. c. 4. — Vergleich eines spröden Mädchens (Bergk räth auf Euryppyle)

mit einem ungebändigten Rosse. Nachahmung bei Horaz Od. 2, 5, 1 und 3, 11, 7. Metrisch theilt man besser nach Tetrametern als nach Dimetern ab. — 1. πᾶλε] 'saepe et puerum et puellam significare constat.' Mehlh. — λοξόν] scheel, verächtlich. Zu Ibyc. 2, 1 (τακερά) [Anh.]. — 2. δοκέεις] lies zweisylbig wie v. 5. βόσκειαι. — σοφόν] erfahren in Liebeshändeln. — 4. ἔχω] durch mit zu geben. — τέρματα] = νόσσα. Diese Säule geschickt zu umfahren war die schwierigste Aufgabe des Wagenlenkers. Iliad. 23, 309, 462 u. 466. — 5. λειμῶνάς] localer Accus. Soph. Ai. 30: πηδῶντα πεδία. Dagegen Odys. 21, 49: βοσκόμενος λειμῶνι. Kr. Spr. 46, 6, 3. — κοῦφα] κόφως. — 6. ἵπποσειρή] 'qui equum vinculo iniecto domat.' Bergk.

VIII. Anacreontea¹⁾.

Ueber diese unter Anacreons Namen auf uns gekommenen Lieder hat die Kritik sehr verschieden geurtheilt: Manche erklären sie für durchaus vortrefflich und Anacreon's würdig; Andere sprechen ihnen grössentheils, noch Andere durchgängig seine Autorschaft ab. Höchst abenteuerlich ist die Ansicht²⁾, die Anacreontea seien ursprünglich Volkspoesie und erst in späterer Zeit niedergeschrieben. Gegen ihren anacreontischen Ursprung sprechen hauptsächlich folgende Gründe³⁾:

1. Der Mangel an Zeugnissen bei den Alten. Bei letzteren finden sich etwa 170 Citate von Stellen und Ausdrücken des Anacreon, unter denen aber nur 2 die Anacreontea betreffen. Schon dadurch werden sie verdächtig; stammten sie von dem berühmten Tëier, so wären sie ohne Zweifel häufiger citirt.

2. Die geringen Spuren von horazischer Nachahmung. Horaz steht in der Nachahmung griechischer Muster auf der Höhe seines Zeitalters und schliesst sich namentlich in den Oden frei an die griechischen Lyriker, so dass sich erwarten lässt, gerade Anacreon habe ihm zur Nachbildung begeistert. In den Anacreonteis aber finden sich nur sehr schwache Spuren davon. Höchstens kann man hieher ziehen 3, 3 (s. u.): θέλω θέλω μανῆναι, verglichen mit Hor. Od. 3, 19, 8: *Insaniere iuvat*; und 57, 9. 10 Bergk: ἐμῶν φρενῶν μὲν αὔραις φέρειν ἔδωκα λύπας, vergl. mit Od. 1, 26, 1 ff.: *tristitiam et metus Tradam protervis in mare Creticum Portare ventis*.

3. Der Contrast der ächten Fragmente mit den Anacreonteis. Die ächten Fragmente geben einen ganz anderen Begriff von dem ächten Tëier: sie lassen uns die Gluth und Energie seines Gefühls ahnen, tragen aber ein von den tändelnden Odarien des Pseudo-Anacreon ganz verschiedenes Gepräge.

4. Das Metrum der Anacreontea. Dasselbe besteht in einem dim. iamb. cat. cum anaerusi: $\bar{\cup} \cup \cup \cup \bar{\cup}$. In den ächten Fragmenten aber findet sich von dieser Versart kaum eine Spur. Das ächte anacreontische Metrum ist vielmehr ein dim. ion. a min., der entweder rein oder als *anaclomenus* auftritt:

1. Dim. ion. a min. purus: $\sim \bar{\cup} \bar{\cup} \sim \bar{\cup} \bar{\cup}$

2. Dim. ion. anaclom.: $\sim \bar{\cup} \bar{\cup} \bar{\cup} \bar{\cup} \bar{\cup}$

(2) entsteht aus (1), indem der erste ionische Versfuss eine Kürze an den zweiten abgiebt, der dadurch in eine trochäische Dipodie übergeht. Diese Umwandlung nannten die Alten *ἀνάκλασις*. — Der anaclom. aber

1) Vgl. Mehlhorns Prolegomenen in dessen Ausgabe der Anacreontea. — Wolper, *de anti-quitate carminum Anacreonteorum. Lipsiae, Hartmann 1825.*

2) Lindau in der Zeitschr. für Alt. 1841. No. 105.

3) Vgl. F. A. Wolfs Vorlesungen über Alterthumswissenschaft, herausgeg. von Gürtler. Bd. 2. S. 222.

unterscheidet sich vom reinen dim. iamb. der Anacreontea: 1) durch seine anapästische Anakruse und 2) dadurch, dass die erste und letzte Sylbe des Amphibrachys, den er in der Mitte hat, *anceps* ist. Je mehr das Metrum der Anacreontea von diesem ionischen Charakter abweicht, um so minder wahrscheinlich ist ihre Aechtheit. Metrisch haben daher die im reinen dim. iamb. cat. geschriebenen Lieder wenig für sich.

5. Der allgemeine Charakter der Anacreontea erinnert eher an die alexandrinische und noch spätere Perioden der griechischen Literatur als an die lebensfrische Poesie Anakreons, der Liebe und heiteren Lebensgenuss athmete und seine poetischen Figuren keck aus dem Leben herausgriff, während der Verfasser der Anacreontea wie die Alexandriner seine dichterische Begeisterung künstlich forcirt. Da es seiner Umgebung an poetischem Ferment fehlt, so fingirt er Personen und Verhältnisse für seinen Zweck, daher seine Poesie entschieden den Eindruck macht, dass sie auf irrealer, phantastischer Basis ruht, so dass z. B. der Bathyll des Pseudo-Anakreon gegen den nach lebendigem Modell gezeichneten Bathyll des ächten Anakreon bedeutend absticht. Wir müssen daher läugnen, dass die Anacreontea einem Dichter angehören können, der mitten im Leben stand und aus dem Leben heraus dichtete.

6. Die besonderen Verhältnisse, unter denen Anakreon dichtete, kommen in den Anacreonteis gar nicht zur Sprache. Maximus Tyrius¹⁾ sagt, die Poesie des A. sei übergeströmt von Lobsprüchen auf das Haar des Smerdies, auf Kleobulos' Augen und Bathylls Jugendblüthe; nach Aelian²⁾ erregte Anakreon durch sein Lob des Smerdies die Eifersucht des Polykrates; nach Strabo³⁾ soll auch letzterer oft von Anakreon erwähnt sein — und von allem dem findet sich in den Anacreonteis kaum eine Spur. — Dagegen wird Manches in ihnen erwähnt, was zu Anakreon's Zeit noch gar nicht existirte, wie z. B. die Malerei als rhodische Kunst⁴⁾, die *ῥητόρων ἀνάγκαι*⁵⁾, die Parther als allbekannte Völkerschaft⁶⁾, deren Erwähnung sich zuerst bei Herodot⁷⁾ findet.

7. In den Anacreonteis herrscht durchgängig die Vorstellung von den Eroten als schalkhaften Knäbchen, die mit den Menschen ihr Spiel treiben⁸⁾. Diese der älteren Kunst durchaus fremde Idee ist vielmehr verwandt mit den epigrammatischen Scherzen eines Meleager und mit der jüngeren bildenden Kunst nach Lysippos oder Alexander, die namentlich auf geschnittenen Steinen den Eros als muthwilliges Kind darstellte. Von ganz anderem Schrot und Korn ist der Eros des ächten Anakreon, der den Dichter wie ein Schmidt mit gewaltigem Beil zusammenhaut und dann im winterlichen Giessbach badet⁹⁾.

1) Diss. VIII. — 2) Var. hist. 9, 4. — 3) Lib. 14. p. 638 Casaub. — 4) S. unten 10, 3 mit der Note. — 5) 50, 2 Bergk. Wolper de ant. c. An. p. 15. — 6) 26 B, 3 Bergk. — 7) 3, 93. — 8) S. O. Müller, Liter.-Geschichte I, 338. — 9) S. oben Anakreon Fr. 7.

Beide Auffassungen sind so verschieden, dass sie unmöglich von demselben Dichter herrühren können.

Alle diese Umstände genügen zur Motivirung des Urtheils, dass die Anacreontea, wenige ausgenommen, nicht von Anakreon, sondern aus weit späterer Zeit herrühren, obwohl eingeräumt werden kann, dass viele von ihnen metrisch und sachlich mit Geschick verfertigt sind.

Der Dialekt der Anacreontea ist im Allgemeinen der ionische¹⁾; die Eigenthümlichkeiten desselben, welche er zeigt, sind folgende:

- 1) Vernachlässigte Aspiration beim τ, wie 3, 10: *ἐυαίνετ' Ἡρακλήε*.
- 2) η für α. Z. B. 1, 11: *Μοίρης*.
- 3) Gebrauch der aufgelösten Formen statt der contracten je nach metrischem Bedürfniss. 22, 5: *κίεται*. 22, 7: *θυρέων*. 23, 2: *δενδρέων*. 23, 11: *θέρεος*.
- 4) Contraction in ευ bei den Pronominen. 1, 5. 4, 3: *σευ*. 4, 8 und 7, 16: *μευ*.
- 5) Das Vorkommen älterer epischer Dialektformen. Dahin gehört:
 - α) Verlängerung des Vocals. 2, 14: *νοῦσος*. 22, 7: *ὄχηας*. 7, 10: *δοῦρα* u. a.
 - β) Weglassung des Augments. 1, 5 Bergk: *περιπλάκην*.
 - γ) Manche andere epische Formen, wie 21, 10: *κεισόμεσθα*. 5, 7: *ὀπόσων*. 23, 5: *κείνα*.

Ausserdem kommen noch manche dorische Formen vor; z. B. 4, 4: *παλίξω*. 4, 7: *ἐκθεοίξω*. 24, 2: *μέλιτταν*. 24, 8: *μάτεο*. Am wenigsten auffallend sind die Dorismen in 5, weil der dort Redende sich des dorischen Dialekts bedient.

EΙΣ EATTON.

1. (6.)

*Λέγουσιν αἱ γυναῖκες,
Ἀνακρέων, γέρον εἶ·
λαβὼν ἔσοπτρον ἄθρει
κόμας μὲν οὐκέτ' οὔσας,
5 ψιλὸν δὲ σευ μέτωπον.
ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μὲν,*

*εἶτ' εἰσίν, εἶτ' ἀπῆλθον,
οὐκ οἶδα· τοῦτο δ' οἶδα,
ὡς τῷ γέροντι μᾶλλον
10 πρόπει τὸ τερπνὰ παίζειν,
ὄσῳ πέλας τὰ Μοίρης.*

1) S. Mehlhorn, Prolegg. p. 6 ff.

1. 'Je näher der Tod, desto mehr genieße dein Leben!' Nachgebildet von Lessing (Götschen 1, 78). — 2. *Ἀνακρέων*] ungewöhnl. Form des Vocat. — 5. *σευ*] S. Einl. — 6. *τὰς*

κόμας] Anticipation des Subjects. Kr. Di. 61, 6. — 9. *μᾶλλον*] erg. *τοσοῦτω*. — 10. *τερπνὰ*] adverbial: Anakreon 10, 5. — 11. *ὄσῳ*] ergänze *μᾶλλον* [Anh.]. — *τὰ Μοίρης*] periphrastisch = *ἡ Μοῖρα*, wie *τάμα* = *ἐγώ*.

2. (7.)

ΕΙΣ ΕΑΤΤΟΝ.

Οὐ μοι μέλει τὰ Γύγῳ,
 τοῦ Σαρδίων ἀνακτος·
 οὐδ' εἰλέ πῶ με ξῆλος,
 οὐδὲ φθονῶ τυράννοισ.
 5 ἔμοι μέλει μύροισιν
 καταβρέχειν ὑπήνην·
 ἔμοι μέλει ῥόδοισιν
 καταστρέφειν κάρηνα.

τὸ σήμερον μέλει μοι,
 10 τὸ δ' αὐρίου τῆς οἴδεν;
 ὡς οὖν ἔτ' εὐδί' ἐστίν,
 καὶ πῖνε καὶ κύβευε,
 καὶ σπένδε τῷ Λυαίῳ,
 μὴ νοῦσος, ἣν τις ἔλθῃ,
 15 λέγῃ σε μὴ δεῖ πίνειν.

3. (8.)

ΕΙΣ ΕΑΤΤΟΝ ΜΕΜΕΘΥΣΜΕΝΟΝ.

Ἄφες με, τοὺς θεοὺς σοι,
 πιεῖν πιεῖν ἀμυστί·
 θέλω θέλω μανῆναι.
 ἐμαίνετ' Ἀλκυαίων τε
 5 ἥ ἠὲ λευκόπους Ὀρέστῃς,
 τὰς μητέρας κτανόντες·
 ἐγὼ δὲ μηδένα κτάς,
 πῶν δ' ἐρυθρόν οἶνον

θέλω θέλω μανῆναι.
 10 ἐμαίνετ' Ἡρακλῆς πρὶν
 δεινὴν κλονῶν φαρέτρην
 καὶ τόξον Ἰφίτειον.
 ἐμαίνετο πρὶν Αἴας
 μετ' ἀσπίδος κραδαίνων
 15 τὴν Ἐκτορος μάχαιραν·
 ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον

2. Der Dichter will sorgenfrei der Gegenwart leben. S. Archil. Fr. 11. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke. Bd. 2. S. 320 (Cotta, 1856). — 1. τὰ Γύγῳ] erg. γοήματα. Hier bei μέλει die Sache als Subjectsnominativ. Wie sonst? Der Reichthum des Lydiers Gyges war sprichwörtlich. — Γύγῳ] Synizese. — ξῆλος] Eifersucht auf Bevorzugte. — 6. ὑπήνην] Man salbte Haupt- und Barthaar. — 7. Vor dem πότος kränzte man sich. Zu Xenoph. 1, 2. — 11. ὡς] zu 21, 13 [Anh.]. — 14. Dionysos gilt auch als ἰατρός. Beachte die Personification der νοῦσος. — νοῦσος] S. die Einleitung.

3. 'Insaniare iuvat!' — 1. τοὺς θεοὺς] absolut Accusativ in Beschwörungsformeln. Erg. ὄμνημι. — σοι] dat. eth. — 2. 3. Die dop-

pelte Anaphora und die abgerissene Rede sind Ausdruck bakchantischer Begeisterung [Anhang]. — 4. Ἀλκυαίων] wurde als Mörder seiner Mutter Eriphyle von den Erinnyen verfolgt. — 5. λευκόπους] malendes Epitheton des rasenden, barfuss vor den Erinnyen fliehenden Orest. Bei Eurip. von den schwärmenden Bakchantinnen (Cycl. 72). — 10. ἐμαίνετ'] S. Einleit. — Herakles, von Hera mit Wahnsinn geschlagen, tödtete mit Iphitos' Bogen seine Gattin Megara und ihre Kinder. S. Eur. Herc. fur. — 13. Αἴας, von Athene in Raserei versetzt, tödtete sich mit dem ihm von Hektor geschenkten Schwerte. S. Soph. Ai. und Iliad. 7, 303. — 14. ἀσπίδος] Αἴας' siebenhäutiger Schild war berühmt. Iliad. 7, 220.

καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις,
 οὐ τόξον, οὐ μάχαιραν,

θέλω θέλω μανῆναι.

4. (9.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Τί σοι θέλεις ποιήσω,
 τί σοι, λάλη χελιδόν;
 τὰ ταρσά σευ τὰ κοῦφα
 θέλεις λαβὼν ψαλίξω;
 5 ἢ μᾶλλον ἐνδοθέν σευ

τὴν γλώσσαν, ὡς ὁ Τηρεὺς
 ἐκεῖνος, ἐκθερίζω;
 τί μεν καλῶν ὀνειρώων
 ὑπορθοῖαισι φωναῖς
 10 ἀφήρησας Βάθυλλον;

5. (10.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ ΚΗΡΙΝΟΝ.

Ἐρωτα κήρινόν τις
 νεηγῆς ἐπῶλει·
 ἐγὼ δὲ οἱ παραστάς,
 πόσον θέλεις, ἔφην, σοί
 5 τὸ τυχθὲν ἐκπρίωμαι;
 ὁ δ' εἶπε δωριάζων,
 λάβ' αὐτὸν ὀπίσσω λῆς·
 ὅπως δ' ἂν ἐμαίθῃς πᾶν,

οὐκ εἰμὶ καροτέχνας·
 10 ἀλλ' οὐ θέλω συνοικεῖν
 Ἐρωτι παντορέκτα.
 δὸς οὖν, δὸς αὐτὸν ἤμιν
 δραχμῆς, καλὸν σύνευνον.
 Ἐρως, σὺ δ' εὐθέως με
 15 πύρωσον· εἰ δὲ μή, σὺ
 κατὰ φλογὸς τακήσῃ.

17. χαίταις] localer Dativ = ἐν χαίταις. Vgl. 9, 23.

4. Der Dichter zürnt der Schwalbe, die ihn im Morgentraum vom Bathyll stört. Nachgebildet v. Lessing (Göschen 1, 79). — σοι] ποιεῖν τινί τι selten st. τινά τι. — θέλεις] mit blosser Conj. Luc. dial. mort. 10, 9: βούλει μικρὸν ἀφέλωμαι καὶ τῶν ὀφθαλμῶν; — 3. τὰ ταρσά] Metaplasma. — 4. ψαλίξω] S. Einl. — 5. ἐνδοθέν] von innen heraus, verb. mit ἐκθερίζω. — 6. Τηρεὺς] König von Thracien, schändete Philomelen und schnitt ihr Haar und Zunge ab. Später ward sie in eine Schwalbe verwandelt. Ovid. Met. 6, 412 ff. — 7. ἐκεῖνος] iste, jener berühmte. — 8. ὀνειρώων] hängt ab von ἀφήρησας.

5. Ein Jüngling bietet dem Dichter einen wächsernen Eros zum Verkauf. Dieser kauft ihn, droht ihn aber zu vernichten, wenn er ihn nicht zur Liebe entflamme. — 1. κήρινον] Aermere kauften in Ermangelung kostbarer Statuen von den Keroplasten wächserne Bilder. — 2. ἐπῶλει] impf. conat. — 4. πόσον] gen. pret. wie δραχμῆς v. 13. — σοί] dat. comm.: wie hoch soll ich dir abkaufen? — 6. δωριάζων] imitative Form auf ἄζω st. des gewöhnlichen δωρίζω. S. unten Theocr. 6, 93. — 7. λῆς] dor. = ἐθέλεις. — 9. οὐκ] davor erg. ἐγὼ λέγω σοι. — 16. κατὰ φλ. τακήσῃ] Tmesis. φλογὸς ist gen. mat. Iliad. 2, 415: προῆσαι δὲ πυρός δηλοῖο θύρατρα. Kr. Di. 47, 15, 4. Falsch ist die Verb. κατὰ φλογός.

6. (11.)

ΕΙΣ ΑΤΤΙΝ.

Οἱ μὲν καλὴν Κυβήβην
τὸν ἡμίθην Ἄττιν
ἐν οὐρεσιν βοῶντα
λέγουσιν ἐκμανῆναι.
5 οἱ δὲ Κλάρον παρ' ὄχθαις
δαφνηφόροιο Φοίβου

λάλον πίνοντες ὕδωρ
μεμνηνότες βοῶσιν.
ἐγὼ δὲ τοῦ Ἀναίου
10 καὶ τοῦ μύρου κοροεσθείς
καὶ τῆς ἐμῆς ἐταίρης
θέλω θέλω μανῆναι.

7. (12.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Θέλω θέλω φιληῆσαι·
ἐπειδ' Ἔρωσ φιλεῖν με,
ἐγὼ δ' ἔχων νόημα
ἄβουλον οὐκ ἐπέισθην.
5 ὁ δ' εὐθὺν τόξον ἄρας
καὶ χροσέην φαρέτρην
μάχη με προῦκαλεῖτο.
κἀγὼ λαβὼν ἐπ' ὤμων
θώρηχ', ὅπως Ἀχιλλεύς,
10 καὶ δοῦρα καὶ βοείην,

ἐμαρνάμην Ἔρωτι.
ἐβαλλ', ἐγὼ δ' ἔφευγον·
ὡς δ' οὐκ ἔτ' εἶχ' οἰστούς,
ἤσχαλλεν· εἴτ' ἑαυτόν
15 ἀφήκεν εἰς βέλεμνον,
μέσος δὲ καρδίης μεν
ἔδυνε, καὶ μ' ἔλυσεν·
μάτην δ' ἔχω βοείην·
τί γὰρ βάλαμεν ἔξω,
20 μάχης ἔσω μ' ἐχούσης;

8. (13.)

ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΑΥΤΟΥ ΕΡΩΤΑΣ.

Εἰ φύλλα πάντα δένδρων

6. 'Attis ras't aus Liebe zur Kybele, die Trinker der klarischen Quelle in Folge göttlicher Begeisterung, ich vor Begier nach Wein, Salben und der Geliebten.' — 1. Κυβήβην] Object zu βοῶντα v. 3. — 2. ἡμίθην] der Phrygier Attis entmannte sich selbst in der Raselei [Anh.]. — 5. 6. Beachte die beiden Genetive in verschiedener Verbindung mit einem Nomen. — οἱ δὲ] Entspricht dies dem οἱ μὲν v. 1? — Κλάρον] St. in Ionien mit einer apollinischen Quelle von begeisternder Wirkung. — 7. λάλον] welches beredt macht. — 8. μεμνηνότες] hier von prophetischer Begeisterung; dagegen v. 4 eigentlich.

7. Eros fordert den spröden Dichter heraus; Beide kämpfen; der

ἐπίστασαι κατειπεῖν,

Dichter flieht, und da Eros' Köcher geleert ist, so fährt er selbst in des Dichters Herz und macht ihn kampfunfähig. — 2. ἐπειθε] impf. conat. zu 5, 2. — 7. μάχη] hier der Dat., sonst πρὸς oder εἰς. Iliad. 7, 285. — 10. δοῦρα] der Plur. emphatisch st. des Sing. — 14. εἴτ' ἑαυτόν] S. Einl. — 15. εἰς βέλεμνον] brachylogisch = ἀφήκεν ἑαυτὸν μεταβαλὼν εἰς βέλ. [Anh.]. — 16. μέσος] in medium pectus penetravit. — 17. ἔλυσεν] homer. = entkräften, besiegen. — 20. ἐχούσης] = κατειπεῖν.

8. Ein antiker Don Juan giebt einen Katalog seiner Liebschaften. — 1—6. εἰ ἐπιστ. — ποῶ] st. εἰ ἐπίστασο — ἐποιοῦν ἄν. — 2. κατειπεῖν] zählen.

εἰ κύματ' οἶδας εὐρεῖν,
τὰ τῆς ὄλης θαλάσσης,
5 σὲ τῶν ἐμῶν ἐρώτων
μόνον ποῶ λογιστήν.
πρῶτον μὲν ἔξ' Ἀθηναίων
ἔρωτας εἰκοσιν θές
καὶ πεντεκαίδεκ' ἄλλους.
10 ἔπειτα δ' ἐκ Κορίνθου
θές ὄρμαθούς ἐρώτων·
Ἀχαΐης γὰρ ἔστιν,
ὅπου καλαὶ γυναικες.
τίθει δὲ Λεσβίους μοι
15 καὶ μέχρι τῶν Ἰώνων

καὶ Καρίας Ῥόδου τε
δισχίλους ἔρωτας.
τί φῆς; ἐκηριώθης;
οὐπω Σύρους ἔλεξα,
20 οὐπω πόθους Κανώβου,
οὐ τῆς ἄπαντ' ἐχούσης
Κρήτης, ὅπου πόλεσσιν
Ἔρωσ ἐποργιάζει.
τί σοι θέλεις ἀριθμεῖν;
25 καὶ τοὺς Γαδείρων ἐκτός,
τοὺς Βακτρῶν τε κινδῶν
ψυχῆς ἐμῆς ἔρωτας;

9. (14.)

ΕΙΣ ΠΕΡΙΣΤΕΡΑΝ.

Ἐρασμὴ πέλεια,
πόθεν πόθεν πετᾶσαι;
πόθεν μύρων τοσοῦτων
ἐπ' ἡέρος θέουσα
5 πνέεις τε καὶ ψεκάζεις;

τίς εἶ; τί σοι μέλει δέ;
Ἀναρέων μ' ἐπεμψεν
πρὸς παῖδα, πρὸς Βάθυλλον,
τὸν ἄρτι τῶν ἀπάντων
10 κρατοῦντα καὶ τύραννον.

3. κύματα] = τὸν ἀριθμὸν τῶν κυμάτων. Häufig von grossen Mengen [Anhang]. — 6. ποῶ] verkürzt statt ποιῶ. — 8. θές] auf der Schreibtafel. — 10. Κορίνθου] Pind. Ol. 13, 4: Κόρινθον ἀγλαόνορον. — 12. Ἀχαΐης] chorographischer Genet. Kr. Spr. 47, 5, 5. — 14. τίθει] das Präs. Imper. drückt die mehrfach wiederholte, fortgesetzte Handlung aus, der Aor. die einmalige rasche Vollendung. — 15. μέχρι τῶν Ἰών.] sc. πορθᾶς θές ἐκτοντων. — 18. τί φῆς:] Zwischenrede des verwunderten Logisten. — κηριούσθαι] ἐκπλήττεσθαι Hes. — 20. πόθους] = Ἔρωτας. — Κανώβου] St. auf einer Insel der einen Nilmündung. — 21. ἄπ. ἐχούσης] die an Allem Ueberfluss hat. — 22. πόλεσσιν] erg. ἐν. — 25. Γαδείρων] Cadix. Spanien und Indien sind die äussersten Gränz-

Buchholz, Anthologie. II.

punkte der antiken Geographie. — ἐκτός] scherzhaft: auch jenseits der Erdgränze hab' ich noch Eroten. — 26. Βακτρῶν] Volk in Hochasien am Flusse Baktros.

9. Anacreons Taube, zum Bathyll gesandt, schildert einem Vorübergehenden ihr angenehmes Leben bei dem Dichter. Nachbildung bei A. v. Platen: Ges. Werke, Bd. 2 S. 319. — 1. ἐρασμὴ] die Adjective auf ἴως sind gewöhnlich communia. — 2. 3. Das dreifache πόθεν ist Ausdruck der Verwunderung. — μύρων] Genet. des Geruchstoffs: zu Xenophan. 1, 6. — 5. ψεκάζεις] mit μύρων verbunden, obwol der Genet. eigentl. nur zu πνέεις passt. — 6. τί σοι μέλ. δέ] 'Was hast du vor?' Beachte δέ an vierter Stelle. — 8. Βάθυλλον] S. die Einleitung. — 9. ἄρτι] = νῦν. —

3

πέποκέ μ' ἢ Κυθήρη
λαβοῦσα μικρὸν ὕμνον·
ἐγὼ δ' Ἀνακρέοντι
διακονῶ τοσαῦτα·
15 καὶ νῦν, ὄρας, ἐκείνου
ἐπιστολάς κοιμίζω·
καὶ φησιν εὐθέως με
ἐλευθέρην ποιήσειν.
ἐγὰρ δέ, κῆρ ἀφῆ με,
20 δουλή μενῶ παρ' αὐτῶ·
τί γὰρ με δεῖ πέτασθαι
ὄρη τε καὶ κατ' ἀγρούς,
καὶ δένδρεσιν καθίζειν
φαροῦσαν ἄργιόν τί;

10. (15.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,
Ῥοδῆς κοίρανε τέχνης,
ἀπεοῦσαν, ὡς ἂν εἶπω,
5 γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον
ἀπαλάς τε καὶ μελαίνας·

11. Κυθήρη] zu Sappho 1, 10. — 12. ἀντὶ μικροῦ ὕμνον. — 14. τοσαῦτα] mit Selbstgefühl: so wichtige Dinge wie Liebesposten. — 16. Die Tauben sind noch jetzt im Orient Briefboten. — 18. ἐλευθέρην] Für wichtige Dienste erhielten oft Sklaven ihre Freiheit. — 22. ὄρη] erg. κατὰ. Oft steht die Präposit. nur beim zweiten Substantiv, oft nur beim ersten. S. unten 18, 5 [Anh.] — 23. δένδρεσιν] zu 3, 17. — 24. τί] verächtlich. 'Die wilde Kost.' Platen. — 30. ἄν] limitirt die Behauptung als bloss wahrscheinlich = auch wohl einmal. Kr. Spr. §. 64, 3, 3 [Anh.]. — 35. ἐχεις] ἀκήμοας, οἶσθα. — 37. κορώνης] sprichwörtlich wie λαλιστερος χελιδόνας, τραγόνος [Anh.].

25 τανῦν ἔδω μὲν ἄρτον
ἀφαρπάσασα χειρῶν
Ἀνακρέοντος αὐτοῦ·
πιεῖν δέ μοι δίδωσιν
τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·
30 πιοῦσα δ' ἂν χορεύσω,
καὶ δεσπότην γέροντα
πετροῖσι συγκαλύψω.
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῶ
τῶ βαρβίτῳ καθεύδω.
35 ἔχεις ἅπαντ' ἄπελθε·
λαλιστέραν μ' ἔθηκας,
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης.

ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,
γράφε καὶ μύρου πνεοῦσας.
10 γράφε δ' ἐξ ὄλης παρειῆς
ὑπὸ πορφυραῖσι χαιταῖς
ἐλεφάντινον μέτωπον.
τὸ μεσόφρονον δὲ μή μοι
διάκοπτε, μήτε μίσγε·

10. Der Dichter erklärt dem Maler, wie er seine (des Dichters) Geliebte malen soll. — 3. Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer und Redner berühmt. S. Einl. 6. — κοίρανε] Meister. — 8. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). — 9. μύρον] zu 9, 3. — ὄλης] also ein Bild en profil, wo die eine Wange ganz, die andere nur theilweise erscheint. — 11. πορφυραῖσι] = μελαίνασι. — 12. ἐλεφάντινον] in Bezug auf Glanz und Weisse. v. 27: λυγδίτῳ. — 13 bis 17. Manchen gefällt das μεσόφρονον, Manche nicht. Der Dichter liebt das juste milieu. Die Augenbraunen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwach-

15 ἐχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,
τὸ ληληθότως σύνοφρον
βλεφάρων ἵπην κελαινῆν.
τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς
ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποίησον,
20 ἅμα γλανκόν, ὡς Ἀθ' Ἰης,
ἅμα δ' ὕγρον, ὡς Κυθήρης.
γράφε ὅτινα καὶ παρειάς,
φόδα τῶ γάλακτι μίξας.
γράφε χεῖλος, οἷα Πειθοῦς,

25 προκαλούμενον φίλημα.
τρουφεροῦ δ' ἔσω γενεῖον
περὶ λυγδίτῳ τραχήλῳ
Χάριτες πέτοινο πᾶσαι.
στόλισον τὸ λοιπὸν αὐτὴν
30 ὑποπορφύροισι πέπλοις·
διαφαινέτω δὲ σαρκῶν
ὄλλγον, τὸ σῶμ' ἐλέγχον.
ἀπέχει· βλέπω γὰρ αὐτὴν.
τάχα κηρὲ καὶ λαλήσεις.

11. (16.)

ΕΙΣ ΝΕΩΤΕΡΟΝ ΒΑΘΥΛΛΟΝ.

Γράφε μοι Βάθυλλον οὕτω
τὸν ἑταῖρον, ὡς διδάσκα.
λιπαρὰς κόμας ποίησον,
τὰς μὲν ἐνδοθεν μελαίνας,
5 τὰς δ' ἐς ἄκρον ἠλιώσας·
ἔλικας δ' ἐλευθέρους μοι
πλοκάμων ἄτακτα συνθεῖς

ἄφες, ὡς θέλωσι, κείσθαι.
ἀπαλὸν δὲ καὶ δροσῶδες
10 στεφέντω μέτωπον ὄφρους
κυανωτέρη δρακόντων.
μέλαν ὄμμα γοργὸν ἔστω,
κεκερασμένον γαλήνῃ,
τὸ μὲν ἐξ Ἄρης ἔλκον,

sen und verlaufen unvermerkt (τὸ ληληθ.) in einen Punkt. S. Lessing, Laok. XX. — 15. ἐχέτω] erg. τὸ μεσόφρονον. — ἐκείνη] sc. ἑταίρη. Das μεσ. des Bildes soll dem des Originals genau entsprechen. — 16. Theokr. 8, 72: σύνοφρος κόρα [Anhang]. — 17. βλεφάρων ἵπην] die die Augenlider umgebende Rundung der Augenbraunen. — 18. νῦν] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — 19. ἀπό] hier selten vom Stoff. — 20. γλανκόν] γλανκῶπις bei Hom. — ἅμα — ἅμα δέ] so oft δὲ ohne vorheriges μέν. — 21. ὕγρον] schwachmachtend. — 24. Peitho (Suada, Suadela) ist gewöhnliche Gefährtin der Liebesgöttin. — 25. προκαλοῦμενον] mit blosser Accus. der Sache. Wie sonst? zu 7, 7. — 26 — 29. Der Dichter muthet dem Maler Unmögliches zu. 'Ein neues Beispiel, dass der Dichter, auch wenn er von Kunstwerken redet, dennoch nicht verbunden ist, sich mit seiner Beschreibung in den

Schranken der Kunst zu halten.' Laok. XXI. Zu Theokr. 1, 29 ff. — 29. τὸ λοιπὸν] im Uebrigen. — 31. διαφαινέτω] intrans. — σαρκῶν] gen. part., von ὄλλγον abhängig. Der Plur. von σάρξ schon bei Hom. gewöhnlich. Man denke an durchsichtige koische Gewänder. — 32. ἐλέγχον] quale sit prodens. — 34. καί] hier intens. [Anh.].

11. Anweisung, wie der Maler den Bathyll malen soll. — 2. τὸν ἑταῖρον] = τὰ παιδιῶν. — 4. ἐνδοθεν] nah am Kopf, am Grunde. — ἐς ἄκρον] nach den Spitzen hin. — ἠλιώσας] glänzend wie die Sonne [Anh.]. — 7. 8. ἄτακτα κείσθαι] Ausführung des ἐλευθέρους. — θέλωσι] Coniunctiv des concretren Falles ohne ἂν [Anhang]. — 9. δροσῶδες] weich, zart [Anh.]. — 11. κυαν.] Iliad. 11, 26. — 12. 13. 'Im Auge liege Trotz, mit Milde gepaart.' — κεκερασμένον. — 14. τὸ μέν] das γοργόν.

- 15 τὸ δὲ τῆς καλῆς Κυθῆρης,
ἵνα τις τὸ μὲν φοβῆται,
τὸ δ' ἀπ' ἐλπίδος κρεμαῖται
ροδίνην δ' ὅποια μῆλον
χρῶν ποιεῖ παρειήν·
20 ἐρύθημα δ', ὡς ἂν Αἰδοῦς
δύνασαι βαλεῖν, ποιήσον.
τὸ δὲ χεῖλος οὐκέτ' οἶδα,
τίνοι μοι τρόπῳ ποιήσεις —
ἀπαλὸν γέμον τε Πειθοῦς.
25 τὸ δὲ πᾶν ὁ κηρὸς αὐτός
ἐχέτω λαλῶν σιωπῆ.
μετὰ δὲ πρόσωπον ἔστω
τὸν Ἀδώνιδος παρελθῶν
ἐλεφάντινος τράχηλος.
30 μεταμάξιον δὲ ποιεῖ

— 15. τὸ δὲ] die γαλήνη. — τῆς Κυθῆρης] erg. ἐκ. Oft steht die Präp. nur beim ersten Subst. — 16. 17. τὸ μὲν, τὸ δὲ] Theils soll sein Anblick Furcht, theils Hoffnung erwecken. — κρεμαῖται] vom Schwankenden der Hoffnung. — 18. ὅποια] adverb. = ὡς. Constr.: ποιεῖ τὴν ῥοδ. παρ. ἀπαλὸν ὅπ. μῆλ. — 19. χρῶν] [Anh.]. — 20. 21. 'Male die Schamröthe, wie du sie nur auftragen kannst!' — βαλεῖν] st. ἐμβαλεῖν. — 22 bis 24. Nach ποιήσεις steht das Zeichen der Aposiopese. Der Dichter gesteht zuerst, nicht zu wissen, wie die Lippe zu malen sei; dann, wie nach kurzem Besinnen, fährt er fort: ἀπαλὸν κτλ. — 24. Πειθοῦς] Genet. beim Verb. der Fülle. Kr. Spr. 47, 16. Zum Gedanken 10, 24. — 25. τὸ πᾶν] kurz. — 26. ἐχέτω λαλῶν] So oft ἔχειν periphr. mit Partic., mit dem Nebengriff der Beharrlichkeit. Soph. Ant. 77: ἀτιμάσσω ἔχει = beharre bei deiner Missachtung! Zu Theogn. 559 [Anh.]. — λαλῶν σιωπῆ] piquantes Oxymoron [Anh.]. — 27. μετὰ πρόσωπον] post faciem pictam. — 28. τὸν Ἀδώνιδος] erg. τράχηλον. — 30. 31. Hermes ἀγώνιος ist in der

- διδύμας τε χειρᾶς Ἐρμού,
Πολυδεύκεος δὲ μηρούς,
Λιουσίην δὲ νηδύν.
ἀπαλῶν δ' ὑπερθε μηρῶν,
35 μηρῶν τὸ πῦρ ἐχόντων,
ἀφελῆ ποιήσον αἰδῶ,
Παφίην θέλουσαν ἦδη.
φθονερὴν ἔχεις δὲ τέχνην,
ὅτι μὴ τὰ νῶτα δεῖξαι
40 δύνασαι· τὰ δ' ἦν ἀμείνω.
τί με δεῖ πόδας διδάσκειν;
λάβε μισθὸν ὅσσον εἴπησ'
τὸν Ἀπόλλωνα δὲ τοῦτον
καθελῶν ποιεῖ Βαθύλλον.
45 ἦν δ' ἐς Σάμον ποτ' ἔλθης,
γράφε Φοῖβον ἐκ Βαθύλλου.

Plastik idealer Ephebe mit kräftigem, anmuthigem Gliederbau. — χειρᾶς] der schönen Form und Gewandtheit nach. — 32. 33. Pol. wird als kräftiger Faustkämpfer, Dionysos als jugendlicher, ideal schöner Gott dargestellt. — 35. μηρῶν] Epanalepsis. Zu Theokr. 1, 30. Beachte die spond. Anakruse statt der anapästischen. — τὸ πῦρ ἐχόντων] die die Begier entflammen. — 36. ἀφελῆ] nudus. — 37. Παφ.] = Κύπριδος ἔργα. — θέλουσαν] absol. = begehrend. Odys. 18, 113. — 38. φθονερὴν] weil der Maler nicht auch die Kehrseite giebt. — 40. τὰ δ' ἦν ἄμείνω] 'Hoc melius erat sc. si fieri potuisset. Mehlhorn. — 42. ὅσσον εἴπησ'] So oft im Relativsatz der Conj. ohne ἂν. Eur. Hec. 253: δόξω — κακῶς ὅσον δύνῃ. Kr. Spr. 54, 15, 3. — 43 bis 46. 'Apoll und Bathyll sind so ähnlich, dass man den Einen nach dem Andern malen kann.' — 43. Reiner dim. ion., sonst durchgängig der anac. — τοῦτον] δεικτικῶς: den da in deiner Werkstatt. — 44. καθελῶν] herabnehmend, von da wo er hängt. — 45. Σάμον] wo Bathyll lebte [Anh.].

12. (17. 18.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΙΟΝ.

- Δότε μοι, δότ', ὦ γυναῖκες,
Βρομίον πιεῖν ἀμυστί·
ἀπὸ καύματος γὰρ ἦδη
προδοθεὶς ἀναστενάξω.
5 δότε δ' ἀνθέων ἐκείνων
στεφάνους, οἴους πικράζω·
τὰ μέτωπά μου πικαίει.
τὸ δὲ καῦμα τῶν Ἐρωτῶν,
κραδίη, τίνοι σκεπάζω;

13. (19.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

- Αἰ Μοῦσαι τὸν Ἐρωτα
δήσασαι στεφάνοισιν
τῷ Κάλλει παρέδωκαν.
καὶ νῦν ἢ Κυθέρεια
5 ζητεῖ λύτρα φέρουσα

λύσασθαι τὸν Ἐρωτα.
κἂν λύση δέ τις αὐτόν,
οὐκ ἔξεισι, μενεῖ δέ·
δουλεύειν δεδίδακται.

14. (21.)

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,

πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν

12. Der Dichter will trinken und beim Bathyll im Schatten ruhen. — 2. Βρομίον] gen. part. Βρομῖος metonym. st. οἶνος. — πιεῖν] der Infin. st. des lat. Gerundivs [Anh.]. — 4. προδοθεὶς] von Hitze entkräftet. — 5. ἐκείνων] sc. Βρομίον. — 6. Bekränzung galt für ein Mittel gegen den Rausch. Zu Xenoph. 1, 2. — πικράζω] mit dem Nebengriff des Schutzes. — 9. κραδίη] Apostrophe des eigenen Herzens: zu Theogn. 493. — 10. σκινήν] = σμιάς, umbraclum. — 12. 13. = τοὺς κλάδους νινῶν, ἅμα τὰ φύλλα σεῖει. — 14. Dim. ion. — ἐρεθίζει] anlocken, einladen. — 15. Eine Quelle der Peitho, weil sie durch liebliches Murmeln anlockt wie Peitho durch Ueberredung.

13. Die Muse fesseln den Eros mit Kränzen und übergeben ihn der Schönheit als Slaven. In dieser anmuthigen Fiction liegt der Gedanke: Die Liebe des Naturmenschen ist

roh und thierisch; erst durch die Muse, d. h. die höhere Geistesbildung, veredelt sich auch die Liebe. — Metrum: dim. ion. a min. mit contrahirter erster Thesis: — — —, — — — statt: — — —, — — —. — 2. στεφάνοισιν] statt der Ketten [Anh.]. — 5. λύτρα φέρο.] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. Iliad. 1, 13. — 6. λύσασθαι] dynamisches Medium. Kr. Spr. 52, 8, 3. Das Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das Activum von dem, der es annimmt. — 7. Verb.: ἦν δὲ καὶ λύση τις αὐτόν. — 8. ἔξεισι] futurisch.

14. Lasst mich trinken, ihr Freunde! Die Natur selbst fordert dazu auf. — 1. ἡ γῆ] vorzugsweise im Gegensatz zu ὀηλιος γ. 4; daher Beide mit Artikel. — μέλ.] Iliad. 2, 699. Alc. 2, 3. Archil. 11, 2. — πίνει] in scherzhaftem Doppelsinn. — 2. δένδρεα] ion. st. δένδρα. — πίνει

πίνει θάλασσα δ' ἄνρας.
ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,
5 τὸν δ' ἥλιον σελήνη.

15. (22.)

ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἡ Ταυτάλου ποτ' ἔσθη
λίθος Φρυγῶν ἐν ὄχθαις,
καὶ παῖς ποτ' ὄρουσ' ἔπη
Πανδίοου χελιδῶν.
5 ἐγὼ δ' ἔσοπτρον εἶην,
ὅπως αἰεὶ βλέπης με·
ἐγὼ χιτῶν γενοίμην,
ὅπως αἰεὶ φορῆς με.

τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,
καὶ τῷ θέλοντι πίνειν;

ὔδωρ θέλω γενέσθαι,
10 ὅπως σε χρῶτα λούσω·
μύρον, γύναι, γενοίμην,
ὅπως ἐγὼ σ' ἀλείψω.
καὶ ταινίη δὲ μαστῶν,
καὶ μάρμαρον τραχήλω.
15 καὶ σάνδαλον γενοίμην·
μόνον ποσὶν πάτει με.

16. (23.)

ΕΙΣ ΚΙΘΑΡΑΝ.

Θέλω λέγειν Ἀτρείδας,
θέλω δὲ Κάδμου ἄδειν·
ἂ βάρβιτος δὲ χορδαῖς
Ἐρωτα μοῦνον ἤχει.

5 ἤμειψα νεῦρα πρῶην
καὶ τὴν λύρην ἄπασαν,
καὶ γὰρ μὲν ἦδον ἄδλους
Ἡρακλέους· λύρη δὲ

δένδρα] dagegen 22, 4. 5: φύλα κέαται. — γῆν] die Feuchtigkeit der Erde. — 3. ἄνρας] die Dünste der Atmosphäre [Anh.]. — 4. 5. Die Stoiker lehrten, das Feuer der Sonne werde durch die Wasserdünste genährt [Anh.], der Mond aber sauge die Sonne aus.

15. Der Dichter wünscht wie Niobe und Prokne verwandelt zu werden, und zwar in Gegenstände, deren sich die Geliebte bedient. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke. 2, 321. — 1. ἢ Ταυτάλ.] Niobe wurde am Berge Sipylus zu Stein. Ovid. Met. 6, 304ff. — ἔσθη] vom starren, unbeweglichen Fels. Hor. Od. 1, 9, 1: *vides ut alta stet nive candidum Soracte*. Zu Sim. Am. 2, 38. — 2. ὄχθαις] das Femin. hier = ὄχθος [Anh.]. — 3. 4. παῖς Πανδίοου] Prokne. — 8. φορῆς] vom anhaltenden, φέρειν vom

einmaligen, vorübergehenden Tragen [Anh.]. — 10. σε χρῶτα] welches σχῆμα? — 11. γύναι] auch von Mädchen. S. 1, 1. 12, 1. — 14. μάρμαρον] *pars pro toto* = Perlenschnur. — 16. μόνον] 'Dass nur dein Fuß mich träte.' Platen.

16. Umsonst versucht sich der Dichter im Epos; nur für erotische Poesie ist seine Leier geschaffen. — 1. θέλω] Präs. der lebhaften Erzählung. — Ἀτρείδας] einen epischen oder tragischen Stoff. — λέγειν] besingen. Odys. 1, 1. S. Theokr. 3, 78 [Anh.]. — 2. Κάδμου] der Stoff der kykl. Thebais und des Antimachos. — 3. βάρβιτος] in den Anacreonteis = λύρα. — 4. Ἐρωτα] erotische Lieder. — 5. ἤμειψα] weil das Epos erhabener ist als leichte erotische Poesie. — 8. Ἡρακλέους] Pisander und

ἔρωτας ἀντεφώνει.
10 χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν,

ἦρωες· ἡ λύρη γὰρ
μόνους Ἐρωτας ἄδει.

17. (24.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Φύσις κέρατα ταύροις,
ὄπλᾶς δ' ἔδωκεν ἵπποις,
ποδωκίην λαγωοῖς,
λέουσι χάσμ' ὀδόντων,
5 τοῖς ἰχθύσιν τὸ νηκτόν,
τοῖς ὀρνέοις πέτασθαι,
τοῖς ἀνδράσιν φρόνημα.

γυναιξίν οὐκ ἔτ' εἶχεν.
τί οὖν δίδωσι; κάλλος
10 ἀντ' ἀσπίδων ἀπασῶν,
ἀντ' ἐργέων ἀπάντων.
νικᾷ δὲ καὶ σίδηρον
καὶ πῦρ καλή τις οὐσα.

18. (25.)

ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Σὺ μὲν, φίλη χελιδόν,
ἐτησίη μολοῦσα
θέρει πλέκεις καλιήν·
χειμῶνι δ' εἰς ἄφαντος
5 ἢ Νεῖλον ἢ πλὴ Μέμφιν.
Ἐρως δ' αἰεὶ πλέκει με
ἐν καρδίῃ καλιήν.
Πόθος δ' ὁ μὲν πετροῦται,
ὁ δ' ὠόν ἐστιν ἀμμήν,
10 ὁ δ' ἡμίλεπτος ἦδη.

βοῇ δὲ γίγνεται αἰεὶ
κεκηνότων νεοσσῶν.
Ἐρωτιδεῖς δὲ μικροῦς
οἱ μελίζονες τρέφουσιν.
15 οἱ δὲ τραφεῖντες εὐθύς
πάλιν κύνουσιν ἄλλους.
τί μῆχος οὖν γένηται;
οὐ γὰρ σθένω τοσοῦτους
Ἐρωτας ἐκβοῆσαι.

Panyasis behandelten diesen Stoff episch. — 10. χαίροιτε] der Dichter entsagt dem Epos. — λοιπὸν] sonst τὸ λοιπὸν [Anh.]. — ἡμῖν] Plur. maj. = ἐμοί.

17. Jedes Geschöpf hat seine eigenthümlichen Vorzüge, das Weib die Schönheit. — 1. κέρατα] bei Homer stets κέρατα. — 2. ὄπλη] Huf, von Hufern und Spalthufern. — 4. χάσμ' ὀδόντων] der mit Zähnen besetzte Rachen. — 5. τὸ νηκτόν] = τὴν νηκτικὴν δύναμιν. — 6. πέτασθαι] der substantivirte Infin. ohne Art. Zu 25, 4. — 7. φρόνημα] überlegenen Geist. — 8. εἶχεν] erg. διδόναι τι. — 12. καλ] intens.

18. Gleich der Schwalbe im Lenz nistet Eros im Herzen des Dichters und zieht Junge auf; aber die Schwalbe geht und kommt, während Eros im Herzen bleibt. — 2. ἐτησίη] adverbartiges Präd. Kr. Spr. 57, 5, 4. Iliad. 1, 424. — 3. θέρει] temporal. Dat., poet. nicht selten. — 5. ἢ Νεῖλον] zu 9, 22. Die Schwalben überwintern in Afrika. — 8. Πόθος] = Ἐρως, Cupido. — 13. Ἐρωτιδεῖς] patronymisches Deminutiv vom Nom. Ἐρωτιδεύς. Analog ἄηδουιδεύς. S. unt. Theokr. 6, 121. — 19. ἐκβοῆσαι] durch Geschrei verjagen. Aehn. *excantare*, d. h. durch Beschwörung anderswohin zaubern. *Ἐκβοῆσαι* hier besonders

19. (26. A.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΑΡΙΟΝ.

Σὺ μὲν λέγεις τὰ Θήβης,
ὁ δ' αὖ Φρυγῶν αὐτάς·
ἐγὼ δ' ἐμὰς ἀλώσεις.
οὐχ ἵππος ὠλεσέν με,
οὐδ' ἀνὴρ περὶ νῆος·
στρατὸς δὲ καινὸς ἄλλος
ἀπ' ὀμμάτων με βάλλον.

20. (27. A.)

ΕΙΣ ΤΑ ΤΟΥ ΕΡΩΤΟΣ ΒΕΛΗ.

Ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης
παρὰ Λημνίαις καμίνους
τὰ βέλη τὰ τῶν Ἐρώτων
ἐποίησεν λαβῶν σίδηρον.
5 ἀκίδας δ' ἔβαπτε Κύπρις
μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα·
ὁ δ' Ἐρῶς χολὴν ἔμισγεν.
ὁ δ' Ἄρης ποτ' ἔξ αὐτῆς
στιβαρὸν δόρυ κραδαίνων

21. (30.)

ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Ἐπὶ μυρσίαις τερεΐναις, ἐπὶ λωτίναις τε ποίαις

passend, weil man Vögel durch Geschrei verscheucht. Conjecturen sind unnütz [Anh.].

19. Andere besingen epische Stoffe, ich einen erotischen. 1. *σὺ μὲν — ὁ δέ* = *οὐ μὲν, οὐδέ*. — 2. *Φρυγῶν* geht auf den troj. Krieg. — 3. *ἐμὰς*] involvirt einen gen. obj. = Eroberungen, die Andere an mir machen. — 4. *Non bellum me perdidit, sed amor?* Moebius. — *ἵππος*]. Reiterei, nicht, wie ein älterer Interpret will, das trojan. Ross. — 6. *στρατὸς*] die Schaar der geliebten Knaben und Mädchen. — 7. Die Eroten sitzen in den Augen verborgen, von wo aus sie ihre Pfeile senden. [Anhang.]

20. Allegorische Ausführung des Gedankens, dass die Liebe anfangs süß, dann aber bitter und schmerzhaft sei. — 1. Zu 24, 13. 14. — 2. Auf

Lemnos, dessen Vulkan Mosychlos für den Sitz des Hephästos galt, war dessen Cult heimisch. Vgl. Humboldt, Kosm. I, 256. — 3. S. zu v. 1. — 4. *ἐπέσει*] zu 8, 6. — 6. Man denke an die Sitte gewisser Völker, ihre Pfeile in Gift zu tauchen [Anh.]. — 8. *ἔξ αὐτῆς*] prägnant kurz: nach der Schlacht. *Ἐν* drückt oft die rasche Folge von Handlungen, dann überhaupt einen vorausgegangenen Zustand aus. Xen. Cyr. 1, 4, 28: *γελᾶσαι ἐν τῶν πρόσθεν δαιμόνων*. — 10. *ἠὲ τέλιξε*] 5, 1 Bergk: *ἔσθρον*. Bei den mit *ἔν* beginnenden Verben schwankt das Augment zwischen *ἐν* und *ἠν*. — 13 bis 17. Ares nimmt den Pfeil, dessen Gluth ihn durchdringt. Schmerzgequält bittet er den Eros, den Pfeil zurückzunehmen, was dieser weigert [Anh.].

21. Aufforderung zum Genuss,

στορέσας θέλω προπίνειν
ὁ δ' Ἐρῶς χιτῶνα δήσας
5 ὑπὲρ ἀχένος παπύρω
μέθρι μοι διακονεῖται.
τροχὸς ἄρματος γὰρ οἶα
βίωτος τρέχει κυλισθεῖς·
ὀλίγη δὲ κεισόμεσθα
10 κόνις ὀστῆων λυθέντων.

τί σε δεῖ λίθον μυρίζειν;
τί δὲ γῆ χέειν μάταια;
ἐμὲ μᾶλλον, ὡς ἐτι ζῶ,
μύρισον, ῥόδοις δὲ κρατά
15 πύκασσον, κάλει δ' ἑταίρη.
πρὶν ἔρως ἔχει μ' ἀπειθεῖν
ὑπὸ νεοτέρων χορείας,
σκεδάσαι θέλω μερίμνας.

22. (31.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Μεσονυκτίοις ποτ' ὄραις,
στρέφεται ὁ Ἄρκτος ἤδη
κατὰ χεῖρα τὴν Βοώτου,
μερόπων δὲ φύλα πάντα
5 κέεται κόπῳ δαμέντα,
τότ' Ἐρῶς ἐπισταθεῖς μεν
θυρέων ἔκοπτ' ὀχῆας.
τίς, ἔφη, θύρας ἀράσσει;
κατὰ μεν σχίζεις ὄνειρους.
10 ὁ δ' Ἐρῶς, ἀνοίγε, φησὶν·

βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·
βρέχομαι δὲ κάσέληνον
κατὰ νύκτα πεπλάνημαι.
ἔλεησα ταῦτ' ἀκούσας,
15 ἀνά δ' εὐθὺ λύχνον ἄψας
ἀνέφρα, καὶ βρέφος μὲν
ἔσορῶ φέροντα τόξον
πτέρυγας τε καὶ φαρέτρην.
παρὰ δ' ἰστίην καθίστα
20 παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ

durch die Kürze des Lebens motivirt. — 3. *στορέσας*] intransitiv. Kr. Di. § 52, 2. [Anh.]. — *προπίνειν*] statt des simplex. — 5. *παπύρω*] mit einem Papyrosknoten statt des Bandes. — 7, 8. Gleim: Den flüchtigen Tagen wehrt keine Gewalt; die Räder am Wagen entflieh'n nicht sobald. — 9. 10. Ovid. Met. 8, 496: *vos cinis exiguus iacebitis?* — 11. Der Grabstein ward bekränzt und gesalbt, das Grab mit Oel, Milch, Wasser, Honig u. Wein begossen (*χαρά*). — 12. *μάταια*] adverb. = *μάτην*. Hor. Od. 2, 20, 23. — 13. *ὄς*] temporal und causal wie unser weil. S. 2, 11. — 16. S. Anh. — 17. Auch die Todten erfreuen sich an Tanz und Gesang. Verg. Aen. 6, 644.

22. Der Dichter beherbergt in einer Regennacht den Eros, der ihn dann zur Liebe entflammt. — 1. *ποτ'*] zu 7, 14. — *ὄραις*] poet. der Plur. st. Sing. wie v. 8 *θύρας*. —

2. *στορέσας*] sich zum Untergang neigte. Bootes' Rechte berührt gleichsam den Schweif des grossen Bären. — 5. *κέεται*] ion. st. *κεῖνται*; zu 14, 2. — 6. *ἐπισταθεῖς*] = *επιστάς*. — 7. *Quis fores tundere potest, quin etiam repagula quatiantur? Quae quidem nominavit poeta, quod introiturus ea maxime vult dimoveri.* Mehlh. Das Anklopfen geschah mit an der Thür befindlichen Metallringen. [Anh.]. — *ὀχῆας*] S. Einl. — 9. *σχιζεις*] nicht anakoluthisch: 'Wer klopft da? Wer du auch seist, du kommst unzeitig, da du meinen Traum störst.' — *κατὰ μεν σχίζεις*] eigentliche *Imesis*, da zwischen Präpos. und Verb nichts steht, was von der Präposition abhängen könnte. Zu 23, 9. — 11. *μὴ φόβησαι*] Sonst bei *μὴ* der aor. conj. oder das praes. imper. Kr. Spr. § 54, 2, 2. — 17. *φέροντα*] constr. ad sens., als ob *παῖδα* voraufginge. — *ἔσορῶ*] rascher Ue-

ἀνέθαλπον, ἐκ δὲ χαλτῆς
ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.
ὁ δ', ἐπεὶ κρύος μεθῆκεν,
φέρε, φησί, πειράσωμεν
25 τόδε τόξον, εἴ τί μοι νῦν
βλάβεται βραχεῖσα νευρή.

23. (32.)

ΕΙΣ ΤΕΤΤΙΓΑ.

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,
ὄτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων
ὀλίγην δρόσον πεπωκώς
βασιλεὺς ὅπως αἰδεῖς
5 σὰ γὰρ ἔστι κεῖνα πάντα,
ὀπόσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς,
χῶπόσα φέρουσιν ὄραι.
σὺ δὲ φιλία γεωργῶν,
ἀπὸ μηδενός τι βλάπτων.

24. (33.)

ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Ἔρωσ ποτ' ἐν ῥόδοισιν
κοιμωμένην μέλιτταν

bergang zum Präs. in lebendiger
Schilderung. — 24. πειράσωμεν]
von πειράω oder πειράζω? — 27. 28.
με und ἦπαρ] zu 15, 10. ἦπαρ als
Sitz der Leidenschaften.

23. Lob der Cicade. Uebersetzt
von Göthe: Sämmtl. Werke. Cotta,
1855. Bd. 2. S. 345. S. Iliad. 3, 151.
Theokr. 1, 148. — 2. ὄτε] mit Indi-
cative oft causal. Ebenso ὀπίστε,
ὄπον u. a. — 3. δρόσον] Verg. Ecl.
5, 77: *pascentur rore cicadae*. —
4. βασιλεύς] Vergleichungspunkt?
Beachte v. 2 und 5 bis 7. Plin. n.
hist. 11, 26: *Mares canunt, feminae
silent*. — 7. χῶπόσα] = καὶ ὀπόσα
[Anh.]. Die erste Arsis ist aufge-
löst, die 2sylbige Anakruse durch
die lange Contractionssylbe vertre-

τανύει δὲ καὶ με τύπτει
μέσον ἦπαρ, ὥσπερ οἰστρος
ἀνὰ δ' ἄλλεται καχάζων,
30 ξένε δ', εἶπε, συγγάρηθι
κέρως ἀβλαβὲς μὲν ἔστιν,
σὺ δὲ καρδίην πονήσεις.

10 σὺ δὲ τίμιος βροτοῖσιν,
θήρεος γλυκὺς προφήτης
φιλέουσι μὲν σε Μοῦσαι,
φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,
λιγυρήν δ' ἔδωκεν οἰμῆν
15 τὸ δὲ γῆρας οὐ σε τείρει,
σοφέ, γηγενής, φίλμυνε,
ἀπαθής, ἀναιμόσαρκε
σχεδὸν εἰ θεοῖς ὅμοιος.

ten: — — — — — ὄραι]
'Alles, was die Stunden bringen.'
Göthe. — 8. φιλία] S. Anh. — 9.
ἀπὸ μηδενός] ἀπό c. gen. = dat.
instr. Also keine Tmesis: zu 22, 9.
— 15. Die Cicade häutet sich jähr-
lich. — 16. σοφέ] die Sänger heis-
sen σοφοί: zu Pind. Ol. 1, 9 [Anh.].
— γηγενής] Nomin. st. Voc., wie
ἀπαθής. Die Cicade war Symbol
der Autochthonie, daher die alten
Athenen, um sich als Autochthonen
zu bezeichnen, goldene Cicaden
im Haar trugen (τεττιγοφόροι). —
17. ἀναιμ.] blutlos, als Insect. — 18.
Die Götter haben st. Bluts Ichor.
Iliad. 5, 340.

24. Vergleichung des Eros mit einer Biene. 'Liebe lohnt mit Leid.'
— 4. παταχθεῖς] medial: sich

5 τὰς χεῖρας ὠλόλυξεν
δραμῖν δὲ καὶ πετασθεῖς
πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην,
ὄλωλα, μᾶτερ, εἶπεν,
ὄλωλα ἀποθνήσκω
10 ὄφρις μ' ἔτυψε μικρός

25. (34.)

ΕΙΣ ΦΙΛΑΡΓΥΡΟΝ.

Ὁ πλοῦτος εἴ γε χρυσοῦ
τὸ ξῆν παρείχε θνητοῖς,
ἕκαστος ἔρουεν φυλάττων,
ἴν', ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ,
λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ.
εἰ δ' οὐκ τὸ μὴ πριάσθαι
τὸ ξῆν ἔνεστι θνητοῖς,
τί χρυσὸς ὠφελεῖ με;

πτερωτός, ὃν καλοῦσιν
μέλιτταν οἱ γεωργοί.
ἂ δ' εἶπεν· εἰ τὸ κέντρον
πονεῖ τὸ τὰς μελίττας,
15 πόσον δοκεῖς πονοῦσιν,
Ἔρωσ, ὄσους σὺ βάλλεις;

θανεῖν γὰρ εἰ πέρωται,
10 τί καὶ μάτην στενάζω;
τί καὶ γόους προπέμπω;
ἐμοὶ γένοιτο πίνειν,
πίοντι δ' οἶνον ἠδύν
ἐμοῖς φίλοις συνεῖναι,
15 ἐν δ' ἀπαλαισὶ κοίταις
τελεῖν τὰν Ἀφροδίταν.

IX. Simonides von Keos (556—468 v. Chr.).

Dieser jüngere Simonides, der Sohn des Leoprepes, war auf der von Ionern bewohnten Insel Keos geboren. Seine Familie war dem Dienste der Musenkünste mit Eifer ergeben; er selbst verwaltete in der Stadt Karthäa auf Keos das Amt eines χοροδιδάσκαλος. Bei seinen Zeitgenossen genoss er das höchste Ansehen wie sonst kein Dichter des Alterthums. Bei dem Pisistradiden Hipparch wie bei den thessa-

die Hände = seine Hände zusam-
menschlagend. — 8. ὄλωλα] charak-
teristisch für den kindlichen Eros,
der am Bienenstich zu sterben
glaubt. — 12. γεωργοί] nicht im
Gegensatz zur Göttersprache (Iliad.
20, 74. 1, 403. Od. 10, 305), sondern
im Sinn des unkundigen Eros, der
die Biene nur aus dem Munde der
Landleute kennt. — 13. 14. Durch
Wiederholung des Art. erhalten die
Worte τὰς μελίττας Nachdruck: S.
20, 1. — πονεῖ] in seltener trans.
Bedeutung. Zu Pind. Pyth. 4, 151.

25. Selbst Reichthum wehrt den
Tod nicht ab. Daher getrunken und

der Aphrodite geopfert! — 1. εἴ γε]
dummodo. — χρυσοῦ] gen. pret.
[Anh.]. — 3. ἐναρτέρου] gieb
adverbiell. — φυλάττων] sc. τὸν
πλοῦτον. — 4. θανεῖν] poet. Per-
sonification des Inf. = θάνατος,
was auch Einige lesen. Zu 17, 6.
[Anh.] — 10. τί καί] wozu auch?
So oft καὶ nach Fragwörtern. —
14. Vom freundschaftlichen, nicht
vom päderastischen Verkehr zu ver-
stehen. Die Aphrodisien werden erst
v. 15 erwähnt. — 15. ἀπαλαισὶ] =
μαλακαῖσι. — 16. Hart st. τελεῖν
ἔργα τὰς Ἀφρ. Anacreontea 59, 23
Bergk: τελεῖν Κυθήρην.

lischen Herrschergeschlechtern der Aleuaden und Skopaden stand er in Gunst; in seiner späteren Lebensperiode verkehrte er häufig mit den sicilischen Tyrannen, namentlich Hieron von Syrakus [Anh. ¹]. Auch mit Themistokles und dem Spartaner Pausanias war er befreundet. — Unter allen griechischen Lyrikern ist S. der fruchtbarste. Schon die Alten rühmten an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form; doch stand er hinter Pindar [Anh. ²], mit dem er die Feilheit seiner Muse gemein hat, an Tiefe der Ideen und poetischem Schwunge zurück. Auch wird ihm die Erfindung der Mnemotechnik zugeschrieben. Er dichtete Epinikien, Threnen, Hymnen, Pänne, Dithyramben, Parthenien und Hyporcheme, wovon indess nur Fragmente erhalten sind. — In seinem Dialekte tritt besonders das epische Element hervor; von Dorismen findet sich ausser α st. η nur der Gebrauch des τ st. σ (*Θραύοντι* 57 B. und *δίδωσι* 18 B.). Die Aeolismen der neueren Ausgaben sind meistens erst durch Conjectur in den Text gebracht.

1. (4.)

\times — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 $\bar{\omega}$ — — — — —
 — — — — —
 \times — — — — —
 \times — — — — —

Τῶν ἐν Θερμοπύλαις θανόντων
 εὐκλεῆς μὲν ἂ τύχα, καλὸς δ' ὁ πότμος,
 βωμὸς δ' ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μνᾶστις, ὁ δ' οἶκος

ἐπαινος:

ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ' εὐρώας
 $\bar{\omega}$ οὔθ' ὁ πανδαμάτωρ ἀμάνρωσει χρόνος.
 ἀνδρῶν δ' ἀγαθῶν ὅδε σηκὸς οἰκέταν εὐδοξίαν

1. Diod. Sic. XI. 11. Enkomion auf die bei Thermopylä Gefallenen. — 2. *τύχα*] das Ereigniss bei Therm. — *πότμος*] der Tod der Helden. — 3. *βωμός*] ist heilig wie ein Altar, mit Bezug auf die den Gefallenen dort geweihten Monumente und Todtenopfer. — *πρὸ γόων* ff.] *Tacita recordatio praecleari facino-*

ris est loco querelarum. Commiseratio praedicatio est. Schneidewin: — 4. *ἐντάφιον*] sc. εἶμα = Sterbekleid, trop. st. des Nachruhms. — 5. *πανδαμάτωρ*] wessen Epitheton bei Homer? Die Zeit erzeugt und vernichtet Alles. — 6. *οἰκέταν εὐδοξίαν*] Masculinisches Attribut beim Femininum.

Ἑλλάδος ἔλετο· μαρτυρεῖ δὲ καὶ Λεωνίδας
 ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπῶς
 κόσμον ἀέναόν τε κλέος.

Ε Π Ι Ν Ι Κ Ο Ι .

ΣΚΟΠᾶΙ ΤΩΙ ΚΡΕΟΝΤΟΣ ΘΕΣΣΑΛΩΙ.

2. (5.)

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 $\bar{\omega}$ — — — — —
 — — — — —
 \times — — — — —

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθῆως γενέσθαι Στρ. α'.
 χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετραγώνου, ἄνευ

ψόγου τετυγμένον·

ὄς ἂν ἦ κακὸς μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδὼς γ' ὄνησίπολιν
 δίκαν

ὑγιῆς ἀνὴρ (ἔστιν): οὐ μιν ἐγώ

$\bar{\omega}$ μωμήσομαι· τῶν γὰρ ἡλιθίων
 ἀπείρων γενέθλα.

πάντα τοι καλά, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον

Στρ. β'.

Aesch. Ag. 642: *Τύχη σωτήρ*. Kr. Di. 57, 1, 3. [Anh.]. Sinn: Der Ruhm von Hellas bewohnt dies Grab als sein Heiligthum; im Ruhme der Gefallenen culminirt der Ruhm von H. — 7. *μαρτυρεῖ*] nämlich dass hier der Ruhm von Hellas wohne, da auch er hier bestattet war [Anhang].

2. Plat. Prot. 339. A. — Epinikion auf den Thessaler Skopas, Tyrannen in Kranon, Sieger mit dem Viergespann. Simonides mag das Lied mit Ueberwindung gedichtet haben, da Skopas ein grausamer

Tyrann war; daher auch die hier gegebene niedrige Moral: gut zu werden sei schwer, gut zu sein und zu bleiben unmöglich [Anhang a)]. — 2. *τετραγώνου*] metaph. von kräftigem, unerschütterlichem Sinn. Walt. von der Vogelw. (p. 79 Lachm.): wohl gevieret. — 3. *εἰδὼς* bis *δίκαν*] patriotisch gesinnt. — 6. *ἀπείρων*] Euallage. *Stultorum enim infinitae propagines.* Schneidewin. Der Jünger des Momos kann also an ihnen sein Muthchen kühlen. — 7. *Was nicht gerade schändlich ist, verdient Lob.* — 8. *ἐμμελέως*] naml. *εἰρημένον*.

Εἰ δὲ τοὶ δεινὸν τό γε δεινὸν ἦν,
καὶ κεν ἐμῶν δημάτων λεπτὸν ὑπείχες οὔσας.
15 κέλομαι δ' εὐδε βρέφος, εὐδέτω δὲ πόντος,
εὐδέτω δ' ἄμετρον κακόν·
μεταιβολία δέ τις φανείη, Ζεῦ πάτερ, ἐκ σέο·
ὅτι δὲ θαρσαλέον ἔπος
εὐχομαι, τεκνόφι δίκαν σύγγνωθί μοι.

ΕΞ ΑΔΗΛΩΝ ΕΙΔΩΝ.

4. (58.)

⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
5 ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥

Ἔστι τις λόγος
τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,
ἀγνὰν δὲ μιν θεῶν χῶρον ἀγνὸν ἀμφέπειν.
οὐδὲ πάντων βλεφάροις θνατῶν ἔσοπτος,
5 ᾧ μὴ δακέδνμος ἰδρῶς
ἐνθοθεν μόλη, ἵκηται τ' ἐς ἄκρον
ἀνδρείας.

13. τό γε] geht auf die bestimmte Gefahr, die Danaë vor Augen sieht. — 14. δημάτων] Der Genet. hängt ab von dem in ὑπέχ. οὔσας liegenden ὑπακούειν. 'Ahntest du die Gefahr, so würdest du mir lauschen, nicht sorglos schlummern.' — λεπτόν] nicht in Bezug auf den noch jungen Knaben, sondern leises, scharfes Gehör. — 15. εὐδ. πόντος] Aesch. Ag. 552: εὐτε πόντος — ἀκῦμων εὐδοι. Sol. 3, 19. Beachte das dreifache εὐδειν: Alles soll ruhen, damit das Kind nicht gestört werde. — 17. μεταβολία] = μεταβολία. 'Zeus will uns verderben; möge er seinen Entschluss ändern!' — 18. θαρσαλέον] Ein muthvolles Wort den

Göttern gegenüber ist frevlerisch. — 19. τεκνόφι δίκαν] um des Kindes willen [Anh.].

4. Clem. Al. Strom. IV. 585. — 'Der Tugend Pfad ist steil' [Anh.]. Vgl. Hes. Opp. 289 Goettl. — 2. πέτραις] 'Zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dulders Bahn.' Schiller. — 3. ἀγνὰν] S. Anh. — 6. μόλη] zu Anacreontea 11, 42. — μόλη, ἵκηται] Die Lyriker lassen in der troch. Arsis den Hiat zu, die Iambographen auch in der Thesis, wenn der Vocal keine Elision gestattet: zu Archil. 14, 9 [Anh.]. — ἵκηται τ'] erg. ὄς: zu Theogn. 514. Kr. Di. 60, 6, 1. — ἐς ἄκρον ἀνδρείας] Vgl. Tyrt. 3, 43.

X. Bakchylides.

Bakchylides, aus Julis in Keos gebürtig, war Zeitgenosse Pindars, mit dem er oft wetteiferte [Anh.¹], und Schüler und Schwestersohn des Simonides, mit dem er am Hofe des Syrakusaners Hieron lebte. Von seinen Lebensumständen ist sonst wenig bekannt. — An seiner Lyrik rühmen schon die Alten Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form. Bewegliche Phantasie, durchsichtige Klarheit des Gedankens, sprachliche Gewandtheit und gefällige rhythmische Form sind seine Hauptvorzüge. An sinnlicher Anmuth übertrifft er zwar seinen Oheim, steht ihm aber an sittlichem Ernste nach. Er dichtete Päane, Dithyramben und Epigramme; vorherrschend aber war seine Poesie erotisch und sympotisch. Uebrigens stand seine Kunst wie die des Simonides in hohem Ansehen. — Sein Dialekt ist der episch-dorische, der seit Stesichoros für die chorische Lyrik stehend geworden war. Dorismen hat er indess nur wenig (zu 1, 12), Aeolismen gar nicht. Auch Spuren seines Heimathdialektes sucht man vergeblich bei ihm.

ΠΑΙΑΝΕΣ.

1. (13.)

⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
5 ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
10 ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥
⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ ⊥

Τίκτηι δὲ τε θνατοῖσιν Εἰρώνα μεγάλη
πλοῦτον καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἄνθεα,
δαιδαλέων τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν αἰθεσθαι βοῶν
ξανθᾶ φλογὶ μῆρα τανντοίχων τε μήλων,

1. Stob. Floril. LV. 3. — Fragment aus einem Pāan auf den Frieden. 'Ein reinliches, aber nur schulgerecht stilisirtes Genrebild, aus welchem ein Sinn für bequemlichen

Genuss spricht.' Bernhardy [Anhang²]. — 2. μελιγλώσσων] Pind. Pyth. 3, 64: μελιγλώσσων ὕμνοι [Anh.]. — ἀοιδᾶν ἄνθεα] Pind. Ol. 6, 105: ὕμνων ἄνθος. 9,

Buchholz, Anthologie. II.

- 5 γυμνασίων τε νέοις αὐλῶν τε καὶ κόμων μέλειν.
 ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν
 ἀραχνᾶν ἴστοι πέλονται·
 ἔγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τ' ἀμφάκεια δάμναται εὐρώς·
 χαλκεῶν δ' οὐκ ἔστι σαλπίγγων κτύπος·
 10 οὐδὲ συλάται μελίφων ὕπνος ἀπὸ βλεφάρων,
 ἀμὸν ὃς θάλλει κέαρ.
 συμποσίων δ' ἐρατῶν βροίθοντ' ἀγνυαί, παιδικὸι δ' ὕμνοι
 φλέγονται.

ΠΡΟΣΟΔΙΑ.

2. (19.)

⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 5 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮

- Ἔξ ὄρος, μίλα βροτοῖσιν ἔστιν εὐτυχίας ὁδός,
 θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπενθῆ δύναται
 διατελεῖν βίον· ὃς δὲ μυρία μὲν ἀμφιπολεῖ φρενί,
 τὸ δὲ παρ' ἀμάρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν
 5 ἔδν ἰάπτεται
 κέαρ, ἀκαρπον ἔχει πόνον.

3. (20.)

Τί γὰρ ἐλαφρόν ἐτ' ἔστιν ἀπρακτὸν ὀδυρόμενον δονεῖν
 καρδίαν;

48: ἀνθεα ὕμνων. — 7. S. den Anh.
 — 8. Tib. 1, 10, 49. 50: Pace bidens
 vomerque vigent, at tristia duri Mi-
 litis in tenebris occupat arma situs.
 — 12. βροίθοντ'] einer der weni-
 gen Dorismen bei B. Ausserdem nur
 noch ᾱ und zweimal ην. — φλέ-
 γονται] Soph. Oed. R. 186: παιᾶν
 λάμπει. 473: ἔλαμψε φάμα.

2. Stob. Flor. CVIII. 26. — 3.
 'Διατελεῖ τὸν βίον est: decurrit ei
 vita.' Neue. — 4. Man verbinde τὸ
 παρ' ἀμάρ. Kr. Spr. 50, 5, 13. [An-
 hang].

3. Stob. Flor. CVIII. 49. — ἐλα-
 φρόν] activisch = γονφίξον [Anh.].
 ἀπρακτᾶ] adv. zu ὀδυρ, mit nutz-
 losen Klagen. Kr. Di. §. 46, 6, 5

ΕΡΩΤΙΚΑ.

4. (27.)

⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮
 ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮

Γλυκεῖ ἀνάγκα

στορ. α΄.

σευομένα κυλίκων θάλλησι θυμόν,
 Κύπριδος δ' ἐλπὶς διαιθύσσει φρένας

- ἀμμιγνυμένα Διονυσίοισι δώροις.
 5 ἀνδράσι δ' ὑποτάτω πέμπει μερίμνας·
 ἀντίχ' ὁ μὲν πόλεων κρηδέμνα λύει,
 πᾶσι δ' ἀνθρώποις μοναρχήσειν δοκεῖ.

στορ. β΄.

- χρυσῶ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίροισιν οἶκοι,
 πυροφόροι δὲ κατ' ἀιγλήεντα καρπὸν
 10 νῆες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου, μέγιστον
 πλοῦτον· ὧς πίνοντος ὀρμαίνει κέαρ.

στορ. γ΄.

4. Athen. II. 39. E. — Lob des
 Weins und seiner Wirkungen. 'Man
 wird auch hier die sorgfältige und
 glänzende Ausführung bemerken,
 die der Schule des Simonides eigen-
 thümlich ist.' O. Müller. — 1. γλυ-
 κεῖ ἀνάγκα] Oxymoron wie *lene*
tormentum Hor. Carm. 3, 21, 13.
 [Anhang]. — 2. κυλίκων] für ἀπό
 oder ἐν c. genet. Iliad. 14, 203: δε-
 ξάμενοι Πέλης. Kr. Di. 46, 1, 5. Die
 ἀνάγκα geht von den Bechern aus.
 — θάλλησι] = θάλλει. Indicativ-
 form auf ἦσι vom Verbum in ὦ =
 σχῆμα Ἰβύκειον, nicht eine Ei-
 genthümlichkeit des rhesinischen
 Idioms, sondern wohl eine pseudo-
 epische Form. [Anh.]. — 3. 'Potorum
 animos Veneris spes agitat.' Neue. —
 5. Ovid Ars. am. 1, 237: *Vina pa-*

rant animos; — tunc pauper cornua
sumit. Hor. Carm. 3, 21, 17. — 6ff.
 Luftschlösser in der Phantasie des
 Trinkers [Anh.]. — ἀντίχ'] flugs.
 Das Asyndeton bezeichnet das Ras-
 sche des Uebergangs, wie oft bei
 αὐτίκα, welches, wie εἶτα, ἐπειτα in
 der Vulgärsprache, eine gewisse
 syndetische Kraft gehabt zu haben
 scheint. So schon bei Homer: Iliad.
 1, 386 und öfter. Kr. Di. 59, 1, 3. —
 πόλεων κρηδέμνα] Iliad. 16, 100:
 Τροίης ἱερά κρηδέμνα. — λύει] mit
 langer penult., wie schon bei Ho-
 mer in der Arsis (Iliad. 23, 513 und
 Odys. 7, 74). — 9. 10. κατ' mit
 ἄγουσιν] Tmesis [Anh.]. — 11. 'So
 hoch strebt der Geist des Trinkers
 empor.'

XI. Pindar (522¹) — 442 v. Chr.).

Pindar wurde in Kynoskephalä²), einem Flecken in der Nähe von Theben, geboren und stammte aus dem Geschlechte der Aegiden³). Sein Vater hiess Daiphantos⁴), seine Mutter Klaidike⁵). Jener soll ein Flötenspieler und überhaupt in Pindars Familie die aulodische Kunst erblich gewesen sein. Auf seine Prädestination zum Dichterberuf geht die sinnreiche Tradition: er sei einst als Knabe am Helikon entschlumert, und die Bienen haben ihm Honig auf die Lippen geträufelt. — Entscheidenden Einfluss auf Pindar übte Lasos von Hermione⁶), dem er zur Ausbildung übergeben wurde, und der nicht nur praktisch die chorische Lyrik ausübte, sondern auch als Theoretiker der musischen Kunst bedeutend war und *περὶ μουσικῆς* schrieb. Ueberhaupt war Böotien, wenn auch die hesiodeische Dichterschule längst erloschen war, noch immer ein für Poesie und Musik günstiger Boden, wie denn auch die chorische Lyrik sich hier zeitgemäss zu entwickeln begann. In Pindar's Jugend waren es namentlich zwei böotische Frauen, welche um den dichterischen Lorbeer stritten und später mit Pindar selbst in die Schranken traten: Myrtis und Korinna, welche letztere ihn auch mit ihrem Rathe unterstützt haben soll. In Athen, wohin sich Pindar auf einige Zeit begab, hatte er den Agathokles und Apollodor zu Lehrern. — Schon früh, im 16ten Jahre, begann er seine poetische Laufbahn und verfolgte dieselbe, unbekümmert um die politischen Bewegungen seiner Zeit⁷), bis an sein Ende. Er erwarb sich bald so bedeutenden Ruf, dass er zahlreiche Aufträge zu Epinikien und anderen Festgedichten erhielt und zu den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, wie Theron, Hieron, dem Makedonier Alexander und den Aleuaden, in Beziehung trat. Die höchste Ehre, welche dem zur orphisch-pythagoreischen Richtung hinneigenden Dichter zu Theil wurde, war die, dass der apollinische Cult ihm besonders venerirte und der delphische Priester ihn alljährlich zum Feste der Theoxenien lud. — Pindar soll 442 im Alter von 80 Jahren gestorben sein⁸).

Obwohl Pindar sich in allen Gattungen der chorischen Poesie mit Erfolg versuchte, so ist doch nur eine dieser Gattungen in solcher

1) Wenn nicht 510. S. Schmidt, Pindars Leben und Dichtung S. 9.

2) Genau genommen, in Theben selbst; die besten Nachrichten bezeichnen Kynoskephalä nur als den gewöhnlichen Wohnort der Aeltern. S. Schmidt S. 8. — 3) Pyth. 5, 73 ff. — 4) Nach Andern Pagondas oder Skopelinos. — 5) Nach Andern Myrto. — 6) Gegen die Verbindung zwischen Pindar und Lasos macht Schmidt S. 15 Bedenken geltend. — 7) Pindar fühlte sich nicht zum Po-

litiker berufen und hielt sich von den Staatsgeschäften fern. Indem er sich über die Factionen stellte, erhielt er sein Urtheil frei und konnte Lob und Tadel ohne Ansehen der Person ertheilen. S. Bippart, Pindars Leben, Weltanschauung und Kunst S. 8. — 8) Indess ist dies ungewiss. Die obige Angabe der metrischen Lebensbeschreibung zeigt nur das Streben nach einer runden Zahl. S. Schmidt S. 10.

Vollständigkeit auf uns gelangt, dass sie uns zur Beurtheilung der pindarischen Dichtkunst einen genügenden Massstab liefert, und zwar gerade die, in der er am wenigsten subjectiv erscheint, und das Gebiet der Lyrik überschreitend, bedeutend in das epische Gebiet streift¹): diese Gattung sind die Epinikien, deren Thema (ausgenommen Nem. 11) die Feier eines in den Agonen errungenen Sieges ist. Der Charakter der Spiele selbst, Person und Abstammung des Siegers, Ort und Zeit der Feier waren dabei von grosser Bedeutung. Den gewöhnlichsten Anlass zu Epinikien boten die vier grossen Spiele²). Der Ort der Aufführung war entweder der des Sieges oder die Vaterstadt des Siegers oder endlich der Stammort seines Geschlechtes. Auch die Zeit der Aufführung war verschieden: entweder geschah die Feier gleich nach erfolgtem Siege, wo dann freilich, da die Zeit für die Abfassung und Einübung sehr beschränkt war, das Lied selbst und seine musikalische Execution autoschediastischen Anstrich bekam. Gewöhnlich indess fand die Feier später statt: entweder bald nach dem Siege, oder mehrere Jahre nachher³). Immer aber hatte die Feier einen erhabenen, religiösen Charakter und war mit einer solennen Pompa zu Tempeln und Altären, mit Opfern und Opfermahlen und einem rauschenden Gelage, dem Komos, verknüpft. Bei jener Pompa oder auch beim Komos trug der vom Dichter oder Chorodidaskalos eingübte Chor das Epinikion vor, in welchem der Sieger und sein Geschlecht gepriesen wurde.

Die Epinikien sind Gelegenheitsgedichte: sie wurden auf Bestellung angefertigt⁴) und vom Besteller bezahlt oder doch mit Geschenken honoriert. Trotzdem wäre es verkehrt, sie mit Lohhudeleien feiler Poetaster in eine Klasse zu werfen: vielmehr erhebt sie die ideale Behandlung des Stoffes und der sie durchdringende gewaltige Geist weit über die Alltagsphäre blosser Gelegenheitspoesie. Dabei zieht Pindar, wie er sprachlich die verschiedensten dialektischen Bestandtheile verschmelzt, die heterogensten Elemente, welche nach ihm für immer divergirend auseinandergehen, in seinen Gedankenkreis, und zwar so, dass sie friedlich nebeneinander bestehen und in einer höhern Einheit aufgehen. Zeit- und persönliche Beziehungen, philosophische Reflexionen, mythologischen Stoff — alles das webt er in bunter Verschlingung zusammen, und es ist in der That das Geheimnissvolle der pindarischen Muse, dass sie die stärksten Dissonanzen in eine Consonanz auflöst. Freilich ist es schwer, ihm auf die Höhe seiner Anschauung zu folgen, von der herab er so verschiedene Gebiete beherrscht; wer aber Muth und Kraft dazu besitzt, dem eröffnet Pindar die grossartigste Perspective, wie kein Lyriker vor oder nach ihm.

Von besonderer Bedeutung ist das ethische Moment bei Pindar.

1) Niebuhr, Vorträge I, 367. — 2) Doch nicht durchgängig: vgl. Pyth. 2, Nem. 9 und 10. — 3) So Olymp. 11, Nem. 3 und Isthm. 2. —

4) Der Besteller war der Sieger selbst oder einer seiner Angehörigen, der dann dem Dichter die Art der Aufführung vorschrieb.

Er besingt nicht bloss das kahle Factum des Sieges, sondern bringt es auch in Beziehung zum ganzen Lebenslaufe des Siegers, so dass der Sieg als besonderes Glied in der Kette seines Schicksals auftritt, wie auch zu der Geschichte seines Stammes und Staates. An dem Sieger preist er entweder sein Glück oder seine Tüchtigkeit. Im ersteren Fall ermahnt er zum würdigen Genuss des Glücks; er warnt vor Stolz und Ueberhebung und erinnert an den Neid der Götter. Preist er die Tüchtigkeit des Siegers, so verknüpft er damit irgend eine andere Tugend, die der Sieger schon besitzt, oder die er ihm doch empfiehlt, wie z. B. kindliche Liebe und Pietät gegen die Götter. So wird Pindar zu einem Weisen und Tugendlehrer, der das im Leben des Siegers waltende höhere Gesetz auslegt, der Glück und Tüchtigkeit als Mahnung erscheinen lässt, nun auch anderen Tugenden nachzustreben, und der den Sieger auf die Götter als Urheber seines Ruhms hinweist. Pindar ist also durchaus religiös und frommgläubig; weit entfernt von philosophischer Speculation und sophistischer Frivolität, führt er Alles auf die Götter zurück und betrachtet den strengen Glauben an diese als den einzigen Weg zum Glücke.

Im Dialekte Pindar's finden sich vereinigt:

1. Als Kern der epische Dialekt. Nur vermeidet Pindar manche Eigenthümlichkeiten desselben, wie das Suffix $\phi\iota$, die schwachen Infinitive auf $\epsilon\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ und die sogenannten distrahirten Formen der Verben auf $\omega\omega$.

2. Ein bedeutender äolischer Bestandtheil ($\iota\sigma$ statt $\nu\sigma$) in den Participialformen auf $\omicron\iota\sigma\acute{\alpha}$, in Μοῖσα , in der dritten Pers. Plur., die attisch — ionisch $\omicron\upsilon\sigma\iota$ hat (πνέοισι) und in den Participien auf $\acute{\alpha}\varsigma$ (θρῆψαις); ferner die Aspiratenvertauschung (ὄρνιχος), sodann $\acute{\alpha}\tau\eta\mu\iota$ statt $\acute{\alpha}\iota\tau\omega$ und die Adjectiva auf $\acute{\epsilon}\nu\nu\acute{\omicron}\varsigma$ statt $\acute{\epsilon}\iota\nu\acute{\omicron}\varsigma$ (φραεννός).

3. Das dorische Element ist bei Pindar stärker als z. B. bei Simonides, im Grunde aber nicht sehr bedeutend. So vermeidet Pindar $\eta\varsigma$ für $\eta\nu$ und die Pluralendung $\acute{\mu}\epsilon\varsigma$ statt $\acute{\mu}\epsilon\nu$, wie in λέγομεν . Von der *Doris superior* Alkmans (z. B. ω und η statt $\omicron\nu$ und $\epsilon\iota$) ist Pindar ganz frei.

4. Manche Erscheinungen, die nur einzelnen Zweigen der Doris zukommen, und zwar:

α) Die verkürzten Accusative $\nu\acute{\alpha}\sigma\omicron\varsigma$ Ol. 2, 71. und $\acute{\epsilon}\sigma\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ N. 3, 50. [Anhang¹].

β) $\acute{\epsilon}\nu$ statt $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, sonst nur gebräuchlich in der von Ahrens sogenannten *Doris septentrionalis*, die in Mittelgriechenland von Böotien bis in Thessalien hinein herrschte.

γ) Die sonst nur im delphischen Dialekt vorkommende Elision der Präp. περί (πέροδος statt περίοδος Nem. 11, 40). [Anh.²].

Ueber die Composition der pindarischen Epinikien¹).

Ein Kunstwerk ist nur dann schön, wenn es Einheit besitzt, in der alle seine Theile aufgehen. Diese Einheit besteht bei einem dichterischen Erzeugniss im Grundgedanken, um den sich alle Parteen gruppiren, und auf den sie zurückbezogen werden. Der in Pindar's Epinikien herrschende Grundgedanke ist Lob des errungenen Sieges. Dieser ist das dem Dichter Gegebene, der objective Thatbestand und bildet gleichsam den Rahmen, in den er seine poetischen Gedanken und die weitere Ausführung hineinträgt.

Der Preis des Sieges kann in doppelter Weise geschehen: der Dichter preist entweder die Tüchtigkeit oder das Glück des Siegers. Ersteres ist am Orte, wenn der Sieger persönlich den Sieg errungen hat, wie im Ring- und Faustkampf, Pankration u. s. w. Verbindet Pindar, wie gewöhnlich, mit der Tüchtigkeit noch eine zweite Tugend (s. o.), so wird der Grundgedanke, insofern er das Lob zweier Cardinaltugenden umfasst, ein zusammengesetzter. So preist der Dichter neben der Tapferkeit Ol. 8 Frömmigkeit und Gerechtigkeit, Ol. 13 die Klugheit, Isthm. 7 Gerechtigkeit und friedlichen Sinn.

Dagegen ist das Glück des Siegers zu preisen, wenn der Sieg weniger auf persönlichem Verdienst beruht, wie wenn z. B. ein Wagenlenker für den Herrn den Sieg erringt, obwohl auch der persönliche Sieg nie ohne Glück zu denken ist. Da aber blosses Lob des Glücks den Griechen als Anmassung erschien, so tritt stets ein Zweites hinzu, wie z. B. Ausdruck des Dankes gegen die Götter, Warnung vor ihrem Neide u. s. w. Hier ist also der Grundgedanke stets zusammengesetzt.

In allen Oden Pindar's kommen eine oder mehrere der Cardinaltugenden (ἀρετή , φρόνησις = σοφία , σωφροσύνη , δικαιοσύνη) zur Betrachtung. Als Lohn dieser Tugenden stellt der Dichter das Glück hin: Nur dem, der Tugend übt, wird Glück durch den Segen der Götter zu Theil. Die Grundgedanken der Epinikien sind also durchaus ethisch.

Pindar führt den Grundgedanken in doppelter Weise aus, welche Dissen die directe und indirecte nennt.

Die directe Behandlung stellt die historische Grundlage, den objectiven Thatbestand, klar und einfach hin; die indirecte dagegen, welche im ethischen und mythischen Elemente des Gedichts hervortritt, umfasst Alles, was der Dichter subjectiv *de suo* in den Stoff hineinträgt. Sie heisst indirect, weil die mythische Partie Lob oder Ermahnung nie geradezu ausspricht, sondern erst eine Deutung verlangt, ehe ihr Gedanke klar hervortritt.

Die directe Behandlung erläutert die äusseren, an die Person des

1) Vgl. Dissen, *de ratione poetica carminum Pindaricorum*. Ausg. des Pindar Bd. 1. zu Anfang.

10
 10
 10

E p o d i.

5
 5
 5

Στρ. α'.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὃ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ
 ἄτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·

5
 10
 10

v. 1—7. Der Gedanke schreitet vom Allgemeinen zum Besonderen fort: In jeder Sphäre herrscht Rangordnung, so dass Eins über das Andere hervorrägt; unter den Agonen steht der olympische voran. — 1. ἄρ. μὲν ὕδωρ] weil das Wasser Grundbedingung alles physischen Lebens und für den Menschen unentbehrlich ist [Anh.]. — ὃ δὲ — πλούτου] Wie die Flamme durch die Nacht, so strahlt das Gold vor anderen Schätzen. — μὲν — δέ] einerseits — andererseits dienen dem Dichter öfter zu vergleichender Gegenüberstellung Hartung. — 2. πλούτου] der Genetiv wegen des superlativen Begriffs in διαπρ. und ἔξοχα. — 2. μεγάνορος] das Epitheton vom Besitzer auf die Sache übertragen [Anh.]. — 3—7. In variiert Form folgt der Gedanke: der Sänger muss die olympischen Spiele

vor den anderen preisen wie die Sonne vor den Gestirnen. — ἄεθλα] = ἀγῶνες. — γαρούεν] dorisch = γηρῶεν [Anh.]. — 5. μηκέτι] μή verb. mit σκόπει, ἔτι mit θαλπνότερον [Anh.]. — ἀέλιον] Synizese. — 6. ἐρήμας] leer, öde, mit dem Nebenbegriff des Ausgedehnten, Unübersehbaren. Horat. Carm. 1, 3, 34: vacuum aëra. Ἔρημ. hier Adjectiv. dreier Endungen [Anh.]. αἰθήρ] bei Pindar gewöhnlich femininisch; so öfter bei Euripides und einmal bei Sophokles. — 7. μηδ' Ὀλυμπίας] Man beachte die dem Pindar und Homer eigenthümliche lockere Anknüpfung st.: ὡς ἄρ. ἔστιν ὕδωρ — οὕτως ὃ Ὀλυμπίας ἀγῶν φέρτατός ἐστι. — Ὀλυμπίας] der olympische Agon. — ἀδάσομεν] Futurum [Anh.]. Μη] mit Indic. bei Verboten kommt auch sonst vor. Der Indic. drückt kategorisch die Zuversicht

ὄθεν ὃ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
 σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
 10 Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεῖαν ἱκομένους
 μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστίαν,

'Αντ. α'.

19
 19
 25

20
 25
 30

'Επ. α'.

35
 35

aus, Niemand werde das Verbot verletzen. — 8. ὄθεν . . . μητίεσσι] 'Von da aus umwallt der Hymnos die Herzen, d. h. die Spiele bieten dem Dichter Stoff zum Gesang.' [Anh.]. — 9. σοφῶν] bei P. Dichter: zu Anacreonta 23, 16. — 10. κελαδεῖν . . . παῖδα] erklär. Parenthese zu ὕμνος. — Κρόνον παῖδα] als Vorsteher der olympischen Spiele. ἔτι] Stoll. — ἱκομένους] verbinde man mit κελαδεῖν [Anh.]. — 12. πολυμήλω] S. den Anh. — 13. δρεπάνων] st. des Mediums. Kr. Spr. §. 52, 10, 6. — κορυφὰς ἀρετῶν] nicht alle Tugenden, aber die höchsten. — 14. ἀγλαΐζεται δέ] nachdrucksvolle Parataxe: er ergötzt sich. — 15. ἐν ἁώτῳ] an d. Blüthe. Bei P. stets ὄαιτος. — 16. παίζου.] leicht und scherzend singen. Subject: Hieron und seine Hofpoeten. — 17. θαμά] hier häufig, sonst zusammen [Anh.]. — Δω-

ρίαν] 'ut qua rex Doriensis in oecuo suo celebraretur.' Schneidewin. — 18. εἶ] hier von einer ausgemachten Thatsache. — Πίσας] hier erwähnt, weil von Pelops gegründet. — Φερεινίου] Hierons siegreiches Rennpferd. — 19. νόον — φροντίσιν] 'Mentem tibi curis substravit, h. e. curas menti indidit.' Boeckh. — φροντίσιν] d. h. Lieder und Gesänge. — 20. Ἀλφειῶ] zu Xenophan. 2, 3. — 22. κράτει προσέμιξε] zum Siege führte. — 23. Doppelte Apposition zu δεσπόταν [Anh.]. — Συρακόσιον] als solchen hatte der Herold Hieron ausgerufen. — βασιλῆα] eigentlich von den Königen der Heroenzeit, ehrenvoller als τυραννον. — λάμπει] Uebergang zum Pelopsmythos, dessen Fassung aber von der gewöhnlichen abweicht [Anhang]. — 24. ἐν] apud. — ἀποικία] Pisa, Olympias Nachbarstadt, war Colonie des Pelops. Zu v. 18. —

25 τοῦ μεγασθενῆς ἐράσσατο Γαῖόχοιο
 Ποσειδᾶν, ἐπεὶ νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθῶ,
 ἔλεφαντι φαιδιμον ὤμον κεκαδμένον. 41
 ἢ θανατὰ πολλά, καὶ πού τι καὶ βροτῶν φάτις (ν)
 ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον
 δεδαυδαμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦ-
 θοι. 45

Στρ. β'.

30 χάρις δ', ἄπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μελίχα θνατοῖς,
 ἐπιφέροισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν 50
 ἔμμεναι τὸ πολλάκις
 ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι
 μάρτυρες σοφώτατοι.

35 ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν εἰκόδος ἀμφὶ δαιμόνων καλὰ
 μείων γὰρ αἰτία. 55

νῆε Ταυτάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέρξομαι,
 ὀπότ' ἐκάλεσε πατῆρ τὸν εὐνομώτατον 60

ἔς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,
 ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,

40 τότε Ἄγλαοτρίαιναν ἀρπάσαι

26. Ποσειδ.] Contr. aus Ποσειδάων. Ol. 6, 58. — ἐπεὶ] causal: Poseidon liebte den Pel., weil Klotho ihn in reinem Becken gekocht, d. h. weil er sehr schön war. Die Vorstellung, dass schöne Heroen diesen Feuerprocess bestanden, ist alt (Thetis und Achill Apoll. Rh. 4, 869; Demeter und Demophoon hymn. in Cer. 239 f.). — καθαροῦ] wohl metaphor.: Der Kessel war rein von Blut, da nach Pindar Pelops nicht geschlachtet wurde. [Anhang.] — Κλωθῶ] Die Parzen sind λόχραι θεαί. Eur. Iph. T. 206 [Anhang]. — 27. φαιδιμον] proleptisch: so dass sie glänzend ward. Verg. Georg. 3, 7. Alle Pelopiden hatten eine solche Schulter als erbliches Abzeichen. — κεκαδμένον] dor. st. κεκασμένον. — 28, 29. 'Der Mythos vom Pelops ist vielfach entstellt und mit Falschem vermischt.' Das erste καὶ = überdies noch. — ὑπὲρ — λό-

γον] mit δεδαυδ. zu verbinden [Anhang]. — 29. μῦθοι] Apposit. zu φάτις. — 31. τιμὰν] Glaubwürdigkeit. — ἐμήσατο] empirischer Aor. Zu Sim. Am. 2, 45 im Anh. — 33. ἀμέραι] der Plur. vom unbestimmten, nicht scharf abgegrenzten Zeitraum. 'Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag.' — 34. μάρτυρες] Personific. der ἀμέραι. — 35. ἀμφὶ] de diis. — μείων] geringer, als wenn man den Göttern Schändliches andichtet. — 36. σὲ δ'] da der Vocat. als Interject. die Partikel verschmäh, so tritt sie hinter das Pronom. — 37. ἐκάλεσε] Object? — εὐνομώτατον] rein vom Blut des Sohnes. — 38. φίλαν] den Göttern. — Σίπυλον] lydische Stadt am Berge gleiches Namens. — 39. ἀμοιβαῖα] 'Quum ipse divinis conviviis ante admotus esset.' Dissen. — 40. Poseidon entführte den Pelops wie Zeus den Ganymed. — 41. ἀν' ἔπ-

δαμέντα φρένας ἰμέρω, χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις
 ὑπατον εὐρυτίμον ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβάσαι.
 ἔνθα δευτέρω χρόνῳ
 ἦλθε καὶ Γανυμήδης 70
 45 Ζητὴ τῶντ' ἐπὶ χροῖος.
 ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαϊόμενοι
 φῶτες ἄγαγον,
 ἔννεπε κρουῖα τις ἀντίκα φθονεῶν γειτόνων, 75
 ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ξέοισαν ἀμφ' ἀκμάν
 μαχαίρα τάμον κατὰ μέλη,
 50 τραπέξαισι τ' ἀμφὶ δεύτατα κρεῶν 80
 σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.

Ἐπ. β'.

ἔμοι δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν
 ἀφίσταμαι.

ἀκέρδεια λέλογγεν θαμινὰ κακαγόρους. 85

εἰ δὲ δὴ τιν' ἀνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποῖ
 55 ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι

μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῳ δ' ἔλεν
 ἄταν ὑπέροπλον, ἄν οἱ πατῆρ ὑπερκρέμασε καρτερόν
 αὐτῷ λίθον, 90

τὸν αἰεὶ μενοιῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας
 ἀλάται.

ποις] auf goldenem Gespann. Kr. Di. 68, 20, 2. ἄνα c. dat. nur bei älteren Dichtern. — ἵπποις] das ganze Gespann, Wagen und Rosse. — 42. μεταβάσαι] Resultat des δαμέντα. — 43. δευτέρω χρόνῳ] in späterer Zeit. Pind. scheint Ganymed als Sohn Laomedons, eines Zeitgenossen des Pelops, zu betrachten. — 45. τῶντ' ἐπὶ χροῖος] zu demselben Zweck: Geliebter eines Gottes zu sein. — 46. ἄγαγον] erg. σέ. — 48. ὕδατος — ἀκμάν] 'ad aquae vim ferventem, ὕδωρ ἀκμαῖος ζέον.' Dissen [Anh.]. — 49. τάμον das Subject erg. aus v. 39; das Object wie zu ἄγαγον 46. — κατὰ μέλη] articulatum, daher keine Tmesis. — 50.

τραπέξαισι ἀμφὶ] 'auf dem Tisch, an dem Mehrere sassen, also an mehreren Stellen.' Matthiä. — δεύτατα κρεῶν] die letzten Stücke. Der gehässigen Sage nach ward Pelops mit Haut und Haar verzehrt [Anh.]. — 52. ἄπορα] zu Theogn. 405. 'Ich vermag nicht.' — 53. Causales Asynd. Kr. Spr. §. 59, 1, 5. — ἀκέρδεια] per ταπεινώσιν: Schaden, Strafe. — 56. κόρῳ] vgl. Solon 3, 9. — 57. λίθον] Apposit. zu ἄτην. 'Er verhängte die Ate über ihn in Gestalt eines Steins.' — καρτερόν αὐτῷ λίθον] sc. ὑπερκρέμασας. — 58. Tant. ist bemüht, den Stein vom Sturze auf sein Haupt abzuhalten. Odys. 11, 582 f. [Anhang]. — κεφαλᾶς]: zu

- ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδομοχθον, Στρ. γ' 95
 60 μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
 ἀλίκεσσι συμπόταις
 νέκταρ ἀμβροσίαν τε 100
 δῶκεν, οἷσιν ἀφθίτους
 θῆκεν. εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπεται τι λαθόμεν ἔρδων,
 ἁμαρτάνει.
 65 τοῦνεκα προῆκαν υἷον ἀθάνατοί οἱ πάλιν 105
 μετὰ τὸ ταχύποτον αὐτίς ἀνέρων ἔθνος.
 πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυάν
 λάχνηι νιν μέλαν γένειον ἔρφεον, 110
 ἐτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον
 Ἄντ. γ'.
 70 Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξον Ἴπποδάμειαν 115
 σχεθέμεν. ἄγχι δ' ἔλθῶν πολιᾶς ἀλὸς οἶος ἐν
 ὄρφνᾳ
 ἄπνευ βαρύνκτυπον
 Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ
 παρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
 75 τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπριάς ἄγ' εἴ τι, 120
 Ποσειδάων, ἐς χάριν

Bakchyl. 4, 2. — 59. ἀπάλαμ.] wo-
 gegen nichts anzufangen ist, heil-
 los [Anh.]. — 60. μετὰ τρι.] erg.
 πόνον. Er hat zu den drei homerischen
 Mühen (Hunger, Durst und
 Ermattung durch Stehen) noch die
 vierte, die Furcht vor dem Stein
 [Anh.]. — ἀθανάτων] hier also
 κλέπτειν τινός τι [Anh.]. Zu v. 61
 s. den Anh. — 63. S. zu Theokr. 6,
 108. — 64. θῆκεν] Tant. wollte
 seine Genossen unsterblich machen,
 also die Vorrechte der Götter an Men-
 schen hingeben; er empörte daher
 die Götter durch ein ähnliches Ver-
 gehen wie Prometheus und Askle-
 pios [Anh.]. — 65 f. 'Zur Strafe ging
 sein Sohn der Unsterblichkeit ver-
 lustig.' — οἱ] dat. eth. [Anh.]. —
 πάλιν αὐτίς] zu Theogn. 100. —
 66. — ἀνέρων] ἄ wegen des Me-
 trums [Anh.]. — 67. πρὸς] gegen,
 von der Annäherung. — 68. νιν ...

γένειον] σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέ-
 ρος. — μέλαν] proleptisch. — ἔρ-
 φον] mit doppeltem Accusat., nach
 Analogie der Verba des Beklei-
 dens. — 69. ἐτοῖμον] ἐπεὶ πᾶσι
 παρέκειτο, ἀθλος γὰρ ἦν τῷ νικῶν-
 τι. Schol. — ἀνεφρόντισεν] S.
 den Anh. zu 17 (τράπεζαν). — 70.
 Πισάτα πατρὸς] Oenomaos, Kö-
 nig von Pisa in Elis, versprach dem
 seine Tochter, der ihn in der Renn-
 bahn besiegen würde. — Ἴππο-
 δάμειαν] Apposit. zu γάμον. —
 οἶος ἐν ὄρφνᾳ] Nacht und Ein-
 samkeit sind dem Verkehr mit den
 Göttern am günstigsten [Anh.]. —
 73. Εὐτρίαιναν] als Gott der
 Rosse. — 74. παρ ποδὶ] coram eo.
 — 75. μὲν] ein abgeschwächtes μήν.
 — φίλια δῶρα] deutet das eroti-
 sche Verhältniss zwischen Posei-
 don und Pelops an. — ἐς χάριν
 τέλλεται] zum Vergnügen ge-

- τέλλεται, πέδασον ἔγγος Οἰνομάου χάλκεον,
 ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρυσσον ἀρμάτων 125
 ἐς Ἄλιν, κράτει δὲ πέλασον.
 ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις
 80 μναστῆρας ἀναβάλλεται γάμον 130
 Ἐπ. γ'.
 θυγατρὸς. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀναλκιν οὐ φάτα
 λαμβάνει.
 θανεῖν δ' οἷων ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνημον
 γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔφοι μάταν,
 ἀπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος 135
 ἄεθλος
 85 ὑποκίσεται· τὸ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι.
 ὡς ἐννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάπατ' ὦν ἔπεσι. τὸν
 μὲν ἀγάλλων θεὸς
 ἔδωκεν δίφρον τε χρύσειον πτεροῖσιν τ' ἀκάμαντας 140
 ἵππους.
 Στρ. δ'.
 ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύννευον·
 τέκε τε λαγέτας ἕξ ἀρεταῖσι μεμαότας υἱούς. 145
 90 νῦν δ' ἐν αἰμακουριάς
 ἀγλαῖσι μέμικται,
 Ἄλφειν πόρῳ κλιθεῖς,

reichen. — 76. ἔγγος] womit Oen.
 die Besiegten durchbohrte. — 77.
 ἀρμάτ.] Götterwagen fahren auch
 über die Wogen. — 78. κράτει
 Sieg. — 79. τε καὶ] bei Dichtern
 mitunter statt des blossen καὶ [An-
 hang]. — 80. μναστῆρας] S. den
 Anh. — 81. λαμβάνει] lässt ihn
 nicht zu sich heran, verschmäht ihn.
 — 82. οἷσιν—τις] constr. ad sens.
 statt: οὔτοι μὴ ἔψοιεν ἄν. — τις]
 zu Theogn. 158. — 83. γῆρ. ἔψοιεν]
 das Alter beäuglich verleben.
 Pyth. 4, 186: αἰῶνα πέσειν [Anh.].
 — καθήμενος] zu Kallin. 1: κα-
 τάκεισθε. — 84. καλᾶ] Ruhm. —
 ἀλλὰ] setzt Negation der Frage
 voraus und knüpft Pelops' festen
 Entschluss an. — 85. ὑποκίσει-

ται] = προβληθήσεται. — πρᾶξιν]
 Erfolg. — δίδοι] äol. Imperativ.
 — 86. ἐφάπατο] erg. αὐτοῦ. —
 87. πτερο.] dat. instr., wie in ταχὺς
 ποσίν. — 88. ἔλεν] ohne Zeugma:
 machte sich unterwürfig [Anhang].
 — 89. μεμαότας] 'virtutibus cu-
 pide nisos.' Rauchenstein. The-
 stes und Atreus Prevel kennt Pin-
 dar eben so wenig wie Homer. S.
 unten Theokr. 6, 141 [Anhang]. —
 90. αἰμακουριάς] das Opfer war
 nach Pausanias ein schwarzer Wid-
 der. — μίγνυσθαι ἐν] oft bei Pin-
 dar statt des Dativs. S. oben v. 22.
 'Jetzt wird er als Heros verehrt.'
 — 92. κλιθεῖς] 'am Alpheus ge-
 bettet.' In der Altis (zu Xenophan.
 2, 2) befand sich Pelops' Grab und

- τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῃ παρὰ βωμῶ.
τὸ δὲ κλέος 150
τηλόθεν δέδορκε τῶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
95 Πέλοπος, ἵνα ταχυτάς ποδῶν ἐρίζεται 155
ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι
ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίωτον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν

ἄέθλων γ' ἔνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν 160
100 ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῶ. ἐμὲ δὲ στεφανώσαι
κείνον ἱππίῳ νόμῳ
Αἰοληΐδι μολπᾷ
χρῆ· πέποιθα δὲ ξένον 165
μή τιν' ἀμφοτέρω καλῶν τε μᾶλλον ἴδριν ἢ δύναμιν
κυριώτερον
105 τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυ-
χαῖς. 170
θεός, ἐπίτροπος ἑών, εἰσὶ μῆδεται

Heiligthum, das Pelopion, — 93. ἀμφίπολον] um wandelt. Altis und Pelopion waren frequente Orte. — βωμῶ] Dem Pelopion nahe lag der grosse Altar des Zeus. — 94. δέδορκε] strahlt. Nem. 9, 41: δέδορκε φέγγος. S. oben v. 23. [Anh.]. — ἐν δρόμοις] mit κλέος zu verb.: Der im Hippodrom erworbne Ruhm. Zu δρόμοις gehören 2 Genet.: τῶν Ὀλυμπ. (Pyth. 1, 32: Πυθιάδος ἐν δρόμῳ) und Πέλοπος (denn Pelops hatte in ihnen gesiegt) [Anh.]. — 95. ποδῶν] nämlich der Rosse. — ἐρίζεται] dynam. Medium. Kr. Spr. 52, 8, 4 [Anhang]. — 96. Schol. ἀντὶ τοῦ ἔνθα γίνονται καὶ δρόμοι καὶ πάλαι καὶ παγκράτια καὶ πυγμαί. τοῦτο γὰρ ἐστὶ τὸ Θρασ. ἀκμαί ἰσχ. — 97. ἀμφὶ βίωτον] = κατὰ τὸν ὅλον χρόνον ἀμφὶς ἑόντα. — Zu v. 98 s. den Anhang. — 99. ἀέθλων γ' ἔνεκεν] 'so weit Wettkämpfe glücklich machen.' Denn ganz glücklich ist selbst der Olympiasieger nicht. — τὸ δὲ — βροτῶ] das beständige Glück ist das höchste. — παρὰ μ.] praesens. [Anh.]. — 100.

ἔρχεται] wird zu Theil. — ἐμὲ] mir als Dichter. — στεφανῶσ.] das Gedicht ist der vom Dichter gewundene Kranz. — 101. κείνον] τὸν νικῶντα. — ἱππίῳ νόμῳ] eine alte Volksweise. — νόμῳ — μολπᾷ] doppelter Dat. Isthm. 1, 24: χερσὶν ἀκοντίζοντες ἀλχημαῖς. — 102. Αἰοληΐδι μολπᾷ] nach äolischer Gesangesweise. — 104. ἀμφοτέρω] zu Theogn. 520. — καλῶν] vorzugsweise der musischen Künste [Anh.]. — 105. τῶν νῦν] unter den jetzt Lebenden. — δαιδαλωσέμεν] 'der seltene inf. aor. I., wie ἀξέμεν und καταξέμεν bei Homer.' Mommsen. — ὕμνων πτυχαῖς] 'von den kunstvollen Windungen und Verschlingungen des Gesanges, besonders wohl auf die mannigfaltige metrische, musikalische und orchestische Kunst der Hymnen zu beziehen.' Pape [Anh.]. — 106. 107. 'Dem Zeus liegt dein Ruhm (und mit ihm der seinige) am Herzen.' Denn der Ruhm des Siegers verherrlicht auch den Gott, der den Spielen vorsteht. — ἐπίτροπος]

- ἔχων τοῦτο κῦδος, Ἰέρων,
μερίμναισιν· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
ἔτι γλυκντέραν κεν ἔλπομαι 175

Ἐπ. δ'.
110 σὺν ἄρματι θεῶ κλειῖξεν ἐπίκουρον εὐρῶν ὁδὸν
λόγων,
παρ' εὐδείελον ἐλθὼν Κρόνιον. ἐμοὶ μὲν ὦν
Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾷ τρέφει 180
ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι. τὸ δ' ἔσχατον κορυ-
φούται
βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
115 εἴη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν, ἐμέ τε τος-
σάδε νικαφόροις 185
ὀμιλεῖν πρόφαντον σοφία καθ' Ἑλλανας ἑόντα παντᾶ.

2. (Olymp. 6).

Pindar feiert hier den ihm befreundeten Syrakuser Agesias, einen Sprössling des alten Prophetengeschlechts der Iamiden, welches seinen Ursprung von Iamos, einem Sohne des Apollon und der Evadne, herleitete. Diese Iamiden begegnen uns in Arkadien, Lakonien, Elis und Messenien und sind mit der Geschichte der hellenischen Colonieen eng verflochten. Auch unter den Gründern von Syrakus war ein Iamide. Am Altar des Zeus zu Olympia weissagten die Iamiden aus den Opferthieren, welches Amt ihnen erblich gehörte. In Stymphalos, dem Stammsitze des Geschlechts, lebten noch zu Pindars Zeit Nachkömmlinge desselben.

Der Sieg und die Entstehung des Gedichts fallen in Ol. 78. Es

als Vorsteher der Spiele und als Schutzherr der Διοτρεφεῖς βασιλεῖς [Anh.]. — 108. λίποι] Subj. θεός, Obj. σέ. — 109. γλυκντέραν] erg. μερίμναν, nämlich einen Sieg mit dem Viergespann, der der herrlichste ist. — κεν] gehört zu κλειῖξεν, dessen Eintreten noch bedingt ist. — 110. σὺν ἄρματι] nähere Bestimmung zu γλυκντ. Nem. 10, 48: σὺν ποδῶν — νικᾶσαι σθένει. — ἐπίκουρον] hülffreich, zum Ruhm des Siegers beitrageud [Anh.]. — 111. Κρόνιον] Berg bei Olympia mit einem Tempel des Kronos. —

112. βέλος] metaphor. Der Dichter fasst des Siegers Ruhm wie der Schütz das Ziel ins Auge. — ἀλκᾷ τρέφει] 'robore alit, auget.' Boeckh. — 113. ἐπ' ἄλλοισι] 'unter anderen Umständen, bei anderen Lagen.' Mommsen. — 114. πόρσιον] vom dorischen πόρσω. Nem. 9, 29: πόρσιστα. — 115. εἴη] zu Pyth. 1, 29. — τοςσάδε] geht auf die Siege. 'Und möge ich jedes Mal den Siegern (so oft sie siegen: er denkt an den Hieron) mit meinem Gesang zur Seite stehn.' Hermann. — 116. σοφία] zu v. 9.

wurde in Theben abgefasst, von wo es Aeneas, Agesias' Verwandter, abholte, um es als Chormeister in Stymphalos aufzuführen.

Uebersicht.

- I. v. 1—7. Proömium. Ein Loblied auf Ages. erfordert einen besonders glänzenden Eingang.
- II. v. 8—99. Hauptpartie des Gedichts. Lob des Ages. und Mythos.
- α) v. 8—21. Lob des Ages.; seine Tapferkeit und prophetische Kunst hervorgehoben.
- β) v. 22—70. Mythos vom Ursprunge der Iamiden und ihrer Prophetie.
- γ) v. 71—99. Ages. wird mit Rücksicht auf die Frömmigkeit seiner Vorfahren und als guter Bürger von Syrakus gepriesen.
- III. v. 99—105. Schluss. Der Dichter betet für Agesias' glückliche Heimfahrt von Stymphalos nach Syrakus [Anh.].

ΑΓΗΣΙΑΙ ΣΤΡΑΚΟΣΙΩΙ ΑΠΗΝΗΙ.

Strophae.

	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Epodi.

	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Στρ. α'.

Χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτειχεῖ προθύρω θαλάμου

v. 1—3. 'Ich werde einen glänzenden Eingang dichten.' Pindar vergleicht die Composition seines

Gedichts mit einem Palastbau, das Proömium mit goldnen Säulen der Vorhalle [Anh.]. — ὑποστάσαν-

κίονας, ὡς ὅτε θαητὸν μέγαρον,
πάξομεν ἀρχομένου δ' ἔργου πρόσωπον
χρηθόμεν τηλαυγές. εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιο-
νίκας,

5 βωμῷ τε μαντείῳ ταμίης Διὸς ἐν Πίσσῃ,
συνοικιστήρ τε τῶν κλεινῶν Συρακοσσῶν· τίνα κεν
φύγοι ὕμνον
κεῖνος ἀνὴρ, ἐπικύρσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἐν ἡμερταῖς
ἄοιδαῖς; 10
ἴστω γὰρ ἐν τούτῳ πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων Ἄντ. α'.
Σωστράτου νίος. ἀκίνδυνοι δ' ἄρεται
10 οὔτε παρ' ἀνδράσιν οὔτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις 15
τίμια· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἴ τι ποναθῆ.
Ἄρησία, τὴν δ' αἴνος ἐτοῖμος, ὃν ἐν δίῃα
ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς
Ἄμφιαρον 20
φθέγγατ', ἐπεὶ κατὰ γὰρ αὐτόν τε νιν καὶ φαιδίμας
ἵππους ἔμαρψεν.

'Επ. α'.

15 ἐπιτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθέντων Ταλαϊο-
νίδας

τρεῖς] technischer Ausdruck vom Stützen durch Säulen. — εὐτειχεῖ] schön ummauert. Die Mauern der Vorhalle denkt Pindar als schon stehend. — 2. ὡς ὅτε] erg. πῆγνυται. ὡς ohne ὅτε war hier ausreichend. — 3. πάξομεν] Futur, nicht Aor. — ἀρχομένου] medial, nicht passivisch. — 4. εἴη] erg. τις. — 5. βωμῷ] localer Dativ: am Altar. — τε] = εἴη δὲ ταμίης. — ταμίης] = διοικητής. Ages. durfte zufolge seines Familienerbrechts persönlich den olympischen Gott befragen. — 6. συνοικιστήρ] durch seine Vorfahren. S. die Einleit. — τίνα — ὕμνον] 'der wird jedes Lobes theilhaftig.' — 7. ἐν — ἄοιδαῖς] statt des Dativs. Isthm. 2, 29: ἐν τιμαῖς ἔμιχθεν.

v. 8. 'Agesias steckt in solchen Schuhen, d. h. dies passt ganz auf ihn' [Anhang]. — δαιμόνιον] das Epitheton der Person auf den Kör-

pertheil übertragen. — 9. Σωστράτου νίος] Agesias. Im Folgenden beweist Pindar seine Behauptung: Ohne Gefahr kein Ruhm! Du aber kennst als Tapferer die Gefahr. — 10. παρ' ἀνδράσιν] zu Lande [Anhang]. — εἰ ποναθῆ] εἰ c. conj. stellt die Verwirklichung des Vorgestellten in Aussicht; zu Mimnerm. 1, 5. — 12ff. 'Auf dich, Agesias, passt das vom Adrast dem Amphiar. ertheilte Lob.' — Ἄδραστος] zu Tyrt. 3, 8. — ἐς Ἄμφιαρον] εἰς c. acc. statt des Dat. — 14. ἐπεὶ — ἔμαρψεν] Amphiar. ward lebend mit seinem Gespann von der Erde verschlungen [Anh.]. — αὐτόν νιν] eben so Pyth. 12, 6. Αὐτός setzt oft eine Person oder Sache ihren Attributen oder Nebenbestimmungen entgegen. — φαιδίμ.] hier dreier, sonst zweier Endungen. — 15. πυρᾶν] hängt von νεκρῶν ab: Als die Todten der 7 Scheiterhaufen

εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· Ποθέω στρατιᾶς
ὄφθαλμὸν ἐμᾶς, 25
ἀμφοτέρων μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.
τὸ καὶ
ἀνδρὶ κάμου δεσπότη πάρεστι Συρακοσίῳ. 30
οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὦν φιλόνηκος ἄγαν,
20 καὶ μέγαν ὄρκον ὁμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέας 35
μαρτυρήσῳ· μελίφθογγοὶ δ' ἐπιτρέφοντι Μοῖσαι.

Στρ. β'.

ᾧ Φίντις, ἀλλὰ ζευξὸν ἤδη μοι σθένος ἡμιόων,
ἃ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαροῖ
βάσομεν ὄγκον, ἱκωμαί τε πρὸς ἀνδρῶν 40
25 καὶ γένος· κείναι γὰρ ἐξ ἀλλῶν ὁδὸν ἀγεμονεῦσαι
ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χορὴ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπιπνύμεν
αὐταῖς· 45
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερόν μ'
ἐλθεῖν ἐν ὄρᾳ·

verbrannt waren. Jede der sieben Heeresabtheilungen hatte für sich einen Scheiterhaufen [Anhang]. — *Ταλαῖον*.] Adrast, Talaos' Sohn [Anh.]. — 16. *τοιοῦτόν τι*] ungefähr so. — *ὄφθαλμὸν*] Ruhm, Zierde [Anhang]. — 17. *ἀμφοτέρων*] homerisch: zu Theogn. 520. — *μάντιν—μάρν.*] Structur wie Xenophan. 2, 15: οὔτε — *πύκτης ἀγαθὸς οὔτε πενταθλεῖν*. Der Infin. vertritt ein Subst. — *μάντιν*] Amphiar. war der Kalchas der kyklischen Thebais. Hor. Carm. 3, 16, 11: *augur Argivus*. — 18. *κάμου δεσπότη*] So heisst Ages. als Festgeber. — 19. S. den Anhang. — 20. *τοῦτό γέ*] dass Ages. ein tüchtiger Seher und Krieger sei.

22. *Φίντις*] Wagenlenker des Ages.; sicil. Name st. *Φίλις*. Beim Wettkampf hatte indess Ages. selbst gefahren [Anh.]. — *σθένος ἡμιόων*] Pyth. 2, 12: *σθένος ἱππιον*. *Σθένος* von Thieren, *βία* von Heroen. — 23. *ἃ τάχος*] = *ὡς τάχος*.

— *κελεύθῳ*] dem Pfad der Dichtkunst. 'Lass uns die Iamiden besingen!' [Anh.]. — *καθαροῖ*] gebnet, da der Stoff dem Dichter die Aufgabe leicht macht. — 24. *βάσομεν*] futur. ind. nach *ὄφρα*. — *ὄγκον*] dor. statt *ὄγον*. Hier trop. der Wagen der Musen [Anhang]. — *ἱκωμαί*] Variation des Modus und Subjects. — *ἀνδρῶν*] der in Stymph. versammelten Iamiden. — 25. *καὶ γένος*] Kein sogenanntes Hyperbaton [Anh.]. — *ἐξ*] vom Vorzug = *prae*. — 26. *στεφάνους*] Man bekränzte auch die Mäuler. — 27. *χορῆ*] *de officio poetae*. 'Ich muss Agesias' Geschlecht besingen, da ich von Pitana unweit des Eurot. stamme; daher auf gen Pitana! Ich bedarf eines raschen Gespanns; es ist bereit. Wohlan, die Thore des Liedes geöffnet, durch die ich zum Eurot. eile!' — 28. *Πιτάναν*] die Heroine, Eurotas' Tochter, die Ahnfrau der Iamiden, da von ihr und Poseidon Evadne stammt. Später ist Pitana Sparta's Vorstadt. —

ἄ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται
30 παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν. 50
κρούσε δὲ παρθενίαν ὠδίνα κόλπους·
κρούσῳ δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν
ἦρωσι πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδα βρέφος, 55
ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἄνασσε Φαισάνα, λάχε τ' Ἀλ-
φρον οἰκεῖν·
35 ἐνθα τραφεῖς' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψανσ'
Ἀφροδίτας.

Ἐπ. β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἰπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτουσα θεοῖο
γόνον· 60
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶνάδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φα-
τὸν ὀξεία μελέτα,
ᾧχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας. 65
ἃ δὲ φουινικόκορον ζῶναν καταδηκαμένα
40 κάλιπιδά τ' ἀργυρέαν, λόχμας ὑπὸ κνανέας 70
τίκτε θεόφορονα κοῦρον. τᾶ μὲν ὁ Χρυσοκόμας
πραῦμητὴν τ' Ἐλεΐθνιαν παρεστάσεν τε Μοίρας·

Στρ. γ'.

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχμων ὑπ' ὠδίνος τ' ἐρατᾶς Ἴαμος

29. *Κρονίῳ*] als Kronos' Sohn. — 30. *ἰόπλοκον*] Anspielung auf den Namen Iamos. — 31. *παρθενίαν ὠδίνα*] Oxymoron: Jungfernkind. *κόλπους*] *in utero*. — 32. *κρούσῳ*] 'mense natura constituto.' Tafel. — 33. *δόμεν*] ältere Form st. *δοῦναι*. — *Εἰλατίδας*] = *Ἐλατίδης*, nämlich Aepyros, Elatos' Sohn. — 34. *Φαισάνα*] Stadt in Südarkadien. — *λάχε*] Aepyros und seine Brüder verloosten Arkadien unter sich. — 35. 'Hier erzogen, ward Evadne vom Apoll Mutter.' — *ἔψανσ' Ἀφροδίτας*] wie *ἄψασθαι γάμων*. — 36. *θεοῖο γόνον*] 'graviditatem ex Apolline.' Tafel. — 37. *Πυθῶνάδε*] zum Orakel Apolls, des Vaters. — *πιέσαις χόλον*] = *χόλον καταπέψας* Iliad. I, 81. — 38. *περ'*] äol. Elision. — 40. *κάλιπιδά*] Um heimlich zu gebären, thut Evadne, als hole sie Wasser [Anh.]. — *ἀργυ-*

ρέαν] Zeichen von fürstlichem Luxus. — *κνανέας*] in Folge der Dichtigkeit. — 41. *τίκτε*] 'Das Imperf. bewirkt hier nicht eine *diutina repraesentatio* des Thuns, sondern bezeichnet eine Handlung, die sich, wenn sie auch selbst vorbei ist, doch in ihren Wirkungen lebendig erhält.' Nägelsbach zu Iliad. 1, 25. — *θεόφορονα*] Iam. war zum Propheten bestimmt. — *Χρυσοκόμας*] Apollon. — 42. *παρεστάσεν τε*] Ein zu zwei Substantiven gehöriges Verbum tritt gern mit folgender Copula an die Spitze des 2ten Gliedes. *Παρεστ.* und *ἦλθεν* statt der Plusquamperfecta. — *Μοίρας*] als *θεᾶς λογίας*: zu Ol. 1, 26. — 43. *ὑπό*] = *ὑπὲν* [Anh.]. *Τπό* hier zuerst örtlich, dann causal. — *ὠδίνος ἐρατᾶς*] Oxymoron. — *ἐρατᾶς*] 'reputanti, e quo et quem pareret.' Tafel [Anhang]. —

- ἐς φάος αὐτίκα. τὸν μὲν κνιζομένα 75
 45 λείπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτὸν
 δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμειφεῖ
 ἰὼ̄ μελισσᾶν, καδόμενοι. βασιλεὺς δ' ἐπέει 80
 πετραέσσας ἐλαύνων ἴκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν
 οἴκῳ
 εἶρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοῖβον γὰρ αὐτὸν
 φᾶ̄ γεγάκειν
 Ἄντ. γ'.
 50 πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοις 85
 ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν.
 ὡς ἄρα μάνυε. τοὶ δ' οὐτ' ὦν ἀκούσσει
 οὐτ' ἰδεῖν εὐχοντο πεμπταῖον γεγεναμένον. ἀλλὰ
 κέκρυπτο γὰρ σχολίῳ βατία τ' ἐν ἀπειράτῳ, 90
 55 ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτίσι βεβρηγμένους
 ἄβρον
 σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαι μιν χρόνῳ σύμ-
 παντι μάρτηρ
 Ἐπ. γ'.
 τοῦτ' ὄννυμ' ἀθάνατον. τερπνᾶς δ' ἐπέει χρυσοστεφά-
 νοιο λάβειν 95
 καρπὸν Ἥβας, Ἄλφεῶ̄ μέσση καταβάς ἐκάλεσσε Πο-
 σειδᾶν' εὐρυβίαν,

44. κνιζομένα] weil sie das Kind zurücklassen musste. — 46. δράκοντες] Dass Schlangen das Kind mit Honig füttern, geht auf seinen prophetischen Beruf; die Schlangen sind Kinder der Gäa, die vor Themis zu Delphi thronte. Aesch. Eum. zu Anf. [Anhang]. — 47. ἰός] *Pindarus quum mel vocaret amemphē idon melissᾶν, primitivam nominis ἰός significatiōnem tacite adumbravit, h. e. liquoris sive succi praesertim virulenti et medicati.* Lobeck, Rhem. p. 125. Honig galt für begeisternd; auch fütterte man kleine Kinder damit. — καδόμενοι] als wären die Schlangen beseelt. — Die Partikel am Versende hat grosse Kraft. — 48. ἅπαντας — παῖδᾶ] doppelter Accusativ beim Verbo des Fragens. — 49. φᾶ] = ἔφη. — γεγά-

κειν] Perf. = γεγακέναι. — 50. εἶ-
 ναι περὶ τινος] *superare aliquem.* — ἐπιχθονίοις] = ἐν ἐπι-
 χθονίοις. — 51. Erlöschen des Geschlechts galt für einen Fluch. — 53. εὐχοντο] = ἔφασαν. — 54. ἀπειράτῳ] unwegsam. — 55. ἀκτίσι βεβρηγμένους] 'vom Veilchenglanz überströmte.' An Thau braucht man nicht zu denken [Anhang]. — 56. τό] deshalb: zu Babr. 2. 28. 'Deshalb auch (nach den Veilchen) nannte ihn die Mutter Iamos (ἴων). — κατεφάμιξεν] Sie sprengte aus, er heisse so [Anhang]. — 57. ὄννυμα] καλεῖν hat doppelten Acc. — 58. καρπ. Ἥβας] 'maturitatem.' Goram. — Ἄλφεῶ̄] zu Xenoph. 2, 3. Der Dat. st. εἰς c. acc. iam. suchte des Gottes Element auf, um besser von ihm gehört zu werden. Vgl. Ol. 1, 71. — Πο-

- ὄν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμάτας
 σκοπόν, 100
 60 αἰτέων λαοτρόφον τιμάν τιν' ἑᾶ̄ κεφαλᾶ̄,
 νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέρξατο δ' ἀρτιεπῆς 105
 πατρία ὄσσα, μετέλλασέν τέ μιν· Ὄρσο, τέκνον,
 δεῦρο πάγκοινον ἐς χώραν ἱμὲν φάμας ὀπισθεν.
 Στρ. δ'.
 ἴκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κροῦλιου· 110
 65 ἔνθα οἱ ἄπασε θησανρὸν δίδυμον
 μαντοσύνας, τόκα μὲν φωνᾶν ἀκούειν
 ψευδέων ἄγνωστον, εὐτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος
 ἔλθων
 Ἑρακλῆς, σεμνὸν θάλος Ἀλκαῖδᾶν, πατρὶ 115
 ἑορτάν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον
 ἀέθλων,
 70 Ζητὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῶ̄ τότ' αὖ̄ χρηστήριον θέσθαι
 κέλευσεν.
 Ἄντ. δ'.
 ἐξ οὗ πολὺκλειτον καθ' Ἑλλαντας γένος Ἰαμιδᾶν. 120
 ὄλβος ἄμ' ἔσπετο· τιμῶντες δ' ἀρετὰς
 ἐς φανεράν ὁδὸν ἔρχονται. τεκμαίρει
 χορῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλλων κρέματα φθο-
 νεόντων 125

σειδᾶν] zu Ol. 1, 26. — 59. ὄν] = ἔόν. — πρόγονον] zu v. 28. — Δάλου σκοπόν] Apollon. — 60. τιμάν] zu Pyth. 1, 48. 4, 108. — κεφαλᾶ̄] Das Haupt trägt das Abzeichen der τιμή. — 61. νυκτ. ὑπαίθρ.] bei Nacht im Freien: zu Ol. 1, 71. — 62. μετέλλασέν] Apoll prüfte ihn [Anh.]. — 63. πάγκοινον] anticipirend: die Olympien verdienten dies Epitheton erst später. — Schol.: τὴν Ἥλιδα, ὅτι πολλοὶ ἕνοι ἐκεῖσε ἤρχοντο ἀγωνισόμενοι. — ἱμὲν] zu Archil. 11, 1: τῆσιν. — 64. Κροῦλιον] zu Ol. 1, 111. Hier war das alte Iamidenorakel [Anh.]. — 65. δίδυμον] Jetzt gleich soll er des Gottes Stimme inspirirt verkünden, später bei Stiftung der Olympien durch Herakles ein Brandopferorakel gründen. — 66. τόκα] τότε, vor

Herakles. — 67. εὐτ' ἂν — κτίση] Der Conj. mit ἂν nach Zeitpartikeln oft = dem latein. *futur. exact.* von sicher eintretenden Ereignissen. — 68. Ἀλκαῖδᾶν] Amphitr. war Alkaios' Sohn. — πατρὶ] dem Vater zu Ehren: zu Alk. 1, 1 und Nem. 2, 24. — 69. ἑορτάν] das Opfer; zu Ol. 1, 111. — μέγιστον] Warum? zu Ol. 1, 1. — 70. ἀκροτάτῳ] Zeus' grosser Altar (zu Ol. 1, 93) bestand aus zwei Theilen: auf dem unteren schlachtete man die Opfer [Anh.]. — χρηστήριον] zu v. 65. — κέλευσεν] Anakoluth, da ἀκούειν von ἄπασε abhängt. — 73. ἔρχονται] Hier tritt Pindar in die Sphäre der Gegenwart. — τεκμαίρει — ἕκαστον] *id quod omnes eorum res declarant.* Boeckh [Anh.]. — 74. μῶμος ff.] Zusammenhang: So gros-

- 75 τοῖς οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαυνόντεςσιν αἰδοία ποτιστάξει Χάρις εὐκλέα
μορφάν.
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἀρησία, μάτρως
ἄνδρες 130
Ἐπ. δ'.
- ναιετάοντες ἐδώρησαν θεῶν κάρνα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἐρμῶν εὐσεβέως, ὃς ἀγῶνας ἔχει
μοῖράν τ' ἀέθλων, 135
- 80 Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾶ· κείνος, ὃ παῖ Σωστρά-
του,
σὺν βαρυγδούπῳ πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν.
δόξαν ἔχω τιν' ἐπὶ γλώσσα ἀκόντας λιγυρᾶς, 140
ἃ μ' ἐθέλοντα προσέλκει καλλιρόοισι πνοαῖς
ματρομάτῳ ἐμᾶ Στυμφαλῖς, εὐανθῆς Μετώπα,
Στρ. ε'.
- 85 πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ 145
πίομαι, ἀνδράσιν ἀλχηματασι πλέκων
ποικίλον ὕμνον. ὄτρυνον νῦν ἑταίρους,

ses Glück weckt Neid. — 75. τοῖς] demonstrat. — περὶ] verbinde man mit ἐλαυνόντεςσιν. — 76. Victoria victores reddit augustiores et clariores. Rauchenstein. — Χάρις] die Chariten verleihen den Kämpfern Sieg. — 77 ff. Haben deine mütterlichen Ahnen wirklich Hermes verehrt, so verdankst du ihm und Zeus den Sieg, nicht dem Zufall. — εἰ δέ] die hypothetische Satzform hier von einer ausgemachten Thatsache: zu Ol. 1, 18. — Κυλλάνας] Berg zwischen Arkadien und Achaja bei Stymphalos, mit einem Hermestempel. — μάτρως] Die Iamiden hatten nur eine Stammutter [Anhang]. — 78. λιταῖς] zu Pyth. 4, 217. — 79. πολλὰ δὴ πολλαῖσιν] eine namentlich von Gorgias oft gebrauchte Parechese. — ἀγῶνας] Hermes hatte als Gott der Palästra (ἀγῶνιος; Hor. Od. 1, 10, 4) einen Altar zu Olympia. — ἔχει] waltet darüber. Ol. 4, 6: Κρόνον παῖ, ὃς Ἄλτταν ἔχεις. — μοῖράν ἀέθλων]

eines Jeden Antheil an den Siegespreisen. — 80. Ἀρκαδίαν] das Stammland der Iamiden. — 82 ff. Auch ich (Pindar) bin den Iamiden verwandt. — δόξαν — γλώσσα] Ich habe einen Gedanken auf der Zunge, d. h. ich will ihn mittheilen [Anh.]. — ἀκόντας λιγυρᾶς] genet. qual. = die zum hellen Gesang geschärfte Zunge [Anhang]. — 83. πνοαῖς] Gesänge. — 84. Μετώπα] Die Heroine Thebe war Tochter des böotischen Flusses Asopos und des arkadischen Flusses Metope, der Tochter Ladons. Die Verwandtschaft, die Pindar hier beansprucht, geht also von seiner Vaterstadt Theben aus [Anh.]. — 85. πλάξιππον] Das Epitheton von den Thebanern auf die Heroine übertragen. Soph. Antig. 844: Θήβας εὐαρκάτων [Anhang]. — τᾶς — πίομαι] deren Stadt ich bewohne [Anhang]. — 86. πίομαι] hier Präs. — πλέκων] Nem. 7, 77 windet die Muse einen Kranz aus Gold, Elfenbein und Korallen. Hor. Carm. 1, 26, 6 [Anh.].

- Αἰνέα, πρώτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδῆσαι, 150
γυνῶναι τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν
90 λόγοις εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ἦν. ἐσσι γὰρ ἄγγελος
ὄρθός,
ἠνυκίμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατῆρ ἀγαφθέ-
γκτων αἰοιδᾶν. 155
Ἄντ. ε'.
- εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας
τὰν Ἴερων καθαρῶ σκάπτῳ διέπων,
ἄρτια μηδόμενος, φοινικόπεξαν
95 ἀμφέπει Λάματρα, λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτάν, 160
καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος. ἀδύλογοι δέ νιν
λύραι μολπαί τε γινώσκοντι. μὴ θραύσοι χρόνος ὄλ-
βον ἐφέροπαν.
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἀρησία δέξαιτο
κῶμον 165
Ἐπ. ε'.
- οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίῳν τειχέων ποτιμισό-
μενον,

— 88. Αἰνέα] S. die Einl. — πρώτον μὲν] dem entspricht εἰπὸν δέ v. 92. — Ἥραν Παρθενίαν] Hera wurde zu Stymphalos in Arkadien unter drei Gestalten verehrt, als Jungfrau, d. h. vor der Verbindung mit Zeus, als seine Vermählte und endlich als Wittwe, d. h. als eine solche, die mit Zeus zerfallen war und eine Zuflucht in Stymphalos gefunden hatte. Preller, Gr. Myth. 1, 108 [Anh.]. — 90. Βοιωτίαν ἦν] sprichwörtlich von der Uncultur der Böötier. — 91. σκυτάλα] trop. Dolmetscheri, Erklärer. — κρατῆρ] cui quasi inscalpsit carmen atque infudit. Goram. — 92. Dass die Vaterstadt des Siegers und ihr Herrscher gepriesen wird, ist natürlich. — Ὀρτυγίας] Insel auf Siciliens Ostseite, ein Theil von Syrakus. Hier lag die Burg und der fürstliche Palast [Anh.]. — 94. φοινικόπεξαν] Als ob die röthliche Pracht der Kornfelder den Saum zu ihrem Gewand bildete. Preller M. 1, 475. — 95. λευκίππου — ἑορτάν] In Si-

cilien wurde Perseph. bei einem solchen Feste (den Anakalypterien, wo Perseph. als junge Frau von den übrigen Göttern beschenkt gedacht wurde) von ihrer Mutter mit Symbolen der reifen Aernte auf einem Gespann mit weissen Rossen, als die Tochter des Lichts und der Erde herumgeführt. — Die weissen Rosse deuten auf Licht, wie das Schwarze auf Nacht und Unterwelt. Preller 1, 485. — 96. Ζηνὸς Αἰτναίου] zu Pyth. 1, 30. Wahrscheinlich war Hieron selbst seit Aetnas Gründung Priester des ätnäischen Zeus. — 97. γινώσκοντι] Personific. der λύραι und μολπαί. Ol. 7, 83: ὃ τ' ἐν Ἀργεῖ χαλκὸς ἔγνω μιν. — θραύσοι] dente scilicet omnia corrodat. Goram. — 98. φιλοφροσύναις] Der Plural bezeichnet die concreten Aeusserungen der φιλοφροσύνη. — κῶμον] die in Syrakus einziehende Pompa des Ages. — 99. οἴκοθεν οἴκα.] sprichwörtlich. Ages. hatte eine Doppelheimath: Stymphalos und Syrakus. Beachte das Asynd. ποτιμισόμεν. — λείποντα.

100 ματέρ' εὐμήλοιο λείποντ' Ἀρκαδίας. ἀγαθαὶ δὲ πέ-
 λοντ' ἐν χειμερίᾳ 170
 νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκήμφθαι δὴ ἄγκυραι. θεὸς
 τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἴσαν παρέχοι φιλέων. 175
 δέσποτα ποντομέδον, εὐθὺν δὲ πλόον καμάτων
 ἐπὸς ἔοντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
 105 Ἀμφιτριίας, ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος.

3. (Pyth. 1.)

Den hier gefeierten pythischen Wagensieg hatte Hieron Ol. 76, 3 (474 v. Chr.) errungen und sich zu Ehren der neuen Stadt Aetna (zu v. 30) als Aetnäer ausrufen lassen. In dasselbe Jahr fällt auch sein Sieg über die Etrusker bei Kymä und kurz vorher (Ol. 75, 2) die so schön geschilderte Aetnaeruption (v. 21 ff.)¹⁾.

Dem Gedicht auf den pythischen Sieg, sagt O. Müller²⁾, den Hieron als Aetnäer, als Bürger der von ihm gegründeten Stadt Aetna, gewann, liegt als Totalidee die Vorstellung der schönen Ruhe und Heiterkeit des Gemüths zu Grunde, der Hieron sich jetzt nach so vielen Herrscherthaten hingegeben und die er besonders durch Musik und Poesie in sein Gemüth einführen sollte. Pindar beginnt, dieser geistigen Anschauung voll, sogleich mit einer Schilderung, wie die Musik die Götter im Olymp erfreue, beruhige und beselige; nur der Götterfeind Typhos, der gebunden unter dem Aetna liegt, dem vermehrt sie seine Qual. Von da geht Pindar durch eine rasche Wendung zu der neuen Stadt Aetna am gleichnamigen Berge über, rühmt die glücklichen Auspicien, unter denen sie gegründet worden, und preist den Hieron um der grossen Kriegsthaten willen, die er ausgeführt, und wegen der weisen Verfassung, die er der neuen Stadt gegeben, welcher innerer und äusserer Frieden vom Dichter gewünscht wird³⁾. Noch sieht man, wenn man das Gedicht so weit verfolgt hat, nicht ein, wie jener Preis der

— 100. Ἀρκαδίας] = Ἀρκαδικήν.
 — ἀγαθαὶ — ἄγκυραι] sprichwörtlich: Ein Doppelanker ist gut in stürmischer Nacht, wie in der Noth eine Doppelheimath. Agesias fiel bald darauf als Opfer des Hasses seiner Mitbürger; die arkadische Heimath hätte ihn besser geborgen [Anh.]. — 102. τῶνδε] der anwesenden Stymphalier. — κείνων] der Syrakuser. — 103. δέ] zu ἀλχματ. v. 86 im Anh. — πλόον] des Agesias Heimfahrt, nicht metaph.

vom Lebenslauf. — 104. δίδοι] zu Ol. 1, 85. — χρυσαλακάτοιο] auch Epitheton der Nereiden. Meergöttinnen u. Najaden verfertigen selbst ihre Kleidung. Odyss. 13, 107. — πόσις Ἀμφιτριίτ.] 'wie Zeus πόσις Ἥρης zu heissen pflegte.' Preller 1, 374 [Anhang].

1) Nach der parischen Chronik. — 2) Liter.-Gesch. I, 410 f. — 3) Dass die Stadt Aetna den Mittelpunkt des Gedichts bildet, zeigt G. Hermann, opuscc. VII, 109—114.

Musik und diese Erinnerungen an Hierons Kriegsthaten und Staatslenkung zusammenhängen. Aber der Dichter wendet sich jetzt mit weisen Sprüchen an Hieron, deren Haupttendenz ist, dass er sich allen kleinsten Leidenschaften entschlagen und des Schönen sich erfreuen und dafür sorgen solle, dass die Sänger einen guten Namen von ihm auf die Nachwelt bringen möchten? [Anh. 1)].

Uebersicht.

- I. v. 1—28. Proömium. Preis der apollinischen Kithar und ihrer Macht.
 II. v. 29—80. Haupttheil. Lob des Hieron.
 III. v. 81—100. Schluss. Ermahnungen an Hieron.

ΙΕΡΩΝΙ ΑΙΤΝΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophæe.

ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 5 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ

E p o d i.

ι υ υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 5 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ
 ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ ι υ υ υ

Στρ. α'.

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων
 σύνδικον Μοισᾶν κτέανον τᾶς ἀκούει μὲν βάσις,
 ἀγλαῖας ἀρχά,
 πείθονται δ' αἰοδοὶ σάμασιν,

5

1. χρυσέα] 'Pleraque omnia deorum aurea sunt.' Dissen. Hor. Carm. 4, 3, 17: testudo aurea. [Anh.] — 2. σύνδικον.] passiv.: worauf Mehre Recht haben, gemeinsam [Anh.].

— Nach den Vocativen erg.: Dich ruf' ich an. — τᾶς ἀκούει ff.]. Beim Vorspiel schickt sich der Schritt zum Tanz an. — 3. αἰοδοὶ] 'sunt choricantores: qui nunc ipsum citha-

ἀγησιχόρων ὀπότεν προοιμίω ἀμβολὰς τεύχης ἐλελι-
ζομένα.

5 καὶ τὸν αἰχματὰν κεραυνὸν σβεννύεις
ἀενάου πυρός. εὐδιδε δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,
ὠκεῖαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις, 10
'Αντ. α'.

ἀρχὸς οἰωνῶν, κελαινῶπιν δ' ἐπί οἱ νεφέλαν
ἀγκύλω κρατὶ, γλεφάρων ἀδὺ κλαῖστρον, κατέχευας·
ὁ δὲ κνώσσων 15

ὑγρον νῶτον αἰωρεῖ, τεαῖς
10 δῖπαῖσι κατασχόμενος. καὶ γὰρ βιατὰς Ἄρης, τραχεῖαν
ἀνευθε λιπῶν
ἐγγέων ἀκμάν, λαίνει καρδίαν 20
κῶματι, κῆλα δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας, ἀμφί
τε Λατοίδα σοφία βαθυκόλπων τε Μοισῶν.

ἴπ. α'.
ὄσσα δὲ μὴ πεφίληκε Ζεὺς, ἀτύζονται βοῶν 25
Πιερίδων ἄοντα, γᾶν τε καὶ πόντον κατ' ἀμαμά-
κετον,

15 ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος,
Τυφῶς ἑκατοντακάρανος· τὸν ποτε

rae parent.' Boeckh. — 4. ἀγησιχόρων] der Chor richtet sich nach dem Takt der Musik. — προοιμίω] Präludium. — ἀμβολὰς τεύχην] = ἀναβάλλεσθαι bei Hom. — 5. 'Die Tonkunst beschwichtigt selbst den zürnenden Zeus.' Beim Göttermahl spielt Apollon zum Gesang der Musen. — αἰχματὰν] der Blitz als Kämpfer gedacht. — 6. πυρός] gen. qual.: der flammende Blitz. Soph. Ant. 114: λευκῆς χιόνης πτέρυξ. — ἀνὰ σκάπτῳ] zu Ol. 1, 41 [Anh.]. — 7. ἀρχός] Hor. Carm. 4, 4, 2: cui rex deorum regnum in aves vagas Permisit. — οἱ] = αὐτοῦ. Ol. 8, 83: ὄνσφι Ζεὺς γένει ὄπασεν. Isthm. 2, 15. Zu v. 7 s. den Anh. — 8. ἀγκύλω] Odys. 19, 538: αἰετός ἀγκυλοχεῖλης. — κατέχευας] Das Präter., da der Adler schon schläft. 'Er schläft; denn du gossest auf ihn nieder . . .' Moller [Anhang]. —

κνώσσων] zu Sim. Cens 3, 6. — 9. ὑγρόν] 'wogend.' W. v. Humboldt [Anh.]. — 10. δῖπαῖσι] die das Ohr erschütternden Schallwellen. Analog δῖπαλ κνυμάτων und ἀνέμων. — κατασχόμενος] das Med. passivisch. Odys. 11, 334: κηληθμῶ δ' ἔσχοντο. — καὶ γάρ] 'Natürlich! denn auch —'. — 11. ἀκμά] vis. — 12. κῆλα] Die Töne, sofern sie das Ohr treffen, erschüttern. — ἀμφί] wegen. — σοφία] Gesang: zu Anacreontea 23, 16. — 13 ff. 'Was Zeus hasst, bebt vor den Tönen der Muse zurück.' — μὴ πεφίληκε] euphemistisch statt μισεῖ. — 14. κατὰ] Die Präpos. erst beim zweiten Substant.: zu Anacreontea 9, 22 [Anh.]. — 15. αἰνᾷ] Ταρτάρῳ hier als Femin. — 16. Τυφῶς] 'Typhon (der tobende Enceladus) war in der griechischen Volkspoesie die mythische Bezeichnung der unbekannt, tief

Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μάν
ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἀλιερέες ὄχθαι
Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ'
οὐραλία συνέχει, 35
20 υιφόεσσ' Αἴτνα, πάνετεσ χιόνος ὀξείας τιθήνα·

στρ. β'.
ταῖς ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἀγνόταται 40
ἐκ μυχῶν παραί· ποταμοὶ δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι
ρόον καπνοῦ
αἰθῶν' ἀλλ' ἐν ὄρηναισιν πέτρας
φοίνισσα κυλινδομένα φλόξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου
πλάκα σὺν πατάγῳ. 45

25 κείνο δ' Ἀφαιστόιο κρουνοῦς ἐρπετόν
δεινότητους ἀναπέμπει· τέρας μὲν θανμάσιον προσι-
δέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παριόντων ἀκοῦσαι, 50

ἄντ. β'.
οἶον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδετα κορυφαῖς
καὶ πέδῳ, στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτι-
κεκλιμένον κεντεῖ. 55

εἴη, Ζεῦ, τὴν εἴη ἀνδάνειν,
30 ὅς τοῦτ' ἐφέπεισ ὄρος, εὐκάρποιο γαίας μέτωπον, τοῦ
μὲν ἐπωνυμίαν
κλεινὸς οἰκιστὴρ ἐκύδανεν πόλιν

im Innern der Erde liegenden Ursache vulkanischer Erscheinungen.' Humboldt, Kosmos IV, 304. — 17. Κιλίκιον ἄντρον] Pind. und Aeschyl. folgen hierin dem Homer (Iliad. 2, 782). Typhon liegt anfangs in Kilik. im Arymergebiet, später in Sicilien. — 18. ἀλιερέ. ὄχθ.] die Pythekusen. — 20. χιόν.] Vgl. Theokr. 5, 47 [Anh.]. — τιθήνα] = τροφός. — Diese Aetnaeruption ist die älteste uns beschriebene [Anh.]. — 21. ἀγνόταται] Alle Elemente sind rein, am reinsten der Erde entquollenes Feuer. — 22. παραί] Lavaströme. — καπνοῦ] Man sieht bei Tag wegen des Sonnenlichts nur Rauch, keine Flamme. — 26. παρ-

ιόντων] temporal. Genet.: wenn Leute vorbeikommen [Anh.]. — 27. δέδετα] 'Inter vertices et solum vinculus iacet.' Dissen [Anhang]. — 28. κεντεῖ] vom zackigen Fels gestachelt, bewegt er sich und verursacht Erdbeben. — 29. εἴη] con-tingat mihi, ut. Ol. 1, 115. — 30. ὅς — ὄρος] Zeus wohnt auf dem Aetna (Αἴτναϊος), wie auf dem Ida und Olymp. Ol. 4, 6. — μέτωπον] als höchster Berg Siciliens: zu Archil. 9, 1. [Anhang]. — τοῦ μέν ff.] Hieron hatte die Einwohner des erboberten Katana nach Leontion verpflanzt und durch 10000 neue Bürger ersetzt, die Stadt aber, deren Regierung sein Sohn Deinomenes

- γείτονα, Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρονξ ἀνείπε νιν ἀγ-
 γέλλων Ἰέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου 60
 Ἐπ. β'.
 ἄρμασι. ναυσιφορήτοις δ' ἀνδράσι πρῶτα χάρις 65
 ἐς πλοῦν ἀρχομένους πομπαῖον ἐλθεῖν οὐρον· εἰ-
 κότα γὰρ
 35 καὶ τελευτᾷ φερτέρου νόστου τυχεῖν. ὁ δὲ λόγος
 ταύταις ἐπὶ συντυχίαις δόξαν φέρει 70
 λοιπὸν ἔσσεσθαι στεφάνοισι νιν ἵπποις τε κλυτὰν
 καὶ σὺν εὐφώνοις θαλάις ὀνομαστάν.
 Λύκιε καὶ Δάλωι ἀνάσσων Φοῖβε, Παρνασσῶ τε κρᾶ-
 ναν Κασταλίαν φιλέων, 75
 40 ἐθελήσῃς ταῦτα νόφ τιθέμεν εὐανδρόν τε χῶραν.
 Στρ. γ'.
 ἐκ θεῶν γὰρ μαχαναὶ πᾶσαι βροταῖαις ἀρεταῖς,
 καὶ σοφοὶ καὶ χερσὶ βιαταὶ περιγλωσσοὶ τ' ἔφυν. ἄν-
 δρα δ' ἐγὼ κείνον
 αἰνῆσαι μενοινῶν ἔλπομαι
 μὴ χαλκοπάρῳ ἀκουθ' ὥσειτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω
 παλάμα δουέων, 85
 45 μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.

übernahm, nach dem Aetna benannt [Anh.]. — 32. Πυθιάδος ἐν δρ.] zu Ol. 1, 94. — ἀνείπε] *verbum solenne* vom Herold. — ὑπέρ] in Hierons Namen und Auftrag. — 33. ἄρμασι] *dat. instr.* zu καλλινίκος. Isthm. 2, 13: ἵπποισι νίκαν. — 34ff. 'Wie ein günstiger Wind dem Schiffer glückliche Fahrt, so verspricht der pythische Sieg der neuen Stadt Ruhm.' — 34. ἀρχομένους] *erg. τοῦ πλοῦ.* — εἰκότα] *erg. ἔστι:* zu Theogn. 405 (φίλα) u. Ol. 1, 52. — 35. τυχεῖν] hier ἀορίστως. — λόγος] *'hoc dictum.'* Mommsen. — 36. δόξαν φέρει] *'fidem facit.'* Mommsen. — 37. νιν] die Stadt Aetna. — 38. σὺν — θαλάις] bei Festen wie dies. — 39. Λύκιε] Apollon hatte zu Patara Tempel und Orakel. — Παρνασσῶ] *'dat. aut poetice pro genitivo usurpatus est aut de loco.'* Mommsen [Anh.]. — 40. 'Nimm dies zu Herzen und

mache das Land reich an trefflichen Männern!' Apollon war *κοροτοτρόφος*. Τιθέναι hier in doppelter Bedeutung wie Eur. Phoen. 977: *πικρὸν δ' Ἀδράστῳ νόστον* — *θήσει κλεινὰς τε Θήβας*. — 41ff. Uebergang zu Hierons Lob: auch sein Ruhm kommt von den Göttern. — *μαχαναί]* Hilfsmittel. — 42. σοφοί] zu Ol. 1, 9. — ἔφυν] statt ἔφυσαν. — *περιγλωσσοί]* *'ad dicendi populoque persuadendi artem pertinet.'* Boeckh. Bald nach Hieron's Sturz blühte in Sicilien durch Korax und Tisias die Redekunst auf. — 44. χαλκοπάρῳ] Pindar giebt oft Werkzeugen Antlitz und Körperform. Pyth. 4, 24. — *μὴ ἀγῶνος ἔξω]* *'extra scopum, i. e. praeter scopum.'* Tafel. [Anhang]. — 45. ἀμεύσασθ'] = *ἀμείψασθαι*, übertreffen: zu v. 35. — ἀντίους] Dichter an Hierons Hof wie Simon. u. Bakchyl. [Anh.].

- εἰ γὰρ ὁ πᾶς χρόνος ὄλβον μὲν οὕτω καὶ κτεάνων
 δόσιν εὐθύνοιο, καμάτων δ' ἐπίλασιν παράσχοι. 90
 Ἄντ. γ'.
 ἦ κεν ἀμνάσειεν, οἷαις ἐν πολέμοισι μάχαις
 τλάμουι ψυχᾷ παρεμείν', ἀνίχ' εὐρίσκοντο θεῶν παλά-
 μαις τιμάν,
 οἷαν οὕτως Ἑλλάνων δρέπει, 95
 50 πλοῦτου στεφάνωμ' ἀγέρωχον. νῦν γε μὰν τὰν Φιλο-
 κήταο δίκαν ἐφέπων
 ἐστρατεύθη· σὺν δ' ἀνάγκῃ μὴ φίλον
 καὶ τις ἐὼν μεγαλάνωρ ἔσανεν. φαντὶ δὲ Λαμυόθεν 100
 ἔλκει τειρόμενον μετανάσσοντας ἐλθεῖν
 Ἐπ. γ'.
 ἦρωας ἀντιθέους Ποίαντος υἱὸν τοξόταν·
 ὅς Πριάμοιο πόλιν πέρσεν, τελευτάσεν τε πόρους
 Δαναοῖς, 105
 55 ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν.
 οὕτω δ' Ἰέρωνι θεὸς ὀρθωτῆρ πέλοι

— 46. ὁ πᾶς χρόνος] alle Zukunft. — οὕτω] häufige Gebetsformel: *sic ut precor*. Hor. Carm. 1, 3, 1. [Anh.]. — εὐθύνοιο] *'recta deducat, recta via procedere faciat.'* Schneidewin. — καμάτων] Hieron litt am Stein. — 47. ἀμνάσειεν] Subject χρόνος. — πολέμοισι] mit den Karthagern und Tyrrenern. Hieron schlug jene bei Himera, diese bei Kymä. — 48. εὐρίσκοντο] Hieron und seine Brüder. Beachte den Wechsel des Numer. — θεῶν παλάμαις] mit Hilfe der Götter. — τιμάν] die durch die Kriege sehr erweiterte Herrschermacht. — 49. δρέπει] zu Ol. 1, 13. — 50. στεφάνωμα] Apposition zu τιμάν. 'Schmuck des Reichthums, von königlicher Würde, die den Schätzen erst Glanz und Anmuth verleiht.' Thiersch. — νῦν] wann? s. die Einl. — Φιλοκήταο] der auch krank in den Krieg zog. — δίκαν ἐφέπων] *τρόπον μετερχόμενος*. Schol. [Anh.]. — 51. ἐστρατεύθη] Die passive Form: 'er ward veranlasst in das Feld zu zie-

hen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt. S. zu Pyth. 4, 102. [Anhang]. — σὺν δέ ff.] sprichwörtl.: Gezwungen schmeichelt auch ein Stolzer dem, der nicht sein Freund ist. Im Etruskerkrieg mussten die Kumäer Hieron's Hülfe ansprechen. — *μὴ φίλον]* 'die Freistaaten waren eifersüchtig auf die wachsende Macht der Tyrannen.' Stoll. — 52. μετανάσσ.] von der Ortsänderung: sie brachten ihn von Lemnos nach Troja. — 53. ἦρωας] mit verkürzter *penult.* Der Plur. allgemein zu fassen. Pindar folgt dem Lesbier Lesches (*μικρὰ Ἰλιάς*), nach dem Diomed allein den Phil. von Lemnos holte. — *τοξόταν]* der Herakles' Bogen besass, durch den Troja fallen sollte. — 55. Dass Phil. vor Troja geheilt wurde, verschweigt Pindar, um sein Loos dem Hierons mehr zu assimiliren. — *μοιρίδιον ἦν]* bez. auf v. 54. Nach Schicksalsbeschluss konnte Troja ohne Phil. nicht fallen. — 56. οὕτω] wie dem Phil. Trojas Sturz gelang. — *θεός]* einsylbig kurz [Anhang]. —

- τὸν προσέρποντα χρόνον, ὦν ἔραται, καιρὸν διδούς. 110
 Μοῖσα, καὶ παρ Δεινομένει κελαδῆσαι
 πίθεό μοι ποιῶν τεθρίππων. χάσμα δ' οὐκ ἀλλότριον
 νικαφορία πατέρος. 115
 60 ἄγ' ἔπειτ' Αἴτνας βασιλεῖ φίλιον ἐξέφωμεν ὕμνον.

Στρ. δ'.

- τῷ πόλιν κείναν θεοδμάτῳ σὺν ἔλευθερίᾳ
 Ἰλλίδος στάθμας Ἰέρων ἐν νόμοις ἐκτίσσε. θέλοντι
 δὲ Παμφύλου 120
 καὶ μὲν Ἡρακλειδῶν ἔργοι
 ὄχθαις ὑπο Ταυγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν
 ἐν Αἰγμιῶν
 65 Δωρίοις. ἔσχον δ' Ἀμύκλας ὄλβιοι, 125
 Πινδόθεν ὀρνύμενοι, λευκοπάλων Τυνδαριδῶν βαθύ-
 δοξοὶ γείτονες, ὧν κλέος ἀνθησεν αἰχμᾶς.

Ἄντ. δ'.

- Ζεὺς τέλει, αἰεὶ δὲ τοιαύταν Ἀμένα παρ' ὕδαρ 130
 αἶσαν ἄστοις καὶ βασιλεῦσιν διακρίνειν ἔτυμον λόγον
 ἀνθρώπων.

57. τὸν — χρόνον] Accusat. der Zeitdauer. — καιρός τινος] günstige Gelegenheit zu Etwas.
 58 ff. An des Vaters Lob knüpft sich das des Sohnes Deinom. — καὶ παρ Δεινομένει] obwohl wir bei Deinom. weilen. Das Lied ward zu Aetna beim Festmahl des Deinom. gesungen [Anh.]. — 59. ποιῶν] praemium. — ἀλλότριον] erg. νῖψ. — 60. Αἴτνας βασιλεῖ] Deinom., nicht Zeus. — 61. τῷ] für ihn, Deinom. — 62. Ἰλλίδος — νόμοι] dor. Institutionen: ein König, eine βουλή von Optimaten, das Volk mit gemäßigter Freiheit. Unter Hyllos als Haupt der Herakliden fielen die Dorer in den Peloponnes ein. — Παμφύλου] Aigimios' Sohn [Anh.]. — Zu v. 63 s. den Anh. — 64. ὄχθαις] zu Anacreontea 15, 2. — Ταυγέτου] zu Theogn. 495. — Αἰγμιῶν] dor. Herrscher im Pindos, der Hyllos aufnahm; mit seinen Söhnen Pamph. und Dymas

schloss Hyll. enge Verbindung. Die Dorer vermischten sich dann mit den Herakliden; daher Παμφύλου καὶ Ἡρακλειδῶν ἔργ. — 65. Ἀμύκλας] Dorer und Herakliden zogen vom Pindos nach dem lakonischen Amyklä, von wo sie die Umgegend unterwarfen. Amyklä sandte viele Colonisten nach Aetna. — 66. γείτονες Τυνδαριδῶν] Therapnā (bei Amyklä) war Hauptsitz der Dioskuren; von da empfing wahrscheinlich Aetna ihren Cult. — ὧν] der Dorer.

67—75. 'Gieb, Zeus, der Stadt Aetna stetes Glück und völligen Frieden!' — 67. Ἀμένα] Fluss, der Aetna durchströmte. — 68. αἶσαν] Subject, λόγον Object. — αἶσαν διακρίνειν] optativischer acc. c. inf.: 'möge das Geschick die Rede bestätigen, d. h. möge das Lob der Stadt Aetna sich stets so rechtfertigen, wie jetzt meines!' Kr. Spr.

- σὺν τοι τίν κεν ἀγητῆρ ἀνήρ,
 70 νῖψ τ' ἐπιτελλόμενος, δάμον γεραίρων τράποι σύμ-
 φωνον ἐς ἄσυχλαν. 135
 λίσσομαι νεῦσον, Κρονίων, ἄμερον
 ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοῖνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχη,
 ναυσίστονον ὕβριν ἰδῶν τὰν πρὸ Κύμας 140

Ἐπ. δ'.

- οἷα Συρακοσίων ἀρχῶν δαμασθέντες πάθον,
 ἀκνυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἀλι-
 νίαν, 145
 75 Ἑλλάδ' ἐξέλεκον βαρείας δουλίας. ἀρέομαι
 παρ μὲν Σαλαμῖνος Ἀθαναίων χάριν
 μισθόν, ἐν Σπάρτῃ δ' ἐρέω πρὸ Κιθαιρῶνος μάχαν, 150
 ταῖσι Μῆδειοι κάμον ἀγκυλότοξοι,
 παρὰ δὲ τὰν εὐνδρον ἀπτὰν Ἰμέρα παιδεσθιν ὕμνον
 Δεινομένεως τελέσαις,
 80 τὸν ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετῆ, πολέμιων ἀνδρῶν καμών-
 των. 155

Στρ. ε'.

καιρὸν εἰ φθέρξαιο, πολλῶν πείρατα συντανύσαις

55, 1, 4 [Anh.]. — 69. σὺν τιν] mit deiner Hülfe. — ἀγητῆρ ἀνήρ] Hieron. Erg. αὐτός: unmittelbar in eigner Person, mittelbar durch seinen Sohn (νῖψ ἐπιτ.). — 70. σύμφωνον] Um die gemischte Bevölkerung Aetnas zu einigen, that weise Lenkung noth und äussere Ruhe; daher das folgende Gebet um Frieden. — 71. λίσσομαι] So oft bei Pindar das Asyndeton in Gebeten. — Κρονίων] Hier τ, ζ dagegen Pyth. 4, 23 und sonst [Anh.]. — 72. Constr.: κατέχη οἶκον ἄμερ. — ὁ Φοῖνιξ] Die Karthager als Spross der Phöniker. — ἀλαλατὸς] statt des negativen Begriffs: eigentlich bringt das Aufhören des Kriegsgeschreis dem Hause Ruhe. Soph. Ai. 674: ἄημα πνευμάτων ἐπολιμσε πόντον. — ναυσίστονον ὕβριν] unheilvolle Niederlage der Flotte. — ἰδῶν] kühne Personif. des ἀλαλατὸς. — πρὸ Κύμας] Einleitung. — 73. οἷα] das erwähnte Unglück. — ἀρχῶν] Hieron. — πεί-

ρατα] Etrusker und Karthager. — 74. ἀλινίαν] = τοὺς ἐν ἀλικία. — 75. Ἑλλάς] Magna Graecia. — 75—80. Gelon und Hieron schlugen 480 die Karthager bei Himera. Klimax: Der himeräische Sieg als der bedeutendere den ersten Griechenlands angereicht. — ἀρέομαι] victoriam canendam suscipio [Anhang]. — 76. παρ Σαλαμῖνος] Der Ruhm geht von Sal. aus. — 77. μισθόν] Apposition: ihnen zum verdienten Lohn. — πρὸ Κιθαιρῶνος] unter dem Kith., bei Platäa. — 78. ταῖσι] sc. μάχαις. Für das erste μάχη steht χάρις. — Μῆδοι] statt Μῆδοι. — 79. Ἰμέρα] Fluss in Sicilien. — τελέσαις] Particip., von ἀρέομαι und ἐρέω abhängig, nicht Optativ. 'Ich besinge Sal. und Platäa, zugleich Himera preisend.' — 80. ἐδέξαι] erlangten, erwarben. — ἀμφί] zu 12. — 81. καιρὸν] = κατὰ καιρὸν, Sinn: Μηδὲν ἄγαν. — πείρατα] die Hauptsummen der Begeben-

ἐν βραχεῖ, μειῶν ἔπεται μῶμος ἀνθρώπων, ἀπὸ γὰρ
κόρος ἀμβλύνει 160

αἰανῆς ταχείας ἐλπίδας·
ἀστῶν δ' ἀκοὰ κρύφιον θυμὸν βαρύνει μάλιστ' ἐσλοῖ-
σιν ἐπ' ἄλλοτριούς.

85 ἄλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος,
μὴ παρίει καλά. νόμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν·
ἄψευδει δὲ πρὸς ἄκμουι χάλκευε γλῶσσαν. 165

Ἄντ. ε'.

εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύνσει, μέγα τοι φέρεται 170
πὰρ σέθεν. πολλῶν ταμίας ἐσσί· πολλοὶ μάρτυρες
ἀμφοτέροις πιστοί.

εὐανθεῖ δ' ἐν ὄργᾳ παρμένων,
90 εἶπερ τι φιλεῖς ἀκοὰν ἀδείαν αἰεὶ κλύειν, μὴ κάμνε
λίαν δαπάναις· 175

ἔξειε δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνὴρ
ἰστιόν ἀνεμόεν. μὴ δολωθῆς, ὦ φίλ', ἐτραπέλοις
κέρδεσσ'· ὀπιθόμβροτον ἀνχημα δόξας 180

Ἐπ. ε'.

οἷον ἀποικομένων ἀνδρῶν δίαταν μανύει
καὶ λογίοις καὶ αἰδοῖς. οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων
ἀρετά·

95 τὸν δὲ ταύρω χαλκῆρ' ἀντιῆρα νηλέα νόου 185

heiten? Thiersch [Anhang]. — 82. μειῶν] Je kürzer das Lob, desto geringer der Neid. — 83. ταχείας ἐλπίδας] die Begierigen Erwartungen der Hörer [Anh.]. — 84. Lob der Mitbürger. verdriest am meisten — ἐσλοῖσιν] rühmliche Thaten. — 85. ἄλλ' — καλά] 'Ruhm weckt zwar Neid; dennoch strebe danach!' — κρέσσων — φθόνος] sprichwörtl. [Anh.]. — 86. στρατ.] das Volk. Isthm. 1, 11. [Anh.] — ἀψευδεις ἄκμουι] = ἐν ἄκμουι ἀψευδεις. So oft das Adj. st. des Genet. des in der Zusammensetzung enthaltenen Substantivs. 'Bilde deine Rede, Hieron, am Rechten und Wahren!' [Anh.] — 87. 'Entschlüpf dir nur ein kleiner Verstoß (παρ —), so gilt er bei dir als Fürsten für gross.' — παραιθύνσει] im Bilde

des Ambos, transit.: Subj. γλῶσσα, Obj. τι φλαῦρ. — 88. πολλῶν — ἐσσί] motivirt das Vorhergehende. — ἀμφοτέροις] für gute und böse Thaten. — 89. εὐανθεῖ ὄργᾳ] edler Charakter: zu Theogn. 90. — 90. μὴ — δαπάναις] 'Sei freigebig!' — 91. Tropisch: 'Spanne die Segel der Freigebigkeit auf!' [Anhang]. — 92. ἀνεμόεν] 'velut vento expansum.' Boeckh. — ἐτραπέλοις κέρδεσσ'] gewandte Ränke und Kniffe. — ὀπιθόμβροτον δόξας] Nachruhm. Das Asyndeton motivirt. — 94. λογίοι] 'oppositi αἰδοῖς, prosacrorationis scriptores.' Herm. zu Vig. 724. — Κρόσος war freigebig und gastfrei. — 95. τὸν — Φάλαριν] weite Trennung von Art. u. Subst. — νόου] acc. graec. [Anh.]. — 96.

ἔχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντᾶ φάτις,
οὐδέ μιν φόρμιγγες ὑπώροφραι κοινωνίαν
μαλθακὰν παιδῶν ὄαροισι δέκονται. 190

τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρώτον, ἀέθλων· εὖ δ' ἀκούειν δευ-
τέρα μοῖρ'· ἀμφοτέροισι δ' ἀνὴρ
100 ὅς ἂν ἐγκύρῃσῃ καὶ ἔλῃ, στέφανον ὑψιστον δέδεκται. 195

4. (Pyth. 4.)

In diesem längeren episch-lyrischen Epinikion feiert Pindar einen Ol. 87, 3 = 466 v. Chr. errungenen pythischen Wagensieg des Kyrenäerfürsten Arkesilaos IV., in dessen Palast das Gedicht beim Festmahl gesungen wurde. Arkesilaos stammte aus dem Hause der Battiaten und weiterhin vom Argonauten Euphemos ab, wie folgendes Stemma zeigt: Euphemos, der Argonaut Malache, Euphemos' Gattin.

Leukophanes (zog mit andern Argonautensöhnen nach Lakonika).

Sesamos, Euphemos' Nachkomme im vierten Glied (zog mit einer Minyercolonie unter Theras' Führung nach der Insel Thera).

Battos oder Aristoteles, der 17. des Geschlechts nach Euphemos (gründete von Thera aus 632 Kyrene).

Arkesilaos IV., der achte und letzte Battiaide.

Durch diesen Zusammenhang des Arkesilaos mit den Minyern motivirt sich die Verknüpfung der Gründungsgeschichte Kyrenes mit der Argonautensage und die ausführliche Behandlung der letztern. Manche ha-

Φάλαριν] Fürst von Akragas (570 bis 554), liess durch den Athener Perillos einen ehernen Stier bilden, in dem er Menschen verbrannte, deren Geschrei dann stierähnlich erscholl. Luc. Phalar. 1, 11. — 97. ὑπώροφραι] bei Gelagen, im Gegensatz zu öffentlichen Chorgesängen. — κοινωνίαν] nicht Appos., so dass ὄαροισι von δέκονται abhänge,

sondern von δέκονται selbst regiert. Eur. Iph. A. 1181: δέχομαι σε δέξιν, ἢν σε δέξασθαι χορών. — 98. ὄαροι] Gesänge. 'Phalar. wird nicht besungen.' Bei den Libationen der Convivien stimmten Knaben Päane an. — 99. 100. S. zu Sol. 5, 4. — 100. ἔλῃ] 'sich dessen versichert.' Thiersch. Ergänze ἀμφοτέρω.

ben wegen dieser Ausdehnung des Mythos das Gedicht für episch erklärt, aber mit Unrecht. Vielmehr ist Pindars lyrische Darstellung der Argonautika wesentlich verschieden von der behaglichen epischen Breite und, wie es der Plan des Gedichts erfordert, darauf angelegt, die Abstammung der Fürsten Kyrenes von den Minyern zu zeigen. Im Epos ist die Erzählung Selbstzweck; in der Lyrik dient sie dem Zweck des Dichters, dem Grundgedanken seines Poems (hier dem Preise der kyrenäischen Herrscher). Der Epiker behandelt seinen Stoff, unbekümmert um ausserhalb liegende Zwecke, gleichmässig ausführlich; der Lyriker hebt nur die Züge des Mythos hervor, die zur Entwicklung seiner Grundidee beitragen; andre berührt er nur oder übergeht sie¹⁾. — Bei Iason's Verhältniss zum Pelias verweilt Pindar länger, weil in ihm ernste Mahnungen für Arkesilaos liegen, der, wie einst Pelias den Iason, den edlen Kyrenäer Damophilos mit tyrannischer Härte verbannt hatte (v. 277 ff.). Dieser Damophilos, der in dem jugendlichen Iason, wie Stoll sagt, sein mythisches Gegenbild findet, lebte damals zu Theben, und es ist wohl möglich, dass Pindar diese Ode auf seine Veranlassung abfasste. Jedenfalls ist die Schlusspartie in seinem Interesse gedichtet, da Pindar in ihr den Arkesilaos milde zu stimmen sucht und ihm Damophilos' Zurückberufung an's Herz legt.

Uebersicht.

- I. v. 1—11. Proömion. Widmung an Phöbos und Artemis.
- II. v. 11—262. Mythos vom Argonautenzuge.
 - a) v. 11—69. Gründungsgeschichte Kyrenes im engern Sinn.
 - α) v. 11—59. Medea's Weissagung, von Thera aus werde Kyrene gegründet werden.
 - β) v. 59—69. Battos, der Stammvater des Arkesilaos, erhält vom Orakel Befehl, Kyrene zu gründen.
 - b) v. 69—262. Erzählung des Argonautenzugs.
 - α) v. 69—168. Veranlassung des Zuges.
 - β) v. 169—212. Rüstungen zur Abreise; die Fahrt selbst.
 - γ) v. 212—246. Die Vorgänge in Kolchis.
 - δ) v. 247—262. Erlangung des Vlieses; Rückkehr.
- III. v. 263—299. Schluss. Rathschläge für Arkesilaos rücksichtlich der Lenkung des kyrenäischen Staats und Bitte um Zurückberufung des Damophilos.

ΑΡΚΕΣΙΑΑΙ ΚΥΡΗΝΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

1) S. Dissen, de rat. poet. carm. Pind. p. LIV seqq.

ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
5 ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

E p o d i.

ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
5 ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ
ι ο υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

Στρ. α'.

Σάμερον μὲν χροῖ σε παρ' ἀνδρὶ φίλῳ
σταῖμεν, εὐίππου βασιλῆϊ Κυράνας, ὄφρα κωμάζοντι
σὺν Ἀρκεσίλῃ,

Μοῖσα, Λατοῖδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνι τ' αὔξεις
οὔρου ὕμνων,

ἔνθα ποτὲ χρυσέων Διὸς αἰητῶν πάρεδρος

5 οὐκ ἀποδάμου Ἀπόλλωνος τυχόντος ἰρέα
χρηῖσεν οἰκιστῆρα Βάττον καρποφόρου Λιβύας, ἱερὰν 10
νάσον ὡς ἤδη λιπῶν κτίσσειεν εὐάρατου
πόλιν ἐν ἀργινόνετι μαστῶ,

Ἄντ. α'.

καὶ τὸ Μηδείας ἔπος ἀγκομίσειαθ'

2. σταῖμεν] = στῆναι, wie βᾶ-
μεν v. 39 st. βῆναι. — Ἀρκεσίλῃ]
von der dorischen Nebenform Ἀρ-
κεσίλας α, α [Anh.]. — Das nomen
propr. folgt erst im zweiten Gliede.
— 3. Λατοῖδαισιν] Apollon (Πύ-
θιος) und Artemis. — αὔξεις] ex-
cites et excitatum augeas. Boeckh
[Anh.]. — 4. Zeus hatte, um die
Erdmitte kennen zu lernen, zwei
Adler, den einen von Ost, den andern
von West, ausfliegen lassen; beide
begegneten sich auf dem delphi-
schen Parnass. Daher stand im del-
phischen Tempel das Marmorbild
des Erdnabels (ὄμφαλός), auf ihm

zwei goldne Adler, Zeus als Herrn
des Orakels repräsentirend. — 5.
Die Pythia gab Orakel in Apollons
Beisein unter Zeus' Auspicien. —
ἀποδάμου] zu Theogn. 447. —
τυχόντος] so τυγχάνειν oft mit
blossem Adject., ohne das Particip.
von εἶναι. — ἰρέα] dor. st. ἰέρεα.
— 6. Ueber Battos s. den Anhang.
— 7. νάσον] Thera. — ὡς κτίσ-
σειεν] explicirend τῇ οἰκιστῆρα.
Odyss. 1, 87: νόστον, ὡς κε νέηται.
— 8. μαστῶ] Hügel, auch in Prosa,
wie Xen. An. 4, 2, 6. Zu Archil. 9, 1.
— ἀργινόνετι] Kyr. lag auf Kalk-
felsen. — 9. ἀγκομίσειατο] den

- 10 ἐβδόμα καὶ σὺν δεκάτῃ γενεᾷ Θήραιον, Αἰήτα τό ποτε
ζαμενῆς
παῖς ἀπέπνευσ' ἀθανάτου στόματος, δέσποινα Κόλ-
χων. εἶπε δ' οὕτως
ἡμιθέουσιν Ἰάσονος αἵματ' ἄναυταις· 20
Κέκλυτε, παῖδες ὑπερθύμων τε φρωτῶν καὶ θεῶν·
φαμί γὰρ τὰσδ' ἐξ ἀλιπλάκτου ποτὲ γᾶς Ἐπάφοιο
κόραν 25
- 15 ἀστέων ῥίζαν φυτεύσεσθαι μελησίμβροτου
Διὸς ἐν Ἀμμωνος θεμέθλοις. Ἐπ. α΄
- ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτερόγων ἵππους ἀμείψαντες
θοᾶς, 30
ἀνία τ' ἀντ' ἐρετμῶν δίφρους τε νωμάσοισιν ἀελλό-
ποδας.
καῖνος ὄρνις ἐκτελευτάσει μεγαλᾶν πολιῶν
20 ματρόπολιν Θήραν γενέσθαι, τὸν ποτε Τριτωνίδος ἐν
προχοαῖς 35
λίμνας θεῶν ἀνέρι εἰδομένῳ γαῖαν διδόντι
ξείνια πρόραθεν Εὐφραμος καταβάς

Ausspruch erfüllen. — 10. ἐβδόμα] zu Anacreontea 9, 22. 'In der 17ten Generation.' — Θήραιον] bei der Insel Thera auf dem Rückweg der Minyer gesprochen. — ζαμενῆς] muthig. — 11. ἀπέπνευσ'] von begeisterter Rede der Propheten und Sänger. — ἀθανάτου στόματος] 'ob divinitatem fatidicam.' Boeckh [Anh.]. — 14. Ἐπάφοιο κόραν] die Göttin Libya, Tochter der Memphis und des Epaphos, des Sohnes der Io. Sie sollte von Thera aus Kyrene in Libyen gründen. — 15. ἀστέων ῥίζαν] Kyr. als Metropole vieler Colonien (Apollonia, Barca u. a.). — 16. 'In Libyen.' Allmählich ward der libysche Gott mit dem hellenischen identificirt. — 17. 18. Die Kyrenäer werden Rossezucht treiben, nicht Schiffahrt und Fischfang wie die Theräer. Daher die Epitheta v. 2 u. 7 [Anh.]. — 17. ἀντὶ c. genet. beim Verbo des Vertauschens. Sonst steht die vertauschte Sache im Genet. Kr. Spr.

47, 17. — ἐλαχυπτερόγων] die Flossen als Fittige gedacht. — 18. ἀελλόποδας] 'Equorum epitheton ad currus traducitur.' Goram. — 19. Motivirendes Asynd.: zu Pyth. 1, 92. — ὄρνις] wie οἰωνός oft von Augurien; geht auf das folg. γαῖαν. — μεγαλᾶν — γενέσθαι] Obj. zu ἐκτελευτάσει = efficiet ut Th. fiat. — 20. Τριτωνίδος] Die Minyer führen aus dem Phasis in den Ocean und ins rothe Meer; von da trugen sie ihr Schiff durch die libysche Wüste zum Tritonsee, wo ihnen der Gott Triton in Eurypylos' Gestalt (v. 33) eine Erdscholle (γαῖα) reichte, als Symbol der künftigen Herrschaft der Battaden über das Land [Anh.]. — 21. θεῶν] statt ἀπό c. gen. 'δέχσθαι τιμὴν Einem zu Gefallen nehmen, gewöhnlicher von Einem nehmen.' Bernh. Synt. 87. Kr. Di. 48, 4, 1. [Anh.] — διδόντι] verb. mit θεῶν. — 22. πρόραθεν] Euph. sass als Untersteuermann am Vordertheil.

- δέξατ' αἴσιον δ' ἐπὶ οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἐκλαγξέ
βροντάν· 40
Στο. β΄.
- ἀνὶκ' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν
25 ναῖ κρημνάντων ἐπέτοσσε, θοᾶς Ἀργοῦς χαλινόν. δά-
δεκα δὲ πρότερον
ἀμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νότων ὑπερ γαίας ἐρή-
μων 45
εἰνάλιον δόρυ, μῆδεσιν ἀνσπάσαντες ἀμοῖς.
τουτάκι δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπῆλθεν, φαιδίμων
ἀνδρὸς αἰδοίου πρόσοψιν θηγάμενος· φιλίων δ' ἐπέων
30 ἄρχετο, ξείνοις ἄτ' ἐλθόντεσσιν εὐεργέται
δεῖπν' ἐπαγγέλλοντι πρώτον. 55
Ἄντ. β΄.
- ἀλλὰ γὰρ νόστου πρόφασις γλυκεροῦ
κώλυεν μείναι. φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαιαίχου παῖς
ἀφθίτου Ἐννοσίδα
ἐμμεναι· γίνωσκε δ' ἐπειγομένου· ἂν δ' εὐθύς ἀρ-
πάξαις ἀρούρας 60
35 δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσσε δοῦναι.
οὐδ' ἀπίθησέ ἱν, ἀλλ' ἦρωσ ἐπ' ἀκταῖσιν θορῶν,
χειρὶ οἱ χειρ' ἀντερείσαις δέξατο βῶλακα δαιμονίαν. 65
πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυσθεῖσαν ἐκ δούρατος
ἐναλίαν βᾶμεν σὺν ἄλμα

— 23. Κρονίων] zu Pyth. 1, 71. — 24. ἄγκυραν] Hier und v. 192 wird der Anker erwähnt, obwohl statt dessen σῆμα wie bei Homer gebräuchlich waren. — χαλκόγενυν] zu Pyth. 1, 44. — 25. κρημνάντων] gen. abs. mit ausgelassenem Subj. ἡμῶν. Pyth. 1, 26. — Das Aufhängen des Ankers deutet auf nahe Abfahrt. — ἐπέτοσσε] dor. = τυχεῖν, antreffen [Anh.]. — χαλινόν] der Anker hemmt das Schiff wie der Zügel das Ross. — 26. νότων — ἐρήμων] durch die libysche Wüste; zu Archil. 9, 1. — 27. εἰνάλιον δόρυ] zu Sim. Ceus 3, 7. — ἀμοῖς] aufmeinen (Medea's) Rath. — 29. θηγάμενος] = ἐπιθηγάμενος. — 30—33. 'Sie lehn-

ten die Einladung ab, da die Zeit drängte.' εὐεργέται] freundliche Wirthe. — 32. πρόφασις] hier von gegründeter Entschuldigung. — 33. μείναι] ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. — Εὐρύπυλος] Euämon's Sohn, ein Hauptheld der Ilias', beherrschte die magnesische Stadt Ormenion (20 Stadien von Iolkos) und ward wie Kyrene nach Libyen versetzt. — 35. προτυχόν] das erste beste Gastgeschenk. — 36. ἱν] dor. st. of. — 37. δαιμονίαν] verhängnissvoll, ominös. — 38. πεύθομαι] zu Theokr. 6, 23. — 39. βᾶμεν] zu v. 2. Der Infin. statt des Part., da Medea die Handlung durch Hörensagen, nicht unmittelbar vernommen hat [Anh.]. — 40.

- Ἐπ. β'
- 40 ἐσπέρας ὑγρῶν πελάγει σπομέναν. ἦ μάν νιν ὄτρυννον
θαμὰ 70
λυσιπόνοις θεραπόντεσσιν φυλάξαι τῶν δ' ἐλάθοντο
φρένες
καί νυν ἐν τᾷδ' ἄφθιτον νάσῳ κέχυται Λιβύας 75
εὐρυχόρου σπέρμα πρὶν ὄρας. εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλει
πὰρ χθόνιου
Ἄιδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱερὰν Εὐφραμος ἐλθῶν,
45 υἱὸς Ἰσπάρχου Ποσειδάωνος ἀναξ, 80
τόν ποτ' Εὐρώπα Τιτυοῦ θυγάτηρ τίκτη Καρισοῦ παρ'
ὄχθαις
- Στρ. γ'
- τετράτων παίδων κ' ἐπιγεινομένων
αἶμα οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον.
τότε γὰρ μεγάλας 85
ἐξανίστανται Λακεδαιμόνος Ἀργείου τε κόλπου καὶ
Μυκηρῶν.
50 νῦν γε μὲν ἄλλοδαπαῖν κριτὸν εὐρήσει γυναικῶν
ἐν λέχεσιν γένος, οἳ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν 90
ναῖσον ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφῶν πεδίω
δεσπότην τὸν μὲν πολυχρῶσιν ποτ' ἐν δώματι 95
Φοῖβος ἀμνάσει θέμισσιν

ἐσπέρας] 'quo tempore socordiores homines.' Boeckh. — ὄτρυννον] c. dat. nach Analogie von κελεύειν und προστάσσειν [Anh.]. — 41. λυσιπόνοις] 'welche Andern die Arbeit abnehmen, erleichtern' [Anhang]. — 42. νυν] statt νῦν. — 43. Λιβύας σπέρμα] die Scholle, als Quell und Ursprung des Landbesitzes. — πρὶν] hier vereinzelt als Präpos. c. gen. Kr. Di. 68, 1, 2. Schol.: πρὸ τοῦδέουτος. Die Scholle kam mit der Fluth nach Thera, wo sie jetzt lag. — 44. Ταίναρον] Vorgebirg mit einem Eingang zum Hades. — 45. Zu Kyr. blühte Poseidon's Cult und daher Rossezucht. — 47. 'Kam die Scholle nach Tánar., Euphemos' Sitze, so nahmen seine Epigonen schon in der vierten Generation Libyen ein [Anh.]. — 48.

Δαναοῖς] 'Achaëis Peloponnesiis, quos Doros ex sedibus eiecerunt.' Boeckh. — τότε] in der 4. Generation. — 49. ἐξανίσταντ.] prophetisches Präsens: zu Theokr. 1, 5. Subj. Δαναοί. — 50 ff. Die Argonauten zeugten mit den Lemnierinnen, die kurz zuvor ihre untreuen Männer gemordet hatten, Kinder, deren Nachkommen später ihre Väter aufsuchten und in Lakedämon Aufnahme fanden, von wo sie unter Theras nach Thera zogen. — νῦν] bei dieser Sachlage: da die Scholle nach Thera gekommen ist. — εὐρήσει] Subject: Euphemos. — 51. σὺν τιμᾷ θεῶν] 'beneficio deorum.' Dissen. — 52. φῶτα] Battos, Polymnestos' Sohn. — κελαινεφῶν] wegen der anhaltenden Regenzeit. — 54. θέμισσιν] st. θε-

- Ἄντ. γ'
- 55 Πύθιον ναὸν καταβάντα χρόνῳ
ὑστέρω νάεσσι πολεῖς ἀγαγὲν Νείλιοι πρὸς πῖον τέ-
μενος Κρονίδα.
ἦ ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες. ἔπταξαν δ' ἀκίνητοι
σιωπᾷ 100
ἦρωες ἀντίθεοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.
ὦ μάκαρ υἱὲ Πολυμνάστου, σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ 105
60 χορημὸς ὄρωσεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῳ
κελάδῳ.
ἄ σε χαίρειν ἐς τρεῖς αὐδάσαισα πεπρωμένον
βασιλέ' ἀμφανευ Κυράνα, 110
δυσθρόου φωνᾶς ἀνακρινόμενον ποιναὶ τίς ἔσται πρὸς
θεῶν.
ἦ μάλα δὴ μετὰ καὶ νῦν, ὅτε φρονικανθέμου ἦρος
ἀκμᾶ,
65 παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρκεσίλας 115
τῷ μὲν Ἀπόλλων ἄ τε Πυθῶ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων
ἔπορευ
ἵπποδρομίας. ἀπὸ δ' αὐτὸν ἐγὼ Μοῖσαισι δώσω 120
καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ· μετὰ γὰρ
κεῖνο πλευσάντων Μινυῶν, θεόπομποί σφισιν τιμαὶ
φύτευθεν.
- Στρ. δ'
- 70 τίς γὰρ ἀρχὰ δέξατο ναυτιλίας;

μιτσειν, Orakel [Anh.]. — 56. ἀγαγὲν] dor. Infinitivend. neben ἦν und εἶν. — τέμενος Κρονίδα] 'vicinum Nilo templum Iovis Ammonis.' Hermann. Opusc. VII, 138. S. v. 16. — 57. ἦ] = ἦσαν [Anh.]. — στίχες] 'So sprach Medea Zeile für Zeile, Wort für Wort.' — ἔπταξαν — σιωπᾷ] Die Häufung malt das höchste Erstaunen. — 59 ff. 'Medea's Weissagung erfüllte sich.' — υἱὲ Πολυμνάστου] zu v. 52. — ἐν τούτῳ λόγῳ] der Prophezeiung gemäss. — 60. ὄρωσεν] machte berühmt. — μελίσσας Δελφίδος] Pythia. Man nannte die Priesterinnen (anfänglich nur die der Demeter) Bienen, wegen der

Reinheit des Thiers: zu Theokr. 6, 94. — αὐτομάτῳ] Battos befragte das Orakel nach einem Mittel gegen seine stammelnde Stimme, nicht wegen der Colonie. — 61. πεπρωμένον] verb. mit Κυράνα. — 63. ποιναὶ] in seltner Bedeutung = λύσις. — μετὰ] adverbial. — 65. παισὶ τούτοις] 'huic Batti proli, quae nunc vivit.' Boeckh. [Anh.]. — ὄγδοον μέρος] das achte Glied, Battos mitgerechnet. — 66. ἀμφικτιόνων] alte, auch auf delphischen Inschr. sich findende Schreibart st. ἀμφικτιόνων = Richter und Vorsteher der pythischen Spiele.

70. Aehnlicher Eingang wie Iliad. I, 8. — δέξατο] 'exceptit eos, acci-

τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἄλοις; θε-
σφατον ἦν Πελλίαν 125
ἐξ ἀγαυῶν Αἰολιδᾶν θανέμεν χεῖρεςσιν ἢ βουλαῖς
ἀκάμπτοις.
ἦλθε δὲ οἱ κρονόεν πυκινῷ μάντευμα θυμῷ, 130
πὰρ μέσον ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ῥηθὲν ματέρως·
75 τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακῇ σχεθόμεν μεγάλη, 135
εὖτ' ἂν αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδείελου
χθόνα μόλῃ κλειτᾶς Ἴωλκοῦ,

'Αντ. δ'.

ξείνος αἶτ' ὦν ἀστός. ὁ δ' ἄρα χρόνῳ
ἵκετ' αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνῆρ ἔκπαγλος· ἐσθὰς δ'
ἀμφοτέρων νιν ἔχεν, 140
80 ἄ τε Μαγνήταν ἐπιχώριος ἀρμόζοισα θαητοῖσι γυίοις,
ἀμφὶ δὲ παρδαλέα στέγετο φρίσσοντας ὄμβρους·
οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ὄχουτ' ἀγλαοί, 145
ἀλλ' ἄπαν νῶτον καταίδυσσον. τάχα δ' εὐθύς ἰῶν
σφετέρως

ἐστάθη γνώμας ἀταρβάτοιο πειρώμενος 150

85 ἐν ἀγορᾷ πλήθουτος ὄχλου.

'Επ. δ'.

τὸν μὲν οὐ γίνωσκον· ὀπιζομένων δ' ἔμπας τις εἶπεν
καὶ τόδε·

dit iis? Disson. — 71. 'Welche Gefahr lockte sie durch ihren abenteuerlichen Reiz unwiderstehlich an?' Vgl. die *adamantini clavi* der *Necessitas* bei Hor. Carm. 3, 24, 5. [Anh.]. — 72. *Αἰολιδᾶν*] Iason's Stammbaum: Aeolus, Kretheus, Aeson, Iason. Pel. war Aeson's Stiefbruder und raubte diesem die Herrschaft über Iolkos. Nach Iason's Rückkehr kam er durch Medea's Künste um. — 73. οἱ] kam ihm, Dat. des Interesses. — 74. *ματέρος*] der Erde. Eur. Ion. 223: *μέσον ὀμφαλὸν γᾶς Φοῖβον κατέχει δόμος*. — 75. *μονοκρήπιδα*] den andern Schuh hatte er im Schilf des Flusses Anauros verloren [Anh.]. — 76. *αἰπεινῶν σταθμῶν*] Iason war auf dem Berge Pelion vom weisen Cheiron, dem Lehrer der berühmtesten Helden, erzogen. — 78. Iason

trug das magnesische Gewand der Eingebornen (daher *ἀστός*) und ein Pardelfell als fremder Jäger (*ξείνος*) vom Pelion. — ὁ δ' ἐ] Iason (Anh.). — 79. *διδύμαισιν*] Zwei Speere zu tragen war Heldensitte. Odys. I, 256. Virg. Aen. 1, 313. — *ἀμφοτέρων*] zu Ol. 1, 104. — 80. *ἀρμόζοισα*] gegen die Griechensitte. — 81. *ἄ τε* — *ἀμφὶ δὲ*] 'Kleidung umgab ihn, Beides, die einheimische, aber auch ein Pardelfell.' Hartung, Partikeln I, 94 [Anh.]. — 82. Nach Heroensitte (*καρηνομοῶντες Ἀχαιοί*). — 83. *εὐθύς ἰῶν*] vom sicheren Auftreten. — 84. *πειρώμενος*] als Neuling. — 85. *πλήθουτος ὄχλου*] *gen. abs.*: während viel Volks versammelt war [Anh.]. — 86. *τις εἶπεν*] Homer: *ὦδε δὲ τις εἶπεσκεν*. — *καὶ τόδε*] unter Anderm auch dies. — 87—92.

Οὐ τί που οὔτος Ἀπόλλων, οὐδὲ μὲν χαλκάρματός
ἔστι πόσις 155
Ἀφροδίτας; ἐν δὲ Νάξῳ φαντὶ θανεῖν λιπαρῶ
Ἴφιμεδείας παῖδας, Ὄπον καὶ σέ, τολμᾶεις Ἐφιάλτα
ἄναξ.

90 καὶ μὲν Τιτυὸν βέλος Ἀρτέμιδος θήρευσε κραιπνόν, 160
ἐξ ἀνικάτου φαρέτρας ὀρνύμενον,
ὄφρα τις τᾶν ἐν δυνατῷ φιλοτάτων ἐπιψαύειν ἐράται.

Στρ. ε'.

τοὶ μὲν ἀλλάλοισιν ἀμειβόμενοι 165
γάργυρον τοιαῦτ' ἀνὰ δ' ἡμιόνοις ξεστᾶ τ' ἀπήγα προ-
τροπάδαμ Πελλίας

95 ἵκετο σπεύδων· τάφε δ' ἀντίκα παπτάνας ἀρίγνωτον
πέδιλον

δεξιτερῷ μόνον ἀμφὶ ποδί. κλέπτων δὲ θυμῷ 170
δειμα προσέννεπε· Ποῖαν γαῖαν, ὦ ξεῖν', εὐχέαι
πατρὶδ' ἔμμεν; καὶ τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων
πολιᾶς 175

ἐξανῆκεν γαστρος; ἐχθίστοισι μὴ ψεύδεσιν

100 καταμιάνας εἶπε γένναν.

'Αντ. ε'.

τὸν δὲ θαρσῆσαις ἀγανοῖσι λόγοις
ὦδ' ἀμείφθη· Φαμὶ διδασκαλίαν Χείρωνος οἶσεν.
ἄντροθε γὰρ νέομαι 180
πὰρ Χαρικλοῦς καὶ Φιλύρας, ἵνα Κενταύρου με κοῦ-
ραι θρέψαν ἀγναί.

'Ist er ein Gott oder Heros? Er ist weder Otos noch Ephialtes, noch Tityos, da diese todt sind.' — 87. οὐ τί που] verwunderte Frage: Das ist doch wohl nicht Ap.? — πόσις] Ares. — 88. Νάξῳ] Sitz der Aloeiden als culturverbreitender Helden. — 90. Artemis rächte am Tityos die ihrer Mutter Leto widerfahrne Schmach. Odys. 11, 576 ff. — 92. 'Dass Keinen nach verbot'ner Liebe gelüste.' Ol. 6, 35: ἔψανσ' Ἀφροδίτας. — ἐράται] contracte Form des Coniunctivus. — 93. ὄς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον. — 98. πολιᾶς] 'welche Mutter gebar dich bejahrt?'

Pel. bezeichnet den Iason als *τηλύγετος*, als Muttersöhnchen, und verbirgt unter ironischem Spott seine Furcht [Anh.]. Auch im Folgenden liegt Ironie. — 101 ff. P. charakterisirt von hier an den Iason als biederem Helden, gegenüber dem tückischen Pel. — 102. *ἀμείφθη*] Die passive Form: denn Ias. sprach so, durch Pelias' Worte veranlasst, nicht aus freien Stücken: zu Pyth. 1, 51 [Anh.]. — *Χείρωνος*] zu 76. — *οἶσεν*] Präs. mit dem Imperat. *οἶσε*. — 103. *Χαρικλοῦς*] Cheiron's Gattin. — *Φιλύρας*] dessen Mutter. — *κοῦραι*] Cheiron's Töchter. 'Sensus: *vixi non nisi inter bonos*.'

- εἴκοσι δ' ἐκτελέσαις ἐνιαυτοὺς οὔτε ἔργον 185
 105 οὔτ' ἔπος ἐκτράπελον κείνοισιν εἰπὼν ἰκοίμαν
 οἴκαδ', ἀρχαίαν κομίζων πατρὸς ἑμοῦ, βασιλευμέναν
 οὐ κατ' αἴσαν, τίν ποτε Ζεὺς ὤπασεν λαγέτα 190
 Αἰόλω καὶ παισί, τιμάν.
 Ἐπ. ε'.
 πεύθομαι γὰρ νιν Πελίαν ἄθεμιν λευκαῖς πιθήσαντα
 φρασίν
 110 ἀμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικᾶν τοκέων' 195
 τοί μ', ἐπεὶ ἀμπρωτον εἶδον φέγγος, ὑπερφιάλου
 ἀγεμόνος δείσαντες ὕβριν, κᾶδος ὠσείτε φθιμένου
 δυοφερὸν 200
 ἐν δάμασι θηκάμενοι, μίγα κωνυτῶ γυναικῶν
 κρύβδα πέμπου σπαργάνοις ἐν πορφυρέοις,
 115 νυκτι κοινάσαντες ὁδόν, Κρονίδα δὲ τράφεν Χείρωνι 205
 δῶκαν.
 Στρ. ε'.
 ἀλλὰ τούτων μὲν κεφάλαια λόγων
 ἴστε. λευκίππων δὲ δόμους πατέρων, κεδνοὶ πολῖται,
 φράσσατέ μοι σαφέως·
 Αἴσωνος γὰρ παῖς, ἐπιχώριος οὐ ξείναν ἰκοίμαν γαίαν
 ἄλλων. 210
 Φῆρ δέ με θεῖος Ἰάσωνα κικλήσκων προσηΐδα.
 120 ὣς φάτο. τὸν μὲν ἐσελθόντ' ἔργον ὀφθαλμοὶ πατρὸς·
 ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλε-
 φάρων· 215
 ἂν πέρι ψυχᾶν ἐπεὶ γάθησεν, ἐξαίρετον
 γόνον ἰδῶν κάλλιστον ἀνδρῶν.

Dissen. — 104. ἔργον] Zeugma: erg. ποιήσας. — 105. ἐκτράπελον] insolens. — 106. ἀρχαίαν] verbinde man mit τιμάν. — κομίζων] Präs. des Conats. Das Act. st. des Med. = recuperare. — 108. Αἰόλω] zu v. 72. — τιμάν] = ἀρχήν: zu Pyth. 1, 48. — 109. πεύθομαι γὰρ] motivirt das οὐ κατ' αἴσαν. Zu πεύθ. s. v. 38. — λευκαῖς] candidis, unschuldig. — πιθήσαντα] vertrauend. Pel. rechnete auf den arglosen Sinn der Aeltern Iason's [Anh.]. — 110. ἀποσυλᾶσαι] mit Genet. der Person und Sache. Kr.

Spr. 47, 13, 11. — 112. κᾶδος θη-
 κάμενοι] 'Sie bejammerten mich,
 als wär' ich todt.' Herod. 6, 21:
 πένθος μέγα προσεθήμαντο. — δυο-
 φερὸν] funestum. — 113. μίγα]
 c. dat. = inter clamorem. — 115.
 κοινάσαντες] 'der Nacht als Mit-
 wisslerin vertrauend.' — τράφεν]
 zu γάρβεν Ol. 1, 3. — 117. λευκίπ-
 πων] Epitheton von Edlen und
 Herrschern. 'Albi enim principum
 equi.' Tafel. — 118. ἰκοίμαν] Opt.
 ohne ἂν, mildere Wendung st. des
 Futur. [Anh.]. — 120. ἔργον] zu
 Isthm. 1, 25. — 124. κασίγνητοι]

- Ἄντ. ε'.
 καὶ κασίγνητοὶ σφισιν ἀμφοτέροισι 220
 125 ἤλυθον κείνου γε κατὰ κλέος· ἔγγυς μὲν Φέρης κρᾶ-
 ναν Ἐπερῆδα λιπῶν,
 ἐκ δὲ Μεσσάνας Ἀμυθᾶν· ταχέως δ' Ἄδματος Ἰκεν
 καὶ Μέλαμπος
 εὐμενέοντες ἀνεψιόν. ἐν δαιτὸς δὲ μοῖρα 225
 μελιχίοισι λόγοις αὐτοὺς Ἰάσων δέγγμενος,
 ξείνι' ἀρομόζοντα τεύχων, πᾶσαν εὐφροσύνην τάννευ, 230
 130 ἀθροαῖς πέντε δραπῶν νύκτεσσιν ἐν θ' ἀμέραις
 ἰερὸν εὐζωᾶς ἄτων.
 Ἐπ. ε'.
 ἀλλ' ἐν ἔκτα πάντα λόγον θέμενος σπουδαῖον ἐξ ἀρ-
 χᾶς ἀνήρ 235
 συγγενέσιν παρεκρινᾶθ'· οἱ δ' ἐπέσποντ'. αἴψα δ'
 ἀπὸ κλισίαν
 ὄρωτο σὺν κείνοισι. καὶ ῥ' ἤλυθον Πελία μέγαρον·
 135 ἐσσύμενοι δ' εἶσω κατέστησαν. τῶν δ' ἀκούσαις αὐτὸς
 ὑπαντίσθεν 240
 Τυροῦς ἐρασιπλοκάμου γενεά· προῦν δ' Ἰάσων
 μαλθακᾶ φωνᾶ ποτιστάζων ὄαρον
 βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων· Παῖ Ποσειδάωνος Πε-
 τραίου, 245
 ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ἀνύτεραι
 Στρ. ζ'.
 140 κέρδος αἰνήσσαι πρό δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἐρπόντων
 πρὸς ἐπίβδαν ὄμως·

Aeson's Brüder: Pheres, Fürst zu Pherä, und Amythaon, Gründer des messen. Pylos. — 125. κατὰ κλέος] auf die Kunde von Iason. — Ἐπερῆς] Quelle in der Stadt Pherä. 126. Ἀμυθᾶν] st. Ἀμυθᾶων, wie Ποσειδᾶν. — Ἄδματος] Admet, Pheres' Sohn. — Μέλαμπος] Amythaon's Sohn. — 127. ἀνεψιόν] hängt von Ἰκεν ab [Anh.]. — ἐν δαιτὸς μοῖρα] beim gemeinsamen Mahl. — 129. ἀρομόζοντα] passend, angemessen. — τάννευ] 'Er bot jeden Genuss auf' [Anhang]. — 131. ἰερὸν] wegen der religiösen Ceremonieen beim Mahl [Anh.]. — 132. πάντα λόγον] Auf der Agora (v. 116) hatte er nur

die κεφάλαια berührt. — θέμενος] = προθέμενος. — σπουδαῖον] im Gegensatz zur bisherigen Festlust [Anh.]. — 133. ἐπέσπ.] billigten seine Rede [Anhang]. — κλισίαν] Sessel. — 136. Τυρώ] Tochter des Salmooneus und der Alkidike, Kretheus' Gattin. — 138. βάλλετο κρηπίδα] ἤραγετο λόγων [Anh.]. — Πετραίου] 'der Felsenspaltende, welcher den Thessaliern vermittelte eines Durchbruchs ihr schönes Thal (Tempe) geschaffen hatte.' Preller, Gr. M. 1, 356. — 140. πρὸ δίκας] = ἡ δίκαν. Πρὸ drückt einen Vorzug aus; daher st. ἡ nach einem Comparat. — ἐπίβδαν] = Nachschmaus, daher trop. Nachweh,

- ἀλλ' ἐμὲ χορὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὄργας ὑφαίνειν
λοιπὸν ὄλβον. 250
- εἰδοῦτι τοὶ ἐρέω· μίᾳ βοῦς Κρηθεῖ τε μάτρω
καὶ θρασυμήδει Σαλμωνεῖ· τρίταισιν δ' ἐν γοναῖς 255
ἄμμες αὖ κείνων φυτευθέντες σθένος ἀέλιου χρυ-
σέου
- 145 λεύσσομεν. Μοῖραι δ' ἀφίσταντ', εἴ τις ἐχθρὰ πέλει
ὁμογόνους, αἰδῶ καλύψαι. 260
- οὐ πρόπει νῶν χαλκοτόροις ξίφεσιν
οὐδ' ἀκόντεσσιν μεγάλαν προγόνων τιμὰν δάσασθαι.
μῆλ' ἀ τε γὰρ τοὶ ἐργῶ
καὶ βοῶν ξανθὰς ἀγέλας ἀφίημι· ἀγρούς τε πάντας,
τοὺς ἀπούραις 265
- 150 ἀμετέρων τοκέων νέμει, πλοῦτον παιῶνων·
κοῦ με πονεῖ τὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν·
ἀλλὰ καὶ σκᾶπτον μόναρχον καὶ θρόνος, ᾧ ποτε Κρη-
θεΐδας 270
- ἐγκαθίζων ἱππόταις εὐθύνε λαοὺς δίκας.
τὰ μὲν ἄνευ ξυνᾶς ἀνίας
- 155 λῦσον ἄμμιν, μὴ τι νεώτερον ἐξ αὐτῶν ἀνασταίη
κακόν. 275
- ὡς ἄρ' εἶπεν. ἀκασκᾶ δ' ἀγόρευσεν καὶ Πελλίας·
Ἔσομαι
- τοῖος. ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἀλικίας 280

Strafe: 'electa voce convivali, quum heroes a convivio venerint.' Goram [Anh.]. — 141. ἀλλ' ἀ] hin- gegen. — θεμισσαμένους ὄργας] seinen Sinn nach Recht und Gesetz lenkend. — 142. βοῦς] trop. st. γυνή, zugleich verächtlich; vgl. v. 98. Aehnlich wie: sie sind eines Wurf's. Enarea, Aeolus' Gattin, gebar Kretheus und Salmon., Pelias und Iason's Grossväter. — 143. τρί- ταισιν] Salomoneus, Tyro, Pelias, Kretheus, Aeson, Iason. — 144. κεί- νων] Genetiv des Ursprungs. Kr. Spr. 47, 6, 5. — 146. αἰδῶ καλύ- ψαι] 'Die Moiren wenden sich ab, ihre Scham über des Hauses Schmach

zu verbergen.' [Anh.]. — 148. γὰρ] 'Ich biete dir billigen Vergleich; denn . . .' — 150. πινύων] zu Xenophan. 2, 22. — 151. πονεῖ] zu Anacreontea 24, 14. [Anh.]. — 152. σκᾶπτον] erg. πονεῖ. — Κρηθεΐ- δας] Aeson. Die Patronymika auf εἰδῆς haben bei Pindar Diäresis. — 153. ἱππόταις] Die thessalische Reiterei war berühmt. — εὐθύνε δίκας] zu Sol. 3, 37. — 154. ξυνᾶς] Gewalt wäre für beide Theile bitter. — 155. νεώτερον] Schlimmeres. Herod. 3, 62: οὐ μὴ τι τοὶ ἐν γε ἐκείνων νεώτερον ἀναβλά- στη. — 156. ἀκασκᾶ] ἡσυχίας. — ἔσομαι τοῖος] 'Faciam quae op-

- ἀμφιπολεῖ· σὸν δ' ἄνθος ἤβας ἄρτι κυμαίνει· δύ-
νασαι δ' ἀφελείν
μᾶνιν χθονίων. κέλεται γὰρ εἶναι ψυχὰν κομίζαι
160 Φοῖξος ἐλθόντας πρὸς Αἰήτα θαλάμους 285
δέρομα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν, τῷ ποτ' ἐκ πόν-
του σαάθη
- Στρ. ἡ.
ἐκ τε ματροιᾶς ἀθέων βελέων.
ταῦτά μοι θαυμαστός ὄνειρος ἰὼν φωνεῖ. μεμάντευμαι
δ' ἐπὶ Κασταλία, 290
εἰ μετάλλατόν τι. καὶ ὡς τάχος ὀτρύνει με τεύχειν ναῖ
πομπάν.
- 165 τοῦτον ἄεθλον ἐκὼν τέλεσον· καὶ τοὶ μοναρχεῖν
καὶ βασιλευμένον ὄμνημι προήσειν. καρτερός 295
ὄρκος ἄμμιν μάρτυς ἔστω Ζεὺς ὁ γενέθλιος ἀμφο-
τέροις.
- σύνθεσιν ταύταν ἐπαινῆσαντες οἱ μὲν κρίθεν· 300
ἀτὰρ Ἰάσων αὐτὸς ἦδη
- Ἄντ. ἡ.
ᾤρουνεν κάρουκας ἐόντα πλόον
φαινέμεν παντᾶ. τάχα δὲ Κρονίδαο Ζητὸς υἱὸς τρεῖς
ἀκαμαντομάχαι
ἦλθον Ἀλκμήρας θ' ἐλικοβλεφάρου Ἀήδας τε, δοιοὶ
δ' ὑψιχαῖται 305

tas.' Tafel. — 158. κυμαίνει] Die Jugendblüthe schäumt, wallt auf. Ovid. Met. 15, 207: aetas aestuat. — 159 ff. Ias. soll König werden, vorher aber für das Aeakidenhaus eine That wagen, für die Pel. zu bejahrt ist. Seit Phrixos lastet auf den Aeoliden ein Fluch: sein Geist weilt, wo er gestorben ist; er sehnt sich in die Heimath, und die unteren Götter (χθόνιοι 159) zürnen. Iason soll nun den Phrixos an dessen Todesstätte dreimal anrufen und gleichsam in die Heimath führen, wo ein Kenotaph seiner harret, zugleich aber das goldne Vliess holen, was sonst als einziger Zweck der Fahrt gilt. — 162. μα- τροιᾶς] gewöhnlich Ino, bei Pind. Demodike. — 164. εἰ μετάλλατόν

τι] 'an curandum illud somnium tribuendumque ei aliquid esset.' Herm. opusc. VII, 141. — ὀτρύνει] erg. ὁ θεὸς ὁ μαρτυρούμενος. — πομ- πᾶν] der Seele in die Heimath. — 165. τοῦτον] = τοῦτον οὖν. — τέ- λεσον καὶ] 'Vollbring' es, und du sollst König sein!' Variation der conditionalen Form. — 167. ἀμφο- τέροις] Zeus ist Iason's und Pelias' Ahnherr. — 168. κριθῆεν] sie schieden. — 171 ff. Pindar nennt die Argonauten mit Auswahl: Herakles, weil ihu Sparta, Kyrene's Metro- pole, verehrte; die Dioskuren wegen ihres Cults in Kyrene; die Bo- readen aus dem fernen Norden im Gegensatz zum südlichen Tánaron und Pylos, um die Grösse der Ex- pedition zu zeigen. Orpheus' Er-

- ἀνέρες, Ἐννοσίδα γένος, αἰδεσθέντες ἀλκάν,
ἐκ τε Πύλου καὶ ἀπ' ἄκρας Ταινάρου· τῶν μὲν κλέος 310
175 ἔσλον Εὐφάμου τ' ἐκράνθη σόν τε, Περικλύμεν' εὐ-
ρουβία.
ἔξ Ἀπόλλωνος δὲ φορμικτὰς αἰοιδᾶν πατῆρ
ἔμολεν, εὐαίνητος Ὀρφεύς. 315
Ἐπ. η'.
πέμπε δ' Ἐρμᾶς χροσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ' ἄτρον-
τον πόνον
τὸν μὲν Ἐχλόνα, κεχλάδοντας ἦβα, τὸν δ' Ἐρυντον.
ταχέως δ'
180 ἀμφὶ Παγγαίου θεμέθλ' οἱ ναιετάοντες ἔβαν· 320
καὶ γὰρ ἐκὼν θυμῷ γελανεῖ θᾶσσον ἔντυνευ βασιλεὺς
ἀνέμων
Ζήτην Κάλαν τε πατῆρ Βορέας, ἄνδρας περοῖσιν 325
νῶτα πεφρίκοντας ἀμφὶ πορφυρέοις.
τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὴν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν
Ἥρα
Στρ. θ'.
185 νὰς Ἀρχοῦς, μή τινα λειπόμενον
τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ',
ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ 330
φάρμακον κάλλιστον ἔᾶς ἀρετᾶς ἄλιξιν εὐρέσθαι σὺν
ἄλλοις.
ἔς δ' Ἰαωλκὸν ἐπεὶ κατέβα ναντᾶν ἄωτος, 335
λέξατο πάντας ἐπαινήσας Ἰάσων. καὶ γὰρ οἱ

wähnung ist beim Dichter natürlich. — 173. αἰδεσθέντες ἀλκάν] Sie scheuten sich, durch Nichttheilnahme ihrer Stärke Schande zu machen [Anh.]. — 175. Περικλύμενος] aus Pylos, Neleus' und der Chloris Sohn, Enkel Poseidon's. — 176. ἔξ Ἀπόλλωνος] erg. ὄν. — 177. εὐαίνητος] die ältere Doris zieht bei Verben auf εἶν und ihren abgelegenen Adjectiven das η, bei denen auf αὐ das α vor. — 178. χρυσόραπις] Des Metrums wegen mit einfachem η. — 179. κεχλάδοντας] Schema Alcmanicum. Iliad. 5, 774. — κεχλάδοντας ist ein vom Perf. κέχληθα gebildetes Präs. Vgl. πεφρίκοντας v. 183. Zu Theokr. 3, 28.

[Anh.]. — Eryt. und Echion: Söhne des Hermes und der Antianeira aus Alope in Thessalien [Anh.]. — 180. Παγγαίου] Berg zwischen Thracien und Makedonien. — 181. ἔντυνευ] zu Theogn. 170. — 183. νῶτα] Nach Andern sind ihre Füße beflügelt: zu Theogn. 400. — 186. μένειν] erg. ὄντε. — αἰῶνα πέσσοντ'] vom behaglichen Stillleben. — ἐπὶ καὶ θανάτῳ] ἐπὶ zum Ausdruck der Bedingung: vel morte proposita. — 187. φάρμακον] 'Das Heilmittel ihrer Tüchtigkeit'; denn ohne solche Gelegenheit zur That würde die ἀρετὰ siechen und welken [Anh.]. — 189. λέξατο] hielt Musterung. — 190.

- 190 μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων ἱεροῖς
Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων. ἐπεὶ δ' ἐμβόλου 340
κρέμασαν ἀγκύρας ὑπερθεν,
Ἄντ. θ'.
χουσέαν χεῖρεσσι λαβῶν φιάλαν
ἀρχὸς ἐν πρύμνα πατέρ' Οὐρανιδᾶν ἐργεικέραννον
Ζῆνα, καὶ ἀκνπόρους 345
195 κνμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει, νύκτας τε καὶ πόν-
του κελεύθους
ἄματά τ' εὐφρονα καὶ φιλίαν νόστοιο μοῖραν·
ἐκ νεφέων δέ οἱ ἀντάϋσε βροντᾶς αἴσιον 350
φθέρημα· λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀκτίνες στεροπαῆς ἀπο-
ρηγνύμεναι.
ἀμπνοᾶν δ' ἦρωες ἔστασαν θεοῦ σάμασιν 355
200 πιθόμενοι· κάρυξε δ' αὐτοῖς
Ἐπ. θ'.
ἐμβαλεῖν κώπαισι τερασκόπος ἀδείας ἐνίπτων ἐλ-
πίδας·
εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχειᾶν ἐκ παλαμᾶν ἄκορος. 360
σὺν Νότου δ' αὔραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι
ἦλθον· ἐνθ' ἀγνὸν Ποσειδάωνος ἔσσαντ' εἰναλίου
τέμενος,
205 φοίνισσα δὲ Θρητικῶν ἀγέλα ταύρων ὑπᾶρχεν 365
καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ.
ἔς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἱέμενοι δεσπότην λίσσοντο
ναῶν,

κλάροισι] Auch durch Loose erforschte man den Götterwillen. — 191. Μόψος] der Kalchas der Argonautensage. — 192. ἀγκύρας] zu 24. — 193. Bei der Abfahrt libirte man ceremoniell den Göttern. So opferte Alexander im Hellespont dem Poseidon einen Stier und spendete den Nereiden aus goldner Schale, später auf dem Hydaspes dem Herakles, Ammon und den andern Göttern. Arr. anab. 1, 11, 6. 6, 3, 2. Die poetische Ausmalung der Ceremonie stellt Iason's Pietät ins Licht. — 199. ἀμπνοᾶν ἔστασαν] = ἀνέπνευσαν. Das günstige Zeichen gab ihnen Muth. — 203. Ἀξείνου] früherer Name des Pont.

Euxein. — 204. ἔσσαντο] zu Theogn. 12. — 205. 'Das Erscheinen der Stiere war ein Zeichen, dass die Argonauten hier opfern sollten.' Stoll. — Θρητικῶν] Die Bithyner waren thrakischen Stamms. — ταύρων] gewöhnliches Opfer für Poseidon. Das Opfer geschah auf dem bithynischen Berge Hieron, unweit der Mündung des thrakischen Bosphor. in den Pont. Euxein., wo ein Tempel des Zeus Urios war. — 206. νεόκτιστον] von Phrixos' Söhnen. — λίθων] gen. mat. = λίθωνον. — βωμοῖο] des Zeus Urios. — θέναρ] die Vertiefung in der obern Altarfläche, in die man die Opfer legte [Anhang]. — 207. δεσπότην

- Στρ. ι΄.
- συνδρομόων κινηθμόον ἀμαιμάκετον 370
ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κλυιδέ-
σκοντό τε κραιπνότεραι
- 210 ἢ βαρυγδοῦπων ἀνέμων στίχες· ἀλλ' ἦδη τελευτὰν
κεῖνος αὐταῖς
ἡμιθέων πλόος ἄραγεν. ἐς Φᾶσιν δ' ἔπειτεν 375
ἦλυθον· ἐνθα κελαινάπεσσι Κόλχοισιν βίαν
μῖξαν Αἰήτα παρ' αὐτῶ. πότνια δ' ὄξυτάτων βελέων 380
ποικίλαν ἕγχα τετρακναμον Οὐλυμπόθεν
- 215 ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλω
μαινάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρεν Ἀντ. ι΄.
πρωῶτον ἀνθρώποισι, λιτάς τ' ἐπαοιδὰς ἐκδιδάσκησεν
σοφὸν Αἰσονίδα, 385
ὄφρα Μηδείας τοκέων ἀφέλοιτ' αἰδῶ, ποθεινὰ δ'
Ἑλλάς αὐτὰν
ἐν φρασί καιομέναν δονέοι μάστιγι Πειθοῦς. 390
- 220 καὶ τάχα πείρατ' ἀέθλων δείκνυεν πατρωῶν
σὺν δ' ἐλαίῳ φαρμακώσασ' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν
δῶκε χρίεσθαι. καταίνησάν τε κοινὸν γάμου 395
γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μῖξαι.
- Ἐπ. ι΄.
- ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον
σκίμψατο

ναῶν] Poseidon. — 209. πετρᾶν] der Symplegaden. Die übrigen Gefahren der Hinreise übergeht Pindar. — ζωαί] Die bisher lebendigen Felsen sterben bei der Durchfahrt der Argonauten. — 212. βίαν μῖξαν] Von diesem Kampf schweigt die gewöhnliche Sage [Anhang]. — 213. Αἰήτα παρ' αὐτῶ] d. h. gegen die Stadt selbst vorrückend. — πότνια βελέων] die Herrscherin der Geschosse, Aphrodite. So oft das adject. πότνια c. gen. Iliad. 21, 470: πότνια Θηρῶν. S. zu Theokr. 6, 94. — 214ff. Symbol für Medea's Leidenschaft ist der Wendehals, der durch rasche Bewegung seines Nackens die stets wechselnden Empfindungen der Liebe versinnlicht. Um Gegenliebe zu wecken, banden die Zauberinnen ihn auf ein vier-

speichiges Rad, das sie unter Zauberformeln drehten, wodurch der Geist dessen, dem der Zauber galt, in eine Art Taumel gerieth und der Liebe unterlag [Anh.]. — τετρακναμον] Flügel und Füße, womit man den Vogel auf's Rad spannte, bildeten die Speichen. — 217. λιτάς] adjectiv. = λιτανευτικός. — ἐκδιδάσκησεν] das verb. haryt. als contr. formirt. — 218. 219. 'Damit Sehnsucht nach Hellas sie forttreibe.' Aehnlich hat Venus bei Hor. Carm. 3, 26, 11 eine Geißel. — Πειθοῦς] zu Anacreontea 10, 24. — 220. πείρατ' ἀέθλων] Mittel und Wege zur Vollendung der Kämpfe. — 221. 'Heilkräftige Kräuter mit Oel mischend, zur Abwehr der Schmerzen.' — ἀντίτομα] ergänze φάρμακα. — 225. βόας] Zeugma:

- 225 καὶ βόας, οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιο-
μένοιο πυρός, 400
χαλκείαις δ' ὄπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι
τοὺς ἀγαγὼν ζεύγλα πέλασσαν μοῦνος. ὄρθᾶς δ' αὐ-
λακας ἐντανύσαις 405
ἦλαυν', ἀνὰ βωλακίας δ' ὀρόγνιαν σχίξε νῶτον
γᾶς. ἔειπεν δ' ὦδε· Τοῦτ' ἔργον βασιλεύς,
230 ὅστις ἄρχει ναός, ἐμοὶ τελέσαις ἀφθιτον στρωμνᾶν
ἀγέσθω, 410
Στρ. ια΄.
- κῶας αἰγλάεν χρυσέῳ θυσάνῳ.
ὦς ἄρ' ἀυδάσαντος ἀπὸ κρόκεδν ῥίψαις Ἰάσων εἶμα
θεῶ πίσυνος
εἶχετ' ἔργου· πῦρ δέ νιν οὐκ ἔλοιε παμφαρμάκου ξεί-
νας ἐφετμαῖς. 415
σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέοις δήσαις ἀνάγκαις
235 ἐντεσιν αὐχένας ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρω φνᾶ
κέντρον αἰανὲς βιατὰς ἐξεπόνησ' ἐπιτακτὸν ἀνήρ
μέτρον. ἔϋξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει
δύνασιν Αἰήτας ἀγασθεῖς.
Ἀντ. ια΄.
- πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερόν ἄνδρα φίλας 425
240 ὦρεγον χεῖρας, στεφάνοισί τέ μιν ποίας ἔρεπτον, μει-
λιχίους τε λόγοις
ἀγαπάζουτ'. αὐτίκα δ' Ἀελίου θανυμαστὸς υἱὸς δέγμα
λαμπρόν
ἐννεπεν, ἐνθα νιν ἐκάνυσαν Φοῖξου μάχαιραι· 430

erg. etwa ἔστησε. — γενύων] sehr seltne Synzese des v. [Anhang]. — 226. ἀμειβόμενοι] alternis. — 228. ἦλαυνε] erg. βόας. — ὀρόγνιαν] Acc. auf die Frage: wie tief? — ἀνὰ — σχίξε] Tmesis. — 230. ἀφθιτον] 'divinum, egregium.' Tafel. — στρωμνᾶν] Schaffelle dienen als Betten. — 231. θυσάνῳ] von der zottigen Wolle des Vlieses. — 233. ἔολε] von ὄλεω, Nebenf. zu εἰλέω [Anh.]. — ἐφετμαῖς] dat. caus. Medea hatte ihm das Zaubermittel gegeben und gerathen, nicht gegen den Wind zu pflügen, damit die Flamme ihn nicht treffe. — 234.

βοέοις] = βοέαις. — ἀνάγκαις] dat. instr.; trop. = Ioris. — 235. ἐντεσιν] sc. ἄροτρον, dat. term. = an den Pflug [Anhang]. — ἐριπλεύρω φνᾶ] 'ingenti corpori.' — 237. — ἀφωνήτῳ] unsäglich. — 238. δύνασιν] Iason's. — 240. ποίας] gen. mat., gehört zu στεφ. [Anh.]. — 241. Ἀελίου υἱός] Aetes. — 242. δέγμα — νιν] das Nomen im Relativsatz dem Sinne nach wiederholt. — μάχαιραι] brachyl. st.: Phrix. hatte den Widder mit dem Schwert dem Zeus Phyxios geopfert und das Vlies im Areshaine ausgebreitet. Beachte den Plural.

- ἤλπετο δ' οὐκέτι οἱ κεινόν γε πράξασθαι πόνον.
 κείτο γὰρ λόχημα, δράκοντος δ' εἶχετο λαβροτατῶν
 γενύων, 435
- 245 ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κρᾶται,
 τέλεσαν ἂν πλαγαὶ σιδάρου.
 Ἐπ. ια΄.
- μακρὰ μοι νείσθαι κατ' ἀμαξιτόν· ὦρα γὰρ συνάπτει
 καὶ τινα 440
- οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγῃμαι σοφίας ἐτέροις.
 κτείνε μὲν γλαυκῶπα τέχναις ποικιλόντων ὄφιν,
 250 ᾧ ῥκεσίλα, κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐτᾷ, τὴν Πελλίαο
 φόνον· 445
- ἐν τ' Ὀκεανοῦ πελάγεσσι μίγην πόντῳ τ' ἐρυθρῶ
 Λαμνιῶν τ' ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων·
 ἐνθα καὶ γυῖων ἀέθλοις ἐπεδείξαντο κρῖσιν ἐσθᾶτος
 ἀμφίς, 450
- καὶ συνενύασθεν. καὶ ἐν ἄλλοδαπαῖς.
 Στρ. ιβ΄.
- 255 σπέριμ' ἀρούραις τουτάκις ὑμετέρας ἀκτῖνας ὄλβου
 δέξατο μοιρίδιον
 ἄμαρ ἢ νυκτός. τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευθὲν
 λοιπὸν αἰεὶ 455

— 243. οἶ] nach seinem (Aeetes') Wunsch. — *πράξασθαι*] futuriſcher Aor. Die Zukunftssphäre deutet schon ἤλπετο an [Anh.]. — 244. εἶχετο] steckte im Gebiss des Drachen. — 245. Das Thier übertraf an Grösse die Argo. — 247. μακρὰ μοι, *longum est*. — κατ' ἀμαξιτόν] 'Statt der breiten Strasse der Erzählung will ich einen kürzern Weg einschlagen, d. h. den Bericht rasch beenden.' — *συνάπτει*] steht nahe bevor, drängt [Anhang]. — *τινα*] geht auf die folgende Erzählung. — 248. ἴσαμι] im Singul. nur bei Doriern. — *σοφίας*] an Kunst, die beim Lyriker oft auch in sparsamer Kürze besteht. — 249. μὲν] entspricht dem folg. τε. — 250. σὺν αὐτᾷ] mit Medea's eigner Hülfe [Anh.]. — τὴν Πελλίαο φόνον] = τὴν τὸν Πελλίαο φονεύσαν. Schol. Pel. hatte in

Iason's Abwesenheit dessen Familie angerottet; dafür übte Med. Rache (v. 72). Ueber das Abstr. φόνον zu Theogn. 492 [Anh.]. — 251. ἐν — μίγην] Sie kamen zum Okeanos. — *πόντῳ ἐρυθρῶ*] zu v. 20. — 252. ἀνδροφόνων] zu v. 50. — 253. ἐσθᾶτος ἀμφίς] = *περὶ ἐσθῆτος*. Ein Gewand war Siegespreis. — 254. *συνενύασθεν*] zu v. 50. — 255. Constr.: *σπέριμα μοι, ἄμαρ ἢ νυκτός δέξατο ἀπ. ὄλβου*. 'Hier entsprang der Battiaden Geschlecht und der Keim ihrer Grösse.' — *ὑμετέρας ἀκτῖνας ὄλβου*] = *ὑμέτερον ὄλβον*, mit dem Nebenbegriff des Glanzes. Häufig tritt das Adject. nicht zum Genetiv, sondern zum regierenden Nomen, wenn letztere beide einen Begriff bilden. — *ὑμετέρας*] Anrede des Arkes. und der Battiaden. — 256. ἄμαρ ἢ νυκτός] am Tage der Kampfspiele

- τέλλετο· καὶ Λακεδαιμονίων μιχθέντες ἀνδρῶν
 ἦθεσι τὰν ποτε Καλλίσταν ἀπώκησαν χρόνῳ 460
 νᾶσον· ἐνθεν δ' ὕμμι Λατοΐδας ἐπορευε Λιβύας πεδίου
 260 σὺν θεῶν τιμαῖς ὀφέλλειν, ἄστν χρυσοθρόνου
 διανέμειν θεῖον Κυράνας
 Ἄντ. ιβ΄.
- ὀρθόβουλον μῆτιν ἐφευρομένοις.
 γνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν. εἰ γὰρ τις ὄξους
 ὄξυτομῳ πελέκει
 ἐξερείψῃ μὲν μεγάλας δρυός, αἰσχύνου δέ οἱ θαητὸν
 εἶδος, 470
- 265 καὶ φθινόκαρπος εἶσα διδοῖ ψᾶφον περ' αὐτᾶς,
 εἰ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον·
 ἢ σὺν ὀρθαῖς κίονεσσιν δεσποσύνασιν ἐρειδομένα 475
 μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,
 ἐὼν ἐρημῶσαισα χῶρον.
 Ἐπ. ιβ΄.
- 270 ἐσσι δ' ἰατῆρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τε σοι τιμᾷ φάος. 480
 χρῆ μαλακὰν χεῖρα προσβάλλοντα τρώμαν ἔλκεος ἀμφι-
 πολεῖν.
- ῥίδιον μὲν γὰρ πόλιν σείσαι καὶ ἀφανροτέροις 485

oder in der folgenden Nacht [Anh.]. 257. *μιχθέντες*] zu v. 251. — 258. *ἦθεσι*] Wohnsitze. — *Καλλίσταν*] früherer Name Thera's. — 260. *σὺν θεῶν τιμαῖς*] zu v. 51. 261. *Κυράνας*] hier die Heroine, Tochter des Lapithenkönigs Hypseus, die Phöbos liebte und aus Thessalien nach Libyen entrückte, wo sie der Stadt Kyr. den Namen gab. — 263. *γνῶθι — σοφίαν*] 'Rüste dich mit Oedipus' Weisheit, Arkesilas, um folgendes Räthsel zu deuten!' — 'Die Eiche dieses Räthsel's ist der kyrenäische Staat, die Zweige die verbannten Edlen; das winterliche Feuer Aufruhr, der fremde Herrscherpalast ein fremdes eroberndes Reich, insbesondere Persien.' O. Müller, L. G. I, 396. [Anh.]. — Unter den von Arkesilas verbannten Edlen war auch Damoph. — 265. *διδοῖ — αὐτᾶς*] giebt Zeugniß von sich und ihrer Kraft. — 266. *πῦρ λοίσθιον*] me-

taphor. von der auflodernden Fackel der dem Staat Vernichtung drohenden Empörung. — 267—269. Der Sinn ist wohl: Wie der Eichenstamm, seiner Heimatherde entrisen, im fremden Palast als Architrav Säulen trägt: so wird dein Volk, Arkes., zuletzt aus seiner Heimath in die Fremde (vielleicht nach Aegypten) übersiedeln. Reize es daher nicht ferner! — 267. *σύν*] mit den übrigen Säulen. — *ἐρειδομένα*] *suffulta columna* [Anh.]. — 268. *ἄλλοις*] = *ἄλλοτρίοις*, im Gegensatz zu *ἑόν*. — *ἀμφέπει*] *Isth.* 3, 76: *ὄλβον ἀμφέπων*. — 269. *Suo loco deserto*. — 270. *ἰατῆρ*] trop. = Staatsretter. — *τιμᾷ*] ehrt, begünstigt deinen Glanz (*φάος*) und giebt dir Erfolg. — *Παιάν*] Apollon als heilender, Unheil abwehrender Gott. Auch war er Schutzgott der Battiaden. — 271. *χρῆ*] das Asynd. = darum musst du. —

- ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὐτίς ἔσσαι δυσπαλῆς δὴ γίγνεται
 ἑξαπίνας,
 εἰ μὴ θεὸς ἀγεμόνεσσι κυβερνατῆρ γένηται.
 275 τὴν δὲ τούτων ἐξυφαίνονται χάριτες. 490
 τλαῖθι τὰς εὐδαίμονος ἀμφὶ Κυράνας θέμεν σπουδὰν
 ἅπασαν.
 τῶν δ' Ὀμήρου καὶ τόδε συνθέμενος Στρ. ἰγ'.
 ὄημα πόρσυν· ἄγγελον ἔσλὸν ἔφα τιμὰν μεγίσταν
 πράγματι παντὶ φέρειν. 495
 αὖξεται καὶ Μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθῆς. ἐπέγνω μὲν
 Κυράνα
 280 καὶ τὸ κλευνύτατον μέγαρον Βάπτου δικαίῳν
 Δαμοφίλου πραπίδων. κείνος γὰρ ἐν παισὶν νέος, 500
 ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσας ἐκατονταετεί βιοτᾶ,
 ὀρφανίζει μὲν κακὰν γλωσσαν φαεννᾶς ὀπός, 505
 ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν,
 Ἄντ. ἰγ'.
 285 οὐκ ἐρίζων ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς,
 οὐδὲ μακύνων τέλος οὐδέν. ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώ-
 πων βραχὺ μέτρον ἔχει.
 εὔ νιν ἔγνωκεν· θεράπων δέ οἱ, οὐ δράστας ὀπαδεῖ.
 φαντὶ δ' ἔμμεν 510
 τοῦτ' ἀνιάρωτατον, καλὰ γινώσκοντ' ἀνάγκη

273. ἑξαπίνας] *Pindarus via repente, via ex improviso haec mala sanari posse dicit.* Mommsen [Anh.]. — 274. Man beachte εἰ c. conj. — κυβερνατῆρ] zu Pyth. 1, 91. — 275. 276. 'Durch der Götter Gunst kannst du den Staat retten; entschliesse dich also dazu (τλαῖθι)! τούτων χάριτες] der Ruhm dieser Dinge, d. h. der Rettung des Staats. — 276. τλαῖθι] das Asyndet. wie 271. — 277. καὶ τὸ δὲ] auch diesen Ausspruch ausser andern. — 278. πόρσυν] halt' in Ehren! — ἔφα] Iliad. 15, 207, wo Iris als gute Botin dem Poseidon rāth, dem ältern Bruder zu gehorchen. Ein guter Bote, meint Pindar, verdient Gehör; daher, Arkes., musst du auch meiner Muse als deiner Siegesbotin folgen, wenn ich dir rathe, den Damoph. zurückzu-

rufen. — 279. αὖξεται — ὀρθῆς] 'Die Muse verschmāht keine Botschaft, die ihr, wenn sie ihren Zweck erreicht, Ehre bringt.' — 281. πραπίδων] Objectsgenet. zu γινώσκου. Kr. Di. §. 47, 10, 8 [Anh.]. — 281—286. 'Er ist Jüngling an Energie, Greis an Klugheit; er hasst Verläumdung und Uebermuth; er ist Guten gewogen und rasch zur That.' — 286. ὀ γὰρ ff.] 'Der günstige Moment schwindet rasch.' — πρὸς ἀνθρώπων] = παρ' ἀνθρώπων. — 287. ἔγνωκεν] Subject Damoph., Obj. καιρόν. — θεράπων ff.] 'Er gehorcht dem Augenblick, doch nicht slavisch, sondern bewusst und überlegt.' Der θεράπων gehorcht, weil er will, der δράστας, weil er muss [Anh.]. — 288. τοῦτο — πόδα] *Damophilo accidit, ut bona patriae bene*

- ἐκτὸς ἔχειν πόδα. καὶ μὰν κείνος Ἄτλας οὐρανῷ 515
 290 προσπαλαίει νῦν γε πατρώας ἀπὸ γᾶς ἀπὸ τε κτεάνων
 λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας. ἐν δὲ χρόνῳ
 μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου 520
 Ἐπ. ἰγ'.
 ἰστίων. ἀλλ' εὔχεται οὐλομένην νοῦσον διαντλήσας
 ποτέ
 οἶκον ἰδεῖν, ἐπ' Ἀπόλλωνός τε κρᾶνα συμποσίας
 ἐφέπων
 295 θυμὸν ἐκδόσθαι πρὸς ἦβαν πολλάκις, ἐν τε σοφοῖς 525
 δαιδαλέαν φόρμιγγα βαστάζων πολίταις ἀσυχία δι-
 γέμεν,
 μήτ' ὦν τιμὴ πῆμα πορών, ἀπαθῆς δ' αὐτὸς πρὸς
 ἀστῶν. 530
 καὶ κε μυθήσαιθ', ὅποιαν Ἀρκεσίλα
 εὔρε παρὰν ἀμβροσίων ἐπέων, πρόσφατον Θήβα
 ξενωθεῖς.

5. (Nem. 2.)

Pindar feiert hier den Pankratiasten Timodemos, Timonoos' Sohn, aus dem reichen Adelsgeschlecht der Timodemiden, das zum athenischen Demos Acharnä gehörte. Derselbe war (s. v. 13) in Salamis erzogen und errang nach einer vom Scholiasten aus den Verzeichnissen der Olympiasieger geschöpften Notiz später auch einen olympischen Sieg. Die auffallende Kürze des Liedes rührt daher, dass es bestimmt war, längere Lieder, welche beim Komos gesungen wurden, einzuleiten. Gesungen wurde es in Athen nach Timodemos' Rückkehr. — Ueber die Entstehungszeit des Gedichts fehlt es an Angaben.

cognita habens inde exulare coactus sit. Boeckh. — 289. Ἄτλας] Dam. ist ein zweiter Atlas: wie dieser fern am Erdrand den Himmel, trägt er der Heimath fern die Last des Exils. — 290. νῦν γε] Einst war er im Glück. — 291. ἐν δέ ff.] 'Legt sich der Wind, so wechselt der Schiffer die Segel. So musst du, Arkes., nach gestilltem Aufruhr den Dam. zurückrufen.' — ἀφθιτος] *Epitheton ornans dei, qui homini opponitur, ut v. 33 de Neptuneo.* Mommsen. — 293. νοῦσον]

die Leiden des Exils. — 294. κρᾶνα] die Quelle Kyre in der Stadt Kyrene. — 295. θυμὸν — ἦβαν] sein Herz der Jugendfreude hingeben. — 296. ἀσυχία] Pind. verbindet die Verba des Berührens auch c. dat. Kr. Di. 47, 12, 2. Zu v. 297 s. den Anhang. — 298. 299. *Narrabit, qualem Arcesilao fontem futurae laudis invenerit Thebis, Pindaro etiam in posterum pulcra carmina promittente, si quid praeclare rex gesserit.* Dissen [Anhang].

Uebersicht.

- I. v. 1—5. Proömium. Die Homeriden eröffnen ihren Vortrag meist mit einem Anruf des Zeus, Timodemos seine Siegerlaufbahn mit einem nemeischen Siege.
- II. v. 6—25. Preis des Siegers.
- α) v. 6—12. Prophezeiung fernerer Siege.
- β) v. 13—24. Motivirung derselben durch die Abstammung des Timod. und die Tapferkeit seines Geschlechts.
- γ) v. 24. 25. Schluss.

TIMOΔHMΩI AΘHNAIOI ΠAΓKPATIACTH.

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯
 ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯
 × ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯
 ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

- 5 Ὅθεν περ καὶ Ὀμηρίδαι
 ῥαπτῶν ἐπέων τὰ πόλλ' αἰοιοῖ
 ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίου· καὶ ὅδ' ἀνήρ
 καταβολὰν ἰερῶν ἀγῶνων νικαφορίας δέδεκται πρώ-
 ταν Νεμεαίου 5
- 5 ἐν πολυῦμνητῷ Διὸς ἄλσει.
 ὀφείλει δ' ἔτι, πατρίαν 5
 εἶπερ καθ' ὁδὸν νιν εὐθυπομπὸς 10
 αἰῶν ταῖς μεγάλαις δέδωκε κόσμον Ἀθάναις,
 θαμὰ μὲν Ἰσθμιάδων δρέπεσθαι κάλλιστον ἄσπον, ἐν
 Πυθίοισί τε νικᾶν 15

1. καὶ] Die Partikel im Vorder- und Nachsatz stellt beide Sätze mit Nachdruck einander gleich. — Ὀμηρίδαι] ursprünglich eine Sängerbahn auf Chios, die in Homers Geist fort dichtete; später für Rhapsoden. — 2. ῥαπτῶν ἐπέων αἰοιοῖ] die Rhapsoden, wandernde Sänger, welche die älteren Epen vortrugen. Auch die Lyriker gefallen sich oft in solchen scherzhaften Etymologien. — ῥαπτῶν] die Rhapsoden verkörpern schon fertige Lieder durch ihren Vortrag. Wie sie ein Lied an das andre reihen, so wird Timodemos einen Sieg nach dem andern erkämpfen [Anh.]. —

τὰ πόλλ'] Mitunter rief man auch die Musen und andre Götter an. — 3. καὶ ὅδ'] ungenaue Responcion st. ἐνθεν καὶ ὅδε. Auch er beginnt mit Zeus, in dessen Hain er zuerst gesiegt hat [Anh.]. — 4. καταβολὰν] Grundlage, d. h. Beginn [Anh.]. — 5. ἄλσει] der Cypressenhain mit dem Zeustempel zu Nemea. — 6. ὀφείλει] hier unpersönlich. πατρίαν καθ' ὁδόν] in seiner Väter Fusstapfen. — 8. αἰῶν] die über der Menschen Geschick waltende Zeit, fatum. — 9. θαμὰ = ἄμα. — δρέπεσθαι] zu Ol. 1, 13. — ἄσπον] vgl. Ol. 1, 15. Die Olympien übergeht Pindar, weil die Ti-

- 10 Τιμονόου παῖδ'. ἔστι δ' εἰκόλιος
 ὄρειᾶν γε Πελειάδων Στρ. γ'.
 μὴ τηλόθεν Ὀαρῶνα νεῖσθαι.
 καὶ μὰν ἄ Σαλαμῖς γε θρόψαι φῶτα μαχατὰν 20
 δυνατός. ἐν Τρωϊᾷ μὲν Ἐκτωρ Ἄλαντος ἄκουσεν· ὦ
 Τιμόδημε, σὲ δ' ἀλλὰ
 15 παγκρατίου τλάθυμος ἀέξει. Στρ. δ'.
 Ἀχάροι δὲ παλαίφατοι 25
 εὐάνοροι· ὅσσα δ' ἄμφ' ἀέθλοις,
 Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται.
 παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασσῷ τέσσαρας ἐξ ἀέθλων
 νίκας ἐκόμισαν· 30
 20 ἀλλὰ Κορινθίων ὑπὸ φρωτῶν Στρ. ε'.
 ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς
 ὀκτὼ στεφάνοις ἔμιχθεν ἦδη.
 ἐπτα δ' ἐν Νεμείᾳ· τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ 35
 Διὸς ἀγῶνι. τόν, ὦ πολῖται, κωμάξατε Τιμοδήμῳ σὺν
 εὐκλέει νόστῳ· 40
 25 ἀδυμελεῖ δ' ἐξάρχετε φωνᾶ.

modemiden noch nicht darin gesiegt hatten. — 11. 12. Wie Orion sich hinter den Plejaden herbewegt, so folgen dem nemeischen Siege des Timodemos isthmische und pythische. Beachte die scherzhafte Parnomiasie in ὄρειᾶν und Ὀαρῶνα [Anh.]. — ὄρειᾶν] Geboren sind sie (die Plejaden) auf dem Kyllenegebirg Arkadiens, daher Pindar und Simonides sie Gebirgsgöttinnen nennen. Preller, Gr. M. I, 312. — Ὀαρῶνα] Ωα macht eine Sylbe. — νεῖσθαι] 'insedere in caelo.' Mommsen. — 14. δυνατός] hier selten als Adj. zweier Endungen. — ἀκουσεν] Dass Sal. ihn zum Helden erzogen, sagt Aias dem Hektor selbst Iliad. 7, 198 [Anhang]. Aias hatte zu Sal. einen förmlichen Cult

und war zugleich einer der 10 Stammheroen Athens, als ἦρας ἐπᾶννος der aiantischen Phyle [Anhang]. — ὦ Τιμόδημε, σὲ δ' εἰ] Eigentl. sollte nach ἐν Τρωϊᾷ μὲν folgen: ἐν Νεμείᾳ δέ. — 17. ὅσσα δέ] 'In certaminibus autem, quantum haec attinet.' Dissen. — 19. ὑψιμέδοντι] Der Parnass beherrscht die Umgegend. — ἐκόμισαν] dor. = ἐκόμισαν. — 20. Κορινθίων] als Kampfrichter bei den Isthmien. — 21. ἐν — πτυχαῖς] auf dem Isthmos. — 23. μάσσονα ἀριθμοῦ] μελίζονά ἐστιν ἢ ἀριθμεῖσθαι. Schol. — 24. Διὸς ἀγῶνι] Auch zu Athen wurden im Frühling Olympien gefeiert. τὸν] Δία. — Τιμόδημῳ] zu Ehren des Tim.: zu πατρί Ol. 6, 68.

6. (Isthm. 1.)

P. feiert hier einen Wagensieg des Thebaners Herodot, des Sohnes des Asopodoros, der aus altvornehmem Geschlecht stammte (v. 39 u. 40) und kurz vorher auch in Onchestos bei Poseidon's Spielen gesiegt hatte (zu v. 33). Ueber die Abfassungszeit ist nichts überliefert; vielleicht ist sie mit Dissen in Ol. 80, 3 zu setzen. Gesungen ist das Lied in Theben, dessen Lob Pindar mit dem des Siegers verknüpft.

Uebersicht des Inhalts.

- I. v. 1—13. Proömium. Pindar erklärt, er habe alles Andere bei Seite gesetzt, um dieses Lied zu dichten.
- II. v. 14—63. Haupttheil.
 - α) v. 14—32. Ankündigung des Themas und der Art, wie der Sieger gefeiert werden soll.
 - β) v. 32—40. Preis des Vaters Asopodoros wegen seines nach vielem Ungemach wieder aufblühenden Glücks.
 - γ) v. 41—63. Directes Lob des Herodot.
- III. v. 64—68. Schluss. Pindar wünscht dem Herodot auch einen olympischen und pythischen Sieg.

ΗΡΟΔΟΤΩΙ ΘΗΒΑΙΩΙ ΑΡΜΑΤΙ.

Strophae.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

5 ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

E p o d i.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

5 ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑

Μάτερ' ἐμά, τὸ τεόν, χρύσασι Θήβα,

Στρ. α'.

πράγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον

Der Eingang giebt ein schönes Zeugniß für Pindars Vaterlandsliebe. — 1. χρύσασι] Zu Theben befand sich eine Statue der Stadt-

heroine, mit goldnem Gewand bekleidet und einen goldnen Schild haltend. — 2. ὑπέρτερον θήσομ.] = κρεῖσσον προσίδημι καὶ κρῖνω. —

θήσομαι. μή μοι κραναὰ νεμεσάσαι
Δᾶλος, ἐν ᾧ κέχνυμαι.

5 τί φίλτερον κεδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς; 5
εἶξον, ὦ πολλωνιάς· ἀμφοτερᾶν τοι χαρίτων σὺν
θεοῖς ζεύξω τέλος,

καὶ τὸν ἀκραιρέομαν Φοῖβον χορεύων Ἄντ. α'.
ἐν Κέῳ ἀμφιρόντα σὺν ποντίοις
ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἄλιερκέα Ἴσθμοῦ 10

10 δειράδ'· ἐπεὶ στεφάνους
ἕξ ᾧπασεν Κάδμου στρατῷ ἕξ ἀέθλων,
καλλίνικον πατρίδι κῦδος. ἐν ᾧ καὶ τὸν ἀδείμαντον
Ἀλκμήνα τέκεν Ἐπ. α'.

παῖδα, θρασεῖα τὸν ποτε Γηρονόνα φροῖξαν κύνες. 15
ἀλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μὲν ἄρματι τεθροῖπρον
γέρας,

15 ἀνία τ' ἀλλοτριῆς οὐ χερσὶ νωμάσαντ' ἐθέλω 20
ἢ Καστορέῳ ἢ Ἴολάου ἐναρμόξαι μιν ὕμνῳ.
κεῖνοι γὰρ ἠρώων διφρηλάται Λακεδαίμονι καὶ Θή-
βαις ἐτέκνωθεν κράτιστοι 25

4. ἐν ᾧ κέχνυμαι] in qua celebranda totus sum. — 6. ὦ πολλωνιάς] ὦ τῷ Απόλλωνι τιμωμένη καὶ τετιμημένη Δῆλε. Schol. — χαρίτων] Lieder, Hymnen. — σὺν θεοῖς] Ausdruck der Pietät Pindars [Anh.]. — 7. Φοῖβον] Bei den verbis neutris, die eine Art der Verehrung ausdrücken, steht der Name der Gottheit im Accus. Eur. Iph. A. 1489: ἐλίσσεται Ἄρτεμιν = saltantes celebrate. Sinn: Die Bewohner von Keos, wo der Apollcult blühte, hatten Pindar um eine Hymne auf Apoll ersucht; jetzt legt er sie beiseit, um Herodot zu besingen. Apolls Lob trifft aber auch seine Heimath Delos, wie das des Herodot seine Vaterstadt Theben. Delos muss also vor Theben weichen; daher v. 3: μή μοι νεμεσ. Δᾶλος. — 9. Ἴσθμοῦ] wo Herodot siegte. 'Beides will ich singen, Herodots Sieg wie Phöbos' Lob.' — 11. ἕξ] Siege von Thebanern überhaupt. Herodot's Siege hätte Pindar einzeln aufgezählt. —

στρατῷ] zu Pyth. 1, 86. — 12. ἐν ᾧ τῇ Θήβῃ. — 13. Γηρονόνα] S. die Einl. zu Stesichoros' Fragmenten. 'Selbst bis zur fernen Erytheia erstreckten sich Herakles' Unternehmungen.' — κύνες] poetisch amplificirender Plural: εἰς γὰρ ἦν Γηρονόνον κύνων. S. zu Stesich. a. a. O. — 14. Ἡροδότῳ ἄρματι] zu v. 61. — τὸ μὲν γέρας] einen Theil des Lobes. 'Theils will ich den Herodot in Rücksicht auf sein Gespann loben, theils ihn selbst, der es eigenhändig gelenkt hat.' — τεύχων — ἐθέλω] Uebergang aus der Participialconstr. zum verb. fin. — 15. νωμάσαντα] gehört zu μιν. — 16. Καστορέῳ] alter Nomos auf Kastor, wahrscheinlich anapästisch. Die Spartaner sangen ihn beim Auszug in die Schlacht zur Flöte. — Ἴολάου ὕμνῳ] Die Thebaner hatten wohl eine Nationalhymne auf Iol., ähnlich dem Kastoreion [Anh.]. — 17. Λακεδαίμονι] zu Theogn. v. 567. —

- ἐν τ' ἀέθλοισι θίγον πλείστων ἀγώνων,
 καὶ τριπόδεσσιν ἐκόσμησαν δόμον
 20 καὶ λεβήτεσσιν φιάλαισι τε χρυσοῦ,
 γευόμενοι στεφάνων
 νικαφόρων· λάμπει δὲ σαφῆς ἀρετὰ
 ἐν τε γυμνοῖσι σταδίοις σφίσιν ἐν τ' ἀσπιδοδούποισιν
 ὀπλίταις δρόμοις·
 Ἄντ. β'.
 οἶά τε χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς,
 25 καὶ λιθίνοις ὀπότη' ἐν δίσκοις ἔεν.
 οὐ γὰρ ἦν πεντάθλιον, ἀλλ' ἐφ' ἐκάστῳ
 ἔργματι κέττο τέλος.
 τῶν ἀθροῖς ἀνδρῆσάμενοι θαμάκις
 ἔρνεσιν χαίτας ῥεέθροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ'
 Εὐρώτα πέλας,
 Ἐπ. β'.
 30 Ἴφικλέος μὲν παῖς ὁμόδαμος ἐὼν Σπαρτῶν γένει,
 Τυνδαρίδας δ' ἐν Ἀχαιοῖς ὑπίπεδον Θεράπυας οἰ-
 κέων ἔδος.
 χαίρετ'. ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνι τ' Ἴσθμῷ τε ζαθέα
 Ὀρχηστίασιν τ' αἰόνεσσιν περιστελλῶν αἰοιδᾶν
 γαρούσομαι τοῦδ' ἀνδρὸς ἐν τιμαῖσιν ἀγακλέα τὰν
 Ἄσωποδώρου πατρὸς αἴσαν
 35 Ὀρχομενοῦ τε πατρῶν ἀρουραν,
 Στρ. γ'.

18. ἀγώνων] Arten der Kämpfe: zu Xenoph. 2, 18. — 19. 20. Dreifüße, Becken und Schalen sind schon bei Homer Siegespreise. Hor. Carm. 4, 8, 3: *tripodas, praemia fortium Graecorum*. Iliad. 23, 264 ff. — 23. γυμνοῖσι]. Man lief nackt oder gerüstet (ὀπλίταις δρόμοις). Im letzteren Fall trug der Läufer Schild, Helm und Beinharnisch. — 24. οἶά τε] erg. ἔλαμψεν ἀρετὰ σφίσιν. — αἰχμαῖς] So oft bei Verben des Werfens das Geschoss im Dat. Odyss. 10, 121: *χερμαδίοισιν βάλλον*. Thuk. 4, 43: *βάλλοντες τοῖς λίθοις* [Anh.]. — 25. ἔεν] verkürzt wie ἔγρον Pyth. 4, 120. — 27. τέλος] Kampfpfeis. — 28, 29. 'Oft haben sie gesiegt.' — 31. Θεράπυας] lakonische Stadt unweit

Sparta's, mit einem Dioskurentempel. — 32. χαίρετε] der Dichter geht zu Anderem über.

32. Ποσειδάωνι] 'Der Isthmos und die Spiele am Isthmos blieben zu allen Zeiten das Hauptheiligthum und das Hauptfest des Poseidon.' Preller, Gr. M. I, 372. — 33. Ὀρχηστίασιν] 'Onchestos lag über dem kopaischen See, gleich am Eingang des Thals, wenn man von Theben kam, und scheint ganz Cultusort des Poseidon gewesen zu sein, dessen Heiligthümer sich mit dem Haine in fruchtbarer und schöner Gegend malerisch über die Anhöhe am See emporzogen.' Preller I, 371. — περυστέλλων] κοσμών. — 35. Ὀρχομενοῦ] ὁ Ἡροδότος μὲν Θηβαῖος, ὁ δὲ πατὴρ Ὀρχομενίος. Schol.

- ἃ νιν ἐρειδόμενον ναυαγίαις
 ἐξ ἀμετροῦτας ἀλὸς ἐν κρυέεσσα
 δέξατο συντυχία·
 νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πότμος
 40 συγγενῆς εὐαμερίας. ὁ πονήσαις δὲ νόῳ καὶ προμά-
 θειαν φέρει.
 εἰ δ' ἀρετᾶ κατάκειται πᾶσαν ὀργάν,
 Ἄντ. γ'.
 ἀμφοτέρων δαπάναις τε καὶ πόνοις,
 χροῆ νιν εὐρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπου
 μὴ φθονεραῖσι φέρειν
 45 γνώμῃς. ἐπεὶ κούφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ
 ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν, ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν
 ὀρθῶσαι καλόν.
 Ἐπ. γ'.
 μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασιν ἀνθρώποις
 γλυκύς,
 65 μηλοβότα τ' ἀρότα τ' ὀρνιχολόχῳ τε καὶ ὄν πόντος
 τρέφει·
 γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύμων λιμὸν αἰανῆ τέταται.
 50 ὅς δ' ἀμφ' ἀέθλοισι ἢ πολεμίζων ἄρηται κῦδος ἀβρόν,
 εὐαγορηθεὶς κέρδος ὑψιστον δέεται, πολιατῶν καὶ
 ξένων γλώσσας ἄωτον.
 75 ἄμμι δ' εἴοικε Κρόνου σεισίχθον' υἱὸν
 Στρ. δ'.
 γείτον' ἀμειβομένοις εὐεργέταν
 ἀρμάτων ἵπποδρόμιον κελαδῆσαι,
 55 καὶ σέθεν, Ἀμφιτρύων,

— 36. ἐρειδόμενον ναυαγίαις] vom Schiffbruch betroffen. — 39. 40. 'Die Ansicht von einem zu dem Geschlecht gehörenden, auf die einzelnen Mitglieder des Geschlechts wirkenden Schicksal und Glückszustand tritt bei Pindar öfter deutlich hervor.' v. Leutsch im Philol. XIV, 47 [Anh.]. — ὁ πονήσαις ff.] Alcman Fr. 56 Bergk: *πεῖρά τοι μαθήσιος ἀρχά* [Anh.].
 41. πᾶσαν ὀργάν] *omni studio*. — *κατάκειται*] erg. *τις*. — ὀργάν] 'Das Streben nach dem Guten bezeichnet Pindar als das Wesen der Tugend.' Bippart S. 58. Zu v. 42 s. den Anh. — 43. νιν] sc. ἀρετάν. — εὐρόντεσσιν] Uebergang

vom Singul. zum Plur. — 45. σοφῷ] zu Ol. 1, 9. — 46. ξυνὸν] des Vaterlandes. — ὀρθῶσαι] So wir: einen Satz aufstellen, feststellen. — 47. ἐπὶ ist nicht = ἀντὶ, sondern bezeichnet den darauf gesetzten Preis: oben v. 26. — 48. ὄν τρέφει] der Fischer. — 50. ἀμφ' ἀέθλ.] durch Kämpfe, indem er sich mit Kämpfen beschäftigt. Pindar geht von der Banausie zu den noblen Passionen über. — 51. κέρδος δέεται] Vgl. Pyth. 1, 100; zu Sol. 6, 4. — ἄωτον] S. Ol. 1, 15.

52 ff. Aufzählung der Siege des Her.; zunächst Erwähnung des onchestischen Poseidon. — 53. γείτονα] Onchestos lag nahe bei The-

- παῖδας προσειπεῖν, τὸν Μινύα τε μυχὸν 80
καὶ τὸ Δάματρος κλυτὸν ἄλσος Ἐλευσίνα καὶ Εὐβοίαν
ἐν γναμτοῖς δρόμοις
Πρωτεσίλα, τὸ τεὸν δ' ἀνδρῶν Ἀχαιῶν Ἀντ. δ'.
ἐν Φυλάκῃ τέμενος συμβάλλομαι.
60 πάντα δ' ἐξειπεῖν, ὅσ' ἀγώνιος Ἐρμᾶς 85
Ἡροδότῳ ἔπορευ
ἵπποις, ἀφαιρεῖται βραχὺ μέτρον ἔχων
ῥυμος. ἧ μὰν πολλάκι καὶ τὸ σεσωπαμένον εὐθυμίαν
μεῖζω φέρει. Ἐπ. δ'.
εἴη μιν εὐφώνων περυγέσσειν ἀερθέντ' ἀγλααῖς 90
65 Πιερίδων, ἔτι καὶ Πυθῶθεν Ὀλυμπιάδων ἴ' ἐξαιρέτοις
Ἄλφειοῦ ἔρνεσι φράξαι χεῖρα τιμᾶν ἑπταπύλοισι 95
Θήβαισι τεύχοντ'. εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυ-
φαῖον,
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Αἴδα τελέων οὐ
φράζεται δόξας ἀνευθεν. 100

ben. — 56. παῖδας] Herakles und Iolaos. Pindar denkt an die herakleischen oder iolaischen Spiele. — Μινύα] Orchomenos' Sohn, Stammvater der Minyer, dessen Leichenspiele zu Orchomenos gefeiert wurden. — μυχόν] 'planitiem illarum regionum sub montibus ad Cephisum.' Dissen. — 57. Ἐλευσίνα] Schauplatz der Eleusinien und Demetrien. — Εὐβοίαν] Hier wurden die Geraistia des Poseidon und die Amarynthia der Artemis gefeiert [Anh.]. Alle diese Heroen und Oertlichkeiten begünstigen die Rosse im Wettlauf (ἐν γναμτοῖς δρόμοις). — 58. Πρωτεσίλα] Iphikles' Sohn aus Phylake in Thessalien, sprang bei der Landung in Troia zuerst aus dem Schiff und fiel bald darauf im Kampf. In Phylake feierte man ihm zu Ehren epitaphische Spiele. — 59. συμβάλλομαι] ich füge zu den übrigen hinzu. — 60. ἐξειπεῖν] Bei den Verben des Verhinderns (ἀφαιρεῖται) steht auch der blosser Infin. ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. — ἀγώνιος] zu ἀγῶνας Ol. 6, 79. —

61. Ἡροδότῳ] dem Her., doch nicht unmittelbar, sondern seinen Rossen. So oft 2 Dative bei einander, deren zweiter den ersten genauer bestimmt. S. oben v. 14. [Anh.]. — 63. ἧ μὰν — φέρει] denn zu grosses Lob weckt Neid. — σεπάω] dor. st. σιωπάω.

64. εἴη] zu Pyth. 1, 29 [Anh.]. — 65. 66. 'Mögest du auch in den Pythien und Olympien siegen!' — ἔρνεα Πυθῶθεν] der pythische Kranz. — Ὀλυμπιάδων Ἄλφειοῦ ἔρνεα] der olympische Oelzweig, der an des Alpheos Ufern wächst. — φράξαι] die Hand mit Siegeszweigen dicht anfüllen = πνευθῶν. — 67. εἰ δέ τις ff.] Geht auf Herodot's reiche Gegner, die ihn wegen seines Luxus in der Rossezucht tadelten. — ἔνδον νέμει] drinnen birgt, ohne ihn wie Herakles zu seiner und seiner Vaterstadt Verherrlichung zu verwenden. — 68. τελέων] 'reddere debitam.' Dissen. — φράζεται] c. part. nach bekannter Constr.

IV.

BUKOLIKER.

I. Theokrit.

§ 1.

Schon vor Theokrit blühte in Sicilien der Hirtengesang, in dem namentlich die Sage von der Liebe und dem Tode des Daphnis, des Heros jener Hirtenwelt, eine Hauptrolle spielt. Dieser Gesang, der indess nicht über den Charakter blosser Naturpoesie hinausging, ist Vorläufer der Idyllenpoesie des Theokrit; der Homer der sicilischen Hirtenwelt fand in jenen Natursängern seine Aöden. Indem Theokrit diesem Naturgesang eine Kunstform gab, schuf er eine neue Gattung der Poesie, die bukolische. Ehe wir indess ihr Wesen genauer betrachten, ist Einiges über Theokrit selbst voranzuschicken.

§ 2.

Ueber Theokrits Leben ist wenig überliefert. Er war der Sohn des Praxagoras und der Philine und zu Syrakus (nach Andern auf Kos) geboren [Anh. ¹]. Seine Lebenszeit fällt um Ol. 127 (272 v. Chr.). Er hielt sich theils unter Hieron II. in Syracus, theils in Alexandria auf, wo damals Ptolemäos Philadelphos herrschte, auf den er auch ein Enkomion (Id. 17) schrieb. Auch die Insel Kos war sein Aufenthalt; hier genoss er den Unterricht des Dichters und Gelehrten Philetas, der ihn ganz in die alexandrinische Richtung zog, so dass er fortan zu ihren Bannerträgern zählte. Sonst erfahren wir nur noch durch ihn selbst Einzelnes aus seinem Leben, wie z. B. dass er den Arzt Nikias in Milet besuchte (Id. 28) und dem Aratos, dem Verfasser der *φαινόμενα*, befreundet war (Id. 7, 98 ff.).

§ 3.

Theokrit verdankt seinen Ruf namentlich seinen bukolischen und mimischen Poesien. Der Titel Idyllen, den man ihnen beilegt, und der missbräuchlich stehende Bezeichnung ländlicher Poesie geworden ist, bedeutet ursprünglich Bildchen, Bilder *en miniature*, ohne jeden Nebenbegriff des Ländlichen; also nach modernem Ausdruck Genrebilder aller Art. Theokrit schildert überhaupt Scenen und Charaktere aus

der niederen Sphäre des sicilischen Lebens: Hirten, Landleute, Fischer und Städter gemeineren Schlags bringt er auf seine Bühne. Daher finden wir bei ihm viele nichtbukolische Gedichte, die aus der Nachahmung der Mimen des Sophron hervorgegangen sind. Diese Mimen, die damals in Sicilien und Grossgriechenland im Schwange waren, sind dramatisch gehaltene, komödienartige Dialoge, welche Scenen aus dem niederen Volksleben in burlesker Manier und derbem dorischen Patois darstellten. Nach Aristoteles¹⁾ waren sie halb Poesie, halb Prosa, also in einer Art von Knittelversen abgefasst. Fritzsche²⁾ vergleicht sie treffend mit dem Eckensteher Nante, den Berliner Guckkastenbildern und ähnlichen modernen Possen, mit denen sie, wenn auch sonst ohne Tiefe, das Verdienst der Naturwahrheit theilen. Nach dem Muster dieser Mimen nun schuf Theokrit Idyllen wie die 14te und 15te, womit er einen glücklichen Griff in das frische Leben seiner Zeit that. — Weit weniger natürlich erscheinen seine rein bukolischen Idyllen. Um aber in die stagnierende Poesie des alexandrinischen Zeitalters frische Bewegung zu bringen, bedurfte er eines piquanten Stoffes, der dem überreizten Geschmack seines Publikums zu genügen vermöchte. Ein solcher bot sich ihm im Contraste der Naivetät natürlicher, von ätzender Cultur noch nicht angefressener Zustände mit der Raffinerie des Zeitgeschmacks. Um diesen Contrast zur Geltung zu bringen, häufte er mitunter Natürlichkeiten, die sich in Wirklichkeit nie so vereint finden, so dass die Schilderung nahe an Caricatur streift; indess vergisst man diese Mängel gern über dem zarten Blütendufte, den Theokrit gerade über die bukolischen Idyllen zu hauchen gewusst hat.

§ 4.

Die Idyllen sind sämmtlich dramatisch gehalten³⁾. Ihre Personen treten selbstredend und handelnd auf und sind keine phantastische, sondern aus dem Leben gegriffene, wenn auch mitunter allzu naive Gestalten, die zu Vergils allegorischen Figuren und Gessners sentimentalen Schäfern einen fühlbaren Gegensatz bilden. Theokrits Hirtenwelt ist also keine ideale, sondern eine reale, und er bedient sich wirksamer Mittel, um diesen Eindruck der Realität zu steigern: namentlich vielfacher Anklänge, durch die seine Dichtungen an die sicilische Volkspoesie erin-

1) Poet. c. 1. — 2) Ausgabe des Theokr. (Teubner). Einleit. zu p. 5. — 3) Die bukolische Dichtung, in den Gefilden von Sicilien entstanden und zum Dramatischen volksthümlich hingeneigt, führt mit Recht den Namen einer Uebergangsform. Sie schildert im kleinen Hirtenepos mehr den Naturmenschen als die Landschaft. So erschien sie

in ihrer anmuthigsten Vollendung, in Theokrit. Ein weiches elegisches Element ist übrigens dem Idyll eigen, gleichsam als wäre es „aus der Sehnsucht nach einem verlorenen Ideal“ entstanden, als sei immerdar in der Brust des Menschen dem tiefen Naturgefühl eine gewisse Wehmuth beigemischt. Humboldt, Kosmos II, 12.

nern. Schon an sich steht der Hexameter jenen volksthümlichen Versen nahe, noch mehr aber durch die Art, wie Theokrit ihn behandelt. Dahin gehört die sogenannte bukolische Cäsur, welche den Hexameter in zwei daktylische Reihen zerlegt, so dass der Adonius gleichsam Echo des vorangehenden Tetrameters wird; sodann der refrainartige Inter-calarvers (s. Id. 1 u. 2), dessen Kenntniss Aeschylus, der ihn auch anwendet, den Sikulern verdanken soll; ferner der dorische Dialekt, dessen voller Klang die Illusion des Lesers sehr erhöht. — Aber auch dem Inhalt nach wurzeln Theokrit's Dichtungen im Boden der Realität. Der Kern von manchen seiner Lieder ist ganz volksthümlich; die Daphnissage lebte im Volke, und auch sonst finden sich auf Benutzung alter Volkslieder hindeutende Spuren.

§ 5.

Unsere Sammlung der *Theocritea* enthält 30 Idyllen, 22 Epigramme und ein Fragment des Gedichts Berenike. Manches darunter ist als unächt angezweifelt; sicher unächt ist das Gedicht auf den todten Adonis (No. 30), welches ganz den *Anacreonteis* ähnelt.

Theokrit's Dialekt ist der sicilisch-dorische, jedoch nicht der vulgäre, sondern ein grammatisch correcter, der mit äolischen, epischen und andern Formen versetzt ist.

Der dorische Dialekt der Bukoliker hat folgende Eigenthümlichkeiten:

- 1) Das aus α entstandene η geht in $\bar{\alpha}$ über ($\acute{\alpha}\delta\upsilon$ st. $\eta\delta\upsilon$).
- 2) $\alpha\omicron$ und $\alpha\omega$ werden in $\bar{\alpha}$ contrahirt. So *Μοισᾶν*, *Ποσειδᾶν* aus *Ποσειδάων*, *πρᾶτος* statt *πρώτος* aus *πρόατος*, *βᾶμες* statt *βῶμεν*.
- 3) In den Participialendungen, wo auf das *ου* ein σ folgt, verwandelt Theokr. *ου* in *οι* (*ἔχοισα* st. *ἔχουσα*).
- 4) Das attische α , aus $\alpha\epsilon$ entstanden, wird mitunter zu η (*ὄρη* st. *ὄρα*; *ἔσορη* 1, 90).
- 5) *εο* wird in *ευ* contrahirt: *ἀλεῦμαι*, *καλεῦσα*.
- 6) *ου* wird oft ω : *τῶ Πρωίπῳ*.
- 7) Die zweite Person *sing. ind.* hat oft *εσ* st. *εἰς*: *συρίσδες* = *συρίζεις*.
- 8) Die Futurendung wird circumflectirt: *τυψῶ*.
- 9) Bei den Verben auf $\zeta\omega$ hat das Futur. I. act. die Endung $\xi\omega$, der aor. I. $\xi\alpha$: *κομιξῶ*, *ἐκόμιξα*.
- 10) Die erste Person *plur. act.* hat *μες* statt *μεν*: *ἐτύπτομες* statt *ἐτύπτομεν*; *δεδοίκαμες* 1, 16.
- 11) Oft wird σ mit τ vertauscht: *τύ* statt *σύ*, *Ποτειδᾶν*, *φαντί* st. *φασί*, *πλατίον* statt *πλησίον*.
- 12) Der *acc. plur.* der zweiten Declinat. wird oft in *-ος* verkürzt (*λύκος* statt *λύκους*).

1. (Id. 1).

ΘΥΡΣΙΣ Η ΩΛΙΑΗ.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἅ πίτυς, αἰπόλε, τήνα
ἅ ποτὶ ταῖς παραῖσι μελίσσεται, ἄδν δὲ καὶ τὴ
συρίσδες. μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἄθλον ἀποισῆ.
αἶκα τήνος ἔλη κεραὸν τράγον, αἶγα τὴ λαψῆ
αἶκα δ' αἶγα λάβη τήνος γέρας, ἐς τὴ καταρρεῖ
ἅ χίμαρος· χιμάρω δὲ καλὸν κρῆς, ἔστε κ' ἀμέλξης.

ΑΠΟΛΟΣ.

Ἄδιον, ὦ ποιμῆν, τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχῆς
τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.
αἶκα καὶ Μοῖσαι τὰν οἶδα δᾶρον ἄγωνται,
ἄρνα τὴ σακίταν λαψῆ γέρας· αἶ δὲ κ' ἀρέσκη
τήναις ἄρνα λαβεῖν, τὴ δὲ τὰν ὄιν ὕστερον ἀξῆ.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἀῆς ποτὶ τὰν Νυμφᾶν, λῆς, αἰπόλε, τεῖδε καθίξας,
ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεῶλοφον αἶ τε μυρῖκαι,
συρίσδεν; τὰς δ' αἶγας ἐγὼν ἐν τῶδε νομευσῶ.

ΑΠΟΛΟΣ.

Οὐ θέμις, ὦ ποιμῆν, τὸ μεσαμβριόνον, οὐ θέμις ἄμμιν
συρίσδεν. τὸν Πᾶνα δεδοίκαμες ἢ γὰρ ἀπ' ἄγρας

1. Inhalt. Der Schäfer Thyrsis singt, von einem Ziegenhirten aufgefordert, das Lied von Daphnis' Tod und erhält als Preis eine Ziege und einen kunstreichen Becher. — 1. 2. Constr.: καὶ ἅ πίτυς μελίσσεται ἄδύ τι τὸ ψιθύρισμα = ἄδύ τί ἐστι τὸ ψιθύρισμα, ὃ — μελίσσεται. — τι] eine Art von. Kr. Spr. 51, 16, 2 [Anh.]. — τὸ ψιθύρισμα] das vernehmbare, das Ohr treffende Geflüster. — καὶ vor ἅ πίτυς entspricht dem folg. δὲ καὶ: sowohl das Piniengesäusel ist lieblich wie auch dein Gesang [Anh.]. — 3. ἀποισῆ] dorisch. Kr. Di. 33, 2. — 4. αἶκα] κα statt κε ist immer lang. — 5. τῆ] dor. st. σέ. — καταρρεῖ] praesens propheticum = ad te redundabit. Kr. Spr. 53, 1, 8. Zu

Pind. Pyth. 4, 49. — 6. ἔστε κ' ἀμέλξης] ὅτι τῆς μήπω τετοκνίας τὸ κρέας ἠδιόν ἐστι φησὶ καὶ Ἡσίοδος (Oper. 591). Schol. — 7. ἢ τὸ — ὕδωρ] st. ἢ τὸ καταχῆς τῆνο ὕδωρ ἐστίν, ὃ καταλείβεται. — 8. τᾶς] steht δεικτικῶς. — 9. οἶδα] seltner st. οἶν (v. 11). — 11. τὴ δὲ] δὲ oft in der Apodosis, zumal wenn sie wie hier im Gegensatz zur Protasis steht (τήναις und τὴ δὲ). Kr. Spr. 69, 16, 4. — 12. τεῖδε] dor. st. τῆδε. — 14. ἐν τῶδε] erg. χρόνω [Anhang]. — 15. τὸ μεσαμβριόνον] Mittags. So oft im Theokrit der neutrische Artikel bei den adverbialgebrauchten Adjectivis Neutris. Doch fehlt auch der Artikel wie v. 34. — Die Alten scheuten sich, Mittags die Ruhe der Götter zu stö-

τανίκα κεκημηκῶς ἀμπαύεται· ἔστι γε πικρός,
καὶ οἱ αἶε δριμεῖτα χολὰ ποτὶ ὄνι κάθηται.
ἀλλὰ τὴ γὰρ δὴ, Θύρσι, τὰ Δάφνιδος ἄλγε' αἰεῖδες
καὶ τᾶς βουκολικᾶς ἐπὶ τὸ πλεόν ἴκεο Μοῖσας,
δεῦρ' ὑπὸ τὰν πελέαν ἐσδάμεθα, τῶ τε Πριήπω
καὶ τὰν Κρασιάδων κατεναντίον, ἄπερ ὁ θῶκος
τήνος ὁ ποιμενικὸς καὶ ται δρύες. αἶ δὲ κ' αἰείσης,
ὡς ὄκα τὸν Λιβύαθε ποτὶ Χρόμιν ἄσας ἐρίσδων,
αἶγά τέ τοι δασῶ διδυματόκον ἐς τρις ἀμέλξαι,
ἅ δὲ ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας,
καὶ βαθὺ κισσύβιον κεκλυσμένον ἀδέι κρηῶ,
ἀμφῶες, νεοτευχῆς, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.
τῶ περὶ μὲν χεῖλη μαρύεται ὑψόθι κισσός,
κισσὸς ἐλιχρῦσῶ κεκομισμένος· ἅ δὲ κατ' αὐτό
καρπῶ ἔλιξ εἰλεῖται ἀγαλλομένα κροκόεντι.
ἐντοσθεν δὲ γυνά, τὴ θεῶν δαίδαλαμα, τέτυκται,
ἀσηκτὰ πέπλω τε καὶ ἄμπυκι. παρ δὲ οἱ ἄνδρες
καλὸν ἐθειράζοντες ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος

reu, und mieden dann die Tempel. — 18. ὄνι] als Sitz des Zorns. Pers. 5, 91: disce, sed ira cadet naso. Aehnlich wir: Wuth schneuben. — 19. αἰεῖδες] verstehst zu singen. — 20. πλέον] zu grösserer Vollkommenheit als Andre. Vgl. Tyrt. 3, 43. — 21. τῶ τε ff.] Der Platz war also mit Statuen Priaps und der Quellnympfen geschmückt. — 24. ὄκα] = ὅτε. — ποτὶ Χρόμιν] verb. mit ἐρίσδων. — 25. διδυματόκον] 'ist das stehende Beiwort der Ziege, ein epitheton characteristicum, indem die Ziegen meistens zwei Junge werfen. Das andere ἅ δὲ ἔχοισ' ἐρίφως ist factisch zu nehmen: Diese Ziege hatte wirklich 2 Junge bei sich.' Greverus. — ἐς τρις] dreimal täglich. — 26. 'Sie nährt 2 Böckchen und füllt doch 2 Gefässe mit Milch.' — 27. κελυσμένον] mit Wachs ausgegossen. — ἀδέι] wegen des Duftes. — 28. γλυφάνοιο] Genet. des Geruchstoffs. Kr. Spr. 47, 10, 14; zu Xenophon. 1, 6. Das Relief der Aussen-seite ward mit dem Schnitzmesser gearbeitet. — 29 ff. Beschreibung des Kunstwerks. So schildert Ho-

mer den Schild des Achilleus, Hesiod den des Herakles u. s. w. Die Sphäre des Plastikers ist der Raum, die des Dichters die Zeitfolge; jener hat es mit dem Coexistirenden, dieser mit dem Consecutiven zu thun. Da nun der Dichter den augenblicklichen Totaleindruck nicht geben kann, so verfährt er bei der Schilderung eines Gemäldes oder plastischen Werks nach seinen poetischen Gesetzen und verwandelt das Coexistirende in ein Consecutives; das vom Plastiker Fixirte setzt er in Bewegung und führt den Verlauf der Handlung vor. Lessing, Laokoon XVIII; zu Anacreontea 10, 26—29. — 30. κισσός] Epanalepsis. Zu Anacreontea 11, 35. Um den Rand läuft eine Ephenguirlande, mit Helichrysos durchflochten. — κατ' αὐτό] an ihn hin [Anh.]. — 31. καρπῶ] der goldgelbe Ephheu hat gelbe Früchte. — 32—38. Scene zwischen einem Mädchen und zwei eifersüchtigen Liebhabern. — ἐντοσθεν] inwendig, am Gefässbauche. — τὴ θεῶν] τὴ mit Nachdruck vor dem Substant. [Anh.]. — 34. καλόν] zu v. 15. —

νεικείουσ' ἐπέεσσι. τὰ δ' οὐ φρενὸς ἄπτεται αὐτᾶς 35
 ἀλλ' ὅκα μὲν τῆνον ποτιδέσμεται ἄνδρα γελᾶσα,
 ἄλλοκα δ' αὖ ποτὶ τὸν ῥιπτεῖ νόον. οἱ δ' ὑπ' ἔρωτος
 δηθὰ κυλοιδιόωντες ἐτάσια μοχθίζοντι.
 τοῖς δὲ μετὰ γριπεύς τε γέρον πέτρα τε τέτυκται 40
 λεπρός, ἐφ' ᾧ σπεύδων μέγα δίκτυον ἐς βόλον ἔλκει
 ὁ πρέσβυς, κάμνοντι τὸ καρτερόν ἀνδρὶ εἰκόως.
 φαίης κεν γυῖων νιν ὅσον σθένος ἔλλοπιεύειν·
 ᾧδὲ οἱ ᾠδήμαντι κατ' ἀνχένα πάντοθεν ἴνες
 καὶ πολὺ περ εἰόντι, τὸ δὲ σθένος ἄξιον ἄβας.
 τυτθὸν δ' ὅσον ἄπωθεν ἀλιτρώτοιο γέροντος 45
 πυροαίαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβριθεν ἀλά,
 τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἰμασιαῖσι φυλάσσει
 ἦμενος· ἀμφὶ δὲ νιν δὴ ἀλώπεκες ἅ μὲν ἀν' ὄρωος
 φοιτῆ σινομένα τὰν τρώξιμον, ἅ δ' ἐπὶ πῆρα
 πάντα δόλον τεύχοισα τὸ παιδίον οὐ πρὶν ἀνησεῖν 50
 φρατὶ πρὶν ἢ ἀκρατιστὸν ἐπὶ ξηροῖσι καθέξῃ.
 αὐτὰρ ὄγ' ἀνθερίκοισι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν
 σχοίνῳ ἐφαρομόσδων· μέλεται δὲ οἱ οὔτε τι πῆρας
 οὔτε φρυτῶν τοσσηνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαθεῖ.
 παντᾶ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὕγρος ἄκανθος, 55
 αἰολίχον τι θάημα, τέρας κέ τυ θυμὸν ἀτύξαι.
 τῷ μὲν ἐγὼ πορθμεῖ Καλυθωνίῳ αἰγὰ τ' ἔδωκα
 ὄνον καὶ τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος·

35. νεικείουσι] wie ihre Ge-
 berden zeigen. — 36—38. Schilderung der Coquette. — κυλοιδιόωντες] von Liebeswollust: Das Auge schwimmt, das untere Augenlid ist geschwollen. — 39—54. Landschaftsscene: hier ein Fischer am Felsgestade, dort ein Weinberg, von einem Knaben bewacht, und zwei Füchse. — 40. ἐς βόλον] der Fischer will das Netz auswerfen, und zwar ein Wurfnetz, ἀμφίβληστον, für einen Einzelnen, kein grosses Netz. — μέγα] für den Greis. — 41. τὸ καρτερόν] = καρτερός: zu v. 15. — ἀνδρὶ εἰκόως] Hiatus. — 42. γυῖων — σθένος] παντὶ τῷ γυῖων σθένει ὅσον ἐστὶ. — 45. τυτθὸν — ἄπωθεν] nur wenig entfernt. — 46. S. *Hiad.* 18, 561. — 47. ὀλίγος] statt

μικρός [Anh.]. — 48. ἅ μὲν — ἅ δὲ] zu Mosch. v. 76. — 49. τὰν τρώξιμον] erg. σταφυλήν. — ἐπὶ πῆρα] 'animum intendens ad peram.' Fritzsche. — 51. φρατὶ] durch seine pfliffige Miene. — καθέξῃ ἐπὶ ξηροῖσι] auf's Trockne bringen, komisch st. wegstibitzen. — 52. ἀνθερίκοισι] dativ. mater. Herod. 3, 57: Παρῶ λίθῳ ἠσκημένα. Der Knabe will mit der Binsenmütze die Heuschrecken von den Weinstöcken streifen und tödten. — 54. περὶ st. ἐπὶ. — 55. ὕγρος] zu Pindar *Pyth.* 1, 9. — ἄκανθος] häufig als Zierrath an Kunstwerken nachgeahmt. — 56. 'Trau eine Augenweide für Hirten und ein Wunderwerk den Geist zu entzücken.' Ahrens. — 57. τῷ] = ἀντὶ τούτου. — 58. τυρόεντα] erg. ἄρ-

οὔδὲ τί πο ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγειν, ἀλλ' ἔτι κεῖται 60
 ἄχραντον. τῷ καὶ τυ μάλα πρόφρων ἀρεσαίμαν,
 αἶκα μοι τύ, φίλος, τὸν ἐφίμερον ὕμνον ἀείσης.
 κούτι τυ κερτομέω. πόταγ', ὦραθέ· τὰν γὰρ αἰοιδάν
 οὔτι πα εἰς Ἄιδαν γε τὸν ἐκλεάθοντα φυλάξεῖς.

ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 Θύρσις ὄδ' ὡς Αἴτνας, καὶ Θύρσιδος ἀδέα φωνά. 65
 πᾶ ποκ' ἄρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνης ἐτάκετο, πᾶ ποκα Νύμφαι;
 ἢ κατὰ Πηνειῶ καλὰ τέμπεα, ἢ κατὰ Πίνδω;
 οὐ γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἶχετ' Ἀνάπω,
 οὐδ' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἀκιδος ἱερὸν ὕδωρ.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς. 70
 τῆνον μὲν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο,
 τῆνον χῶκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 πολλοὶ οἱ παρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δὲ τε ταῦροι, 75
 πολλοὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ᾠδύραντο.
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθ' Ἐρμῆς πρᾶτιστος ἀπ' ὄρεος, εἶπε δὲ Δάφνι,
 τίς τυ κατατρούχει; τίνος, ὦραθέ, τόσσον ἐράσῃαι;
 ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
 ἦνθον τοὶ βοῦται, τοὶ ποιμένες, ὀπόλοι ἦνθον· 80

τον. — 59. ποτὶ — θίγειν] Tmesis. — 60. ἀρεσαίμαν] damit möcht' ich dich gern erfreuen. — 62. κερτομέω] Ich necke dich nicht, mein' es im Ernst. — 63. ἐκλεάθοντα] causativ, vergessen machen. Kr. Di. § 39 s. v. *λανθάνω*. Zu Mosch. 22.

64. Lied vom Daphnis. Dieser hatte sich gerühmt, der Aphrodite zu widerstehen. Die erzürnte Göttin weckte Liebe zu einem Mädchen in ihm, die seine Liebe erwiederte. Daphnis floh sie, damit Aphrodite nicht triumphire, und erlag der Qual ungestillter Sehnsucht [Anh.]. — 65. ὡς Αἴτνας] statt des Gentilnomens. 'Das Selbststob im Munde des Hirten darf nicht befremden; es ist der bukolischen Poesie eigen.' Greverus. — 66. 'Statuebant ve-

teres eum locum, in quo homo a diis amatus laboraret vel afflictus esset, a numine desertum esse.' Wuestemann. — 67. Der Peneus durchströmt das thessalische Tempe. — τέμπεα ἦ] legitimer Hiatus in der bukolischen Cäsar. — Πίνδω] Gebirge zwischen Makedonien und Epiros. — 68. Ἀναπὸς] Fluss bei Syrakus. — 69. Ἀκιδ] Fluss, der auf dem Aetna entspringt. — 71. Der *spondaicus* zum Ausdruck der Wehklage (v. 75). — 72. Mit poetischer Lizenz lässt Th. in Sicilien Löwen hausen, wie Shakspeare (*As you like it* 4, 3) eine Löwin in den Ardennen. — 74. δέ τε] verbindet Th. nach dem Vorgang der Epiker [Anhang]. — 80. 81. Ein dreifaches ἦλθε auch *Odys.* 8, 322. 23. — ὀπόλοι] dor. st. οἱ αἰπόλοι. Kr. Di. 14, 10, 2.

πάντες ἀνηρώτευν, τί πάθοι κακόν. ἦνθ' ὁ Πρίηπος
κῆφα' „Δάφνι τάλαν, τί τὺ τάκειαι; ἃ δέ τε κόρα
πάσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσι φορεῖται —
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς —
ζατεῖ σ'. ἃ δύσερός τις ἄραν καὶ ἀμήχανος ἐσσί. 85
βούτας μὰν ἐλέγην· νῦν δ' αἰπόλω ἀνδρὶ ἔοικας.
ῥπόλος ὄκκ' ἐσορῆ τὰς μακάδας οἶα βατεῦνται,
τάκεται ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ τράγος αὐτὸς ἔγεντο.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
καὶ τὺ δ' ἐπεὶ κ' ἐσορῆς τὰς παρθένους οἶα γελᾶντι, 90
τάκειαι ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ μετὰ ταῖσι χορεύεις.“
τῶς δ' οὐδὲν ποτελέξασθ' ὁ βουκόλος, ἀλλὰ τὸν αὐτῶ
ἄννε πικρὸν ἔρωτα, καὶ ἐς τέλος ἄννε μοῖρας.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ἦνθ' ἐ γε μὰν ἀδεῖα καὶ ἃ Κύπρις γελάοισα, 95
λάθρῃ μὲν γελάοισα, βαρὺν δ' ἀνὰ θυμὸν ἔχοισα,
κεῖπε· τὺ θην τὸν Ἐρωτα κατεύχεο, Δάφνι, λυγίζειν·
ἦ ὅ' οὐκ αὐτὸς Ἐρωτος ὑπ' ἀργαλέω ἐλυγίχθης;
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
τὰν δ' ἄρα χῶ Δάφνις ποταμείβετο· Κύπρι βαρεῖα, 100
Κύπρι νεμεσσατά, Κύπρι θνατοῖσιν ἀπεχθῆς·
ἦδη γὰρ φράσθη πάνθ' ἄλιον ἄμμι δεδύκειν;
Δάφνις κῆν Ἀῖδα κακὸν ἐσσεται ἄλγος Ἐρωτι.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
οὐ λέγεται τὰν Κύπριν ὁ βουκόλος; ἔρπε ποτ' Ἰδαν, 105

— Πρίηπος] Dämon ländlicher Fruchtbarkeit und Hirtengott von rohsinnlicher Natur [Anh.]. — 82. ἃ κόρα] Daphnis' Geliebte: zu v. 64. — 83. πάσας] wie unten 2, 2. — ἄλσεα] wiederhole ἀνὰ: zu Anacreonta 9, 22. — 85. ἀμήχανος] 'significatione passiva i. e. talis cui auxilium ferri nequit, quatenus ipse puellam perseveranter repudiat.' Ameis. — 87. 88. Charakteristisch für Priapos. — ὅτι οὐ] unanstössiger Hiatus. Kr. Di. 11, 3, 3. — ἔγεντο] st. ἐγένετο. S. Theogn. 176. — 90. καὶ τὺ δέ] so auch du. Kr. Spr. 69, 32, 10. — 95. Sogenanntes Hyperbaton st. καὶ ἃ ἀδεῖα Κύπρις. — 96. Da Daphnis leiblich untergeht, so stellt sich Kypris äusserlich

triumphierend; innerlich aber grollt sie über ihre thatsächliche Niederlage, da ja sein Tod Folge seiner Entsamung ist [Anh.]. — 97. θῆν] sarkastisch: opinor. Kr. Di. 69, 38. — κατεύχεο] du rühmtest dich [Anh.]. — 98. Man beachte den Hiatus. — 102. 103. 'Noch ist nicht aller Tage Abend; nein, auch im Hades noch wird Daphnis dem Eros Schmerz bereiten,' d. h.: Wie Daphnis dem Eros im Leben trotzte, so wird auch sein Tod als Beweis seiner Unbesiegbarkeit ihm Kummer machen. — δεδύκειν] Perf. mit Präsenstendenz, wie δεδούκα st. δέδοικα. — ἄλγος] 'dolendi materia.' Wüstemann. — 105. βουκόλος] Anchises. Iliad, 2, 820 f. Der

ἔρπε ποτ' Ἀγγίσην. τρηεὶ δρύες, ᾧδε κύπειρος,
ᾧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ᾠραῖος χῶδωνις, ἐπεὶ καὶ μᾶλα νομεύει
καὶ πτώκας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει. 110
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
αὐτίς ὅπως στασῆ Διομήδεος ἄσσον τοῖσα,
καὶ λέγε· „τὸν βούταν νικῶ Δάφνιν, ἀλλὰ μάχην μοι.“
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
„ᾧ λύκοι, ᾧ θῶες, ᾧ ἀν' ᾠρα φαλάδες ἄρκοι,
χαίρεθ'. ὁ βουκόλος ἔμμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν,
οὐκέτ' ἀνὰ δρυμῶς, οὐκ ἄλσεα — χαῖρ' Ἀρεθόισα,
καὶ ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Θύμβριδος ὕδαρ —
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς —
Δάφνις ἐγὼν ὅδε τῆνος ὁ τὰς βόας ᾧδε νομεύων, 120
Δάφνις ὁ τὰς ταύρας καὶ πόρτιας ᾧδε ποτίσδαν.
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.
ᾧ Πὰν Πάν, εἴτ' ἐσσί κατ' ᾠρα μακρὰ Λυκαία,
εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον, ἐνθ' ἐπὶ νᾶσον
τὰν Σικελάν, Ἐλίκας δὲ λίπε ὄιον αἰπύ τε σᾶμα 125
τῆνο Λυκαονίδαο, τὸ καὶ μακάρεσσιν ἀγατόν.
λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶς.
ἐνθ', ᾠναξ, καὶ τάνδε φεῖρ' εὐπάκτοιο μελίπνου
ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, περὶ χεῖλος ἐλικτάν·
ἦ γὰρ ἐγὼν ὑπ' ἔρωτος ἐς Ἰδαυ ἐλκομαι ἦδη. 130

Infin. καταισχύναι fehlt euphemistisch. 'Bei mir ist deine Macht verschwendet. Geh' zum Anchises!' — 106. τρηεῖ] der Ida hat einladende Ruheplätze: dort eine schattige Eiche, hier Cypergras. — 109. ᾠραῖος] 'idoneus, cuius congressum appetas.' Dahl. — 112. Aeusserlich besiegt Aphrodite den Daphnis, da er ja stirbt. Daher die Ironie: 'Geh' und prahle mit deinem Siege vor Diomed!' Ueber Aphroditens Verwendung durch Diomedes. Iliad. 5, 335 [Anh.]. — ὅπως στασῆ] ὅπως mit fut. ind. statt des Imperativs. Kr. Spr. 54, 8, 7. — 113. νικῶ] bin seine Siegerin. — 115. θῶες] mit verlängerter ult. vor der Hauptcäsur. — ᾧ ἀν'] ᾧ verkürzt. — 117.

Ἀρεθόισα] Quell bei Syracus. — 118. Θύμβρις] Quelle und Fluss in Sicilien. — 123. 124. Lykäos und Mánalos, Berge in Arkadien, dem Pan heilig [Anhang]. — τύγ'] mit Nachdruck im zweiten Gliede [Anhang]. — 125. Ἐλίκα] Lykaons Tochter (ursprünglich Kallisto), ward in eine Bärin verwandelt, von Artemis erlegt und unter die Sterne versetzt. — 126. Λυκαονίδαο] Arkas, Sohn der Helike, dessen Grab auf dem Mánalos lag. — μακάρεσσιν] Selbst Götter bewundern mitunter irdische Dinge. Vgl. Odys. 5, 73. Hymn. Hom. in Cerer. 10 [Anh.]. — 128. ᾠναξ] zu Archil. 1, 1. — μελίπνου] verb. mit ἐκ κηρῶ. — Vom Pan hatte

λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται ᾠοιδᾶς.

νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βᾶτοι, φορέοιτε δ' ἄκανθαι,
ἀ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκεύθοισι κομάσαι·
πάντα δ' ἐνάλλα γένοιτο, καὶ ἅ πῖτυς ὄχνας ἐνείκαι,
Λάφνις ἐπεὶ θνάσκει· καὶ τὸς κύνας ὄλαφος ἔλκοι,
κῆξ ὄρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι γαρούσαιντο.“

λήγετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται ᾠοιδᾶς.

χῶ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀνεπαύσατο τὸν δ' Ἀφροδίτα
ἤθελ' ἀνορθῶσαι· τὰ γε μὲν λῖνα πάντα λελοίπη
ἐκ Μοιρᾶν, χῶ Λάφνις ἔβα ὄοον. ἔκλυσε δὲ τὰ
τὸν Μοῖσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισιν ἀπεχθῆ.
λήγεται βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἴτε, λήγεται ᾠοιδᾶς.

Καὶ τὸ δίδου τὰν αἶγα τό τε σκύφος, ὡς κεν ἀμέλξας
σπείσω ταῖς Μοῖσαις. ὦ χαίρετε πολλὰκι, Μοῖσαι,
χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὕμνιν καὶ ἐς ὕστερον ἄδιον ἄσω.

ΑἰΠΟΛΟΣ.

Πλήρες τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,
πλήρες τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τρώοις
ἀδειῖαν, τέττιγος ἐπεὶ τύγα φέρετρον ἄδεις.
ἦνίδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὡς καλὸν ὄσδει·
Ῥοᾶν πεπλῦσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς.
ὦδ' ἴθι, Κισσαίθια, τὸ δ' ἀμελγέ νιν· αἱ δὲ χίμαιραι,
οὐ μὴ σικριτάσγητε, μὴ ὁ τράγος ὕμνιν ἀναστῆ.

Daphnis die Syrinx blasen lernen. — 134 ff. 'Bei Daphnis' Tode verkehre sich die ganze Natur!' zu Archil. 14, 5. — 135. ἔλκοι] zausen. Piad. 17, 558. — 136. 'Die Käuze mögen vom Gebirg her mit den Nachtigallen wett-singen!' Anthol. Pal. 9, 380: τολμῶεν δ' ἐρίσαι σκῶπες ἀηδονίσιν. — 139. λελοίπη] deficiunt. — 140. ὄοον] erg. Ἀχέροντος [Anh.]. — 143. τὰν αἶγα] S. oben v. 25. — ὡς κεν] S. Kr. Di. 54, 8, 4. — 146. Honig ist Dichterspeise. — 147. ἀπ' Αἰγίλω] So

Ovid. Am. 2, 6, 1: ales ab Indis = Indica. Aigilos (eig. Aigilia), att. Demos der antioch. Phyle, durch seine Feigen berühmt. — 148. τέττιγος] S. Anacreontea 23. — τύγα] = σύγυ. — 149. θᾶσαι] 'Schau, wie es duftet!' [Anh.]. — 150. Die den Chariten verschwisterten Horen verleihen allen Dingen Anmuth. — 151. Κισσαίθια] Name der Ziege. — αἱ δὲ χίμαιραι] S. unten zu 3, 100. — 152. οὐ μὴ] beim Coniunct. und Futur. st. des Imper. Kr. Spr. 53, 7, 5.

2. (Id. 3.)

ΑἰΠΟΛΟΣ Η ΑΜΑΡΥΛΛΙΣ Η ΚΩΜΑΣΤΗΣ.

Κωμάσθω ποτὶ τὰν Ἀμαρυλλίδα, ταὶ δέ μοι αἶγες
βόσκονται κατ' ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει.

Τίτυρ', ἐμὴν τὸ καλὸν περιλαμμένη, βόσκει τὰς αἶγας,
καὶ ποτὶ τὰν κράναν ἄγε, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν
τὸν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσειο μὴ τυ κορούψη.

ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, τί μ' οὐκέτι τοῦτο κατ' ἄντρον
παρκύπτουσα καλεῖς τὸν Ἐρωτύλον; ἦ ῥά με μισεῖς;
ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν,
νύμφα, καὶ προγένειος; ἀπάρξασθαί με ποιησεῖς.

ἦνίδε τοι δέκα μᾶλα φέρω· τηνῶθε καθείλον,
ὦ μ' ἐκέλευ καθελείν τυ· καὶ αὐρίον ἄλλα τοι οἰσῶ.

θᾶσαι μὲν θυμαλγὲς ἐμὸν ἄχος· αἶθε γενοίμαν
ἀ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἰκοίμαν
τὸν κισσὸν διαδὺς καὶ τὰν πτέρην, ἃ τὸ πνυκάσθη.

νῦν ἐγγων τὸν Ἐρωτα· βαρὺς θεὸς· ἦ ῥα λεαίνας
μαζὸν ἐθήλαξε, δορυμῶ τέ νιν ἔτραφε μάτηρ,
ὅς με κατασμύχων καὶ ἐς ὄστέον ἄχρῖς ἰάπτει.

ὦ τὸ καλὸν ποθορεῦσα, τὸ πᾶν λίθος· ὦ κινάνοφρον
νύμφα, πρόσπτυσθαί με τὸν αἰπόλον, ὡς τυ φιλάσω.

2. Inhalt. Ein Hirt sucht seine spröde Geliebte zu erweichen. v. 1 bis 5 fordert er den Tityros auf, statt seiner die Heerde zu weiden; dann geht er zur Grotte der Geliebten, die er v. 6 anredet. — 1. u. 2. Selbstgespräch des Hirten. Κωμάσθω] ich will ihr ein Ständchen bringen. Die Präsensia statt der Fut. — 2. ἀντάς] zu πάσας 1, 83. — 3. τὸ καλόν] zu 1, 15. — 6. Die Grotte ist als Hirtenwohnung zu denken. — 7. παρκύπτουσα] 'de puella, quae in antro versans corpore in transversum inclinato inde prospicit.' Kiessling. — τὸν Ἐρωτύλον] 'Dein Schätzchen.' Der Artikel bezeichnet oft das dem Redenden oder Angeredeten Gehörige; hier Letzteres. — 8. 9. 'Bin ich denn so garstig?' [Anh.].

— 10. μᾶλα] zu Ibyc. 1, 2. Vgl. Verg. Ecl. 3, 71. — τηνῶθε] = ἐκεῖθεν. — 11. ὦ] genet. loc. = unde. Kr. Di. 46, 1, 5. — 12. θᾶσαι] s. oben 1, 149. — ἐμόν] 'Die ult. von Wörtern auf -ος und -ον, die eigentlich einen Pyrrhichius bilden, finden wir bei Hom. öfters in der vierten Arsis gedehnt, wenn auch keine Position stattfindet. Danach rechtfertigt sich Theokr. 3, 12.' Fritzsche zu Theokr. 25, 50. — 13. ἀμέλισσα] die sichtbare, vorüberfliegende Biene. — 14. Ἐφην und Farrnkraut umwuchern die Grotte, das Mädchen selbst verhilfend. — 16. δορυμῶ] dat. loc. Kr. Di. 46, 2, 2. In der Waldesöde wird die wilde Natur nicht durch menschliche Sitte gemildert. — 17. S. den Anh. — 18. κινάνοφρον] dies galt

ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἀδέα τέρφις. 20
 τὸν στέφανον τίλαι με καταντίκα λεπτὰ ποιησεῖς,
 τόν τοι ἐγών, Ἀμαρυλλί φίλα, κισσοῖο φυλάσσω,
 ἀμπλέξας καλύκεσσι καὶ εὐόδομοισι σελίνοισι. —
 ὦ μοι ἐγὼ, τί πάθω; τί ὁ δύσσοος; οὐχ ὑπακούεις; —
 τὰν βαίταν ἀποδὺς ἐς κύματα τηρῶ ἀλευμαι, 25
 ὦπερ τὼς θύνως σκοπιάζεται Ὀλπις ὁ ροιπέυς·
 καίκα δὴ ποθάνω, τό γε μὰν τεὸν ἀδὺ τέτυκται.
 ἔργων πρῶν, ὅκ' ἔμοιγε μεμναμένω εἰ φιλέεις με
 οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτεμάξατο τὸ πλατάγημα, 30
 ἀλλ' αὐτὼς ἀπαλῶ ποτὶ πάχεος ἔξεμαράνθη.
 εἶπε καὶ Ἀγροῖῶ τάλαθῆα κοσκινόμαντις,
 ἃ πρῶν ποιολογεῦσα παραβάτις, ὦνεκ' ἐγὼ μὲν
 τὴν ὄλος ἔγκειμαι, τὴν δέ μεν λόγον οὐδένα ποιῆ.
 ἦ μὰν τοι λευκὰν διδυματόκου αἶγα φυλάσσω, 35
 τὰν με καὶ ἃ Μέρμνωνος Ἐριθακίς ἃ μελανόχρωσ
 αἰτεῖ, καὶ δωσῶ οἱ, ἐπεὶ τὴν μοι ἐνδιαθροῦπτῃ. —
 ἄλλεται ὀφθαλμὸς μεν ὁ δεξιὸς· ἀρά γ' ἰδησῶ

für schön. S. Anacreontea 11. 10. — 20. ἀδέα] Synkope aus ἀδέα. — 21. λεπτά] adverbial. So wir: klein schlagen. Odys. 12, 388: τὴν ἀκέραιον. — 22. κισσοῖο] gen. mat. — 23. καλύκεσσι] erg. ὁδῶν [Anh.]. — 24. Wehruf des Hirten, da Amar. nicht erscheint. — πάθω] interrogativer Conj. Kr. Di. 54, 2, 4. — τί ὁ] Hiatus wie Iliad. 5, 465. — 25. τηρῶ] dor. st. ἐκεῖ. — 26. ὦπερ] zu v. 11. 'Die Thunfischer nehmen ihren Stand auf Felsen am Ufer des Meers, um den Fisch zu beobachten.' Arethusa. — 27. καίκα] = καὶ αἶ (εἰ) κεν [Anhang]. — τό γε τέρων] absol.: in Rücksicht auf dich. 'Dir wenigstens macht es Freude.' — τέτυκται] Kr. Spr. 53, 3, 4. — 28. ἔργων] dass du mich hassest. — μεμναμένω] das anteced. st. des subseq. = ζητήσαντι. — 29. Eine Art Phyllogomantie mittelst des breiten Blatts der Mohnblume (Klatschrose, Anemone). 'Das Blatt (πλαταγώνιον) wurde hohl über den Daumen und Zeigefinger der linken Hand gelegt und hierauf mit der flachen rechten rasch darauf geschlagen, um aus dem mehr oder

minder hellen Geklatsch ein günstiges Zeichen einer Vorbedeutung zu entnehmen. Die Bezeichnung τηλέφιλον ('Liebe in der Ferne' oder 'ferne Liebe') geht lediglich auf die Bedeutung dieses Spiels als Liebesorakel.' Grasberger [Anh.]. — ποτεμάξατο] προσήνεγεν, ἀπέδωκε, ἀπέτελεσε [Anh.]. 'Das Fernlieb gab mir nicht den klatschenden Ton.' Ahrens. — 30. αὐτὼς] so um nichts und wieder nichts. — 'Durch den Armerwärmt, yerwelkte das Blatt.' — 31. κοσκινόμαντις] 'Siebprophetin. Man hänge zu dieser Art von Orakeln ein Sieb an Fäden schwebend auf und zog Bejahung und Verneinung oder überhaupt Anzeigen aus den Bewegungen desselben.' Greverus. — 32. παραβάτις] Sie folgte ährenlesend den Schnittern. — 33. ἐγκειμαι] me amore tuo deperire. — 34. διδυματόκου] oben zu 1, 25. — 35. μελανόχρωσ] Das tadelnde Epitheton soll die spröde Amar. reizen, sich nicht von der hässlichen Rivalin ausstechen zu lassen. — 36. ἐνδιαθροῦπτῃ] c. dat., gegen jemand spröde thun. — 37. Das

αὐτάν; ἀσεῦμαι ποτὶ τὰν πίτυν ὦδ' ἀποκλινηθεῖς,
 καὶ κέ μ' ἴσως ποτίδοι, ἐπεὶ οὐκ ἀδαμαντῖνα ἔστι.
 Ἴππομένης ὅκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι, 40
 μᾶλ' ἐνὶ χερσὶν ἔλων δρόμον ἄννευ· ἃ δ' Ἀταλάντα
 ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὺν ἄλατ' ἔρωτα.
 τὰν ἀγέλαν χῶ μάντις ἀπ' Ὀθρουος ἄγε Μελάμπους
 ἐς Πύλον· ἃ δὲ Βίαντος ἐν ἀγκοῖλαισιν ἐκλίνθη, 45
 μάτρη ἃ χαρίεσσα περιφρονος Ἀλφειβοίας.
 τὰν δὲ καλὰν Κυθέρειαν ἐν ὄρεσι μᾶλα νομεύων
 οὐχ οὐτῶς ὠδωνίς ἐπὶ πλεόν ἄγαγε λύσσας,
 ὥστ' οὐδὲ φθίμενόν νιν ἄτερ μαζοῖο τίθητι;
 ζαλωτὸς μὲν ἐμὴν ὁ τὸν ἄτροπον ὑπνον ἰαύων
 Ἐνδυμίω, ζαλῶ δέ, φίλα γύναι, Ἰασίωνα, 50
 ὃς τοσσῆν' ἐκέρησεν, ὅσ' οὐ πευσεῖσθε βέβαλοι. —
 ἀλγέω τὰν κεφαλάν, τὴν δ' οὐ μέλει. οὐκέτ' αἰείδω,
 κεισεῦμαι δὲ πεσών, καὶ τοὶ λύκοι ὦδέ μ' ἔδονται.
 ὡς μέλι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο.

3. (Id. 5.)

ΟΛΟΠΟΡΟΙ Η ΒΟΥΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Αἴγες ἐμαί, τῆνον τὸν ποιμένα τόνδε Σιβύρτα

Zucken der Augenlider war wie das Niesen und Ohrenklingen ominös. ἰδησῶ] von ἰδεῖν wie εὐρήσω von εὐρεῖν. Kr. Di. 40. s. v. ὄραω. — 38. αὐτάν] 'Quid quaerit aliud, nisi visurusne sit puellam, cuius tanquam servitio se addixit?' Pflugk zu Eur. Andr. 78. — ὦδ'ε] wie ich jetzt thue. — 39. Die plötzliche Sinnesänderung charakterisirt den Liebenden. — 40. Gesang des Hirten, durch den er Amaryllis zu rühren sucht. — Ἴππομένης] Ares' Sohn, besiegte Atalante, Schöneus' Tochter, im Wettlauf, indem er drei goldne Aepfel fallen liess. Indem Atal. sie aufhob, verspätete sie sich, und ihre Hand ward der Siegspreis des Hipp. — 42. Das dreifache ὡς drückt die rasche Folge der Thatsachen aus [Anh.]. — βαθύν] profundus amor bei Apulejus. — 43. Neleus, König von Pylos, hatte seine Tochter Pero dem versprochen, der ihm

Iphiklos' Rinder brächte. Der Seher Melampus holte sie für seinen Bruder Bias, der dann die Pero erhielt. Dem Hirten beweist der Mythos, dass ausdauernde Liebe endlich siegt. — 45. Ἀλφειβοίας] Gattin des Pelias. — 47. πλεόν] zum Gipfel des Wahnsinns: zu 1, 20. — 49. ἄτροπον] unaufhörlich. — 50. Endym. ward von Selene eingeschlafert und im Schlafe geküsst. — γύναι] zu Anacreontea 15, 11. — Demeter liebte Ias. und weihte ihn in ihre Mysterien ein. — 51. τοσσῆνος] dor. statt τοσοῦτος. — 53. ὦδ'ε] oben zu 38. — ἔδονται] Futur. — 54. 'Daran mögest du dich ergötzen!' Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc iuvat et melli est.

3. Inhalt. Wettgesang des Schafhirten Lakon und des Ziegenhirten Komatas; letzterer erhält den Preis. — 1. Σιβύρτα] Lakons Herr. —

φεύγετε τὸν Λάκωνα· τό μεν νάκος ἐχθρὸς ἔκλεψεν.

ΛΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς κρᾶνας; σίττ' ἀμνίδες. οὐκ ἐσορῆτε
τόν μεν τὰν σύριγγα πρόαν κλέψαντα Κομάταν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὰν ποίαν σύριγγα; τὸ γὰρ ποκα, δι' ἅλε Σιβύρτα,
ἐκτάσα σύριγγα; τί δ' οὐκέτι σὺν Κορύδωνι
ἄρκει τοι καλάμας αὐλὸν ποππύσδεον ἔχοντι;

ΛΑΚΩΝ.

τὰν μοι ἔδωκε Λύκων, ὠλεύθερε. τιν δὲ τὸ ποῖον
Λάκων ἀγκλέψας ποκ' ἔβαν νάκος; εἰπέ, Κομάτα·
οὐδὲ γὰρ Εὐμάρα τῷ δεσπότῃ ἦς τι ἐνεύδειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸ Κροκύλος μοι ἔδωκε, τὸ ποικίλον, ἀνίκη' ἔδυσσε
ταῖς Νύμφαις τὰν αἶγα· τὸ δ' ὦ κακέ, καὶ τόκ' ἐτάκνε
βασκαίνων, καὶ νῦν με τὰ λούσθια γυμνὸν ἔθημας.

ΛΑΚΩΝ.

οὐ μὰ τὸν τὸν Πᾶνα τὸν ἄκτιον, οὐ τέ γε Λάκων
τὰν βαίταν ἀπέδυσ' ὁ Καλαίθιδος, ἢ κατὰ τήνας
τᾶς πέτρας, ὠνθροπε, μανελς ἐς Κραῖθιν ἀλοῖμαν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ μὰν οὐ ταύτας τὰς λιμνάδας, ὦγαθέ, Νύμφας,
αἴτε μοι ἴλαοί τε καὶ εὐμενέες τελέθειον,
οὐ τευ τὰν σύριγγα λαθὼν ἔκλεψα Κομάτας.

2. τό μεν] erklärendes Asynd.: zu Pind. Ol. 1, 53. Kr. Spr. 59, 1, 5. — 3. σίττα] Sst! verbietend: 'wollt ihr wohl!' — 5. τὰν ποίαν] Der Artikel proleptisch. Kr. Spr. 50, 4, 7. — τὸ γὰρ] sarkastisch bitter: 'Hattest du je eine Syrinx?' — 6. ἐκτάσα] dor. statt ἐκτάσαο, attisch ἐκτήσα [Anh.]. — 7. ποππύσδεον] von schnarrenden Flötentönen, wobei man den Wind hört. — 8. ὠλεύθερε] Hohn auf δῶλε Σιβύρτα v. 5 [Anh.]. — 9. ἔβαν] die erste Person bei dem emphatisch gesetzten Nom. pr. — ἀνακλέπτειν] analog ἀναρπάζειν = furtim sublegere. — 10. ἐνεύδειν] der Infin. nach εἶναι vorhanden sein. Kr. Di. 55, 3, 22. — 13. βασκαίνων] vor Neid.

— τὰ λούσθια] zu τὸ μεσαμβρ. 1, 15. — γυμνόν] pelle me nudasti. — 14. μὰ τόν] = μὰ αὐτόν. — ἄκτιον] Pan war nicht bloss Jagd-, sondern auch Fischergott; er hatte darum auch Capellen am Ufer und wurde von Fischern um guten Fang angerufen. Greverus. Die Scene ist nahe am Meeresufer. — 15. Καλαίθιδος] Name der Mutter; der Slav kennt den Vater nicht. — 16. μανελς] durch Pan. — Κραῖθις] Fluss bei Sybaris. — 17. λιμνάδες] = Ἐλαιαι, Sumpfnymphen [Anhang]. — Νύμφας] Auch diese können in Wahsinn stürzen (νυμφόληπτοι). — 19. ἐκλέψα] zu ἔβαν v. 9. — 20. Daphnis] Leiden war sprichwörtlich. — 21.

ΛΑΚΩΝ.

αἶ τοι πιστεύσαιμι, τὰ Δάφνιδος ἄλγε' ἀροῖμαν. 20
ἀλλ' ὦν αἶκα λῆς ἔριφον θέμεν — ἔστι μὲν οὐδὲν
ἰερόν — ἀλλὰ γέ τοι διαείσομαι, ἔσθε κ' ἀπείπησ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ῦς ποκ' Ἀθαναία ἔριον ἤρισεν. ἠνίδε κείται
ὠριφος· ἀλλ' ἄγε καὶ τὸν εὐβοτον ἀμνὸν ἔρειδε.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ πῶς, ὦ κιναδεῦ, τάδε γ' ἔσσειται ἐξ ἴσου ἀμίν; 25
τίς τρίχας ἀντ' ἐρίων ἐποκίζατο; τίς δὲ παρεύσας
αἰγὸς πρωτοτόκιου κακὰν κύνα δήλετ' ἀμέλγειν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὅστις νικασεῖν τὸν πλατίου ὡς τὸ πεποιθείς,
σφάξ βουμβέων τέττιγος ἐναντίον. ἀλλὰ γὰρ οὐ τοι
ὠριφος ἰσοπαλῆς, τυτθ' ὁ τράγος οὗτος. ἔρισδε. 30

ΛΑΚΩΝ.

μὴ σπεῦδ'· οὐ γὰρ τοι πυρὶ θάλπειαι. ἄδιον ἀσῆ
τεῖδ' ὑπὸ τὰν κότινον καὶ τάλσεια ταῦτα καθίζας.
ψυχρὸν ὕδωρ τουτεῖ καταλείβεται· ὦδε πεφύκει
ποίη χά στιβάς ἄδε, καὶ ἀκρίδες ὦδε λαλεῦντι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὐτι σπεύδω· μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τὸ με τομῆς 35
ὄμμασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπεν, ὅν ποκ' εἶοντα
παῖθ' ἔτ' ἐργὼν ἐδίδασκον. ἰδ' ἄ χάρις ἐς τί ποθέρπει.

ἔστι — ἰερόν] 'es ist zwar nichts Grosses,' nämlich dich zu besiegen. — 22. διαείσομαι] Conjunct. mit kurzem Modusvocal; διά wie in διαλέγεσθαι von einer Handlung zwischen Zweien. — 23. ῦς ποκ' Ἀθαναία] sprichwörtl. = sus Minervam, vom Kampf der Thoren gegen die Verständigen. — κείται] als Preis. — 24. ἐρειδεῖν] als Pfand setzen. — 25. 'Das wäre auch eine gleiche Wette!' — 28. ὅστις] erg. πεποιθεῖ = πέποιθε. Kr. Spr. 62, 4. S. zu Sol. 6, 17 mit dem Anh. — πεποιθείς = πεποίθας, Perf. mit Präsensend., oft bei den Dorern, wenn die vergangene Handlung bis in die Gegenwart fort-

wirkt: zu Pind. Pyth. 4, 179. — 29. σφάξ] Apposition zu τυ. — τέττιγος] S. Anacreontea 23. — 30. 'Das Böckchen scheint dir kein Aequivalent für dein Schaf; daher setz' ich diesen Bock.' — 31. οὐ — θάλπειαι] οὐ γὰρ ἐπὶ πυρὸς βέβηνας. Schol. 'Nam qui per ignem incedunt, celeritate student ignem reddere innoxium.' Ameis. — 34. στιβάς] hier ein Laub- oder Graslager. — 36. ὀρθοῖσι] rectis oculis. — 37. 'Die Frage mit ἐς τί entspricht der nachfolgenden Antwort ὡς τὸ φάγωντι, also: Siehe, zu welchem Ziele die Wohlthat ertheilt wird.' Ahrens. — ποθέρπει] προσέρχεται, προσφέρεται. —

θρέψαι καὶ λυκιδεῖς, θρέψαι κύνες, ὡς τὲ φάγοντι.

ΛΑΚΩΝ.

καὶ πόκ' ἐγὼν παρὰ τεύς τι μαθῶν καλὸν ἢ καὶ ἀκούσας
μέμναμ'; ὦ φθονερόν τὸ καὶ ἀπρεπὲς ἀνδρῶν αὐτῶς. 40

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀνὶκ' ἐπύριζόν τῦ, τὸ δ' ἄλγεες αἰ δὲ χίμαιραι
αἶδε κατεβληγῶντο, καὶ ὁ τράγος αὐτὰς ἐτρούπη.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ βάδιον τήνω πυγίσματος, ὕβέ, ταφείης.
ἀλλὰ γὰρ ἔρφ' ὦδ', ἔρπε, καὶ ὕστατα βουκολιαξῆ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐχ ἔρφῳ τηρεῖ· τουτεῖ δρύες, ὦδε κύπειρος, 45
ὦδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι·
ἐνθ' ὕδατος ψυχρῷ κρᾶναι δύο· ται δ' ἐπὶ δένδρει
ὄρουχες λαλαγεῦντι· καὶ ἅ σκιά οὐδὲν ὁμοία
τᾶ παρὰ τίν' βάλλει δὲ καὶ ἅ πτύς ὑπόθε κώνως.

ΛΑΚΩΝ.

ἢ μὰν ἀρνακίδας τε καὶ εἶρια τεῖδε πατησεῖς, 50
αἰκ' ἐνθῆς, ὕπνω μαλακώτερα· ται δὲ τραγείαι
ται παρὰ τὴν ὄσδοντι κακώτερον ἢ τὴν περ ὄσδεις.
στασῶ δὲ κρατῆρα μέγαν λευκοῦ γάλακτος
ταῖς Νύμφαις, στασῶ δὲ καὶ ἀδέος ἄλλον ἐλαία.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

αἰ δέ κε καὶ τὸ μόλης, ἀπαλὰν πτέρην ὦδε πατησεῖς 55
καὶ γλάχων' ἀνθεῦσαν· ὑπεσσεῖται δὲ χιμαιρῶν
δέσματα τῶν παρὰ τὴν μαλακώτερα πολλὰκις ἀρνών.
στασῶ δ' ὀκτῶ μὲν γαυλῶς τῷ Πανὶ γάλακτος,
ὀκτῶ δὲ σκαφίδας μέλιτος πλέα κηρί' ἐχρίσας.

38. 'Undank ist der Welt Lohn.' κύνες erinnert an Aktæon. — 39. τεῦς] äol. st. σοῦ. — 40. τῷ] mit Nachdruck hinter dem Epitheton. ἀπρεπὲς] von dem Keiner wird lernen wollen. — 43. Nicht tief begeben zu werden galt für ein Unglück. — 44. βουκολιαξῆ] Der Schafhirt spricht zum Ziegenhirten; das Verb. steht also hier, mit Verlust seiner ersten Bedeutung, überhaupt vom Hirtengesang. — 45. τηρεῖ] geht auf den Standpunkt des Angeredeten,

τουτεῖ auf den des Redenden. — 47. δένδρει] metapl. von δένδρον. — 48. Sprachgebrauch der Alten: 'Das Grössere ist nicht mit dem Kleineren zu vergleichen.' — 49. κώνως] Diese Zapfen der Piniole enthalten Kerne von lieblichem Mandelgeschmack. — 51. ὕπνω μαλακώτερα] S. unten 6, 125. Verg. Ecl. 7, 45: somno mollior herba. — 57. ἀρῶν] st. des verglichenen Attributs der Gegenstand selbst: zu Kallin. 21. — 58. Pan ist auch Schutzgott der Bienen.

ΛΑΚΩΝ.

αὐτόθε μοι ποτέρισδε καὶ αὐτόδε βουκολιάσδεν· 60
τὰν σαντῶ πατέων ἔχε τὰς δρύας. ἀλλὰ τίς ἄμμε,
τίς κρινεῖ; αἰδ' ἐνθοι ποδ' ὁ βουκόλος ὦδ' ὁ Λυκώπας.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐδὲν ἐγὼ τήνω ποτιδεύομαι· ἀλλὰ τὸν ἄνδρα,
αἰ λῆς, τὸν δροτόμον βωστρήσομες, ὅς τὰς ἐρείκας
τήνας τὰς παρὰ τὴν ξυλοχίεται· ἔστι δὲ Μόρσων. 65

ΛΑΚΩΝ.

βωστρέωμες.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸν κάλει νιν.

ΛΑΚΩΝ.

ὦ ξένε, μικρὸν ἄκουσον
τεῖδ' ἐνθῶν· ἄμμες γὰρ ἐρίσδομες, ὅστις ἀρείων
βουκολιαστάς ἐστι. τὸ δ' ὦ φίλε, μήτ' ἐμέ, Μόρσων,
ἐν χάριτι κρήνης, μήτ' ὦν τύγα τοῦτον ὀνάσης.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

καὶ ποτὶ τῶν Νυμφῶν, Μόρσων φίλε, μήτε Κομάτα 70
τὸ πλέον ἰθύνης, μήτ' ὦν τύγα τῶδε χαρίζη.
ἄδε τοι ἅ ποιῶνα τῷ Θουρίῳ ἐστὶ Σιβύρτα,
Εὐμάρα δὲ τὰς αἴγας ὀρής, φίλε, τῷ Συβαρίτα.

ΛΑΚΩΝ.

μὴ τὴν τις ἠρώτη ποτὶ τῷ Διός, αἶτε Σιβύρτα 75
αἶτ' ἐμόν ἐστι, κάκιστε, τὸ ποιῶνιον; ὡς λάλος ἐσσί.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

βέντισθ' οὗτος, ἐγὼ μὲν ἀλαθέα πάντ' ἀγορεύω
κούδεν καυχέομαι· τὴν δ' ἄγαν φιλοκέρτομος ἐσσί.

ΛΑΚΩΝ.

εἶα λέγ', εἰ τι λέγεις, καὶ τὸν ξένον ἐς πόλιν αὐθις

61. τὰν σαντῶ] erg. γῆν oder χάραν: 'Bleib, wo du bist!' — 64. Beachte αἰ c. ind. — ἐρείκας] baumähnliche Haideart von Mannshöhe — 68. 69. μήτε — μήτ' ὦν] So οὔτε — οὔτ' ὦν bei Pind. Ol. 6, 19 [Anhang]. — 69. 'Richte unparteiisch!' — 71. ἰθὺν εἰν] durch Richterspruch zuerkennen. — 74.

μὴ — ἠρώτη] 'Num quis te interrogavit?' — 76. βέντιστε] ironisch. — οὗτος] vocativisch beim Anruf: du da!; die angeredete Person als betrachtete vorgestellt. Kr. Spr. 51, 7, 8. — 78. εἰ τι λέγεις] 'si quid canendum habes.' Wuestemann. Plaut. Stich. 5, 4, 28: bibe, si bibis. — λέγεις] zu Anacreontea

ζῶντ' ἄφες ᾧ Παιάν, ἣ στρωμύλος ἦσθα, Κομάτα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ Μοῖσαι με φιλεῦντι πολὺ πλεόν ἢ τὸν ἀοιδόν
Δάφνιν· ἐγὼ δ' αὐταῖς χιμάρωσ δύο προῦν ποκ' ἔθυσα.

80

ΔΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐμ' ὀπόλλων φιλέει μέγα, καὶ καλὸν αὐτῷ
κρίον ἐγὼ βόσκω. τὰ δὲ Κάρνεα καὶ δὴ ἐφέρεπει.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

πλὴν δύο τὰς λοιπὰς διδυματόκος αἴγας ἀμέλγω,
καὶ μ' ἅ παῖς ποθορεῦσα „τάλαν“ λέγει „αὐτὸς ἀμέλγεις;“

85

ΔΑΚΩΝ.

φεῦ, φεῦ, Λάκων τοι ταλάρωσ σχεδὸν εἴκατι πληροῖ
τυρῶ, καὶ τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἅ Κλεαρίστα
τὰς αἴγας παρελῶντα καὶ ἀδύ τι ποπυλιάσδει.

ΔΑΚΩΝ.

κῆμὲ γὰρ ὁ Κρατίδας τὸν ποιμένα λεῖος ὑπαντῶν
ἐκμαίνει· λιπαρὰ δὲ παρ' αὐχένα σείετ' ἔθειρα.

90

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὐ σύμβλητ' ἐστὶ κυνόσβατος οὐδ' ἀνεμῶνα
πρὸς ῥόδα, τῶν ἄνθηρα παρ' αἱμασιαῖσι φυλάσσει.

ΔΑΚΩΝ.

οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὄρομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι
λεπρὸν ἀπὸ πρίνοιου λεπύριον, αἱ δὲ μελιχραῖ.

95

ΚΟΜΑΤΑΣ.

κῆγῶ μὲν δωσῶ τᾶ παρθένῳ αὐτίκα φάσσαν
ἐκ τὰς ἀρκεύθῳ καθελῶν· τηρεῖ γὰρ ἐφίσδει.

16, 1. — 79. ζῶντ' ἄφες] 'Schwatze ihn nicht todt!' — 80. Beginn des Wechselgesangs. — 83. Κάρνεα] apollinisches Fest, welches die Spartaner 9 Tage lang im Monat Καορεῖος (dem Metageitnion der Athener) feierten [Anh.]. — 85. αὐτός] zu Babr. 3, 29. 'Hilft dir Keiner melken?' — 88. μάλοισι] zu Anacreontea 5, 1 im Anh. [Anh.]. — 89.

ἀδύτι] oben zu 1, 1. — 90. λεῖος] imberbis. — 92. σύμβλητα] das Neutr. Adj. auf 2 femininische Substantive bezogen. — οὐ σύμβλ.] weil duftlos und ohne Blätterfülle. — κυνόσβατος] die ungefüllte immergrüne Rose [Anh.]. — 93. φνλάσσει] Subject Κλεαρίστα. — 94. ἀκύλοις] den essbaren Eicheln der Steineiche πρίνος v. 95. —

ΔΑΚΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὀππόκα πεξῶ
τὰν οἶν τὰν πελλάν, Κρατίδα δωρήσομαι αὐτός.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

σίττ' ἀπὸ τὰς κοτίνω, ταὶ μηκάδες· ὦδε νέμεσθε,
ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἶ τε μυρῖκαι.

100

ΔΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τὰς δρονὸς, οὗτος ὁ Κάναρος ἅ τε Κυνναῖθα;
τουτεῖ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς, ὡς ὁ Φάλαρος.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἔστι δέ μοι γαυλὸς κυπαρίσσινος, ἔστι δὲ κρατήρ,
ἔργον Πραξιτέλεωσ· τᾶ παιδί δὲ ταῦτα φυλάσσω.

105

ΔΑΚΩΝ.

χάμιν ἐστὶ κύων φιλοποίμνιος, ὃς λύκος ἄγχει,
ὄν τῷ παιδί δίδωμι τὰ θηρία πάντα διώκειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀκρίδες, αἶ τὸν φραγμὸν ὑπερπαθῆτε τὸν ἀμόν,
μή μεν λωβασεῖσθε τὰς ἀμπέλοσ; ἐντι γὰρ ἄβαι.

ΔΑΚΩΝ.

τοὶ τέττιγες, ὄρητε τὸν αἰπόλον ὡς ἐρεθίζω·
οὐτῶσ χύμὲσ θην ἐρεθίζετε τῶσ καλαμεντάσ.

110

ΚΟΜΑΤΑΣ.

μισέω τὰς δασυκέρκοσ ἀλώπεκασ, αἶ τὰ Μίκωνοσ
αἰεὶ φοιτῶσαι τὰ ποθέσπερα χαγίζοντι.

98. ἐς] zur Angabe des Zwecks. Kr. Spr. 68, 21, 7. — 99. αὐτός] sponte. — 100. ταὶ μηκάδες] Der Nomin. mit Artikel in der Anrede, als Apposit. zu dem darin liegenden ὑμεῖσ zu denken. Kr. Spr. 45, 2, 6. — 101. ὡς] local: ubi. 'Nicht ohne Grund lässt der Dichter die Sänger von ihrem anfänglichen Gegenstande abschweifen; während des Gesangs ist das Vieh unvermerkt über die Gränze gegangen, und keiner der Hirten hält es bei dem ändern sicher.' Arethusa S. 119. — 102. ὁ Κῶν.] zu 100. — 103. Φάλαρος] wie Kon. Name eines Widders. — 105. Πραξιτέλεωσ] Der Hirt renommirt. An einen jüngern Prax. braucht man nicht zu denken. — 106. λύκοσ] dor. st. λύ-

κωσ. — 107. δίδωμι] prophetisches Präs.: zu 1, 5. — θηρία] waren damals häufig in Italien und Sicilien. — διώκειν] inf. final. — 109. μὴ λωβασ.] imperativische Fragform: Ihr werdet doch wohl nicht —? — ἄβαι] zarte Sprösslinge. 'Locustae vitibus nocent.' Wuestem. — 110. 111. 'Kom. bringt mich so wenig zum Schweigen wie der ärgerliche Schnitter die unermüdlige Cicade.' Der eitle Komatas vergleicht sich mit der melodischen Cicade. — 112. ἀλώπεκασ] Stichelei auf Lakons Dieberei. Vgl. oben 1, 47 ff. Zur Revanche vergleicht dieser den Komatas mit dem Kantharos. — τὰ Μίκωνοσ] erg. κτήματα. — 113. χαγίζοντι] 'Sie naschen in Mikon's Besitzungen Trauben.'

ΛΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐγὼ μισέω τὼς κωνθάρους, οἳ τὰ Φιλώνδα
σῦκα κατατρῶγοντες ὑπανέμιοι φορέονται.

115

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἦ οὐ μέμνασ', ὅκ' ἐγὼν τυ κατήλασα, καὶ τὸ σεσαρῶς
εὐ ποτεκιγκλίξεν καὶ τὰς δρυὸς εἴχεο τήνας;

ΛΑΚΩΝ.

τοῦτο μὲν οὐ μέμναμ'· ὅκα μὲν ποκα τεϊδέ τυ δήσας
Εὐμάρας ἐκάθηρε, καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἦδη τις, Μόρσων, πικραίνεται· ἦ οὐχὶ παρήσθεν;
σκίλλας ἰὼν Γραιάς ἀπὸ σάματος ἀντίκα τίλλειν.

120

ΛΑΚΩΝ.

κῆγῶ μὲν κίξω, Μόρσων, τινά· καὶ τὸ δὲ λεύσσεις.
ἐνθῶν τὰν κνκλάμινον ὄρουσέ νυν ἐς τὸν Ἄλεντα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Ἰμέρα ἀνθ' ὕδατος ρεῖτω γάλα, καὶ τὸ δὲ, Κραῖδι,
οἴνω πορφύροις, τὰ δὲ τοι σία καρπὸν ἐνεῖκαι.

125

ΛΑΚΩΝ.

ρεῖτω χά Συβαρῆτις ἐμὲν μέλι, καὶ τὸ πότορθρον
ἅ παῖς ἀνθ' ὕδατος τᾶ κάλλιπι κηρία βάφα.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταῖ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἰγίλον αἶγες ἔδοντι,
καὶ σχῖνον πατέοντι καὶ ἐν κομάροισι κέονται.

ΛΑΚΩΝ.

ταῖσι δ' ἐμαῖς ὄτεσσι πάρεστι μὲν ἅ μελίτεια
φέρβεσθαι, πολλὸς δὲ καὶ ὡς ῥόδα κίσθος ἐπανθεῖ.

130

— 114. Φιλώνδας] Patronym. st. Φιλωνίδας. — 119. ἐκάθηρε] = ἐμάστιξε. — 120. τις] ein gewisser Jemand, nämlich Lakon. — 121. 'Geh', Morson! Hole mir Zwiebeln, dass sie mir Thränen erpressen über diesen Wicht!' — 123. κνκλάμινον] 'Saubrod, mit purgirender Kraft.' Greverus. Komatas soll also zur Beruhigung ein Purgirmittel nehmen. — ἐνθῶν] verb. mit εἰς τὸν Ἄλ. — Ἄλεις] Fluss in Lukanien. — 124. Ἰμέρα] zu Pind. Pyth. 1, 79. — ρεῖτω] hier transi-

tiv. — Κραῖδι] zu v. 16. — 125. πορφύρειν] 'cum aliquo motu et abundanter fluere.' Ameis. — σίου] Wassermerk, eine doldentragende Wasserpflanze. — 126. Συβαρῆτις] erg. πηγῆ. Virg. Ecl. 3, 89: mella fluant illi. — τὸ πότορθρον] zu 1, 15. — 128. κύτισος] Schneckenklee. — αἰγίλον αἰγες] Paronomasie. — 129. σχῖνον] Mastixpistazie. — κέονται] st. κένται, wie Iliad. 22, 510. Kr. Di. 38, 5, 2. — 131. φέρβεσθαι] inf. final. — ὡς ῥόδα] das Ciströschchen

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐκ ἔραμ' Ἀλκίππας, ὅτι με πρᾶν οὐκ ἐφίλησε
τῶν ὄτων καθελοῖσ', ὅκα οἳ τὰν φάσσαν ἔδωκα.

ΛΑΚΩΝ.

ἄλλ' ἐγὼ Εὐμήδεις ἔραμαι μέγα· καὶ γὰρ ὅκ' αὐτῶ
τὰν σύριγγ' ὤρεξα, καλὸν τί με κάρτ' ἐφίλησεν.

135

ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ θεμιτόν, Λάκων, ποτ' ἀηδόσι κίσσας ἐρίσδειν,
οὐδ' ἔποπας κύννοισι· τὸ δ', ᾧ τάλαν, ἐσθὶ φιλεχθής.

ΜΟΡΣΩΝ.

Παύσασθαι κέλομαι τὸν ποιμένα. τὴν δέ, Κομάτα,
δωρεῖται Μόρσων τὰν ἀμνίδα· καὶ τὸ δὲ θύσας
ταῖς Νύμφαις Μόρσωνι καλὸν κρέας ἀντίκα πέμψον.

140

ΚΟΜΑΤΑΣ.

πεμψῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα. φριμάσσεο πᾶσα τραγίσκων
νῦν ἀγέλα· κῆγῶν γὰρ ἴδ' ὡς μέγα τοῦτο κακαξῶ
κατ' τῶ Λάκωνος τῶ ποιμένος, ὅτι ποῖ ἦδη
ἀνυσάμαν τὰν ἀμνόν· ἐς ὠρανὸν ὕμμιν ἀλεύμαι.

145

αἶγες ἐμαὶ θαρσεῖτε κερονχίδες· αὔριον ὕμμε
πάσας ἐγὼ λουσῶ Συβαρίτιδος ἐνδοθι λίμνας.

οὗτος ὁ Λευκίτας ὁ κορύπτιλος, εἴ τιν' ὀχευσεῖς
τῶν αἰγῶν, φλασσῶ τυ, πρὶν ἢ γ' ἐμὲ καλλιερῆσαι
ταῖς Νύμφαις τὰν ἀμνόν. ὁ δ' αὖ πάλιν. ἀλλὰ γενοίμαν,
αἰ μὴ τυ φλάσσαιμι, Μελάνθιος ἀντὶ Κομάτα.

150

4. (Id. 10.)

ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΗΕΡΙΣΤΑΙ.

ΜΙΛΩΝ.

Ἐργατίνα βουκαῖς, τί νῦν, ὦξυρέ, πεπόνθεις;

ist der Rose ähnlich. — 133. ὄτων] 'der sogenannte Henkelkuss, wo der Küssende den Andern an den Ohren wie an Henkeln fasste.' Fritzsche. — 136. 137. ἐρίσδειν] doppelt construirt. — 143. ποῖ ἦδη] 'aliquando tandem' wie Anth. Pal. 12, 91, 7. Meineke. — 144. ἀνυσάμαν] mir gewonnen habe. — 145. θαρσεῖτε] χαλρετε [Anh.]. — 147. ὀχευσεῖς] 'Ante sacrum instituendum a concubitu abstinent homines.' Wuestem. — 150. Μελάνθιος] 'dann gehe mir's

wie dem Melanthios! Odys. 22, 474.

4. Inhalt. Ein lässiger Schwitter, Battos, wird von Milon getadelt und bekennt, dass Liebesgram ihm die Arbeit verleide. Milon spottet seiner und heisst ihn die Grillen mit Gesang vertreiben. Battos gehorcht und feiert seine Geliebte in einem zärtlichen Liede, worauf Milon, den sentimental Genossen bespöttelnd, ein derbes Schnitterlied anstimmt. — 1. βουκαῖς] Ackersmann. — τί πεπόνθεις]

οὐθ' ἐὼν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνα, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,
οὐθ' ἅμα λατομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ὑπολειπῆ
ὥσπερ ὄϊς ποιμνας, ἅς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψεν.
ποιός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσσω ἅματος ἐσση,
ὃς νῦν ἀρχόμενος τὰς ἀύλακος οὐκ ἀποτρώγεις;

BATTOΣ.

Μίλων ὄφαμαῖτα, πέτρας ἀπόκομ' ἀτεράμνω,
οὐδαμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

ΜΙΑΩΝ.

οὐδαμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτα ἀνδρῖ;

BATTOΣ.

οὐδαμά νυν συνέβα τοι ἀγρυπνήσαι δι' ἔρωτα;

ΜΙΑΩΝ.

μηδέ γε συμβαίῃ χαλεπὸν χορίω κῦνα γεῦσαι.

BATTOΣ.

ἀλλ' ἐγὼ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἐνδεκαταῖος.

ΜΙΑΩΝ.

ἐκ πίθω ἀντλεις δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἄλλισ ὄξος.

BATTOΣ.

τοιγάροι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

ΜΙΑΩΝ.

τίς δὲ τυ τῶν παίδων λυμαίνεται;

BATTOΣ.

ἃ Πολυβότα,

ἃ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἰπποκίωνί ποκ' αὐλει.

ΜΙΑΩΝ.

εὔρε θεὸς τὸν ἀλιτρον' ἔχεις, πάλαι ὦν ἐπεθύμεις.

μάντις τοι τὰν νύκτα χροῖξέται καλαμαία.

Was ficht dich an? zu πεπο-
θεῖς 3, 28. — 2. ὄγμον ἄγειν ὀρ-
θόν] 'in gerader Richtung vor sich
hinmähen, so dass das Schwad eine
gerade Linie bildet.' Grever. —
3. 'Warum hältst du nicht mit dem
Nebenmann Schritt?' — 5. καί]
'Wie wird dir's gar erst in
der Mittagshitze ergehen!' — ἐν]
gleich nach Mittag. — 6. ἀπο-
τρώγεις] οὐκ ἀποτέμνεις τὰς ἀύ-
λακος οὐδέν. Schol. — 8. Versteckte
Andeutung, warum er lässig sei. —
9. τῶν ἔκτοθεν] Dinge, die ihn

nichts angehn. — 11. χαλεπὸν ff.]
'Wer die Liebe kostet, dem geht's
wie dem Hunde, der Leder schmeckt:
er bekommt nicht genug davon.' —
12. ἐνδεκαταῖος] das temporale
Adjectiv prädicativ beim Verbo.
Odys. 14, 257: πεμπταῖοι ἐκόμεσθα.
Kr. Di. 57, 5, 4. — 13. 'Freilich, du
bist übergücklich; ich aber recht
elend.' Das ironische δῆλον meint
das Gegentheil. — 14. 'Verliebt wie
ich bin, vernachlässige ich alles An-
dere.' — 16. πρᾶν ποκά] jüngst
einmal. — 18. μάντις] die alte

BATTOΣ.

μωμᾶσθαί μ' ἄρχη τύ τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλουῦτος,
ἀλλὰ καὶ ἀφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μυθεῦ.

20

ΜΙΑΩΝ.

οὐ μέγα μυθεῦμαι· τὸ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾶον,
καὶ τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλεν. ἄδιον οὕτως
ἐγραξῆ· καὶ μὰν πρότερον ποκα μουσικὸς ἦσθα.

BATTOΣ.

Μοῖσαι Πιερίδες, συναεῖσατε τὰν θραδινάν μοι
παῖδ'· ὦν γάρ χ' ἄψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε.

25

Βομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,
Ἰσχράν, ἀλιόκανστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.

καὶ τὸ Ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἄγραπτά ὑάκινθος,
ἀλλ' ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρᾶτα λέγονται.

ἃ αἰξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει,
ἃ γέρανος τῶροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὴν μεμάνημαι.

30

αἴθε μοι ἦς, ὅσσα Κροῖσόν ποκά φαντι πεπᾶσθαι,
χρῦσει ἀμφοτέροί κ' ἀνεκείμεθα τᾶ Ἀφροδίτα,

τὼς αὐλὼς μὲν ἔχοισα καὶ ἦ ῥόδον ἢ μᾶλον τύ,
σχῆμα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας.

35

Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοι τευς,
ἃ φωνὰ δὲ τρύχμος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

ΜΙΑΩΝ.

Ἡ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βουῦκος αἰοιδάς.

Zirpe. Fritzsche. — χροῖξε-
σθαί] τινί, bei Jemand. schla-
fen, eigentlich Jemanden Leib an
Leib berühren. — 19. 20. 'Spotte
nicht! Auch du bist nicht sicher vor
Eros, der ohne Unterschied der Per-
son (ἀφρόντ.) Jeden angreift.' —
τυφλός] der Gott des Reichthums
ist blind. — αὐτός] zu 3, 85. — 21.
μόνον] Soph. Phil. 528: μόνον
θεοὶ σώζουσιν. Trachin. 596: μόνον
παρ' ὑμῶν εὐστεγούμεθ'. Vgl. Ana-
creontea 15, 16. Kr. Spr. 54, 4, 4. —
26. Σύραν] wegen ihres dunkeln
Teints. — 27. ἐγὼ δέ] die Liebhaber
beschönigen gern die Fehler der
Geliebten. — 28. γραπτά] die
Schwertlilie trägt deutlich die Züge
ΑΙΑΙ, aus denen die Phantasie den
Klaglaut ΑΙΑΙ machte. Apoll schuf
die Blume aus dem Blute seines von
ihm getödteten Lieblings Hyakin-

thos [Anh.]. — 29. τὰ πρᾶτα] gel-
ten im Kranz für die ersten. —
31. τῶροτρον] Antip. Sidon. Ep.
17: γέρανος ἀρπᾶντεια σπέρματος.
— 32 ff. 'Wär' ich reich, so weilt'
ich der Aphrodite deine und meine
Statue: du erschienest dann mit
Apfel oder Rose, ich als Kitharöde
in prächtigem Anzug.' — 34. τὼς]
'die ihr als Flötenspielerin zukom-
mende, wohlbekannte Flöte.' Gre-
ver. — Rosen und Aepfel sind
Aphroditen heilig: zu Ibyc. I, 1. —
35. σχῆμα] Putz, eleganter
Aufzug. — ἀμφοτέροισιν] erg.
ποσίν. — 36. ἀστράγαλοι] wegen
ihrer Schnelle und Elasticität [An-
hang]. — 37. τρύχμος] eine Stim-
me wie ein Zwirnsfädchen.
Fritzsche. — τρόπον] Manier,
Wesen. — 38. ἐλελήθη] Wir
ahnten seine Geschicklich-

ὡς εὖ τὰν ἰδέαν τὰς ἀρμονίας ἐμέτρησεν.
 ὦμοι τῷ πώγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφρσα. 40
 θάσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῷ θεῷ Ἀντιέρσα.

Δάματερ πολύκαρπε, πολύσταχν, τοῦτο τὸ λᾶον
 εὐεργόν τ' εἴη καὶ κάρπιμον ὅτι μάλιστα.
 σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριῶν τις
 εἴπη „σύνκνοι ἄνδρες· ἀπώλετο χούτος ὁ μισθός.“ 45
 ἐς Βορέην ἄνεμον τὰς κόρθνος ἅ τοι μὰ ὕμιν
 ἢ Ζέφυρον βλέπετ'· πιαίνεται ὁ στάχυς οὐτῶς.
 σίτου ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·
 ἐκ καλάμας ἄχρον τελέθει ταμόσδε μάλιστα.
 ἄρχεσθαι ἀμῶντας ἐγειρομένω κορυδαλλῶ, 50
 καὶ λήγειν εὐδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα.
 εὐκτὸς ὁ τῷ βατράχῳ, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει
 τὸν τὸ πιεῖν ἐκχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῷ.
 κάλλιον, ὠπιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἔψειν·
 μὴ τι τάμης τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον. 55

Ταῦτα χοῆ μοχθεῦντας ἐν ἀλίῳ ἄνδρας ἀείδειν,
 τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρόν ἐρωτα
 μυθίσδευ τᾶ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρονοῖσα.

keit nicht. *In tertiae personae usu vernilis aliquid dicacitatis videtur inesse?* Wuestem. — 39. Wie rhythmisch und harmonisch hat er gesungen! — 40. τῷ πώγωνος] exclamativer Genetiv: zu Babr. 2, 79. Sinn: Der Bart ist mir vergebens gewachsen; ich bin alt, leiste aber nichts. — 41. Lytiertes, Midas' Sohn, den Sositheos zum Helden eines Satyrdramas machte, erscheint bei Theokr. nur als tüchtiger Schnitter. Der unpoetische Milon will ein Lied von ihm singen [Anhang].

‘Volksthümliche Bauerregeln liegen dem nun folgenden Gesange zu Grunde.’ Fritzsche. — 45. σύνκνοι] erg. εἰσ]. Feigenholz galt für unnütz und zerbrechlich. — 46. 47. Die Garben sollen mit dem abgeschnittenen Theile nach Norden oder Westen liegen, damit die durch die Halme wehenden Winde die Aeh-

ren zur Reife brächten. — 48. φεύγειν] der Infin. statt der 3. Person des Imper.: Man soll fliehen. Daher auch ἀλοιῶντας im Accus. — Das Ausdreschen geschah auf Tennen im Felde. — ὕπνος] st. ὕπνου]. Der Plural vom tiefen, erquickenden Schlaf [Anhang]. — 49. Knackdürres Korn ‘springt’ am besten. — 51. τὸ καῦμα] 2 oder 3 Uhr Nachm., also nicht im Widerspruch mit v. 48. — 53. τὸ πιεῖν] τὸ ποτόν. — Anth. Pal. 12, 34: εἰς ἔφερον τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν ἐδίδον. — 54. Der Schnitter bittet den Schaffner, ihm bessere Kost zu geben und die Linsen weicher zu kochen. — τὸν φακόν] collectiv st. des Plur. — ἔψειν] imperativisch: zu Archil. 11, 1. — 55. Auch bei uns ist Kümmelspalter Provinzialismus für Geizhals. — 57. τὸν τεόν] verächtlich. — λιμηρόν] schwindsüchtige Liebe.

5. (Id. 11.)

Κ Τ Κ Α Ω Ψ.

Οὐδὲν ποτὶ τὸν ἐρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,
 Νικία, οὐτ' ἐγγριστον, ἐμὴν δοκεῖ, οὐτ' ἐπίπαστον,
 ἢ τὰ Πιερίδες· κούφον δέ τι τοῦτο καὶ ἀδύ
 γίνετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὐρεῖν δ' οὐ φάδιόν ἐστι.
 γινώσκειν δ' οἶμαι τυ καλῶς ἰατρον εἶοντα 5
 καὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφίλαμένον ἔξοχα Μοῖσαις.
 οὕτω γοῦν φάιστα διαῖ' ὁ Κύνκλωψ ὁ παρ' ἀμῖν,
 ὠρχαῖος Πολύφραμος, ὃκ' ἤρατο τὰς Γαλατείας,
 ἄρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τῶς κροτάφως τε.
 ἤρατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ρόδῳ οὐδὲ κικίννοις, 10
 ἀλλ' ὀρθαῖς μανίαις, ἀγέιτο δὲ πάντα πάρεργα.
 πολλὰκι ται ὅτις ποτὶ τωῦλιον αὐταὶ ἀπῆρθον
 χλωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων
 αὐτὸς ἀπ' αὐτόνος κατετάκετο φυνκιοέσσας
 ἐξ αὐτῶς, ἐχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἔλκος 15
 Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἤπατι πᾶξε βέλεμνον.
 ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὖρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας
 ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὀρῶν ἄειδε τοιαῦτα.

Ὡ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλεόντ' ἀποβάλλη;
 λευκότερα πακτᾶς ποτιδεῖν, ἀπαλωτέρα ἀρνός,
 μόνχω γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς. 20
 φοιτῆς δ' αὐθ' οὐτῶς, ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχη με;
 οἴχη δ' εὐθὺς ἰοῖσ', ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῆ με;

5. Inhalt. Der jugendliche Polyphem drückt seine Liebesgluth für die spröde Meernymphe Galatea aus. Die Sentimentalität des ungeschlachten, einäugigen Giganten wird durch den Contrast sehr komisch [Anh. 1]). — 1. πεφύκει] zu πεποιθεῖς 3, 28. — Ovid. Met. 1, 523: *Heu mihi quod nullis amor est medicabilis herbis.* — Νικίας] Arzt und Dichter aus Milet, Th.'s Freund. — 3. ται] zu 1, 1. — 4. γίνετ' ἐπί] So oft Verba der Ruhe mit Präpos. der Bewegung: Kommt zu den Menschen, wird ihnen zu Theil. — 6. πεφίλαμένον Μοί-

σαις] als Dichter. — 7. οὕτω] mit Hülfe des Gesangs. — ὁ παρ' ἀμῖν] der Unsrige, mein Landsmann, als Sicilier. — Polyph. liebte nicht wie Andre: seine Liebe gränzte an Wahnsinn. — 11. πάρεργα] Alles Andre war ihm Nebensache. — 12. αὐτᾶ] ohne Führer: zu 3, 85. — 15. ἐξ αὐτῶς] zu 4, 5. — 16. Schon bei Pindar (zu Pyth. 4, 214) hat Aphrodite scharfe Geschosse. — 17. τὸ φάρμακον] jenes einzige sichere Mittel. — 22. αὐθ'] = αὐθι, hieher. — ὄκκα] c. conj. ohne ἄν, weil der Schlaf sicher kommt: zu Mimn. 1, 5. — v. 22

φεύγεις δ' ὡσπερ ὄϊς πολὺν λύκον ἀθρήσασα;
 ἤρασθην μὲν ἐργα τεοῦς, κόρα, ἀνίκα πρῶτον
 ἦνθες ἐμᾶ σὺν ματρὶ θέλωσ' ὑακίνθινα φύλλα
 ἐξ ὄρεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὁδὸν ἀγεμόνουον.
 παύσασθαι δ' ἐσιδὼν τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πα νῦν
 ἐκ τήνω δύναμαι· τὴν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.
 γινώσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὄνεκα φεύγεις·
 ὄνεκά μοι λασία μὲν ὄφρὸς ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
 ἐξ ὠτὸς τέταται ποτὶ θῶτερον ὡς μία μακρά,
 εἷς δ' ὀφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ ῥίς ἐπὶ χεῖλει.
 ἀλλ' ὠντός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια βόσκω,
 κῆκ τούτων τὸ κρᾶτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω·
 τυρὸς δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρα,
 οὐ χειμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεὶ.
 συρίσδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,
 τίν, τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἀμᾶ κῆμαντὸν ἀείδων
 πολλὰκι νυκτὸς ἀωρί. τράφω δέ τοι ἔνδεκα νεβρώς,
 πάσας μαννοφόρος, καὶ σκύμνωσ τέσσαρας ἄρκτων.
 ἀλλ' ἀφίκεν τὸ ποθ' ἀμέ, καὶ ἐξεῖς οὐδὲν ἔλασσον,
 τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὄρεχθεῖν.
 ἄδιον ἐν τῶντρῳ παρ' ἐμὴν τὰν νύκτα διαξεῖς.
 ἐντὶ δάφναι τηρεῖ, ἐντὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι,
 ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἅ γλυκύκαρπος,
 ἔστι ψυχρὸν ὕδωρ, τό μοι ἅ πολυδένδρεος Αἴτνα
 λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβροσίον προῖητι.
 τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἔλοιτο;
 αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐργὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν,

und 23 haben gleiche Ausgänge. — 25. τεοῦς] = σοῦ. — 26. ἦνθες ff.] 'nämlich aus dem Meere; denn Polyphems Mutter, Thoosa, des Phorkys Tochter, war gleichfalls eine Meerisnymph. Siehe Odys. 1, 71. Grever. — φύλλα] hier von Blumen. — 29. ἐκ τῆνω] = ἐξ ἐκείνου χρόνου. Im Folgenden verstärken sich die Negationen. — 32. ποτὶ θῶτερον] gewöhnlich ἐξ ὠτὸς εἷς οὔς. — 37. χειμῶνος] zur Abwechslung der temporale Genetiv. — Der Frühling wird nicht erwähnt: 'quod vere pauper etiam lactis abundantiam habet.' Wuestem. — 39. τίς] = σέ wie v. 55 und 68. —

τὸ φίλον γλυκύμαλον] der Acc. appositionell st. des Voc. [Anh.]. — 40. νυκτὸς ἀωρί] tief in der Nacht. — 41. μαννοφόρος] Man schmückte niedliche Thiere mit Halsbändern (μάννος) [Anh.]. — 42. ἔλασσον] ἢ ἐν θαλάσῃ. — 43. ὄρεχθεῖν] hier = dem homerischen ὄρχεσθαι [Anh.]. — 45. τηρεῖ] Hiatus vor der Hauptcäsur. — ἐντὶ] Theokrit dehnt gern die Kürze in der Ars. vor ρ. — 46. μέλας] weil dunkelgrün. — 48. χιόνος] Pind. Pyth. 1, 20. — προῖητι] = προῖησι. — 49. τῶνδε] der Genet. wegen des Compar. in ἔλοιτο = ἐντὶ oder μᾶλλον τῶνδε. — 50. αὐτός]

ἐντὶ δρυὸς ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδῶ ἀκάματον πῦρ·
 καιόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαι
 καὶ τὸν ἐν' ὀφθαλμὸν, τῷ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.
 ἄμοι, ὄτ' οὐκ ἔτεκεν μ' ἅ μᾶτηρ βράγχι' ἔχοντα,
 ὡς κατέδυν ποτὶ τὴν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα,
 αἰ μὴ τὸ στόμα λῆς, ἔφερον δέ τοι ἠ κροῖνα λευκά
 ἢ μάκων' ἀπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγῶνι' ἔχοισαν.
 ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,
 ὡστ' οὐκ ἄν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ' ἐδυνάθην.
 νῦν μὰν, ὦ κόριον, νῦν ἀυτόγα νεῖν γε μαθεῦμαι,
 αἶκα τις σὺν ναῖ πλέων ξένος ὦδ' ἀφίκηται,
 ὡς εἰδῶ τί ποθ' ἀδὸ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὕμιν.
 ἐξένθοις, Γαλάτεια, καὶ ἐξενθοῖσα λάθοιο
 ὡσπερ ἐργὼν νῦν ὧδε καθήμενος οἴκαδ' ἀπενθεῖν.
 ποιμαίνειν δ' ἐθέλωις σὺν ἐμὴν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν
 καὶ τυρὸν πᾶξαι τάμισον δοριμεῖαν ἐνεῖσα.
 ἅ μᾶτηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτᾶ·
 οὐδὲν πήποχ' ὄλωσ ποτὶ τὴν φίλον εἶπεν ὑπέρ μεν,
 καὶ ταῦτ' ἅμαρ ἐπ' ἅμαρ ὄρεῦσά με λεπτὸν ἐόντα.
 φλασσῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τῶς πόδας ἀμφοτέρως μεν
 σφύσδειν, ὡς ἀνιαθῆ, ἐπεὶ κῆρῶν ἀνιῶμαι.
 ὦ Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾶ τὰς φορένας ἐκπεπότασαι;
 αἶκ' ἐνθῶν ταλάρως τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας
 ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.
 τὰν παρεοῖσαν ἀμελγε. τί τὸν φεύγοντα διώκεις;
 εὐρήσεις Γαλάτειαν ἴσως καὶ καλλίον' ἄλλαν.
 πολλαὶ συμπαίσδεν με κόραι τὰν νύκτα κέλονται,

im Gegensatz zum bisher Erwähnten. — λασιώτερος] iusto hirsutior. — 51. δρυὸς ξύλα] um die Haare abzusenzen. — 52. καιόμενος] verbinde man mit ἀνεχοίμαι: zu Theogn. 58. — τεῦς] = σοῦ. — καί] sogar. — ἀνεχοίμαι] erg. ἄν. — 53. τῷ] = οὔ. — 54. ὄτ' οὐκ] = ὅτι οὐκ. — βράγχια] Piscium sunt propria. Wuestem. Arion 4. — 55. κατέδυν] der Indic. des hist. Temp. im Absichtssatz, da die Verwirklichung unmöglich ist. Kr. Spr. 54, 8, 8. — 58. τὰ μὲν] der Mohn; τὰ δέ, die Lilien. Der Mohn blüht im Sommer. — 60. μαθεῦμαι] dor.

st. μαθήσομαι. Pol. hofft von Schiffen die Schwimmkunst zu lernen. — 66. ἐνεῖσα] in die Milch, damit sie gerinne. — 67. ἅ μᾶτηρ] meine Mutter: zu 2, 7. 'Der Kyklop recurriert öfter knabenhaft auf die Mutter.' Stoll. — 68. τίς] zu v. 39. — ὑπέρ μεν] hier ausnahmsweise das enklitische Pronom. mit der Präposition. — 72. Wohin hast du dich mit dem Verstande verirrt? — 75. Bukol. Sprichwort: Geniesse, was du hast! Lass von dem, was dir versagt ist! — τὰν παρεοῖσαν] erg. αἶγα oder ὄιν. — τὸν φεύγοντα] allgemein gesagt: man

κηλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεὶ κ' αὐταῖς ὑπακούσω.
 δῆλον ὅτ' ἐν τᾷ γὰ κήγῶν τις φαίνομαι εἶναι.
 Οὕτω τοι Πολύφραμος ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα
 μουσίσδων, ῥᾶον δὲ διαγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

80

6. (Id. 15.)

ΣΤΡΑΚΟΣΙΑΙ Η ΑΔΩΝΙΑΖΟΥΣΑΙ.

ΓΟΡΓΩ.

Ἐνδοῖ Πραξινοῦ;

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

Γοργοὶ φίλα, ὡς χρόνῳ ἔνδοι.
 θαῦμ' ὅτι καὶ νῦν ἦνθεες. ὄρη δίφρον, Εὐνόα, αὐτῆ.
 ἔμβαλε καὶ ποτίκρανον.

ΓΟΡΓΩ.

ἔχει κάλλιστα.

erwartet *tῆν φεύγουσαν*. — 79. *ἐν τᾷ γὰ*] demonstr.: in diesem Lande (Sicilien); im Gegensatz zum Meer, wo er schnöde abgewiesen ist. — *τις*] ein Mann von Bedeutung. So im Lat.: *est aliquid*. — 80. *ἐποίμαινεν*] doppelsinnig: weidete seine Liebe (statt der Schafe) und beruhigte sie. — *τὸν ἔρωτα*] seine Liebe. — 81. *ἢ εἰ*] Synizese. — *ἔδωκεν*] erg. *λάτρῳ ἢ ἐπωδῶτινι*. Zugleich scherzhafte Anspielung auf Nikias' Kunst.

6. Inhalt. Ein kleines Drama in Sophron's Manier. Scene: Alexandria. Gorgo, eine gemeine Bürgersfrau, besucht ihre Freundin Praxinoa. Nachdem Beide tüchtig geklatscht haben, machen sie sich zum Adonistfest nach der Königsburg auf. Sie arbeiten sich mit Mühe durch das Volksgedränge, kommen zum Festschauplatz, bewundern das Adonisbild, den Palast u. s. w., hören ein Lied auf Adonis und treten dann den Rückweg an. Das Gedicht ist ein treues Lebensbild, in welchem die Geschwätzigkeit der Klatschschwestern, ihre schonungslose Kritik der Gatten, Praxinoa's Eitelkeit,

endlich die weibliche Neugier und Schaulust die hervorstechendsten Züge bilden. Auch das fein eingewobene Lob des Philadelphos verdient Anerkennung. — Ueber das Adonistfest sagt Preller (Gr. M. 1, 219): 'Die Festfeier wurde besonders im Orient mit grossem Pomp begangen, indem man zuerst das Verschwinden des Adonis (*ἀφανισμός*) sinnbildlich ausdrückte, darauf ihn suchte (*ζητήσις*), bis man ihn endlich fand (*εὕρεσις*) und nun als Verstorbenen beklagte, durch Ausstellung seines Bildes und mit düstern Klaggesängen und allen Gebräuchen eines Leichenbegängnisses. Zuletzt endigte diese Feierlichkeit mit dem Rufe: Adonis lebt und ist aufgeföhren, also mit dem Troste seiner Wiederkehr. Einen Act aus dieser Feier, wie sie unter den Ptolemäern in Alexandrien begangen wurde, hat Theokr. in seinen Adoniaz. geschildert.' — 1. *ἐνδοῖ Πραξινοῦ*] Gorgo spricht mit der Magd. Praxinoa erkennt sie hinter der Scene an der Stimme und antwortet selbst. — *ὡς χρόνῳ*] erg. *ἦλθεες*. — 2. *ὄρη*] Cic. ad Att. 5, 1: *ante-*

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καθίζεν.

ΓΟΡΓΩ.

ὦ τὰς ἀλεμάτω ψυχᾶς! μόλις ὑμῖν ἐσώθην,
 Πραξινοῦ, πολλῶ μὲν ὄχλω, πολλῶν δὲ τεθρίππων.
 παντᾶ κρηπίδες, παντᾶ χλαμυδηφόροι ἄνδρες
 ἅ δ' ὁδὸς ἄρτυτος· τὸ δ' ἑκαστέρῳ, ὦ ἔμ', ἀποικείεις.

5

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ταῦθ' ὁ πάραρος τῆνος· ἐπ' ἔσχατα γὰς ἔλαβ' ἐνθάδ'
 ἰλεόν, οὐκ οἰκησιν, ὅπως μὴ γείτονες ὤμες
 ἀλλάλαις, ποτ' ἔριν, φθονερόν κακόν, αἶεν ὁμοῖος.

10

ΓΟΡΓΩ.

μὴ λέγε τὸν τεὸν ἄνδρα, φίλα, Δεινωνα τοιαῦτα,
 τῷ μικρῷ παρεόντος ὄρη, γύναι, ὡς ποθορῆ τυ.
 θάρσει, Ζωπυρίων, γλυκερόν τέκος· οὐ λέγει ἀπφῦν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

αἰσθάνεται τὸ βρέφος, καὶ τὰν πότυαν.

ΓΟΡΓΩ.

καλὸς ἀπφῦς. —

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀπφῦς μὰν τῆνος τὰ πρόαν — λέγομεν δὲ πρόαν θην
 πάντα — νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς ἀγοράσδων
 ἦνθε φέρων ἄλλας ἄμμιν, ἀνῆρ τρισκαιδεκάπηγυς.

15

ΓΟΡΓΩ.

χῶμὸς ταῦτά γ' ἔχει, φθόρος ἀργυρίω, Διοκλείδας·

cesserat Statius, ut prandium nobis videret. — 4. *τὰς ψυχᾶς*] exclamativer Genet.: zu 4, 40. 'Ach das Bischen Leben!' Ameis. Mit diesem Stossseufzer sinkt Gorgo erschöpft auf den Stuhl. — 5. *ὄχλω*] *genet. caus.* — 6. *κρηπίδες*] Soldatenstiefeln, statt Soldaten. — *χλαμυδηφόροι ἄνδρες*] Reiter. Die *χλαμῦς* war vorzüglich Reitertracht. — 7. *ἑκαστέρῳ*] ἢ ὅστε πρὸς σὲ ἔλθειν. — 8. *ταῦτα*] Das ist mein Querkopf von Mann, der hat die Schuld! Soph. Oed. R. 1329: *Ἀπόλλων τὰ δ' ἦν*. Kr. Di. 61, 7, 3. — *ἐπ' ἔσχατα γῆς*] wir ähnlich hyperbolisch: er wohnt am Ende der Welt. — 10. *ποτ' ἔριν*] mir

zum Tort. — *κακόν*] der Bösewicht. — 13. Der kleine Zopyrion weint, dass die Mutter den Vater schmählt; Gorgo sagt beschwichtigend: Still, Jüngelchen! Sie meint den Vater gar nicht. — 14. *πότυαν*] l. zweisylbig. Der Persephonecult blühte in Sicilien: zu Pind. Ol. 6, 95. — 15. *πρόαν*] = *πρώαν*. Jede Geschichte ist 'einmal' passirt [Anhang]. — 16. *νίτρον καὶ φῦκος*] die als Schminke dienten. — *ἀπὸ*] aus der Verkäuferbude. — 17. *τρικαιδεκάπηγυς*] Der Kerl ist so dumm wie er lang ist. — 18. 'Just wie meiner auch!' — *φθόρος, Διοκλείδας*] Appositionen zu *χῶμὸς*. — *φθό-*

ἑπταδράχμῳ κιννάδας, γραιῶν ἀποτίλματα πηραῖν,
πέντε πόκῳ ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ῥύπον, ἔργον ἐπ' ἔργῳ. — 20
ἀλλ' ἴθι, τῶμπέχονον καὶ τὰν περονατρίδα λάξεν.
βᾶμες τῷ βασιλῆος ἐς ἀφνειῷ Πτολεμαίῳ
θασόμενοι τὸν Ἀδωνιν ἀκούῳ χρῆμα καλόν τι
κοσμεῖν τὰν βασιλίσσαν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἐν ὀλβίῳ ὀλβια πάντα.

ΓΟΡΓΩ.

ὦν ἴδες, ὦν εἶπες καὶ ἰδοῖσα τὸ τῷ μὴ ἰδόντι. — 25
ἔρπειν ὦρα κ' εἴη.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀεργοῖς αἰὲν ἐορτά.

Εὐνόα, αἶρε τὸ νῆμα. καὶ ἐς μέσον, αἰνόθρουπτε,
θῆς πάλιν. — αἱ γαλέαι μαλακῶς χρῆζοντι καθεύδειν. —
κινεῦ δὴ, φέρε θάσσον ὕδωρ. ὕδατος πρότερον δεῖ. —
ἅ δὲ σμάμα φέρει. — δὸς ὅμως μὴ πουλύ, ἄπληστε! 30
ἔργει ὕδωρ. — δύστανε, τί μεν τὸ χιτῶνιον ἔρδεις; —
παῦε, ὄχ' οἷα θεοῖς ἐδόκει, τοιαῦτα νέμιμαι. —
ἀ κλάξ τὰς μεγάλας πᾶ λάρνακος; ὦδε φέρ' αὐτάν.

ΓΟΡΓΩ.

Πραξινόα, μάλα τοι τὸ καταπτυχῆς ἐμπερόναμα
τοῦτο πρόπει· λέγε μοι, πόσσῳ κατέβα τοι ἀφ' ἰστῶ; 35

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ μνάσης, Γοργώ. πλέον ἀργυρίῳ καθαρῷ μνᾶν

ρος, Ruin des Geldes. — 19. 20. 'Um 7 Drachmen kauft' er gestern Hundshaar, den Abfall schäbiger Ranzen, 5 Wollfiesse, lauter Dreck, eitel Geplack.' — γραιῶν] Theokr. Id. 7, 17: γέρων πέπλος. — ἅπαν] Apposition zum mascul. ῥύπον. — 21. τῶμπέχονον] Eine ArtSchawl oder Mantille, über dem Spangenkleid getragen [Anh.]. — 23. ἀκούῳ] 'das Präsens steht ganz wie im Deutschen von einer kürzlich vernommenen Sache.' Fritzsche. Pind. Pyth. 4, 38. — 24. ἐν — πάντα] Bei Vornehmen geht's immer hoch her. — 25. ἰδοῖσα, τοῦτων καὶ εἶπες τῷ μὴ ἰδόντι ἰδοῖσα. 'Man hat nachher was zu erzählen.' — 26. ἀεργοῖς ff.] 'Unthätige haben

immer Zeit; aber ich — ich habe noch viel zu thun, eh' ich gehen kann.' — 27 ff.] Praxinoa treibt die Magd zur Beschleunigung der Toilette. 'Nimm das Tuch auf! Leg' mir's nicht noch 'mal so vor die Füße, den Katzen zum Polster! — Flink, Wasser her! Das brauch' ich zuerst. — Wahrhaftig, da bringt sie Seife ohne Wasser. — Na, gieb nur! Nicht zu viel Wasser! — Giess noch etwas auf die Hände! Ungeschick, was machst du mein Kleid nass? — Halt ein! So wär' ich denn einigermaßen gewaschen.' — τὸ νῆμα] dies Tuch da, welches auf der Erde liegt. — 34. ἐμπερόναμα] = περονατρίς v. 21. — 36. μνᾶν] gen. pret. (Kr. Spr. 47, 17); daher ἡ nach

ἡ δύο· τοῖς δ' ἔργοις καὶ τὰν ψυχὰν ποτέθηκα.

ΓΟΡΓΩ.

ἀλλὰ κατὰ γνώμαν ἀπέβα τοι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

τοῦτο κάλ' εἶπες. —

τῶμπέχονον φέρε μοι καὶ τὰν θολίαν κατὰ κόσμον
ἀμφίθες. — οὐκ ἀξῶ τυ, τέκνον. μορμῶ, δάνκει ἵππος. 40
δάκρυ', ὅσσα θέλεις, χολὸν δ' οὐ δεῖ τυ γενέσθαι. —
ἔρωμαες. — Φρυγία, τὸν μικκὸν παῖσδε λαβοῖσα,
τὰν κύν' ἔσω κάλεσον, τὰν αὐλείαν ἀπόκλαξον. —
ὦ θεοί, ὅσος ὄχλος! πῶς καὶ ποκα τοῦτο περᾶσαι
χρὴ τὸ κακόν; μύρμακες ἀνάριθμοι καὶ ἄμετροι. — 45
πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποιήται καλὰ ἔργα,
ἐξ ὧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκῶν· οὐδεὶς κακοεργός
δαλεῖται τὸν ἰόντα παρέρπων Αἰγυπτιστί,
οἷα πρὶν ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι ἄνδρες ἔπαισδον,
ἀλλάλοις ὀμαλοί, κακὰ παίγνια, πάντες ἔλειοι. — 50
ἀδίστα Γοργοῖ, τί γενώμεθα; τοῖ πολεμισταί
ἵπποι τῷ βασιλῆος. — ἄνερ φίλε, μὴ με πατήσης. —
ὀρθὸς ἀνέστα ὁ πυρρός· ἰδ' ὡς ἀγριος. — κννοθαροσῆς
Εὐνόα, οὐ φευξῆ; διαχρησῆται τὸν ἄγοντα. — 55
ὠνάθην μεγάλως, ὅτι μοι τὸ βρέφος μένει ἔνδον.

ΓΟΡΓΩ.

θάρσει, Πραξινόα· καὶ δὴ γεγενῆμεθ' ὀπισθεν,
τοὶ δ' ἔβαν ἐς χώραν.

dem Comparativ nicht überflüssig. Die ptolemäische Mine (cca 44 fl.) war etwas grösser als die attische [Anh.]. — 37. ποτέθηκα] habe mein Leben darangesetzt. τὰν statt des pron. poss. — 39. θολία] eine Art Strohhut der Frauen, wohl erst in späterer Zeit gebräuchlich [Anh.]. — 40. μορμῶ ff.] 'Buhu! Das Hottopferbeisst.' Fritzsche. Sie will das Kind schrecken. — 41. χολόν ff.] S. v. 55. — 42. Φρυγία] die zu Haus bleibende Magd. — 44. Die Scene wechselt: die Frauen, von Eunoa und Eutyche begleitet, betreten die Strasse. — 45. τὸ κακόν] das Gedränge. — 47. Ptolemäos Philadelphos apotheosirte seine Aeltern (Ptolem. Soter, Lagos' Sohn, und Berenike). — 48. Ptolemäos Soter hatte wegen auswärti-

ger Kriege nicht sehr für innere Ruhe gesorgt; Philadelphos' Regierung war friedlicher und stellte bessere Polizei her. — Αἰγυπτιστί] Die Spitzbüberei der Aegypter war berüchtigt. — 49. ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι] aus lauter Betrug zusammengesetzt. — 50. κακὰ παίγνια] böse Schelme. — ἔλειοι] Sie alle sind Sumpfbewohner (mit dem Nebenbegriff des Unsaubern). Die Bewohner der sumptigen Niederung am Nil (ἔλειοι Thuc. 1, 110) standen in übelm Ruf [Anh.]. — 51. πολεμισταὶ ἵπποι] die Rosse für den festlichen Wettkampf. — 53. ὀπισθός] sc. ἵππος. — κννοθαροσῆς] zu γηγενῆς Anacreontea 23, 16. — 55. ὠνάθην] st. ὠνήμην. — 56. ὀπισθεν] näml. ἵππων. — 57. εἰς χώραν] in Reih'

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὐτὰ συναγείρομαι ἦδη.
ἵππον καὶ τὸν ψυχρὸν ὄφιν τὰ μάλιστα δεδοίκα
ἐν παιδός. — σπεύδωμες ὄχλος πολὺς ἄμμιν ἐπιρρεῖ.

ΓΟΡΓΩ.

ξὺ ἀυλᾶς, ὦ μᾶτερ;

60

ΓΡΑΤΣ.

ἐγών, ὦ τέκνα.

ΓΟΡΓΩ.

παρενθεῖν

εὐμαρές;

ΓΡΑΤΣ.

ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί,
καλλίστα παίδων· πείρα θην πάντα τελεῖται.

ΓΟΡΓΩ.

χρησμάς ἅ προεβῦτις ἀπώχετο θεσπέζασα.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πάντα γυναικες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἀγάγεθ' Ἥρη.

ΓΟΡΓΩ.

θᾶσαι, Πραξινοά, περὶ τὰς θύρας ὄσσοις ὄμιλος.

65

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

θεσπέσιος. — Γοργώ, δὸς τὰν χέρα μοι· λαβὲ καὶ τὴν,
Εὐνόα, Εὐτυχίδος· πότεχ' αὐτᾶ, μὴ τι πλαναθῆς.
πᾶσαι ἄμ' εἰσένθωμες· ἀπρὶξ ἔχευ, Εὐνόα, ἀμῶν. —
οἶμοι δειλαία, δίχα μεν τὸ θερίστριον ἦδη
ἔσχισται, Γοργώ. — ποτὶ τῷ Διός, εἴ τι γένοιο
εὐδαίμων, ὠνθρωπε, φυλάσσεο τῷμπέχουόν μεν.

70

ΞΕΝΟΣ.

οὐκ ἐπ' ἐμὴν μὲν, ὅμως δὲ φυλάξομαι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἄθροός ὄχλος.

und Glied. — 58. ψυχρόν] wie Theogn. 602 Bergk. Verg. Ecl. 8, 71: *frigidus anguis*. — δεδοίκα] zu 3, 28. — 60. ὦ μᾶτερ] Gorgo redet eine vom Palast kommende Alte an. — παρενθεῖν] sc. εἰς τὴν ἀυλήν. — 62. Herod. 7, 9: ἀπὸ πείρης πάντα ἀνθρώποισι φιλεῖ γίνεσθαι. — 63. Spöttisch: Die spricht ja in Orakeln. — 64. Zeus entführte

Here und vermählte sich mit ihr ohne Mitwissen der Aeltern und der andern Götter [Anh.]. — 66. Die Frauen stehn am Portal des Palastes und fassen sich an, um sich nicht zu verlieren. — 67. Εὐτυχίδος] Gorgo's Slav. — 69. θερίστριον] = περονατοῖς v. 21. — 71. εὐδαίμων] Hüte dich, oder es geht dir schlecht! —

ὠθεῦνθ' ὥσπερ ὕες.

ΞΕΝΟΣ.

θάρσει, γύναι· ἐν καλῷ εἰμές.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὶς ὄρας κῆπειτα, φίλ' ἀνδρῶν, ἐν καλῷ εἰης
ἄμμε περιστέλλων. χρηστοῦ κοίκτημονος ἀνδρός. — 75
φλίβεται Εὐνόα ἄμιν· ἄγ', ὦ δειλὰ τὴν, βιάξεν.
κάλλιστ'· ἐνδοῖ πᾶσαι, ὁ τὰν νῦν εἶπ' ἀποκλιᾶξας.

ΓΟΡΓΩ.

Πραξινοά, πόταγ' ὦδε. τὰ ποικίλα πρᾶτον ἄθρησον,
λεπτὰ καὶ ὡς χαρίεντα· θεῶν περονάματα φασεῖς.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πότνι Ἀθαναία, ποταῖ σφ' ἐπόνασαν ἔριθοι,
ποιοὶ ζωογράφοι τὰκοιβέα γράμματ' ἔγραψαν.
ὡς ἔτνμ' ἐστάκαντι, καὶ ὡς ἔτνμ' ἐνδινεῦντι,
ἔμψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. σοφόν τοι χοῆμ' ὠνθρωπος.
αὐτὸς δ' ὡς θαητὸς ἐπ' ἀργυρέας κατάνειται
κλισμῶ, πρᾶτον ἰουλον ἀπὸ κροτάφων καταβάλλων,
ὁ τριφίλητος Ἀδωνις, ὁ κῆν Ἀχέροντι φιλεῖται.

85

ΕΤΕΡΟΣ ΞΕΝΟΣ.

παύσασθ', ὦ δύστανοι, ἀνάνντα κατίλλοισαι!
τρυνόνες! ἐκκναυσεῦντι πλατειάσδοισαι ἅπαντα.

ΓΟΡΓΩ.

μᾶ, πόθεν ὠνθρωπος; τί δὲ τίν, εἰ κατίλαι εἰμές;
πασάμενος ἐπίτασσε. Συρακοσίαις ἐπιτάσσεις;

90

74. Der galante Fremde führt die Damen durch's Gedränge. — κῆπειτα] jetzt und für immer [Anh.]. — 75. Der Genet. wie v. 4. — χοηστοῦ] nicht χρηστοῦ. Praxinoa gebraucht dem Fremden gegenüber die vornehmere Form. — 76. βιάξεν] 'Strenge deine Kräfte in Beziehung auf dich selbst an, mache dir Luft!' Grever. — 77. 'Die Braut wurde verschleiert in das Brautgemach geführt, das der Bräutigam verschloss.' Becker, Char. 3, 311. Der Ursprung des Sprichworts ist dunkel. — 78. Scene: Der innere Palast. — πόταγ' ὦδε] erg. σέ = huc accede. — 80. Athene als Ἐργάνη angerufen. — σφε] st. αὐτό. — 81. γράμματα] eingewebte Bild-

Buchholz, Anthologie. II.

der. — 83. χοῆμα] Plat. Ion. 534 B: κοῦρον γὰρ χοῆμα ποιητῆς ἐστὶ. — 84. ἀργυρέας] Das Gestell war aus Ebenholz und Gold (v. 123), ruhte aber auf silbernen Füßen. — 85. κλισμῶ] hier Femin. — καταβάλλειν] herabwallen lassen. 86. S. Preller, Gr. M. 1, 219. — 87. Der zweite ξένος ist Gegenstück des ersten. — 88. 'Die Stoomätz!' All's brängen die üm mit dem breeten Getrahtsche.' Fritzsche. Zu Anacreonta 9, 37. Der Fremde öffet den breiten dorisches Patois der Frauen nach. — 89. μᾶ] Ausruf der Verwunderung. τί δὲ τίν] = τί σοι τοῦτ' ἐστίν; Was scheert's dich? Kr. Spr. 48, 3, 8. — 90. πασάμενος] Kauf

10

ὡς εἰδῆς καὶ τοῦτο Κορίνθιαι εἰμὲς ἄνωθεν,
ὡς καὶ ὁ Βελλεροφῶν Πελοποννασιστὴ λαλεῦμεν·
Λωρίσθεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Λωριέσσιν.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ φύη, Μελιτώδες, ὃς ἀμῶν καρτερὸς εἴη,
πλὰν ἐνός. οὐκ ἀλέγω. μή μοι κενεὰν ἀπομάξῃς.

95

ΓΟΡΓΩ.

σίγη, Πραξινόα· μέλλει τὸν Ἄδωνιν ἀεῖδειν
ἢ τὰς Ἀργείας θυγάτηρ πολυῦδρις ἀοιδός,
ἄτις καὶ Σπέρχιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστευσε.
φθεγγεῖται τι, σάφ' οἶδα, καλόν· διαδρῦπτεται ἤδη.

ΓΥΝΗ ΛΟΙΔΟΣ.

Ἄεσποιν', ἃ Γολγῶς τε καὶ Ἰθάλιον ἐφίλασας,
αἰπεινὰν τ' Ἐρύκαν, χρυσῶ παίζουσ' Ἀφροδίτα·
οἶόν τοι τὸν Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάου Ἀχέροντος
μηρὶ θυωδεκάτῳ μαλακαὶ πόδας ἄραγον Ὄραι,
βάρδισται μακάρων Ὄραι φίλαι· ἀλλὰ ποθειναὶ
ἔρχονται πάντεσσι βροτοῖς αἰεὶ τι φορεῦσαι.
Κύπρι Διωναία, τὸ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατῆς,
ἄνθρωπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,

100

105

dir Einen, der dir gehorcht!
[Anh.]. — 91. Korinth war Metro-
pole von Syrakus [Anh.]. — 92. Βελλε-
ροφῶν.] Sohn des Korintherkönigs
Glaukos. Die Korinther waren stolz
auf ihn als ihren Nationalheros. —
93. Λωριέσσιν] zu Anacreontea 5,
6. — 94. φύη] optat. aor. 2. — Με-
λιτώδες] Beinamen der Persephone.
Ihre Priesterinnen heißen μέλισσαι:
zu Pind. Pyth. 4, 60. — ἀμῶν] So
oft Adjectiva, in denen der Begriff
des Herrschens liegt, c. genet.:
zu Pind. Pyth. 4, 213. — ἐνός] der
König Ptolemäos [Anh.]. — νεράν]
erg. πύην. Nil moror, quo minus
anum opere operatomihi abstergas.
Grever. [Anhang]. — 97. ἀδῆλον
τίς ἢ ποιήτρια αὐτῆ. Schol. — 98.
Sie gewann den Preis mit einem
Trauerlied auf Sperchis, der sich
dem Xerxes freiwillig als Opfer bot.
Herod. 7, 134. — ἀρίστευσε] mit
Acc. wie νικῶν γνώμη. Kr. Spr. 46,
6. — 99. διαδρῦπτεται] Sie
setzt sich schon in Positur.

Stoll. — 100. δέσποινα] ehren-
volle Anrede wie ἀναξ; zu Archil.
1, 1. — Γολγῶς, Ἰθάλιον] ky-
prische Städte, wo der Aphroditencult
blühte [Anh.]. — 101. Ἐρύκα] =
Ἐρυξ], Berg Siciliens, mit ein-
nem berühmten Aphroditentempel
[Anh.]. — χρυσῶ] 'Dea, quae ipsa
est aurea, aureis etiam pinguibus
aureoque ornata utitur.' Jacobs. Zu
Mimnerm. 1, 1. — 102. 3. Als Ado-
nis, Aphroditens Liebling, von ein-
nem Eber getödtet war, gestattete
ihm Zeus auf ihre Bitte, jährlich auf
kurze Zeit zu ihr zurückzukehren.
Seine Rückkehr ward festlich ge-
feiert. — 103. μαλακαὶ πόδας]
'leicht hinschwebend, veloces.'
Preller, Gr. M. 1, 274. — Ὄραι]
zu 1, 150. — 104. βάρδισται]
Virg. Georg. 1, 32: tardi mens-
ses. Hor. Ep. 1, 1, 21: piger annus
[Anh.]. — 106. Διωναία] Auch bei
Homer (Il. 5, 370) ist Dione Aphro-
ditens Mutter. — 107. Βερενίκαν]
zu v. 47. — 108. Nektar und Am-

ἀμβροσίαν ἐς στήθος ἀποστάξασα γυναικός·
τὴν δὲ χαρίζομενα, πολυώνυμε καὶ πολύνυαε,
ἢ Βερενικία θυγάτηρ Ἑλένη εἰκνία
Ἄρσινόα πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.
πὰρ μὲν θ' ὄρια κεῖται, ὅσα δρυὸς ἄκρα φέρονται,
πὰρ δ' ἀπαλοὶ κῆποι πεφυλαγμένοι ἐν ταλαρίσχοις
ἀργυροῖς, Συρίω δὲ μύρω χρούσει' ἀλάβαστρα.
εἰδατά θ' ὅσσα γυναικὲς ἐπὶ πλαθανῶ πονέονται,
ἄνθεα μίσγοισαι λευκῶ παντοῖα μαλεύρω,
ὅσσα τ' ἀπὸ γλυκερῶ μέλιτος τά τ' ἐν ὑγρῶ ἐλαίω,
πάντ' αὐτῶ πετεηνὰ καὶ ἐρπετὰ τεῖδε παρέστι.
χλωραὶ δὲ σκιαδες μαλακῶ βροθόντες ἀνήθῳ
δέδμανθ'· οἱ δὲ τε κῶροι ὑπερπωτῶνται Ἐρωτες,
οἷοι ἀηδονιδῆες ἀεζομενῶν ἐπὶ δένδρων
πωτῶνται πτερόγων πειρώμενοι ὄζον ἀπ' ὄζω.
ὦ ἔβενος, ὦ χρυσός, ὦ ἐκ λευκῶ ἐλέφαντος
αἰετοὶ οἰνοχόου Κρονίδα Διὸ παῖδα φέροντες,
πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω μαλακώτεροι ὕπνω.
ἢ Μιλατος ἐρεῖ γῶ τὰν Σαμίαν κἀτα βόσκων·
,,ἔστρωται κλίνα τῷ Ἀδώνιδι τῷ καλῷ ἀμά."
τὰν μὲν Κύπρις ἔχει, τὰν δ' ὁ δοδόπαχυς Ἄδωνις,
ὀπτακαιδεκῆτης ἢ ἐννεακαίδεχ' ὁ γαμβρός.
οὐ κεντεῖ τὸ φίλημ', ἔτι οἱ περὶ χεῖλα πυρρῶ.

110

115

120

125

130

brosia machten unsterblich. Pind.
Ol. 1, 62. — 109—111. Zum Dank
feiert Arsinoe, Berenikens Tochter,
das Adonisfest. — 110. Βερενικία]
das Adject. statt des Genet. Soph.
Ai. 134: Τελαμώνιος παῖ [Anh.]. —
112. S. den Anhang. — 113. κῆποι]
'Man zog zarte Blumen und kleine
Gärten (Ἀδωνιδος κῆποι) als Sinn-
bilder der vergänglichen Blüthe des
Jahrs und des Lebens, welche Ado-
nis darstellte, und warf sie dann
in's Wasser.' Preller 1, 219. —
114. Συρίω] Hor. Carm. 1, 31, 12:
Syrax merx. — 116. μαλεύρω] =
ἀλέρω. — 117. ἐν ἐλαίω] in Oel
gebacken. — 118. Sie machten Thier-
gestalten aus Backwerk. — 119.
Adonis' Bild ruhte in einer Laube.
— βροθόντες] im Masculin. beim
feminalen Subst. Iliad. 16, 280: φά-

λαγγες ἐλπίομενοι. — ἀνήθῳ] zu
Alk. 5, 1. — 120. κῶροι] Einleit. zu
den Anacreontes 7. — 121. ἀηδο-
νιδῆες] zu Anacreontea 18, 13. —
ἀεζομενῶν] verbinde man mit
πτερόγων [Anh.]. — 122. Vor ὄζον
erg. ἐς. — 123. ὦ ἔβενος] zu v. 84.
— 124. αἰετοὶ] nach der gewöhn-
lichen Mythe nur einer. Die Adler
deuten symbolisch die Verwandt-
schaft der Mythen von Gany-
med und Adonis an. So stellt Pindar
(zu Ol. 1, 40) Pelops' und Gany-
meds Entführung zusammen. — 125.
ὕπνω] zu 3, 51. — 126. Samos und
Milet waren durch Schafzucht be-
rühmt. — 128. ὁ δοδόπαχυς] Th.
dehnt gern in der vierten Arsis die
Kürze vor der liquida. — 130. πνε-
ρά] vom ersten Milchhaar. — 131.

νῦν μὰν Κύπρις ἔχοισα τὸν αὐτὰς χαιρέτω ἄνδρα·
 ἄωθεν δ' ἄμμες νιν ἅμα δρόσω ἄθροαι ἕξω
 οἰσεῦμες ποτὶ κύματ' ἐπ' αἰὼνι πτόντα,
 λύσασαι δὲ κόμαν καὶ ἐπὶ σφυρὰ κόλπον ἀνεῖσαι
 στήθεσι φαινομένοις λιγυρᾶς ἀρξώμεθ' αἰοιδᾶς· 135
 ἔρπει, ὦ φίλ' Ἀδωνι, καὶ ἐνθάδε κείς Ἀχέροντα
 ἡμιθέων, ὡς φαντί, μονώτατος. οὔτ' Ἀγαμέμνων
 τοῦτ' ἔπαθ', οὔτ' Ἄλας ὁ μέγας βαρυνάμιος ἦρας,
 οὔθ' Ἐκτωρ, Ἐκάβας ὁ γεραίτερος εἴκατι παίδων,
 οὐ Πατροκλῆς, οὐ Πύρρος ἀπὸ Τροίας ἐπανελθών, 140
 οὔθ' οἱ ἔτι πρότερον Λαπίθαι καὶ Δευκαλίωνες,
 οὐ Πελοπηιάδαι τε καὶ Ἄργεος ἄκρα Πελασγοί.
 „Ἰλαθι νῦν, φίλ' Ἀδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαις.
 καὶ νῦν ἦνθες, Ἀδωνι, καὶ ὄκκ' ἀφίκη, φίλος ἤξεις.“

ΓΟΡΓΩ.

Πραξινοά, τὸ χοῦμα σοφώτερον ἂ θήλεια. 145
 ὀλβία ὅσσα ἴσατι, πανολβία ὡς γλυκὴ φωνεῖ.
 ὦρα ὅμως κείς οἶκον. ἀνάριστος Διοκλείδας.
 χώνηρ ὄξος ἅπαν, πεινᾶντι δὲ μῆδὲ ποτένθης.
 χαίρει, Ἀδων ἀγαπατέ· καὶ ἐς χαιρόντας ἀφίκειν.

7. (Id. 19.)

ΚΗΡΙΟΚΛΕΠΤΗΣ.

Τὸν κλέπταν πότ' Ἔρωτα κακὰ κέντασε μέλισσα
 κηρίου ἐν σίμβλων συλεύμενον, ἄκρα δὲ χειρῶν

νῦν] Jetzt freue sie sich; morgen wollen wir trauern. — ἄνδρα] = ἐρώμενον. — 132. 133. Adonis' Bild ward früh am zweiten Festmorgen von vornehmen Frauen in's Meer versenkt. — 134. ἀνεῖσαι] remittentes sinum. — 137. μονώτατος] Ebenso Lyc. in Leocr. §. 88. Arist. Plut. 83: αὐτότατος. Aehnlich postremissimus und geminissimus bei Plautus. — 139. γεραίτερος] dem Sinne nach statt des Superlativs. — εἴκατι] die gerade Zahl statt der homerischen 19. Beachte die Variation von οὗτε und οὐ. — 141. Δευκαλίωνες] Deukalions Söhne, Hellen und Amphiktyon [Anh.]. Ueber

die Lapithen s. Piad. 1, 262. — 142. Ueber Pelops' Söhne s. Pind. Ol. 1, 89. — ἄκρα] Die ersten Männer von Argos. So wir: Die Spitzen der Gesellschaft [Anh.]. — 143. ἐς νέωτα] zu Bion 98. — εὐθυμήσαις] nach dem Imper. der Optativ. — 144. ἦνθες] erg. φίλος. — 145. χοῦμα] zu v. 83. — 145. σοφώτερον] über Erwartung fein. Bernhardt, Synt. S. 433. — θήλεια] Diese kleine weibliche Persönlichkeit; man sieht's ihr gar nicht an. Fritzsche. — 148. ὄξος ἅπαν] lauter Galle.

7. Zu diesem von Manchen dem Theokrit abgesprochenen Gedicht

δάκτυλα πάνθ' ὑπένυξεν. ὁ δ' ἄλγεε καὶ χέρ' ἐφύση
 καὶ τὰν γὰν ἐπάταξε καὶ ἄλατο, τᾶ δ' Ἀφροδίτα
 δεῖξεν τὰν ὀδύνην καὶ μέμπετο, ὅτι γε τυτθόν 5
 θηρίον ἐστὶ μέλισσα καὶ ἄλικα τραύματα ποιεῖ.
 χά μάρηρ γελάσασα· τί δ'; οὐκ ἴσος ἐσσι μελίσσαις,
 ὅς τυτθὸς μὲν ἔφης, τὰ δὲ τραύματα ἄλικα ποιεῖς;

II. Bion.

Bion aus Smyrna, Theokrits Zeitgenosse und Nachahmer, lebte später in Syrakus und starb an Gift (Mosch. 116). Er zog die Bukolik zu reiner Tändelei herab, daher seine Idyllen Theokrit gegenüber sehr schwächlich erscheinen. Seine Sprache ist überaus leicht und verständlich. Wir haben noch von ihm den Ἐπιτάφιος Ἀδωνίδος und eine Anzahl kleinerer Stücke.

ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΑΔΩΝΙΔΟΣ.

Αἰάζω τὸν Ἀδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἀδωνίς.
 ἄλετο καλὸς Ἀδωνίς, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
 μηκέτι πορφυρέοις ἐνὶ φάρεσι, Κύπρι, κάθευδε·
 ἔργρο δειλαία κνανόστολε καὶ πλατάγησον
 στήθεα καὶ λέγε πᾶσιν· ἀπώλετο καλὸς Ἀδωνίς. 5
 Αἰάζω τὸν Ἀδωνιν· ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
 κεῖται καλὸς Ἀδωνίς ἐν ὄρεσι μῆρὸν ὀδόντι,
 λευκὸν μῆρὸν ὀδόντι τυπεῖς, καὶ Κύπριν ἀνιῆ
 λεπτὸν ἀποψύχων· τὸ δὲ οἱ μέλαν εἴβεται αἶμα
 χιονέας κατὰ σαρκός, ὑπ' ὀφρύσι δ' ὄμματα νερκῆ; 10
 καὶ τὸ ῥόδον φεύγει τῷ χεῖλεος· ἀμφὶ δὲ τήνω
 θνᾶσκει καὶ τὸ φίλαμα, τὸ μήποτε Κύπρις ἀνοίσει.

vgl. Anacreontea 24. — 2. συλεύμενον] = συλόμενον. — 3. δάκτυλα] metaplastisch. — 5. τὰν ὀδύνην] seine Wunde: der Artikel st. des pron. poss. — 6. ἄλικα] st. ὅτι τηλίκια. — 7. Uebergang zur or. dir. — 8. τὰ δὲ τραύματα] 'Vulnera, quae facis, quanta facis!' Jacobs.

Dies Klagegedicht auf Adonis war wohl zum Vortrag am Adonistfest in Alexandria bestimmt. 'Bionis carmen ad Adoniorum partem tristem

pertinet sicut Theocriti Adoniasusae ad partem laetam. — Apparet autem hoc carmine Venerem eodem modo plangentem describi, quo mulieres ipsis Adoniis plangebant, quae Veneris luctum imitari credebantur.' Ahrens [Anh. 4]. — 3. πορφυρέοις ἐνὶ φάρεσι] vgl. v. 72. — 5. Mosch. 3, 17: εἶπατε πάσαις Βιστονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δάριος Ὀρφεύς. — 12. θνᾶσκει] Präsens st. des Präter. — τὸ] zu Mosch. 68. — ἀνοίσει] quod Venus nun-

Κύπριδι μὲν τὸ φίλαμα καὶ οὐ ζώοντος ἀρέσκει,
ἀλλ' οὐκ οἶδεν Ἄδωνις, ὃ νιν θνάσκοντ' ἐφίλασεν.

Αἰάξω τὸν Ἄδωνιν ἐπαιάζουσιν Ἑρωτες. 15
ἄγριον ἄγριον ἔλκος ἔχει κατὰ μηρὸν Ἄδωνις·
μεῖζον δ' ἅ Κυθέρεια φέρει ποτικάρδιον ἔλκος.
κεῖνον μὲν περὶ παῖδα φίλοι κύνες ὠρύνονται
καὶ Νύμφαι κλαίουσιν ὄρειάδες· ἅ δ' Ἀφροδίτα
λυσαμένα πλοκαμῖδας ἀνὰ θρυμῶς ἀλάληται 20
πενθαλέα, νήπαστος, ἀσάνδαλος, αἱ δὲ βάτοι νιν
ἐρχομέναν κείροντι καὶ ἱερὸν αἶμα δρέπονται·
ὄξυ δὲ κωκύοισα δι' ἄγκυα μακρὰ φορεῖται,
Ἀσσύριον βοῶσα πόσιν καὶ παῖδα καλεῦσα.
ἀμφὶ δέ νιν μέλαν εἶμα παρ' ὀμφαλὸν αἰωρεῖτο, 25
στήθεα δ' ἐκ χειρῶν φοινίσσεται, οἱ δ' ὑπὸ μαζοῖ
χιόνειοι τὸ πάροιθεν Ἀδώνιδι πορφύροντο.

Αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἐπαιάζουσιν Ἑρωτες.
ᾤλεσε τὸν καλὸν ἄνδρα, συνῶλεσεν ἱερὸν εἶδος.
Κύπριδι μὲν καλὸν εἶδος, ὅτε ζώεσκεν Ἄδωνις· 30
κάτθανε δ' ἅ μορφὰ σὺν Ἀδώνιδι Κύπριδος. αἰαὶ
ᾤρεα πάντα λέγοντι καὶ αἱ δρύες. αἰ τὸν Ἄδωνιν
καὶ ποταμοὶ κλαίουσι τὰ πένθεα τᾶς Ἀφροδίτας,
καὶ παραὶ τὸν Ἄδωνιν ἐν ᾠρεσι δακρύνονται,
ἄνθεα δ' ἐξ ὀδύνας ἐρυθαίνονται· ἅ δὲ Κυθήρα 35
πάντας ἀνὰ κναμῶς, ἀνὰ πᾶν νάπος οἰκτρὸν ἀεῖδει·
αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
Ἄχῳ δ' ἀντεβόασεν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.

Κύπριδος αἰνὸν ἔρωτα τίς οὐκ ἐκλαύειεν αἰαὶ;
ὡς ἶδεν, ὡς ἐνόησεν Ἀδώνιδος ἄσχετον ἔλκος, 40
ὡς ἶδε φοίνιον αἶμα μαραινομένῳ περὶ μηρῶ,

quam ab inferis reducit. Ahrens. Odys. 11, 625: τὸν μὲν ἐγὼν ἀνέγεινα καὶ ἤγαγον ἐξ Αἴδαο. — 14. ὅ] statt ὅτι. — 18. κείνον] Die Dorer gebrauchen κείνος neben τήνος; jenes von grösserer, dieses von geringerer Entfernung. Hier κείνος: Adonis liegt fern im Gebirg [Anh.]. — 21. νήπαστος] Inediae commemoratio in luctu describendo solennis est. Ahrens. — ἀσάνδαλος] Aphrodite eilt, wie sie ist, vom Lager zum Geliebten. — 22.

ἱερὸν] = θεῖον. — 24. Ἀσσύριον] = Σύριον. In Syrien war der Adonis cult von jeher heimisch. — 25. Das zerrissene Gewand hängt am Körper herab. Aphrodite ist mit dem Peplos bekleidet [Anh.]. — 26. ὑπὸ] sc. στήθεσι. Subter autem mammae purpureo colore afficiebantur. Ameis. — 27. Ἀδώνιδι] dem Adonis zu Ehren: zu Alk. 1, 1. — 32 ff. Aehnlich betrauert die Natur Daphnis' Tod bei Theokr. Id. 1 [Anh.]. — 39. S. den Anh. — 40. Ue-

πάχας ἀμπετάσασα κινύρετο· μείνον Ἄδωνι,
δύσποτμε μείνον, Ἄδωνι, πανύστατον ὡς σε κηκίω,
ὡς σε περιπτύξω καὶ χεῖλα χεῖλεσι μίξω.
ἔργρο τυτθόν, Ἄδωνι, τὸ δ' αὐ πύματόν με φίλασον. 45
τοσσοῦτόν με φίλασον, ὅσον ζῶει τὸ φίλαμα,
ἄχρῳ ἀπὸ ψυχᾶς ἐς ἐμὸν στόμα κείς ἐμὸν ἦπαρ
πνεῦμα τεὸν θεύση, τὸ δέ σε γλυκὺ φίλτρον ἀμέλξω,
ἐκ δὲ πῖω τὸν ἔρωτα· φίλαμα δὲ τοῦτο φυλάξω
ὡς αὐτὸν τὸν Ἄδωνιν, ἐπεὶ σύ με, δύσμορε, φεύγεις, 50
φεύγεις μακρὸν, Ἄδωνι, καὶ ἔρχεαι εἰς Ἀχέροντα
καὶ στυγνὸν βασιλῆα καὶ ἄγριον· ἅ δὲ τάλαινα
ζῶω καὶ θεὸς ἐμμι, καὶ οὐ δύναμαί σε διώκειν.
λάμβανε, Περσεφόνα, τὸν ἐμὸν πόσιν· ἐσσί γὰρ αὐτά
πολλὸν ἐμῷ κρεσσῶν, τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σε καταρρεῖ. 55
εἰμι δ' ἐγὼ πανάποτμος, ἔχω δ' ἀκόρεστον ἀνίαν,
καὶ κλαῖω τὸν Ἄδωνιν, ὃ μοι θάνε, καὶ σεσόβημαι.
θνάσκεις, ᾧ τριπόθατε· πόθος δέ μοι ὡς ὄναρ ἔπη.
χῆρα δ' ἅ Κυθέρεια, κενὸι δ' ἀνὰ δώματ' Ἑρωτες.
σοὶ δ' ἅμα κεστός ὄλωλε. τί γὰρ τολμηρὸ κυναγεῖς; 60
καλὸς ἐὼν τί τοσοῦτον ἐμήναο θηροῖ παλαίειν;
ᾧ δ' ὀλοφύρατο Κύπρις· ἐπαιάζουσιν Ἑρωτες,
αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
δάκνον ἅ Παφρία τόσσον χέει, ὅσον Ἄδωνις
αἶμα χέει· τὰ δὲ πακτὰ ποτὶ χθοῖν γίνεται ἄνθη. 65
αἶμα ῥόδον τίκτει, τὰ δὲ δάκρυα τὰν ἀνεμώναν.
Αἰάξω τὸν Ἄδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
μηκέτ' ἐνὶ θρυμοῖς τεὸν ἀνέρα μύρεο, Κύπρι.

ber ὡς, ὡς zu Theokr. 2, 42. — 42. κινύρετο] prägnant st. κινυρομένη ἔλεξε. — 43. κηκίω] poet. st. κηκίω. — 47. Die Seele scheint sich in dem Kusse auf die Lippen zu ergiessen und in die Brust des Geliebten überzugehen. Jacobs. — ἦπαρ] Sitz der Leidenschaften. — 49. φυλάξω] Achill. Tat. II. c. 8: ἐφύλαττον ἀκριβῶς ὡς θησαυρὸν τὸ φίλημα. Den Kuss will ich im Herzen bewahren wie Adonis selbst. — 54. αὐτά] Tu Proserpina ipsa per te potentior es quam ego, et insuper nunc omnis mea vis dolore debilitata est. Ahrens. — 55. καταρρεῖ] S. Theokr. 1, 5. — 57. ὅ] st. ὅς. —

ἐκσεσοβημένοι, ἐπιτεταραγμένοι. Hesych. [Anh.]. — 58. τριπόθατε] τρι hat verstärkende Kraft. — πόθος] Gegenstand der Sehnsucht. — 59. κενὸι] Aus Aphrodites Hause ist alle Liebe gewichen, daher ihr die Eroten unnütz sind. 60. κεστός] Der verführerische Gürtel der Liebe, worin aller Zauber steckt, Gunst und Verlangen und bethörende Ueberredung, die selbst Verständige berückt. Preller, Gr. M. 1, 222. Sinn: Mit dem Geliebten verliert die Göttin auch allen Liebreiz. — κυναγεῖς] Prä. statt des Präter. — 68. ἀνέρα] zu Theokr. 6, 131. — 69. 70. Das Laub

οὐκ ἀγαθὰ στιβάς ἔστιν Ἀδώνιδι, φυλλὰς ἐρήμα·
 λέκτρον ἔχοι, Κυθήρεια, τὸ σὸν νῦν λέκτρον Ἀδωνίς. 70
 καὶ νέκυσ ὦν καλὸς ἔστι, καλὸς νέκυσ, οἷα καθεύδων.
 κάτθεο νιν μαλακοῖς ἐνὶ φάρεσιν εὖ ἐνιαύεν,
 τοῖς μετὰ σεῦ ἀνὰ νύκτα τὸν ἱερὸν ὕπνον ἐμίχθη,
 παγχρόσφ κλινηῖρι ποθεῖ τοι στρυγνὸν Ἀδωνιν.
 βάλλε δέ νιν στεφάνοισι καὶ ἄνθεσι βάντα σὺν αὐτῷ, 75
 ὡς τῆνος τέθνακε, καὶ ἄνθεα πάντα μαράνθη.
 θάινε δέ νιν Συροίοισιν ἀλείφασι, θάινε μύροισιν.
 ὀλλύσθω μύρα πάντα τὸ σὸν μύρον ὄλετ' Ἀδωνίς.
 κέκλιται ἄβρὸς Ἀδωνίς ἐν εἴμασι πορφυρέοισιν·
 ἀμφὶ δέ νιν κλαίοντες ἀναστενάχουσιν Ἐρωτες, 80
 κειράμενοι χαιτάς ἐπ' Ἀδώνιδι· χῶ μὲν οἰστῶς,
 ὃς δ' ἐπὶ τόξον ἔβαιν', ὃς δ' εὐπτερον ἄξε φαρέτραν,
 χῶ μὲν ἔλυσε πέδιλον Ἀδωνίδος, οἱ δὲ λέβητι
 χροσεῖω φορέοισιν ὕδωρ, ὃ δὲ μηρία λούει,
 ὃς δ' ὄπιθεν περὶ γέσσω ἀναψύχει τὸν Ἀδωνιν. 85
 Αἰαὶ τὰν Κυθήρειαν, ἐπαιάζουσιν Ἐρωτες.
 ἔσβεσε λαμπάδα πᾶσαν ἐπὶ φλιαῖς Ἰμμέναιος,
 καὶ στέφος ἐξεκέδασσε γαμήλιον. οὐκέτι δ' Ἰμμέν,
 Ἰμμέν οὐκέτ' αἰεὶ δονεῖ μέλος, ἀλλ' ἐπαείδει.
 αἰαὶ καὶ τὸν Ἀδωνιν ἔτι πλέον ἢ Ἰμμέναιον 90
 αἰ Χάριτες κλαίοντι τὸν νῆα τῷ Κινύραο,
 ὦλετο καλὸς Ἀδωνίς ἐν ἀλλήλαισι λέγοισαι.
 αἰαὶ δ' ὄξυ λέγοντι πολὺ πλέον ἢ Παιῶνα,
 καὶ Μοῖσαι τὸν Ἀδωνιν, ἀνακλείοισι δ' Ἀδωνιν,

des Waldgebirgs ist ein rauhes Bett für Adonis; lass ihn auf deinem Lager ruhen! — 71. 'Selbst als Leiche wird er dein Lager schmücken.' — 72. ἐνιαύεν] *inf. fin.* — 73. 'Wo er dir Nachts zu heiligem Schlaf gesellt war.' — 74. ποθεῖ] *sc. ὁ κλινηῖρι.* — στρυγνόν] selbst noch den todt, blutbedeckten Adonis. — 75. βάντα] dahingeschwunden. — 76. μαράνθη] *äol.* = μαράνθησαι, *st.* des Imper. [Anh.]. — 77. Συροίοισιν] zu Theokr. 6, 114. — 78. μύρον] bei den spätern Dichtern für Liebreiz (daher auch Liebkosungswort unter Liebenden). — 81. οἰστῶς] *erg.* ἐπί: zu Anacreontea 9, 22. — 82.

ὃς δέ] *st.* ὃ δέ. — ἀξίε] die Eroten lassen ihren Zorn an Adonis' Waffen, den Urhebern seines Unglücks, aus [Anh.]. — 83—85. Die Eroten behandeln den Adonis als Verwundeten, nicht als Toten. — 87 ff. 'Fackelglanz, Bekränzung, Hochzeitsgesang — Alles vorbei!' — 88. ἐξεκέδασσε] *proiiciens dissipavit.* Ahrens. — 89. δονεῖ] Pind. Nem. 7, 81: θρόον ὕμνων δόρει. — 90. Der Hymenaios ward zum Threnos. — 91. Κινύραος] Adonis' Vater. — 93. Παιῶνα] *Musis cum Apolline coniunctissimis et hoc quasi patrono usis quod genus carminis solennius esse poterat quam Paean?* Ahrens. — 94. ἀνακλείειν] aus

καὶ μιν ἐπαείδοισιν, ὃ δὲ σφισιν οὐκ ἐπακούει. 95
 οὐ μὰν οὐκ ἐθέλει, Κώρα δέ νιν οὐκ ἀπολύει.
 Ἀἴγε γόνον, Κυθήρεια, τὸ σήμερον ἴσχεο κομμῶν.
 δεῖ σε πάλιν κλαῦσαι, πάλιν εἰς ἔτος ἄλλο δακρῦσαι.

III. Moschos.

Moschos, Theokrits jüngerer Zeitgenosse, war gelehrter als Bion und steht als Dichter über ihm. Von ihm sind zwei grössere epische Idyllen, *Εὐρώπη* und *Μέγαρα*, und ein *ἐπιτάφιος Βίωνος* erhalten [Anhang¹].

ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΒΙΩΝΟΣ.

Ἀἰλιναῖ μοι στοναχεῖτε νάπαι καὶ Δώριον ὕδωρ,
 καὶ ποταμοὶ κλαίετε τὸν ἱμερόεντα Βίωνα.
 νῦν φυτὰ μοι μύρεσθε, καὶ ἄλσεα νῦν γοάοισθε,
 ἄνθεα νῦν στρυγοῖσιν ἀποπνεοῖτε κορυμβοῖς.
 νῦν ῥόδα φοινίσσεσθε τὰ πένθημα, νῦν ἀνεμῶναι, 5
 νῦν ὑάκινθε λάλει τὰ σὰ γράμματα καὶ πλέον αἰαὶ
 λάμβανε τοῖς πετάλοισι· καλὸς τέθνακε μελικτᾶς.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 ἀδόνες, αἰ πνικνοῖσιν ὀδυρόμεναι ποτὶ φύλλοις,
 νάμασι τοῖς Σικελοῖς ἀγγείλατε τᾶς Ἀρεθοῖσας, 10
 ὅτι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅτι σὺν αὐτῷ
 καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὦλετο Δωρὸς αἰοιδά.

dem Hades heraufrufen, und zwar durch Zauberformeln (*ἐπαείδοισιν*). Die Alexandriner gebrauchen *κλέω* *st.* *καλέω*. — 95. *σφισιν]* zu Sol. 6, 2. — 96. *οὐκ ἐθέλει]* = ἀναίνεται. 'Er wollte wohl; aber Persephone (als Kind der Demeter *κόρη* genannt) lässt ihn nicht los.' — 98. *εἰς ἔτος]* Das Adonifest ward jährlich gefeiert: Theokr. 6, 143.

Inhalt. Klagelied auf Bions Tod, der, wie es scheint, vergiftet wurde. Durch den Intercalarvers erhält das Gedicht strophisches Ansehen. Die Nachahmung von Bions *ἐπιτάφιος Ἀδωνίδος* ist unverkennbar. Metrisch ist die häufig wiederkehrende Cäsur hinter der ersten Kürze des

dritten Fusses zu beachten, welche die Grammatiker *κατὰ τρίτον τροχαῖον* nennen. Hermann (El. doctr. metr. p. 337): *Propter lenitatem hanc (caesura) mollibus argumentis accommodatissima est. Ita fere ubique eam usurpatam videas in Moschi epitaphio Bionis.* — 1. *Δώριον ὕδωρ]* die Flüsse Siciliens, dessen Bewohner Dorer sind. — 5. *τὰ πένθημα]* adverbial: zu Theokr. 1, 15. — 6. 7. 8. zu Theokr. 4, 28. — *τοῖς πετάλοισι]* zu Theokr. 6, 37. — 9. *ἀδόνες]* = ἀηδόνες. — 'Articulo appositionis *indice opus est, ubi quid post vocativum alloquendi infertur.*' Ameis. — 10. *Ἀρεθοῖσας]* zu Theokr. 1, 117. — 12. *Δωρὸς]* zu

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 Στρομόνιοι μύρεσθε παρ' ὕδασι αἰλίνα κύνιοι,
 καὶ γοεροῖς στομάτεσσι μελίσδετε πένθιμον ῥῶδάν,
 οἶαν ἐν σφετέροις ποτὲ κήδεσι γῆρας ἄειδεν.
 εἶπατε δ' αὖ κώραις Οἰαγρίσιν, εἶπατε πάσαις
 Βιστονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δῶριος Ὀρφεύς.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 κείνος ὁ ταῖς ἀγέλαισιν ἐράσμιος οὐκέτι μέλπει,
 οὐκέτ' ἐρημαίαισιν ὑπὸ δρυσὶν ἡμενος ἄδει,
 ἀλλὰ παρὰ Πλουτήϊ μέλος λαθαῖον ἀείδει.
 ὄρεα δ' ἐστὶν ἄφωνα, καὶ αἱ βόες αἶ ποτε γαύρωσ
 πλασδόμεναι γοῶντι, καὶ οὐκ ἐθέλουσι νέμεσθαι.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 σεῖο, Βίων, ἐκλαυσε ταχὺν μόρον αὐτὸς Ἀπόλλων,
 καὶ Σάτυροι μύροντο μελάγχλαινοί τε Πρίηποι
 καὶ Πᾶνες στοναχεῦντι τὸ σὸν μέλος, αἶ τε καθ' ὕλαν
 Κρανίδες ᾠδύραντο, καὶ ὕδατα δάκρυα γέντο.
 Ἄχῳ δ' ἐν πέτραισιν ὀδύρεται, ὅτι σιωπῇ
 κούκετι μιμεῖται τὰ σὰ χεῖλα. σῶ δ' ἐπ' ὀλέθρῳ
 δένδρεα καρπὸν ἔριψε, τὰ δ' ἄνθεα πάντ' ἐμαρᾶνθη.
 μάλων οὐκ ἔρρευσε καλὸν γλάγος, οὐ μέλι σίμβλων,
 κάτθανε δ' ἐν κηρῷ λυπεύμενον· οὐκέτι γὰρ δεῖ,
 τῷ μέλιτος τῷ σῶ τεθνηκότος, ἄλλο τρουᾶσθαι.

v. 1. — 14. *Στρομόνιοι*] dem Dichter schwebt der am thrakischen Strymon heimische Orpheus vor (v. 18.). — 17. *κώραις Οἰαγρίσιν*] 'Die Musen so nach dem Oeagros, des Orpheus Vater, benannt.' Arethusa. — 18. *Βιστονίαις*] thrakisch. — 20. ὁ — *ἐράσμιος*] Apposition zum Pronomen. — 21. *ἐρημαίαισιν*] proleptisch: Sie werden fortan durch Bions Tod verwaist sein. — 22. Der Hades macht Alles vergessen: zu Theokr. 1, 63. — 26. *Ἀπόλλων*] zugleich Gott der Dichter und der Heerden (*νόμιος*; Preller, Gr. M. 1, 168), daher Bion ihm doppelt theuer. — 27. *Σάτυροι*] scurrile Begleiter des Dionysos, stehen auch zur Hirtenwelt in Beziehung. — Priapos war Dämon der Fruchtbarkeit und Zeugungskraft, daher Gott der Gär-

ten und Weinpflanzungen, aber auch der Schaf-, Ziegen- und Bienenzucht. — 28. *Πᾶνες*] 'Auch Pan hat sich als Gattungsbegriff vervielfacht. Er selbst wurde zum Familienvater, so dass neben ihm auch Pansfrauen und Panskinder auftauchen.' Preller, Gr. M. 1, 463. — *αἶ — ὕλαν*] der Artikel mit Präposition adjectivisch wie Theokr. 5, 7. — 29. *Κρανίδες*] *erg. νύμφαι*. — *γέντο*] *st. ἐγένετο*. — Die Gewässer der Quellnymphen werden zu Thränen. — 30. *σιωπῇ*] = *σιωπᾶ*. — 31. *ἐπί c. dat.* causal = wegen. — 32. *ἔριψε*] *st. ἔριψε*. Trauernd schütteln die Bäume ihre Früchte ab, sich gleichsam ihres Schmucks entkleidend. — 33. Den Schafen stockt die Milch; in den Stöcken vertrocknet der Honig. — 35. *τῷ μέλιτος*] der honigsüsse Gesang,

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 οὐ τόσον εἰναλταῖσι παρ' ἄοσι μύρατο δελφίν,
 οὐδὲ τόσον ποκ' ἄεισεν ἐν σκοπέλοισιν ἀηδῶν,
 οἷδὲ τόσον θρήνησεν ἀν' ὄρεα μακρὰ χελιδῶν,
 Ἀλκύνουας δ' οὐ τόσον ἐπ' ἄλγεσιν ἴαχε κῆϋξ,
 οὐδὲ τόσον γλαυκοῖς ἐν κύμασι κηρύλος ἄδεν,
 οὐδὲ τόσον Τρῳόισιν ἐν ἄγκεσι παῖδα τὸν Ἄους
 ἱπτάμενος περὶ σᾶμα κινύρατο Μέμνονος ὄρνις,
 ὅσσον ἀποφθιμένιοιο καταδύραντο Βίωνος
 ἄδονιδες πᾶσαι τε χελιδόνες, ἄς ποκ' ἔτερεπεν,
 ἄς λαλέειν ἐδίδασκε, καθεσδόμεναι δ' ἐπὶ πρέμνοισι
 ἀντίον ἀλλάλαισιν ἐκώκνον· αἶ δ' ὑπερφώνεν
 ὄρνιθες· λυπεῖσθ' αἶ πενθάδες, ἀλλὰ καὶ ἡμεῖς.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 τίς ποτε σᾶ σύριγγι μελίξεται, ᾧ τριπόδατε;
 τίς δ' ἐπὶ σοῖς καλάμοις θησεῖ στόμα; τίς θρασὺς οὕτως;
 εἰσέτι γὰρ πνεῖσι τὰ σὰ χεῖλα καὶ τὸ σὸν ἄσθμα,
 ἀχᾶ δ' ἐν δονάκεσσι τεᾶς ἔτι βόσκειτ' αἰοιδᾶς.
 Πανὶ φέρω τὸ μέλισμα; τάχ' ἂν καὶ κείνος ἐρεῖσαι
 τὸ στόμα δειμαῖνοι, μὴ δεύτερα σεῖο φέρηται.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.
 κλαίει καὶ Γαλάτεια τὸ σὸν μέλος, ἂν ποκ' ἔτερπε
 ἐξομέναν μετὰ σεῖο παρ' αἰόνεσσι θαλάσσεσ.
 οὐ γὰρ ἴσον Κύκλωπι μελίσδεο· τὸν μὲν ἔφενγεν
 ἂ καλὰ Γαλάτεια, σὲ δ' ἄδιον ἔβλεπεν ἄλμας.
 καὶ νῦν λασαμένα τῷ κύματος ἐν ψαμάθοισιν
 ἔξετ' ἐρημαίαισι, βοᾶν δ' ἔτι σεῖο δοκεύει.
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.

mit dem Dichter gleichsam identificirt. — 37. *ἄοσι*] *st. ἠῶσι*. — *δελφίν*] 'die Alten fabelten Manches von der Liebe dieser Thiere zum Menschen, wie sie ihre Retter im Meere würden und, wenn sie umkämen, sich selbst zu Tode grämten; auch schrieben sie ihnen Gefühl für Musik zu; man erinnert sich dabei an die Fabel von Arion.' Arethusa. — 40. 41. Keyx und seine Gattin Alkyone wurden vom Zeus in Eisevögel verwandelt. S. zu Alcman 1, 2 [Anh.]. — 43. Memnon, Eos' Sohn,

König der Aethiopen, fiel vor Troja durch Achill. Seine Aethiopen verwandelte Eos in Vögel, die nach ihm benannt wurden und sein Grab klagend umflogen [Anh.]. — 48. *πενθάδες*] poet. Femin. zu *πενθαλέος*. — 50. *τριπόδατε*] zu Bion 58. — 52. *πνεῖσι*] Subj. ἢ *σύριγγ*. — 53. Das Rohr bewahrt noch den Nachhall deiner Lieder. — 55. *δεύτερα φέρεται*] S. Theokr. 1, 3. — 57. *Γαλάτεια*] S. die Einl. zu Theokr. 5. — 62. *δοκεύει*] Sie sucht noch einen Ton von dir aufzufangen. — 68.

πάντα τοι, ᾧ βοῦτα, ξυγνάτθανε δῶρα τὰ Μοῖσάν,
παρθενικῶν ἐρόεντα φιλάματα, χεῖλεα παίδων
καὶ στρυγνοὶ περὶ σάμα τεὸν κλαίουσιν Ἔρωτες.
ἂ Κύπρις ποθέει σε πολὺ πλέον ἢ τὸ φίλαμα,
τὸ πρῶαν τὸν Ἄδωνιν ἀποθνήσκοντα φίλασεν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
τοῦτό τοι, ᾧ ποταμῶν λιγυρώτατε, δευτέρον ἄλγος,
τοῦτο, Μέλη, νέον ἄλγος. ἀπώλετο πρᾶν τοι Ὅμηρος,
τῆνο τὸ Καλλιόπας γλυκερὸν στόμα, καὶ σε λέγοντι
μύρασθαι καλὸν νῖα πολυκλαύστοισι ὀσέθροισι,
πᾶσαν δὲ πλήσαι φωνᾶς ἅλα· νῦν πάλιν ἄλλον
νῖα δακρύεις, καινῷ δ' ἐπὶ πένθει τάκη.
ἀμφοτέροι παραῖς πέφιλαμένοι ὃς μὲν ἐπιγεν
Παρασίδος κρήνας, ὃ δ' ἔχεν πόμα τᾶς Ἀρεθοΐσας.
χῶ μὲν Τυνδαρέοιο καλὰν ἄεσε θυγάτρα
καὶ Θετίδος μέγαν νῖα καὶ Ἀτρεΐδαν Μενέλαον·
κεῖνος δ' οὐ πολέμως, οὐ δάκρυα, Πᾶνα δ' ἔμελεπεν,
καὶ βούτας ἐλίγαινε καὶ ἀείδων ἐνόμειεν,
καὶ σύριγγας ἔτευχε καὶ ἀδέα πόρτιν ἄμελγεν,
καὶ παίδων ἐδίδασκε φιλάματα, καὶ τὸν Ἔρωτα
ἔτρεφεν ἐν κόλποισι καὶ ἤρεθε τὰν Ἀφροδίταν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
πᾶσα, Βίων, θρηγεῖ σε κλυτὰ πόλις, ἄσπεα πάντα.
Ἄσκρα μὲν γοάει σε πολὺ πλέον Ἡσιόδοιο·
Πίνδαρον οὐ ποθέοντι τόσον Βοιωτίδες Ἴλαι·
οὐ τόσον Ἀλκαίω πέρι κείρατο Λέσβος ἐρανή·

τῷ] = ὁ. Die Bukoliker gebrauchen wie Homer den Artikel st. des pron. rel. Die Structur ist nach der Formel φίλημα φιλεῖν gebildet; daher der doppelte Objectsaccusativ. Kr. Di. 46, 18, 2. — 71. Μέλης] Fluss auf der ionischen Küste bei Smyrna. Hier war Homers und auch Bions Heimath, daher der Fluss λιγυρώτατος heisst. — 72. Καλλιόπας στόμα] Der Dichter als Organ der Muse aufgefasst. — 74. ἅλα] Der Strom erfüllt auch das Meer, in das er sich ergießt, mit Wehklage. — ἄλλον] Bion. — 75. ἐπὶ] zu v. 31. — 76. ὃς μὲν — ὃ δέ] ὃ μὲν et ὃ δέ in partitione aliquando rei uni-

versae, quam alias genetivo profferri mos est, epexegeti facta ita solent apponi, ut ab eodem verbo regantur. Ita fit, ut cogitatio non statim ad partes properare possit ideoque partes parem potestatem consequantur ac totum. Ameis. — 77. Παρασίδος κρήνα] Hippokrene. — 78. 79. Helena, Achilleus und Menelaos sind Hauptfiguren der Ilias. — 80. κείνος] Bion, dessen liebliche Bukolik zum erhabenen Epos in Gegens. tritt. — 82. ἀδέα] dor. poet. Accusativ, als masculinische Endung gewöhnlicher. — 87. Ἄσκρα] böotischer Flecken am Helikon, Geburtsort Hesiods. — 90.

οὐδὲ τόσον ὃν αἰοδὸν ἐμύρατο Τήιον ἄστν·
σε πλέον Ἀρχιλόχοιο ποθεῖ Πάρος· ἀντὶ δὲ Σαφροῦς
εἰσέτι σευ τὸ μέλισμα κινύρεται ἂ Μυτιλάνα.

ἐν δὲ Συρακοσίοισι Θεόκριτος· ἀντὰρ ἐγὼ τοι
Ἀύσονικᾶς ὀδύνας μέλπω μέλος, οὐ ξένος ὠδᾶς
βουκολικᾶς, ἀλλ' ἂν τὴν διδάξω σεῖο μαθητᾶς
κλαρονόμος μῶσας τᾶς Δωρίδος, ἃ με γεραίρων
ἄλλοις μὲν τεὸν ὄλβον, ἐμοὶ δ' ἀπέλειπες αἰοδᾶν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
αἰαὶ ταὶ μαλάχαι μὲν ἐπὶν κατὰ κᾶπον ὄλωνται,
ἢ τὰ χλωρὰ σέλινα τό τ' εὐθαλῆς οὐλον ἀνηθον,
ὑστερον αὖ ζῶντι καὶ εἰς ἔτος ἄλλο φύοντι·
ἄμμες δ' οἱ μεγάλοι καὶ καρτεροί, οἱ σοφοὶ ἄνδρες,
ὀππότε πρᾶτα θάνωμες, ἀνάκοι ἐν χθονὶ κοίλα
εὐδομες εὐ μάλα μακρὸν ἀτέρμονα νήγρετον ὑπνον.
καὶ σὺ μὲν ᾧν σιγᾷ πεπνυκασμένος ἔσσειαι ἐν γᾶ,
ταῖς Νύμφαισι δ' ἔδοξεν ἀεὶ τὸν βάτραχον ἄδειν.
τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέομι· τὸ γὰρ μέλος οὐ καλὸν ἄδει.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
φάρμακον ἦλθε, Βίων, ποτὶ σὸν στόμα. φαρμάκω εἶδος
ποῖον σοῖς χεῖλεσσι ποτέθραμε κοῦν ἐγλυκάνθη;
τίς δὲ βροτὸς τοσσοῦτον ἀνάμερος ἢ κερᾶσαι τοι
ἢ δοῦναι λαλέοντι τὸ φάρμακον; ἔκφυγεν ὠδᾶν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.
ἀλλὰ Δίκα κίχε πάντας. ἐγὼ δ' ἐπὶ πένθει τῷδε
δάκρυσι πα τεὸν οἶτον ὀδύρομαι. εἰ δυνάμαν δέ,

αἰοδὸν] Anakreon. — 91. ἀντὶ Σαφροῦς] statt ἀντὶ μελισμάτων Σαφροῦς; zu Kallin. 21. — 94. Ἀύσονικᾶς] Moschos war, obgleich geborner Syrakusaner, später wahrscheinlich in Süditalien (Magna Graecia) zu Haus. — 96. κλαρονόμος] Als Schüler Bions nennt Moschos sich den Erben der bukolischen Poesie. — τᾶς Δωρίδος] v. 12: Δωρίς αἰοδᾶ. — 100. οὐλον] kraus. — ἀνηθον] zu Theokr. 6, 119. — 101. ζῶοντι] prophetisches Präsens; zu Theokr. 1, 5. — 103. ὀππότε πρᾶτα] si semel.

— θάνωμες] zu ὄκη Theokr. 5, 22. — 104. εὐδομες] zu v. 101. — 105. πεπνυκασμένος] in Schweigen gehüllt. — 106. Statt den melodischen Sänger zu erhalten, begnügten sich die Nymphen mit dem Quaken des Frosches. — 109. S. die Einl. zum Moschos. — 110. ἐγλυκάνθη] Warum ward das Gift nicht zum süßen Trank? — 112. λαλέοντι] trotz deines lieblichen Gesangs. — ἐκφυγεν ὠδᾶν] 'd. i. ἄμουσος ἦν, allem Gefühl entfremdet.' Jacobs. — 114. κίχε] εἴλε, ereilte.

ὡς Ὀρφεὺς καταβάς ποτὶ Τάρταρον, ὡς ποκ' Ὀδυσσεύς,
 ὡς πάρος Ἀλκείδης, κήρ' ἄν ἐς δόμον ἦλθον
 Πλουτέος, ὡς κέ σ' ἴδοιμι καί, εἰ Πλουτῆι μελίσδεις,
 ὡς ἂν ἀκουσάιμαν, τί μελίσδειαι. ἀλλ' ἔτι Κώρῃ
 Σικελικόν τι λίγαινε καὶ ἀδύ τι βουκολιάσδεν. 120
 καὶ κείνα Σικελιά, καὶ ἐν Αἰτναίοισιν ἔπαιξεν
 ἄγγελσι, καὶ μέλος οἶδε τὸ Δάριον· οὐκ ἀγέραςτος
 ἔσσειθ' ἂ μολπιά, χάς Ὀρφεὶ πρόσθεν ἔδωκεν
 ἀδέα φορμίσδοντι παλίσσυντον Εὐρυδίειαν,
 καὶ σέ, Βίων, πεμψέ τοῖς ὄρεσιν. εἰ δέ τι κήρῳν 125
 συρίσδων δυνάμαν, παρὰ Πλουτέϊ κ' αὐτὸς ἄειδον.

IV. Meleager.

Meleager aus Gadara, ein Syrer, lebte im 2. Jahrhundert v. Chr. Er veranstaltete eine Anthologie aus älteren Dichtern unter dem Titel *στέφανος*, schrieb aber auch selbst Gedichte, von denen das folgende auf den Frühling besonders gerühmt wird.

ΕΙΣ ΤΟ ΕΑΡ.

Χεῖματος ἡνεμόεντος ἀπ' αἰθέρος οἰχομένοιο,
 πορφυρῆ μελίδησε φερανθέος εἶαρος ὄρη.
 γαῖα δὲ κυανῆ χλοερῆν ἔστέψατο ποίην,
 καὶ φυτὰ θηλήσαντα νέοις ἐκόμησε πετήλοις.
 οἱ δ' ἀπαλὴν πίνοντες ἀξιφύτου δρόσον Ἴουῖς 5
 λειμῶνες γελῶσιν, ἀνοιγομένοιο ῥόδοιο.
 χαίρει καὶ σύριγγι νομεὺς ἐν ὄρεσσι λιγαίνων,
 καὶ πολιοῖς ἐρίφοις ἐπιτέρπεται αἰπόλος αἰγῶν.
 ἦδη δὲ πλώουσιν ἐπ' εὐρέα κύματα ναῦται
 πνοιῇ ἀπημάντω Ζεφύρου λίνα κολπιάσαντες. 10

116. *καταβάς*] um Eurydike zu holen. — *Ὀδυσσεύς*] zur Befragung des Teiresias. Odys. 11. — 117. *Ἀλκείδης*] um den Kerberos zu holen. — 119. *Κώρῃ*] zu Bion 96. — 120. *Σικελικόν*] in Sicilien blühte der Persephonecult: zu Pind. Ol. 6, 95. — 123. *ἔσσειται*] = *ἔσσειται*. — 125. *ὄρεσιν*] die Weidplätze des Gebirgs, wie *silvae* statt *pascua*.

Anthol. Pal. IX, 363. — 2. *πορφυρῆ*] die bunte, strahlende Jahreszeit. — 3. *ἔστέψατο ποίην*] kränzt sich mit Gras. Die Verba des Bekleidens haben doppelten Accusat. Kr. Spr. 46, 15. Kr. Di. 46, 17. — 7. *χαίρει — λιγαίνων*] die Haupthandlung wie oft im Particip. — 10. *ἀπημάντω*] im Gegensatz zum verheerenden Wintersturm.

ἦδη δ' εὐάζουσι φιλοσταφύλῳ Διονύσῳ
 ἄνθει βοτρυνέντος ἐρεψάμενοι τρίχα κισσοῦ.
 ἔργα δὲ τεχνήεντα βοηγενέεσσι μελίσσαις
 καλὰ μέλει, καὶ σίμβλῳ ἐφήμεναι ἐργάζονται 15
 λευκὰ πολυτρόχοιο νεόρροτα κάλλεα κηροῦ·
 πάντη δ' ὀρνίθων γενέῃ λιγύφωνον ἀεῖδει·
 ἀλκύνονες περὶ κύμα, χελιδόνες ἀμφὶ μέλαθρα,
 κύκνος ἐπ' ὕχθαισιν ποταμοῦ, καὶ ὑπ' ἄλσος ἀηδῶν.
 εἰ δὲ φυτῶν χαίρουσι κόμαι, καὶ γαῖα τέθηλε,
 συρίζει δὲ νομεὺς, καὶ τέρπεται ἔνκομα μῆλα, 20
 καὶ ναῦται πλώουσι, Διώνυσος δὲ χοροεῖ,
 καὶ μέλπει πετεηνά, καὶ ὠδίνουσι μελίσσαι,
 πῶς οὐ χρῆ τὸν αἰοιδὸν ἐν εἶαρι καλὸν ἀεῖδειν;

13. *βοηγενέεσσι*] Nach dem Glauben der Alten erzeugten die Bienen sich von selbst in den Leibern geschlachteter Stiere. Verg. Georg. 4, 549 ff. — Ovid, Fast. 1, 377 ff. — 15. *κάλλεα κηροῦ*] 'umschreibend von der mit zierlicher Kunstverfertigten Honigscheibe aus weissem (*λευκὰ*) Wachs, das sich mit dem neu gesammelten, reichlich strömenden (*νεόρροτα*) Honig füllt.'

Jacobs. — 17. *ἀλκύνονες*] zu Alcmān 1, 2. — 18. *ὑπ' ἄλσος*] zu Babr. 3, 32. *Ἰπὸ* hat zugleich den Nebenbegriff des Schutzes, der Ueberdachung. — 19. *φυτῶν κόμαι*] *τὰ τῶν δένδρων πέταλα*. — *χαίρουσι*] gedeihen fröhlich. Verg. Georg. 1, 1: *laetae segetes*. — 22. *ὠδίνουσι*] mit Anstrengung arbeiten. Bei Nonnos heisst der Honig *ὠδὸς μελίσης*.

A n h a n g.

A l k m a n.

Zu Fr. 1. 'Die Vögel, die im Mythos in Beziehung zu einander erscheinen, wie *χειλιών* und *ἀηδών*, wie *ἀλκυών* und *κηρῆς* oder *κηρύλος*, pflegen auch die Dichter gern vereint zu nennen; so erscheinen *ἀλκυόνες* und *κηρύλος* bei Alkman Fr. 21 (Bergk) und nach ihm bei Aristophan. Vög. 251.' Peiper, der Refrain bei griech. und latein. Dichtern, in den Jahrbüchern für Phil. u. Päd. 1863. S. 763. Vgl. auch noch Mosch. 40 und 41. — Ueber *ὄς τε* vgl. Hartung, Partikeln I, 79: 'Alle diese Beispiele zeigen deutlich, dass die Partikel gerade das Gegentheil von *ferè*, *cunque* oder *omnino* bedeute, womit Hermann sie erklären will. Denn sie enthalten gerade die bestimmteste Hindeutung auf einzelne vorliegende Gegenstände; und die Partikel kommt am öftersten in Gleichnissen vor, in denen auf gewöhnliche Begebenheiten oder Naturerscheinungen hingewiesen wird, und wo nur immer allbekannte und alltägliche Sachen bezeichnet werden.' — Der Ausdruck *ἐπὶ κύματος ἀνθος* entspricht völlig dem französischen *à fleur d'eau*. — Zu Fr. 2. Dagegen Hartung: 'Man darf hier nicht an das göthe'sche Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ denken, sondern es ist vom Winterschlaf der Natur die Rede.' — Ueber *τανυπτερόγων* vgl. Ameis zu Odys. 5, 65.

A r i o n.

v. 18. Ueber *ἀλιπόρφυρον* vgl. Ameis zu Odys. 2, 428.

S a p p h o.

Zur Einleit. Ausser der citirten Schrift von Welcker vgl. auch noch: H. Köchly, akadem. Vorträge und Reden I (Zürich 1859). S. 154 — 217.

1, 1. 'Ποικιλόθρονος non est πολύναιος, ut cum Tan. Fabro putarunt A. Schneiderus et Volgerus, quia ποικίλος de sola multitudine positum vix repereris praeter Nonni ποικιλόδακτυλος: neque florida et vario veste utens, quod eidem Fabro et Uptono in mentem venit, quia vestis, in qua quis secundum Homerum Iliad. X, 441 θρόνα ποικίλ' ἔπασσεν, ipsa quidem ποικιλόθρονος dici potest, mulier ea induta non potest. Sed ut aliae deae χρυσοθρόνοι, ita Venus propria vocabuli potestate ποικιλό-

θρόνος audit, nec minus apto eo nomine invocatur, quam quo a Pythia nescio quis compellatus est Θεταλὲ ποικιλόδιφρε, teste Polluce VII, 26, 112.' Neue. — 6. Vgl. Aesch. Eum. 297: κλύει δὲ καὶ πρόσωθεν ὦν θεός. — 7. Ich interpungire mit Brunck und Neue hinter *λίποισα*, da die Worte *ἄρμ' ὑποξεύξαισα* ohne ein *epitheton ornans* des *ἄρμα* matt sein würden. Vor Brunck interpungirte man hinter *χρύσειον* und verband *δομον χρύσειον*. — 10. Athenaeus IX. p. 913. e: Καὶ οἱ στρούθοι δὲ εἰσὶν ὀχευτικοί· διὸ καὶ Τερψικλῆς τοὺς ἐμφαγόντας φησὶ στρούθων ἐπι-καταφόρους πρὸς ἀφροδίσια γίνεσθαι. μήποτε οὖν καὶ ἡ Σαπφῶ ἀπὸ τῆς ἱστορίας τὴν Ἀφροδίτην ἐπ' αὐτῶν φησὶν ὀχεῖσθαι· καὶ γὰρ ὀχευτικὸν τὸ ζῶον καὶ πολύγωνον. — 10. περὶ γᾶς] die Aldina *πτέρινας*, Ursinus *πτέρινας*, die anthol. Veneta nach Blomfield *περὶ γῆν μέλαιναν*. Aber der Genetiv ist vorzüglicher als der Accus.: *quia aviculae*, wie Neue sagt, *prope terram advolant, non circuitu eam ambiunt*. Uebrigens ist *περὶ* mit Genet. in localer Bedeutung nach Krügers Ausdruck fast verschollen und scheint ihm an unserer Stelle verdächtig. Es findet sich auch Odys. 5, 68: *τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμερὶς ἠβάωσα*, wo indess Ameis *περὶ* adverbial nimmt, und Eur. Troad. 818: *περὶ Λαοδονίας*, wo Seidler *πυρὶ* conjicirt. — 11. *δινεῦντες*] Neue schreibt nach zwei codd. und der Aldina *δινῆντες*, da Conjugationsformen wie *ἀδικῶ*, *ποθήω*, *καλῶ* im Aeol. häufig seien. S. zu Sappho 1, 20 (*ἀδικῆει*). — 16. die Conjugation auf *μι* hat im äol. Dialekt so weiten Spielraum, dass Manche alle Verben auf *μι* aus ihm ableiteten. Zu verwerfen ist die Form *κάλεμι*. — 20. *Ψάπφο* ist vielleicht durch Correlation aus *Ψάπφοι* entstanden. — 22. *ἄλλα*] Hartung, Partikeln 2, 40: 'Oft ist derselbe (der Gegensatz) in einen hypothetischen Vordersatz eingekleidet, wo die Beziehung noch enger und deutlicher ist.' Unter den citirten Stellen folgt auch die der Sappho. Vgl. Asclepiad. in anth. Gr. 162: *εἰ δὲ τὸ τραῦμα μὴ σαφές, ἀλλ' ὁ πόνος δύνεται εἰς ὄνυχα*. Iliad, 1, 81.

2, 1) Wolf, Vorles. 2, 119: 'Die andere (Ode der Sappho) ist an ein geliebtes Mädchen nach der Tribadenliebe, voll eines gewaltigen Feuers, daher es Longinus cap. 9 anführt.' An und für sich geht indess, wie auch Welcker (Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit, S. 63) bemerkt, aus dem Gedichte nicht hervor, dass S. von einem Mädchen rede; aber Plutarch drückt dies deutlich aus, wenn er Amator. p. 763 sagt: *ἀνάμνησον ἡμᾶς, ἐν οἷς ἡ καλὴ Σαπφῶ λέγει, τῆς ἐρωμένης ἐπιφανέσης, τὴν τε φωνὴν ἴσχεσθαι, καὶ φλέγεσθαι τὸ σῶμα, καὶ καταλαμβάνειν ὀχρότητα καὶ πλάνον αὐτὴν καὶ ἴλιγγον*.

2, 1. 2. *κῆνος*, ὅστις] Hätten manche Interpreten dies ὅστις recht verstanden, so würden sie nicht gefragt haben, wer mit jenem *κῆνος* gemeint sei. Vgl. über ὅστις ausser Krüger auch: Bäumlein, Gr. §. 317, Neue in der Einl. zu Fr. 2, G. Hermann in der praef. zu Soph. Oed. R. p. VII. und Ameis zu Odys. 1, 47. Sappho sagt also nicht, dass es Einem gebe, der der Geliebten wirklich gegenüber sitze, sondern fingirt nur einen solchen, Der Indicat., durch den die Phantasie der Dichterin sich einen derartigen Fall realisirt denkt, ist dabei unanstössig und steht häufig bei ὅστις, obwohl es auch als hypothetisches Relativ den Conjunct.

mit und ohne *äv* bei sich hat. S. Kr. Spr. §. 54, 15 mit der 3. Anm. und zu Theogn. 288. — *ἴσος θεοῖσιν*] Welcker p. 68 erklärt: nicht glücklich, wie Hor. Od. I, 1, 29, von Musgrave zu Soph. El. 146 richtig erklärt: *tali gaudio afficiunt, ut inter deos versari me putem*, — sondern stark und unempfindlich; nur ein Gott könne nach Sappho ein solches Glück ertragen. Aber, wie Neue p. 29 bemerkt, die Götter widerstehen der Liebe eben so wenig, wie die Menschen, und in der Stelle findet sich nichts, was auf Stärke im Ertragen hindeutet (wie etwa *δύναιται, ὑπομένει, ἔτλη*). Die Worte sind vielmehr vom Culminationspunct des Glücks zu nehmen. — 3. *ἰζάνει*] *Grammaticos si audiamus, Aeoles aspero spiritu omnino non sunt usi.* Ahrens, de diall. I, 19. — 4. Die Vulgate *ὑπακούει, attente et cum silentio audit*, wie Weiske erklärt, ist vorzüglicher als Hemsterhuis' Conj. *ἐπακούει*. — 9. *ἔαγε*] Liv. 1, 25: *torpebat vox et spiritus*. Lucret. 3, 155 ff.: *Sudores itaque et pallorem exsistere toto Corpore, et infringi linguam, vocemque aboriri, Caligare oculos, sonere aureis, succidere artus*. — *λέπτον*] *Flamma enim subit artus, tenuis dicta, quia in omnes partes penetrat.* — 13. *ἰδρωος*] im Aeol. Feminin. — 14. Long. Pastor. 1, 17: *χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἦν πάρος θερινῆς*. — 17. *Sappho pariter ac Latinus poeta dicit agendum, ut quis talis puellae benevolentia et familiaritate potiatur, neque vero animum obfirmaturam se ait, quia pauperes ubique spernantur.* Neue.

3. Platen (ges. W. 2, 322) überfetzt: 'Schon flüchtet Selana, die reine; | Schon taucht ihr nieder, Plejaden; Die Nacht und die Stunden laden: Ich ruhe noch immer alleine.' — *νύκτες*] Beispiele dieses Plurals giebt Blomfield, Gloss. Aeschyl. Choeph. 2, 282. S. zu Pind. Pyth. 4, 256 im Anh.

Alkaios.

Zur Einl. 1) 'Ein Verkehr zwischen den Griechen und Babylon ist von O. Müller dargethan, der in einer ausnehmend schönen Abhandlung nachgewiesen hat, dass der Bruder des Dichters Alkaios unter Nebucadnezar gefochten hat.' Niebuhr, Vorträge über alte Gesch. I, 310. — 2) Hier ist ein Beispiel, sagt Niebuhr Vorträge I, 333, dass man sich in der Geschichte nicht täuschen lassen soll, wenn in den Factionen auf einer Seite ganz eminente Leute stehen, und sich nicht durch sie in seiner Beurtheilung leiten lassen muss. Wer, der Sinn für Poesie und Metrik hat, kann nur kleine Fragmente von Alkaios lesen, ohne dass ihm das Herz klopft und er gestehen muss, er sei der Erste nach Homer? Und dennoch hat Alk. für die Tyrannei seiner Faction gekämpft und den weisen Mann, der der Wohlthäter des Vaterlandes war, in seinen Gedichten verschrieen, ja ist so weit gegangen, dass er ihn, selbst mit Verachtung seines Standes, *κακόπατρις* nannte! S. unt. zu 6, 1. — 3) Der Mangel des Augments, welcher in den jetzigen Texten des Alk. nicht selten gefunden wird, und der als ein Element des epischen Dialekts betrachtet werden musste, ist entweder

durch Conjectur hineingebracht oder beruht doch auf durchaus unverbürgten Lesarten. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 63.

Στασιωτικά. Köchly, akadem. Votr. und Reden S. 179, bezeichnet dieselben treffend als Revolutionslieder, als die lesbischen Marseillaisen der damaligen Zeit.

2, 1. *Scribendum autem τῶν (st. τῶν) ἀνέμων στάσιν, ut poeta dicit nescire se qui sit status venti.* L. Dindorf in Steph. Thes. s. v. ἀσυνετέω. Vgl. das. s. v. στάσις. — 7. *ζάδηλον*] Ob dies durchsichtig bedeuten könne, ist zweifelhaft. Daher vermutheten Barth., Heins. und Bentl. zu Horat. p. 709: *ἄδηλον*, welches Barth so erklärt: *velum non amplius appareat, ita totum laceratum est, ut velum fuerit necne, non amplius dignosci queat*. Jacobs verm. ἀχρηστον, Hartung δάλητον = zerrissen.

3, 1. Vgl. Theocr. 22, 10: *πολὺς δ' ἔξ οὐρανοῦ ὄμβρος*. — 6. Hartung schreibt *μάλθ. ἐσσάμενος γνοφ.*

5, 1. *ἀνήτω*] Dill diente oft zu Kränzen. Theocr. 7, 63: *ἀνήτινον στέφανον*.

6, 1. *κακοπατρίδα*] 'ist hier offenbar im Gegensatz von *εὐπατρίδης* gebraucht und in der Bedeutung von *δημοτικός*: *ις* und *ιδης* sind gewiss entsprechende Endungen wie *us* und *inus* in *libertus* und *libertinus*.' Niebuhr, Votr. I, 333.

7, 1. Anth. Pal. 12, 50: *πίνωμεν Βάκχον ζωρὸν πόμα· δάκτυλος ἄως· ἢ πάλι κοιμιστὰν λύχρον ἰδεῖν μένομεν; — 2. ἄττα*] So conj. ein Kritiker in der Jen. Lit.-Zt. 1806 No. 249. Die codd. *ἄττά*, Meineke *νάματα ποιίλια*, Ahrens *αἴψα ποιίλιας*, Hartung *αἰπυτοκοιλίους*, Andere anders.

Stesichoros.

Zur Einl. 1) Christod. Ecphras. 128: *τοῦ γὰρ τικτομένουο καὶ ἐξ φάος ἄρι μολόντος Ἐκ ποθεν ἠερόφοιτος ἐπὶ στομάτεσσιν ἀηδῶν Λάδρη ἐφεζομένη λυγρὴν ἀνεβάλλετο μολπήν.* — 2) Auffallende Dorismen sind: *ποταύδη* 92 Bergk (= *προσηύδα*) und *πέποσχα* 89 B. (st. *πέπονθα*). Letzteres ist nur noch aus Epicharm bekannt.

1, 2. Den Accus. *παγὰς* muss man für verkürzt ansehen: s. Buttman, Gr. Gr. §. 34. Anm. 10. Hartung.

2. Theocr. 7, 149: *ἄρα γέ πα τοῖονδε Φόλω κατὰ λάϊνον ἄντρον | κρατῆρ' Ἡρακλήϊ γέγων ἔστησάτο Χείρων;* Diese Kentauromachie auf der Pholoe, einem Waldgebirge zwischen Arkadien und Elis, wird gewöhnlich mit dem erymantischen Eber in Zusammenhang gebracht. Vgl. Preller, griech. Myth. II, 134 ff.

3, 7. *ποσσί*] *Egregie ob oculos ponitur gravis Herculis incessus, ut magnopere improbandus sit, qui posset vocem expurgendam ratus est.* Schneidewin, Ibyc. rell. p. 98.

4, 2. *βαίνειν ἐν νηυσίν*] *vehī navibus*. Vgl. Odys. 1, 210, 211 und dazu Ameis.

Ibykos.

1, 1. Hartung schreibt: ἤρι νένευκε Κυδώνιαι. — 3. Dagegen Hartung: παρθένοι wurden bei den Dorern mitunter Bäume genannt, welche heilig und unantastbar waren: s. Pausan. 8, 24, 4. — 7. S. Lucret. 6, 246 ff. Ladewig zu Verg. Aen. 2, 649.

2, 4. ὥστε] 'Wenn ὡς und ἤν wie heissen, so heissen ὥστε und ἤντε so wie; und wenn ὡς dass bedeutet, so bedeutet ὥστε so dass u. s. w.' Hartung, Partikeln I, 81. Nach γήραϊ schiebt Hartung πιλνάμενος ein.

Anakreon.

1. Hartung hält dies Fragment für den Anfang eines längeren monostrophischen Gedichts, welches ein Gebet des Dichters an diejenigen Gottheiten enthalten habe, denen sein Leben und Streben besonders empfohlen sein sollte. Auch die folgenden beiden Fragmente erklärt er für einen Theil des nämlichen Hymnos.

3, 3. Hartung: Κλευβούλω. Da διόσκειν = διαφορεῖσθαι, ἀλύειν sei, so könne es nur den Dativ, allenfalls auch den Genetiv der den Zustand veranlassenden Person haben.

4, 1. Max. Tyr. 8, 96: μεστὰ αὐτοῦ τὰ ἄσματα τῶν Κλεοβούλου ὀφθαλμῶν.

5, 1. Andere denken bei σφ. πορφ. an einen Apfel: Liebende werfen sich mit Aepfeln. Zu Ibyc. 1, 2. Unten Theocr. 3, 88: βάλλει καὶ μάλοισι τὸν ἀππολον ἔ Κλεαρίστα. S. den Anh. zu d. St. Fritzsche zu Theocr. 2, 120.

6. 'Miro iudicio Bernhardy Hist. Litt. Graec. II. 500 et 503 hoc carmen a monacho Anacreonti subditum esse censet.' Bergk.

7. 'Existimo hos ipsos versus initium esse eius carminis, quo Anacreon Smerdien exagitavit, quod capilli eius turpiter detonsi essent.' Bergk.

8, 2. κεροέσεως] Zenodot wollte unnöthig ἐροέσεως schreiben.

9, 11. Nach Bergk ist ὑποπίνειν = sensim atque paulatim bibere. Diese Erklärung hätte ich, wie ich jetzt nachträglich sehe, auch in der Note befolgen sollen, wegen des Gegensatzes zu Σανδικήν πόσιν.

10, 1. Dagegen Musaeos (Her. und Leand.) 101 λοξὰ δ' ὀπιπτεύων vom schüchternen, verstohlenen Blick. Ueber das substantivirte Neutrum im Accus. als Adverb. s. Kr. Di. §. 46, 6, 3 und Lobeck zu Soph. Aias. p. 95 (edit. 2.).

Anacreontea.

1. 11. Thuk. 6, 89: καὶ αὐτὸς οὐδενὸς ἂν χεῖρον, ὅσφ καὶ λοιδορήσαιμι. 'Non est ellipsis, ubi quid ex praecedentibus cogitatione repe-

titur. Atqui μάλλον late in vocabulo χεῖρον, ut in omni comparativo.' Hermann zum Viger. 883. Thuk. 3, 11: ὅσφ δυνατώτεροι αὐτοὶ αὐτῶν ἐρίγνοντο. Dazu Poppe: 'i. e. τοσοῦτῳ μάλλον ὅσφ, vel omnino καθ' ὅσον ὅτε. cfr. 6, 89, 6. Matth. Gr. §. 455. Bernh. Synt. p. 435. Buttman, excurs. ad Plat. Alc. II, p. 205. Bach ad Tac. Ann. I, 2. Aehnlich im Lat. Tac. Ann. I, 57: quanto quis audacia promptus, tanto magis fidus rebusque motis potior habetur. I, 68: quanto inopina, tanto maiora. Hist. II, 39: quantum hebes, tanto promptior. Ann. IV, 48: tanto infensus caesi, — quanto perfugae incusabantur. VI, 45: tanto acceptius in vulgus, quanto medicus privatis aedificationibus. VI, 19: quantumque saevitia glisceret, miseratio arcebatur.

2, 11—15. Platen hat diese Verse in seiner Uebertragung weg gelassen.

3, 2 und 3. Die Interpunction πειῖν· πειῖν ἄμυστι θέλω, θέλω μιν. ist falsch, wie v. 9 und 19 zeigen. Uebrigens macht Herr Prof. Ameis mich nachträglich in einer brieflichen Mittheilung mit Recht darauf aufmerksam, dass hier keine doppelte Anaphora, sondern nur eine Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) vorliege.

4, 1. σοι] Plut. Aristid. c. 7: μή τι κακὸν αὐτῷ Ἀριστείδης πεποίηκεν, wo freilich Sintenis αὐτόν schreibt.

6, 2. Nach einem andern Mythos liebte Kybele den Attis.

7, 15. 'Eis h. l. transitum indicat ex conditione quadam in alteram.' Rost. Andere lesen ὡς st. εἰς.

8, 3. Luc. Amor. c. 2: θάπτον ἂν μοι — θαλάττης κύματα — ἀριθμήσειας ἢ τοὺς ἐμούς Ἐρωτας. — Wegen der Form οἶδας vgl. zu Babr. 2. 14. Kr. Di. §. 38, 7, 1 und Ameis zu Odys. 1, 337 im Anh.

9, 22. Auch im Latein. Verg. Aen. 2, 654: inceptoque et sedibus haeret in isdem mit Ladewigs Note. Ueber den griech. Gebrauch s. Kr. Spr. §. 68, 9, 2, Lobeck zum Aias p. 249 und Nitzsch zu Od. μ, 27. Ueber das Fehlen der Präpos. beim zweiten Subst. zu Theocr. 1, 79 und zu Bion 75. — 30. Mit Unrecht ist dieser Sprachgebrauch von Manchen bezweifelt. Vgl. auch Hermann, de part. ἂν p. 29. 55. — 37. Theocr. 15, 87: ἀνάγνωτα κατἄλλοισαι! τρυγόνες!

10, 33. 34. 'Er sieht nicht das Bild, er sieht sie selbst, und glaubt, dass es nun eben den Mund zum Reden eröffnen werde.' Lessing, Laokoon XX.

11, 5. Helioid. Aeth. 3, 4: τήν κόμην — ἰοδοειδῆ καὶ ἠλιῶσαν. — 8. Ueber diesen Conj. des concreten Falles ohne ἂν s. Hartung, Partikeln 2, 296. Er tritt in Anwendung, wenn die zu erwartende Sache noch einer Entscheidung unterliegt. — 16. Vgl. Juvenal. 2, 93: Ille supercilium madida fuligine tactum Obliqua producit acu. Ovid. ars am. 3, 201: Arte supercilii confinia nuda repletis. — 19. Verg. Ecl. 2. 51: tenera lanugine mala. — 26. ἐχέτω] Herod. 1, 27: τοὺς σὺ δουλώσας ἔχεις. Dazu Abicht: 'ἔχειν c. part. öfter bei Herod. Es bezeichnet den dauernden, bestehenden Zustand (hier Besitz).' — λαλῶν σιωπῆ] Cic. Cat. 1, 7, 18: tacita loquitur. — 45. Auch errichtete Polyk. zu Samos im Tempel der Hera eine Statue des Bathyll.

12, 2. *πειν*] Ueber diesen consecutiven Infin. s. Kr. Di. §. 55, 3, 20. Im Lat. ist dieser Gebrauch seltener. Plaut. Pers. 5, 2, 40: *bibere da*.

13, 2. Verg. Ecl. 6. 19: *iniciunt ipsis ex vincula sertis* (sc. *Sileno*).

14, 3. Wahrscheinlich ist, mit Heskin, *θάλασσαν ἀναύρους* zu lesen. — 4. Cic. de nat. deor. 2, 15: *Quum sol igneus sit oceanique alatur humoribus*.

15, 2. Pind. Pyth. 1, 64: *ῥχθαις ὑπο Ταυρέτου*. Die Aenderung *ῥχθους* ist also unnöthig. — 8. *Inter φέρω et φορέω hoc interesse constat, quod illud actionem simplicem et transitoriam, hoc autem actionis eiusdem continuationem significat.* Lobeck z. Phryn. 585.

16, 1. Plat. Ion. 533, E: *λέγουσι ποιήματα*, sc. *οἱ ποιηταί*. — 10. *λοιπόν*] Soph. Trach. 917: *τὸ λοιπὸν ἤδη χαιρέτε*.

19, 7. Musaeus 94. 95: *ὀφθαλμὸς δ' ὁδὸς ἐστίν· ἀπ' ὀφθαλμοῖο βολῶν ἔλκος ὀλισθαίνει, καὶ ἐπὶ φρένας ἀνδρὸς ὀδεύει*. Minder poetisch erklärt man *ἀπ' =* durch, mittelst, mit unpassender Vergleichung von Iliad. 24, 605: *πέφνεν ἀπ' ἀργυρέοιο βίοιο*.

20, 6. *γλυκύ*] hier mit verlängerter Ultima, daher die LA verdächtig. — 13—17. Vgl. Mosch. 1, 28. 29: *ἦν δὲ λέγη λάβε ταῦτα, χαρίζομαι ὅσα μοι ὄπλα, | μὴ τὴ θίγῃς πλάνα δῶρα· τὰ γὰρ πυρὶ πάντα βέβηπται*.

21, 3. Die, welche die intr. Bedeutung von *στορέσας* verkannten, wollten v. 2. fälschlich *με st. τε*. Anders steht *στορ*. Odyss. 19, 599, vgl. daselbst Ameis. — 16. *ἔχει*] So vermuthet Peerlkamp. Die codd. *ἐκεῖ*, Brunck conj. *πρὶν ἐκεῖσε δεῖ μ' ἀπελθεῖν*, Baxter *πρὶν, ἐρῶ σε, δεῖ μ'*, Barnes *πρὶν ἔραζε δεῖν μ'*, Möbius *πρὶν ἔρωτ' ἐκεῖσ' ἀπελθεῖν = antequam Amor me ad inferos comitetur*, Bergk *πρὶν ἐκεῖ μ' ὦρα στ' ἀπελθεῖν*.

22, 7. Ueber das *κόπτειν* (*κρούειν*) s. Beckers Charikles, 2. Aufl. von C. Fr. Hermann I, 103.

23, 7. Die Schreibart *χ' ὀπόσα* ist metrisch falsch, da die einsylb. Ankruse lang sein muss und der spir. asp. keine Production des kurzen Vocals bewirkt. — 8. *φιλία*] Da die antepenult. nicht lang sein kann, so verbessert Hermann *φίλιος εἶ*. — 16. *σοφέ* beziehen Andere auf die Prophetengabe der Cicade (v. 11).

25, 1. *εἴ γε*] *dummodo*. Oder wohl richtiger *si quidem*: das *γε* bewirkt eine nachdrückliche Betonung der Bedingung, eine vorzugsweise oder ausschliessliche Hervorhebung des Wenn, wie Bäumlein Gr. Partik. S. 65 bemerkt. — Fischer verbindet *πλοῦτος χρυσοῦ* nach Herod. 2, 121, 1: *πλοῦτον ἀργύρου μέγαν*. — 4. *θανεῖν*] Aesch. Agam. 188: *καὶ παρ' ἀκοντας ἦλθε σὺ φρονεῖν*. Wie Herr Prof. Ameis bemerkt, wäre in der Note wohl richtiger gesagt, dass *θανεῖν* bei *ἐπέλθη* in sinnlicher Belebtheit erscheine.

Simonides von Keos.

Zur Einl. 1) Xenoph. Hiero z. A.: *Σιμωνίδης ὁ ποιητὴς ἀφίκετό ποτε πρὸς Ἴερώνα τὸν τύραννον*. — 2) *Wie der Vogel, der in den Lüften*

schwebt, sagt Niebuhr Votr. über alte Gesch. II, 400, 'so ist der lyrische Dichter: sein Leben muss sich ganz in Gesang auflösen. So waren die Dichter in der ächt lyrischen Zeit. Der letzte von diesen lyrischen Dichtern, der aber schon in eine andere Periode übergeht und schon diese höchste der Gaben Gottes auf andere Personen anwendete, nicht bloss auf die eigenen Gefühle, war Simonides; noch mehr Pindar. Beide versetzten sich aus ihrem eigenen Gemüth in andere Lagen: Pindar versetzte sich schon mehr in Andere, als er auf seinem eigenen Gebiete ist.'

1, 6. *οἰκέταν*] Aehnlich im Lat. Luc. Phars. 9, 720: *natrix violator aquarum*. S. Lobeck, Paralipp. 270 f. Hartung schreibt st. *οἰκέταν: οἰκοθι*. — 7. *εἴλετο*] Die Form der Vulgate, *εἴλατο*, macht sich erst bei Diodor geltend.

2. ^a) Schneidewin (Prolegg. XV) vermuthet, dies Lied sei bei dem Gastmahl gesungen, wo Skopas mit den Seinen durch den Einsturz des Gebäudes getödtet und Simonides allein durch die Tyndariden gerettet sein soll. Vielleicht, meint er, rissen die erbitterten Thessaler das Gebäude ein, um den verhassten Tyrannen zu tödten, retteten aber den geliebten Dichter. Uebrigens behandelt Apel diesen Stoff poetisch in seiner Ballade 'Simonides'. — 13. Ein gnomischer Dichter bei Plato: *ἀντὰρ ἀνήρ ἀγαθὸς τότε μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός*.

3, 3. Ueber Danae und Polydektes vgl. Pind. Pyth. 12, 10 ff. — *ἦριπεν*] Vielleicht ist mit Volkmar (Philol. VII, 744) *ῥίπτειν* zu lesen. — 4. 'Weil die Gleichstellung Sammlung und Häufung zur Folge hat, so ist *τέ—τέ* mit *καὶ* synonym.' Hartung, Partikeln I, 97. — 7. *δοῦρατι*] Soph. Phil. 721: *ποντοπόρῳ δούρατι*. Pind. Pyth. 4, 27: *εἰνάλιον δόρου*. 'Danae autem λάραξ recte δόρου appellari poterat; nam de nave cogitari oportet arcae in modum structa, sicut Deucalionis quoque navigium λάραξ appellari solet.' Ahrens, Hannov. Progr. 1853. p. 13. — 8. *νυκτιλ.*] So erklärt Welcker; dagegen Schneidewin: *Tenebrae sunt, quales nocte lucent, h. e. σκότος*. — 9. *βαθεῖαν*] Luc. Pisc. 41: *πάγωνα βαθεῖαν*. Diall. mort. 10, 3: *τὴν κόμην τὴν βαθεῖαν*. Mosch. 2, 102: *βαθυπλόκαμος*. Koeler zu Simon. Am. 2, 66: 'βαθύ omne in suo genere amplum, magnum, densum dicitur, praesertim autem hac potestate de crinibus, aut de iis, quae crinibus similia sunt, de coma arborum, segete, plantis etc. frequentatur. Apparebit hoc v. c. ex Homer. Od. 9, 134, Theogn. 107, Theocr. 4, 51, Moscho 5, 11. Adi etiam Spanhemium ad Callim. H. in Cerer. 114, item Klotzium ad Tyrt. p. 74.' — 12. Hartung: *ἀμφὶ πορῶ*. = drinnen in. — 19. 'Compares Aeschyleum τίνος δίκην; *quamobrem? Formam τεκνόφι ad epicorum poetarum consuetudinem novavit poeta.*' Schneidewin.

4, 3. *ἀνν. δέ μιν θεῶν*] So Schneidewin. Bergk: *οὐρανὸν δέ μιν θεῶν*. Hartung: *μόναν δὲ μονόθεν*. — 6. S. Hermann, Elem. doctr. metr. 49.

Bakchylides.

¹⁾ Auf Bakchylides und Simonides bezogen die Alten die Stelle von den krächzenden Raben Pind. Olymp. 2, 87. Vgl. F. A. Wolfs Vorl. über Alt., herausgeb. von Gürtler, 2, 229.

²⁾ 'Ein sehr schönes kleines Stück ist das auf den Frieden. Bakch. gehört mit unter die schönsten lyrischen Dichter, und es wäre ungerecht, wenn Pindar die Stelle (Ol. 2, 87) auf ihn bezogen hätte. Doch das ist bloss grammatische Grille.' F. A. Wolfs Vorlesungen 2, 229. Ueber die Personification des Abstractums sagt Hense poet. Pers. in griechischen Dichtungen, Parchim 1864, S. X: 'Die Personification abstracter Begriffe, insbesondere sittlicher Ideen und Mächte, ging bei den Alten von dem mythischen Bewusstsein und der götterbildenden Phantasie aus. Als Götter vorgestellte Wesen, wie Dike, die Erinnyen, Nemesis, Peitho und viele andere, sind noch religiös geglaubte Gestalten. Wie nahe es lag, von ihnen in die freipoetische Personification überzugehen, kann des Bakchylides Pän auf Eirene, des Aristoteles Gedicht auf die *Ἀρετά* und das Scolion auf die *Ἔγχεα* lehren.' Ueber die Abwechselung der Partikeln in diesem Fragment s. Hartung, Partikeln I, 108.

1, 2. *μελιγλώσσων*] Vgl. ausserdem Isthm. 2, 8: *μαλθακόφωνοι αἰοδαί*. Ol. 13, 100: *ἀδύγλωσσοσ βοά*. Soph. El. 641. 798: *πολύγλωσσοσ βοή*. — 7. *ἀραχνᾶν ἴστοί*] Zum Gedanken vgl. Theocr. 16, 96.

2, 4. Man kann auch die Formel *τὸ δέ* statuiren, wie Soph. El. 219 *τὰ δέ* gebraucht.

3. *Quid inde levatur animus, si quis inevitabile malum destens pectus cruciet?* Neue.

4, 1. *Γλυκεῖαν ἀνάγκαν eleganter vocat ebrietatem, quae mentem sui compotem esse non patitur.* Salmas. ad Solin. p. 764.

4, 2. S. Kr. Di. §. 30, 1, 5. Lobeck, Path. Elem. II, p. 265 sq.

4, 6 ff. Vgl. Horat. Epist. 1, 5, 16 ff.: *Quid non ebrietas designat? Operta recludit, | Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem, | Sollicitis animis onus eximit, addocet artis. | Fecundi calices quem non fecere disertum, | Contracta quem non in paupertate solutum?*

4, 9. *καρπὸν*] hat Bergk eingeführt. Erfurdt: *πόντον*.

Pindar.

¹⁾ Diese Verkürzung findet sich bei einem Theil der Kretenser, bei den Kyrenäern, auf den Inseln Kos, Astypaläa und Thera und im delphischen Dialekt.

²⁾ Verschieden davon ist der äolische Gebrauch, *περί* vor Consonanten zu apokopiren und vor Vocalen in *περὶ* zu verwandeln (*περὶέτω* st. *περιέτω*, *περὶέχω* st. *περιέχω*).

Da alle diese Eigenthümlichkeiten sich nur im delphischen Dialekte vereinigt finden, so vermuthet Ahrens — unter Hinweisung auf das in

der Einl. zum Pindar erwähnte Verhältniss des Dichters zum delphischen Tempel —, dass dieser Dialekt die Quelle sei, aus welcher P. geschöpft habe.

Im Allgemeinen sagt Ahrens (über Dialektmischung S. 79) über den pindarischen Dialekt sehr schön und treffend: 'P. hat nicht wie Simonides die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschmolzenen Dialekte zu zierlichen Masern in einer glatten Fläche abgeschliffen; er hat ihnen nur die rauhesten und unvereinbarsten Ecken abgebrochen und lässt sonst gleichsam die Geister dieser Dialekte auf einander platzen, in dem sicheren Bewusstsein seiner Kraft, die Kämpfenden mit einem *quos ego!* zur Ordnung zu rufen und ihre Disharmonie zu einer befriedigenden Auflösung zu führen.'

Nachträglich macht Herr Prof. Ameis mich darauf aufmerksam, dass die Angabe, die Elision der Präpos. *περί* komme nur im delphischen Dialekte vor, falsch sei; sie finde sich vielmehr schon bei Hesiod (vgl. Theog. 678 und 733).

Zu Ol. 1.

*) Pind. dichtete diese Ode im 50. Lebensjahre. Schmidt (Pindar's Leben u. Dicht. S. 259) bemerkt, die von da an in die folgende Periode fallenden Oden enthalten stets einen ganz verstandesmäßigen, leicht auszusprechenden Satz oder Schluss, der erst in der Ausführung poetisch werde, wie hier die kahle Behauptung der Vorzüglichkeit der olymp. Spiele, während allen Erzeugnissen der vierziger Lebensjahre des Dichters eine reichere poetische Anschauung zu Grunde liege; diese Ode bezeichne demnach einen gewissen Wendepunkt in P.'s Entwicklung.

Uebersetzt hat diese Ode u. A. auch W. v. Humboldt: ges. Werke II, 264 f.

1. So erkläre ich mit Rauchenstein (Einl. S. 119), der die Aeusserung des Artabanos Herod. VII, 16 vergleicht.

Schmidt (Pindar's Leben und Dichtung. Bonn, Marcus. S. 262) macht hier auf die Steigerung der Anschaulichkeit aufmerksam: 'Dass Wasser einen Vorrang unter den Elementen behauptet, ist ein Axiom der Philosophen; dass Gold werthvoller ist als andere Besitzthümer, liegt im allgemeinen Bewusstsein; dass die Sonne die übrigen Gestirne verdunkelt, drängt sich unmittelbar den Sinnen auf.' Uebrigens sind die Worte verschieden gedeutet. Die Scholiasten denken an das Philosophem des Thales: wie das Wasser unter den vier Elementen den ersten Rang habe, so unter den vier Spielen die olympischen. Hermann, opusc. VI, 46: *Ἄρ. ὕδωρ* war ein Philosophem des Pindar; und wenn sich aus der Allgemeinheit des Ausdrucks etwas schliessen lässt, so war wohl die uralte Meinung, dass Alles aus dem Wasser entstanden sei, zugleich mit dem vielfachen Nutzen desselben, der Inhalt dieses Philosophems. — *αἰθ. πῦρ*] nicht müssig. Ol. 7, 48: *αἰθολοσας φλογός*. Aehnlich auch bei Homer u. A. S. Tafel, dilucid. Pind. I, 6, not. 1. — 2. *μεγάνορος*] Anders Goram (Pindari translationes et imagines im Philol. XIV, 241 f. u. 478 f.): *divitiae virilem quasi fortitudinem apiscuntur*; und Tafel p. 8: *divitiae sumpto*

praedicato μεγάνω personam induunt. Uebrigens vgl. Pyth. 5, 1: *πλοῦτος εἰρουσθενής.* 10, 18: *ἀγάνωρα πλοῦτον.* — 3. *γαρούεν*] Hartung (Pindar's Werke I, 184) schreibt *γαρούεν*: 'Formen wie der Infin. auf *εν* für *ειν* mögen gelten in Dichtungen, welche absichtliche Annäherung an den Volksdialekt verrathen, z. B. bei Theokrit; aber sie würden den erhabenen Dichtungen eines Pindar wenig anstehen, von welchem die Grammatiker aussagen, dass er den gemeinen, d. h. epischen, Dialekt zu dem seinigen gemacht habe, versteht sich mit Aufnahme derjenigen dorischen Formen, welche einmal durch die Lyrik geadelt waren.' — 5. Dagegen Hermann opusc. VI, 46: *desiste aliud astrum circumspicere.* — *ἐρημας*] Vgl. Auson. Mosella 58: *Nec placidi prohibent oculos per inania venti,* wo Tross per *inania* durch *per aërem* erklärt und auch unsere pindarische Stelle citirt. Der Nebenbegriff des Ausgedehnten trägt übrigens in letzterer zur Wirkung des Bildes bei. Wie nämlich die Sonne bei unbewölktem Himmel allein in der weiten Leere des Aethers steht, so ist auch weit und breit kein dem olympischen gleiches Fest zu finden. Nach Hermann a. a. O. heisst der Aether *ἐρημος*: *Quia, ut sol sereno caelo solus in aethere luceat, sic olympici ludī obscurant longe lateque reliquos omnes.* Dagegen Tafel p. 9: *Oratione magis pedestri poeta dixisset: αἰθέρος κενῆς, i. e. aetheris, in quo nihil conspicitur. Insolentius dicit: ἐρημος αἰθέρος.* Hartung S. 184 erklärt mit dem Schol.: der vorher mit so vielen Lichtern geschmückte Himmel wird einförmig und öde durch den Aufgang der Sonne, vor der die Sterne verschwinden. — 7. Hermann a. a. O. p. 44: 'Der Dichter wollte sagen: Wie das Wasser das Beste ist; wie das Gold, dem Feuer in der Nacht gleich, vor anderer stolzer Pracht hervorstrahlt: so sind unter den Kampfspielen die olympischen die ersten. Aber als er zu dem Nachsatz gekommen ist, fällt ihm noch ein Gleichniss, und ein weit grossartigeres bei. Dieses setzt er, wo es nicht erwartet wurde, in den Nachsatz, und so schwingt sich auf einmal die Rede von Neuem noch höher auf: wenn du aber Kampfspiele singen willst, mein Geist, so schaue nicht weiter nach einem wärmeren Gestirne des Tages in der Leere des Aethers, noch wirst du herrlichere Kampfspiele als die von Olympia nennen.' Vgl. Rauchenst. comm. Pind. II, 4. — *αὐδάσομεν*] Nach Hartung der Coniunctiv, da, wenn das Futur gemeint wäre, *οὐδέ* für *μηδέ* stehen müsste; aber der Coniunctiv mit kurzem Modusvocal ist bei Pind. nicht nachweisbar. — 8. Dies *ἀμφιβάλλεται* hat die verschiedensten Erklärungen gefunden. Tafel p. 11: *E ludorum Olympicorum loco disseminantur carminis missilia per omne spatium, ut feriant eos, qui hoc quasi vulnere digni sunt.* Thiersch (Pindar's Werke I, 3): 'Dasselbe Wort, was hier P. vom Hymnus braucht, steht Odys. 10, 103 vom Anlegen der Waffen. Der Hymn. wird ausgerüstet, mit Melodie und, wie er anderwärts sagt, mit dem Geräthe der Flöten, um beim Siegesfest vom Chor dargestellt zu werden.' Kayser: *epiniciū tanquam corona imponitur (victori) a poetis (σοφῶν μητίεσσι), ut Pyth. V, 28 legitur: γέρας ἀμφέβαλε τεαῖσιν κόμαις.* Böeckh, indem er Dissens Erklärung adoptirt: *adlabitur, obicitur*

mentibus et infunditur, ut sonus circumfusus auribus. Aehnlich Rauchenstein comm. Pind. I, 6, dessen Erklärung ich als die natürlichste in den Noten adoptirt habe. Hartung S. 184: Vom olympischen Sieg wird dem Geiste des Dichters ein Gesang aufgelegt. Nach Hermann ist *ἀμφιβάλλεται* = *ἀναβάλλεται* oder vielmehr = *ἐμβάλλεται*. Petri in den obs. in Pind. Ol. I. Brunsvigae 1831, p. 9: 'Unde (ortus, natus, advectus) hymnus magno rerum concentu vocatis sollertium cantorum molimine ultro citroque fluitat.' Rost in Thes. L. Gr. p. 255: Den Geist der Dichter umfliegt (wie Geschosse, von denen das Bild entlehnt ist) Stoff zu vielbesprochenem Hymnus.' Er vergl. Eur. Herc. fur. 422: *ἀμφιβαλεῖν τινα βέλεσιν.* Schneidewin in den Zusätzen zum Dissen'schen Commentar p. 12 billigt mit Rauchenstein Heyne's Erklärung und vergleicht das homerische *ἀμφιπέπος οὐατα βάλλει.* — 10. *ἐκομένους*] So Böckh und Mommsen, der hier über 50 codd. aufzählt. Hermann, Bergk und Hartung: *ἐκομένοις*, welches per syn. mit *μητίεσσι* zu verbinden wäre. — 12. *πολυμήλω*] Hermann, Böckh, Bergk: *πολυμάλω.* Aber Pindar hat stets *μήλα*, auch in Compositis. Richtig Ahrens: *πολυμήλω.* 'Verendum enim fuit, ne quis πολύμαλον πομωσάμ audiret.' Schneidewin. — 17. *θαμὰ τραπ.*] Die muta mit folgendem *ρ* macht keine Position. Vgl. v. 40: *Ἀγλαοτορῆαιναν* und v. 69: *ἀνεφρόντισεν.* — 23. *Συρακόσιον*] verbindet Kayser mit *δεσπόταν.* — *ἰπποχ.*] S. Friedrichs im Philol. XIII, 447, Anm. — *λάμπει κτέ.*] Ueber die Opposition gegen die Ueberlieferung, insofern Pind. die Zerstückelung des Pelops und das Verzehren seiner Schulter durch die Götter für eine Fiction der geschwätigen Sage erklärt, s. Seebeck im N. rhein. Mus. III, 512, G. Dronke, die relig. u. sittl. Vorstellungen des Aesch. u. Soph. S. 103, 104 und Schmidt S. 262: 'Mit einer Zweideutigkeit, welche lebhaft an den Stil des Sophokles erinnert, scheint er für den flüchtigen Hörer die hergebrachte Fabel beizubehalten, deutet aber für den aufmerksameren bereits seinen Zweifel an, indem er die Liebe Poseidons zu dem schönen Knaben entstehen lässt, „da Klotho ihn durch eine elfenbeinglänzende Schulter auszeichnet.“ Scheinbar enthalten diese Worte eine Bestimmung des Zeitpunktes nach der Zerstückelung und Ansetzung des Elfenbeinstückes; nach ihrem wahren Sinne geben sie den Grund der Liebe des Gottes an und verlegen ihn in die Schönheit des Pelops, deren hervorstechender Theil die seiner Schulter von Geburt an eigene blendende Weisse ist: denn der „reine Kessel“ ist im Gegensatze zu dem unreinen des Mythos entweder das Becken, in welchem das Kind zuerst gebadet wurde, oder vielleicht der Leib der Mutter.' Nach Hartung ist *λέβης* die Badewanne. — Die Erklärung, Klotho habe den zerstückelten Pelops aus dem Kessel genommen und wieder zusammengesetzt, ist unstatthaft, da Pindar im Folgenden gegen die Schlachtung des Pelops protestirt. — 26. *ἔξελε Κλωθῶ*] *Κλ* macht öfters bei Pindar keine Position, wie v. 60: *ὄτι κλέψαις.* Ol. 8, 15: *ἐκλάρωσεν.* — *Κλωθῶ*] Ueber die Mōren als Geburtsgöttinnen s. Preller, griech. Myth. I, 330. Vgl. Pind. Ol. 6, 42 und Nem. 7, 1. — 28. *ἦ*] Nach Hartung könnte *ἦ* für *ἦν* genommen und das Präterit. gedeutet werden wie Horat. Od. 1, 27, 19: *quanta laborabas Charybdi.* — *θανυμάτα*] Manche codd.: *θανύματα.*

Schon die Alexandriner schwankten in der Schreibart. — φάτις] So Rauchenstein p. 8 mit Hermann. Er sagt: *‘Profecto mirabilia sunt multa, ac fere etiam hominum sermo, dum verum excedit, exornatae inquam versicoloribus mendacis fabulae fallunt.’* Die alte LA φάτιν sieht, wie Rauchenstein sagt, einer Conjectur sehr ähnlich. — 48. Mommsen: εἰς ἀκμάν: *‘quod ἀμφὶ ὕδωρ minus recte dictum est. — Poeta εἰς ante vocalem, ubi longa syllaba opus est, sexies admittit.’* — 50. δεύ-
 τατα] Böckh nach 2 codd.: δεύματα. *‘Cur vero dixit ultima car-
 nium? Quia hoc voluit: devorasse deos vicini dixerunt te prorsus nec tui
 quidquam reliqui fecisse. Sic enim vicini invidi interpretabantur, quod Pe-
 iops e conspectu hominum sublatus est.’* Rauchenstein, p. 10 supr.
 Hermann opp. VI, 58 erklärt fälschlich δεύματα κρεῶν durch *extremi-
 tates corporis*. Hartung vermuthet, auf die Scholien gestützt, δαιτρά
 = Fleischportionen, wie es schon Homer gebrauche. Diese Conject.
 widerlegt Mommsen. Statt ἀμφὶ schreibt Mommsen ἀμφι: *‘tonosin
 ἀμφι perspicuitatis causa inveni, contra regulam.’* — 58. Archil. 55
 Bergk: μηδ’ ὁ Ταντάλου λόθος | τῆσδ’ ὑπὲρ νήσου κρεμάσθω. —
 59. Goram a. a. O. erklärt dagegen ἀπάλαμον = *vitam inertem*. — 60.
 μετὰ τριῶν] Für diese Erklärung spricht die unmittelbare Zusammen-
 stellung des τριῶν τέταρτον. Freilich wird die Pein des Stehens, welche
 schon der Scholiast aus den homerischen Worten ἐσταότ’ ἐν λίμνῃ heraus-
 interpretirt hat, sonst nicht erwähnt. Sehr eigenthümlich erklärt Heim-
 soeth mit Beziehung auf Ol. 2, 68: *quartum laborem (iam poterat
 dici post tres, sed cum tres illas vitas iam vixisset, etiam) cum tri-
 bus, ut mens poetae sit: ‘iam hic est finis totius vitae laborumque Tan-
 talo.’* Zu τριῶν ergänzt Heimsoeth πόνων, die er also in den ersten
 drei Lebensphasen geduldet hat. Diese Erklärung widerlegt Rauchen-
 stein p. 10. Letzterer supplirt mit dem Schol. ἀνδρῶν, nämlich Tityos,
 Sisyphos und Ixion. Eben so Hartung u. A. — ὅτι κλέψαις] Ueber
 κλ s. oben im Anh. zu v. 26: ἔξελε Κλωθῶ. — 61. Ueber den Sigmatismus
 sagt Mommsen zu Ol. 9, 17: *‘ἀλ. σμπ. a duplici sigma eaccusationem
 habebit, si quidem etiam a ζ et ξ incipientes syllabae aliquoties cum alteris
 sigmatizantibus concurrunt, ut Ol. 2, 86.’* — 63. οἷσιν ἀφθίτους
 θῆκεν] So schreibt nach meiner Ueberzeugung unumstösslich richtig
 Hartung. Vulg. ἀφθιτον θεόσαν, *mira forma atque barbara*, wie
 Schneidewin sagt. Letzterer vermuthet κτίσαν; aber κτίσαι st. θεῖναι
 ist wohl Aeschylos, nicht aber Pindar eigen. Bergk: θῆσαν = *nutrivi-
 runt*, welches aber sonst stets einen bestimmenden Zusatz wie γάλα oder
 dergl. hat. Mommsen: *‘θέν νν, cuius interpretatione θεσαν (θε-
 σαν) et αὐτόν antiquitus in ordinem irrepserint.’* Rauchenstein bil-
 ligt θῆκαν. Alle diese Lesarten sind falsch, weil sie nicht den mit Recht
 von Hartung geforderten Gedanken geben, dass Tantalos die Götter em-
 pörte, weil er durch Mittheilung von Nektar und Ambrosia
 die Menschen unsterblich machen wollte. — 64. ἔλπεται
 τι λαθέμεν] T. Mommsen (Sendschreiben an Herrn Prof. Friede-
 richs in Berlin im 20sten Progr. der höheren Bürgerschule zu Olden-
 burg. Oldenburg, Schulze. 1863. S. 16) schreibt ἔλπεται λειλαθέμεν, da in

keiner guten Handschrift etwas Anderes stehe als ἔλπεται λαθέμεν ohne
 τι: wobei ἔρδει mit seinen Thaten weit schöner sei als ἔρδων τι
 wenn er etwas thut. — 65. Οἶ nehme ich als ethisehen Dativ mit
 Rauchenstein p. 11: *‘Mihi quidem videtur dativus esse, quem dicunt
 ethicum, significans quid illud, quod filius mitteretur ad homines, Tantalum
 interfuerit. Tantalus enim convivis nectar et ambrosiam divisit, cuius sce-
 leris poenas sumentes dū ei filium rursus mortalem reddiderunt.’* — 66.
 ταχύπομον] die Penultima kurz, während sonst τμ Position macht. —
 71—85. ‘In den wenigen Worten αγγι δ’ ἐλθῶν — — σχεδόν φάνη
 schauen wir gleichsam das Schimmern des weisslichen Wellenschaumes in
 dem Dunkel der Nacht, wir vernehmen den Schall der betenden Menschen-
 stimme durch die einsame Stillē und fühlen das geisterhafte Erscheinen des
 Gottes, der plötzlich herantritt.’ Schmidt, S. 260. — 79. Ueber τε καὶ
 st. καὶ zwischen Zahlwörtern s. Hartung, Partikeln I, 101. ‘Die flie-
 gende Raschheit, womit die Erfüllung des Gebetes mehr berührt als be-
 richtet wird, spiegelt, entsprechend dem Schlusse der mythischen Erzählung
 in Pyth. IX, die volle Sicherheit des göttlichen Thuns wieder.’ Schmidt
 ebendas. — 80. μναστῆρας] unmetrisch. Die Scholiasten lesen ἐρῶν-
 τας: *‘Moschopuli commentum est.’* Mommsen. Bergk conj. scharf-
 sinnig: ματῆρας. — 83. γῆρας ἔψειν] Dagegen Böckh: *‘Das Leben
 dampf verbrüten.’* — 88. ἔλεν] ‘machte sich unterwürfig.’ Dies wäre,
 meint Herr Prof. Ameis, vielmehr δάμνα od. ἐδάμασεν; ἔλεν heisse: er
 fing ein (die Kraft des Oen. und die bräutliche Jungfrau). — 89. με-
 μαότας] Gegen die Vulgate Ἀρεταῖσι μεμαλότας spricht, dass die Perso-
 nification der Abstracta im Plural (wie Ἀρεταῖς) erst den Späteren geläufig
 ist. Hartung: ἀρεταῖσι τεθαλότας. — ἀρεταῖσι] *‘Dativus termini
 est, quem quis sive animo sive corpore petat: quod genus nonnulla reperies
 apud Matth. Gr. Gr. §. 401, 3. Reputa Graecum dativum e locativo quem
 dicunt ortum esse huiusque primitivae potestatis apud antiquissimos plu-
 rima vestigia deprehendi, ut locum denolet ubi quid sit et quo quid conten-
 dat, tum simplex, tum praepositioni iunctus.’* Mommsen. — 94. δέ-
 δορκε] Hartung findet hier den Gedanken poetischer: Das Grab des
 Pelops, an der Anhöhe Altis gelegen, blickt hin auf den Ruhm der olymp.
 Wettspiele in der Rennbahn, auf welcher einst Pelops den Oenom. besiegt
 hat. Aber die unter dem Texte von uns angeführten ganz analogen Paral-
 lelstellen sprechen für unsere Erklärung. — Herr Prof. Ameis meint,
 die Beziehung der beiden Genetive auf δρόμοις gebe eine verworrene und
 dem Zweck des Dichters widersprechende Construction. Pindar sage:
‘Fernhin strahlt in den Wettläufen der Olympiaden Pelops’ Ruhm;’ das
 Hauptwort des Satzes Πέλοπος sei kräftig an’s Ende gesetzt. — 95. ἐρί-
 ζεται] *‘Ipsa pedum celeritas aemulatur.’* Goram, Philol. XIV, 247. —
 98. ‘Den Zustand eines olymp. Siegers während seiner folgenden Lebens-
 zeit bringt Pindar unter das Bild süsser Heiterkeit des Wetters (μελετ.
 εὐδία), auch darin von einer Erscheinung der elementaren Natur aus-
 gehend.’ Schmidt S. 262. — 99. ἀέθλ. γ’ ἔνεκεν] Herr Prof.
 Ameis hält diese Erklärung für matt; es heisse: Der Wettkämpfe
 wegen, und die Stellung der Worte am Ende der Periode und zu Anfang

der Strophe sei nachdrucksvoll. — 104. *μᾶλλον ἴδριν ἤ]* So conjicirt Bergk in der 1. Aufl., nach meiner Ueberzeugung evident. Vgl. Olymp. 2, 93: *ἄνδρα μᾶλλον ἐνεργέταν προπίσιν ἀφθονέστερόν τε χέρα Θήρωνος*. Hermann: *καλῶν τε ἴδριν ἀλλὰ καί*. Diese LA ist höchst gezwungen, da sie die Annahme einer doppelten Ellipse, des *οὐ μόνον* und des *μᾶλλον*, voraussetzt. Vgl. Hartung S. 194. Mommsen: *ἄμμε καί st. ἀλλὰ καί*. *Πέποιθα ἡμᾶς μὴ δαιδαλωσέμεν est nunquam profecto celebravimus.* — 105. *ὑμῶν πτυχαῖς]* Schmidt S. 212 denkt an die Gewandfalten einer Statue. Schneidewin: *Compares in eam sententiam Simonidis καμπύλον μέλος de flexibus hyporchematis dictum*. Thiersch: Hymnusschwingen. Dissen: *reconditi poeseos recessus*. Hartung dagegen versteht nach dem Schol. Felder oder Räume, nämlich die Strophen und Antistropen, welche wie abgemessene Räume auf dem Papier erscheinen. Er vergleicht *ἐν αἰθέρος πτυχαῖς* und das euripideische *δέλτον πτυχαί*, welches die Seiten oder Spalten des Briefes bezeichne. — 106. 107. Ich folge hier Hartung, der Pyth. 10, 11 vergleicht. Vulg. *ταῖσι μῆδεται, ἔχων τοῦτο κήδος* (Böckh *κᾶδος*), *ἴερων, μερίμναισιν*. Die Mängel dieser LA s. bei Hartung S. 194 f. Ueber *ἔχων* sagt Mommsen: *ἔχειν (initio versus collocatum) emphaticè dictum esse videtur, ut sil nunquam mittere, bene tenere, eodemque referri ei δὲ μὴ ταχὺ λέποι.* — 108 ff. Vgl. Goram im Philol. XIV, 485 ff. — 110. *ὁ δὲ λόγων]* Hymn. in Merc. 451: *οἶμος ἀοιδῆς*.

Zu Ol. 6.

1) Der verbindende Gedanke des Ganzen ist nach Schmidt S. 278 die Vereinigung kriegerischer und priesterlicher Thätigkeit in der Familie der Iamiden überhaupt und in der Person des Siegers insbesondere, welche dadurch noch eine bestimmtere Färbung erhalte, dass die erbliche Priesterschaft die Pflege des Zeusorakels in Olympia einschliesse.
v. 1 — 3. Schmidt dagegen findet S. 280 den Vergleichungspunkt darin, dass sein Lied die Feier des Herefestes einleiten solle; gegen die andere Erklärung spreche namentlich das Futur *πάξομεν*. Uebrigens vgl. Cic. pro Balbo 13: *Hoc uti initio ac fundamento defensionis*. Epp. X, 29: *Jaeta sunt fundamenta defensionis*. — *εὐτειχεῖ]* nicht gewöhlt, da die Wölbung erst nach Pindar aufkam. — 2. *ὡς ὅτε]* Quint. Sm. VI, 410: *ἤριπε δ' ὡς ὅτε ταῦρος ὑπὸ γραθμοῦ λέοντος*. — 8. 'Der hohe Werth, den die Griechen auf ein sorgfältiges Anschliessen des Schuhs legten, machte diesen Theil der Bekleidung in ihren Augen besonders geeignet, um den Begriff des genau Passens zu symbolisiren.' Schmidt S. 282. Hartung hingegen vergleicht Ol. 3, 5: *Δωρίφ φωνὰν ἐναρμόζαι πεδίῳ* und erklärt: 'Sein Fuss, d. h. sein Wesen, passt diesem Rhythmus, d. h. ist so einer Besingung würdig.' — *ἴστω — ἔχων]* Nem. 9, 45: *ἴστω λαχῶν*. Isthm. 6, 27, 29: *ἴστω ἀῦξων*. — 10. 'Terra continens intelligitur, cui opponuntur insulae vel mare.' Herm. zu Vig. 722. Hom. hymn. in Apoll. 142: *ἄν νήσους τε καὶ ἄνερας*. Dagegen Hartung: 'Nicht weder zu Land noch zur See kann der Dichter sagen wollen, sondern: sie sind im Menschenleben so wenig wie in der Seefahrt

hochgeachtet.' — 15. 'Vett. *τελεσθέντων non de mortuis igne absumptis, sed generaliore sensu, de componendis* (bereiten, beschicken) *accepisse videntur. Recte, opinor.*' Mommsen. Hartung schreibt *τελεσθεισῶν*. — *Ταλαϊονίδας]* st. *Ταλαῖδης*. Wegen der Formen *-ίδης, -ιονίδης* und *-ιονιάδης* s. Ameis zu Odys. 1, 8 im Anhang. — 16. Ol. 2, 10 heisst Therons Geschlecht *Σικελίας ὀφθαλμός*. — 19. *οὔτε — οὔτ' ὦν]* Unten v. 52 in umgekehrter Folge. So auch *μήτε — μήτ' ὦν]* zu Theoc. 3, 68. 69. — 22. So nimmt Böckh an explicite. p. 156. Nach Hartung dagegen lenkte Philtis. Einige Scholl. nehmen Philtis wunderbarlich für den Geist des Dichters. — 23. Dagegen Goram: *'est via quae lacum victoriae divinitus datae nuntium cum gente communicet, victoriae laudem cum mythis gentis coniungat.*' — 24. *ὁ κχο]* Schmidt S. 281: 'So vergleicht er nicht bloss, wie sonst häufig, das Gedicht mit einem Wagen, sondern zugleich sich selbst, den Dichter, mit dem fahrenden Sieger.' — 25. *'Id tantum ambigunt utrum hyperbato καὶ dictum sit pro καὶ πρὸς τὸ τῶν προγόνων γένος, an abundet. Id enim suo more dicunt abundare, quod non utique necessarium est. Ex horum mente omitti quidem poterat καί, sed grata abundantia additum est, hoc sensu: ut ne longius moremur pergere quo pergendum est* (nun endlich, doch auch).' Mommsen. — 40. 'Welches Bild gewähren diese wenigen Worte der Phantasie! An einer Quelle in heimlicher Waldeseinsamkeit sehen wir das Mädchen mit dem göttlichen Kinde; und unsere Gedanken werden versetzt in die alte unerschuldige Zeit, da die Fürstentochter selbst zum Brunnen ging.' Friederichs im Philol. XIII, 449, Note 5. — *κάλπιδα]* Odys. 7, 20: *Ἀθήνη, παρθενικῆ εἰκνία νεηιδι, κάλπιν ἐχούση*. 10, 105. — 43. *ὑπό]* Nem. 1, 35: *ἐπεὶ σπλάγγων ὑποματέρος μόλεν*. — *ἐρατᾶς]* Böckh: *tot diis auxilium ferentibus*, welche Erklärung Tafel wohl mit Recht gekünstelt nennt. Letzterer vergleicht unser Oxymoron: süsse Schmerzen. — 46. Tafel nimmt die Schlangen zugleich als Genien des Orts: *Iam dracones — pro genüs istius loci haberi poterunt*. Er citirt J. Meursius ad Lycophr. v. 1473 (p. 1353 Müller). — 55. 'Das Bild der Strahlen kommt bei P. öfter vor: am nächsten verwandt sind die *ἀκτῖνες ὄσσω* od. *προσώπων* in dem Skolion auf Theoxenos (fr. 88 Bkh.; 100 Bgk).' Schmidt S. 281, Not. 3. — 56. *κατεφ.]* Falsch erklärt Thiersch: Die Sag' andeutend ward von der Mutter ihm der Nam'. — 62. *'Aut accipe generatiler, und beschied ihn, aut proprie, und prüfte ihn, ut Apollo exploraverit an filius vocem dei vaticinam audire et sequi invisum possit, exemplo artis futurae, i. e. πείραν ἔλαβε μαντικῆς ἐν αὐτῷ.*' Mommsen. — 64. *ἄλιβιτον]* Vgl. Buttman, Lex. II, 182. Lobeck, Path. p. 305. 372. — 70. Minder richtig Thiersch: 'des Gotts ruhmreichsten Heerd.' — 73. Andere erklären: Die That bewährt Jeden. Aber *χοῖμα* kann nicht für *αὐτὸ τὸ πρᾶγμα* stehen. — 77. *ὄροις]* Vulg. *ὄρος*: 'nullius fidei lectio.' Mommsen. — 82. Dagegen Hartung: 'Mir ist die Zunge geschliffen, dünkt mich, am feinsten Stein.' Schmidt S. 277: 'P. fühlt sich nach Stymph. hingezogen, weil das Lied eines dortigen Dichters ihm als Sporn und Antrieb (als Wetzstein) dient.' Nach Goram ist *δόξα* = species und der Wetzstein die stymphalische Metopa.

Mommsen: 'si imaginem speciei adrepentis tollis, relinquitur nudus sensus: *allicit me Metopa.*' — 84. *ματρομάτωρ*] Die Composita von *μήτηρ* gehen stets aus *τωρ* aus. — 85. Mit ähnlicher Metonymie Pyth. 9, 4: *διωξίππου στεφάνωμα Κυράνας.* — 86. *πίομαι*] Nach Hartung ist vielmehr der Sinn: P. wolle aus der Metope trinken, um sich für den Gesang zu begeistern. — *αίχματαῖσι*] Die ult. ist vor mut. c. liq. verkürzt. — 88. Warum gerade Hera hier erwähnt wird, ist dunkel. Vielleicht hatte Ages. ihr eine Statue errichtet und P. ein Lied dazu verfasst. — 92. *εἰπόν*] Dieselbe Imperativform Theocr. 14, 11. Uebrigens schreibt Buttman zu Plat. Menon Exc. 1 mit Arkadius und andern Grammatikern *εἶπον*, Böckh de crisi §. 41 mit Aelius Dionys. *εἰπόν*. — 100. Nach Schmidt S. 280 passt diese Erklärung nicht in den Zusammenhang; er bezieht diese Stelle auf eine doppelte Aufführung des Liedes in Stymph. und Syrakus. — '*Cur metropolis hoc loco dicatur Stymphalus, nescimus et semper, credo, nescimus.*' Mommsen. — 105. *ὑμῶν ἄνθορ*] Pyth. 10, 53: *ἄωτος ὑμῶν.*

Zu Pyth. 1.

¹⁾ Uebers. von W. v. Humboldt in dessen gesamm. Werken, Bd. 2. S. 284 ff. und von Solger in Büschings und Kannegiessers Pantheon von 1810 S. 241 ff. — Schmidt S. 248 hebt die Kunst P.'s hervor, mit der er — ein Rembrandt im Gebiete der Poesie — durch den Contrast zwischen dunkeln und hellen Partien wirke (hier zwischen dem durch Musik harmonisch gestimmten Reiche des Zeus und der grausen Sphäre des Typhoeus). v. 1. 'Der herrliche Eingang von Pindars 1. pyth. Ode stellt die Macht dar, welche die goldne Phorminx, welche die Poesie ausübt, und der Pythier, der Gesangesfürst bringt mit seiner Lyra selbst die Wogen des Meeres zur Ruhe.' Hense, poet. Pers. S. VII. — 2. *σύνδικον*] erklärt Hartung mit Hesych. = *σύμφωνον*: 'Der Rechtsanwalt secundirt seinem Clienten so einstimmig, wie die Harfe den Sänger begleitet; darum ist seine begleitende Beihülfe das passendste Bild für diese.' — 5. Dazu bemerkt Hartung: 'Niemand sagt uns, in wiefern durch die Musik das Feuer des Blitzes ausgelöscht werde. Wenn nicht der Glaube bestand, dass der Blitz nicht zünde beim Schall musikalischer Klänge, so konnte Pindar so etwas nicht sagen. Bei uns schlug man ehemals die Glocken an bei starken Gewittern. Das ist von derselben Art, und wahrscheinlich ruhte es auf älterer Ueberlieferung.' — 6. *ἀνά σκάπτωρ*] Sophocl. fr. 766. Dind.: *ὁ σκαπτοβάμων ἀετός, κύων Λιός.* — 7. 'Wie der Himmel ein Antlitz hat, eben so auch die Wolke bei Pindar Pyth. 1, 7: *κελαν. νεφ.*, die dunkelblickende Wolke. Diese schöne Personification erinnert lebhaft an die Worte, welche die Wolkenpersonen bei Ar. Nub. 290 von sich selbst sagen: *ἐπιδόμεθα τηλεσκόπω ὄμματι γαίαν.*' Poet. Personific. in griech. Dichtungen von Hense. Parchim, 1864. S. 15. — 8. S. Moller, über den gnom. Aorist im Philol. IX, 348 ff. — 9. *ὑγρόν*] Solger (Uebersetzung dieser Ode im Pantheon von 1810 S. 242): lustaufgelöst. Hartung: 'matt und schmachend. Das wollüstige Gefühl äussert sich durch Emporsträubung der Federn auf dem Rücken; das scheint gemeint in *αἰωρεῖ suspendit tergum.*' — 14. Ueber *ἀμαϊμάκετος* vgl.

Doederlein, hom. Gloss. §. 141. S. 95. — 18. 19. 'Im Pindar ist der Körper des Typhon von solcher Ausdehnung, dass Sicilien und die meerumgränzten Höhen über Cumä (Phlegra, das Brandfeld genannt) auf der zottigen Brust des Unthiers liegen.' Humboldt, Kosmos IV, 304. — 20. *Αἴτνα*] 'Pindar besingt den Aetna, die Säule des Himmels, Nährerin dauernden Schnees; aber eilend wendet er sich ab von der todten Natur und ihren Schauern, um Hieron von Syracus zu feiern und die siegreichen Kämpfe der Hellenen gegen das mächtige Volk der Perser.' Humboldt, Kosmos II, 10. — *χιόνος ὀξείας*] Horat. Carm. 1, 9, 3: *gelu acuto.* — 26. *παριόντων*] Mommsen und Hartung: *παρέοντων*, welches auch Schneidewin in einer Handschrift des Macrobius fand. — 27. *πορροφαῖς*] ist poetisch zu fassen; denn nach Strabo VI, 2, 8 ist der Gipfel des Aetna kahl, nur seine tiefere Region bewaldet. — *μέτωπον*] 'Den Naturgegenständen wird eine Stirn zugeschrieben, so dass bei Pindar der Berg die Stirn der fruchtbaren Flur heisst (Pyth. 1, 30). Bei Shakespeare Henry V. 1 Chor heissen 'die Kalkfelsen der einander gegenüberliegenden Küsten von England und Frankreich' die aufgerichteten Stirnen dieser Länder: *two mighty monarchies, whose high upreared and abutting fronts the perilous, narrow ocean parts asunder.*' Poet. Personific. etc. von Hense. S. 6. Vgl. Freitag zu Iliad. 1, 44. — 30. *τοῦ μέν* ff.] 'Hieron hatte alle Fehler seines Bruders, Gewaltthätigkeit u. s. w.: wenn er z. B. die Kataneer wegführte und in eine Stadt im Innern versetzte, so war das Gelons Tyrannie ohne dessen grosse Zwecke; er war persönlich erzürnt und feindselig.' Niebuhr, Vorträge II, 126. — 39. *Παρνασσῶ*] So Mommsen nach den codd. Böckhs *Παρνασοῦ* steht in keinem cod. — 42—45. Heimsoeth (P.'s 1ste pyth. Ode, S. 14. 15) nimmt diese Verse bildlich; die *ἀντίοι* existiren nicht in Wirklichkeit, und der Wettkampf solle nur den höchsten Grad ernstes Strebens umschreiben. Diese Erklärung ist möglich, aber unwahrscheinlich. Vgl. Schmidt, S. 247, Note 1. Ueber *ώσείτε* s. Hartung, Partikeln I, 81. — 46. *οὔτω*] Dissen erklärt vielmehr: so wie jetzt. — 50. *ἀγέρωχος*] '*fortasse superbus in bonam partem.*' Goram. Vgl. Doederlein, hom. Gloss. S. 44. — 51. *ἔστρατεύθη*] 'Das Passiv in dieser Bedeutung scheint hier zum ersten Mal in der griech. Sprache vorzukommen; spätere Schriftsteller haben es nachgeahmt, ohne die darin liegende Sprachnuance festzuhalten, so Xenoph. Anab. II, 5, 15; Theokrit VII, 27. Dass Pindar eine Neigung hatte, die Bedeutung des Passivs in eigenthümlicher Weise auszuweiten, lehrt auch das Pyth. I, 51 in Bezug auf Hieron gebrauchte *ἔστρατεύθη*, dessen Bedeutung gleichfalls ist: er wurde veranlasst, in das Feld zu ziehen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt, S. 293, Note 1. — Im Folgenden schreibt Mommsen nach Sch. Vet.: *ἀνάγκη νιν νόσου.* — 56. *ὀρθωτήρ*] Goram bezieht dies auf Hierons Krankheit. Hartung schreibt *σπηῖρ*, weil *θεός* unmöglich für eine einzige kurze Sylbe gelten könne. — 58. *πὰρ Δειν.*] nach Schmidt nicht local 'in Aetna', sondern 'dem Dein. gegenüber', wie Ol. 6, 10 *παρ' ἀνδράσιν* und Pyth. 2, 72 *παρὰ παισίν.* — 62. Vgl. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. §. 20. — 63. Hartung schreibt *κἀλλῆς Ἡρακλείας*,

da die Partikeln καὶ μὴν unpassend seien. — 68. Der Infin. steht absolut; die Ellipse von δός ist unnöthig. Vgl. G. Hermann, de ell. p. 131 sq. — 71. Hartung schreibt: ἄμερος ὄρα κατ' οἶκον ἔχη damit er ruhig zu Hause bleibe. — 75. ἀρέομαι] Mommsen ἐρέομαι (ὄ ἐστιν ἐπιθυμῶ Sch. Vet.), Kuhn zu Ael. v. h. XIII, 23: ἀρόομαι. — 81. πείρατα] Virg. Aen. I, 342: *summa sequar fastigia rerum.* — 83. ἐλπίδας] Pauw.: ἀπίδας (*praecordia*). — 85. κρέσσων — φθόνος] Herod. 3, 52: φθονέσθαι κρέσσον ἐστὶ ἢ οἰκτείρεσθαι. Bippart (Pind.'s Leben, Weltansch. u. Kunst S. 72): 'Nie und aus keiner Ursache, meint der Dichter, dürfe man das Gute und Löbliche zu thun unterlassen, am wenigsten aus kleinlicher Furcht vor Missdeutung und Neid; denn „besser ist Neid als Mitleid.“' — 86. στρατός] Eben so Pyth. 8, 98 στόλος vom schiffahrttreibenden Volke der Aegineten. — ἀψευδεῖ] Poetischer wäre vielleicht, sich den ἄμων selbst als beseelt zu denken. — 91. κνβερνάτας] Dagegen Pyth. 4, 274: κνβερνάτηρ. — 95. ταύρω — καυτήρα] Aesch. Choeph. 270 Franz: νόσους ἐπεμβατήρας ἀργίας γνάθοις.

Zu Pyth. 4.

Übersetzt hat diese Ode auch W. v. Humboldt (ges. Werke II, 297 ff.). Vgl. zu derselben im Allgemeinen Schmidt, P.'s Leben etc. S. 302. Nach ihm giebt diese Ode ein ruhiges Bild von der stillen angeborenen Majestät des achten Königthums, so dass P. hier ähnlich als Dichter der Legitimität erscheine, wie Shakespeare in Macbeth und Heinrich IV.

v. 2. Ἀρκεσίλα] Nem. 3, 37: Ἴόλα. 7, 28: Μενέλα. — 3. οὐρόρον] Bild aus nautischer Sphäre. Nem. 6, 31: εὐθύν' ἐπὶ τοῦτον ἄγε, Μοῖσα, οὐρόρον ἐπέων. — 6. Ueber Battos und dessen Geschlecht s. Müllers Orchomenos. — Ioann. Petr. Thrige, *res Cyrenensium*. Hafn. 1828. — Spanh. ad Callim. hymn. in Apoll. v. 76. — Vgl. Catull. 7, 3 ff.: *Quam magnus numerus Libyssae arenae | Lasepiciferis iacet Cyrenis, Oraclum Iovis inter aestuosi, | Et Battis veteris sacrum sepulcrum.* — 11. ἀθάν. στόμ.] nach Hartung: 'weil sie selbst göttlicher Abkunft war und fortwährend mit ihren Kindern göttlicher Ehren genoss in Corinth: vgl. Hesiod, Theog. 956—62.' — 17. 18. Strabo XVII: καὶ γὰρ ἑμπορόφος ἐστὶν ἀρίστη (ἢ Κυρήνη) καὶ καλλίκαρπος. — 20. Ueber den Tritonsee sagt Hartung: 'Wenn die Argonauten ihr Schiff aus dem Okean in die Mündung des Tritonsees getragen haben und von dort aus unmittelbar nach Thera geschifft sind: so hat dieser See mit dem Mittelmeer zusammengewachsen, wofern er nicht ein Theil des Mittelmeers selbst gewesen ist.' — 21. Vgl. Porson zu Eur. Hec. 533. — 25. ἐπέτοσσε] Dieser Aor. steht auch Pyth. 3, 27 und 10, 33. — 39. ἐναλίαν] 'Librorum lectio est ἐναλία, quam tenet etiam schol. Boeckhiius Bergkiiusque ex I. Fr. Meyeri coniectura scripserunt ἐναλλον, quod habet sane, quo commendetur. Kayserus autem defendit ἐναλία, cui minime assentior. Languet enim ἐναλία inutile epitheton vocis ἄλμα. Contra post vocem κατακλυσθ. optime ἐναλίαν additur infinitivo βᾶμεν, ut unice veram hanc putem Fr. Thierschii et Hermanni emendationem.' Rauchen-

stein, comm. I, 11. — 40. Nach Tafel ist θεραπόντ. der Dat. instr., da ὀτρύνειν τινί ungrischisch sei. — 41. λυσιπ.] Andere erklären lässig, noch Andere: *alterna custodia se invicem excipientes.* — 47. τετρο. παίδ. αἶμα] 'i. e. liberi, quum liberorum posteri sic denotentur Nem. 3, 65.' Goram Philol. XIV 246. — 54. Θέμισσιν] Nem. 5, 54: χάρισσιν. Dagegen Pyth. 9, 3: χαρίτεσσι. — 57. Böckh vermuthet st. ἦ ῥα: αἶ ῥα, Hartung ταῖ ῥα. Mommsen hat ἦ ῥα. — 65. παισὶ τούτοις] Emperius παισὶν οὕτως, Hartung ἔπεσσι τούτοις, wozu Mommsen: 'Male. Dativus (commodi) poeticus huic genti pro genitivo huius gentis usurpatus est; quem cave contingas.' — 71. So erkläre ich die Stelle mit Heimsöeth (Add. et corr. p. 30) von dem Reiz, den das Abenteuerliche der Fahrt auf die Phantasie der Helden ausübt; wobei, wie Schmidt S. 298 meint, im pindarischen Stile ein den letzteren Begriff umschreibender Objectsuccus nicht fehlen dürfe. Rauchenstein (Comm. I, 10) findet in diesem Gedanken mehr einen Zug mittelalterlicher Romantik als pindarische Färbung und erklärt: 'Ingentia pericula quum sint ea, ex quibus vix ulla arte viriumque contentione te expedias, aptissime dicit pericula, quae clavis plus quam ferreis vinciant.' Schmidt sagt: 'Das δέξατο v. 70 kann sich nur auf die günstigen Umstände der Abfahrt beziehen, welche dadurch gewissermassen personificirt wird. Die stählernen Nägel, die sonst gleich andern zum Fesseln dienenden Instrumenten der allegorischen Gestalt der Nothwendigkeit (Ananka) als Attribute beigelegt werden, sind also uneigentlich auf die dem Pelias drohende Gefahr übertragen, in dem Sinne, dass nicht eine zwingende Nothwendigkeit, sondern nur diese den Argonautenzug veranlasst habe. Der Ursprung des Bildes ist, ganz wie ein paarmal in der 9. pyth. Ode (v. 12 und 39), die hieratische Symbolik; die sprachliche Wendung aber enthält ein Oxymoron ähnlich denen, die wir Ol. 1, 26 und Ol. 6, 47 fanden: wie an jenen Stellen die substantivischen Begriffe Kessel und Gift durch die gemachten adjectivischen und genetivischen Zusätze aufgehoben erscheinen, so wird hier der verbale Begriff mit eisernen Nägeln fesseln dadurch, dass er auf das Subject Gefahr bezogen ist, aufgehoben und in einen ganz anderen verwandelt.' — 75. Nach Anderen war es Sitte der kriegerischen Aetoler, nur einen Schuh, am rechten Fuss, zu tragen. Schol. εἰσὶ δὲ καὶ Αἰτωλοὶ πάντες μονοκρήπιδες διὰ τὸ πολεμικώτατοι εἶναι. Daher Tafel: 'Videtur hoc signum animi bellicosi fuisse.' — 78. Ueber αἶτ' ὦν s. Hartung, Partikeln II, 11. — 81. Nach Hartung, Part. I, 94, correspondiren τε — δέ auch dann, wenn die zu verbindenden Glieder Begriffe enthalten, die einander entgegengesetzt sind, besonders wenn Gegensatz von Personen stattfindet. — 85. Andere verbinden ἐν ἀγορᾷ πλήθ. ὄχλου. Aber ἀγορᾷ ὄχλου ist ungrischisch. Sinnlos wäre es hier, πλήθ. ὄχλ. temporal zu fassen: zu der Zeit, wo die ἀγορᾷ belebt ist. — 98. πολιᾶς] Hartung findet diese LA unerträglich und vermuthet σκοτίας, mit Vergleichung von Aesch. Eum. 630: οὐδ' ἐν σκοτίοισι νηδύος τεθραμμένη. — 102. 'Nicht unbemerkt darf die passivische Form ἀμελεθῆ bleiben, mit welcher Jasons Antwort v. 102 eingeleitet wird und durch welche offenbar angedeutet werden soll, dass er nicht aus freien Stücken, sondern durch

Pelias' Worte veranlasst so sprach wie er that.' Schmidt S. 293. — 103. Φιλύρα] Verg. Georg. 3, 550: *Philyrides Chiron*. Vgl. Ovid, *ars amandi* 1, 11. — 109. Goram vergleicht zu dieser Stelle Theogn. 447 ff. (Bergk). Andere nehmen λευκός = leichtsinnig und beziehen es auf Pelias. Hartung erklärt im Trotz zufahrenden Wesens: 'Ein versteckter Sinn heisst *obscurus*, dunkel; ein rasch zufahrender λευκός: vgl. *splendida bilis* bei Horaz und *vitrea bilis* bei dessen Nachahmer Persius.' — 118. Hartung will: ξείνος χθόν' ἐκόμην ἐς ἄλλων: 'temere' Mommsen. — 127. Andere construiereν εὐμενεῖν ἀνεπιόν nach Analogie von δυσχεραίνειν τινά. — 129. ἐϋφορος.] Conjectur Bergk's, die Mommsen neuerdings bestätigt findet. Die meisten Handschriften: πᾶσαν ἐς εὐφορος. — 132. Hartung: πάντα, λόγον θέμενος: θέμενος sei einfach = machend. — 133. ἐπέσποντ'] Die Erklärung begleitetet mit v. 134 ein unerträgliches Prothysteron. — 138. βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων] Mit demselben Bilde sagt Pindar bei Plutarch, Themistocl. c. 8 von den Athenern in der Schlacht bei Artemision: ὄθι παῖδες Ἀθαναίων ἐβάλοντο φαεινῶν | κρηπίδ' ἔλευθερίας. Vgl. Pyth. 7, 3: κρηπίδ' αἰοιδῶν ἵπποισι βαλέσθαι. — 140. ἐπίβδαν] 'Noch greller tritt uns der Unterschied in dem, was verschiedene Völker in der Poesie für anstössig und für angemessen halten, v. 140 entgegen, wo Pindar seinem Iason ein Bild in den Mund legt, das der deutsche Geschmack höchstens bei Heine ertragen würde. Jener sagt nämlich, dass die Menschen, wenn sie mit Verachtung des Rechts der Freude am Gewinn fröhnen, „auf eine schwere Montagsstimmung“ (τραχ. πρὸς ἐπίβδ.) losgehen, wodurch übrigen der Gegensatz der anfänglichen Hoffnungstrunkenheit und des nachherigen Gefühles der Enttäuschung vortrefflich gemalt wird.' Schmidt S. 299. — 146. Dagegen Rauchenstein: 'Sie kehren sich ab, wenn Familienzwist die Scheu und Pietät in der Familie verbirgt, d. h. verschwinden macht.' — L. Schmidt S. 301 schreibt: Μοῖραι δ' ἀφρίσταντ'. εἴ τις ἔχθρα πέλει ὁμογόνους, αἰδῶς καλύψαι: 'Im dritten Gliede wieder von jenen erzeugt, erblicken wir das goldne Licht der Sonne; doch die Schicksalsgöttinnen traten zurück. Wenn ein Zwist unter Blutsverwandten ist, so ist es gebotene Rücksicht, ihn mit Stillschweigen zu bedecken.' — Heimsoeth nimmt Μοῖρ. ἀφ. euphemistisch = *summa calamitas! αἰδ.* καλ. = *ut laesum per illos pudorem occultent*. — Hecker schreibt: ὁμογόνους αἰδῶς χαλέψαι. — Hartung vermuthet: Μοῖραι δ', ἀφρεστώσαι, εἴ τις — ὁμογόνους, αἰδῶ κάλυψαν = die Moiren treten abseits, ihre Schaaß bergend. — 151. Hartung läugnet die transitive Bedeutung des ποιεῖ und schreibt δονεῖ: 'nicht beschwert mich's.' — 173. Hartung vermuthet αἰδῆσθ' ἐντ', ἐς ἀλκάν. — 179. κελιάδοντας] 'Participium perfecti aliquoties in dialecto Aeolica ad praesentis declinationem accommodatur, velut κελιήγοντος *Iliad.* 16, 430; 17, 756; *Odyss.* 12, 256; 14, 30; κελιάδοντος *Pind. Pyth.* 4, 179; πεφρίκοντος *ibid.* 183; cf. etiam *Lobeck. ad Buttm. Gr. II, p. 28. 38.*' Baumeister zum hymn. Homer. in *Vener.* 197. S. Theod. Ameis, de Aeolismo Homericō (Halle 1865). p. 53. — ταχέως] Mommsen nach Handschr. ταχέες: 'adverbium ταχέως ob insequens θαῖσσαν displicet.' — 187. So erkläre ich φάρμακον

mit Heimsoeth (Add. et corr. p. 31) und Schmidt S. 300. Nach Tafel, dilucc. II, 687 ist φάρμ. ἀφ. *fomentum virtutis heroum lenimentumque, multas aerumnas perpessae*. Eben so Goram. Hartung: 'Die Helden suchten eine Befriedigung (φάρμ.) ihres heldenhaften Strebens, und sei es auch um den Preis des Todes.' — 193. Aehnliche Ceremonieen Thuc. 6, 32. Verg. Aen. 5, 775 ff. — 206. Rauchenstein, *Comm. I, 11*, vermuthet: καὶ νεόκτιστον θέναν βαμοῦ λίθινον. — 212. βίαν μῖξαν] Nach Hartung = παρεγένοντο, συνῆλθον (Schol.); βία sei vielmehr Umschreibung wie in βία Ἡρόκλεια; von einem Handgemeinwerden wisse die Geschichte nichts. — 214 ff. Ueber diesen Liebeszauber s. die Erklärer zu Theocr. 2, 17. Ferner: Jahn in den Berichten der Verhandl. der sächs. Ges. der Wiss., philol.-hist. Cl. 1854, S. 257. — C. Fr. Hermann, *gottesd. Alt. §. 42. 19*. — Böttiger, *kl. Schr. I, S. 184*. — 225. Mommsen rath, γενύων beizubehalten oder γνάθων zu schreiben. — 233. ἐόλει] 'Das Wort bekommt das augm. syll., wie ἔολπα von ἔλπα, wegen des Digammas.' Hartung. — 234. βοέοις — ἀνάγκαις] So schreibe und erkläre ich mit Mommsen. Vulg. βοέοις od. βοέους δήσαις ἀνάγκας (od. ἀνάγκη od. — αἰς) ἔντεσιν ἀνένας. — 240. ἔρεπτον] Pauw.: ἔριπτον, mit ihm Hartung. — 243. Hartung schreibt mit Hermann πράξασθαι, welches er passivisch nimmt und mit οἱ (= ἵπ' αὐτοῦ) verbindet. — 247. συνάπτει] Hermann = *iam tempus est*. Dagegen Schneidewin: 'At quid hoc est: iam tempus enim est νεῖσθαι κατ' ἀμαξ.?' *Potius tempus est missa via incedere in semita compendiaria. Ita enim poeta ἀμαξιτόν (ὄδον δημοσίαν) distinguit ab ἀτραπῶ.* Schol. καιρός γάρ με ἐπέγει interpretatur.' — 249. Ueber μέν — τε s. Hartung, Partikeln I, 95. 96. — 250. σὺν αὐτῶ] Dagegen Tafel p. 710: 'cum serpente, i. e. ut serpentem occidit, ita Medeam abstulit. I. e. simul Medeam abstulit.' — φόνον] So heisst Medea Alkman *Fr. 49* Bergk: σοφίς ἀδελφιδέοις (dem Apsyrto) κᾶρ καὶ φόνος. — 256. νυκτός] Die LA νύκτες nennt Heyne *frigida*. Dissen erklärt dieselbe: 'Nempe statim post ludos coniugia cum feminis inita, et tum, ait Pind., regū generis vestri semina iacta vel eo ipso die vel nocte sequente.' Vielleicht hat die LA νύκτες, wenn sie richtig ist, astrologische Bedeutung. — 263 ff. Vgl. Leop. Schmidt S. 294 und 295. Rauchenstein, II, p. 11. — 267. ἐρειδομένα] erklärt Schmidt S. 295, Note 1: 'In ἐρειδ. liest man gewöhnlich die Andeutung horizontaler Lage, so dass aus der Eiche ein Balken gemacht sein würde, aber das liegt nicht in dem Worte. Die Eiche steht zu den ὄρθαι κίονες nicht im Gegensatz, sondern ist selbst eine unter ihnen. Beiläufig kann wohl diese Stelle als ein Beleg für das häufige Vorkommen von Holzsäulen bei Privatbauten dienen.' — 272. 273. Theogn. 845 Bergk: εὐ μὲν κείμενον ἄνδρα κακῶς θέμεν εὐμαρές ἐστιν, εὐ δὲ θέμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργαλέον. — 273. Andere interpungiren vor ἐξαπίνας. — 281. ἐν παίσιν νέος] *Soph. Phil. 685: ἕσος ἐν ἕσοις ἀνήρ.* — 287. Mommsen tilgt das Komma vor οὐ δρώστας und erklärt: 'Opportunitatem (modestiam) Damophilus sectatur fideliter, ad tempora constanter se fingit, non deserit ea, sed bene scit suum cuique. — 297. μήτ' ὦν] S. Hartung, Partikeln II, 12. — 299. Θήβα] Goram denkt

an die gleichnamige Nymphe: *‘a qua hospitio exceptus Damophilus, musices studiosus, ubertatem fontis cognovit, nempe ab Aegida Pindaro institutus.’*

Zu Nem. 2.

2. *ῥαπτῶν*] nach Hartung Gedichte, die in lauter gleichen Zeilen (*ῥάβδοις*) abgefasst sind, im Gegensatz zu den lyrischen, die ungleiche Zeilen und Strophen enthalten. — 3. Hartung bestreitet, *προοίμιον Διός* könne ein von Zeus handelndes Vorspiel bedeuten, und construirt daher: *ἄρχονται προοίμιον ἐκ Διός* = sie beginnen ihr Vorspiel mit Zeus. — 4. *πρώταν*] Mommsen behält *προῶτον* bei: *‘Amans est poeta adverbii, non adjectivi pro adverbio positi.’* — 11. 12. Ueber diese sprichwörtliche Redensart und ihre Deutung spricht ausführlicher Schmidt S. 518. 519. T. Mommsen (Schol. Germ. in P. Ol. IX) bringt aus dem Vat. B. die LA *Ῥαρίων ἀνεῖσθαι* bei, mit der Erklärung: *missis habenis ferri* oder nachsetzen. Schmidt bezweifelt, ob dieser Gebrauch des Verbuns sich nachweisen lasse. — 14. *ἄνοσεν*] Dagegen Rauchenstein im Philol. XIII, 250: *‘Hektor musste den Aias als Mächtiger erkennen, vgl. Soph. El. 340: τῶν κρατούντων ἐστὶ πέντι ἄνοστέα.’* Ausserdem lässt sich vergleichen Herod. 5, 83: *Αἰγινῆται Ἐπιδανυρίων ἤζονον*. Herod. 3, 61. Ueber Aias als salaminisch-attischen Heros vgl. Schneidewin, Einl. zu Soph. Aias, S. 28 (3. Aufl.).

Zu Isthm. 1.

6. *ξέξω*] Pyth. 3, 113: *ἐξ ἐπέων κελαιδεννῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμωσαν*. — 16. Ueber den Hiatus s. unten zu v. 61. — 24. *αἰχμαῖς*] Hartung hingegen schreibt *αἰχμάς* und *δίσκους*. Er meint, *ἀποντίζειν αἰχμαῖς* ginge allerdings an, wenn nicht *χερσὶν* dabei stände, aber *ἔναι δίσκουις* sei geradezu unmöglich und nicht minder falsch, als wenn man *mittere telis* oder *in telis* sagen wollte. — 39. *ἐπέβασε*] Odyss. 23, 52: *ἐυφοροσύνης ἐπιβαίνειν*. — 40. *ὀπονήσαις* ff.] Vgl. ausserdem Hes. Opp. 218: *παθῶν δέ τε νήπιος ἔγνω*. — 42. *τε καί*] Dazu Mommsen: *‘Possit offendere brevis thesis in tertia antistropha, ut scribas δὴ καί; sed prorsus suo loco est τε καί: cf. Od. XIV, 5.’* Hier heisst es: *‘Haec particularum iunctura ad ea appositissima est quae communi appositionis cuiusdam vinculo continentur: — sumptus et labor, Isthm. 1, 42.’* — 57. Ueber die Geraistien und Amarynthien s. C. Fr. Hermann, gott. Alt. S. 65. — 61. Ueber den Hiatus sagt Mommsen zu Ol. 13, 34: *‘Pindarus, qui epicae dictionis licentia parce ac sapienter utitur, etsi ab ἰ dativi singularis elidendo (quae elisio vel apud Homerum rarissima est) se abstinet, ut φ et α (η) — id est ὦ et ἄ (ἦ) — hiatus non facerent, aliquoties in arsi uti non dubitabat, et semel adeo in thesi trochaica (Isthm. 1, 16).’* — 64. *πτερόγυγεςσιν*] So heisst in einem pindarischen Fragment die Poesie selbst geflügelt (*ποτανὰ σοφία*).

Theokrit.

1) Vgl. Fritzsche, de poetis Graecorum bucol. Gissae 1844. p. 3. — Ameis, in Jahns Jahrb. 1846, S. 197. — Hauler, de Theocriti vita et carminibus. Friburgi Brig. 1855. p. 6.

1, 1. *τι*] *‘sehr glücklich ist von dem Dichter das τι gewählt, welches dem Sinne etwas Magisches giebt, das man nur fühlen, nicht aussprechen kann.’* Grever. Man vergleiche auch Soph. Trach. 497: *μέγα τι σθένος ἃ Κύπρις ἐκφέρειται νίκας ἀεί*, wozu Schneidewin bemerkt: *‘Zu σθένος steht μέγα τι in prädicativem Verhältnisse: es ist ein gewaltiges Etwas jenes σθ. νίκας, welches . . .’* — *τὸ ψιθ. καὶ ἃ πῖτος*] nehmen Andere fälschlich als Hendiadys, — 14. *ἐν τῷδε*] Der Schol. supplirt unpassend *τόπῳ*. — 30. *κατ’ αὐτό*] So schreibe ich nach Ahrens’ Conj. Vulg. *κατ’ αὐτόν*, Meineke *κατ’ ὅτων*. — 32. *τὶ θεῶν*] *‘Die Stellung des τίς ist oft bei den Klassikern locker, und die Dichter erlauben sich eine Vorausstellung bei Adjectiven oder Substantiven.’* Bernhardt, Synt. 442. — 47. *ὀλίγος*] So *πολλός* für *μέγας* (Iliad. 7, 156). — 64 ff. Ueber den Mythos von Daphnis s. ausser den Interpreten z. d. St.: Gevers, die 10. Eclogie des Virg. eine Parodie. Hannover, Hahn 1864. — C. Fr. Hermann, de Daphnide Theocriti im Gött. Univ.-Cat. 1853. p. 13 ff. (H. p. 17 unterscheidet zwei Mädchen: *Quarum alterius fastidio molestias Amori creaverit, alterius desiderio eiusdem vim expertus sit*). — Ahrens im Philol. VII, 414 und 415. — Gebauer, de poetarum Graecorum bucol. imprimis Theocriti carminibus in eclogis a Vergilio expressis libri II, p. 406. — 74. *δέ τε*] *‘Dieses δέ τε ist bei Homer ziemlich häufig anzutreffen: es unterscheidet sich vom einfachen δέ dadurch, dass es ausdrückt, dass das Anzureihende gleichmässig oder gleichartig oder gleichzeitig mit dem Vorangehenden eintritt, steht daher gern in Gleichnissen und lebhaften Schilderungen, wenn zu den bereits angeführten Momenten immer neue und neue hinzugefügt werden.’* Hartung, Partikeln I, 72. — 81. *‘Besonders kann Priapus seine Verwunderung nicht zurückhalten. Aufzehrende Liebesqual beim völligsten Entgegenkommen der Geliebten, das ist ihm ungreiflich. „Sie suchst dich ja überall!“ ruft er aus. Nur deshalb bist du durch die Liebe so unglücklich, weil du dir nicht zu helfen weisst. Aber eben weil den Tröstenden jedes Verständniss für eine solche Gesinnung fehlt, heisst es auch: „Er aber antwortete ihnen kein Wort, sondern trug die bittere Qual bis zum Ende.“’* Gevers S. 10. — 96. *λάθρη*] Fritzsche: *‘Heimlich lächelt Cypris, weil sie sich über den errungenen Sieg freut.’* Diese Erklärung ist falsch, weil Aphr. die Besiegte ist. — 97. C. Fr. Hermann (de Daphn. Th. p. 16. ann. 46) schreibt mit Tmesis *κατ’ εὐχο*, so dass *κατά* mit *λυγίζειν* zu verbinden sei; *καταλυγίζειν* sei mit *καταπαλαίειν* synonym. — 112. S. Gevers a. a. O. S. 12. — 123. *Αυκαίω*] Hor. carm. 1, 17, 1: *Veloæ amoenum saepe Lucretilem mutat Lycaeo Faunus*. — 124. *τύγε*] Hor. carm. 1, 9, 15: *nec dulces amores Sperne, puer, neque tu choreas*. Plat. Gorg. p. 527 D: *ἔασον — καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν πατάξει κτέ.* — 126. Vgl. Voss und Baumei-

ster zum hymn. Hom. in Cer. v. 10. — 140. ζόον] C. Fr. Hermann, de Daph. Th., fasst die Person des Daphnis als *nivis ipsiusque frigoris imago* und erklärt die Worte *χά Δάφνης ἔβα κτέ.* p. 20: *hoc ipsum Daphnidis profluviū spectant, quo nivis ad modum dissolutus decedendo quasi fontem effecerit inque undas abierit.* — 149. θᾶσαι] Eur. Cycl. 153: *ἰδοῦ, — ὡς καλὴν ὄσμην ἔχει.*

2, 9. προγέν.] mit vorstehendem Kinn. Wenn Voss mit dem Schol. es von einem langen struppigen Barte versteht, so war dies, wie Zimmermann bemerkt, ein Makel, der leicht beseitigt werden konnte. — 17. Ovid. Heroid. 16, 276: *descendit vulnus ad ossa meum.* — 23. καλύ-
ξεσσι] Anth. Pal. 12, 8: *μᾶλλον τῶν καλύκων ἐρῶθαίνετο.* — 27. δή] Nach Gräfe's Conj. Vulg. *μὴ ποθάνω.* Es wäre abgeschmackt, wenn der Hirt, der eben erklärt hat, er wolle in's Wasser springen, daran den Gedanken an die Möglichkeit seiner Rettung knüpfte. — 29. Weiteres über diese Liebesorakel s. bei Grasberger, Erziehung und Unterricht im class. Alt. Th. I. S. 138. — ποτεμάξατο] Diese Bedeutung hat das Wort in mehreren Compositis bei den alex. Dichtern. — 42. Verg. Ecl. 8, 41: *Ut vidi, ut perii! Ut me malus abstulit error!* Theocr. 2, 82: *Χῶς ἴδου, ὡς ἐμάνην, ὡς μοι πρὸ θυμὸς λάφθη!*

3, 2. Dies erklärende Asynd. verkannte Wordsworth (Ausg. des Theocr.), als er *ὄς χθές* st. *ἐχθές* wollte. — 6. So Theocr. Id. 4, 28 *ἐπάξ* st. *ἐπήξω.* — Dass Kom. Freigelassener gewesen, folgt daraus nicht. — 17. *Sunt Ἐλειαί νυμφαὶ palustres prata inhabitantes, quae caedem vocantur ἑλειονόμοι Apollon.* Arg. B 821: *λυμνάδες Theocr. V, 17, Long. III, 15; cf. Suidas s. ἐλείας.* Baumeister zu hymn. Hom. in Cer. 23. — 68. 69. Auch in umgekehrter Folge: *οὐτ' ὦν — οὐτε,* wie Pind. Ol. 6, 52. Hartung, Partik. 2, 12. — 83. S. Hermann, gott. Alt. §. 53. — 88. μά-
λοισι] S. Becker, Charikles 1, 331. Kock zu Aristoph. nub. 997. Boissonade zu Nicet. Eugen. p. 325. — 92. *κυνόσβ.*] So (nicht die Hagebutte) nach Fraas, synopsis plantarum florae classicae. München, 1845. S. 74. — 145. *κερουχίδες*] Ahrens (Philol. VII, 447) vermuthet *κερου-
τίδες:* 'von *κερούτις*, dem regelmässigen Feminin. zu *κερούτης*, also muthwillige Ziegen.

4, 28. Ovid. Met. 10, 215: *Ipse suos gemitus foliis inscribit, et ai ai — Flos habet inscriptum.* — 36. ἀστράγ.] beziehen Andere auf Glätte und Weisse. — 41. Eichstaedt, de dram. Graec. com. — sat. p. 24: *Argumentum illius cantici (Theocr. 10, 41) diversum ab eo erat, quod Sosithus tractavit. Nihil in illo de saevitia Lyttersae, omnia metendi artem praedicabant.* Der Lyt. des Sosith. zwang seine Gäste, nachdem er sie bewirthet, mit ihm auf dem Felde zu arbeiten, worauf er ihnen dann Abends den Kopf abschlug. *Ὄθεν καὶ νῦν οἱ θεριστὰ κατὰ Φρυγίαν ἄδουσιν αὐτὸν ἐγκοιμάζοντες, ὡς ἀριστον θεριστήν.* Schol. — 48. ὕπνος] Hor. Epod. 2, 28: *somnos quod invitet leves.*

5, 1) S. W. Helbig, Polyphem und Galatea. In den Symbola philol. Bonn. Leipzig, Teubner. Fascic. I. S. 359 ff. — v. 39. Soph. Oed. T. 1119: *σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ, τὸν Κορίνθιον ξένον.* — 41. Ovid. Met. 10, 113 heisst es vom Hirsch des Cyparissus: *Demissa in armos Pendebant tereti gemmata*

monilia collo. — Fritzsche dagegen erklärt *μανοφόρος:* Blässkälber. — 43. So Schol. Victor. ad Aristoph. Nub. 1372: *Θεόκριτος ἐπὶ θαλάσσης τὴν λέξιν τλήθῃσι καθ' ὁμοιότητα τοῦ λόγῃ δὲ μέγα κῆμα.*

6, 15. πρόαν] Stoll: 'Mit dem πρόαν sagen wir Alles, d. h. aus dieser einen Geschichte kann man erkennen, wie er überhaupt ist.' Diese Erklärung weist Fritzsche mit Recht zurück. — 21. S. Becker, Charikles 3, 178. — 36. 'Aegypten war unter den Diadochenstaaten, die aus der makedon. Monarchie hervorgingen, der einzige in welchen der von Alexander eingeführte Münzfuss keinen Eingang fand. Die Ptolemäer prägten ihre Münzen sowohl in Gold als in Silber auf den Fuss der tyrischen Drachme, die der kleinasiatischen Währung angehörte.' Hultsch, Metrol. S. 285. Vgl. C. Stüve, Bemerkungen zu den Münzen der Ptolem. Progr. Osnabr. 1862. S. 27. — 39. S. Becker, Charikles. 1, 226. — 50. ἔλειοι] Die Handschriften geben *ἐλειοι, ἐρειοι, ἐριοι.* Das der Ableitung und Bedeutung nach unsichere Wort ist reich mit Conjecturen bedacht. — 64. Vgl. Plaut. Trin. 1, 2, 172: *sciunt quod Iuno fabulata est cum Iove.* Fritzsche vergleicht die deutsche Redensart: 'Kaufe dir einen Narren, wenn du einen haben willst!' Uebrigens sehe man Fr. Schultz in der Recension des plautinischen Trinummus in der Zeitschr. für Gymnasialwesen XIX, 473. 474, wo derselbe vermuthet, jener Vers des Trinummus scheine einem griechischen Sprichwort entsprungen, und hinzusetzt, dass er auf diese Vermuthung durch unsern theokriteischen Vers geführt sei. — 74. *κῆπειτα*] Hor. carm. 1, 32, 2: *quod et hunc in annum vivat et plures.* — 90. Plaut. Pers. 2, 4, 2: *emere oportet quem tibi obedire velis.* — 91. Thucyd. 6, 3: *Συρακούσας δὲ . . . Ἀρχίας τῶν Ἡρακλειδῶν ἐν Κορίνθου ὤκισε, Σικελὸς ἐξελάσας πρῶτον ἐν τῆς νήσου κτέ.* — Theocr. 28, 17: *καὶ γὰρ τοι πάτρις* (näml. Syrakus), *ἃ ὡς Ἐφύρας κτίσσε ποτ' Ἀρχίας | νάσω Τρινακρίας μέλον, ἀνδρῶν δοκίμων πόλιν.* — 95. *ἐνόξ*] bezieht Greverus auf den Ehemann. — *κενεάν*] Andere suppliren *χοί-
νικα* und beziehen das Sprichwort auf solche, die leere, nichtige Dinge treiben: *Streiche mir nicht den leeren Scheffel!* — 100. Catull 64, 96: (*Venus*), *quaeque regis Golgos, quaeque Idalium frondosum.* — 101. Ueber *Ἐρύνα* s. Lobeck, Paralip. p. 145 sq. — 104. Die Superlativform *βάρδισται* hat schon Homer. — 110. *Βερενικεία*] Ptolemäos hatte also in der Arsinoë seine eigene Schwester geheirathet, was bei den Aegyptern nicht ungewöhnlich war und seinen Beinamen Philadelphos veranlasste. Bei den Römern galt eine solche Verbindung für blutschänderisch, daher auch Ausonius (Mosella 314) diese Verbindung *incesti foedus amoris* nennt. S. Tross zu letzterer Stelle. — 112. *θ' ὦρια*] So vermuthet Sauppe, ep. crit. p. 109. Die Bücher *πᾶρ μὲν οἱ ὦρια*, was metrisch falsch ist. — 113. *κᾶποι*] Vgl. Humboldt, Kosmos 2, 130. — 121. *ἄεξομέναν*] So nach Ahrens' Conj. Die Handschriften theils *ἀεξομένων*, theils *ἄεξομένων.* — 141. *Δευκαλίωνες*] nicht der *pluralis eminentiae*, wie Manche erklären, so dass der Sinn wäre: Männer wie Deukalion. — 142. *Πελοπηιάδης*] Patronymikon vom veralteten Nomin. *Πελοπέυς.* Dieselbe Form Pind. Nem. 8, 12.

Bion.

Dies Gedicht ist besonders edirt von Ahrens: *Bionis epitaphius Adonidis*. Progr. des Lyc. in Hannover. 1854. Ueber die strophische Composition desselben s. das. p. 36 ff.

v. 18. *κείνον*] Ahrens in der kleinen Teubner'schen Ausg. *δεινόν*, Stoll *κείνόν*. — 25. *αίωρεῖτο*] Vulg. *αἶμα* — *ἤωρεῖτο*, welches die Interpreten erklären: *sanguis erumpēbat* oder *prosiliebat*. Alph. Hecker im Philol. V, 112: *ἠρώησε*. — 32. *αἰ δρύεσ· αἰ τὸν Ἀδωνιν*] So die Vulg. Ameis und Bergk vermuthen: *καὶ αἰ δρύεσ αἰ τὸν Ἀδωνιν*. Aber *αἰαἰ* kann, wie Ahrens (Progr. p. 58) bemerkt, nicht füglich getrennt werden. — 39. *ἐκλαύειν*] Diese äolische Form hat Ahrens st. *ἐκλαύσεν ἄν* hergestellt. — 57. *σεσόβημαι*] So Ameis nach Bergk's Conj. Vulg. *σὲ φοβεύμαι*. — 76. Die hier befolgte LA giebt Ahrens, Progr. p. 69. — 82. *ἄξε*] mit Ameis nach Meineke's Conj. Ahrens (Progr. p. 71) schreibt: *ὄς δ' ἐπτέρυσθε φαρέτραν. Πτερούξω* erklären Suidas und Photius durch *λακτίξω*.

Moschos.

¹⁾ Vgl. Peiper, der Refrain bei griech. und lat. Dichtern in Jahns Jahrbh. 1863. S. 762. — v. 40. 41. S. Apollod. 1, 7, 4. Ovid. Met. 11, 410 ff. — 43. S. Quint. Smyrn. 2, 100 ff. und 643 ff. (Köchly).

Nachträge und Berichtigungen.

Die folgenden Bemerkungen, welche ich der Güte des Herrn Professor Ameis verdanke, mögen hier ihren Platz finden, da sie mir zu spät zugegangen sind, als dass ich sie im Werke selbst hätte verwerthen können.

Pind. Ol. 6, 2. *ὡς ὅτε*] von Homer an die solenne Einleitungsformel des Vergleichs, der hier mit lyrischer Kürze nur angedeutet ist. S. Ameis zu Odys. 11, 368. — 5. *βωμῶ*] verb. mit *εἴη ταμίας*: ein Verwalter für Zeus' Altar. — 13. *ἐς Ἀμφ.*] in Betreff des Amph. — 16. *ὄφθαλμόν*] Augapfel. — 17. *μάρνασθαι*] Acc. des Bezugs, hängt von *ἀγαθόν* ab. — 41. *τίκτε*] S. Autenrieth zu Iliad. 1, 25. — 43. *ὑπό*] S. Ameis zu Odys. 7, 5. — 50. *περὶ*] S. Ameis zu Odys. 1, 66. — *ἐπιχθονίοις*] als Prophet 'für' die Erdbewohner. — 53. *εὐχοντο*] be-theuerten heilig. — 69. *πλειστόμβρο.*] S. Ameis zu Odys. 22, 297. — 79. *πολλά*] sehr, eifrig, wie oft bei Hom. — *ἔχει*] waltet, d. i. beherrscht, besorgt; schon homerisch. Ameis zu Odys. 1, 53.

Pyth. 1, 2. *σύνδιον*] eig. Rechtsbeistand, dah. *adiutrix in cantu*. — *βάσις*] *incessus chori*. — 4. *προοίμια*] Eingänge, *ἀμβολαί* Präludien. — *ἀμβ. τεύχειν*] *exordia parare*. — 6. *Διός*] verb. mit *αἰετός*. — 8. Schlafende Vögel ziehen den Hals ein; daher erscheint das Haupt krumm. — 10. *κατασχόμ.*] der sich durch deine Gewalt hat ergreifen lassen. — 21. *ἀγνότ.*] *purissimi, i. e. ex solo igni constantes*. — 22. *παγαί*] *purissimi ex penetralibus fontes*, von der glühenden Lava. — 23. *πέτρας*] Object zu *φέρε*. — 25. *κείνο ἐρπ.*] *illa bellua*, prägnant kurz st.: *illa est haec bellua quae emittit*. — 26. *τέρας προσιδ.*] Weiterbildung des homer. *θαύμα ιδέσθαι*. — *παριόντων*] wunderbar ist's, wenn man Erzählungen darüber von denen hört, die dort vorübergefahren sind. Gegens. zur Autopsie (*προσιδέσθαι*). — 33. *ναυσίφορ.*] *navem ingressis*. — 34. *ἀρχομ.*] ihnen beim Anfang, d. i. *exeuntibus*. — 44. *χαλκοπάρκος*] homerisch, auf den Speer übertragen: S. Ameis zu Odys. 24, 523. — 46. *εἰ γάρ*] *utinam*. S. Ameis zu Odys. 15, 545. — 52. *τις*] mit Bezug auf die Atriden allgemein gesagt. — 63. *καὶ μάν*] d. i. *ipsorumque*. — 67. *τέλειε*] *supreme*. — 74. *ἀλικ.*] Abstract. für Concr., wie *iuventus* für *iuvenes*. — 75. *ἀρξομαι*] Futur.: *tollam praemium*. — 79. *ὑνον*] *laudem*. — 81. *καιρόν*] im Sinne von *καίρια tempestiva (si loquere)* wie Nem. 1, 28. Eurip. Andr. 1121. — 84. *ἐπ' ἄλλ.*] *aliena propter bona*. — 87. *φέρεται*] *hominum ore fertur*. — 88. *ἀμφοτέρους*] Sinn: *multi testes utrisque fide digni, i. e. et tibi qui dicis et illis quibus dicuntur ea*. — 89. *ὄργη*] hier eigentlich *studium*. — *παρμέων*] *perseverans*. — 92. *ἀνεμόεν*] proleptisch: *ὥστε εἶναι ἀνεμόεν*. Sinn: *plenis velis naviga*. S. Ameis zu Odys. 2, 257. — *ἐύτραπέλοις κέρδεσσι*] *quaerentibus lucrum blanditiis*, da

von Schmeicheleien die Rede ist. — 97. ὑπόωρ.] *citharae domesticae*. — *κοινων.*] bildet mit dem sinnverwandten *δέκονται* die sog. *fig. etymol.* — 100. *ἐγκύρση*] *casu incidere*, *ἐλθ* sich erwerben, sich verschaffen, setzt ein Suchen oder eine Anstrengung voraus.

Pyth. 4, 5. *τυχόντος ὄντος* durfte man nicht sagen; daher *ὄντος* ausgelassen. — 6. *ζοήσεν*] mit blosser *Acc.*: *vaticinando monuit Battum conditorem*. — 10. *ζαμενής*] sehr muthig. *ζα* aol. st. *διά*. — 20. *τόν*] sc. *ὄρνιθα quod augurium accepit*. — *ξείνια*] *Appos.* zu *γαίαν*. — 23. *ἐπί*] donnerte dazu. — 24. *ποτί*] gehört zu *ναί*. — 52. *κελαιν.*] nur der erste Theil der Composition zu betonen: der schwarzen Gefilde, vom fruchtbaren Erdboden. — 63. *ἀνακρίνεσθαι*] *sciscitando quaerere*. — 94. *ἀνά* mit dem *Dat.* nach Homers Vorgang. Kr. Di. 68, 20. — 109. *νιν*] geht auf *τιμάν*. — *λενω. πιθ. φρασίην*] vielmehr: *saevae obsecutum menti*. — 113. *μίγχα*] *mixtum cum eiulatu mulierum*. — 117. *ἴστε*] *ex me audivistis*. — 118. *ἰκοίμαν*] ohne *ἀν*, drückt den Willen aus: *indigena non peregrinam aliorum petiverim terram*. — 136. *Τυρώ*] Pelias' Mutter. — 141. *θεμισσ. ὄργας*] *iris compositis*. — 144. *χρῦσέου*] Diese Quantität ist dem dor. Dialekt eigen. — 152. Die Bemerkung über die Patronymika auf *ειδής* gilt nach der neueren Kritik auch für Homer. S. Ameis zu Odys. 24, 24. — 165. *τοῦτον*] mit Emphase im Anfang. — 168. *κρίθην*] *discesserunt*. — 170. *έόντα*] die bevorstehende Fahrt. — 172. *ἐλινοβλ.*] mit glänzenden Augen. — 176. *ἐξ Ἀπόλλ.*] *ex Apolline citharoedus, i. e. qui Apollinis dono artem acceperat*. — 179. S. Ameis zu Odys. 10, 513. — *κελιάδ.*] *turgentes iuventa*. — 186. *μένειν*] *consecutiver Infin.* Kr. Di. §. 55, 3, 20. — 191. *ἔμβασε*] *incedere iussit*. — *πρόφρων*] *studioso*. S. Ameis zu Odys. 2, 230. — 194. *ποντ. κελεύθ.*] Homer: *ὑγρὰ κελεύθια*. — 196. *εὐφρονα*] *proleptisch: ut essent favescentes*. — 201. *ἐμβ. κωπ.*] homerische Formel. — 208. *ἀμαιμ.*] *includabilem*. — 213. *πότνια*] Ein Compositum davon ist *δέσποινα*, entstanden aus *δεσ-ποτνια*. — 217. *λιτάς*] richtiger: attributive Nominalverbindung. Kr. Di. §. 57, 1, 2. — 221. *ἀντίτομα*] *substantivirtes Neutr.*: *lenimen*. — 228. *ἀνά*] zu *σχιζε*, riss auf. — 230. *ἀφθιτον*] vielmehr *aeternum*. — 233. *ἐλχετο*] hielt sich an's Werk, *urget opus*. — *ἐφετμαίς*] *vermittelst, per mandata*. — 234. *βοείους* ff.] Herr Prof. Ameis erklärt: *bovinisque vi iugo alligatis cervicibus*. — 237. *ἀφω.*] *quamvis tuto dolore*. — 237. *περ ἐμπας*] homerisch. S. Ameis zu Odys. 15, 361. — 240. *ἐρεπτον*] bedeckten. — 242. *ἐννεπεν*] *indicavit*. — 242. Phrix. hatte das Vlies ausgebreitet, um es an der Luft zu trocknen und mit Oel zu inficieren. — 243. *ἐλχετο*] genauer: *prope contingebat*. — 250. *φόνον*] *perniciem Peliae, i. e. quae Peliae caedes fuit*. — 268. *μόχθ. ἀμφέπει*] *laborem sustinet*. — 271. S. Kr. Di. 59, 1, 5. — 275. *χάριτες*] *Gunstbezeugungen*. — 286. *πρός ἀνθρ.*] *opportunitas brevem ab hominibus usuram habet*. — 296. *ἀσυχία*] nach Ameis = *tranquille*, zu *διγήμεν* zu erg. *ἀντής*.

Isth. 1, 6. *χορεύων*] feiernd. — 8. *ἀμφιρύτα*] mit einfachem *ρ*. — 33. *περιστέλλον*] ein Lied ausrüstend. — 39. *ἀρχ. ἐπέβ. εὐμ.*] S. Ameis zu Odys. 22, 424.

Einl. zu Theocr. §. 5. Kürzlich ist noch ein neues Idyll des Theokr. entdeckt, welches Bergk im Hallischen Universitäts-Cataloge 1865 behandelt hat.]

Idyll. 1, 1. *τὸ ψιθ.*] steht nach Ameis deiktisch. — *ἀπλυνς*] die (hier säuselnde) Pinie. — *ᾶ*] handschriftl. LA: welche melodisch tönt. 4. *ἀλκα ἔλη*] *si ceperit*. Ueber *ἀλκα* s. H. Weber, die dorische Partikel *κα* (Halle 1864). — 5. *καταρροεῖ*] eilt auf dich zu, mit dem Begriff des Eifers und der Bereitwilligkeit. — 9. *οἰλίδα*] zärtliches Deminutiv.: s. Ahrens im Philol. VII, 407. — *ἐν τῶδε*] an diesem (Platze), wo ich bin. — 14. *σολίσθεν*] dor. st. *σολόθειν*. — 17. *ἔστι γε*] nach Ameis ist *δέ* urkundlich besser beglaubigt. — 26. *ποταμέλγεται*] füllt noch dazu. — 27. *κεκλυσμ.*] mit Wachs überzogen. — 30. *κεκον.*] be-

streut, d. h. schön vermischt. — 30. Ameis will *κατ' αὐτόν, secundum ipsam hederam*. — 32. *τι θεῶν*] S. Ameis zu Odys. σ, 382. — *δαίδαλα θεῶν*] Schiller: wie ein Gebild aus Himmelshöhn. — 41. *ἀνθρὶ εἰκοῦς*] schenbarer Hiatus; denn *εἰκοῦς* hatte das Digamma. — 49. *τάν τρώξ.*] *substantivirtes Femin.*: die Tischtraube. S. Ameis zu Odys. 1, 97. — 54. *περὶ*] rings um das Geflecht. — 57. *τῶ*] dafür, Genetiv des Preises. — 62. *πόταγε*] *huc accede*. — 65. *ὦξ*] *Krasis*. Kr. Di. 15, 10, 3. — 66. *πᾶ*] *ubi*. — 77. *ἀπ' ὄρεος*] Der Aetna ist gemeint. — 95. S. M. Haupt, *observ. crit.* p. 25. — 109. *ἐπέλ*] *quandoquidem*. — 113. *νικῶ*] S. Kr. Spr. 53, 1, 3. — *Δάφνιν*] mit kurzer *penult.* — 118. *Θύμβρ.*] wohl *Λωλίδος* zu schreiben. — 140. *ἔβα ῥέον*] *accessit ad fluvium*. Kr. Di. §. 46, 3. — 149. S. Lobeck, *Rhem.* p. 329 sqq.

Id. 3, 17. *ὄστιον*] dor. st. *ὄστειον*. — 19. *προσπυξάι με*] *schmiege dich an mich*. — 21. *λεπτά*] Anders erklärt Ameis zu Odys. μ 174. — 23. *καλύκ.*] in speciellem Sinn: Rosenknospen. — 27. Ameis behält st. *δή* im Texte *μή*: er setzt hinter *γοιπέυς* ein Komma und nach *ποδάνα* ein Kolon. — 45. *μάτηρ*] *Pero*. — 49. *ἀτροπον*] vielmehr tief, fest. — 52. *τάν κερ.*] *Acc.* des Bezugs wie *Batrachom.* 193. — 54. *κατὰ βρ. γέν.*] *per guttur descendat*.

Id. 5, 5. *ποκα*] *unquam*, nicht *πόκα*, wie Verg. *Ecl.* 3, 25 zeigt. — 16. *ἀλοίμαν*] *desilire velim*. — 21. Ameis setzt nach *λῆς* ein Komma als Schluss des Vordersatzes, nach *θέμεν* ein Kolon, und nimmt *θέμεν* imperativisch: *οὐδὲν ἔργον* gehe auf *ἐριπον θέμεν*, und *μέν* entspreche dem *ἀλλά*. — 23. *ποκ'*] Ameis mit den MSS *ποτ' Ἀθανάϊαν*. — 35. *τύ*] 'Du' winziger. — 78. *λέγεις*] *si quid diciturus es*. — 99. *αὐτός*] persönlich, ohne einen Boten zu gebrauchen. — 119. *ἐκάθηρε*] abscheuerte, durchwalkte. — 121. *τλλλειν*] imperativisch. — 124. *ῥεῖτω*] Weiterbildung der etymol. Figur. Ameis zu Odys. η 50. Kr. Di. 46, 6, 2 u. 10. — 147. Die Note rührt vielmehr von Jacobs her. — 149. *αὐ πάλιν*] näml. *ὀχυσσεῖ*.

Id. 10, 26. *Σύραν*] eine Mohrin. — 32 ff. Statt ich als Kitharöde vielmehr ich als Tänzer. — 45. *σύνιοι*] Vielmehr Ausruf: Seht da! aha! Männer aus Feigenholz! — 48. *ὑπνος*] Richtiger erkl. Ameis zu Odys. ο 470.

Id. 11, 52. *ἀνεχοίμαν*] drückt vielmehr naïv den reinen Wunsch aus. — 75. *φεύγ.*] den Flüchtling, näml. Eros.

Id. 15, 6. *κρηπίδες*] nach Ameis Fussgänger, im Gegensatz zu den Reitern. — 10. *ποτ' ἔριν*] mit *ὁμοίος* zu verb. — 17. *τρισηκαίδ.*] der dreizehnellige Schlagetodt. — 30. *πουλύ*] geht auf die flüssige Seife. — 50. *ἔλειοι*] Ameis billigt *ἔρειοι*, d. i. die Wolletreter, Schleicher. — 53. *ὁ πυρρός*] der Fuchs. — 57. *εἰς χῶραν*] an ihren Platz.